D.S.

Yana Milev

D. S.

Designsoziologie
Der erweiterte Designbegriff im Entwurfsfeld der
Politischen Theorie und Soziologie

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Gesamtkonzept: Yana Milev

Redaktion, Lektorat: Martin Hager, Berlin

Layout, Satz, Grafik-Design: Konstantin Wolf, Pierre Kramann-Musculus (entwurfskollektiv.co)
(nach einer Vorlage von Daniel Unger)

Cover: Olaf Glöckler, Atelier Platen, Friedberg (nach einer Idee von Yana Milev)

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier.


















ISBN 978-3-631-65670-9 (Print)
E-ISBN 978-3-653-04982-4 (E-Book)
DOI 10.3726/978-3-653-04982-4

PL Academic Research ist ein Imprint der Peter Lang GmbH.
Peter Lang – Frankfurt am Main · Bern · Bruxelles · New York · Oxford · Warszawa · Wien

Diese Publikation wurde begutachtet.

www.peterlang.com

Gewidmet meinen GT-Piraten

HfG-Karlsruhe, 2007–2012

LEGENDE

Intro_5

Essay_11

Public Lecture_9

Curating_5

Case Study_8

INHALT

C1/CLUSTER 1: GOVERNANCE + KRIMINALITÄT IM DESIGNKONTEXT

C2/CLUSTER 2: HEGEMONIE + ANTAGONISMUS IM DESIGNKONTEXT

C3/CLUSTER 3: GESELLSCHAFT + PREKARITÄT IM DESIGNKONTEXT

C4 / CLUSTER 4: ÜBERLEBEN + KREATIVITÄT IM DESIGNKONTEXT

C5 / CLUSTER 5: WOHNEN + GEMEINSCHAFT IM DESIGNKONTEXT

Vorwort
Designsoziologie. Der erweiterte Designbegriff im Entwurfsfeld der Politischen Theorie und Soziologie

Ausgangspunkt für das vorliegende Buch ist der Band *D.A. – A Transdisciplinary Handbook of Design Anthropology* von Yana Milev. Dieser Band ist eine Anthologie, in englischer Sprache publiziert, und gilt als Grundlagenwerk einer komplementären sowie transdisziplinären Designwissenschaft. Die Grundlagenargumente für die Konstituierung einer komplementären Designwissenschaft operieren mit Argumenten aus der Kultur- und Sozialwissenschaft, der Sprachwissenschaft und Semiotik, der Kulturphilosophie und -soziologie sowie der Kulturanthropologie mit dem Ziel, eine auf Ökonomie und Management, Technologie und Ingenieurswissenschaft fixierte Designwissenschaft zu entgrenzen und um ihre komplementäre Dimension zu erweitern.

Das direkt daran anknüpfende Buchprojekt, in deutscher Sprache verfasst, mit dem Titel *Designsoziologien. Der erweiterte Designbegriff im Entwurfsfeld der Politischen Theorie und Soziologie (D.S.)* basiert auf einer Untersuchung von Konzepten der politischen Theorie und Soziologie wie Prekarität, Armut, Kreativität, Protest, Hegemonie, Governance und anderen. Diese Monografie ist die Umsetzung des in der *D.A.* enthaltenen „Book 3“ (4 Cluster) als eigenständiges Buch. Insofern gilt die Anthologie *D.A. – A Transdisciplinary Handbook of Design Anthropology* als direkte Vorarbeit und Bestandteil des vorliegenden Bandes.

Der in *D.A. – A Transdisciplinary Handbook of Design Anthropology* ausgearbeitete erweiterte Designbegriff kann ebenso für den erweiterten Designbegriff im Band *Designsoziologie* als Forschungsgrundlage geltend gemacht und in folgender Definition zusammengfasst werden: Eine komplementäre, d.h. kultur- und sozialwissenschaftliche Designforschung erschließt sich in der verschränkten Analyse von *Visual Culture* (Symbol, Un/Sichtbarkeit, Bild/Void, Einbildung/Imagination, Repräsentation), *Doing Culture* (Herstellung, Aushandlung, Verknüpfung, Tausch), *Material Culture* (Material, Objekt, Artefakt, Ding), *Knowledge Culture* (Verfahren/Techniken, Normen, Praktiken, Glauben, Werte, Gedächtnis/Archiv), *Narrative Culture* (Sinn, Erzählung, Bedeutung, Erinnerung), *Spatial Culture* (Szenario, An/Ordnung, Struktur, Öffentlichkeit, Intimität), *Critical Culture* (Krise, Kriterium, Konflikt/Antagonismus, Beobachtung, Theorie),

Political Culture (Rhetorik, Gewalt, Gewaltmonopol, Institutionen, Interessen), *Oikonomic Culture* (Wertschöpfung, -kontrolle, -erhalt, -erneuerung, Haushalt, Gewinn, Ausschluss, Kapital), oder *Aesthetic Culture* (Wahrnehmung, Empfindsamkeit, Erregung, Gefühl, Sinn, Geschmack). Vor diesem Hintergrund wird die komplexe kulturbildende Dimension von Designkulturen verständlich, die hier als die komplementäre Dimension der Designwissenschaft vorgestellt wird.

An diese Definitionsgrundlage anknüpfend wird im zweiten Schritt der erweiterte Designbegriff für Themen der Soziologie und politischen Theorie produktiv gemacht. Innerhalb einer transdisziplinären Anordnung versucht die vorliegende Arbeit, die zentralen Fragen der Gestaltung unter den Gesichtspunkten von Macht, Identität, Ritualen, Arbeit, Massenmedien, Technologie, Politik, Protest und Widerstand zu beantworten. Das radikale soziologische Argument innerhalb der komplementären Designforschung erschließt sich in der Partizipation, der teilnehmenden Beobachtung, der Solidarität und Betroffenheit, schließlich in der Gestaltkraft des Überlebens in sozialen Feldern.

Der vorliegende Band besteht, ähnlich wie sein Vorgängerband, aus fünf Clustern, die fünf Themenschwerpunkte repräsentieren. Die Cluster setzen sich wiederum aus fünf Formaten zusammen. Die Formate lassen sich in Essay, Public Lecture, Curating, Case Study einteilen, so dass in jedem Cluster, das jeweils mit einer eigenen Einführung versehen ist, verschiedene empirische Zugänge zu dem jeweiligen Themenschwerpunkt deutlich werden.

Obwohl es mittlerweile einige publizistische Vorstöße zu einer so genannten „Designsoziologie“ gibt, fehlt immer noch die Ausarbeitung einer Soziologie der Gestaltung, in der unter Design nicht Objekt oder Ding verstanden wird, auch nicht das Verhältnis aus Nutzer und (Design)Objekt – im Marketing als Innovation, Trend und Lifestyle lanciert –, sondern in der symbolische Handlungen wie sprachliche Codierung und sprachlicher Tausch als Identifikationsmomente in sozialen Feldern und somit als sozialsemiotische Gestaltprozesse erkennbar werden. *Designsoziologie. Der erweiterte Designbegriff im Entwurfsfeld der Politischen Theorie und Soziologie (D.S.)* will dieser Fehlstelle Rechnung tragen.

Einleitung
Transformation von Gesellschaften im Spiegel eines erweiterten Designbegriffs

1. KULTURINSZENIERUNGEN ALS DESIGNPROZESSE – ANNÄHERUNG AN EINEN ERWEITERTEN DESIGNBEGRIFF

Der Mensch ist ein semiotisches Wesen, ein Designwesen. Unter sozialanthropologischen Gesichtspunkten ist sein Überleben an Handlungen gebunden, die Zeichen hinterlassen und Kommunikation ermöglichen. Soziale Systeme sind semiotische Systeme, die aufgrund der Erkennbarkeit und Wiedererkennbarkeit ihrer codierten Ideologien und Interessen überleben. Dieser Systemerhalt vollzieht sich über semiotische Identifikationen und Bildidentifikationen, die den sprachlichen Tausch, d. h. symbolischen Tausch, generieren. Abweichungen von Systemcodierungen führen zwangsläufig zum Verlust der System-ID und somit zum Ausschluss aus dem System. Zeitgleich eröffnet jedoch jeder Systemausschluss die Chance, auf der Basis modifizierter Codierungen neue sprachliche Systeme zu begründen bzw. neue Anschlüsse an andere sprachliche oder semiotische Systeme zu erschließen. Semiotische Codierung bedeutet sowohl für Einzelwesen wie auch für soziale Systeme *Überleben*[1]. Bereits 1908 hat Georg Simmel mit *Formen der Vergesellschaftung*[2] eine Soziologie der Formen entworfen und darin das für die Konfliktsoziologie später bedeutsame Kapitel *Der Streit* sowie den klassischen Text der Migrationssoziologie *Exkurs über den Fremden* erarbeitet.

Die Notwendigkeit einer *Kulturtechnikforschung des Semiotischen und Soziologischen*, des Performativen und Szenischen im Kontext des sozialen Handelns ist in Zeiten radikalen Wandels gesellschaftlicher und individueller Identifikationen mehr denn je erforderlich und stellt einen *erweiterten Designbegriff* zur Disposition. Dabei wird ein Designbegriff von Interesse sein, der jenseits pragmatisch-konsumistischer Funktionalität gedacht werden kann, wie sie sich seit den 1950er-Jahren des letzten Jahrhunderts in Europa im Zusammenhang mit der Automobilindustrie, dem Bauhaus und den Konsumgütern einer Wirtschaftswunderzeit etablierte. Demzufolge wird unter Design entwe-

1 Vgl. Yana Milev, *Emergency Design. Anthropotechniken des Überlebens,* Berlin: Merve 2011

2 Georg Simmel, *Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1992

der die Stilisierung, Etikettierung, Plakatierung und Werbung von Waren zu ihrer kommerziellen Verbreitung verstanden, die einzelne, serielle oder massenhafte Herstellung von Gebrauchsobjekten, vorrangig von Möbeln, Haushaltgeräten, Autos und Kommunikationsinstrumenten, oder, im Zusammenhang mit der Medialisierung der öffentlichen Räume, Fashion und Lifestyle. Dieses eingeschränkte Design-Verständnis, welches sowohl dem *Common Sense* einer Waren- und Dienstleistungsgesellschaft entspricht wie auch vielerorts dem akademischen Vermittlungsstatus, gilt es zu öffnen und ein Designdenken des Sozialen, des Politischen, des Ethnografischen, des Ökologischen und Ökonomischen, des Urbanen und Spatialen, zudem des Ästhetischen, des Medialen, des Narrativen und des Performativ-Lebensräumlichen zu motivieren. Der vorliegende Band macht es sich deshalb zur Aufgabe, *Kulturinszenierungen als Designprozesse* zu analysieren und zu beschreiben.

2. SEGNO – DIE BEGRIFFSHISTORISCHE UND PHÄNOMENOLOGISCHE WURZEL DES DESIGNBEGRIFFS

Ende des 17. Jahrhunderts wird der französische Begriff *dessin* ins Deutsche übernommen, wo er bis Anfang des 19. Jahrhunderts in der Form des *dessein* vorherrscht. Im Unterschied zum französischen dessin, worunter Bild, Zeichnung oder Muster (besonders in Bezug auf Stoffe) verstanden wurde, wird im Deutschen dessein zum Begriff für planerische Absicht und konstruktiven Zweck. Sowohl der französische Prototyp dessin als auch der deutsche Prototyp *dessein* sind dem italienischen Vorläufer *disegno* entlehnt, dem zumindest noch in der Renaissance die Bedeutung eines göttlichen Plans, einer göttlichen Idee zukam. Disegno wiederum ist eine stilistische und konzeptionelle Variation des italienischen Wortes *segno*, das für das Zeichen und seine Bedeutungsebenen (Semantiken) steht, für Unterschrift (Signatur) als Insigne der Identität, oder für das Symbol, das z.B. in der Form des Wappens auf Stand und Herkunft verweist. Bereits seit der Mitte des 18. Jahrhunderts, im Verlauf der industriellen Revolution und des prosperierenden Finanzwesens spalten sich die Welten in ihren Ansichten zu einem potenziellen Designbegriff. Deutlich wird, dass sich im deutschsprachigen Raum die Tendenz zum Ingenieursdenken und zur Verfahrenstechnik etablierte, also ein (im 20. Jahrhundert greifender) Designbegriff im Funktionsraum von Technologie und (industrieller) Formgestaltung vorherrschend wurde, sowie im angelsächsischen Raum, der Wiege der industriellen Revolution, ein Designbegriff im Funktionsraum des Finanzwesens und der Märkte. In den USA kommt es Anfang des 20. Jahrhunderts zu

einer Designbewegung um R. Buckminster Fuller[3], die den allumfassenden Lebens- und Gesellschaftsentwurf thematisiert, also einen Entwurf, der die Gesamtheit von Lebensräumen, Städtebau, Gesellschaft, Technologie, Körperkultur und Kreativität umfasst. Dieser von Buckminster Fuller 1949 direkt so definierte „Comprehensive Designer“[4] ist der Vater der Think-Tank-Bewegung, des Human Centered Design und der Creative Industries. An dieser Stelle kann der Kreisschluss zwischen *comprehensive design* einerseits und deutscher Werkbund- und Bauhaus-Bewegung andererseits festgestellt werden, der das Credo *form follows function* in allen zweck-, material- und produktorientierten Lebensbereichen favorisiert. Diese kurze Einführung in die Kulturgeschichte des Designbegriffs[5] skizziert gleichzeitig seine geopolitische Mentalität: das italienische Wort (*segno*), mit griechisch *sema* und lateinisch *signum* verwandt, wird in der italienischen Renaissance zum Konzept der schönen Künste (*disegno*), in Frankreich zum Konzept der Couture (*dessin*), in Deutschland zum Konzept der Technikerbewegung und des Entwerfens (*dessein*), in England zum Konzept der industriellen Produktion und der (Finanz)Märkte (*market design*) und schließlich in den USA zum Konzept für einen technologischen Welt- und Gesellschaftsentwurf (*comprehensive design*). Zudem ist hervorzuheben, dass der Begriff „Design“ im deutschsprachigen Raum erst nach dem Zweiten Weltkrieg in Fachkreisen Einzug hält und erst ab den 1960er-Jahren populär wird. Die Einführung des Begriffs wird teils Ludwig Mies van der Rohe (datiert auf 1930) zugeschrieben, teils Mart Stam (datiert auf 1949). Tatsache ist, dass sich bis in die 1950er-Jahre hinein Berufe, die sich neuerdings den Designberufen zuordnen, in anderen Berufsgruppen aufhielten. So zum Beispiel hießen heutige Industriedesigner damals noch Ingenieure, Konstrukteure oder Architekten. Der formgebende Aspekt der angewandten Kunst, charakteristisch für das Kunsthandwerk, ist mittlerweile, zusammen mit Typografie und Werksfotografie, mit den Technologien des Entwerfens und Konstruierens fusioniert und hat das bis dahin gültige Paradigma der Ingenieursleistung in einen neuen Stand gehoben – dem der industriellen Formgestaltung bzw. des *industrial design*.

3 R. Buckminster Fuller war, von seiner ersten Ausbildung aus gesehen, ein Maschinenbauer!

4 R. Buckminster Fuller, *Your Private Sky. Diskurs,* hg. v. Joachim Krausse und Claude Lichtenstein, Baden: Lars Müller Publishers und Museum für Gestaltung Zürich 2001, S. 258

5 Yana Milev, „Allez! Dessin*: Aufräumung einer Begriffsinflation und Systematisierung gegenwärtiger Tendenzen der Designforschung (Bausteine für eine Designanthropologie)“, *Revue für Postheroisches Management,* Stiftung Management Zentrum –X, Heidelberg: Carl Auer Verlag 2011

Somit hat sich der Begriff seit der Renaissance und vor allem im Zuge des Frühkapitalismus und Kapitalismus systematisch von seinen etymologischen und phänomenologischen Bedeutungsursprüngen emanzipiert. Das Resultat ist trotz Designforschung und Designwissenschaft allgegenwärtig: Designinflation in Waren- und Produktwelten mit enormer ideologischer Camouflage und soziologischem Verschleiß. Dieser Lücke, aber auch den Konsequenzen eines zirkulierenden märkteorientierten Designbegriffs soll mit der vorliegenden Auseinandersetzung Rechnung getragen werden, indem ein neuer Zugang zu den Ursprüngen des Designbegriffs gebahnt wird, der eine neue Verortung desselben zur Disposition stellt. Die griechischen Vorläufer des italienischen *segno*, wie *semeion* (σημεῖον) und *semainein* (σημαίνειν), verweisen auf die an sie anschließenden Wissenschaften der Semeiotik, wie sie Charles Sanders Peirce im ursprünglichen Sinn auch nannte. Insofern ist ein neu ausgerichteter Zugang zum hier thematisierten Gegenstand sprachwissenschaftlicher, philosophischer, psychologischer, soziologischer, ethnografischer und anthropologischer Natur.

Die Erforschung eines elementaren Verständnisses von Design als Modus der Kulturproduktion, wie er sich in der Signatur, der Spur und der Schrift, der Bezeichnung von Existenzialien wie Sein und Dasein, im (Überlebens)Signal oder in Identifikationsfiguren wie Ich, Person, Name, Stimme – an die wiederum Symbole und Mythen anknüpfen – darstellt, wird von den Protagonisten der semiotischen, soziologischen und anthropologischen Kultur(technik) bzw. -forschung wie Umberto Eco[6], Jacques Derrida[7], Ferdinand de Saussure[8], Walter Benjamin[9], Roland Barthes[10], Jean Baudrillard[11], Clifford Geertz[12], Émile Durkheim[13], Claude Lévi-Strauss[14], Michel de Certeau[15] oder von den Pro-

6 Umberto Eco, *Zeichen. Einführung in einen Begriff und seine Geschichte,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1977

7 Jacques Derrida, *Die Schrift und die Differenz,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1972; sowie ders., *Die Stimme und das Phänomen. Ein Essay über das Problem des Zeichens in der Philosophie Husserls,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1979

8 Ferdinand de Saussure, *Linguistik und Semiologie. Notizen aus dem Nachlass. Texte, Briefe und Dokumente,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2003

9 Walter Benjamin *Passagen-Werk I, II,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1983

10 Roland Barthes, *Mythen des Alltags,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2003

11 Jean Baudrillard, *Der symbolische Tausch und der Tod,* Berlin: Matthes & Seitz 2010

12 Clifford Geertz, *Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2003

13 Émile Durkheim, *Die elementaren Formen des religiösen Lebens,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1994

14 Claude Lévi-Strauss, *Das Ende des Totemismus,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1965

15 Michel de Certeau, *Kunst des Handelns,* Berlin: Merve 1988

tagonisten der jüngeren Forschung wie Roland Posner[16] oder Alaida Assmann[17] – um nur einige zu nennen – vorangebracht. Der hier vorgestellte Band untersucht demnach den Herstellungscharakter von Erzählungen und Ordnungen, von Situationen und Alltag, von Historien und Archiven – die Semiotik und Semantik von (Selbst)Beschreibung und (Fremd) Deutung kultureller Systeme.

Der Schweizer Soziologe Urs Stäheli verweist in seinem Aufsatz „Die Sichtbarkeit sozialer Systeme. Zur Visualität von Selbst- und Fremdbeschreibungen“[18] einerseits auf die tragende Rolle von visuellen Semantiken bei der Selbst- und Fremdbeschreibung von Funktionssystemen, andererseits stellt er eine Vernachlässigung dieser Rolle innerhalb der Forschung fest. Die erklärte Aufgabe des vorliegenden Versuchs ist genau diesen Missing Link aufzugreifen und mit dem Entwurf eines *anthropologisch-soziologischen Designbegriffs* zu beantworten. Kulturen, die sich in sprachlichen Operationen bewegen und organisieren, deren zentrale Elemente bei Zuordnung (von Herkunft und Zugehörigkeit) die Signatur, die Schrift, die Spur, das Symbol, die Geste, der Geruch und das Bild sind, müssen als Designkulturen anerkannt werden. In Anlehnung an Joseph Beuys' *Erweiterten Kunstbegriff* soll hier ein erweiterter Designbegriff entworfen und auf seine Anschlussfähigkeit an die Teilgebiete der (empirischen) Kulturwissenschaft überprüft werden.

Zusammenfassend soll auf eine Übereinstimmung in einem anthropologisch-soziologischen Denken im Gestaltkontext aufmerksam gemacht werden, die sich sowohl bei Giorgio Agamben in „Signatura rerum“[19], wie auch bei Gilles Deleuze und Felix Guattari in „Über einige Zeichenregime“[20], wie auch bei Michel Foucault in „Archäologie des Wissens“[21] oder bei Umberto Eco in Segno gleichermaßen feststellen lässt. Sie findet sich in folgenden zwei Thesen, wonach erstens sowohl alle Dinge ein Zeichen tragen oder im Zeichen von etwas stehen, das ihre unsichtbaren Eigenschaften manifestiert und offen-

16 Roland Posner, Klaus Robering, Thomas A. Sebeok (Hg.), *Semiotik. Ein Handbuch zu den zeichentheoretischen Grundlagen von Natur und Kultur,* Berlin/ New York: Walter de Gruyter 2004

17 Alaida Assmann, *Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses,* München: Fink 2009

18 Urs Stäheli, „Die Sichtbarkeit sozialer Systeme. Zur Visualität von Selbst- und Fremdbeschreibungen“, *Soziale Systeme. Zeitschrift für soziologische Theorie,* Jg. 13, 2007, H. 1/ 2, S. 70

19 Giorgio Agamben, *Signatura rerum. Zur Methode,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2009

20 Gilles Deleuze und Felix Guattari, „Über einige Zeichenregime“, in: dies., *Tausend Plateaus. Kapitalismus und Schizophrenie,* Berlin: Merve 1992

21 Michel Foucault, *Archäologie des Wissens,* Frankfurt am Main: Suhrkamp1981

bart, und zweitens ein Zeichen immer auf ein anderes Zeichen verweist, indem es in das andere Zeichen übergeht und das es, als Zeichen im Zeichen, zu anderen Zeichen weiter trägt. *Segno* ist das Grundelement sprachlicher Codierung und die Grundlage sprachlichen Tauschs, somit von Kultur-, sprich Sinnproduktion schlechthin. Wie Codierung und Tausch zu kulturproduzierenden Prozessen und Kulturgebilden führen, ist in der Semiotik, der Anthropologie und der Soziologie hinreichend beschrieben worden.

Clifford Geertz spricht bezeichnenderweise von Kultur als dichtem Gewebe, welches sich ständig in Herstellung und Wandlung befindet und jederzeit umdeutbar ist, wie auch von Codes, aus denen solch ein Gewebe besteht, deren symbolischer Gehalt immer wieder neu entschlüsselt werden muss – also von sprachlicher Codierung und sprachlichem Tausch als Design-Operatoren von Kulturen. Neben Clifford Geertz' Begriff der „Dichten Beschreibung“[22] und Umberto Ecos Ausführungen zu „Segno“ stehen weiterhin für die Konstituierung eines anthropologischen Designbegriffs Pierre Bourdieus „Was heißt sprechen?“[23], die Theorie der Sprechakte Judith Butlers[24] und John Langshaw Austins[25], die Performanztheorie Erika Fischer-Lichtes[26] oder die Handlungstheorie Michel de Certeaus[27] zur Disposition. Wie Codierung und Tausch zu sinnproduzierenden Prozessen und Sinnfeldern führen, ist wiederum eine Fragestellung der Philosophie und Psychologie. Für den französischen Psychiater und Psychoanalytiker Jacques Lacan sind beispielsweise sprachliche Verknüpfungen *Designationsketten*, die für die Entstehung der Identifikationsfigur des Ich verantwortlich sind.

Die an den Zeichenbegriff direkt angelehnten Begriffe der Gestalt(ung), der Form (gebung) oder des Ausdrucks sind ebenfalls seit jeher der Philosophie und der Ästhetik immanente Gegenstände der Forschung. Man denke hierbei an den Ausdrucksbegriff in der Phänomenologie von Maurice Merleau-Ponty[28] oder an den Ausdrucksbegriff der

22 Clifford Geertz, *Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2003
23 Pierre, Bourdieu: *Was heißt Sprechen? Zur Ökonomie des sprachlichen Tauschs,* Wien: Braumüller 1990
24 Judith Butler, *Hass spricht. Zur Politik des Performativen,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2006
25 John Langshaw Austin, *Zur Theorie der Sprechakte (How to do things with Words),* Stuttgart: Reclam 2010
26 Erika Fischer-Lichte, *Ästhetik des Performativen,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2004
27 Michel de Certeau, *Kunst des Handelns,* Berlin: Merve 1988
28 Maurice Merleau-Ponty, „Der Leib als Ausdruck und die Sprache“, in: ders., *Phänomenologie der Wahrnehmung,* Berlin: De Gruyter 1966

philosophischen Anthropologie bei Helmuth Plessner, an den Begriff der Imitation bei Gabriel Tarde oder an den Begriff der gestischen Signale in der Verhaltensforschung, sowie an den Begriff der symbolischen Formen bei Ernst Cassirer oder an den Formbegriff bei Roland Barthes. Ein solcher Designbegriff ließe sich doch viel angemessener mit den Worten *Gebilde*, *Aggregat(ion)* oder *Dispositiv* erfassen, denn er manifestiert sich in komplexer Weise dort, wo Menschen Sprachen sprechen, ihre Habitate bauen und ihre Felder bestellen. Das Handwerk folgt dem Sprachwerk, dem Werk der Orientierung, Sinngebung und Vermittlung, durch das schließlich Kulturen ihren Phalangen, Demarkationen und Reproduktionen sichern. An dieser Stelle verweist ein erweiterter Designbegriff auf seine radikalste Form der Neuschreibung, nämlich in der Orientierung auf *techné*, auf Kulturtechniken, im Sinne der Anthropotechniken zu verstehen, die sich im Artifiziellen, den Spielarten des Sprechens und Tauschens, vermitteln.

3. KULTUR- UND SOZIALWISSENSCHAFTLICHE ERWEITERUNG DES DESIGNBEGRIFFS

3.1. Standortbestimmung

Mittlerweile hat sich die designwissenschaftliche Designforschung und -theorie akademisch behauptet und durchgesetzt, so dass wir hier vor einem akademischen Führungsanspruch, wenn nicht sogar Monopolanspruch der Designwissenschaft stehen. Dies ist aus meiner Sicht insofern kritisch zu sehen, als sich Designwissenschaft ideal mit der Industrialisierungswende der Universitäten verbindet – mit der Bologna-Reform. Hierzu ist weitreichend bekannt, dass in zunehmendem Maße Forschungsgelder für akademische F&E-Projekte aus der Industrie lanciert werden. Die Staatsakademie ist bankrott, was man deutlich an den miserablen Honoraren für wissenschaftliche Mitarbeiter und Lehrauftragnehmer in Deutschland sehen kann, und erhält sich nur noch durch die Macht des Sponsorings und der Drittmittel. Die durch solche Verträge entstehenden Limitierungen von freier Forschung und Lehre sind gravierend und können von allen bestätigt werden, die an den MPIs landauf- wie landabwärts und an anderen Forschungsclustern von der Auto- , Telekommunikations- und Medienindustrie subventioniert werden. Die einzige Alternative – dies zumindest in Deutschland – bleibt die akademische Prekarität oder, im Falle einer Erbschaft, das Privatgelehrtentum, in dem die Forschung aus eigenen Mitteln finanziert wird.

Eben weil sich die Designwissenschaft so ideal im Interface mit der Industrie anbietet, ist sie in der Konsequenz ihrer theoretischen Aufstellung und Vermittlung prioritär praxisorientiert, was immer märkteorientiert heißt, politisch unkritisch und unterbelichtet im Sinne der sozial-, politik- und geisteswissenschaftlichen Auseinandersetzung und Studien. Dass dies so ist, führt zu gravierenden Differenzen in Begriff, Phänomen und Rolle des Designbegriffs, sowohl in gesellschaftlichen als auch in akademischen Kontexten. Diese Differenzen deutlich zu machen, ist ein zentrales Anliegen der hier vorliegenden Unternehmung: Der Designbegriff in Forschung, Theorie und Praxis ist mehr, als in wirtschaftsmächtigen Think Tanks elaboriert wird (IDEO, SAP, Google, Apple, Telekom, Samsung Electronics u.a.), ist mehr als *usability research* an den Fachbereichen und Instituten für die Industrie – und ist auch mehr, als in designwissenschaftlichen Kontexten in Theorie und Praxis einer technologie- und ökonomiebasierten Forschung vorgeschlagen wird.

Weiterhin ist es das Anliegen dieser hier vorliegenden Forschungsbemühung, die drei o.g. Mängel offenzulegen (sie abzuschaffen wird mit einem Buch nicht gelingen), weiterhin der akademischen Monopolisierung des Designbegriffs durch die Designwissenschaft, wie auch der kultur- und sozial- und politikwissenschaftlichen Unterbelichtung des Designbegriffs entgegenzuwirken, sowie schließlich der apolitischen, wenn nicht sogar antipolitischen und unkritischen Thematisierung von Design, sowohl in industrialisierten Forschungskontexten und Think Tanks wie auch im Verhältnis zu Konsumeffekten, abzuhelfen. Dieser evaluierte akademische Status des Designbegriffs in Forschung und Theorie, der sich in enger Konnexion mit Finanzmitteln einerseits und Praxis der Märkte andererseits befindet, ist der Anlass der Begründung einer sozialwissenschaftlichen Designforschung, die mit diesem Band *Designsoziologie. Der erweiterte Designbegriff im Entwurfsfeld der Politischen Theoire und Soziologie (D.S.)* bereits in einer zweiten Gründeretappe[29] vorliegt. Erst über die Mängelindizien hinaus wird mit der kultur- und sozialwissenschaftlichen Ausweitung der Designforschung eine Erweiterung des Designbegriffs im Anschluss an die Forschungsfelder der kritischen Theorie und der politischen Theorie möglich sein.

29 Die erste Gründeretappe vollzieht sich mit der Herausgabe des Bandes: Yana Milev (Hg.), *D.A. – A Transdisciplinary Handbook of Design Anthropology,* Bern/Berlin/Frankfurt am Main/Brüssel/Oxford/Wien/New York: Peter Lang Academic Publishers 2013

3.2. Neuorientierung

Eine anthropologisch-soziologische Designforschung distanziert sich von der Festschreibung des Designbegriffs in industriellen und technologischen Verfahren der nutzungsorientierten Herstellung und Vermarktung von Objekten, Produkten und Dingen, wie sie sich mittlerweile sowohl in der akademischen Designforschung als auch im populären Verständnis durchgesetzt hat.

Eine solche komplementäre Designforschung insistiert in einen Designbegriff, der als Modus von Kulturproduktion anzuerkennen ist, also in Designs „von unten", die weder Berufsdesigner noch (industrielle) Hersteller oder andere Experten brauchen und von mir als *radikales Designs (radical design)* bezeichnet werden. Die Differenz zwischen der anthropologisch-soziologischen Designforschung und der technologisch-kybernetischen Designforschung verweist auf eine Selbstreferenzialität in sozialen Feldern[30]. Markenkonsum und Kontrolle von Userverhalten sind in diesem Zusammenhang postneoliberale Panoptismen, die unter dem Blickwinkel der bio- und neuropolitischen Governance analysiert werden müssen. Die vorliegende Arbeit ist darum bemüht, einem ideologischen Reduktionismus des Designbegriffs entgegenzuwirken. Mit *Designsoziologie. Der erweiterte Designbegriff im Entwurfsfeld der Politischen Theorie und Soziologie* wird ein Handbuch der komplementären, resp. kultur- und sozialwissenschaftlichen Designforschung vorgelegt, welches mögliche Spielarten eines erweiterten Designbegriffs zur Disposition stellt, die in der Kulturphilosophie und Kultursoziologie, der Soziologie und politischen Theorie ihre grundlegenden Argumente findet. Im Spiegel dieses Anliegens trägt eine anthropologisch-soziologische Designforschung transdisziplinären und somit vergleichenden Charakter. In Anlehnung an den Beuys'schen erweiterten Kunstbegriff impliziert der erweiterte Designbegriff ebenfalls soziale Prozesse und politische Praxen als Designprozesse. Im Unterschied zu Beuys, oder besser gesagt, Nach-Beuys, ist der Status „Jeder Mensch ist ein Künstler/Designer" nicht mehr nur eine Forderung, sondern in den gesellschaftlichen und Alltagspraxen angekommen.

30 Siehe das Forschungsprojekt am ICS (Institute of Cultural Studies in the Arts) der ZHdK Zürich, mit dem Titel „Ursprünge des Designs", http://ics.zhdk.ch/ics/deutsch/forschungsprojekte/urspruenge-des-designs [Stand vom 31. März 2014]

Wenn wir also über soziales Handeln, Handlungstheorie, Mobilität, Migration, Flexibilisierung, über Kommunikation und Tausch sprechen, über Themen, wie sie in der vorliegenden Auseinandersetzung zentral sind – Masse, Menge und Biomacht, sowie Aushandlungs- und Tauschverhalten, worunter auch *Widerstand* verstanden wird – sprechen wir über soziologische Themen und gleichzeitig über *designrhetorische* Themen. Es ist wohl Pierre Bourdieu zuzuschreiben, erstmals das Soziologische mit dem Semiologischen und dem Symbolischen kombiniert zu haben, nämlich in seinem Buch *Soziologie der symbolischen Formen*[31], wobei er hier Rückgriff auf Ernst Cassirers *Philosophie der symbolischen Formen*[32] nahm. Weiterhin sind für diesen Diskurs die Konzepte der „symbolischen Macht“ und der „symbolischen Herrschaft“ bindend, die in der Bourdieu’schen Gesellschaftstheorie der „symbolischen Gewalt“[33] zusammenlaufen. Das betrifft Netzkulturen des World Wide Web genauso wie Protestkulturen oder Konsumkulturen.

3.4. Perspektive

Bereits in jüngster Vergangenheit sind neue publizistische Tendenzen, die sich einer *kultur- und sozialwissenschaftlichen* Erweiterung des Designbegriffs – gegenüber einer *technikwissenschaftlichen Designforschung und -theorie*[34] – verschrieben haben, in die Öffentlichkeit getreten.

31 Pierre Bourdieu, *Soziologie der symbolischen Formen,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1974

32 Ernst Cassirer, *Philosophie der symbolischen Formen: Erster Teil – Die Sprache,* Hamburg: Felix Meiner 2010; Birgit Recki, *Kultur als Praxis. Eine Einführung in Ernst Cassirers Philosophie der symbolischen Formen.* Berlin: Akademie Verlag 2004

33 Franz Schultheis, „Symbolische Gewalt – Zur Genese eines Schlüsselkonzepts der bourdieuschen Soziologie“, in: Robert Schmidt und Volker Woltersdorff (Hg.), *Symbolische Gewalt,* Konstanz: UVK 2008

34 Ich unterscheide innerhalb meiner Ausführungen zu einer „Vergleichende(n) Designwissenschaft“ zwischen einer *technik- und wirtschaftswissenschaftlichen Designforschung und -theorie,* die im aktuellen Diskurs mit „Designwissenschaft“ bezeichnet wird und einer *kultur- und sozialwissenschaftlichen Designforschung und -theorie,* die sich zur bekannten „Designwissenschaft“ als komplementäre Designwissenschaft positioniert. Erstere setzt sich aus den Elementen der Wirtschaftswissenschaft, Techniksoziologie, Organisationssoziologie, Informatik, des Maschinenbaus, der Kybernetik, Signal- und Nachrichtentechnik, der künstlichen Intelligenz (AI) und Robotik, der Kognitionswissenschaft, naturwissenschaftlicher Methoden sowie der funktionalen Formgebung (Formgestaltung), des Design Management, Corporate Design, Marketing und anderen zusammen. Zur weiteren Vertiefung vgl. Yana Milev, *D.A. – A Transdisciplinary Handbook of Design Anthropology,* Bern/Berlin/Frankfurt am Main/Brüssel/Oxford/Wien/New York: Peter Lang Academic Publishers 2013

Die jüngere Kultursoziologie hat nach dem spektakulären Erfolg von Martina Löws *Raumsoziologie*[35] eine rasante Karriere in der Neuverortung von Fragen des Alltags, des Handelns, des Wohnen, des Arbeitens, der Fortpflanzung, der Familie, der Bildung, der Kriminalität, des Eigenen und des Fremden, der Migration, der Prekarität, der Resilienz etc. – in Verbindung mit Fragen des Raumes, des Bildes, der Inszenierung, der Performanz, der Gestaltung, der Medien, der Kunst, der Städte, der Atmosphären, der Kreativität, der Ästhetisierung etc., also mit Fragen, deren Beantwortung bis dato noch ausschließlich von den Kunstwissenschaftlern oder von den Bild- und Medientheoretikern erwartet wurde – in Szene gesetzt. Drei Jahre nach der *Raumsoziologie* erscheint *Doing Culture* als Tagungsband des von der Forschergruppe um Julia Reuters und Karl H. Hörning am Institut für Soziologie der RWTH Aachen initiierten gleichnamigen Symposiums. Bereits hier werden Fragen der Sichtbarkeit angesprochen, wie sie im Verhältnis von Kultur und Praxis auftreten und die als Teilaspekte einer Designpraxis aus dem Blickwinkel der Designsoziologie geltend gemacht werden können. Die Vervollständigung einer kultursoziologischen und kulturanthropologischen Expertise zum Designbegriff im Verhältnis von Kultur und Praxis erfolgte des Weiteren in der Forschergruppe um Andreas Reckwitz an der kulturwissenschaftlichen Fakultät der Viadrina zu Themen der „Kreativität" und „Visualität", im SFB 447 an der FU Berlin zu „Kulturen des Performativen", im DFG Graduiertenkolleg „Bild. Körper. Medium. Eine anthropologische Perspektive" der HfG Karlsruhe oder im Exzellenzcluster „Bild Wissen Gestaltung. Ein interdisziplinäres Labor" am Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin, geleitet von Horst Bredekamp und Wolfgang Schäffner, schließlich in der Forschergruppe um Stephan Moebius und Sophia Prinz zu Themen der Kunst- und Designsoziologie, in der Forschergruppe um Susanne Hauser an der Universität der Künste Berlin zu Themen der kulturwissenschaftlichen Architekturforschung[36] und den Kulturtechniken des Entwerfens[37], oder im SFB 619 an der Universität Heidelberg zu „Ritualdynamik: Narratologie, Performanzdynamik und Rituale"[38], der Forschergruppe um Christof Zotter und Janina Karolewski.

35 Martina Löw, *Raumsoziologie,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2001

36 Susanne Hauser, Christa Kamleithner, Roland Meyer (Hg.), *Architekturwissen. Grundlagentexte aus den Kulturwissenschaften* [Bd.1: Zur Ästhetik des sozialen Raumes], Bielefeld: Transcript 2011

37 Daniel Gethmann, Susanne Hauser (Hg.), *Kulturtechnik Entwerfen,* Bielefeld: Transcript 2011

38 Janina Karolewski, Nadja Miczek, Christoph Zotter, (Hg.), Ritualdesign: *Zur kultur-und ritualwissenschaftlichen Analyse „neuer" Rituale,* Bielefeld: Transcript 2012

Weiterhin haben diesen Forschungskontext die Kunst- und Bildwissenschaftlerinnen Sigrid Schade und Silke Wenk mit Studien zur visuellen Kultur[39], die Bildwissenschaftlerin und Semiotikerin Elize Bisanz mit einer kulturwissenschaftlichen Studie zur Zeichentheorie[40], sowie der Literaturwissenschaftler Lars Koch – der mit seinem Handbuch der Angst[41] auf ein schier unerschöpfliches Spektrum des Symptoms, verweist, welches im Designkontext unter sozio-psychologischen Gesichtpunkten diskutiert, zu neuen Konklusionen führt – bereichert.

Prägend in Bezug zu Fragen des Öffentlichen Raumes, des (künstlerischen) Aktivismus und der Proteste im Kontext der Gestaltung sind die jüngeren Publikationen von Gerald Raunig, Ulf Wuggenig, Oliver Marchart, Franz Schultheis und Chantal Mouffe. Hier möchte ich die von Gerald Raunig herausgegebene Schriftreihe des eipcp mit dem Titel „republicart. Kunst und Öffentlichkeit“[42] nennen, in deren Rahmen hervorragende Bände wie *Publicum*[43] oder *Kunst und Revolution*[44] erschienen sind. Oliver Marcharts politische Theorie und Soziologie, welche den Diskurs des Postmarxismus bei Ernesto Laclau und Chantal Mouffe aufnimmt, verknüpft diesen seit vielen Jahren mit den Fragen der Theatralisierung und Medialisierung. So ist an dieser Stelle sein F&E-Projekt „Protest, Medien und Prekarisierung“ zu nennen, welches zwischen 2006 und 2012 an der Universität Luzern angesiedelt war. Sein aktueller Band *Die Prekarisierungsgesellschaft. Prekäre Proteste*[45] zollt diesem Forschungsprojekt Rechnung.

An der Schnittstelle zu Fragen des öffentlichen Raumes, Massendynamiken und Ritualdynamiken im Kontext von Gestaltungsfragen ist das Projekt von Kathrin Wildner und anderen, „Global Prayers“, welches ausgehend von einer Forschergruppe an der Viadrina Franfurt/Oder, der NGBK Berlin, der Camera Austria und metroZones Berlin u.a. am Haus der Kulturen der Welt, Berlin als „Global Prayers – Erlösung und Befreiung

39 Sigrid Schade und Silke Wenk, *Studien zur visuellen Kultur. Einführungin-ein transdisziplinäres Forschungsfeld,* Bielefeld: Transcript 2011
40 Elize Bisanz, *Überwindung des Ikonischen. Kulturwissenschaftliche Perspektiven der Bildwissenschaft,* Bielefeld: Transcript 2010
41 Lars Koch (Hg.), *Angst. Ein interdisziplinäres Handbuch,* Stuttgart/Weimar: J.B.Metzler 2013
42 Gerald Raunig (Hg.), *republicart. Kunst und Öffentlichkeit,* Eine Schriftenreihe des eipcp, Wien: Turia+Kant 2003
43 Gerald Raunig, Ulf Wuggenig, *Publicum. Theorie der Öffentlichkeit,* Wien: Turia+Kant 2005
44 Gerald Raunig, *Kunst und Revolution. Künstlerischer Aktivismus im langen 20. Jahrhundert,* Wien: Turia+Kant 2005
45 Oliver Marchart, *Die Prekarisierungsgesellschaft. Prekäre Proteste. Politik und Ökonomie im Zeichen der Prekarisierung,* Bielefeld: Transcript 2013

in der Stadt“[46] aufgeführt wurde, in das Feld der designanthropologischen Aufmerksamkeit gerückt, wie auch das Projekt von Anke Haarmann „Public Blue“[47], das sich mit der Situation der Obdachlosen in der japanischen Gesellschaft und ihrer Besetzung des öffentlichen Raums beschäftigt, oder das „Zentrum für politische Schönheit“[48], Berlin, eine Gruppe um den politischen Philosophen, Aktivisten und Filmemacher Philipp Ruch, dessen „Think Tank für moralische Schönheit, politische Poesie und menschliche Großgesinntheit“ in Akten extremaktivistischer Enthüllungsperformances gouvernementale Designpolitiken schonungslos und radikal enttarnt. Symposien, Tagungen und Konferenzen im Spiegel eines erweiterten Designbegriffs verdeutlichen ebenso die aktuelle Tendenz, den Designbegriff im Kontext von Gesellschaft als auch aus einem neuen epistemologischen Blickwinkel zu diskutieren.

Weiterhin ist für die Erschließung des Themas das an der Akademie Schloss Solitude Stuttgart im Jahr 2009 ausgerichtete Symposium „Design of the (in-)Human“[49] zu nennen, die 2010 am Museum für Gestaltung Zürich ausgerichtete Ausstellung *Global Design*[50] mit der von Philip Ursprung organisierten Konferenz „Design of the Empire/ Design of the Multitude“[51] an der ZHdK in Zürich, sowie die 2011 ebenfalls von Philip Ursprung organisierte Konferenz „Making Crafting Designing“[52] an der Akademie Schloss Solitude in Stuttgart, weiterhin die 2010 von Friedrich von Borries organisierte und kuratierte Ausstellung im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg mit dem Titel *Klimakapseln – Überleben in der Katastrophe*[53], sowie das ebenfalls von Friedrich von Borries 2010 ausgerichtete Symposium an der HfBK Hamburg „Critical Design“[54].

46 „GlobalPrayers@HKW“, http://www.hkw.de/de/programm/projekte/projekt_71155.php [Stand vom 30. März 2014]
47 „PublicBlue@Vimeo“, http://vimeo.com/32735061 [Stand vom 24. Juni 2013]
48 „Political Beauty“, http://www.politicalbeauty.de/center/Zentrum_fur_Politische_Schonheit.html [Stand vom 24. Juni 2013]
49 „Design of the (in-)Human“, 2009, http://www.akademie-solitude.de/de/veranstaltungen/art-science-business-symposium-design-of-the-in-human~2785 [Stand vom 24. Juni 2013]
50 *Global Design,* Museum für Gestaltung Zürich, 2010, http://www.museum-gestaltung.ch/de/ausstellungen/rueckblick/2010/global-design [Stand vom 24. Juni 2013]
51 Konferenz „Design of the Empire / Design of the Multitude“, ZHdK Zürich, 2010, [Stand vom 24. Juni 2013]
52 „Making/Crafting/Designing“ 2011, http://www.makingcraftingdesigning.com [Stand vom 24. Juni 2013]
53 *Klimakapseln – Überleben in der Katastrophe,* Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, 2010, http://www.mkg-hamburg.de/de/ausstellungen/archiv/2010/klimakapseln.html [Stand vom 24. Juni 2013]
54 Symposium „Critical Design“, HfBK Hamburg, 2010, http://www.hfbk-hamburg.de/?id=874 [Stand vom 24. Juni 2013]

Aber auch aus den Feldern der Designpraxis selbst und aus der Kuratierung sind hier Positionen zu nennen, die über einen erweiterten Designbegriff reflektieren. Die Schweizer Grafikdesignerin, sowie Design- und Kulturtheoretikerin Claudia Mareis entwirft aus kulturwissenschaftlicher Sicht eine Wissensgeschichte des Designs. Ihr Forschungsprojekt „Design als Wissenskultur“[55] orientiert sich an historischen und temporären Praxisfeldern der Forschung und Entwicklung in Technologie, Life Siences und Gesellschaft (Märkte). Der Schweizer Typograf und Kommunikationsdesigner Ruedi Baur hat bereits 2003 an der damaligen HGKZ in Zürich den Kurs Design*Culture* etabliert und Maßstäbe für eine praxisorientierte kritische Designforschung gesetzt. Im Rahmen der von Baur initiierten Plattform Design2context und der Kooperationen mit dem norwegischen Gestalter Lars Müller realisieren Buchprojekte seit den 1990er-Jahren wie *Das Gesetz und seine visuellen Folgen*[56] oder die beiden Bände der *Des/Orientierung*[57/58] neue Perspektiven für eine investigative Gestaltung.

4. DESIGNKRITIK

Bereits in den 1960er-Jahren wird eine Designkritik bekannt, die sogar aus den eigenen Reihen der Designbüros kommt, wie die *Anti-Design*-Bewegung, von Ettore Sottsass und den Studios *Alchimia* und *Memphis* initiiert, die von der systemkritischen (Anti)Design-Bewegung *Radical Design* von Italien ausging. Darüber hinaus gab es designkritische Stimmen in der politischen Theorie und Soziologie, die zusammengefasst als *Kritik des Warenkonsums* von ihren Vordenkern in der Gruppe der *Frankfurter Schule* bei Walter Benjamin, Theodor W. Adorno, Max Horkheimer ausging, wie auch von Karl Marx' *Kritik am Fetischcharakter der Waren*[59]. Weitere Linien der Designkritik lassen sich in Antonio Gramscis Kunst-Kritik[60] lokalisieren, welche für die Theorien von Wolfgang

55 Claudia Mareis, *Design als Wissenskultur. Interferenzen zwischen Design- und Wissensdiskursen seit 1960,* Bielefeld: Transcript 2011

56 Ruedi Baur, *Das Gesetz und seine visuellen Folgen,* Baden: Lars Müller Publishers 2005

57 Design2context (Hg.), *Des/Orientierung 1,* Baden: Lars Müller Publishers 2008

58 Design2context (Hg.), *Des/Orientierung 2,* Baden: Lars Müller Publishers 2009

59 Karl Marx, Friedrich Engels, *Der Fetischcharakter der Ware und sein Geheimnis, Das Kapital, Kritik der politischen Ökonomie,* Dritter Band, 2 Bde., Berlin: de Gruyter at al. 2004

60 Antonio Gramscis Kunst-Kritik in: Wolfgang Fritz Haug, *Gramsci und die Politik des Kulturellen,* Online-PDF: http://www.wolfgangfritzhaug.inkrit.de/documents/GR-PolKult-X.pdf [Stand vom 24. Juni 2013]

Fritz Haug[61] *(Kritik der Warenästhetik)*, Chantal Mouffe, Oliver Marchart *(Ästhetik des Öffentlichen)* orientierend wurde, sowie in der Bewegung des *Operaismus*, am Beispiel Michael Hardts und Antonio Negris Entwurf der *Multitude*[62], oder Franco Berardis Theorie des *Semiokapitalismus*[63]. Eine weitere Linie der *Kapitalismus- und Designkritik* legt Pierre Bourdieu[64] für ganze Generation an Soziologen wie u.a. für Eve Chiapellos und Luc Boltanskis Kapitalismus- und Designkritik[65]. Als weitere bedeutende Designkritiker aus dem Lager der kritischen Theorie und Philosophie gelten Villem Flusser[66] oder Jean Baudrillard mit *Kool Killer, oder der Aufstand der Zeichen*[67], als deren bedeutender Vorläufer wiederum der *Situationismus*, mit dessen Hauptvertreter Guy Debord und seiner *Gesellschaft des Spektakels*[68], einzuordnen ist. Als Protagonisten der Designkritik aus dem US-amerikanischen journalistischen, soziologischen und kapitalismuskritischen Lager bekannt geworden sind Kalle Lasn mit *Culture Jamming*[69], Noam Chomsky[70] mit seinen wichtigen medienkritischen Einflüssen, Mark Derry mit *Hacking, Slashing und Sniping in the Empire of Signs*[71] oder Naomi Klein mit *No Logo!*[72] Jedoch kann heute

61 Wolfgang Fritz Haug, *Kritik der Warenästhetik. Gefolgt von Warenästhetik im High-Tech-Kapitalismus,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2009

62 Michael Hardt und Antonio Negri, *Multitude. Krieg und Demokratie im Empire,* Frankfurt am Main/New York: Campus 2004

63 Franco Berardi, *Precarios Rhapsody. Semiocapitalism and the Pathologies of the Post-Alpha Generation,* London: Minor Compositions 2009; Franco Berardi, „Aesthetic Sensibility and the Genealogy of Economic Reason: From Protestant Indust-Reality to Baroque Semiocapital", in: *Yana Milev (Hg.), D.A. – A Transdisciplinary Handbook of Design Anthropology,* Bern/Berlin/Frankfurt am Main/Brüssel/Oxford/Wien/New York: Peter Lang Academic Publishers 2013

64 Pierre Bourdieu, *Gegenfeuer. Wortmeldungen im Dienst des Widerstands gegen die neoliberale Invasion,* Konstanz: UVK 1998

65 Eve Chiapello und Luc Boltanski, *Der neue Geist des Kapitalismus,* Konstanz: UVK 2003

66 Villem Flusser, *Vom Stand der Dinge. Eine kleine Philosophie des Designs,* Göttingen: Steidl 1993

67 Jean Baudrillard, *Kool Killer, oder der Aufstand der Zeichen,* Berlin: Merve 1978

68 Guy Debord, *Gesellschaft des Spektakels,* Berlin: Edition TIAMAT 1996

69 Kalle Lasn, *Culture Jamming. Das Manifest der Anti-Werbung,* Freiburg: Orange Press 2005

70 Noam Chomsky, *Media Control. Wie die Medien uns manipulieren,* Hamburg: Europa Verlag 2003; Noam Chomsky, *Neue Weltordnungen. Vom Kolonialismus zum Big Mac,* Hamburg: Europa Verlag 2004; Noam Chomsky und Edward S. Herman: *Manufacturing Consent: The Political Economy of the Mass Media,* New York: Pantheon 1988

71 Mark Derry, „Culture Jamming: Hacking, Slashing und Sniping in the Empire of Signs", in: Yana Milev (Hg.), *D.A. – A Transdisciplinary Handbook of Design Anthropology,* Bern/Berlin/Frankfurt am Main/Brüssel/Oxford/Wien/New York: Peter Lang Academic Publishers 2013

72 Naomi Klein, *No Logo! Der Kampf der Global Players um die Marktmacht,* Gütersloh/München: Chronik Verlag im Bertelsmann Lexikon Verlag 2005

festgestellt werden, dass jede Designkritik von der (Design-)Industrie erfolgreich osmotisiert wurde und sich auf die nächsten Trends affirmativ auswirkte.

Parallel dazu existierte allerdings schon immer ein *anthropologisch-soziologischer Gestaltungsbegriff*, wie etwa jener, der von Joseph Beuys vertreten wurde. Der Beuys'sche Gestaltungsbegriff versteht sich als *erweiterter Kunstbegriff* – ein Kunstbegriff, der die Modelle des White Cube, des Museums und der Beaux Arts verlässt, indem er entschieden Aspekte wie das Naturstudium der Morphologie, die teilnehmende Beobachtung in sozialen Feldern und das politische Entscheidungsrecht zueinander in Beziehung setzt. Beuys verbindet hier Anthropologie, Empfindsamkeit (*Aisthesis, Wunde*) und politisches Bewusstsein im Konzept der *sozialen Plastik*, die weniger im Sinne der Bildhauerei zu verstehen ist als im Sinne der sozialen und gesellschaftlichen Intervention, welche er selbst auch in seinen Installationen als *Environment* und in seinen Aktionen als *Fluxus* bezeichnet. Gerade Joseph Beuys hat mit seinen politischen Aktivitäten wie u.a mit der Gründung der FIU, der *Freien Internationalen Universität für Kreativität und interdisziplinäre Forschung*, Prototypen des radikalen Gesellschaftsdesigns für das 20. Jahrhundert entworfen. Die IFU war als ein „organisatorischer Ort des Forschens, Arbeitens und Kommunizierens" gedacht, an dem die Fragen einer sozialen Zukunft durchdacht wurden, und der als freie Hochschule das Schul- und Bildungssystem ergänzte sowie eine rechtliche Gleichstellung mit anderen Hochschulen anstreben wollte – in Hinsicht der weiter oben erwähnten Hochschulreformen (Bologna) und der Industrialisierung der Akademien ein Pilotprojekt, das nachahmenswert bleibt. Auch andere Modelle von Beuys' Aktionen sind und bleiben prototypisch auch für eine Protestbewegung im Gestaltkontext.

5. DESIGNSOZIOLOGIE – HERSTELLUNG SOZIALER UND KULTURELLER PRAXEN

5.1. Der Designbegriff als Ereignisbegriff des Politischen und Soziologischen in Raum- und Gestaltkontexten

Analog zu dem von Martina Löw in der Raumsoziologie aufgeführten Begriff des *Spacing* kann in einem designsoziologischen Sinne der Begriff des *Designing* formuliert werden. Der Begriff *Spacing* ist ebenso auf komplexe Designprozesse in Gesellschaften, Kulturen, in Organisationen und Systemen übertragbar, da es sich hier um komplexe

Syntheseleistungen handelt, wie Löw ausführt.[73] Es kommt der hier vorliegenden Unternehmung entgegen, *Designings* gleichermaßen wie *Spacings*, als Syntheseleistungen zu definieren, weil sie eben Verknüpfungen und Anordnungen, Platzierungen und Ensembles herstellen, die nicht nur Räume bedingen, sondern auch Identitäten, Befindlichkeiten, Zugehörigkeiten, Distinktionen.

Das Symposium „Making Crafting Designing", ausgerichtet von Philip Ursprung 2010 an der Akademie Schloss Solitude, hat sich mit seiner Titelgebung an dem damals neu erschienenen Band des britischen Soziologen Richard Sennett *The Craftsman*[74] orientiert. *The Craftsman* oder der Handwerker, ist derjenige, der Dinge herstellt und gleichzeitig benutzt (Werkzeug, Instrumente), und sie anschließend weiterer Nutzung zur Verfügung stellt. Dieser „Craftsman" bei Sennett ist identisch mit dem „Menschen" bei Löw, der „aufstellt, sich positioniert, vermisst, baut, vernetzt"[75]. In der Konklusion des Vergleichs und der Übertragbarkeit zwischen *Spacing* und *Designing* kann festgehalten werden, dass ein *Spacing* ohne *Designing* an und für sich undenkbar ist, aber nicht nur das, auch ein *Visualizing*, *Narrating* oder *Doing* ist ohne *Designing*, als Herstellungs- und Ereignisbegriff, schlichtweg nicht möglich.

Der Begriff des *Designings* bezieht sich auf das, was Löw Konstruktionsleistung[76] nennt. Ich möchte die Konstruktionsleistung mit Herstellungsleistung ergänzen. Herstellen ist eine Konsequenz aus verschiedenen Handlungen, Motiven, Aktionen in Räumen. So werden in der Konsequenz des Designing stets (An)Ordnungen hergestellt, wie auch Strukturen, Verhältnisse etc. Es werden also stets Relationen hergestellt, Verhältnisse, Beziehungen. Dieser Herstellungsbegriff bezieht sich sowohl auf Herstellungen „von oben" wie auch auf Herstellungen „von unten", auf Produktionen wie auch auf Vernichtungen. Bei Löw heißt es denn auch: „Versteht man [statt dessen] Raum selbst als menschlich und dinglich, dann ist nicht nur das Handeln, sondern auch der Raum selbst ein Produkt, welches nicht aus sich selbst erklärt werden kann, sondern hergeleitet werden muss."[77]

Der Designbegriff als Herstellungs- und Ereignisbegriff ist vor diesem Hintergrund unbedingt relational und prozesshaft zu sehen, da Designprozesse verknüpfen, anordnen,

73 Martina Löw, *Raumsoziologie,* a.a.O., S. 158ff
74 Richard Sennett, *The Craftsman,* London: Penguin Books 2008
75 Martina Löw, *Raumsoziologie,* a.a.O., S. 158
76 ebd., S. 132
77 ebd. S. 134

verschieben, vernichten, verbinden, überlagern, übertragen. Der Designbegriff ist, wie der Raumbegriff, ein relationaler Ereignisbegriff – und dies aus kulturwissenschaftlicher, soziologischer und aus praktischer Sicht.

Dieses relationale Schicksal betrifft auch das einzelne Objekt im klassischen Sinne, und an dieser Stelle schließt sich der Kreis, denn einerseits wurde auch dieses hergestellt und andererseits ist es in einen relationalen Kreislauf eingelassen, der soziologisch betrachtet dem Ding erst Sinn gibt. Indem Kunden, Käufer, Sammler, Nutzer, User etc. sich der Dinge bedienen, sind sie es, die Konnexionen herstellen und diese in soziologischen Kategorien wie Identität, Zugehörigkeit, Distinktion inszenieren. Ähnlich wie in der Kunst das Werk erst in der Relation durch den Betrachter, Kritiker, Sammler, Käufer in seinem Sinn erschlossen und so zum Ereignis wird, werden Objekte in der Alltagswelt, in Lebenswelten durch seine Nutzer erschlossen und dadurch zu einem – meist unbewussten – Ereignis. Ereignis und Ereignisverkettungen stehen hier in direkter Beziehung mit dem Grundsatz der Relationalität der Dinge und der Dingverkettung. Hieraus erklärt sich der Designbegriff als Herstellungs- und Ereignisbegriff. Dieser ist auch immer politisch dort, wo sich in sozialen Feldern Aushandlungen als Antagonismen demarkieren und behaupten müssen.

6. ZUM KONZEPT DES BUCHES

6.1. Projektarchitektur

Der vorliegende Band *Designsoziologie. Der erweiterte Designbegriff im Entwurfsfeld der Politischen Theorie und Soziologie (D.S.)* knüpft direkt an den Vorgängerband, *D.A. – A Transdisciplinary Handbook of Design Anthropology* an. Im Vorgängerband *D.A.* wird der Anthropologiebegriff als Oberbegriff und Dachwissenschaft für die Einzelwissenschaften, die den jeweiligen „5 Books“ zu Grunde liegen, verwendet. „Design Anthropology“ wird demnach als Oberbegriff für eine *komplementäre Wissenschaft der Gestaltung* gewählt.

Die einzelnen „Books“ in der *D.A.* können mit folgenden Titeln versehen werden:

Book 1: *Design Kulturen. Der erweiterte Designbegriff im Entwurfsfeld der Kulturwissenschaft*[78]

Book 2: *Designphilosophie. Der erweiterte Designbegriff im Entwurfsfeld der Kulturphilosophie, Linguistik und philosophischen Anthropologie*

Book 3: *Designanthropologie. Der erweiterte Designbegriff im Entwurfsfeld der Ethnologie, Sozialsemiotik und Visuellen Anthropologie*

Book 4: *Designsoziologie. Der erweiterte Designbegriff im Entwurfsfeld der Politischen Theorie und Soziologie*[79]

Book 5: *Designkritik. Der erweiterte Designbegriff im Entwurfsfeld der kritischen Theoriepraxen und soziospatialen Interventionen*

Das Gesamtprojekt ist seit 2009 als modulares Forschungsprojekt unter den Aspekten der Theoriebildung, der qualitativen Forschung, der Kuratierung und der Publizistik in Arbeit. Mit dem vorliegenden Band wird ein zweites Modul aus dem mehrteiligen Gesamtprojekt realisiert. Dieses entspricht einer Umsetzung des „Book 3“: Designsoziologie.

Ganz ähnlich wie die *D.A.* in 5 Books, 11 Clustern und einer A/B/C-Blockstruktur pro Cluster entworfen wurde, nimmt auch der vorliegende Band die Projektarchitektur auf und weitet diese aus. So besteht vorliegender Band aus „5 Clustern“. Da die vorliegende Arbeit eine Monografie ist, sind die Cluster ausschließlich mit Beiträgen von Yana Milev bestückt. Im Unterschied zu einer konventionellen Monografie besteht die Innovation des vorliegenden Bandes darin, dass sich die Beiträge aus vier verschiedenen Formaten zusammensetzen:

- Essay
- Public Lecture
- Curating
- Case Study

78 Yana Milev (Hg.), *Design Kulturen, Der erweiterte Designbegriff im Entwurfsfeld der Kulturwissenschaft,* München: Wilhelm Fink und HfG Forschung 2013

79 Yana Milev, *Designsoziologie. Der erweiterte Designbegriff im Entwurfsfeld der Politischen Theorie und Soziologie,* Bern/Berlin/Frankfurt am Main/Brüssel/Oxford/Wien/New York: Peter Lang Academic Publishers 2014 [i.E.]

Da sich meine Forschung generell in verschiedenen Medien und Formaten bewegt, was aufgrund meines beruflichen Werdegang gut nachvollziehbar[80] ist, werden hier ebenfalls verschiedene Perspektiven, Methoden und Expertisen zum Thema der Designsoziologie, zueinander gebracht. Auf diese Weise werden sowohl analytische wie auch empirische und kuratorische Zugänge zu den jeweiligen Themenschwerpunkten deutlich. Jedes Cluster enthält einen Gastbeitrag, der kuratorisch moderiert wird.

Die Themenschwerpunkte sind auf zentrale Konzepte der politischen Theorie und der Soziologie im Spiegel eines erweiterten Designbegriffs angelegt:
Cluster 1: Governance + Kriminalität im Designkontext
Cluster 2: Hegemonie + Antagonismus im Designkontext
Cluster 3: Gesellschaft + Prekarität im Designkontext
Cluster 4: Überleben + Kreativität im Designkontext
Cluster 5: Wohnen + Gemeinschaft im Designkontext

Jedes Cluster hat einen eigenständigen Einleitungstext, so dass die Vertiefung der Themenschwerpunkte hier nicht weiter ausgeführt werden muss.

Die Projektarchitektur ist optisch gut nachvollziehbar. Das Corporate Design von *D.A.* bleibt weitestgehend bestehen, so dass sich auch in *D.S.* die Schriftfonts für Text und Kolumnentexte, die Passmarken für die Griffregister und der Wechsel zwischen Textessays und Bildessays wiederholen. Neu sind die farbigen Griffregister, welche die vier verschiedenen Formate pro Cluster bereits von außen deutlich markieren.

80 Nach einer erfolgreichen künstlerischen Karriere (Documentakünstlerin der dX, 1997; 1992 – 2003 Künstlerin der Galerie EIGEN+ART) schlug Yana Milev ab 2003 eine wissenschaftliche Laufbahn ein. Im Anschluss an ein Doktoratsstudium für Philosophie in den Fächern Kulturphilosophie und Anthropologie der Kunst erfolgte 2008 die Promotion zu einem Thema der politischen Philosophie. 2014 habilitiert sich Yana Milev zu einem Thema der Designsoziologie am SfS (Seminar für Soziologie) der Universität St. Gallen. Neben zahlreichen Forschungs- und Projektleitungstätigkeiten seit 2004 an verschiedenen Institutionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz ist Yana Milev aktuell Forscherin und Projektleiterin am Institute of Cultural Studies in the Arts (ICS) der ZHdK Zürich. Seit 2005 ist sie als freie Projekt-, Wissenschafts- und Ausstellungskuratorin tätig.

6.2. Methode

Neben dem im deutschsprachigen Raum (seit 1960) 50-jährigen Bestehen des Design-Begriffs als Übersetzung für Objektkultur unterscheidet sich 1.) das populäre Verständnis komplett von 2.) dem Verständnis der Innung und diese wiederum 3.) von einem Designverständnis, an welchem temporär die Designwissenschaft/Designtheorie und -forschung laboriert. Generell unterscheiden sich diese drei verschiedenen Umgangsformen mit dem Designbegriff 4.) von einer im angelsächsischen Sprachraum seit dem Ende des 19. Jahrhunderts üblichen Verwendung des Wortes (die sich in den folgenden 100 Jahren ebenfalls mannigfaltig ausdifferenziert hat) als ökonomischem *terminus technicus* (Nation Building, Brand Building). Zu beobachten ist, dass die deutschsprachige Designwissenschaft/Designtheorie und -forschung sich mehr und mehr auf den in England und den USA üblichen Designbegriffsgebrauch orientiert, der dort seit den 40er-Jahren zentral in Computing, Cognition und Cybernetics Einzug hält (später Interface-, IT-, Marketing-, Consumer-, Trend-Design u.v.a.m.). Zu beobachten ist, dass die Designpraktiker im deutschsprachigen Raum nichts mit einer Designwissenschaft/Designtheorie und -forschung zu tun haben wollen, was für einen Clash zwischen einer Designpraxis der Moderne, der Produktgestaltung (zwischen den 50er-/60er- und 00er-Jahren) und der postmodernen Akademisierung des Designbegriffs ab den 00ler-Jahren spricht. Vor dem Hintergrund dieser historischen, ökonomischen und institutionellen Tatsachen ist es an der Zeit, für eine komplementäre Designwissenschaft einzustehen. Der Band *D.A.* gilt als Bemühung, einer solchen *komplementären Designwissenschaft* Vorschub zu leisten.

Aus der *D.A.* ist folgende Definition als Grundlage für eine *komplementäre Designwissenschaft* formuliert worden:

Design ist die Syntheseleistung (techné) aus sprachlicher Codierung (semeion, semio, segno) und sprachlichem Tausch (mythus), die in Wahrnehmung, Umgebung, Alltag, Institution, Gesellschaft und politischen Geografien symbolische (Un-, An-, Zu-)Ordnungen herstellt. Design ist daraus abgeleitet die genuinste Anthropotechnik (techné) mit Konsequenz für jegliche Daseins- und Über/Lebensverhältnisse. Design ist vor dieser Folie ein komplexer und gestaltender Kultur(re)produktionsprozess, zu dessen ästhetischen und anthropologischen Grund-Paradigmen Sprache, Bild, Körper, Medium, Wissen, Raum, Sphäre, Systeme und Architekturen zählen.

An diese Definition angelehnt ist die hier vorgestellte Designsoziologie als Element einer *komplementären Designwissenschaft* zu verstehen, die selbst mit den Mitteln der Komplementarität arbeitet. Hierbei erhält die Methode der künstlerischen und ethnografischen Design- und Feldforschung einen neuen Stellenwert in der Vermittlung von Wissenschaftsthemen. Mit der Verknüpfung aus Wissenschaft und künstlerischer Feld- und Designforschung wird so gesehen ein neuer Typus der Wissenschaftsrezeption entworfen und vorgelegt.

Die Soziologie zeichnet sich dadurch aus, dass sie sich mit der empirischen und theoretischen Erforschung des sozialen Verhaltens befasst, d.h. Aspekte des sozialen Zusammenlebens der Menschen in Gemeinschaften und Gesellschaften untersucht, was einen empirischen Forschungszugang voraussetzt. Die Empirie übernimmt die Soziologie zum Teil aus der viel älteren Ethnologie und Kulturanthropologie, nämlich die qualitativen Forschungsmethoden. Diese unterscheiden sich zu den quantitativen Forschungsmethoden darin, dass sie die physische und emotionale Präsenz des Beobachters einfordern. Der so genannten Methodenstreit innerhalb der Sozialforschung, nämlich der Streit zwischen den „wissenschaftlichen" (quantitativen, analytischen, rationalistische Methoden) und „unwissenschaftlichen" Forschungsmethoden (qualitativen, empirischen, medialen, partizipativen Methoden), der sich in den 1960er-Jahren im berühmten Positivismusstrei zuspitzte, entwickelt sich in zunehmenden Maße zu Gunsten einer Integration der qualitativen Forschungsmethoden. Im Jahr 1988 spricht Philipp Mayring schließlich von der „qualitativen Wende"[81] in den Sozialwissenschaften. Es dauerte immerhin noch eine Dekade, bis die Deutsche Gesellschaft für Soziologie eine Arbeitsgruppe „Methoden der qualitativen Sozialforschung" einrichtet und eine gleichnamige Sektion im Jahr 2003 ins Leben ruft.

Mittlerweile hat sich die Breite der unterschiedlichen qualitativen Zugänge stark vergrössert, was den Pionierleistungen hervorragender Ethnologen, Ethnosoziologen, Anthropologen und Anthroposoziologen wie Franz Boas, Bronislaw Malinowski, Victor Turner, Claude Lévi-Strauss, Émile Durkheim, oder Pierre Bourdieu zu verdanken ist. Das heutige Spektrum reicht von softwaregestützten Textanalysen, zu Mixed Methods, über stärker codifizierte Methoden, wie die Narrationsanalyse, oder die Rekonstruktive

81 Philipp Mayring, „Die qualitative Wende. Grundlagen, Techniken und Integrationsmöglichkeiten qualitativer Forschung in der Psychologie." in: W. Schönpflug (Hrsg.), *Bericht über den 36. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Berlin* (S. 306–313). Göttingen: Hogrefe 1989

Sozialforschung, oder die Diskursanalyse und Objektive Hermeneutik bis hin zu offene Verfahren der partizipativen Feldforschung und der gezielt ins Feld eingreifenden Aktionsforschung. Die Erforschung von symbolischen Handlungsanordnungen und Ritualen, von Sinnstrukturen und Bedeutungsgeweben, von Kulturinszenierungen und kulturellen Szenografien in Gesellschaften, lassen sich mittlerweile kaum noch ohne Analyse ihrer Medialität, Materialität, Spatialität, Ikonizität oder Performativität, erfassen.

Vor diesem methodologischen Hintergrund fällt eine *Designsoziologie* auf einen fruchtbaren Boden, handelt sich doch mit vorliegender Arbeit um eine komplexe Analyse signifikanten Sozialverhaltens und codierter Handlungsmuster, die hier als *Designs von Unten* bezeichnet werden. Eine wertvolle Vorarbeit bei der qualitativen Erfassung der *Designs von Unten*, den Migrationen und Habitualisierungen von Menschen und Menschengruppen, hat Pierre Bourdieu mit seinen Fotodokumentationen während seiner Feldforschungarbeiten im Algerienkrieg zwischen 1956 und 1961 geleistet. Er arbeitet hier wie ein Ethnograf und wie ein Psychologe zugleicht, entwickelt Blick und Empathie, den Blick des Verstehers, wie er es selbst nennt und der für seine weitere Arbeit unabdingbar wird. Franz Schultheis nennt dies den „soziologischen Blick Bourdieus“, der „die Phänomenologie von Gefühlsstrukturen“ erfasst, das „Aufeinanderprallen der mentalen und emotionalen Dispositionen“[82]. Ohne die Medienarbeit, die Fotografie, das teilnehmende und gestaltende Sich-Einlassen, wäre das Werk Bourdieus undenkbar. Man kann durchaus davon ausgehen, dass in Boudieus Werk, das sich zentral mit der symbolischen Gewalt in Gesellschaften befasst, die methodischen Ansätze einer Designsoziologie sichtbar werden.

Der Band *D.S.* ist als Monografie kumulativ angelegt. Er enthält Beiträge, die zwischen 2009 und 2014 entstanden sind, Beiträge, die für dieses Buch zu Ende geschrieben und Beiträge, die vollständig neu verfasst wurden. Darüber hinaus enthält der Band im Format „Curating“ fünf kuratorische Beiträge, die teils aus der *D.A.* übernommen wurden. Beiträge, die in anderen Kontexten bereits publiziert wurden, sind für das vorliegende Buch gründlich überarbeitet und aktualisiert worden.

82 Franz Schultheis, Christine Frisinghelli (Hg.), *Pierre Bourdieu. In Algerien. Zeugnisse der Entwurzelung,* Graz: Camera Austria 2003

6.3. Kompositionsprinzip

Was als *Kompositionsprinzip der Fuge* bekannt geworden ist, spielt auch in das vorliegende Werk hinein. So zum Beispiel ist „Die Kunst der Fuge“[83] von Johann Sebastian Bach ein Zyklus von vierzehn Fugen und vier Kanons, die sich in zahlreichen Variationen sowie in verschiedenen Formaten, wie z.B. in Kantaten, Messen, Konzerten, Symphonien oder Ouvertüren, wiederholen. Die Fuge besteht aus Hauptthemen und Nebenthemen, die mit unterschiedlichen stilistischen Mitteln wiederholt, eingebettet oder ausgebaut werden.

Ähnlich ist auch das Buch *D.S.* aufgebaut – sowohl in seinem Verhältnis zur *D.A.*, deren Hauptthema des „erweiterten Designbegriffs“ auf der Basis einer linguistischen Dekonstruktion und den drei Pfeilern „Segno“, Mythus“ und „Techne“ immer wieder durchscheint, als auch in der Zuordnung von Haupt- und Nebenthemen in der *D.S.,* die sich in den verschiedenen Stilistiken der Clusterformate als gleiche oder ähnliche Motive wiederholen, einbetten und abwandeln.

Das Kompositionsprinzip der Fuge lässt sich ebenfalls im Metier der temporären Soundproduktionen finden, den Samplings, Mixes und Scratches. Was wir aus der Welt der Turntables und DJs kennen – das Erzeugen von Sound-Events, indem Musikproduzenten dem DJ Dubplates zur Verfügung stellen, die er *scracht* und zu neuen Tracks *mixt*, oder mit anderen Dubplates im Soundclash kollidieren lässt – passt auch zu der angewandten Methode für die Projekte *D.A.* und *D.S*.

Die Variationen oder Motive des Hauptthemas liegen so gesehen in den Text-Essays vor, aber auch in den Bild-Essays von Vorträgen, in den Bild-Essays eigener medienpolitischer Feldforschungen oder in den kommentierten Bild-Essays der für die Kuratierung vorgesehenen Gastbeiträge. Dass sich Themen, Motive und Formen wiederholen, hat zur Folge, dass erst mit und in der Wiederholung ein auch zu anderen Stücken zugehöriges Motiv als solches erkennbar wird. Dies verleiht dem gesamten Werk *D.A./D.S.* den autopoietischen Charakter der *Mise en Abyme*[84].

83 Johann Sebastian Bach, *Neue Ausgabe Sämtlicher Werke. Serie VIII Band 2.2. Die Kunst der Fuge.* BWV 1080. Nach den autographen Quellen hg. v. Klaus Hofmann, Basel: Bärenreiter 1995

84 Werner Wolf, „Mise en Abyme“, in: Ansgar Nünning (Hg.): *Metzler-Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe.* Stuttgart: Metzler 2004

–

C1/Cluster 1: Governance + Kriminalität im Designkontext

„Cluster 1“ behandelt die Fragen des Krieges und der Politik im Spiegel des Designregierens, der Design Governance. Das Thema der Governance wird auf Grundlage von Michel Foucaults Gouvernementalitätsstudien[1] entworfen, welche im Wesentlichen besagen, dass im Zentrum des Regierens das Prinzip der Märkte herrscht. Dieses Prinzip kündigt drei entscheidende Wenden des Wirtschaftsregierens an: die Erhebung der Marketings zur zentralen Strategie des Regierens (Brand Building); die Camouflagepolitik von Lobbyismen in Wirtschaft und Politik als Doppelstrategie; die euphemistische Gewalt der Medienbild- und Nachrichtenimperien mit dem Ziel, camouflierte Doppelstrategien in der Öffentlichkeit zu verheimlichen.

Die Camouflage ist bei der Ausführung von gouvernementalen Regierungstechniken eine zentrale Taktik der Tarnung und Täuschung. Dieser der Militärsprache entlehnte Begriff bedeutet im weitesten Sinne die totale Unkenntlichmachung klandestiner Operationen. Camouflage ist heute nicht mehr nur eine militärische Taktik, sondern vor allem eine Unternehmenstaktik und damit eine Taktik von Einzelakteuren. Untersucht werden in diesem Cluster kriminelle Unternehmensstrategien, die unterhalb von legalen Markenoberflächen, den *Corporate Designs* globalisierender Unternehmen klandestin und illegal stattfinden. Ins Visier kommen zudem die so genannten Kollateralschäden, die korporatistische Markensysteme *under cover* herstellen. Gleichzeitig operieren Nachrichtenindustrien mit medialen Schock-Doktrinen, um gezielt Desinformation und Anomie in sozialen Feldern freizusetzen. Unternehmens- und Marketingkonzepte wie z.B. Demokratie, Protektion oder Nachhaltigkeit müssen in Zukunft vor dem Hintergrund ihres Doppelcharakters betrachtet und besprochen werden.

Franco Berardi nennt diesen Vorgang *Semiokapitalismus*[2]. Dieser Begriff des Semiokapitalismus kooperiert mit dem Begriff des kognitiven Kapitalismus, der für mobile Internetarbeit steht, für Social Media Networks, für eine neue Wissensökonomie und kulturelle Grammatik. Der Begriff des Semiokapitalismus betont darüber hinaus die Oberflächen-

1 Michel Foucault, „Biopolitik I+II“, *Die Geburt der Biopolitik. Die Geschichte der Gouvernementalität II, Vorlesungen am Collège de France 1978/1979,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2006

2 Franco Berardi, *Precarious Rhapsody. Semiocapitalism and the Pathologies of the Post-Alpha Generation,* London: Minor Compositions 2009

strategien von Unternehmen, die biopolitische Bild- und Designgewalt, die ihnen innewohnt. Was noch vor einer Dekade der Kombattant war, ist heute der User als Kunde. Am Beispiel von Wikileaks ist deutlich geworden, in welchem Maße *Krieg und Politik im Zeichen der Design Governance* stehen. Das Leaken von Regierungs- und Unternehmensinformationen hat in etlichen Fällen den kriminellen Nukleus von Regierungsunternehmen aufgedeckt und Operationen in rechtsfreien Räumen an die Öffentlichkeit gebracht, andererseits aber nichts dazu beitragen können, dass doppelstrategische Regierungsprinzipien der Camouflage und False Flag Operations mit globalen Reichweiten beendet wurden und ihre Konsequenzen (Kollateralschäden) öffentlich aufgeklärt werden. Das Prinzip der euphemistisch gestalteten Unternehmenspolitiken bleibt als Kriegsführungstechnik – wie die jüngste Agenda der globalpolitischen Offensiven in den Fällen der Ukraine-Krise und Krim-Krise zeigt – bestehen. Dabei ist die Aufmerksamkeit von Mediennutzern, nämlich die biopolitische Komponente ihrer Unterwerfung unter den Informationskonsum, eine neue Währung im Semiokapitalismus. Die Konnexion zwischen „Krieg" und Bildproduktion, die sich in der Bild- und Designgewalt des Marketings manifestiert, bezeichnet Piere Bourdieu in seiner Gesellschaftskritik als *symbolische Gewalt*[3].

In den drei *Essays* werden die typischen Euphemismen bzw. Designrhetoriken von Regierungsunternehmen erarbeitet. *Essay 1* stellt die klassischen Zusammenhänge von Kapitalismus und Freiheit[4] wie auch von Schockstrategien[5] und Profitmaximierung vor. Dabei wird das flächendeckende Management-Paradigma[6] genauso beleuchtet wie das Kriegsmanagement. Die Akteure sind hier die „Corporations", die nicht mehr anders bezeichnet werden können, da eine Terminologie des Staates und der Souveränität obsolet geworden ist. Hier wird auch der Begriff der Kriminalität evident, der sich an der Ausarbeitungen von Susanne Krassman[7] sowie Christian Lüdemann und Thomas Ohlemacher[8] orientiert.

3 Franz Schultheis, „Symbolische Gewalt – Zur Genese eines Schlüsselkonzepts der bourdieuschen Soziologie", in: Robert Schmidt und Volker Woltersdorff (Hg.), *Symbolische Gewalt,* Konstanz: UVK 2008
4 Milton Friedman, *Kapitalismus und Freiheit,* München und Zürich: Piper 2007
5 Naomi Klein, *The Shock-Doctrine. The Rise of Disaster Capitalism,* New York: Metropolitan Books 2007
6 Ulrich Bröckling, „Totale Mobilmachung. Menschenführung im Qualitäts- und Selbstmanagement", in: Ulrich Bröckling, Susanne Krasmann u.a (Hg.), *Gouvernementalität der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2000
7 Susanne Krassmann, Die Kriminalität der Gesellschaft. *Zur Gouvernementalität der Gegenwart,* Konstanz: UVK 2003
8 Christian Lüdemann und Thomas Ohlemacher, *Soziologie der Kriminalität. Theoretische und empirische Perspektiven,* Grundlagentexte Soziologie, Weinheim: Juventa 2002

Den beiden *Public Lectures* liegen verschiedene Motive zugrunde. *Public Lecture 1* hebt die Rolle einer kritischen Designtheorie und -forschung für die Analyse von Designpolitiken hervor. Eine Erfassung von Unternehmenspolicies kann nur gelingen, wenn die Indifferenz von Marketingstrategien aufgedeckt und im Diskurs analysiert wird. *Public Lecture 2* thematisiert die Gleichschaltungsphänomene des Konsums als Marken- und User-Kombattanzen. In Anknüpfung an Gilles Deleuzes Aufsatz „Postskriptum über die Kontrollgesellschaften“[9] wird einerseits der Übergang von der Disziplinargesellschaft zur Kontrollgesellschaft bestätigt, darüberhinaus die Sicht auf die Fusion zwischen Kontrollgesellschaft und *Dienstleistungsgesellschaft* erweitert. Gleichzeitig wird demonstriert, wie sich die psycho-politischen Bedingungen der Menge im Unternehmensmarketing instrumentalisieren und zu User-Strömen gestalten lassen.

Das anschließende *Curating* demonstriert an einem Beispiel die so genannte *zone beyond the line*, die Kehrseite oder auch *dark side* von korporatistischen Unternehmenspolicies. Hier wird ein Gastbeitrag kuratiert, der mit investigativem Journalismus unter riskanten Bedingungen Aufklärungsarbeit leistet. In *Curating 1* verfolgt der dänische Filmemacher und Journalist Miki Mistrati in seinem Dokumentarfilm *Schmutzige Schokolade* kolonialistische Praktiken der Sklavenhaltung und hier vor allem von Kindersklaverei, die auf Kakaoplantagen als Arbeitssklaverei praktiziert wird. Auch dies geschieht *under cover* der Schokoladenindustrie und ihrer Corporate Designs wie Nestlé, Lindt & Sprüngli oder Côtes D’Or. Die getarnte Aufrechterhaltung von weltweiten Armutsgefällen ist den kriminellen Geschäften der Industriemagnaten zuzuschreiben. Investigativer Journalismus trägt dazu bei, vereinzelte Fälle aufzudecken und ein Schlaglicht auf die manipulierte Rechtssituation von billigen Arbeitssklaven zu werfen. In Anbetracht dessen, dass die Justiz weltweit mit Geschäftsinteressen kooperiert, diese scheinlegalisiert und scheinlegitimiert, werden unsagbar viele Menschen in die Sklaverei gezwungen. Es ist der Auftrag von Einzelakteuren und Aktivisten, den Branding-Lobbyismus aufzudecken und sich für die Rechte der Namenlosen *beyond the line* einzusetzen.

9 Gilles Deleuze, „Postskriptum über die Kontrollgesellschaften“, in: ders., *Unterhandlungen 1972-1990,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1993

Essay 1
Gouvernementalität und Kriminalität:
Regierungsdesigns in politischen, wirtschaftlichen
und gesellschaftlichen (Sub)Systemen

Essay 2
Design Governance und Protektionismust:
Designpolitiken supranationaler Agencies am Beispiel der UNO

Essay 3
Design Governance und Angst:
Über die Proportionalität zwischen Regierungsdesigns
und pathogenen Effekten in sozialen Feldern

Public Lecture 1
Die Rolle der kritischen Designforschung

Public Lecture 2
Design und Gleichschaltung

Curating 1
The Dark Side of Chocolate

Gouvernementalität und Kriminalität
Regierungsdesigns in politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen (Sub)Systemen

1. DIE AUFLÖSUNG DER REGIERUNG

> *„Worin besteht schließlich der Zweck, vom Liberalismus, von den Physiokraten, von d'Argenson, Adam Smith, Bentham, den englischen Utilitaristen zu sprechen, wenn nicht darin, dass dieses Problem des Liberalismus sich natürlich heute in unserer unmittelbaren und konkreten Gegenwart stellt.“*[1] Michel Foucault

Als im Jahr 1690 John Lockes staatsphilosophisches Werk *Über die Regierung* erschien, enthielt es einen Abschnitt, welcher der Auflösung einer solchen gewidmet ist. In „Die Auflösung der Regierung“[2] schafft Locke bereits in der Frühen Neuzeit die Grundlagen für einen Freiheitsbegriff, der auf einer Ausarbeitung von Eigentumsrechten basiert. Mit dieser Schrift wurde Locke zu einem wichtigen Begründer des Liberalismus.

Das Problem der Regierung und ihrer Auflösung betrachtet Michel Foucault wiederum unter dem Gesichtspunkt einer „Geschichte der Gouvernementalität“.[3] Hierbei lässt sich Foucaults transformatorischer Akt im Definitionsfeld von Staat, Gesellschaft und Regierungstechniken weitestgehend in dem von ihm analysierten und formulierten Phänomen der *Gouvernementalität* festschreiben. Obzwar *Gouvernementalität* bereits vor Foucaults Forschungsprogramm existierte, haben zweifellos seine Ausarbeitungen im Rahmen der Vorlesungen am Collège de France diesen Begriff nachhaltig geprägt. Die heutige Verwendung des Konzepts in Politikwissenschaft, Kulturanthropologie und Soziologie bezieht sich eindeutig auf den Theorieentwurf von Foucault und hat sich mittlerweile in den *governmentality studies* fortgesetzt und etabliert.

Foucault hat innerhalb seines Forschungsprogramms der Gouvernementalität im Wesentlichen das *Problem des Regierens* untersucht und in diesem Zusammenhang insbe-

1 Michel Foucault, *Geschichte der Gouvernementalität II,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2006, S. 43

2 John Locke, *Über die Regierung, Zwei Abhandlungen über die Regierung,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1977

3 Michel Foucault, *Geschichte I, Sicherheit, Territorium, Bevölkerung,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2006, S. 162

sondere drei Formen von Regierung analysiert: die Staatsräson, die „Policey" und den Liberalismus. Als Bindeglied dieser Untersuchung definiert Foucault die Verknüpfung der *gouvernementalen Vernunft* mit der *politischen Ökonomie*. „Die politische Ökonomie ist, glaube ich, im Grunde das, was die Selbstbegrenzung der gouvernementalen Vernunft zu sichern ermöglicht hat."[4] In der weiteren Erklärung dieser Verknüpfung interpretiert Foucault die politische Ökonomie sogar als Kerninstanz und Zentrum der gouvernementalen Vernunft, da nur sie in der Lage zu sein scheint, die Ziele der Staatsräson zu übernehmen, „die der Polizeistaat, der Merkantilismus und das europäische Gleichgewicht zu verwirklichen gesucht hatten"[5]. Die Tragweite dieses Impacts aus gouvernementaler Vernunft und politischer Ökonomie wird an anderer Stelle deutlich, wenn Foucault wiederum Ziele und Aufgaben des Merkantilismus und des Polizeistaates benennt: „Das Zielobjekt des Merkantilismus ist die Macht des Souveräns, und was sind die Instrumente, die sich der Merkantilismus gibt? Es sind Gesetze, Erlasse, Verordnungen, das heißt die traditionellen Waffen der Souveränität."[6] Weiter heißt es bei ihm: „Der Polizeistaat ist im Grunde eine Regierung, die sich mit der Verwaltung vermischt, eine Regierung, die völlig administrativ ist, und eine Verwaltung, die das gesamte Gewicht einer Gouvernementalität für und hinter sich hat."[7]

Wenn also die *politische Ökonomie* in der Lage ist, das Programm der gouvernementalen Vernunft zu sein und die Ziele der Staatsräson und des Polizeistaates zu übernehmen, dann übernimmt mit anderen Worten die „Freiheit des Marktes"[8] die Aufgaben der Gewalt und des öffentlichen Rechts. Die Einschreibung der politischen Ökonomie in die gouvernementale Vernunft bringt ein Regierungs*handeln* hervor, wie es Foucault nennt, das die Regierung verdrängt. „Die politische Ökonomie denkt über Regierungs*praktiken* nach, und sie befragt diese *Praktiken* nicht auf ihr Recht, um festzustellen, ob sie legitim sind oder nicht"[9]; sie befragt die Regierungspraktiken ausschließlich nach ihrem Erfolg mit der Konsequenz, dass „die Grenzen der Regierungs*kompetenz* durch die Grenzen der *Nützlichkeit* einer Regierungs*intervention* bestimmt werden."[10] Die Orte und „Ankerpunkte der neuen gouvernementalen Vernunft"[11], durch die politische Ökonomie gesteuert, sind nunmehr zweifach verifiziert. Der eine Ort, an dem sich

4 Michel Foucault, *Geschichte der Gouvernementalität II,* S. 30
5 ebd., S. 31
6 Michel Foucault, *Geschichte I, Sicherheit, Territorium, Bevölkerung,* S. 154
7 Michel Foucault, *Geschichte der Gouvernementalität II*, S. 62
8 ebd., S. 64
9 ebd., S. 32
10 ebd., S. 67
11 ebd., S. 72

Nützlichkeit durch Tausch messen kann, ist also nicht mehr die *Regierung*, sondern der *Markt*. Der andere, an dem sich Nützlichkeit durch das *Ausmaß* an Interventionen, an Eingriffen messen kann, ist ebenfalls nicht mehr die Regierung, sondern die *öffentliche Gewalt*.

Die *Gouvernementalität* setzt sich nach Foucaults Entwurf somit aus zwei Axiomen zusammen, aus der Wissensform der *politischen Ökonomie* (gouvernementale Vernunft, Markt) und aus dem technischen Instrument der *Sicherheitsdispositive* (öffentliche Gewalt). Dadurch ergibt sich die Situation, dass „Regierung" radikal mit der Grundfrage des Liberalismus konfrontiert wird. Die Frage lautet dabei: „Was ist der Nutzwert der Regierung und aller Regierungshandlungen in einer Gesellschaft, in der der *Tausch* den wahren Wert der Dinge bestimmt?"[12], was schließlich zu *dem* Grundsatz des Liberalismus führt, nämlich dass der Liberalismus die Grundfrage der Regierung stellt und entscheidet.

Die Auflösung der Regierung schließlich, wie sie schon von John Locke als Programm der Emanzipation vom Tyrannentum, Privilegienmissbrauch und von der Staatskorruption vorgeschlagen wurde, basiert auf einem von ihm so formulierten Individualwiderstandsrecht zur Verteidigung von Freiheit und Eigentum, dem naturgegebenen inhärenten Recht auf Gegenwehr.

In Folge der Liberalisierung und Ökonomisierung der Regierung und des Staates vermischt sich das von Locke deklarierte Individualwiderstandsrecht mit einer Verteidigung des Individualrechts am Eigentum, also mit einer Verteidigung des Eigentums- und Privateigentumsrechts. „Dass man Untertanen oder Fremden, wenn sie sich mit Gewalt an dem Eigentum eines Volkes vergreifen, mit Gewalt Widerstand leisten darf, wird allgemein anerkannt."[13]

Die Ambivalenz der Locke'schen Paragrafen zum Widerstandsrecht, zum *inherent right* auf Individualwiderstand, impliziert einerseits eine Causa zur Verteidigung der Menschenrechte – und wie der italienische Rechtsphilosoph Noberto Bobbio hervorhob, sei Locke die wichtigste Quelle für die ersten Gesetzgeber, die sich an Menschenrechten

12 ebd., S. 76
13 John Locke, „Die Auflösung der Regierung", in: *Über die Regierung*, a.a.O., S. 174

orientierten – und impliziert andererseits eine Causa zur Verteidigung der Privateigentumsrechte. „Wer immer Gewalt ohne Recht gebraucht – wie es jeder in der Gesellschaft tut, wenn er sie ohne das Gesetz gebraucht –, versetzt sich denjenigen gegenüber, gegen die er sie gebraucht, in den Kriegszustand [resp. *Ausnahmezustand*]. In diesem Zustand aber sind alle früheren Verpflichtungen gelöst, alle anderen Rechte haben ein Ende, und jeder hat das Recht, sich selbst zu verteidigen und dem Angreifenden [kriegerisch] Widerstand zu leisten."[14]

Hier liefert Locke die Legitimität für die kriegerische Verteidigung von Eigentum auf der Grundlage eines Individualwiderstandsrechtes. Wenn die Gouvernementalität nunmehr ein Dispositiv ist, welches sämtliche Belange von Staat und Regierung liberalisiert und ökonomisiert, das heißt auf eigentumsrechtlicher Ebene verwaltet und vermarktet, so erlaubt diese Legitimität dem Individuum den Gegenkrieg bei Angriff auf sein Eigentum. Wenn also nunmehr (privatisierte) Staaten sich auf ihr *inherent right* des Individualwiderstandsrechts berufen, weil sie aufgrund von Angriffen auf ihr Privateigentum in einen Ausnahmezustand geraten sind, wie dies z. B. in den USA mit den Angriffen auf WTC I, II und VII sowie auf das Pentagon der Fall war, so beruft sich der Staat mit seinem Gegenangriff, dem weltweiten Antiterrorkrieg, im Grunde genommen auf die Grundlagen der liberalen Demokratie, die in John Lockes Regierungsabhandlungen ihren Ausgang nehmen. Die Schere, die sich in den Entwürfen von Locke öffnet, jene zwischen genuinen, unveräußerlichen Menschenrechten und liberalen Eigentumsrechten, ist nicht zu schließen und führt in den Interpretationen und Auslegungen zu gewollten und ungewollten Missverständnissen.

Wenn die Verteidigung des „Verlustes der Freiheit"[15], des Eigentums, im *inherent right* durch kriegerischen Widerstand legitimiert ist – denn „[w]er Widerstand leisten darf, muss deshalb auch schlagen dürfen."[16] –, so gelangt man schnell an einen Punkt, die Ursachen für den Freiheitsverlust, d.h. den Angriff auf die Freiheit, selbst zu inszenieren. Damit steht jedem Gegenangriff Tür und Tor offen, da er schließlich legitim ist und im *inherent right* sich auf Widerstand und Selbstverteidigung gründet.

14 ebd.
15 ebd., S. 183
16 ebd., S. 179

2. FREIHEIT UND KAPITALISMUS: DIE GEWALTMANDATE DER UNTERNEHMEN

„... und Diktatur ist ebensowenig der entscheidende Gegensatz zu Demokratie wie Demokratie der zu Diktatur." Carl Schmitt[17]

2.1 Die Wirtschafts-Performance der Schock-Strategie

Als ab Mitte der 1980er-Jahre erste kritische Berichte über die leitende Funktion von Milton Friedman im „Chicago-Boys"- Club und dessen Rolle bei dem „Wunder von Chile", jenem berühmten Wirtschafts-Experiment zur Etablierung des Neoliberalismus während der Amtszeit Pinochets, bekannt wurden, gerät die wissenschaftliche Reputation des Nobelpreisträgers für Wirtschaftswissenschaften durch den Vorwurf, *quasi* als Diktatoren-Ökonom zu arbeiten, mancherorts in Verruf. Dennoch fand seine Wirtschafts-Performance der Schocktherapie gerade in dieser Zeit weltweit Bewunderer und Anhänger. Sein Ruf überstand diesen Imageschaden genauso wie das Scheiten des Pilotprojektes in Chile zwischen 1975 und 1982. Das chilenische Wirtschaftswunder war nicht, wie geplant, von langer Dauer – die Visionen des chilenischen Experimentes und der „Chicago-Boys" scheiterten 1982. Umso erstaunlicher ist, dass bis heute von der Erfolgstory der „Chicago-Boys" und ihrer Schocktherapie in den Business-Medien gesprochen wird.

Das Experiment der „Chicago-Boys" in Chile ist im Grunde genommen das Pilotprojekt der *Emergency-Corporations*, jener Hybridunternehmen aus Wirtschaft, Regierung und Sicherheit, die weltweit für die Entstehung neuer gewaltiger Märkte sorgen. Das „Wunder von Chile", von Friedmans chilenischen Schülern durchgeführt und von einer zu der Zeit totalitärsten Armeen der Welt, der Militärjunta unter der Führung des Armeegenerals Augusto Pinochet, sowie dem CIA abgesichert, wurde zudem vom IWF[18] (Internationaler Währungsfonds) mit einem Darlehen in einer Höhe von mindestens 300 Millionen Dollar subventioniert. Chile bot diesem Pilotprojekt die idealen politischen Vorraussetzungen, denn es zählte zum einen zu den Drittweltländern und befand sich

17 Carl Schmitt, *Demokratie und Parlamentarismus*, in: Die geistesgeschichtliche Lage des heutigen Parlamentarismus, [2. Aufl.], München: Duncker & Humblot 1926, S. 41

18 Der IWF, Internationaler Währungsfonds, engl. IMF, *International Monetary Fund*, ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen. Er ist eine *Schwesterorganisation* der Weltbank-Gruppe und hat seinen Sitz in Washington D. C., USA. Vgl. Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Internationaler_Währungsfonds [Stand vom 23. Juli 2008]

zum anderen im *Ausnahmezustand.* Der Militärputsch, welcher am 11. September 1973 mit dem Sturz Salvador Allendes durch die chilenischen Militärs und der CIA eröffnet wurde, mündete in eine Welle von Verschleppungen, Verhaftungen und Hinrichtungen von Anhängern der kommunistischen Partei Unidad Popular, sowie in die Herrschaftsperiode des Terrorregimes Pinochets.[19]

Das „Wunder von Chile" ging als Pilotprojekt in die postmoderne Geschichte der politischen Ökonomie ein. Als Prototyp einer Unternehmung aus Regierung, Militär, Sicherheit, Finanzmarkt und neuer ökonomischer Theorie (Friedman, University of Chicago) wurde es mit den Mitteln des Terrors und der Korruption der Gewalten des Staates inszeniert und unter die Kontrolle von Privatiers in Form einer *Emergency-Corporation par excellence* gebracht. Diese Korporation setzte sich aus dem Pinochet-Regime, den „Chicago-Boys", dem CIA und dem IWF zusammensetzten. Das „Wunder von Chile" war eine neoliberale *Schocktherapie*, die ihre Performance im Windschatten der UNO (IWF), der Reagan-Administration und des *Ausnahmezustands* erfolgreich realisieren konnte. Die stolzen, glücklichen Jahre zwischen 1977 und 1982 wurden zum proklamierten Entwicklungsmodell für die Dritte Welt.

Den Begriff der „Schock-Therapie" prägte der US-amerikanische Ökonom Jeffrey Sachs und bezeichnet einen Typ von Wirtschaftsperformance. Neoliberale *Quick Reformen,* wie sie in Chile stattfanden, haben das Ziel, in kürzester Zeit ein Wirtschaftswunder mit den Mitteln von *Schock-Therapien* herzustellen. Solche Reformen treten seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges u.a. in West-Deutschland in Erscheinung. Als Begriff der Ökonomie bezieht sich der Terminus *Schock-Therapie* auf die plötzliche Freisetzung von Preis- und Währungskontrollen, Entzug staatlicher Subventionen und auf eine sofortige Liberalisierung des Handels innerhalb eines Landes. In der Regel vollzieht sich dabei auch eine groß angelegte Privatisierung von Mandaten wie z.B. der Sicherheit und Polizei, die sich zuvor noch im Besitz der öffentlichen Gewalt befanden. In einer perfiden Allianz aus Regierung, Finanzmarkt, Wirtschaft, Terror und Privatmandaten

19 Die Synchronizität mit den aktuellen Ereignissen, den Angriffen auf das WTC I, II und VII, sowie das Pentagon, dem *quasi* ebenfalls ein Putsch folgte, nämlich der weltweite Antiterrorkrieg, ebenfalls am 11. September, wird hier evident. Ebenso markant erscheinen Vergleiche zum Deutschland des Jahres 1933, dem Amtsantritt Hitlers, der zu der Verhaftung des Vorsitzenden der DKP, Ernst Thälmann, führte, sowie zu einer Welle von Verschleppungen, Verhaftungen und Hinrichtungen von Anhängern der DKP. Auch in Deutschland folgte dem Terror ein Wirtschaftswunder der Kriegsökonomie. Neue Arbeitsplätze durch Straßenbau und Rüstungsindustrie führten zu einer Konjunktur der Wirtschaft und zu einer deutlichen Verbesserung des Lebensstandards.

für Sicherheit und Öffentlichkeit konnten, wie im Fall Chiles, die Ökonomen von der Diktatur Pinochets profitieren, wie auch Pinochets Regimepolitik von der *Schock-Strategie* der Ökonomen. Beides verhalf sich gegenseitig zu Legalität und Legitimität. In ihrem aktuellen Buch *„The Shock-Doctrine. The Rise of Disaster Capitalism"*[20] bestätigt die Globalisierungsgegnerin Naomi Klein diese kritische Gleichung, nach der ein *psychologischer Schock* in der Zivilbevölkerung, ausgelöst durch militärische Interventionen, Naturkatastrophen oder Medienhysterien, die sich damit *de facto* im *Ausnahmezustand* befindet, die beste Vorraussetzung für die Durchführung einer *ökonomischen Schock-Therapie* bietet.

Nachahmer der einstigen „Chicago Boys" agieren mittlerweile weltweit und reproduzieren das Modell der *Schock-Therapie*, der *Quick-Reform*, in politischen Krisengebieten wie derzeit im Irak. Die weltweite Verbreitung des Modells der *Schock-Strategie*, als Kombination von militärischen und ökonomischen Interventionen, belegt Klein kritisch mit zahlreichen Fallbeispielen.

2.2 Die Mission des Liberalismus

Als im Jahr 1962 das Buch *Kapitalismus und Freiheit*[21] von Milton Friedman den Markt eroberte, war damit ein Höhepunkt und Durchbruch in der Entwicklungsgeschichte des Neoliberalismus erreicht. Die Theorie des Nobelpreisträgers und Adepten der Chicagoer Schule um Frank Knight[22] begründete das Programm für einen Postwar-Neoliberalismus, *respektive* für einen Cold-War-Neoliberalismus, mit dem Ziel der Realisierung des Liberalismus in seiner kompromisslosen Form einer „wahrhaft freien Marktwirtschaft"[23] und einer radikalen Wirtschaftsglobalisierung. Freiheit und Demokratisierung sind spätestens seit Friedman in enger Verbindung mit den Programmen „Privatisierung, Deregulierung und Einschnitte bei den Sozialausgaben – der Dreifaltigkeit des freien Marktes"[24] populär geworden.

20 Naomi Klein, *The Shock-Doctrine. The Rise of Disaster Capitalism,* New York: Metropolitan Books 2007
21 Milton Friedman, *Kapitalismus und Freiheit,* München und Zürich: Piper 2007
22 Frank Knight (1885–1972), eines seiner Hauptwerke war *Risk, Uncertainty and Profit* (1921).
23 Wolfgang Köhler, *Die Mission des Liberalismus,* [Aufsatz], in: *Die Zeit*, 7. August 2008, S. 74
24 ebd.

Die Geschichte des Liberalismus nimmt seinen Ausgang von John Lockes[25] Entwurf über „Die Auflösung der Regierung“[26] und entwickelt sich über die Stationen des Merkantilismus (Adam Smith[27]) und des Utilitarismus (Jeremy Bentham[28], John Stuart Mill[29]) zum Neoliberalismus mit seinen Zwischenformen des Monetarismus als Gegenstück zum Keynesianismus. In der Folge der Gesellschafts- und Wirtschaftsmodelle der großen Ökonomen des British Empire seit Locke ist es der Ökonom und Politiker John Maynard Keynes[30], der die britische Tradition der politischen Ökonomie in das 20. Jahrhundert überführt.

Mit dem Erscheinen von *The Good Society* (1937) gab der Journalist Walter Lippmann[31] eine amerikanische Antwort auf die Fragen des Liberalismus. Die Schrift enthielt im Wesentlichen eine scharfe Kritik an Sozialismus, Nationalsozialismus und Faschismus als kollektivistische Ideologien, erscheint als Kritik am Kollektivismus schlechthin, aber auch an den als „New Deal“[32] bezeichneten Wirtschafts- und Sozialreformen in den Vereinigten Staaten. Lippmans Impulse wurden in Europa vor allem in Frankreich aufgenommen, wo eine Interessengemeinschaft 1938 das „Colloque Walter Lippmann“ organisierte, „um seine Hauptthese zum Niedergang des Liberalismus und den Bedingungen seiner Erneuerung zu diskutieren.“[33] „Auf der Grundlage von Lippmanns Buch beraten die Teilnehmer des Kolloquiums über Chancen und Bedingungen einer liberalen Renaissance, über Märkte und Krisen, den liberalen Staat und eine Agenda des Liberalismus. Und sie diskutieren über einen neuen Begriff für ihre geplante Bewegung, der sie als Liberale ausweist, gleichwohl aber vom verrufenen Liberalismus des 19. Jahrhunderts abgrenzt. Man diskutiert eine Reihe von Alternativen, darunter ‚Neo-Kapitalismus‘ oder ‚konstruktiver Liberalismus‘. Am Ende aber einigt man sich auf ‚Neoliberalismus‘.“[34] Dieses Treffen von

25 John Locke (1632–1704), vgl. sein Hauptwerk *Über die Regierung,* a.a.O.
26 John Locke, „Die Auflösung der Regierung“, a.a.O.
27 Adam Smith (1723–1790), eines seiner Hauptwerke war *An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations,* (1776).
28 Jeremy Bentham (1748–1832), eines seiner Hauptwerke war *An Introduction to Principles of Morals and Legislation,* (1781).
29 John Stuart Mill (1806–1873), eines seiner Hauptwerke war *Principles of Political Economy* (1848).
30 John Maynard Keynes (1883–1946), eines seiner Hauptwerke war *The General Theory of Employment, Interest and Money* (1936).
31 Walter Lippmann (1889–1974), *The Good Society* (1937) war eines seiner Hauptwerke.
32 Von Franklin Roosevelt 1933 eingeführte Wirtschafts- und Sozialreformen in den USA
33 Wolfgang Köhler, *Die Mission des Liberalismus,* a.a.O.
34 ebd.

1938 gilt als die historische Stunde des Neoliberalismus. Von dieser Plattform aus wird der Begriff eine weltumspannende Karriere machen. An die Führungsspitze weltweiter Verbreitung des Neoliberalismus ging eine Gruppe von Männern, ihrer Herkunft nach aus Deutschland, Österreich, Schweiz, den USA und Großbritannien. In Deutschland war es der Freiburger Kreis der Ordoliberalen um Walter Eucken[35] mit Wilhelm Röpke[36] und Alexander Rüstow[37], in Österreich wurden zu Vordenkern der sozialen Markwirtschaft Friedrich August von Hayek[38], Ludwig von Mises[39] und Fritz Machlup[40], in Großbritannien agierte federführend John Maynard Keynes, in den USA Milton Friedman. Dieser Zirkel manifestiert die theoretische und politische Grundlage für eine nachhaltige Liberalisierung und Deregulierung der Weltwirtschaft – und damit für die Globalisierung.

Doch zeigen sich bereits schon in Paris konträre Positionen. „Bei den elementaren Grundlagen einer neoliberalen Gesellschaft sind sich die Teilnehmer des ‚Colloque Walter Lippmann' zwar noch einig: Privates Eigentum an den Produktionsmitteln und Vertragsfreiheit für Unternehmen gelten ihnen als wesentliche Elemente einer funktionierenden Marktwirtschaft. [...] Kontrovers aber wird die Rolle des Staates diskutiert."[41] Von da an gehen die Tendenzen in den Auseinandersetzung radikaler in Richtung einer Liberalisierung, d.h. Deregulierung des Staates. Eine Tendenz, die seit den 1960er-Jahren sukzessive auch die Privatisierung des Staates und die damit einhergehende Ökonomisierung sämtlicher Lebensbereiche einleitet. Die Mission der liberalen Marktwirtschaft gelingt schließlich mit der „marktradikalen Fraktion des Neoliberalismus"[42]. „Die Vergabe des Nobelpreises an Hayek 1974 und zwei Jahre später an Friedman leitet den Richtungswechsel in den Wirtschaftswissenschaften ein."[43] Der modernste Vertreter in der Kette der Väter und Erneuerer der liberalen Marktwirtschaft, Friedman[44], erschafft

35 Walter Eucken (1891–1950) eines seiner Hauptwerke war *Die Grundlagen der Nationalökonomie* (1939).
36 Wilhelm Röpke (1899–1966) eines seiner Hauptwerke war *Die Lehre von der Wirtschaft* (1937).
37 Alexander Rüstow (1885–1963), eines seiner Hauptwerke war *Das Versagen des Wirtschaftsliberalismus* (1945/1950).
38 Friedrich August von Hayek (1899–1992), eines seiner Hauptwerke war *The Road to Serfdom* (1944).
39 Ludwig von Mises (1881–1973) eines seiner Hauptwerke war *Die Gemeinwirtschaft* (1922).
40 Fritz Machlup (1902–1983) eines seiner Hauptwerke war *The Production and Distribution of Knowledge in the United States* (1962).
41 Wolfgang Köhler, a.a.O.
42 ebd.
43 ebd.
44 Milton Friedman, a.a.O.

schließlich das *Wunder von Chile*. Mit diesem Modell gelingt ein Quantensprung in der Geschichte des Neoliberalismus, nämlich die Kompatibilität von freier Marktwirtschaft mit den Gewaltmandaten des Staates herzustellen. Dies stellt ein Modell dar, das schließlich in den Prozessen der Entstehung der Europäischen Union und des Antiterrorkriegs mit den Akteuren der neuen Regierungshybride kollabierter Staaten mannigfaltige und vor allem eine unübersehbare Zahl von Abnehmern und Anwendern zugleich findet.

Das Modell, in dem Freiheit und Demokratie mit der Freiheit des Einzelnen und einer auf Konkurrenz, Wettbewerb und Biopolitik konzentrierten Ordnung von privaten Macht-, Gewalt- und Herrschaftsansprüchen gleichgesetzt wird, hat als *status quo* der *Weltdemokratie* die Gegenwart eingeholt und wird auch in Zukunft in allen Zonen *beyond the line* allgegenwärtig bleiben. Denn die *wirtschaftliche Freiheit*, die Friedman in „Kapitalismus und Freiheit" dem Einzelnen verspricht, ist auch immer eine *politische Freiheit*. Nur in dieser Gleichung liegt für ein populäres Verständnis die Attraktivität von Freiheit. Regierungs*handeln*, wie Foucault es nennt, wird privates Handeln im Aktions- und Gewaltraum privater Macht.

Die neoliberale Bruderschaft von 1938 nahm auf Veranlassung von Friedrich August von Hayek seit 1947 ihren ständigen Sitz in der *Mont Pelérin Society* (MPS) in der Schweiz. Die auch heute vor der Öffentlichkeit diskret abgeschirmte Institution gilt mit nunmehr über fünfhundert Mitgliedern als Denkfabrik (Think Tank) und Netzwerk des aktiven, weltweit operierenden Neoliberalismus.

2.3 Das Management-Paradigma

Der Begriff des *Managements* bedeutet Führung, Lenkung und Entwicklung zweckorientierter sozialer Systeme und besitzt zweifelsohne einen liberal-marktwirtschaftlichen Background. In eindeutiger Konnotation bezieht sich der Begriff darüber hinaus auch auf die Führung, Lenkung und Entwicklung von *Märkten*. Die Unterscheidungen innerhalb der Managementprofile sind vielfältig und reichen von Assessment Management über Key-Account– bis zum Quality Management.

Allesamt orientieren sie auf Tätigkeiten in Märkten, Mikro- oder Makromärkten, und sorgen für deren Entstehung und Optimierung. In der Ökonomie sind zweckorientierte soziale Systeme Märkte, die, wie andere soziale Systeme auch, Risiken und Nebenwir-

kungen unterliegen. Was erfolgreich im Management von Marktführung und Markoptimierung praktiziert wird, Risiko-, oder Krisenmanagement beispielsweise, wird in Zeiten der Ökonomisierung sämtlicher Lebensbereiche auf die Gesellschaft übertragen. Der Soziologe Ulrich Bröckling stellt in seinem Aufsatz „Totale Mobilmachung. Menschenführung im Qualitäts- und Selbstmanagement" fest, dass nunmehr „von einem Regime des Managements die Rede"[45] sein sollte, *quasi* von einer Diktatur des Managements, die sich durch alle Ebenen der Gesellschaft zieht und alle sozialen Beziehungen beeinflusst – einem Management-Paradigma.

„Was bedeutet es, das Marktmodell auf die internen Beziehungen in einem Unternehmen ebenso anzuwenden wie auf das Verhalten des Einzelnen zu sich selbst, auf das Verhältnis von Bürgern und staatlicher Verwaltung ebenso wie auf Eltern-Kind- oder Paarbeziehungen? Welches Wissen über sich selbst und über andere produzieren Individuen und Organisationen, welche Selbst- und Sozialtechnologien entwerfen sie, wenn sie die Omnipräsenz der Marktmechanismen zugleich diagnostizieren und postulieren? Welche Programme zur persönlichen wie geschäftlichen Leistungssteigerung folgen daraus? So vielfältig die Antworten darauf im Einzelnen auch ausfallen, stets enden sie auf ‚management'."[46] Das Ausmaß des *Management-Paradigmas* als ökonomisches Regelwerk sämtlicher sozialer Beziehungen ist schwer einzuschätzen. Es gilt, wer anschlussfähig sein will, an Trends, Diskurse und Images, sollte ‚manage-bar' sein. Die Ziele des Managements, wie auch das Management selbst, bestimmt der Markt: Optimierung, Maximierung, Vermeidung und Einschränkung von Risiken und Nebenwirkungen – *Risikomanagement*.

Der Begriff des Risikomanagements (*Risk-Management*) geht auf Frank Knight zurück. Bereits in seinem 1921 verfassten Buch „Risk, Uncertainty and Profit"[47] verweist der Autor auf Risiken, welche die Profitmaximierung einschränken können. Mit dieser Abhandlung führt er die bis heute gültige Unterscheidung zwischen *Risiko* und *Ungewissheit* in die Wirtschaftstheorie ein. *Risiken* lassen sich berechnen, während unter Bedingungen der *Ungewissheit* kein Erwartungswert angegeben werden kann. „Die volkswirtschaftliche Funktion des Unternehmers besteht demnach darin, nicht berechenbare

45 Ulrich Bröckling, „Totale Mobilmachung. Menschenführung im Qualitäts- und Selbstmanagement", in: *Gouvernementalität der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen,* hg. v. Ulrich Bröckling, Susanne Krasmann [u.a]. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2000

46 ebd., S. 134

47 Frank Knight, *Risk, Uncertainty and Profit,* Boston: Schaffner & Marx; Houghton Mifflin 1921

Unsicherheiten (Ungewissheit) einzugehen. Knight legt damit den Grundstein zur modernen *Entscheidungstheorie* und stellt die neoklassische Wettbewerbstheorie in ihrer verbindlichen Form dar.“[48] Der Foucault'sche Begriff des gouvernementalen *Regierungshandelns* wird an dieser Stelle in *Entscheidungshandeln* überführt, zum Zweck der Optimierung des Managements von Risiken, Krisen und Gefahren auf Märkten.

Dem *Risikomanagement* folgen das *Krisenmanagement* und schließlich das *Change- bzw. Turnaround Management*. Sämtliche Typen des Managements befassen sich mit Märkten, und im Fall ihrer Anwendung in der Gesellschaft behandeln diese Handlungskonzepte sie und den psycho-sozialen Raum als Markt. Das *Turnaround-Management* gilt als eine der anspruchsvollsten Formen des Managements, mit *Changing Strategies*, Pragmatismus und Schnelligkeit aussichtslosen oder komplizierten Kundenwünschen in kurzer Zeit zum Erfolg zu verhelfen.

In dem Buch *Bekenntnisse eines Economic Hit Man*[49] beschreibt John Perkins die Geschichte eines *Top-Managers* einer Top-Beraterfirma. Er wird zum *Economic Hit Man* (EHM) rekrutiert, zum Top-Agenten getarnter und legalisierter internationaler Wirtschaftkriminalität im großen Stil. Der *Economic Hit Man* charakterisiert die superlative Dimension eines neoliberalen Managers von heute, der als Experte, Agent und Berater seinen Einfluss auf Finanz- und Rohstoffmärkten erfolgreich, d.h. gewaltsam durchsetzt. „Economic Hit Men (EHM) sind hochbezahlte Experten, die Länder auf der ganzen Welt um Billionen Dollar betrügen. Sie schleusen Geld von der Weltbank, der US Agency for International Development (USAID), sowie anderer ausländischen ‚Hilfsorganisationen' auf die Konten großer Konzerne und in die Taschen weniger reicher Familien, die die natürlichen Rohstoffe unseres Planeten kontrollieren. Die Mittel der Economic Hit Man sind betrügerische Finanzanalysen, Wahlmanipulationen, Bestechung, Erpressung, Sex und Mord. Ihr Spiel ist so alt wie die Macht, doch heute, im Zeitalter der Globalisierung, hat es neue und erschreckende Dimensionen angenommen.“[50]

Zwischen *Turnaround Management* und *EHM-Management* (Economic Hit Man – Management) steht das *TQM-Management*, das Top Quality Management. Das *TQM-Management* ist ein alle Bereiche des Managements des Unternehmens einschließendes

48 vgl. Wikipedia, http://de.wikipedia.org/wiki/Frank_Knight [Stand vom 23. August 2008]
49 John Perkins, *Bekenntnisse eines Economic Hit Man – Unterwegs im Dienst der Wirtschaftsmafia,* München: Riemann 2005
50 John Perkins, *Bekenntnisse eines Economic Hit Man*, a.a.O., S. 9

Head-Management, das nicht von einer Abteilung für Qualitätskontrolle ausgeführt wird, sondern das eine Art selbst-implementiertes Kontrollsystem in Bezug auf die Qualität der eigenen Arbeit ist. Hier wird das „Qualitätswesen zur Stabsfunktion und ist direkt der Unternehmensleitung unterstellt."[51] Selbstkontrolle plus Kontrolle durch ein Qualitätsmanagementsystem transformieren den Disziplinardiskurs zu einem Diskurs des permanenten Auto-Controllings der Produktion und des Produzenten durch den Kunden. „Die Abrichtung des Produzenten wird identisch mit ihrer Ausrichtung am Konsumenten."[52] Die Konsequenzen, den Kundenwünschen in einem radikalen *TQM-Management* zu folgen, können vielfältig sein. Denn der Kunde ist nicht nur User oder Empfänger, der Kunde ist auch Auftraggeber und Markttreiber, der Kunde ist Vorstand und Aufsichtsrat, der Kunde ist Personalchef und Chief Executive Officer. Der Kunde, als externer Abnehmer am Ende der Produktionskette, steht schon vor der Produktion am Anfang, als interner „Hüter" der Unternehmensziele. Von hier aus geht die Bewegung auch in die andere Richtung: Der Mitarbeiter wird zum Kunden der Unternehmensphilosophie und je mehr das der Chefetage gelingt, gelingen ihm auch der Einkauf des externen Abnehmers und somit der Verkauf der Unternehmens-*Mission*. Diese Doppeldynamik ist extrem wettbewerbs- und konkurrenzfähig, weil jeder der am Geschäft Beteiligten gleichzeitig Manager und Kunde ist, was wiederum durch die Strategie der Inkorporation sämtlicher Beteiligter in das Unternehmen möglich wird. Eine *Corporate Identity* funktioniert im *TQM-Management* zweifach, auf einer Kommunikations- und Designebene und auf der Disziplinarebene militärischer Hierarchien, die alle rangspezifischen Aufstiegschancen offen hält. Unternehmen verbessern ihre Wettbewerbsfähigkeit dadurch, indem sie jeden Mitarbeiter zum Subunternehmer und zur *Trademark* erklären. „In dem Maße, in dem der Einzelne sich als unverwechselbare ‚Marke Ich' kreiert, hebt er sich von der Masse ab und vermag die Konkurrenz auszustechen – freilich nur, wenn das persönliche Label zugleich Qualität verbürgt und den Anforderungen der externen Kunden genügt. [...] Das totgesagte Subjekt der abendländischen Philosophie, es lebt fort – als *Trademark*."[53] Nur in dieser Version der *Trademark* ist das Subjekt und seine Unternehmung marktfähig, konkurrenzfähig und korporationsfähig. Der Quotient seiner Performance wird bestimmt durch den Erfolgsquotienten seiner Identität und seines Designs als Marke. Erst im *Bannkreis* der Marke, zwischen *Corporate Idendity* und dem *Corporate Design*, kann der *TQM*-Manager alles sein: Prinzipal, Agent, Klient, Kunde, Coach, Mentor, Konsultant und Schakal.

51 Ulrich Bröckling, „Totale Mobilmachung", S. 136
52 ebd., S. 137
53 ebd., S. 157f.

3. EMERGENCY-CORPORATIONS: DIE NEUEN REGIERUNGSHYBRIDE UND KRIEGSEIGENTÜMER

Emergency-Corporations sind Korporationen aus Wirtschaftsunternehmen, Regierungen, Sicherheit, Medien und Finanzen, zu Regierungshybriden gewachsen, die den politisch-juristischen Ausnahmezustand, d.h. die *Herstellung rechtsfreier Räume*, entweder initiieren oder forcieren, wie beispielsweise bei Staatszerfall und Bürgerkriegen, oder die ausschließlich unter den Bedingungen des politisch-juristischen AZ agieren, sprich in *rechtsfreien Räumen* auftreten: im Fall von ‚schwachen Staaten', bei Regierungswechseln und Revolutionen sowie bei Staatszerfall. Das können auch Naturkatastrophen sein, die zu denselben katastrophensoziologischen Konsequenzen der Betroffenheit, des Schocks und der politisch-juristischen Neutralisierung führen.

Beispiele für die Wirkungen der *Emergency-Corporations* wurden in der vorliegenden Arbeit mit den Einsatz- und Risikogebieten in Chile und Kolumbien näher dargestellt. Weiter ließen sich Afghanistan und der Irak, Kosovo und Serbien sowie die Länder der EU-Osterweiterung nennen. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges partizipieren und profitieren die USA an sämtlichen *Emergency-Corporations* weltweit aufgrund ihrer globalen Hegemonialmacht. Die *Emergency-Corporations* großen Stils finden in kaum einem Fall ohne die Beteiligung von IWF, CIA und UNO statt.

Emergency-Corporations erzeugen den Gesetzesterror und die Rechtsanomie bzw. setzten diese voraus, als Bedingung für die Gründung neuer Märkte (*emerging markets*) und für die Profitmaximierung der Unternehmung. Erst im Schockzustand eines Landes, einer Region, eines Staates, verursacht durch Kriege und andere Kulturkatastrophen oder den eigenen Interventionismus, sehen Investoren die Machbarkeit für eine Liberalisierung der Märkte und die Realisierung ihrer Ziele. Die Verwicklung von Regierungen betroffener Länder in Verschuldungen, aus denen es keine Entkommen gibt, ist nur eine Spielart der *Emergency-Corporations* und ihrer Top-Manager. Sie garantieren ihnen einen neuen loyalen Partner, den sie zu Gegenleistungen wie Gebietsabtretungen und Rechtsabtretungen bewegen können, zu einem neuen radikalen Geschäft mit einem willfährigen Klienten im rechtfreien Raum. „Aber wenn wir scheitern, greift eine ganz besonders finstere Truppe ein, die wir EHM [*Economic Hit Man*] als Schakale bezeichnen. [...] Die Schakale sind immer da, sie lauern im Schatten. Wenn sie auftauchen, werden Staatschefs gestürzt oder sterben bei ‚Unfällen'. Und wenn die Schakale versagen sollten, wie zum Beispiel in Afghanistan oder im Irak, dann muss

doch wieder das alte Modell herhalten. Dann werden junge Amerikaner in den Krieg geschickt, um zu töten und zu sterben."[54]

Wenn man auf die Weltkarte schaut, erkennt man ein dichtes Band, entlang dem sich ein Krisen- und Kriegsgebiet an das andere reiht – eine breite Peripherie um jenen Gesellschaften, die in abgesicherten Staaten und Staatenbündnissen verfasst sind. Dort wo Krisen und Katastrophen an der Tagesordnung sind, wie zum Beispiel in Indien, Pakistan, Afghanistan, Iran, Irak, Thailand, Philippinen, Indonesien, usw., entstehen Produktionsexklaven der *Emergency-Corporations.* Der Begriff der Produktionsexklave im Kontext des Krieges setzt voraus, dass Krieg ein Produktionsfeld ist. Dass dies so ist, gilt in dieser Arbeit als These und wird an verschiedenen Stellen des Textes ausgearbeitet. Hierbei sind die Analysen u.a. des Politikwissenschaftlers Herfried Münklers zum postmodernen Krieg orientierend.

„In der zurückliegenden Zeit des Kalten Krieges haben die beiden Machtblöcke darauf geachtet, dass ihre Klientelschaften in den einzelnen Regionen bei der Stange blieben. Das ist inzwischen nicht mehr der Fall. Es gibt Regionen, an denen die reichen Staaten des Nordens kein Interesse mehr haben, jedenfalls nicht an dem Gesamtgebiet. Das führt dazu, dass ein weiterer Akteur in diesem Spiel auftritt, nämlich *internationale Unternehmen*, die zum Beispiel nach Öl bohren, Erze schürfen oder Buntmetalle suchen und die mit Diktatoren, Clanchefs zusammengebrochener Staaten erfolgreich *Warlords* Verträge schließen, um Produktionsexklaven in den von diesen kontrollierten Gebieten einzurichten und solche Produktionsexklaven auch durch Söldnerunternehmen schützen zu lassen."[55] „Diese konnte man früher in Kapstadt, heute bevorzugt in London mieten, wenn man Geld hat. Militärisch gut ausgebildetes Personal aus der Ukraine, aus Weißrussland steht zur Verfügung. Das ist nicht einmal so teuer. So dass es für ein *Unternehmen* interessanter sein kann, eine Produktionsexklave von einem privaten Sicherheitsunternehmen schützen zu lassen, als einen korrupten Staat zu finanzieren, wie man das früher häufiger gemacht hat."[56]

„Die Hardware der neuen Kriege sind die ökonomischen Strukturen."[57]

54 John Perkins, *Bekenntnisse eines Economic Hit Man*, a.a.O., S. 29
55 Herfried Münkler und Eberhard Sens, „Postklassische Kriege", in: *Lettre International,* Nr. 59. Winter 2002, S. 18
56 ebd.
57 ebd.

3.1 Von der Gouvernementalität des Staates zur Governance der Emergency-Corporations

Ein theoretisches Verdienst von Michel Foucaults Untersuchungen in den 1970er- und 1980er-Jahren liegt in der Begründung des Forschungsfeldes der „Geschichte der *Gouvernementalität*“, die leider fragmentarisch bleiben musste und durch Foucaults frühen Tod abrupt endete. Unter seiner Studentenschaft und außerhalb Frankreichs stieß dieser Forschungsansatz jedoch auf breite Resonanz. Trotz der fragmentarischen Bezugspunkte der *Gouvernementalitätsforschung* kann man ihren Forschungsschwerpunkt als Analyse der „neoliberalen Gouvernementalität“ beschreiben, die das *Problem der Regierung* und das *Problem des Regierens*, namentlich des *Regierungshandelns* einschließt. Was auch immer im Definitionsrahmen von Neoliberalismus und Nachkriegsliberalismus zusammengefasst wird, signifikant bleibt, dass der Begriff eine radikale Neudefinierung des Verhältnisses zwischen Staat und Ökonomie markiert. Der Neoliberalismus ersetzt das äußere Begrenzungssystem des Staates durch ein *inneres* regulatorisches Prinzip. „Es ist die *Form des Marktes*, die als Organisationsprinzip des Staates und der Gesellschaft dient.“[58]

In Foucaults Wortschatz wird der Begriff *Gouvernement* in einem Zusammenhang verwendet, der charakteristisch ist für „die Lenkung eines Schiffes“[59]. Dicht beieinander stehen in Foucaults Auslegungen die Lenkung des Schiffes, die Lenkung des Hauses, die Lenkung der Familie, das Regierungshandeln, wie gesagt, das sich konkret von den Domänen der Souveränität, des Besitzens von Land und Gesetz abhebt, da es im Unterschied dazu eine *Zweckbestimmung* besitzt. „Doch, wie auch immer, bezeichnend für den Zweck der Souveränität, für dieses Gemeinwohl oder allgemeine Wohl, ist letzten Endes nichts anderes als die absolute Unterwerfung.“[60] Im Unterschied also zum souveränen Zweck ist die Zweckbestimmung des Regierungshandelns nicht das Gemeinwohl (*qua* Unterwerfung), sondern die Dinge einem *„angemessenen Zweck“* zuzuführen. *Zweckbestimmung*, *Regierungshandeln* und *Führungsgewalt* sind drei von Foucault entworfene Begriffe, um die Gouvernementalität zu charakterisieren, die sich als *innenregulatorisches* Prinzip vom zirkulären Gewaltprinzip des Staates unterscheidet.

58 Ulrich Bröckling, Susanne Krasmann, Thomas Lemke, „Gouvernementalität, Neoliberalismus und Selbsttechnologie“, in: *Gouvernementalität der Gegenwart,* a.a.O., S. 15

59 Michel Foucault, „Die Gouvernementalität“, in: *Gouvernementalität der Gegenwart,* a.a.O., S. 51

60 ebd., S. 53

Mit dem Begriff der *Gouvernementalität des Staates* entwirft Foucault eine Koexistenzlinie zwischen dem Abstraktum Staat und der Ökonomie des Regierungshandelns. „Und dass der Staat so ist, wie er jetzt ist, dürfte wahrscheinlich dieser Gouvernementalität zu verdanken sein, die diesem Staat [inzwischen, Y.M.] zugleich innerlich und äußerlich ist. Der Einzug der Gouvernementalität in das Staatswesen ist der Anfang der Gouvernementalisierung des Staates, der Ökonomisierung des Staates, die Innenregulierung des Staates durch den *Markt*. Die innenräumliche Ausdehnung des Staates durch das Kapital beschreibt Peter Sloterdijk mit dem Vorgang der Interieur[*isierung*] des Staates zum „Weltinnenraum des Kapitals". Derselbe Begriff „ist [hingegen] als sozialtopologischer Ausdruck zu verstehen, der hier für die *interieurschaffende Gewalt* der zeitgenössischen Verkehrs- und Kommunikationsmedien eingesetzt wird: Er umschreibt den Horizont der vom *Geld* erschlossenen Zugangschancen zu Orten, Personen, Waren und Daten – von Chancen, die ausnahmslos aus der Tatsache abzuleiten sind, dass die maßgebliche Form von Subjektivität [das Subjekt wie oben als Version der *Trademark* zu verstehen] innerhalb der Grossen Installation durch die Verfügung über *Kaufkraft* bestimmt ist".[61]

Zusammenfassend soll festgehalten werden, dass sich die *Gouvernementalität des Staates* schließlich im Prinzip dreifacher liberalisierter Zweckbestimmung realisiert: als *Landnahme*, als *Datennahme* und als *Kreditnahme* und auf diese Weise die *interieurschaffende* Dynamik eines ungebremsten, zynischen Kapitalismus herstellt.

61 Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum des Kapitals*, Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 2005, S. 308f.

Die Gouvernementalität des Staates:

[1] Regierung	[2] Ökonomie	[3] Technologie
Gebiet/Ressourcen	Kapital	Information/ Des-Information
Volk	Zins	Spionage/Verteidigung/ Sicherheit
Gewalten	Währung	Medien
Landnahme (Schmitt)	*Kreditnahme* (Heinsohn/Steiger)	*Datennahme* (Foucault, Biopolitik)

Der Begriff der Governance setzt sich vom Begriff der Gouvernementalität deutlich ab. Alternativ zum Begriff *Government* entstanden, steht der Begriff dafür, dass Steuerung und Regelung von Gesellschaft nicht nur vom Staat sondern (auch) von der Privatwirtschaft wahrgenommen wird. Regierungshandeln erfolgt hier nicht mehr (nur) durch den *gouvernementalisierten Staat* sondern durch die *Governance*, durch das Führungs-Prinzip der Eigentumsökonomie.

Die Überführung eines noch im Rahmen der Gouvernementalität vorhandenen Souveränitätsprinzips in ein auf Eigentumsrechten basiertes Unternehmensprinzip schließt eine Liberalisierung des so genannten Terrors-Mandats ein, welches seit Hobbes vertraglich beim Souverän lag und nun zum Management überführt wird. Das Schmitt'sche *a priori* modernen Regierens, „[j]ede souveräne Staatsperson entscheidet für sich über die *justa causa*“[62], transformiert sich in ein *a priori* postmodernen Regierens zu dem Satz: *Jeder souveräne Top-Manager entscheidet für sich über die justa causa*.

62 Carl Schmitt, *Der Nomos der Erde im Völkerrecht des Jus Publicum Europaeum,* Berlin: Duncker & Humblot 1997, S. 128

Die Governance der Corporation:

[1] Governance	[2] Eigentums-Ökonomie	[3] IT-Governance
Gebiet/Ressourcen	Finanzmarkt	Information/ Des-Information
Manpower	Zins	Cyberdaten
Öffentl. Gewalten	Währung	Virtuelle Gewalten
Land-Management	*Kredit-Management*	*Daten-Management*

3.2 EHM – Korporatokratie

In *Bekenntnisse eines Economic Hit Man* beschreibt der US-amerikanische Ökonom John Perkins seine eigenen Erfahrungen in einem hemmungslos entfesselten Wirtschaftssystem. In dieser Darstellung gelingen Perkins Einblicke in die *Korporatokratie*, wie er sie nennt, und der er als Top-Manager und Wirtschaftskiller verpflichtet war. In *Unterwegs im Dienst der Wirtschaftsmafia* beschreibt Perkins sein Auftragsprofil, dass u.a. „extrem optimistische Prognosen zur Wirtschaftsentwicklung aufstrebender Entwicklungsländer zu konstruieren [waren]. Verführt durch die Aussicht auf einen Wirtschaftsboom, sollten diese Staaten Staudämme und Kraftwerke, Schnellstraßen, Häfen und Flughäfen, Gewerbeparks errichten. Da sie das aus eigener Kraft nicht schaffen konnten, bot man ihnen großzügige Milliardenkredite".[63] Die *Korporatokratie* handelt in Perkins Bericht als Investor, der mit hohen Krediten Entwicklungsländer, Schwellenländer, Drittweltländer oder Länder der EU-Osterweiterung dauerhaft unter seinen Einfluss, seine Kontrolle und in die Schuldenfalle zwingt. Die betroffenen Länder, deren verantwortliche Politiker und Wirtschaftsexperten nicht selten mit Bestechungsgeldern korrumpiert wurden, sind außerstande die Kreditsumme plus Zinsen zurückzuzahlen.

63 *Bekenntnisse eines Economic Hit Man,* [Radiofeuilleton von Johannes Kaiser, Deutschlandradio Kultur, 20. April 2005], online-Dokument, http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/kritik/368500/ [Stand vom 12. Juni 2008]

Die Konsequenz davon ist, dass sich diese Länder verpflichten müssen, im Gegenzug dem Investor Land, Ressourcen, Daten und Rechte abzutreten.

An den von Perkins aufgeführten Beispielen der *Korporatokratie* wird die Strategie der *Emergency-Corporations* präzise deutlich gemacht und als Unterwerfungsstrategie formuliert. Getarnt als Finanzdienstleister, Friedensdienstleister, Demokratiedienstleister oder Entwicklungshelfer machen Investoren die Schuldner mit Krediten politisch und wirtschaftlich abhängig und damit erpressbar. „Obwohl das Geld also fast umgehend an Unternehmen zurückfließt, die zur *Korporatokratie* (dem Geldgeber) gehören, muss das Empfängerland alles zurückzahlen, die Schuldsumme plus Zinsen. Wenn ein EHM richtig erfolgreich ist, dann sind die Kredite so hoch, dass der Schuldner nach einigen Jahren seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Dann verlangen wir wie die Mafia unseren Anteil. Dazu gehören vor allem: die Kontrolle über die Stimmen in der Uno, die Errichtung von Militärstützpunkten oder der Zugang zu wichtigen Ressourcen wie Öl oder die Kontrolle über den Panamakanal. Natürlich erlassen wir dem Schuldner dafür nicht die Schulden und haben uns so wieder ein Land dauerhaft unterworfen.“[64] Das unterworfene Land wird zum neuen dauerhaften Markt für die *Korporatokratie* offizieller Unternehmen und für die *Schattenglobalisierung* privater Akteure. Soweit das ökonomische Handlungsmodell. Sein zentrales Gebot ist die Verschwiegenheit aller Beteiligten. Es kann nur im Verborgenen funktionieren, öffentlich vollzogen würde es in einem Sturm der moralischen Empörung untergehen.

Das von Perkins beschriebene US-amerikanische unilaterale Empire operiert faktisch mit klandestinen, an Mafiamethoden erinnernde ökonomischen Strategien der Kontrolle und Bereicherung im großen Stil, welche zu krassen Folgen in den betroffenen Ländern führen. Parkins fasst die Kernkompetenz der EHM folgendermaßen zusammen: „Wir bauen ein Weltreich auf. Wir sind eine Elite aus Frauen und Männern, die internationale Finanzorganisationen dazu benutzen, jene Bedingungen zu schaffen, mit denen andere Länder der *Korporatokratie* unterworfen werden sollen. Und diese *Korporatokratie* beherrscht unsere größten Konzerne, unsere Regierung und unsere Banken. Wie unsere Pendants in der Mafia bieten wir EHM einen Dienst oder eine Gefälligkeit an. Das kann zum Beispiel ein Kredit zur Entwicklung der Infrastruktur sein: Stromkraftwerke, Schnellstraßen, Häfen, Flughäfen oder Gewerbeparks. An den Kredit ist die Bedingung geknüpft, dass Ingenieurfirmen und Bauunternehmer aus unserem Land all diese Projekte bauen. Im Prinzip verlässt ein Großteil des Geldes nie die USA,

64 ebd., S. 23

es wird einfach von Banken in Washington an Ingenieurbüros in New York, Houston oder San Francisco überwiesen."[65]

Das Modell entspricht in jeder Phase seiner Umsetzung der „professionalisierten Nachbesserung der Enthemmung"[66], einem Modell, dem Peter Sloterdijk den Erfolg organisierter Kriminalität zuschreibt. Ohne das vielfach verwobene Geflecht des globalen Kapitalismus, der fest gefügten Institutionen weltweit operierender Banken und Konzerne, der Verkehrsströme der Finanzen, Waren und Informationen, ohne den Koexistenzmodus und „Wirkmodus der Dichte"[67], würde das Modell jedoch nicht funktionieren.

4. GLOBAL GOVERNANCE: DIE KOEXISTENZ VON GLOBAL MONOPOLY UND SCHATTENGLOBALISIERUNG ALS DOPPEL-PARADIGMA

4.1 Global Monopoly

Monopoly ist ein bekanntes Brettspiel, in dem um Land und Güter, um Aktien und Gold, um Daten mit dem Ziel gewürfelt wird, ein Grundstücksmonopol aufzubauen und alle Mitspieler in die Insolvenz zu treiben, indem möglichst alle Straßenfelder mit Ausnahme der Sonderfelder erworben und die anderen Spieler durch hohe Mietpreise finanziell ruiniert werden. Man setzt in der Spiel- und Würfelrunde entsprechend seine Figuren auf dem Brett ein und spielt *Landnahme, Kreditnahme* und *Datennahme*. Der hohe biopolitische Trainingsquotient hat das Spiel weltweit zu einem der erfolgreichsten Brettspiele werden lassen. *Global Monopoly,* der Begriff wird in Anlehnung an das Brettspiel gewählt, ist eine Entsprechung für Globalisierung, für das *Global Game* der *Emergency-Corporation* im *Emergency Empire.*

Top-Manager von Regierungen, multinationalen Konzernen, Geheimdiensten und Privatarmeen initiieren das Game der neuen Gouvernementalitäten, der Unternehmenshybride aus Regierung, Industrie, Finanz, Sicherheit und Medien. Als Scharnier und Schaltstelle gilt hierbei eine geheimnisvolle (Regierungs)Technik: die Technik des AZ und die Strategie der Herstellung rechtsfreier Räume. Diese rechtsfreien Räume sind in

65 ebd., S. 22f.
66 Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum des Kapitals,* a.a.O., S. 281
67 ebd., S. 280

der Schmitt'schen Terminologie die *Zonen beyond the line* und in der Agamben'schen Terminologie die *Zonen der Anomie*. Die Besonderheit der rechtsfreien Räume besteht darin, dass sie frei von Recht sind und dass die aktuelle Gesetzeskraft die Rechtsnorm situativ erst herstellt. Dieser Herstellungsakt ist der Tatakt der *Emergency-Corporations* in Form von Sofortmaßnahmen, *Quick Reformen, Schocktherapien,* welcher die juristische Bedingung des Monopoly, des Krieges erst herstellt. *Global Monopoly* ist in der hier vorgestellten Analyse ein Spiel auf geografischen und geopolitischen Brettern / Landkarten um *Landnahme, Kreditnahme* und *Datennahme.* Der Schachzug oder Spielzug entspricht dem Raubzug um mehr Gebiet, Bevölkerung, Gewalten und Gesetze, um mehr Aktien und Profit, um mehr Einfluss bei der Datenkontrolle und Nachrichtenpolitik. Im Rahmen des AZ verblassen Gesetze (Grundgesetz) und Rechte (Menschenrechte, Bürgerrechte) ultimativ zu alten historischen Erinnerungen. Die rechtsfreien oder rechtsleeren Räume sind die *legal black holes,* in denen jeder Kriegsgrund (*casus belli*) legitim ist. Gesetze werden geändert oder neu geschrieben zur Legalisierung des Monopoly.

Beklemmende Berichte zu diesem *Monopoly* sowie gesellschaftsdiagnostische und globalisierungskritische Theorien zu diesem Thema liegen, um jüngste Veröffentlichungen zu nennen, in den Arbeiten von Susanne Krasmann *Die Kriminalität der Gesellschaft* von 2003, Michael Hardt und Antonio Negri *Multitude. Krieg und Demokratie im Empire* von 2004, Peter Sloterdijk *Im Weltinnenraum des Kapitals* von 2005, John Perkins *Bekenntnisse eines Economic Hit Man – Unterwegs im Dienst der Wirtschaftsmafia* von 2005, Tom Holert und Mark Terkessidis *Fliehkraft. Gesellschaft in Bewegung – von Migranten und Touristen* von 2006 und Naomi Klein *Die Schock-Strategie. Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus* von 2007 vor.

Es ist eine absurde Gleichung und These zugleich, die hier aufgestellt werden kann, dass nur unter der Bedingung der Herstellung *rechtsfreier Räume* und im Rahmen von Kulturkatastrophen Machtprofilierung und Profitmaximierungen möglich sind. Da Machtmonopole und Kapital an vielschichtige Märkte gebunden sind und demnach von vielgestaltigen Akteuren bedient werden, schmieden die *Emergency-Corporations,* oder die *Korporatokratien*, wie Perkins sie nennt, unausweichlich Komplotte. Das Netzwerk der *Emergency-Corporations* schließt Institutionen und Akteure auf den Medien-Oberflächen genauso ein wie die Institutionen und Akteure im Subraum. Allianzen und Verträge werden auf Oberflächen von Medien- und Publikumspräsenz geschlossen, um sie im nächsten Moment, im Verbund organisierter Vertragsbrüchigkeit und korpora-

tiver Kriminalität zu missbrauchen. Allianzen und Verträge existieren einzig aus dem Grund der Tarnung nach außen und als Alibi für die eigentlichen Deals dahinter: Schattenpolitiken im Verborgenen und Kartelle verdeckten Agierens.

Die grundsätzliche Motivation von privatisiertem Regierungs*handeln* im Rahmen der *Emergency-Strategien* sympathisiert mit der suggestiven Attraktivität des Kriminellen und der Psychologie der Gesetzesübertretung. Die Jagd nach Macht und Gewinn ist nur noch„hipp" um den Preis des trickreichen und hemmungslosen Übergehens von Ordnungen, der zum Gewinn wird.

Neue Ordnungen, politische, juridische, ökonomische, sind immer Ordnungen von Oberschichten, von Menschen aus der Gewinn-Hemisphäre, von wenigen Familien weltweit. „Laut Zeitschrift Forbes häuften die weltweit 691 Dollarmilliardäre 2005 ein Vermögen von 2,2 Billionen US-Dollar an. Davon gehörte mehr als die Hälfte, 1,3 Billionen, den 50 aller-reichsten. Doch die Milliardäre, über die die Wirtschaftsmagazine und Illustrierten berichten, sind nur die Spitze des Eisberges. Seit zwanzig Jahren steigt der Wert des Besitzes der Oberschicht – Immobilien, Wertpapiere und andere Investitionen, insbesondere solche in Kunstwerke – im Tempo der Globalisierung des Kapitals, im Tempo der durch die Globalisierung der Finanzmärkte erzielten Profite."[68] Die Jagd nach Macht und Gewinn, um den Preis von Kriegen, der intelligenten Vernichtung von Kulturraum und Menschenleben hat nur eine Obsession, zu den fünfzig aller reichsten Menschen dieses Planeten zu gehören.

Global Monopoly könnte vor dem Hintergrund Sloterdijk'scher Feststellungen im „Weltinnenraum des Kapitals" ein Spiel sein zwischen der Vermehrung von Tathemmungen einerseits und der intelligenten Unterwanderung dieser, als Professionalisierung der Tat*ent*hemmung andererseits. In einem solchen Spielfeld gilt: „[D]en Wirkmodus der Dichte [...], wie man gegenseitige Spielraumbeschränkungen als Kommunikationen bezeichnen darf"[69], zu durchbrechen. Der Durchbruch gelingt schließlich mit der Erarbeitung „lokaler Vorsprünge vor den hemmenden Kräften".[70] „Unter diesen Aspekten wird verständlich, warum der Neoliberalismus und der Terrorismus wie *recto und verso*

68 Claude Serfati, „Milliardäre aller Länder, vereinigt euch!", in: *Atlas der Globalisierung. Die neuen Daten und Fakten zur Lage der Welt*, Berlin: Le Monde diplomatique und taz 2006, S. 102
69 Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum des Kapitals*, a.a.O., S. 280
70 ebd., S. 281

desselben Blatts zusammengehören."[71] Die Dualphalanx zwischen *Tathemmung* und *Tatenthemmung* klärt den aktuellen Diskurs der asymmetrischen Kriegsführung im Kalkül der Neuropsychologie und Neurophysiologie.

4.2 Schattenglobalisierung

Die Ausweitung illegaler Netze organisierter Verbrechen, von Wirtschaftskriminalität und Korruption, beruhen auf den gleichen Mechanismen wie die Globalisierung und werden aufgrund ihrer *klandestinen* Dynamik *Schattenglobalisierung* genannt. Schattenglobalisierung umfasst im Wesentlichen die Erschließung und Optimierung von Märkten durch liberale Ökonomien mit den Mitteln der Privatisierung, Deregulierung von nationalstaatlichen Regelsystemen, Informalisierung von Geld sowie Formalisierung informellen Geldes durch *Geldwäsche*.

Als *Geldwäsche-Vortaten* gelten vor allem Ökonomien, die folgende Geschäfte betreiben:

- Drogenhandel
- Waffenhandel
- Menschen- und Organhandel
- Rohstoffhandel
- Produktpiraterie
- Daten- und Medienhandel
- Sicherheitsdienstleistung, Handel mit privatisierter Gewalt (Privatsecurity, Privatarmee)
- Einkauf in öffentliche Rechte und Gesetze, Korruption von Politikern, Aufsichtsräten etc.
- Privatisierung von staatlichem Eigentum, öffentlichen Gütern und Diensten (Flughäfen, Theatern, Museen, Shoppingmalls, Strassen)
- Migrations- und Tourismusmarkt, Handel mit Arbeitskräften, die illegale Einschleusung von Arbeitsemigranten

„Diese Aktivitäten haben inzwischen globale Dimensionen angenommen und machen einen wachsenden Teil der Weltwirtschaft aus. So wird vom IWF der Jahresumsatz, den kriminelle Organisationen weltweit machen, auf 1.500 Milliarden US-

71 ebd., S. 284

Dollar geschätzt, wobei allein 400 Milliarden auf den Drogenhandel entfallen.“[72] Die Schattenglobalisierung entwickelt sich in enger Wechselwirkung mit den lokalen und regionalen Bürgerkriegs- und Gewaltökonomien so, dass hohe Investitionen von ausländischen Investoren des jeweiligen Landes in Privatarmeen und Sicherheitsdienstleistungen getätigt werden. An solchen Investitionsunternehmen sind Organisation wie der IWF (Internationaler Währungsfonds), die Weltbank, die UNO (Dachgesellschaft der Vereinten Nationen), die CIA und die NSA (National Security Agency) federführend beteiligt.

Peter Sloterdijks Antwort auf organisierte Kriminalität, in seiner Gegenwartsdiagnose „Im Weltinnenraum des Kapitals“ nachzulesen, positioniert diese im psycho-ökonomischen Bereich der professionalisierten *Enthemmung*. „Nachhaltige Kriminalität ist hauptsächlich ein Gespür für die Lücke, des Marktes wie des Gesetzes, gepaart mit unentmutigter Tatkraft. Durch sie wird der Sachverhalt der Täterschaft in einem nicht nur juristisch, sondern auch philosophisch belangvolleren Sinn erfüllt. Erfolgreich organisierte Kriminelle sind nicht Opfer ihrer Nerven, sie sind, im Gegenteil, Kronzeugen der Handlungsfreiheit, dem universellen Hemmungszusammenhang zum Trotz.“[73] Dies spricht für die komplementäre Koexistenz von legaler und illegaler Wirtschaft. Generell ist festzustellen, dass beide aufs engste miteinander verbunden sind. Die Schattenglobalisierung stellt die dunkle und illegale, die klandestine und gewalttätige Seite der Globalisierung dar, deren allgemeiner Logik sie folgt.

Als Risikogebiete für Schattenglobalisierung durch *private Gewaltakteure* gelten Zonen des Staatszerfalls und die ‚schwachen Staaten' wie beispielsweise Kolumbien, Ecuador, Brasilien, Panama, Peru und Venezuela. Hier wirken ausnahmslos alle privaten Gewaltakteure als *Akteure des Staatszerfalls*. „In der Errichtung und Persistenz des Frente Nacional sind zugleich Ursache und Nährboden dafür zu finden, dass sich [jene] drei Gewaltakteure konstituieren konnten, die nunmehr auf jeweils spezifische Weise mit der Drogenökonomie interagieren. Diese drei Akteure sind *Guerilla, Paramilitärs* und *Armee*, zu denen sich als vierter die *Drogenmafia* gesellt. Alle vier Gewaltakteure profitieren nicht nur auf zum Teil höchst unterschiedliche Weise von der Drogenökonomie, sondern stellen mit der Austragung der daraus resultierenden Inte-

72 Peter Gärtner, „Schattenglobalisierung“, in: *Quetzal, Online-Magazin für Politik und Kultur in Lateinamerik*a, online-Dokument, http://www.quetzal-leipzig.de/lexikon-lateinamerika/schattenglobalisierung-19093.html [Stand vom 17. August 2008

73 Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum des Kapitals*, a.a.O., S. 281

ressenkonflikte eine Kausalbeziehung zwischen Drogenökonomie und dem Prozess des Staatszerfalls her.“[74] Weitere Risikogebiete für Schattenglobalisierung aufgrund von Staatenzerfall sind generell alle Ex-Ostblock-Länder, die Ex-Sowjetunion und die jetzigen GUS-Staaten sowie Ex-Jugoslawien.

„Auch in den neuen Kriegen lässt sich mit Waffenhandel viel Geld verdienen. Was bis zum Ende der Blockkonfrontation die Waffenlieferungen der jeweiligen Anlehnungsmächte waren, ist nun privatisiert, internationalisiert und kriminalisiert.“[75] Die neuen Länder des Staatszerfalls sind die Länder des *neuen Europas,* die an die traditionellen Schattenmärkte und an die Zirkulationsfigur der Geldwäsche angeschlossen werden. „Über die Kanäle und Wege, auf denen die Händler und Schmuggler die illegalen Güter wie Drogen und Diamanten, Edelhölzer, Buntmetalle und so weiter transportieren, werden auch Waffen und Munition bewegt, und man wird davon ausgehen dürfen, dass sich diese beiden Geschäftszweige längst lukrativ miteinander verbunden haben. Im übrigen: Die Ursprungsquellen dieses Waffenhandels sind natürlich die zu leerenden Waffenlager der Armeen des Ost-West-Konflikts.“[76]

Zentrales Ziel der Schattenglobalisierung ist die Herstellung von Räumen mit einem reduzierten staatlichen Einfluss, also von *rechtsfreien Räumen,* bzw. illegalen Handelszonen, in denen informelles Geld aus den *Geldwäsche-Vortaten* formalisiert wird. Beide, die Informalisierung von Geld wie auch Formalisierung informellen Geldes, erzeugen undurchschaubare weltweite Schattenmärkte. Sie stehen in komplementärer Beziehung mit den Marktdynamiken der Märkte des globalen *Freihandels.*

Korruption und Privatisierung, Kapitalflucht und Geldwäsche in großen Finanzinstituten oder Steuerparadiesen (u.a. Liechtenstein, Schweiz, Luxemburg, Monaco) erzeugen schließlich das Phänomen des *gekaperten Staates,* ein Synonym für den rechtsfreien Aktions- und Handelsraum, in dem Gesetzgebung, Rechtsprechung und Medienpolitik privatisiert sind. Auf der Plattform von *„State Capture“* gehört die Zukunft nun auch den Akteuren im *neuen Europa.*

74 Peter Gärtner, „Der kolumbianische Konflikt. Entstehung – Zusammenhänge – Dimensionen“, in: *Quetzal, Online-Magazin für Politik und Kultur in Lateinamerika*, online-Dokument, http://www.quetzal-leipzig.de/lateinamerika/kolumbien/der-kolumbianische-konflikt-entstehung-zusammenhaenge-dimensionen.html [Stand vom 29. August 2008]

75 ebd.

76 ebd.

–

4.3 Der Schweizbonus der Trusties und Investoren

Während noch die zurückhaltende Devise der Wohlhabenden in der kalvinistischen Schweiz bis zu den rasanten Umbrüchen von Weltmarkt und Lifestyle, eingeläutet durch neue Globalisierungsphänomene seit dem weltweiten Antiterrorkrieg, *„Seht her, ich bin nicht reich!“* lautete, rücken nun die neuen Reichen nach. Russen und Chinesen kaufen mit der Devise *„Seht her, ich bin reich!“* die Schweiz auf. Was in Londons City seinen Ausgang nimmt, zieht über Baden-Baden, einem Kurort in Baden-Württemberg, konsequent einige Kilometer weiter – nach Zürich, Genf, St. Moritz und Davos. In der Schweiz (und damit geografisch gesehen, im Herzen Europas) leben auch deshalb die meisten der fünfhundert Dollar-Milliardäre, dicht gefolgt von der britischen und der russischen Hauptstadt, den Metropolen London und Moskau.

Die Schweiz ist eines der Länder in Europa, das sich auf der Liste der „Finanzparadiese für Reiche und Terroristen“ befindet. Neben Madeira, Monaco, Malta, City of London und dem Vatikan, sowie den neu hinzugekommenen Möglichkeiten in der ehemaligen Sowjetunion, wie Litauen, Estland und Ukraine, ist die Schweiz aufgrund ihrer traditionsreichen Kultur in Bankgeschäften nach wie vor der wichtigste strategische Partner der Super-Reichen. Wer also nicht in Dubai oder auf den Seychellen für seine Sicherheit vorsorgt, sondern gern die europäische Diskretion der dortigen Banker in Anspruch nimmt, ist mit der Schweiz nach wie vor gut beraten.

Aber nicht nur die meisten Dollar-Milliardäre sind in der Schweiz ansässig, die dadurch mitbedingt über die weltweit größte Bankendichte verfügt, sondern die Schweiz gilt darüber hinaus auch als bevorzugter Standort für Weltorganisationen. Dazu zählen die Weltgesundheitsorganisation (WHO, Sitz in Genf), die Vereinten Nationen (UNO, Sitz in Genf) mit 15 Unterorganisationen, allesamt mit Sitz in der Schweiz, die Weltorganisation für den Kampf gegen Doping (WADA, Sitz in Lausanne), die Weltorganisation für Meteorologie (WMO, Sitz in Genf) und die Internationale Föderation des Verbandsfußballs (FIFA, Sitz Zürich), um nur einige zu nennen.

Wie viele andere in der Schweiz etablierte Plattformen, Gesellschaften und Stiftungen zählt auch das *World Economic Forum* (WEF) zu einer der aktuell einflussreichsten Einrichtungen dieser Art. Bekannt ist das Forum jedoch im Wesentlichen durch seine Medienpräsenz aufgrund der ständigen Einsätze von Polizei und Armee bei seinen jährlichen Tagungen, ganz im Unterschied zu den diskreten Treffen der oben erwähnten

Mont Pelérin Society (MPS), bei Genf. Die Gewährleistung der Sicherheit des *World Economic Forums* kostet den Schweizer Steuerzahler jährlich mehrere Millionen Franken.

Im August 2008 hat der Schweizer Bundesrat beschlossen, die Förderung der Volksinitiative *Gruppe für eine Schweiz ohne Armee* (GSoA), welche auf ein Exportverbot für in der Schweiz produzierte Waffen drängt, aufgrund wirtschaftlicher und sicherheitspolitischer Überlegungen abzulehnen. „Ein Exportverbot würde der Rüstungsindustrie die Existenzgrundlage entziehen – und ohne Rüstungsindustrie sei die Landesverteidigung infrage gestellt. Denn die Armee wäre bei ihrer Rüstungsbeschaffung einerseits von anderen Staaten abhängig. Dies wiederum bewirke, dass sie im Krisenfall den Bedürfnissen eines neutralen Staates nur geringe Priorität zumessen könne.“[77] Fraglich bleibt, ob nun die Schweizer Rüstungsindustrie für den Ernstfall vorsorgt? Ebenso fraglich bleibt, ob ausländische Rüstungslieferanten sich aus einem etwaigen Schweizer Kriegsgeschäft heraushalten würden? Wofür die Schweiz ihre Armee braucht, liegt eindeutig auf der Hand: für die Sicherheit der internationalen Kunden, den Trusties und Investoren mit ihren Konten, den Stakeholdern von *Emergency Coporations*, den Chairmans von Standorten, Gesellschaften und Weltwirtschaftsforen, sowie für die strategische Konstituierung ihres Wirtschaftsapparates. Hierbei bleibt das Schweizer Modell europaweit einmalig, nämlich im synchronen Führungsmodell zwischen militärischer und wirtschaftlicher Führungsspitze.

In „Der Begriff des Politischen“ schreibt Carl Schmitt zum neutralen Staat: „Der Begriff der *Neutralität* im völkerrechtlichen Sinne ist eine Funktion des Kriegsbegriffes. Die Neutralität wandelt sich daher mit dem Krieg.“[78] Und weiter heißt es bei ihm: „Der *Inhalt* der Neutralitätspflichten erweitert sich mit der Erweiterung des Kriegsinhaltes. Wo man aber nicht mehr unterscheiden kann, was Krieg und was Frieden ist, da wird es noch schwerer zu sagen, was Neutralität ist.“[79] Der Begriff der Neutralität, als Begriff des Krieges, garantiert der Schweiz somit größtmögliche politische *Ununterschiedenheit.* Unter konsequenter Ausnutzung dieses Vorteils, der Ununterschiedenheit der Neutralität, werden auf Schweizer Bank- und Nummernkonten jährlich Höchstsummen aus privaten Geschäften des Freihandels und des Schattenhandels importiert und transferiert.

77 ebd.
78 Carl Schmitt, *Der Begriff des Politischen*, Berlin: Duncker & Humblot 1996, S. 110
79 ebd., S. 111

Im Sonderstatus des neutralen Staates kann es sich die Schweiz erlauben, für sämtliche kriegsführende Allianzen dienstbar zu sein – ein politischer Sonderbonus für Trusties und Investoren.

4.4 Sopranos, Bannanos etc. und der Mafia-Chic im neuen Europa

Zwei Meisterwerke der Filmkunst, *Casino* von Martin Scorsese (1995) und die Trilogie *Der Pate* von Francis Ford Coppola (1972–1990) gelten nicht nur als Klassiker des Erzählfilms, sondern bekamen später auch skurrile Feedbacks von Mitgliedern der realen Mafia. Mit Blick auf den Film *Der Pate* bestätigten die Mafiosos, dass der Film ihr Lebensgefühl exakt getroffen habe. Was perfekt von den Meistern des Kinos in Szene gesetzt wurde, sind die Klassiker des modernen Gangstertums, jene ebenfalls von Carl Schmitt betrachteten neuen Dimensionen urbaner Piraterie[80] auf der Kehrseite des *völkerrechtlichen Krieges.*

Auf der Schattenseite des *Global Monoply* operiert nunmehr postmoderne Mafia-Politik, die das klassische Modell der italo-amerikanischen Drogenmafia einschließt und es zugleich entgrenzt. Während die klassische sizilianische Mafia ihre Milliarden-Umsätze mit Heroin in den USA erzielte, gelingt dies beispielsweise der russischen Mafia mit Erdgas und Erdöl. Die Ware ist unterschiedlich, die gouvernementale Struktur ist gleich: Hierarchie, Ehrenkodex, militärische Disziplin und Hörigkeit, Blutrache, Selbstjustiz, Todesstrafe – und: die Herstellung des rechtsfreien Raumes. Das Regierungshandeln der *Emergency-Corporations* setzt postmoderne Mafia-Politik voraus und geht darüber hinaus. Während noch die italo-amerikanische Drogenmafia vom Staat strafrechtlich verfolgt wurde – hier sei an die Aufdeckung der *Pizza-Connection* und an den Maxi-Prozess von Palermo im Jahre 1987 sowie an die Aufdeckung des *Bannano-Syndikats* in New York[81] erinnert – wird die Russen-Mafia im Vergleich dazu nicht mehr von staatlichen Geheimdiensten überführt. Während in den 70er- und 80er-Jahren Staat und FBI gegen Mafia-Syndikate in Palermo und New York vorgingen,

80 vgl. Carl Schmitt, *Die Wendung zum diskriminierenden Kriegsbegriff*, Berlin: Duncker&Humblot 1988, S. 46

81 *Themenabend: Von Banden und Banditen*, „Die Mafia“, 4tlg., Sendung des Fernsehkanals Phoenix am 8. März 2008
Die Mafia 1/4: Im Fadenkreuz des FBI, Film von Matthew Thompson, NDR/2005
Die Mafia 2/4: Die Pizza-Connection, Film von Matthew Thompson, NDR/2005
Die Mafia 3/4: Verrat und Blutrache, Film von Charlie Smith, NDR/2005
Die Mafia 4/4: Die Paten in der Klemme, Film von Charlie Smith, NDR/2005

sitzt der KGB-Offizier Putin mitsamt seinem KGB-Clan und den Neo-Oligarchen im Zentrum der russischen Staatsgewalt. Zwar verfolgt dieser die Oligarchen, die russischen neokapitalistischen Syndikate, ihre Profitmaximierung und ihren Einfluss auf Medien und Politik, jedoch mit dem Ziel, als oberster Pate die Gewinne der Mafia zu kontrollieren und einzustreichen. Mafia-Politik an der Staatsspitze, im gouvernementalen Syndikat und im freundschaftlichen Einvernehmen mit weiteren Akteuren und (Ex)Regierungsgrößen wie Schröder oder Sarkozy[82] ist auf dem globalen Regierungsparkett salonfähig geworden.

„Demokratie" und „Freiheit" im neuen Europa

Das *neue Europa* ist das Südost- und Osteuropa im Projekt der EU-Osterweiterung und EU-Ostintegration. Hierzu zählen Länder wie u.a. Russland, Weißrussland, Litauen, Lettland, Estland, Moldawien, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Slowenien, Kroatien, Serbien, Bosnien und Mazedonien. Die geopolitische Größe des *neuen Europas* umfasst sämtliche Ex-Ostblock-Staaten, Gebiete der ehemaligen Sowjetunion und Ex-Jugoslawiens. Auf einen baldigen EU-Beitritt, somit Integration ins *neue Europa,* hoffen die Länder Albanien, Georgien, die Ukraine und die Türkei. Neu ist hier nicht nur das Europa, neu ist hier auch die *Mafia mit ihrer Schattenökonomie.*

Wirtschaftliche und demografische Entwicklungen durch Öffnung der Wirtschafts-, Finanz- und Arbeitsmärkte sind die markantesten Ereignisse im Zuge von „Demokratisierung" und „Liberalisierung" in diesen Ländern. Jedoch erfolgte der von der europäischen Diplomatie geplante Anschluss an den internationale Markt des Freihandels nicht wie vorgesehen, sondern erzeugte neue gesellschaftliche Krisen durch Armut, *Prekarisierung* und Marginalisierung, sowie ein diffuses Risikospektrum durch neue sicherheits-politische Spannungen. Solche sind zwischen zerfallenden Staaten und dem „alten Europa der Kaufleute" wie zum Beispiel in Grenzgebieten zwischen Italien und Rumänien, Österreich und Slowenien oder Deutschland und Polen zu beobachten.

82 *PUTINS RUSSLAND*, Film von Jean-Michel Carré und Jill Emery, NDR/2008, Erstausstrahlung im Fernsehkanal ARD am 13. Februar 2008, 23:30; Sendung des Fernsehkanals Phoenix am 2. März 2008, 20:15. Die Dokumentation „Putins Russland" verbindet die Biografie Wladimir Putins mit der aktuellen Situation in Russland, innen- und außenpolitisch, militärisch und wirtschaftlich. Der Film ist die derzeit aufwendigste Dokumentation zur Person Putin und zu seinem Herrschaftssystem, gedreht in sieben Ländern, mit drei Dutzend Interviews und Archivmaterial aus weltweiten Quellen.

Die Konsequenz von all dem sind epidemische Migrationen und ein dadurch begünstigtes Geschäft mit der Armut. *Emergencies* im Sinne von Ausnahmezuständen in rechtsfreien Räumen führen hier zu vielschichtigen *Anomien*. Sie reichen von brutaler Armut, dem von Rechts- und Perspektivlosigkeit ausgelieferten *nackten Lebens* bis hin zur durch den Staatszerfall bedingten Emergenz von Geschäftsräumen: ein Gefüge aus Händlern, Vermittlern und Schlepperbanden, Drogenringen, Händlerringen für illegale und billige Arbeitskräfte, für Prostitution, für die boomende Tourismusbranche, ‚hippe' Deals zwischen Privatiers von ehemalig volkseigenen Betrieben mit ausländischen Investoren, bezahlt in niedrigen Rohstoffpreisen und versehen mit günstigsten Mengenrabatten. Das Anschlussversprechen an den Weltmarkt mit dem entsprechenden Wohlstand für alle bleibt uneingelöst und nicht selten ein Alibi und Euphemismus für die Erweiterung der Schattenpolitik globaler Ringe und Netze im neuen Terrain. Im Zuge der *Demokratisierung* des *neuen Europas* öffnet sich die Schere zwischen Armut und Reichtum rasant, ohne dass sich hier ein konkretes Ende dieser Entwicklung abzeichnen würde. „‚Demokratisierung', so haben wir gelernt, ist ein anderes Wort für Korruption. Eine solche Korruption mag im Widerspruch zum Bedürfnis nach einem stabilen nationalen politischen System stehen, gleichzeitig aber erleichtert sie die Integration in die globale Marktwirtschaft. Man sollte jedenfalls nicht überrascht sein, wenn es im Zuge der langwierigen ‚Nation-Building'-Prozesse [wie beispielsweise] in Afghanistan und im Irak zu solchen Formen der Korruption kommt."[83]

Das *neue Europa* ermöglicht eine rasante Erweiterung des Marktpotenzials nicht nur für Investoren aus dem Westen sondern auch für den Markt der Schattenglobalisierung. Für weltweit führende Drogenanbaugebiete wie in Iran, Afghanistan und Pakistan wird das *neue Europa* zum neuen Umschlagplatz. Die Routen des internationalen Drogenhandels verlaufen nunmehr über Polen, Rumänien und Bulgarien, um zu ihren Bestimmungsorten, den Ländern mit den höchsten Drogenkonsumraten, bzw. den größten Drogenumsatz wie Deutschland, Belgien und die Niederlande zu gelangen. Zudem bezieht der Waffenhandel „seine Ware vor allem aus den Lagern der ehemaligen kommunistischen Länder. Nur 2 Prozent der weltweit insgesamt 550 Millionen leichten Waffen befinden sich in den Händen staatlicher Streitkräfte. Etwa 20 Prozent des Handels mit diesen Waffen laufen angeblich über alle möglichen dunklen Kanäle und bringen mehr als eine Milliarde Dollar pro Jahr ein."[84]

83 Michael Hardt, Antonio Negri, *Multitude. Krieg und Demokratie im Empire*, Frankfurt am Main: Campus 2004, S. 202

84 Pierre Conesa, „Globalisierte Kriminalität", in: *Atlas der Globalisierung*, a.a.O., S. 49

Die *Korporatokratie*, wie sie John Perkins beschreibt, kann sich mit den Regionen des *neuen Europas* eines Systemzuwachses sicher sein. „Die *Korporatokratie* ist keine Verschwörung, doch ihre Mitglieder haben gemeinsame Werte und Ziele. Eine der wichtigsten Funktionen der *Korporatokratie* ist es, sich zu erhalten, kontinuierlich zu erweitern und das System zu stärken. Das Leben derjenigen, die ‚es geschafft haben', und ihre Errungenschaften – die Villen, Jachten und Privatflugzeuge – werden uns allen als verlockende Beispiele des Wohllebens vorgehalten, damit wir konsumieren, konsumieren und konsumieren."[85] Der prosperierende *Mafia-Chic im neuen Europa* ist ein prosperierender *Economic Hit Man-Chic*.

Die Faszination der Religionsoption, die der Kapitalismus bietet, ist spätestens seit Walter Benjamin[86] ein den Diskurs bestimmendes Thema und wird durch Autoren des aktuellen kritischen Diskurses wie Dirk Baecker[87], Boris Groys[88] und Peter Sloterdijk vorangetrieben. „Die Wahrheit ist, dass sich das Geld längst als operativ erfolgreiche Alternative zu Gott bewährt hat. Dieses tut heute für den Zusammenhang der Dinge mehr, als ein Schöpfer des Himmels und der Erde leisten könnte."[89]

Und die Wahrheit bleibt vorerst:

„Souverän ist, wer über die Farbe der Saison entscheidet."[90]

85 John Perkins, *Bekenntnisse eines Economic Hit Man*, a.a.O., S. 16
86 Walter Benjamin, „Kapitalismus als Religion" [Fragment], in: *Gesammelte Schriften*, Hrsg.: Rolf Tiedemann und Hermann Schweppenhäuser, 7 Bde, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1991, Bd. VI
87 Dirk Baecker, *Kapitalismus als Religion*, Berlin: Kadmos Kulturverlag 2003
88 Boris Groys, *Unter Verdacht. Eine Phänomenologie der Medien*, München: Carl Hanser Verlag 2000
89 Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum des Kapitals*, a.a.O., S. 328
90 ebd., S. 330

–

Design Governance und Protektionismus
Designpolitiken supranationaler Agencies am Beispiel der UNO

> *„Auf internationaler Ebene jedoch fehlen noch immer jene Gremien und Institutionen, die zu Entscheidungen über humanitäre Interventionen demokratisch legitimiert wären. Der UN-Sicherheitsrat ist es nicht. Es ist höchste Zeit, sich darüber Gedanken zu machen, gerade um das bestehende Völkerrecht zu stabilisieren. Das nämlich basiert auf zwei Pfeilern: den universellen Menschenrechten und dem Souveränitätsrecht."*[1]

1. DER ERWEITERTE DESIGNBEGRIFF IM FELD DES POLITISCHEN UND SOZIOLOGISCHEN

Die Beantwortung der Frage nach der Kriminalität des Designs scheint zunächst absurd, da es *per se* kaum vorstellbar ist, wie und wodurch Design kriminell in Erscheinung treten könnte. Zur Beantwortung eben dieser Frage möchte ich den Blick auf die Politik von globalisierenden Wirtschaftsunternehmen richten. Zum einen möchte ich transparent machen, dass Unternehmenspolitiken Designpolitiken sind; zum anderen möchte ich das Thema der Kriminalität im Kontext von Designpolitiken, im Feld der politischen Theorie platzieren, konkret im Rechtsfeld des Ausnahmezustands.

Schließlich soll evident werden, dass sich Unternehmenspolitiken rhetorisch kaum von historisch-souveränen Staatspolitiken unterscheiden. Der Unterschied besteht lediglich darin, dass postsouveräne Unternehmensgebilde als neue Mischformen aus Regierung, Justiz, Militär, Medien usw. zu definieren sind, in deren Zentrum die Prinzipien der neoliberalen Ökonomie herrschen, die durch einheitliche Oberflächenbanner des *Corporate Designs* repräsentiert werden. Diese repräsentativen Oberflächen erlauben einerseits marktwirksame Strategien und andererseits eine *Camouflage des Kriminellen*.

1 „Humanitäre Hilfe militärisch erzwingen? Medico-Chef: Helfer zu behindern ist skandalös – eigennütziges Interesse der Helfer aber auch", in: *Neues Deutschland*, 20.5.2008, [online Dokument], https://www.neues-deutschland.de/artikel/128944.humanitaere-hilfe-militaerisch-erzwingen.html [Stand vom 23. August 2006]

Die Frage, der ich in diesem Versuch nachgehen möchte, ist die Frage nach den Akteuren der Designpolitiken. Ist die Marke ein Akteur? Wenn ja, wie setzt sich der Markenakteur zusammen? Welche Marke wird für welche Mission zum Einsatz gebracht? Wer sind die Markenkonsumenten? Wie machen sich Markenkonsumenten durch ihre Markenträgerschaft an Markenpolitiken und deren Konsequenzen (z.B. bei Verletzung der Menschenrechte) mitschuldig? Diese Fragen weisen weit über die konventionellen Gestaltungsfragen eines Produktdesigns beispielsweise hinaus. Sie betreffen einen neuen Designtypus – den des fluiden und performativen Designs von Markenoberflächen in gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Räumen. Deshalb wird mein Beitrag im Betrachtungsfeld von Designsoziologie, Designpolitik, Designethnografie, sowie von Designethik im weitesten Sinne angelegt sein.

Ich möchte hier also einen Gedankengang vorstellen, der sich mit der Betrachtung von kriminellen Strategien befasst, die unterhalb und klandestin von legalen Markenoberflächen, den *Corporate Designs* globalisierender Unternehmen, stattfinden. Hierbei wird es weniger um Markenpiraterie, oder Markenplagiaterie gehen, sondern um korporatistische Akteurspolitiken, die im fluiden Binnenraum der Marke stattfinden und das Doppelspiel von korporatistischen Markensystemen herstellen: das legale Cover nach außen und die rechtsfreien Zonen *under cover*.

Wenn man also einen Exkurs zu Design und Kriminalität riskieren möchte, könnte dieser mit folgenden drei Thesen beginnen:

1. **Good Governance ist Big Business unter Vedacht:** *Good Governance* ist korporatistische Brandpolitik einer legalen Akteursoberfläche, die unter dem Verdacht der *Hollow Corporation*[2] steht.
2. **Wirtschaftsperformance lohnt sich beyond the line:** *Good Governance* ist nur im Rahmen des Ausnahmezustands möglich, in den entgrenzten Zonen rechtsfreier Räume.

2 Norman Jonas, „The hollow corporation“, in: *International Business Week*, 3. März 1986, S. 53–55
Jonas beschrieb im Jahre 1986 in einem Beitrag in der Zeitschrift *International Business Week*, wie amerikanische Unternehmen zunehmend ihre Fertigung ins Ausland verlagern, wodurch „hohle Unternehmen“ („hollow corporations“) entstünden. Wilson sieht in seinem Beitrag in derselben Ausgabe der Zeitschrift noch weit darüber hinausgehende Ausgliederungsmöglichkeiten für die von ihm so bezeichnete „postindustrielle Unternehmung“. Jörg Sydow schließlich spricht von der „hollow organization“ (Jörg Sydow, *Strategische Netzwerke. Evolution und Organisation*, Wiesbaden: Gabler 1992, S. 3).

–

3. **Die Marke ist Doppel-Agent:** *Good Governance* ist ohne eine camouflierende Oberfläche des Corporate Designs, ohne die Marke in ihrer Doppelfunktion legal/illegal, undenkbar.

2. EMPIRE: GLOBAL GOVERNANCE BEYOND THE LINE

Am Beispiel der Weltbestseller „Empire“[3] und „Multitude“[4] der Autoren Michael Hardt und Antonio Negri zeigt sich, alleine schon aufgrund der Popularität der beiden Bände, 2000 und 2004 erschienen, wie groß das Bedürfnis nach Aufklärung in einer unübersichtlich geworden Welt des postmodern Politischen, der *Globalisierung*, sprich der supranationalen Brand-Politiken geworden ist. Die Autoren Hardt und Negri definieren mit *Empire* die post-politische Form einer Welt-Souveränität, die sich über *supranationale Organisationen, Organe und Netzwerke* organisiert, welche die neoliberale Globalisierung, die Politik der Märkte, der Kriegsschauplätze, des Geldes, der Menschenrechte und der *Corporate Designs* mit einschließt. Empire als Organ einer globalen Weltregierung bedeutet *Global Governance* jenseits klassischer politischer Geografien von Nationalstaatlichkeit.

Dieser neue Typ globalen Regierens konsolidiert sich durch zwei Regierungs-Techniken: die des *Ausnahmezustands* bzw. *Kriegsrechts*, dem *Nomos der Erde*, wie es bei Carl Schmitt heißt, zentrale Regierungstechnik einer jeden *Souveränität* und die der *Gouvernementalität*, von Foucault ausgearbeitet, dem *Oikos der Erde*, jener Regierungstechnik, deren Zentrum durch die Gesetze des Marktes diktiert werden. Beides zusammen stellt die *Oiko-Nomia* des Empire her.

Krieg als Fortsetzug der Politik mit anderen Mitteln (Clausewitz) „ist zu einer globalen Unternehmung geworden, die ihre Rechtfertigung in sich trägt“[5], nämlich den *Schutz der Weltdemokratie*. An diesem Euphemismus ist nichts neu, außer dass ihn heute das „Empire“ *überall und nirgends* einsetzt, mittels transnationaler Organisationen, *globalisierender Unternehmen* und Einzelakteuren. *„Ewiger Frieden“* ist demnach *„ewiges Geschäft“*, oder *Big Business* – der Generalmythos in einer ökonomisierten und liberalisierten Welt.

3 Michael Hardt, Antonio Negri, *Empire. Die neue Weltordnung*, Frankfurt/New York: Campus 2002

4 Michael Hardt, Antonio Negri, *Multitude. Krieg und Demokratie im Empire*, Frankfurt/New York: Campus 2004

5 Michael Hardt, Antonio Negri, *Empire*, a.a.O., S. 28

Und so kann der Clausewitz'sche Satz von der Politik als Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln für das *[Emergency] Empire* wie folgt fortgeschrieben werden: Das globale Geschäft ist die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln, der *modus vivendi* seiner Revolutions- und Transformationskraft, unter der Designoberfläche seiner korporatistischen Markenpolitiken. Von daher lässt ein Brand, eine korporatistische Brandpolitik, also das *Corporate Design* eines global agierenden Unternehmens auch immer auf einen eindeutigen Verdacht schließen: auf die rechtsfreien Zonen *under cover*, d.h. auf die klandestin-kriminellen Unternehmenspolitiken der *Global Governance.*

3. CORPORATE DESIGN UND KRIMINALITÄT

Die kanadische Journalistin, Globalisierungskritikerin und Autorin Naomi Klein, die mit ihrem globalisierungs- und konsumkritischen Buch „No Logo" 2000 einen Weltbestseller schrieb, spricht in ihrem jüngsten Buch *Katastrophenkapitalismus* von einer künstlichen und manipulierten Herstellung von globalen Krisengebieten – dem Katastrophenkapitalismus. Katastrophengebiete sind Gebiete, die einen partiellen oder nationalen Ausnahmezustand mit sich bringen oder nach sich ziehen – jene Bedingung für Geschäfte im großen Stil. Unternehmensgebilde sind Markengebilde. Erst mit der Marke und dem *Corporate Design* der Unternehmung wird das Spiel ein *Global Game*, ein *Coporate Game*. Die zentrale Strategie einer lobbyistischen Unternehmung ist die *Schock-Strategie* zur Herstellung rechtsfreier Räume.

Den Begriff der „Schock-Therapie" prägte der US-amerikanische Ökonom Jeffrey Sachs zur Bezeichnung eines speziellen Typs von Wirtschaftsperformance. Neoliberale *Quick Reformen*, wie sie beispielsweise in Chile[6] stattfanden, haben das Ziel, in kürzester Zeit ein Wirtschaftswunder mit den Mitteln von *Schock-Therapien* herzustellen. Solche Reformen treten seit dem Ende des zweiten Weltkrieges weltweit in Erscheinung, u.a. auch in West-Deutschland. Als Begriff der Ökonomie bezieht sich der Terminus *Schock-Therapie* auf die plötzliche Freisetzung von Preis- und Währungskontrollen, Entzug staatlicher Subventionen und auf eine sofortige Liberalisierung des Handels innerhalb eines Landes. In der Regel vollzieht sich dabei auch eine groß angelegte Privatisierung von Mandaten wie z.B. der Sicherheit und Polizei, die sich zuvor noch im Besitz der öffentlichen Gewalt befanden.

6 Das „Wunder von Chile" ging als Pilotprojekt in die postmoderne Geschichte der politischen Ökonomie ein. (vgl. 2.1.)

–

Beispiele für die aktuelle Praxis von Schockdoktrinen finden sich bei John Perkins. In seinem Buch *Bekenntnisse eines Economic Hit Man*[7] schreibt der US-amerikanische Ökonom: „Economic Hit Men (EHM) sind hochbezahlte Experten, die Länder auf der ganzen Welt um Billionen Dollar betrügen. Sie schleusen Geld vom IWF (Sonderorganisation der UNO), der US Agency for International Development (USAID), der Weltbank, sowie anderer ausländischen ‚Hilfsorganisationen' auf die Konten großer Konzerne und in die Taschen weniger reicher Familien, die die natürlichen Rohstoffe unseres Planeten kontrollieren. Die Mittel der Economic Hit Man sind betrügerische Finanzanalysen, Wahlmanipulationen, Bestechung, Erpressung, Sex und Mord. Ihr Spiel ist so alt wie die Macht, doch heute, im Zeitalter des Empire, hat es neue und erschreckende Dimensionen angenommen."[8] – nämlich die camouflierende Dimensionen der *Corporate Designs* und ihrer globalen Schattenpolitiken.

Brand yourself, empower yourself, establish yourself, – von dieser Losungsstaffel machen Firmen jeder Art Gebrauch. Ob es sich um Ich-AG, GbR, GmbH, IG, Holding-Organisationen, Versicherungen, Banken oder Multis handelt, der Unterschied besteht einzig und allein im Zugriff auf Kreditmittel und im Zugriff auf Regierungsmandate. Wer an der Börse nicht handelt, kann im globalen Stil nicht einkaufen gehen: Pipelines, Manpower, Land- und Luftraum, Datenkontrolle, Drogenkartelle, Privatarmeen usw. Mit einem Brand, dass sich in kürzester Zeit in den Konkurrenzgefilden von Pharma-, Rüstungs-, Rohstoffmärkten etc. etabliert, kann kaum noch etwas schief gehen. Die Goldgräberstimmung von *Win-Win-Crews*, den *Global Players* im Emergency Empire, wird nach wie vor von der Gier nach der *zone beyond the line*, nach der *Zone der Anomie* entfacht – dem rechtsfreien Raum, dem hergestellten globalen Krisengebiet, der erkauften *tabula rasa* von Rechten jeder Art. Diese korporatistische Dynamik wird in der Wirtschaft als „grenzüberschreitende Finanzierung innerhalb von Unternehmensgruppen" bezeichnet, während im nationalen Rahmen unter diesem Brand beispielsweise Haarshampoo und Wattepads verkauft werden (z.B. La Roche). Wir leben inmitten von *Designhegemonien,* ist ein anderer Satz für: wir leben inmitten der neuen Kriege. Die Hardware der neuen Krieg sind die ökonomische Strukturen, sagt Herfried Münkler. Und ich füge hinzu: die Software der neue Kriege ist das *Corporate Design* der ökonomischen Strukturen und seiner Marketing-Lobbyisten, mit dem Ziel der Herstellung von Katastrophenmärkten.

7 John Perkins, *Bekenntnisse eines Economic Hit Man – Unterwegs im Dienst der Wirtschaftsmafia,* München: Riemann 2005

8 ebd., S. 9

4. DIE CORPORATE IDENTITY DER UNO IM ZEICHEN DES WELTPROTEKTIONISMUS

Das mächtigste Organ des Weltregierungsapparats der *Global Governance* ist die UNO, *die Organisation der Vereinten Nationen.* Die UNO ist das erste uneingeschränkt anerkannte Völkerrechtssubjekt von supranationalem Ausmaß. Neben der UNO existiert kein weiteres supranationales Völkerrechtssubjekt, mit Ausnahme des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz und der EU. Die Machtdimension der UNO ist von daher uneingeschränkt, unantastbar und überdimensioniert. In Anbetracht dessen, dass die UNO 192 Mitgliedsstaaten vereint, kann man davon ausgehen, dass weltweit alle Nationalstaaten an dieses Gebilde angeschlossen sind. Bezeichnender Weise obliegen der UNO sämtliche Organisationen des Handels, des Geldtransfers (Weltbank und IWF sind Sonderorganisationen der UNO), der Kriegsführung, der Weltsicherheit, der Menschenrechte, des Weltkulturerbes usw. Die UNO ist nicht nur eine superlative Weltregierungsorganisation, sondern eben auch Weltfirmen- und Welthandelsmonopol – *die Global Agency.*

Das Sondermandat der UNO liegt – seit 2001 – in der sog. *Responsibility to Protect,* in der globalen Schutzverantwortung[9]. In einem Akt der Selbstermächtigung verfasste das US-Parlament der Bush-Administration und das UN-Generalsekretariat unter der Leitung von Kofi Annan 2001 das Protektionsmandat „R2P". Interessant an dieser Tatsache ist die offensive Anwendung Schmitt'scher Episteme, wie jenes des Dezisionismus und seine Einbettung in ein neo-souveränes Paradigma der weltweiten *Schutz-Dienstleistung.* Unter dem Aspekt der Dienstleistung von Produkten wie Demokratie, Frieden, Schutz, Sicherheit, all jenen Optionen, die als Argumente seit jeher einen Ausnahmezustand im Sinne von Belagerungs- und Kriegszustand legalisieren, agieren die Mandatsträger als Helfer im Schatten einer abgekarteten juristischen Immunität und einer legalisierten Brandpolitik.

Mit dem Protektionsmandat *R2P* – einem Freibrief für jedwede Einmischung, ob humanitär, demokratisch oder militärisch – steht *korporatischen Unternehmen* jeder Weg des Interventionismus offen. Da Interventionismus *per se* Einmischung in fremde Angelegenheiten heißt, werden die Unternehmungen, welche sich meistens an Naturkatastrophen oder Regimeproblemen anderenorts entzünden, von vornherein

9 Schutzverantwortung, s. Wikipedia, http://de.wikipedia.org/wiki/Schutz verantwortung [Stand vom 26. Februar 2014]

als Notwendigkeit einer global-souveränen Causa medienpolitisch moderiert. Überwachung von Handelsschiffen, Datenkontrolle, Erpressung zu politischen und wirtschaftspolitischen Reformen, Privatisierung von Brunnen und Weideland, Unterstützung von binnenstaatlichen Revolutionen, Durchführung von völkerrechtswidrigen Angriffskriegen (wie in Ex-Jugoslawien 1999) sorgen für die Sicherstellung von „ausbaufähigen Absatzmärkten", „Investitionsstandorten" und für „Anreize zur internationalen Unternehmenskooperation". Die offiziell gerechtfertigten konkreten Interventionen mit Gründen wie „Terrorgefahr", „Unterdrückung der Frau", „Demokratiedefizite" und „schwere Menschenrechtsverletzungen", dienen den Allianzen zur Schaffung neuer Märkte und am allerwenigsten den Menschen in den durch Katastrophen und Verbrechen betroffenen Gebieten. *Responsibility to Protect* ist der Aufruf zur Selbstermächtigung, zur Legalisierung von kriminellen Machenschaften, von illegalen Geschäften *under cover,* im Wirkfeld eines legalen *Corporate Designs.* Das Protektionsmandat kam pünktlich zu Beginn der Initiierung des weltweiten Antiterrorkrieges und verbindet sich hier mit einer weiteren Designlosung des Weißen Hauses: *Protecting the Homeland.*

5. IMMUNITÄT UND PROTEKTIONISMUS: DAS DOPPELMANDAT DER UNO IM SCHATTEN IHRES CORPORATE DESIGNS

Unter dem Design der Basisflagge – hellblaues Flaggentuch mit weißem Aufdruck und in der CI des Weltprotektionismus – sind heute alle denkbaren Geschäfte der *Global Governance*, im Namen von Weltfrieden, Weltsicherheit, Menschenrechten und von Heimatschutz möglich.

Under cover also von Kinderhilfswerk (UNICEF), Flüchtlingshilfe (UNHCR), Handelsabkommen (UNCTAD), Bildungs- und Kultursponsoring (UNESCO), Welternährungsprogramm (WEP), Forschungsförderung (INSTRAW), Umwelt und Klimawandel (UNFCCC), oder dem Friedensprogramm (UNTSO), werden die Friedensmissionen mit dem R2P-Mandat in Koordination mit partiellen oder nationalen Ausnahmezuständen und im Budgetplan von Internationalen Währungsfond (IFW), Welthandelsorganisation (WTO), Global Wealth Management (GWM) und Weltbank abgesichert, und gelingen dubiose Geschäfte zur Vermehrung von Privatbesitz, Profit, politischer und wirtschaftlicher Vormacht in so genannten Krisengebieten.

Darüber hinaus sorgen beispielsweise UN-*Peacekeeping*-Interventionen selbst für zusätzliche schwere Verbrechen und Menschrechtsverletzungen an einer traumatisierten Bevölkerung in den betroffenen Gebieten. Der weltweite Diskurs, die kritische Dokumentation und Analyse beispielsweise von UN-Missionen oder CIA-Praktiken, von global-protektiven Interventionen, hat sich in den letzten Jahren entscheidend emanzipiert. Erwähnt seien hier vor allem die Bücher von Peter Andreas, *The Clandestine Political Economy of War and Peace in Bosnia*[10] und *Black Markets and Blue Helmets: The Business of Survival un Besieged Sarajevo*[11], das Buch von Naomi Klein, *Die Schock-Strategie. Der Aufstieg des Katastrophen- Kapitalismus*[12] und die UN-Studie von Kenneth Cain, Heidi Postlewait und Andrew Thomson, *Emergency Sex and Other Desperate Matters*[13].

So wurden Fälle von UNO-Soldaten aufgedeckt, die in traumatisierten Gebieten mit ihrem Schutzmandat das Trauma potenzieren und Menschenrechtsverletzungen begingen, die allerdings im Dunst der uneingeschränkten Immunität der UNO, ungestraft bleiben. Jochen Hippler schreibt in seinem Buch über kriminelle Ausschreitungen von UNO-Soldaten Folgendes: „Italienische UNO-Soldaten haben in Somalia gefoltert und vergewaltigt, das hat jetzt eine italienische Untersuchungskommission nachgewiesen. Das besondere an dieser Information besteht – über ihren direkten Inhalt hinaus – vor allem in zweierlei. Erstens: nicht nur italienische, sondern auch zahlreiche andere Truppenverbände haben in Somalia schwerste Verbrechen begangen. Und zweitens: all das ist nicht neu, sondern – im Prinzip – lange bekannt. Bereits vor über vier Jahren hatte eine Menschenrechtsorganisation in London einen Bericht veröffentlicht: „Menschenrechtsverletzungen durch UNO-Einheiten", in dem deren Verhalten in Somalia untersucht wurde. Mord, Massaker an über 50 Personen, Raketenangriffe auf ein Krankenhaus, Misshandlung von Kindern, Diebstahl – die Liste der Verbrechen ist lang und kann hier nur zum Teil angeführt werden. In diesen Kontext fügen sich die Meldungen über den italienischen Untersuchungsbericht ein. Belgische Truppen,

10 Peter Andreas, „The Clandestine Political Economy of War and Peace in Bosnia", *International Studies Quarterly,* USA, 2004

11 Peter Andreas, *Black Markets and Blue Helmets: The Business of Survival un Besieged Sarajev*, Ithaca: Cornell University Press, 2008

12 Naomi Klein, *Die Schock-Strategie. Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus,* Frankfurt am Main: S. Fischer 2007

13 Kenneth Cain, Heidi Postlewait, Andrew Thomson, *Emergency Sex and Other Desperate Matters. A true Story from hell on Earth,* New York: Miramax 2004

italienische, pakistanische, französische, tunesische, immer wieder US-amerikanische Truppen wurden damals als Täter genannt."[14] Und an anderer Stelle setzt er mit einem weiteren Beispiel fort: „Wenn die nachgewiesenen Menschenrechtsverletzungen von fast allen UNO-Kontingenten begangen wurden, dann müssen ein paar Fragen diskutiert werden, die bisher verdrängt wurden. Wie kann es geschehen, dass im Rahmen einer vorgeblich ‚humanitären Intervention' ‚Helfer' sich gegen die Zivilbevölkerung wenden, die sie eigentlich beschützen oder vor dem Hungertod retten sollen? Wenn Exzesse fast überall auftraten, dann handelte es sich kaum um die Fehltritte einzelner. Wie kann es geschehen, dass solche Praktiken nicht von irgendeiner nationalistischen Soldateska, sondern im Rahmen der UNO begangen wurden? Was hat es zu bedeuten, dass die UNO oder ihre Repräsentanten vor Ort nicht gegen die Verbrechen einschritten, sie nicht anklagten, verhinderten und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zogen? Wie ist es zu erklären, dass die somalische Zivilbevölkerung keinerlei Möglichkeit hatte, sich wirksam zu beschweren, sondern dass jeder Beschwerdeversuch mit Einschüchterung beantwortet wurde? Warum also hat sich die UNO im Rahmen dieser ‚humanitären Operation' wie eine normale, koloniale Besatzungsarmee verhalten?"[15] In einem Bericht der *Neuen Züricher Zeitung* (NZZ) von 2003 wird deutlich, dass UNO-Soldaten unter einem gewissen Immunitätsschutz stehen, wodurch sie der Bestrafungen ihrer menschenrechtsverletzenden und kriminellen Taten entgehen. Der Sicherheitsrat hat eigenmächtig dieses Immunitätsverdikt verlängert. An dieser Stelle äußert die internationale Gemeinschaft und die Schweiz scharfe Kritik: „Trotz internationaler Kritik hat der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen den USA nachgegeben und die Immunität für UNO-Friedenssoldaten vor dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag (ICC) um ein weiteres Jahr verlängert (NZZ, 13.6.2003). Die Schweiz reagiert mit Bedauern auf diesen Entscheid, hat sie doch im Vorfeld zusammen mit Jordanien, Kanada, Liechtenstein und Neuseeland – allesamt Staaten, die sich bereits im Hinblick auf die Gründung des ICC in hohem Maße engagiert hatten – klar gegen die Verlängerung Stellung bezogen. Laut Jenö Staehelin, Schweizer Botschafter bei der Uno in New York, behindere die ‚Resolution einen historischen Schritt in Richtung eines international gültigen Gesetzes'. Die Schweiz missbillige deshalb die Resolution 1422 in ihrem Prinzip wie in ihren Modalitäten, sagte Staehelin vor dem Sicherheitsrat. Mit deutlichen Worten nannte er in seiner kurzen Rede die schweizerischen Vorbehalte, wonach es besorgniserregend sei, dass der Sicherheitsrat einen internationa-

14 Jochen Hippler, „Wenn die UNO mordet: Somalia – Wie humanitär sind Interventionstruppen?", *Freitag,* 29.8.1997, S. 8

15 ebd.

len Vertrag abändere, der im Einklang mit der Charta der Vereinten Nationen stehe. Truppen, die unter Uno-Flagge stünden, von der Strafverfolgung zu befreien, sei ein fehlgeleiteter Ansatz."[16]

6. WEITERE BEISPIELE FÜR DIE KRIMINALITÄT DER UNO

„Nach den antiserbischen Ausschreitungen Mitte März, bei denen mehr als 60 der spöttisch als „Coca Cola-Dosen" bezeichneten weißen UNMIK-Jeeps mit den roten Streifen in Flammen aufgingen, kommen die Vereinten Nationen nun auch auf menschenrechtlichem Gebiet in die Kritik. So soll im Juni ein Enthüllungsreport der UNO-Mitarbeiter Kenneth Cain, Heidi Postlewait und Andrew Thomson erscheinen. Titel: ‚Emergency Sex and Other Desperate Measures, a True Story from Hell on Earth'. In ihrem Buch berichten die Autoren von ausschweifenden Sex-Parties mit zur Prostitution gezwungenen Frauen und Mädchen, Korruption sowie Drogenmissbrauch auf Missionen in Haiti, Liberia, Somalia – und im Kosovo. Um das Image der ohnehin angeschlagenen Weltorganisation nicht weiter zu demolieren, erwägt Generalsekretär Kofi Annan Presseberichten zufolge rechtliche Maßnahmen gegen die Veröffentlichung." [17]

„06.05.2004: UNO-Offizielle verärgert über neues Buch: Skandalserien bei UN-Friedensmissionen. *Emergency Sex and Other Desperate Matters* heißt die Publikation, welche von Insidern, genauer von Mitarbeitern von UN-Friedensmissionen geschrieben wurde (Kenneth Cain, Heidi Postlewait and Andrew Thomson, verlegt bei Miramax Books) und das die UN-Repräsentanten am liebsten verbieten möchten. Das Buch beginnt 1993 mit der Mission in Kambodscha. Dort hätten UN-Delegierte die Wahlen überwachen sollen. Ken Cain, Harvard-Absolvent, schreibt von jungen UN-Beobachtern, die sich in der Hauptstadt Phnom Penh betranken und auf Sex-Parties vergnügten, unterstützt vom UN-Feldpersonal, wo Alkohol und Drogen Allgemeingut waren. Ein beliebter Drink sei ‚Space Shuttle' benannt worden: Man destillierte ein Pfund Marihuana über eine Periode von sechs Wochen mit guten Schnäpsen. Das Endprodukt war ein Produkt, das nach Cognac schmeckt und mit Cola gemixt getrunken wurde. All das geschah völlig offen, mit

16 NZZ, 14./15.6.2003, S. 13, online-Dokument, *Un(O)bserver. Schweizer Blick auf die Vereinten Nation*en, http://www.haefely.info/gesellschaft+politik_unobserver.htm [Stand vom 24. August 2008]

17 Markus Bickel, „Serbien und Montenegro. Die KFOR fördert die Zwangsprostitution im Kosovo", *Amnesty International,* online Journal, http://aidrupal.aspdienste.de/umleitung/2004/deu05/079?lang=de%2526mimetype%3Dtext/html&print=1 [Stand vom 24. August 2008]

stillschweigendem Einverständnis der UN-Verantwortlichen vor Ort. Ein weiteres pikantes Detail waren Blauhelmsoldaten, die absolut untauglich waren, z.B. jene aus Bulgarien. Um die Kompensationszahlungen zu erhalten, schickte die bulgarische Regierung oft kriminelle Inhaftierte, die mit Blauhelmen ausgerüstet, sich bis zur Bewusstlosigkeit betranken, wehrlosen Frauen nachstellten und die UN-Landrover zu Schrott fuhren. UN-Missionen werden von den Autoren häufig als mangelhaft organisiert und korrupt beschrieben."[18]

„Mit der Stationierung von zunächst mehr als 45.000 KFOR-Soldaten und den aus aller Herren Länder angereisten UNO-Bediensteten im Juni vor fünf Jahren nahm die Zahl der Bordelle, Nachtclubs und Tanzhallen in dem völkerrechtlich weiterhin zu Serbien-Montenegro gehörenden Protektorat explosionsartig zu. Die IOM bezeichnete KFOR und UNMIK schon nach einem halben Jahr Protektoratsherrschaft als ‚kausalen Faktor' für das lukrative Geschäft mit dem Sex. Da die Angestellten der internationalen Organisationen Immunität genießen, ist ein rechtliches Vorgehen selbst bei nachgewiesener Beteiligung an Frauenhandel schwierig. Amnesty international fordert deshalb eine stärkere Rechenschaftspflicht des internationalen Personals. Rechtsprechung und Polizeigewalt fallen unter die Verantwortung der derzeit vom früheren finnischen Premierminister Harri Holkeri geleiteten UNO-Übergangsadministration."[19]

„Fälle, in denen die ausländischen Angestellten die juristischen Schutzmaßnahmen, die ihnen ihr internationales Mandat beschert, ausnutzen, gibt es viele. Beispiel Orahovac, 2001: Hier meldete eine Frau der UNMIK-Polizei, dass sie von einem Kosovo-Albaner vergewaltigt und zur Prostitution gezwungen worden sei. Zugleich gab sie an, dass auch UNMIK-Polizisten zu ihren Kunden zählten. Doch als die örtliche Filiale der internationalen Polizei den Fall übernahm, sah die eigens für solche Angelegenheiten eingerichtete UNMIK-Spezialeinheit für Frauenhandel und Prostitution (TPIU) keinen Grund zu intervenieren. Das Ergebnis fiel angesichts der augenzwinkernden Kumpanei der Angestellten der Weltorganisation mit den Tätern wenig überraschend aus: Der Frau wurde die Glaubwürdigkeit abgesprochen, die Anklage fallen gelassen." [20]

18 *Un(O)bserver. Schweizer Blick auf die Vereinten Nationen,* a.a.O.

19 ebd.

20 Markus Bickel, „KOSOVO. In schlechter Gesellschaft, Die Verwicklung eigener Mitarbeiter in den florierenden Frauenhandel im Kosovo bringt die UNO-Übergangsverwaltung UNMIK in Bedrängnis", in: *Amnesty International*, online Journal, http://aidrupal.aspdienste.de/umleitung/2004/deu05/079?lang=de%2526mimetype%3Dtext/html&print=1 [Stand vom 24. August 2008]

20.06.2003: Die Zeitschrift *Le monde diplomatique* berichtete im November 2001: „Ähnlich düster sieht es im Kosovo aus. Als die 50.000 KFOR-Soldaten, die Mitarbeiter der UN-Mission im Kosovo (Unmik) und diverser Hilfsorganisationen dort ankamen, schossen die Bordelle ‚wie die Pilze aus dem Boden', so der örtliche Chef der Internationalen Organisation für Migration (IOM), Pasquale Lupoli. Hier werden überwiegend Frauen aus Moldawien, der Ukraine, Rumänien und Bulgarien zu Preisen zwischen 1.000 und 2.500 Dollar an kosovarische Zuhälter versteigert. ‚Diese Frauen waren nichts als Sklavinnen', befand der Carabinieri-Hauptmann Vincenzo Coppola, nachdem er 23 von ihnen in Pristina und Prizren befreit hatte. Im letzten Jahr wurden aus den 350 bosnischen Bordellen lediglich 460 Frauen befreit – dem stehen schätzungsweise 10.000 Frauen gegenüber, die in aller Heimlichkeit in diesen Häusern ‚aufgenommen' wurden."[21]

Laut Bericht der Internationalen Kommission zu Intervention und staatlicher Souveränität (International Commission on Intervention and State Sovereignty – ICISS) von 2001[22] ist *Responsibility to Protect* „der Versuch, ein bisher im Völkerrecht nicht existierendes *Recht zur humanitären Intervention* zu etablieren: Ein Recht, ja sogar eine Verpflichtung, das völkerrechtliche Kernprinzip der staatlichen Souveränität – unter ganz bestimmten Bedingungen – auszusetzen, um die Grenzen von Staaten übertreten und militärisch auf ihrem Territorium und auch gegen ihre Regierung intervenieren zu können."[23]

Die ausdrückliche Verantwortung, die sich die Vereinten Nationen und die „internationale Staatengemeinschaft" zuschreiben, bei Versagen eines Staates für Schutz und Wohlergehen seiner Bevölkerung zu sorgen, ist ein kriminelles Umkehrspiel der supranationalen neo-souveränen Großraumorganisation gegen Binnensouveränitäten. Der Deal mit der erzwungenen Schutzdienstleistung unterwirft jede binnenstaatliche Souveränität unter das UN-Großraumverdikt. Der Schutzbereich der Immunität, welche der UN-Sicherheitsrat für seine Organisation und Akteure vor dem Internationalen Strafgerichtshof Den Haag durchsetzten konnte, garantiert in vollem Umfang eine neo-souveräne Global-Demokratie *beyond the line*, die sich mit allerhand anderer Demokratie-, Menschenrechts-, Friedenbotschafts-, oder Entwicklungshilfe-Policen tarnt.

21 *Un(O)bserver. Schweizer Blick auf die Vereinten Nationen,* a.a.O.

22 International Commission on Intervention and State Sovereignty, *Commission-Report 2001*, online-Dokument, http://www.iciss.ca/pdf/Commission-Report.pdf [Stand vom 21. Juli 2008]

23 Helge von Horn, Christoph Krämer, „Gibt es ein Recht zur ‚humanitären Intervention'?", online-Publikation der AG Friedensforschung, http://www.ag-friedensforschung.de/themen/Interventionen/iciss-report.html [Stand vom 28. Februar 2014]

Mit dem Beispiel der UNO als Suprastaat und Supra-Agency zugleich gelingt das Prinzip von Dezision und Suspendierung, von Selbstermächtigung und Ausschlusses nach Schmitt'schem Vorbild, im globalen Maßstab, da sämtliche verantwortliche Institutionen für Erlasse und Gegenerlasse, für Interventionen und Geschäfte, der UNO angehören, so eben auch der Internationale Strafgerichtshof Den Haag. Das Beispiel der UNO zeigt, mit welcher Unauffälligkeit die kriminellen Machenschaften für eine desorientierte Öffentlichkeit ablaufen, da sie auf einem perfekt organisierten Corporate Design aufbauen, das der mediokratischen Tarnung, Täuschung und Verherrlichung seiner Protagonisten dient.

7. INTERVENTIONISMUS UND KATASTROPHENMARKT AM BEISPIEL BIRMA/MYANMAR 2008

Als am 3. Mail 2008 der Zyklon „Nargis" Birma/Myanmar verwüstete, sprachen die Medien zu diesem Zeitpunkt von Hunderttausenden von Menschleben, die dem Zyklon zum Opfer gefallen waren, von einer „Schneise der Verwüstung", die sich durchs Land zieht und von Millionen Bewohnern, die in Folge dieser Katastrophe ihre Häuser und Wohnungen verloren haben. Ganze Reisanbaufelder, Infrastrukturen und Dörfer sollten nach diesen Berichten ausgelöscht worden sein.

Eine internationale Katastrophenhilfe setzt ein, darunter unzählige Hilfswerke wie z.B. der ASB Deutschland[24] und die Führungsliga der internationalen Katastrophenorganisationen wie u.a. die der Vereinten Nationen (UNO), UN *Emergency Forces* und

24 *Köln, 23. Mai 2008.* Insgesamt 4.500 Hilfspakete und 1.000 Moskitonetze des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) können im Irawaddy-Delta, das am stärksten vom Zyklon betroffen ist, verteilt werden. Die Hilfsgüter im Wert von 100.000 Euro kommen insgesamt 10.000 Familien zugute. Der ASB lädt heute einem Flugzeug des Auswärtigen Amtes 1.000 Moskitonetze und 500 Baby-Hygienepakete (Babyseife, -shampoo und -öl, waschbare Windeln, Trockentücher) zu. In Rangun werden die Hilfsgüter um 4.000 Familienhygienepakete (Seife, Zahnpflegematerial, Shampoo, Waschbehälter u.a.) und Werkzeug (Hammer, Säge, Nägel u.a.) ergänzt. Diese Materialien werden auf dem lokalen Markt beschafft. „Es ist sehr wichtig, die Menschen mit Hygieneutensilien zu versorgen, denn so kann der Ausbruch von Krankheiten und Epidemien verhindert werden", so Carsten Stork, stellvertretender Leiter der ASB-Auslandshilfe. „Auch Werkzeug wird dringend benötigt, um die Häuser und Hütten reparieren zu können." In: Aktion Deutschland Hilft, http://www.aktion-deutschlandhilft.de/adh_artikel_14/hilfseinsaetze_29/zyklon_birma_myanmar_335/world_vision_339/2008_06_02_ein_monat_nach_dem_zyklon_7701.php [Stand vom 23. August 2008]

UNICEF, das Internationale Komitee des Roten Kreuzes (IKRK) und das Welternährungsprogramm (WFP). Überraschend für die Weltöffentlichkeit, die nunmehr durch eine nahtlose Reihe von Katastrophenmeldungen seit „9/11“ (2001) und dem Hurrikan „Katrina“ (2005) im Südosten der USA, vornehmlich in New Orleans, frequentiert wird, ist nicht das Einsetzen eines neuen Grauens, hervorgerufen durch den Zyklon, sondern überraschend war viel mehr die Verweigerung der Hilfsgüter und *humanitären Hilfeleistungen* durch die burmesische Regierung. „In einem beispiellosen Affront gegen die UN hat das Militärregime in Birma Hilfslieferungen des WFP beschlagnahmt. Zudem verweigern die Generäle auch knapp eine Woche nach dem verheerenden Zyklon ‚Nargis‘ ausländischen Helfern die Einreise – auch das war ein nach UN-Angaben in der Geschichte der humanitären Arbeit noch nie da gewesener Vorgang.“[25]

Die Situation gestaltet sich als komplex und kompliziert, innenpolitisch für Birma/Myanmar, wie auch außenpolitisch für die internationale Katastrophenhilfe und ihr Image. Die in Birma durch General Than Shwe 1992 eingeführte Militärdiktatur konfrontiert zum Anlass dieser Naturkatastrophe sowohl ihr Volk als auch die Weltöffentlichkeit mit einem militärpolitischen Ausnahmezustand. In der Bannmeile der Katastrophe lieferte das burmesische Militärregime in den letzten Monaten des Jahres 2007, wie auch 2008, einen Prototyp der Manipulation von Verfassung und Gesetzen in rechtsfreien Räumen zu Gunsten des Machterhalts der amtierenden Befehlshaber. Innerhalb von acht Monaten richtet die Regierung zum zweiten Mal ein Massaker unter dem eigenen Volk an, erinnert sei hier an die blutige Niederschlagung des Mönchsaufstands im September 2007, die mit dem Argument des Schutzes der Staatsverfassung geschah. Sowohl die Mönche wurden zu verfassungsfeindlichen Elementen erklärt, welche nach regierungsnahen Angaben geradezu das Massaker provozieren, wie auch die *humanitären Interventionen* von außen. Der Staat appelliert in diesem Fall an seine Souveränität, Autonomie und Immunität, die er durch die „Übergriffe“ durch Katastrophenhilfsprogramme, wie der Vereinten Nationen und des Internationalen Roten Kreuzes beispielsweise, in Frage gestellt und attackiert sieht. Die burmesische Militärregierung setzt am 29. Mai 2008 eine neue Verfassung in Kraft, welche das amtierende Machtgefüge vorerst stabilisiert und erneuert.

Pervers an dieser Situation ist eine politische Strategie, die seit jeher weltweit erfolgreich eingesetzt wird. Myanmar führte auf Grund der Gefahr für Schutz und Sicherheit, Recht und Ordnung des Staates, der Demokratie oder der Diktatur und generell der

25 Birmas Regime beschlagnahmt Hilfsgüter“, in *Der Tagesspiegel,* 10.5.2008

herrschenden Interessen den Ausnahmezustand *ad demonstrandum* vor – die Manipulation des Volkes, der Wählerstimmen geschieht im Zustand des Schocks[26] der Naturkatastrophe, im Verbund mit dem Schock des vorangegangenen Militär-Terrors. Dieser Prototyp in der offensiven Causa der burmesischen Militärregierung, den AZ im Schock der Katastrophe zu erzwingen, entspricht einem der jüngsten Beispiele der *Emergency-Strategie* in der aktuellen Weltpolitik.

Dieser Prototyp der *Emergency-Strategie* konfrontiert die Weltöffentlichkeit im Mai 2008 mit einem anderen Prototypen der *Emergency-Strategie,* nämlich dem *Interventionismus* globaldemokratischer Interessenvertreter. An der Schnittstelle dieser Naturkatastrophe entwickelt sich ein Krieg politischer, militärischer und wirtschaftlicher Interessen zwischen denen der internationalen Staatengemeinschaft und denen des souveränen Staates. Die Naturkatastrophe dient so als Anlass für ein äußerst komplexes Kräftemessen von politischen Mächten und gerinnt mitsamt allen Facetten des Konflikts zu einer komplexen *Kulturkatastrophe*[27], die zeitgleiche Wirtschaftskriege und militärische Interventionen nicht ausschließt.

Auf der einen Seite steht also das von der UN oder den USA, im Verbund mit der EU deklarierte Interesse, den observierten Staat (Birma/Myanmar) im Windschatten der Naturkatastrophe wie bei einer Art politischen Kidnapping, das in Form der humanitären Intervention auftritt, zu unterwerfen.

Auf der selben Seite stehen auch die Wirtschaftsinteressen internationaler Hilfsgüterorganisationen und dahinter stehender Sponsoren und Investoren aus Industrie und Privatwirtschaft, welche in dieser Maßnahme ein willkommenes und rentables Geschäft sehen. Auf der anderen Seite steht der souveräne Staat selbst, welcher die Naturkatastrophe ebenfalls als willkommene Gelegenheit ansieht, seine Gesetzesmacht zu restaurieren. Ein solcher Staat wird nicht in den Dimensionen der Menschenopfer und Menschenrechte denken, sondern in den Dimensionen seiner politischen Autonomie

26 Siehe Agenda der Ausnahmezustände: Die durch den Wirbelsturm „Nargis“ schwer geschädigte und unter Schock stehende Bevölkerung wird zur Abstimmung über die neue Verfassung aufgerufen. Die Militärjunta missbraucht die desolate Lage des Landes und der Bevölkerung, um im Namen der Demokratie neue Sondergesetze herzustellen und die Macht der Militärregierung weiter zu festigen, während sie die Oppositionsführung (Aung San Suu Kyi) weiterhin kalt stellt.

27 Definiert durch Lars Clausen. Vgl. Lars Clausen, Elke M. Geenen, Elisio Macamo (Hg.), *Entsetzliche soziale Prozesse,* Münster et al.: Lit-Verlag 2003

nach innen und nach außen. „Jede Regierung eines souveränen Staates wird eine solche [interventionistische] Handlungsweise zurecht als feindseligen Akt empfinden und schon im Ansatz zu verhindern suchen. Erst recht Burmas Obristen, die angesichts ihrer internationalen Ächtung jedes Eingreifen von außen als Vorspiel zum Regime Change fürchten und das nicht ohne Grund."[28] Und gewissermaßen begründet scheint diese Reaktion, denn im Gefecht um Marktpräsenz und geopolitischer Dominanz zeigen sich die UN-Alliierten der humanitären Interventionen nicht zimperlich, wie Lutz Herden in seinem Artikel hervorhebt: „Man kommt mit Militär und verteilt Güter. Und wenn sich dann das dortige Militär einem entgegenstellt, dann stellt man sicher, dass man die Güter weiter verteilen kann. [...] Mit anderen Worten, falls ein solches Vorgehen Kampfhandlungen auslöst, werden ausländische Truppen gegen burmesische Streitkräfte kämpfen, womit nur noch zu klären wäre: Entsandt und geführt von wem? Mit welchem militärischen Auftrag? Welchem politischen Ziel?"[29]

Mit Birma und nach der Katastrophe „Nargis" ergibt sich nunmehr die Gelegenheit, das Vetorecht in Frage zu stellen und auch ohne UN-Mandat der *responsibility to protect* gerecht zu werden. Am Beispiel Birma wird der Trend des internationalen Katastrophenmarktes mehr als evident. Und was den Investoren nicht den erhofften Gewinn bringt, davon profitieren die herrschenden Militärs im Land selbst. [30]

28 Lutz Herden, „Burma und die Kreuzfahrer von heute. Responsibility to Protect: Eine Intervention neuen Typs", in: online-Publikation durch AG Friedensforschung an der Uni Kassel, http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/regionen/Myanmar/protect.html [Stand vom 23. August 2008]

29 Wolfgang Neskovic, am 13. Mai gegenüber dem Tagesspiegel, in: Lutz Herden, „Burma und die Kreuzfahrer von heute", a.a.O.

30 „Denn von jedem einzelnen Hilfsdollar darf die Junta aufgrund komplizierter Devisenbestimmungen, die seit 15 Jahren in Kraft sind, rund 25 Prozent als Nettogewinn einstreichen. Laut der Online-Zeitung *Asia Times* berichten hohe UN-Beauftragte von bis zu zehn Millionen Dollar, die so direkt in die Taschen der Generäle gewandert seien. Auch John Holmes, der UN-Chefbeauftragte für humanitäre Hilfe, beklagt, dass der „beträchtliche Kursverlust" zu Lasten der Hilfsleistungen gehe. Offiziell meldet die UNO einen Umtauschverlust von 1,56 Millionen Dollar. „Wohin der Gewinn fließt, ist mir nicht ganz klar", so Holmes." Daniel Kestenholz, „Bangkok", in: Myanmars Junta verdient an „Nargis". Generäle die großen Nutznießer der internationalen Zyklon-Hilfe, [Online-Publikation durch AG Friedensforschung an der Uni Kassel], http://www.uni-kassel/fb5/frieden/regionen/Mayamar/negris.html [Stand vom 23. August 2008]

8. LOKALE DESIGNREVOLUTIONEN UND DIE ROLLE DES KRITISCHEN DESIGNERS

Warum Designtheorie diesem Syndrom heute kaum mehr mit dem konventionellen Rüstzeug der Theoriebildung und Produktanalyse beikommen kann, liegt vor allem daran, dass der *kognitive Kapitalismus* eben gerade jenes Potenzial des singulären Kommunizierens, Sprechens zwischen Menschen und Mengen, auf einer *Designebene*, auf der Ebene der Zeichen und Symbole, komplett osmotisiert hat. Die Verführungsgewalt einer neoliberalen Hegemonie beispielsweise durch die Inszenierungskraft von Werbedesigns und Marketing ist kaum zu neutralisieren oder auf der kreativen Ebene zu überbieten. *Creative Industries* haben, noch bevor die *Academia* sich ans Werk macht, das Phänomen aufzuklären, die potenzielle Feinde (Kritiker) in potenzielle Kunden verwandelt.

Das konventionelle Rüstzeug der Theoriebildung in kulturtheoretischer und soziologischer Hinsicht reicht nicht mehr aus. Die globalisierende Gewalt der *Designhegemonien* fordert aktuell eine kritische *Designsoziologie* und *Designphilosophie*. Eine Designhegemonie kann nur mit neuen *radikalen Designsanktionen* – mit einem *practice turn*, hin zu einem Doing Culture! im Sinne von: *Doing critical Design Politics!* torpediert werden. Solches Torpedos sind *Emergency Designs – kreative Kunstformen/Gesellschaftsformen des Widerstands!* Sie insistieren in lokale Design-Revolutionen, in Mikropolitiken an den Grenzen.

Lokale Design-Revolutionen sind Revolutionen für den einzelnen Menschen und seine Habitate. Das heißt auch im Umkehrschluss, dass der Habitus eines *exhibitionistischen Designs*, der Inszenierung von Exklusivität, Kapital und Elite, in einem aufgeklärten Post-Millennium nicht länger haltbar ist. Einmaligkeit kommt aus dem Selbsterhalt und der Singularität eines lokalen System. Genau auch hier setzt eine konkrete und kritische Designpraxis der *partizipativen Designforschung* an.

Eine der herausragendsten Protesthandlungen gegen die UNO ging 2010 vom Zentrum für Politische Schönheit Berlin (ZPS) aus. Das ZPS bezeichnet sich selbst als „Think Tank zur Erforschung moralischer Schönheit, politischer Poesie und menschlicher Großgesinntheit“[31]. Unter der Leitung von Philipp Ruch wurde die Unterstützung von

31 Zentrum für Politische Schönheit Berlin, http://www.politicalbeauty.de/center/News.html [Stand vom 28. Februar 2014]

6.000 Überlebenden ermöglicht. Gemeinsam wurde ein Mahnmal-Projekt zum Gedenken an den Srebrenica-Genozid vom 11. Juli 1995 in die Wege geleitet, welches gleichzeitig als Anklage-Projekt gegen die Vereinten Nationen mit dem Titel „Säulen der Schande" in Berlin errichtet wurde. Mit 16.744 Schuhen, die für die Opfer des von der UN verantworteten Genozids stehen – je ein Paar für jedes der 8.372 bekannten Opfer -, wurde eine acht Meter hohe Skulptur aus den Buchstaben U und N gebaut und mit diesen Schuhen gefüllt. Die Schuhe wurden unter der Mitwirkung der Überlebenden teils gesammelt, teils in den Massengräbern gefundenen. Ruchs Statement zu seiner Aktion entspricht der Grundaussage des hier vorliegenden Aufsatzes: „Nach Srebrenica kann man nicht mehr glaubhaft behaupten, als Zivilisation interessiert daran zu sein, Genozid zu verhindern. Wir wollen versuchen, im Westen bekannt zu machen, was ganz Bosnien längst weiß: dass die UNO ihren guten Ruf verspielt hat. Es fällt auf, mit welcher Hochachtung gerade Deutsche von den Vereinten Nationen reden."[32]

Welche Konsequenzen hat vor diesem Hintergrund eine aufgeklärte partizipative Designforschung für den Designer? Sie fordert eine gewisse Aufhebung der disziplinären Grenzen des Designer und seiner Produktion ein. Sie verlangt aber vor allem die permanente Hinterfragung von korporatistischen Designpolitiken und bringt hier die Verantwortung des Designers ins Spiel. Und sie verlangt eine politische Grundhaltung, die sich ein Designer zueigen machen sollte, wenn er noch mit reinen Gewissen Marketingstrategien entwerfen und in Umlauf bringen will. Dabei hat er sich stets die Frage zu stellen: *Wem dient das Design?* Die selbstreferenziellen Grenzen konsumistischen und ideologischen Designs findet der Designforscher immer in den *Graswurzeln,* an den Quellen sozialer und politischer Katastrophen. Aber nicht nur der/die DesignerIn ist angesprochen und aufgefordert zu überprüfen, auf welche Brandingpolitiken man aufspringt, sondern auch der/die VerbraucherIn. Wenn also von einer neuen Wirtschaftethik und einer *entkriminalisierten Kulturökonomie* gesprochen wird, bleibt eine zukünftige *Design-Ethik* davon nicht unberührt. Eine Designsoziologie kann bei der Aufklärung und Transparenz von Marketings und Unternehmensstrategien ein methodologisch wertvolles Instrumentarium zur Verfügung stellen.

32 Erich Rathfelder, „‚Säule der Schande' für die Opfer. Der Künstler Philipp Ruch will an das Massaker von Srebrenica 1995 erinnern. Im Blick hat er das Versagen der UNO und unserer Zivilisation gegenüber Genoziden", *taz.de*, 8.7.2010, http://www.taz.de/!55314/ [Stand vom 28. Februar 2014]

The Peacekeeping-Business_Das Design der UNO



Die Organisation der Vereinten Nationen ist Nachfolgerin des Völkerbundes. Die im Zweiten Weltkrieg kämpfenden Alliierten hatten in der Atlantikcharta (mit deren In-Kraft-Treten am 1. Januar 1942 sich bereits 26 Länder unter dem Namen United Nations zusammengeschlossen hatten), der Erklärung der Vereinten Nationen (1942) sowie in den Moskauer und Teheraner Erklärungen (1943) das Programm für die neu zu schaffende internationale Staatenorganisation entworfen. Über die Charta berieten China, Großbritannien, die UdSSR und die USA 1944 in der Nähe von Washington D.C. Auf der Konferenz von Jalta (1945) wurde über letzte Feinheiten Einigkeit erzielt, so etwa über das Abstimmungsverfahren im Sicherheitsrat. Die „United Nations Conference On International Organization", die am 25. April 1945 in San Francisco zusammengetreten war, verabschiedete am 26. Juni desselben Jahres die Charta der Vereinten Nationen.

HAUPTORGANE DER UNO

I. Weltsicherheitsrat

5 ständige und 10 nicht-ständige Mitglieder
Dieses vollziehende Organ befasst sich mit der Erhaltung der Sicherheit der Welt. Er besteht aus 15 Mitgliedern, von denen fünf ständige Mitglieder sind, China, Großbritannien, Frankreich, Russland und USA. Die zehn anderen Mitglieder werden von der Generalversammlung auf zwei Jahre gewählt. 2012 sind folgende zehn Länder als nichtständige Mitglieder im Sicherheitsrat vertreten: Aserbaidschan, Kolumbien, Deutschland, Guatemala, Indien, Marokko, Pakistan, Portugal, Südafrika und Togo.



1. // ICTY
International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia



4. // UN Compensation Commission
Peacekeeping Operations and Missions



2. // ICTR
International Court for Rwanda

Beratendes Nebenorgan:



3. // UNMOVIC
UN Monitoring, Verification and Inspection Commission



5. // UN Peacebuilding Commission

II. Generalversammlung

(194 Mitglieder)
Die Generalversammlung ist das wichtigste Beschluss fassende Organ. Alle Mitglieder haben Sitz und Stimme in der Generalversammlung. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst, nur in besonderen Fällen ist eine Zweidrittelmehrheit nötig. Die Generalversammlung tagt wöchentlich. Beschlüsse der Generalversammlung haben keinen Gesetzesstatus, sondern sind nur Vorschläge bzw. Empfehlungen.

Autonome Programme und Fonds



6. // UNCTAD
UN Conference
on Trade and
Development



10. // UNICEF
UN Children's
Fund



7. // UNDP
UN Development
Programme



11. // UNFPA
UN Population
Fund



8. // UN Office
on Drugs and
Crime



12. // UNHCR
Office of the UN
High Commissio-
ner for Refugees



9. // UNEP
UN Environment
Programme



13. // WFP
World Food
Programme

Assoziierte Organisationen / Sonderorganisationen



14. // UNRWA
UN Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East



17. // CTBTO
Preparatory Commission for the Comprehensive Nuclear-Test-Ban-Treaty Organization



15. // UN-HABITAT
UN Human Settlements Programme



18. // OPCW
Organization for the Prohibition of Chemical Weappons



16. // UNFCCC
United Nations Framework Convention on Climate Change



19.// UNPC
United Nations Peacekeeping Intelligence

III. Wirtschafts- und Sozialrat

(54 Mitglieder)
Er befasst sich mit den Problemen der Bevölkerungsexplosion, der Kinder, des Wohnwesens, der Rechte der Frauen, des Rauschgifts, des Verbrechens, der sozialen Wohlfahrt und mit den verschiedenen Wirtschaftsfragen, wie Handel und Industrialisierung. Der Rat arbeitet an Empfehlungen zur Verbesserung der Lebensbedingungen und über die Möglichkeiten der finanziellen und technischen Hilfe. Der Rat setzt sich aus 54 Mitgliedern zusammen, die von der Generalversammlung gewählt werden. Jedes Mitglied hat je eine Stimme und es wird mit einfacher Mehrheit gewählt.

Autonome Sonderorganisationen:



20. // ILO
International Labour Organization



23. // WHO
World Health Organization



21. // FAO
Food and Agriculture Organization of the UN



24. // IMF
International Monetary Fund



22. // UNESCO
UN Education, Scientific amd Cultural Organization



25. // WORLD BANK GROUP



26. // ICAO
International Civil Aviation Organization



27. // IMO
International Maritime Organization



28. // ITU
International Telecommunication Union



29. // UPU
Universal Postal Union



30. // WMO
World Meteorological Organization



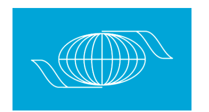
31. // WIPO
World Intellectual Property Organization



32. // IFAD
International Fund for Agricultural Development



33. // UNIDO
United Nations Industrial Development Organization



34. // UNWTO
World Tourist Organization

Forschungs- und Ausbildungsinstitute



35. // UNICRI
United Nations Interregional Crime and Justice Research Institute



36. // UNIDIR
United Nations Institute for Disarmament Research



37. // UNITAR
United Nations Institute for Training and Research



38. // UNRISD
United Nations Research Institute for Social Development

Assoziierte Organisationen/ Sonderorganisationen



39. // WTO
World Trade Organziation



40. // GWM
GWM Group



41. // IAEA
International Atomic Energy Agency



42. // WEF
World Economic Forum of Davos



43. // G8



44. // G20

IV. Internationaler Strafgerichtshof

Der Internationale Gerichtshof ist das wichtigste Rechtsprechungsorgan. Er setzt sich aus derzeit 15 unabhängigen Richtern zusammen, die vom Sicherheitsrat gewählt werden. Sie werden auf eine Dauer von neun Jahren gewählt. An einem Verfahren dürfen nur Staaten und keine Privatpersonen teilnehmen und es wird nach den Regeln des Völkerrechts entschieden.



45. // IStGH
Internationaler Strafgerichtshof
Den Haag

V. Treuhandrat

Der Treuhandschaftsrat hat fünf Mitglieder: China, Frankreich, die Russische Föderation, Großbritannien und die USA. Mit der Unabhängigkeit von Palau, dem letzten verbliebenen Treuhandgebiet der UNO, hat der Rat am 1. November 1994 formell seine Arbeit eingestellt. Mit einer Resolution änderte der Rat seine Geschäftsordnung, die bisher verpflichtende jährliche Zusammenkünfte vorsah. Jetzt tritt der Rat nur noch auf Antrag einer Mehrheit seiner Mitglieder, der Generalversammlung oder des Sicherheitsrats zusammen.



46. // Treuhandrat

Weitere UN-Einrichtungen der Generalversammlung



47. // UNAIDS
Joint UN
Programme on
HIV/AIDS



48. // UNOPS
UN Office for
Project Services



49. // UNU
UN University



50. // UNSSC
UN System Staff
College



51. // OHCHR
Office of the UN
High Commission
for Human Rights



52. // UN WOMEN

VI. Generalsekretariat

Es besteht aus dem Generalsekretär (Ban Ki-moon aus Südkorea ist der achte Generalsekretär der Vereinten Nationen. Seine fünfjährige Amtszeit begann am 1. Januar 2007). und einem Stab von internationalen Beamten. Die Aufgaben sind vielfältig und werden von der Generalversammlung zugeteilt.

Abteilungen und Büros:

53. // OGS
Office of the
General Secretary

54. // OIOS
Office of the International
Oversight Services

55. // OLA
Office of Legal Affaires

56. // DPA
Department of Legal Affaires

57. // DDA
Department of Disarmament
Affaires

58. // DPKO
Department of Peacekeeping
Operations

59. // OCHA
Office for the Coordination of
Humanitarian Affaires

60. // DESA
Department of Economic and Social
Affaires

61. // DGACM
Department for General Assembly and
Conference Management

62. // DPI
Department of Management

63. // DSS
Department of Safety and Security

64. // UNODC
UN Office on Drugs and Crime

65. // UNOG
UN Office in Genf

66. // UNOV
UN Office in Vienna

67. // UNON
UN Office in Nairobi

ZENTRUM FÜR POLITISCHE SCHÖNHEIT (ZPS)
Säulen der Schande

1. //



2. //



Säulen der Schande
Aktion von Philipp Ruch und des ZPS
(Zentrum für Politische Schönheit) Berlin
Pariser Platz Berlin, 2010
Zum Gedenken an das Versagen der UNO
während des Genozids in Srebrenica 1995
(www.politicalbeauty.de/pillar.html)

3. //



4. //


NEVER FORGET
SREBRENICA
HONORING THE DEAD OR BURYING THE PAST?

5. //


UN

–

Design Governance und Angst
Über die Proportionalität zwischen Regierungsdesigns und pathogenen Effekten in sozialen Feldern

Der nachfolgende Beitrag möchte verschiedene angstinduzierte Konnexionen des postpolitischen Regierens diskutieren. Zentral ist hierbei die Konnexion zwischen Krieg und Bildproduktion, die sich in der Bild- und Designgewalt des Marketings manifestiert. Wenn man Foucaults paradigmatischer Frage nach der Aufrechterhaltung von Schlachtenordnungen auch in scheinbaren Friedenszeiten nachgeht, so wird ersichtlich, dass auch die westliche Gesellschaft der Gegenwart von Linien der Exklusion und Gewalt durchzogen wird. Zum Krieg gehören Expansionswille und Gefolgschaft. Zustimmung organisiert sich in einer semantischen Strategie, deren Kombattanten die Träger und User von Marken und Design-Botschaften sind. Gemeint ist eine neue Form der Biomacht, die in ihren gewaltigen Strömen, in ihrem Dafür- und Dagegensein, zum Träger und Transporteur von Agencies und ihren Unternehmenspolicies wird. Mit ihrer Trägerschaft (von Waren, Zeug, Dingen und Zeichen) erzeugt sie erst den qualitativen Körper von Corporations. Und gleichzeitig ihren pathogenen Corpus.

In Anknüpfung an Gilles Deleuzes *Postskriptum über die Kontrollgesellschaften* (Deleuze 1993) ist einerseits zu bestätigen, dass wir uns durchaus in einem Übergang von der Disziplinargesellschaft zur Kontrollgesellschaft bewegen. Doch zugleich ist über diese Diagnose hinausweisend eine weitaus drastischere Entwicklung zu konstatieren, nämlich die Fusion zwischen Kontrollgesellschaft und *Dienstleistungsgesellschaft*. Die Masse als politisches Tier, als Körper, der in einem proportionalen Verhältnis zu gouvernementalen Souveränitätsmächten steht, ist ein gewalttätiges und gleichzeitig dienstleistendes Tier.

Nachfolgend sind die Bedingungen aufzuzeigen, die Individuen, wie auch kollektive Gebilde dazu befähigen, ein ausgeprägtes Dienstleistungs- und Konsumpotenzial zu entfalten. Gleichzeitig soll diskutiert werden, wie sich die psychopolitischen Bedingungen der Menge im Unternehmensmarketing instrumentalisieren und zu gleichgeschalteten User-Strömen gestalten lassen. Die zentrale These lautet, dass es Marketingmechanismen sind, die mit *starken Metaphern* des kulturellen Gedächtnisses nicht nur potenzielle Käufer werben, sondern auch eine diffuse *Angst* in ihnen aktivieren, sich der Marketingbotschaft zu verweigern. Verführungsmächte lassen in ihren Botschaften

gleichzeitig ein mit massiven Exklusionsängsten verbundenes Scheitern im Ensemble gesellschaftlicher Identitäten mitschwingen, die sofort auf den Plan treten, sobald sich der potenzielle Kunde den Verführungscodes zu verweigern sucht. Es ist genau diese diffuse und unterschwellig produzierte Angst, die den potenziellen Kunden zum Markenakteur werden lässt – seine Angst, im gesellschaftlichen Ensemble von Markenidentitäten überflüssig und aus Dienstleistungsketten ausgeschlossen zu werden.

Um diese Produktion marketinginduzierter Angst genauer zu verstehen ist es hilfreich, eine Verbindung zwischen politischer Ökonomie, Neuromarketing und Bildanthropologie herzustellen und zugleich Fragen nach Regierungstechniken und Selbsttechniken im Blick zu behalten. Fokussiert werden Politiken des Selbstdesigns, die sich vollständig nur aus dem als Mainstream zu begreifenden Verhältnis zwischen Selbstdesigns und dem Design der Menge verstehen lassen. Ganz bewusst stellen die nachfolgenden Überlegungen einen Bezug zum Begriff der ‚Gleichschaltung' her, weil im Rekurs auf die historische Terminologie das Verständnis für gegenwartsgesellschaftliche Gleichschaltungspolitiken geschärft werden kann.

In Termini einer politischen Gegenwartsökonomie übersetzt geht es also um Indikatoren des Marketings und Brandmanagements, die ein massives, gleichschaltungsanaloges Nutzerverhalten erzeugen. Im Rekurs auf die Theorie der *Design Governance*, des Design-Regierens, können diese Formen der Gleichschaltung als pathogen bezeichnet werden, weil der gouvernementale Steuerungseffekt, der mittlerweile von *Design Industries* ausgeht, selbstbestimmte Formen politischer und sozialer Partizipation massiv untergräbt. Soziologisch gesprochen kommt es zu einer Inszenierung und Ökonomisierung sämtlicher Lebensbereiche, wobei das Marketing eine zentrale Rolle einnimmt, indem es Emotionen und Angst als politische Ressource einsetzt: So ist es gerade die Permanenz von (Medien-) Inszenierungen von Katastrophen und Angstszenarien, die ideale Bedingungen für selbstkontrollierte Nutzungs- und Dienstleistungsanpassung erschafft. Diffuse Angstatmosphären sind die inszenierten Vorbedingungen für Mainstreams, die sich Formen kollektiver Verunsicherung zu Nutze machen, um soziale Systeme und kollektive Identitäten in bestimmter Weise zu konfigurieren. Groß angelegte Sicherheitsversprechen funktionieren heute nicht mehr. An ihre Stelle ist das Vertrauens-Versprechen (TRUST) getreten, das den Einzelnen adressiert: den User, den Kunden, den Akteur. Das Marketing nutzt starke Metaphern des kulturellen Gedächtnisses, um Formen des Selbstdesigns zu induzieren, die dann wiederum schwarmähnliche Vernetzungseffekte nach sich ziehen. Es geht also um Angst in zweifacher Form: Um

die Angst des Markenträgers als dienstleistendes Tier und um die Angst desselben Markenträgers als politisches Tier. Die erste Angst ist vom latenten Ausschluss aus der Kontroll-, sprich Dienstleistungskette getrieben; die zweite Angst vom latenten Ausschluss aus der Mengenzugehörigkeit des Schwarms.

1. ERWEITERTER DESIGNBEGRIFF

Wenn heute von gesellschaftlichen Designstrategien die Rede ist, so ist ein partizipatives, ein performatives Design gemeint. Es ist zu beobachten, dass der Designbegriff eine starke semantische Polyvalenz aufweist und er von allen Akteuren, die ihn benutzen, gern unspezifisch verwendet wird. Der performative Designbegriff verweist auf Vorgänge, die sich noch in einem gesellschaftlichen Prozessstadium befinden. Design in dieser Weise zu verstehen, bedeutet einen harten Schnitt eben zu jenem historischen Designverständnis zu riskieren, wie es sich in Deutschland seit den 1950er-Jahren heraus kristallisiert hatte. Ein von der Warenästhetik der Wirtschaftswunderzeit geprägter Designbegriff, wie er damals an den Hochschulen für Gestaltung in Ulm oder Offenbach geprägt wurde, unterliegt heute einem massiven Wandel. Das Designverständnis, das zwischen 1950 und 1980 *en vouge* war, diente als Medium der Expansion einer nationalen Objekt- und Güterindustrie, der Warenästhetik, der Werbung und dem Distinktionsgewinn.

Designstrategien in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik meinen in diesem erweiterten, performativen Verständnis gewissermaßen Handlungsmuster und Plots, von Architekten und Wirtschaftsstrategen entworfen und in Bewegung gebracht. „To plot“ heißt im Englischen „zeichnen“. Als Plot bezeichnet man im deutschen Sprachgebrauch und hier insbesondere in der Filmbranche oder im Journalismus nicht nur einen dramaturgischen Plan, sondern auch eine dramaturgische Logik. Logiken sind zeichenhaft, d.h. in sich stringent und wirken musterbildend. Der Designbegriff im Sinne des Plots ist übertragbar auf politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Affären sowie mediokratische Strategien.

Unterstützt wird die Überzeugungskraft eines Plots durch das Cover oder ein Branding. Beides, Form wie auch Marke, covern einen Plot, der als eigentliche Handlungslogik soziologische Wirkungen entfaltet. In Zukunft also gelten Ornamente und inszenierte Missionen mehr als Produktinhalte, einfach weil sie im Brandmanagement bewusst un-

kenntlich gemacht werden. Hier werden Berührungspunkte zur politischen Philosophie sichtbar, die weiß, dass z.B. Staatsgeschäfte einem Generalplot folgen: der *Camouflage*. In der Sprache der politischen Theorie und des politischen Journalismus heißt ein Cover *Euphemismus*, in der Sprache der politischen Philosophie *Apologetik* und in der Sprache des Militärs *False Flag Operation.* Plots haben Urheber und Signifikanzen. Diese agieren heute in öffentlichen Räumen als Branding- und Markenpolitiken von Firmen und Unternehmen, als *Coporate Designs* der *Social Responsibility*.

Design komplex und performativ zu denken bedeutet, sich auf den Plot zu fokussieren, der sich hinter dem Logo verbirgt. Nur wer das Zusammenspiel von Brand und Plot analysiert, versteht den doppelstrategischen Aufbau eines Unternehmens. Die signifikante Oberfläche eines Zeichens, ob nun rund oder oval gefasst, setzt die Signatur des Urhebers, ursprünglich als Signum im Zusammenhang mit Kunstwerken, oder Kontrakten verwendet, auf einer abstrakten Ebene fort. Heute hätte es fatale Folgen für CEO's und ihre Konsultanten, wenn die kritischen Teilnehmer des öffentlichen Raumes wüssten, welches persönliche *Signum* sich hinter den *Signs* von IKEA, oder Nestlé, oder H&M verbirgt. Logos sind leere Angriffsflächen, die den Plot verbergen, camouflieren und gleichzeitig öffentlich eine nebulöse Vision von Markt- und Moralkonflikten suggerieren.

2. DESIGN GOVERNANCE

„Alle Begriffe der Politischen Philosophie sind theologische Begriffe", so Carl Schmitt (Schmitt 1922, 49). Hinzuzufügen ist: Alle Begriffe der politischen Theorie, der politischen Theologie und der politischen Ökonomie sind strategische Formen der Tarnung, Täuschung und Verherrlichung. Mit *Design Governance* wird ein Paradigma vorgestellt, das Designstrategien als Regierungstechniken thematisiert, die mit zweierlei Kalkül operieren, der Camouflage bzw. dem Ornament nach außen und der Ausweitung des angstakkumulierenden Ausnahmezustands nach innen. Beides zusammen kann als doppelstrategische Designrhetorik gekennzeichnet werden.

Designrhetoriken sind gouvernementale Regierungstechniken und Regierungsversprechen gleichermaßen. Suggestive Designoberflächen, die Sicherheit, Demokratie, Dienstleistung und Emanzipation versprechen, sowie Individualität, Freiheit und Autonomie, sind die Fortsetzung der klassischen, mit Euphemismen arbeitenden Legitima-

tionsstrategie der Durchsetzung von Ausnahmezuständen. Zu unterscheiden ist zwischen Makro- und Mikrotaktiken von Design Governancen. Diese integrieren sämtliche Taktiken des Marketings, des Entertainments, des Tourismus, der IT, des Journalismus, aber auch der Security, des Protektionismus, des Interventionismus usw. Die Ökonomisierung sämtlicher Lebensbereiche erfolgt heute suggestiver denn je. Demokratieprodukte wie ‚Frieden', ‚Konsum', ‚Wohlfahrt' usw. haben einen Transformations- und Individualisierungsprozess durchlaufen: Heute verkaufen Design Governancen statt Großraumpropaganda Lebensgefühle.

‚Krieg als Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln' (Clausewitz) „ist zu einer globalen Unternehmung geworden, die ihre Rechtfertigung in sich trägt" (Hardt/Negri 2002, 28), nämlich den *Schutz der Weltdemokratie.* An diesem protektionistischen Euphemismus ist nichts neu, außer dass ihn heute das Empire (supranationaler Gebilde) überall und nirgends einsetzt, unter dem Einbezug von globalisierenden Organisationen, Unternehmen und Einzelakteuren. ‚Ewiger Frieden' (Kant) ist demnach Ewiges Geschäft oder *Big Business* – der Generalmythos in einer ökonomisierten und liberalisierten Welt. Und so kann der Clausewitz'sche Satz für das gegenwärtige *[Emergency] Empire* wie folgt fortgeschrieben werden: Das globale Geschäft ist die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln, der *modus vivendi* seiner Revolutions- und Transformationskraft, verborgen unter der Designoberfläche seiner korporatistischen Markenpolitiken. So gedacht lässt eine korporatistische Brandpolitik, also *Corporate Design,* immer auf einen eindeutigen Verdacht schließen: Auf die Existenz rechtsfreier Zonen *under cover*.

Governancen haben sich heute zu komplexen Markt- und Mediensystemen ausgeweitet, in deren Zentrum die Herstellung von Ausnahmezuständen steht. Ausnahmezustände sind jene rechtsfreien Räume, auf deren Boden die Legalisierung von profitablen Geschäften möglich wird. Die zentrale Strategie für den globalen Erfolg von Governancen hat einen doppelten Modus: Das Cover nach außen, in Form von Brandmanagement, und die Euphemisierung von Unternehmenspolitiken in Form von medialer Desinformation und der Produktion einer Ununterschiedenheit, die aus der permanenten Abfolge von immer neuen *Breaking News* resultiert. Think Tanks, Creative- und Medienindustrien sind unentwegt dabei, den kriminellen Nukleus von globalen Unternehmensgeschäften mit *False Flag Media Operations* zu tarnen. Gleichzeitig operieren Nachrichtenindustrien mit medialen Schock-Doktrinen, um gezielt Desinformation und Anomie

in sozialen Feldern freizusetzen. Unternehmenskonzepte wie z.B. ‚Diversität', ‚Zukunft', oder ‚Nachhaltigkeit' müssen vor dem Hintergrund ihres Doppelcharakters betrachtet und besprochen werden.

Ein erster Quantensprung für die Analyse von Regierungstechniken ergibt sich aus Michel Foucaults Überlegungen zur Biopolitik (Foucault, 2004). Er zeigt, dass im Zentrum des Regierens das Prinzip der Märkte steht. Foucault nennt diesen Typ des Regierens „Gouvernementalität" (ebd.). Ein zweiter Quantensprung für die Analyse von Regierungstechniken findet sich in Milton Friedmans Theorie über den Zusammenhang von *Kapitalismus und Freiheit* (Friedman, 2004). Hier profiliert Friedman die Grundlagen eines angewandten Katastrophenkapitalismus', der auf den ökonomiepolitischen Apparat der ‚Schock-Therapie' aufbaut. Als Begriff der Ökonomie bezieht sich der Terminus ‚Schock-Therapie' auf die plötzliche Aufgabe von Preis- und Währungskontrollen, den Entzug staatlicher Subventionen und die sofortige Liberalisierung des Handels innerhalb eines Landes. In der Regel kommt es dabei auch zu einer weitreichenden Privatisierung von öffentlichen Mandaten wie z.B. der Sicherheit und Polizei. Der dritte Quantensprung für die Analyse von Regierungstechniken ereignet sich etwa seit der letzten Millenniumswende, spätestens seit 9/11: Zur privatisierten *terreur* im Zentrum des Regierens gesellt sich prominent das angstintensive Bild- und Mediendesign. Der Zusammenbruch der Twin Towers ist nicht nur ein architektonischer Zusammenbruch, sondern zugleich ein symbolischer Zusammenbruch des Fortschritts- und Gewaltkodex einer US-amerikanisch geprägten Global Governance. Wenn Licht und Glas seit jeher die Allianz eingegangen sind, das Erhabene zu spiegeln, zu reflektieren und kalkuliert in der Vertikalen zu inszenieren, dann hat mit dem Szenario von 9/11 eine horizontale Gegenkraft den Dialog zwischen Macht und Täuschung, Gewalt und Blendung, Gott und Souverän symbolisch aufgehoben. Was bleibt, ist für unseren ausgerichteten Blick ein visueller, angstintensiver Schock, ein *shifting image complex.* Seitdem der Begriff der ‚Emergency' nicht mehr allein völkerrechtlich codiert ist, sondern nunmehr vor allem die Katastrophen in zivilen und urbanen Räumen meint, treten neue Architekturtypologien gleichsam als Regierungstechniken dort auf, wo die zivile Schlacht ihre Spuren hinterlässt. Der Anschlag ist das Moment der größten Licht- und Leuchtkraft, als *Impact* der Detonation, des Aufpralls und des Schocks. „Die Gewalt des Globalen vermittelt sich über die Architektur", so Jean Baudrillard (Baudrillard 2002, 39). Die mediale Performance von Illumination und Projektion entspricht in diesem Kontext einer Inszenierung der Gewalten.

3. SCHOCK

„Souverän ist, wer über den Ausnahmezustand entscheidet“ (Schmitt 1993:11), dieser allseits bekannte Ausspruch Carl Schmitts hat heute nicht nur eine ungebrochene Gültigkeit für den Diskurs und für Globalisierungspraktiken, sondern er hat sich in ein neues Stadium seiner uneingeschränkten Anwendung transformiert. Die Herstellung von Ausnahmezuständen ist ohne *False Flag Media Operations*, ohne *mediale Feindbildproduktionen* und ohne *Live Time Entertainment* nahezu unmöglich geworden. In der Analyse des postmodernen Ausnahmezustandes wird der Kausalzusammenhang evident, dass Katastrophen rechtsfreie Räume, *Zones of Emergency*, herstellen, wobei der rechtsfreie Raum als Bedingung für juristische Sondermaßnahmen gilt. Daraus lässt sich ableiten, dass der rechtsfreie Raum Bedingung und Ziel jeder korporatokratischen Unternehmung ist. Demnach kann unverblümt von Vortaten gesprochen werden, die den rechtsfreien Raum herstellen. Weil diese Vortaten produzierte sind, vor allem in jüngster Geschichte Ergebnis kapital- und profitgesteuerte Interessen, gelten sie, aufgrund der sie begleitenden *Kollateralschäden* als Kulturkatastrophen.

Es kann in Zeiten des postmodern Politischen von der zynischen Tatsache ausgegangen werden, dass Kulturkatastrophen die nicht zu vermeidenden Kollateralschäden maximaler Global Governance repräsentieren. Vortaten sind so gesehen paradoxe Marktoffensiven, welche die Geschäfte mit der Rechtssprechung einschließen, wie auch jene Geschäfte aus den Begleitschäden von Kulturkatastrophen, die noch weitaus größere Märkte erzeugen als der Krieg (militärisch-industrielle Komplex) selbst. Die juristische Figur des Ausnahmezustand reguliert, rechtfertigt und legitimiert maximale Handlungsfreiheit in rechtsfreien Räumen – mit anderen Worten, maximale Governance für maximale Geschäfte. Vortaten für besagte Geschäfte sind heute u.a. Nachrichtendesigns, da diese, ganz ähnlich wie Marketingbotschaften, Coverstrategien in Bezug auf kriminelle und illegale Governancen verkaufen. Mit gepushten und gehypten Medienhysterien kann zielgerichtet von lobbyistischen Unternehmensgeschäften abgelenkt werden. Nachrichten- und Bildagenturen sind in den Strategiemanagements globaler Interessenverbände genauso unentbehrlich geworden wie die Teilhaben an Finanzmärkten, Regierungsmandaten und in Aufsichtsräten der Industrie.

Da im Kontext der Theorien von Lars Clausen die katastrophensoziologischen Konsequenzen der Anomie in jeder Ereignissituation die gleichen sind, nämlich der

krasse soziale Wandel, sprechen wir deshalb von *Emergencies* als von *Kulturkatastrophen* (Clausen, 2003:8), die sämtliche Sorten von Katastrophen einschließen. Von diesem Standpunkt ausgehend fokussieren wir auf einen Katastrophenmarkt, der mit dem Paradigma der Katastrophe operiert, um größtmögliche Profite zu erzielen und nicht nur das, sondern um die (Kultur-) Katastrophe als größtes zeitgemäßes Event zu etablieren. Denkt man an die jährlichen Ausgaben der USA für den weltweiten Antiterrorkrieg oder die Kosten für die Banken-Rettungspakete, so bleibt daran kein Zweifel.

Zentrales Regierungselement bei der Herstellung von Emergencies, von Kulturkatastrophen, sind *Schock-Doktrinen.* Die kanadische Journalistin, Globalisierungskritikerin und Autorin Naomi Klein, die mit ihrem globalisierungs- und konsumkritischen Buch „No Logo" (Klein, 2000) einen Weltbestseller schrieb, spricht in ihrem letzten Buch „Katastrophenkapitalismus" von einer künstlichen und manipulierten Herstellung von globalen Krisengebieten, dem Katastrophenkapitalismus. Katastrophengebiete sind Gebiete, die einen partiellen oder nationalen Ausnahmezustand mit sich bringen oder nach sich ziehen, jene Bedingung für Geschäfte im großen Stil. Unternehmensgebilde sind Markengebilde. Erst mit der Marke und dem Corporate Design der Unternehmung wird das Spiel ein *Global Game,* ein *Coporate Game*.

Den Begriff der Schock-Therapie prägte der US-amerikanische Ökonom Jeffrey Sachs zur Bezeichnung eines speziellen Typs von Wirtschaftsperformance. Neoliberale Quick Reformen, wie sie beispielsweise 1975 in Chile als das so genannte „Wunder von Chile" stattfanden, haben das Ziel, in kürzester Zeit ein Wirtschaftswunder mit den Mitteln von Schock-Therapien herzustellen. Solche Reformen treten seit dem Ende des zweiten Weltkrieges weltweit mehrfach in Erscheinung.

Die hier besprochene These besagt, dass mediale Schock-Doktrinen ökonomiepolitische Schock-Doktrinen lobbyistischer Agencies und ihrer Akteure covern. Unterhalb von Propagandaoberflächen werden unentdeckt und vorerst unbemerkt Katastrophen (Emergencies) initiiert, die erst viel später, wenn überhaupt, ans Licht der Nachrichtenöffentlichkeit kommen. Für Nachrichtenbeschaffungen zum Zweck der politischen Camouflage sind Geheimdienste jeder Art im Spiel, ob diese nun von Regierungen gestützt sind, wie die NSA oder der BND, oder von Medien- und Datenmagnaten wie Apple, IBM, Facebook, im Verbund mit Satellitenanbietern.

4. CAMOUFLAGE

Wie schon erwähnt, ist die Camouflage bei der Ausführung von gouvernementalen Regierungstechniken eine zentrale Taktik der Tarnung und Täuschung. Camouflage ist heute nicht mehr nur eine militärische Taktik der Unkenntlichmachung klandestiner Operationen, sondern vor allem eine Unternehmens-Taktik in urbanen und Netzräumen. Durch neue Kommunikationstechnologien ist der individuelle und kollektive Eingriff in Datenströme öffentlicher Netz/Räume, aber auch versteckter, klandestiner Netz/Räume machbar geworden, wie jüngst am Beispiel der Enthüllungsplattform Wikileaks deutlich wurde. Nichtautorisierte Interventionen können Vertrags-, Bild- und Handlungsordnungen kollabieren lassen. Diese Aufhebung von Autoritätshierarchien ist im politischen Sinne neu. Insofern obliegt Entscheidungsgewalt nicht mehr nur dem Souverän, oder seinem Gegenspieler, dem Feind, oder dem Partisan, sondern auch dem Manager, dem Hacker, dem Terroristen, dem Aktivisten und anderen Akteuren gegenwärtiger Kriegstypen. Daraus resultiert eine neue Unübersichtlichkeit von Akteursnetzen und Gestaltungsgewalten, die sich aus dem *Fake* von Bildern und Nachrichten, der Camouflage von Interessen und der Unsichtbarkeit ihrer Akteure erklären lässt.

Von zentraler Bedeutung sind also jene proto-kriminellen Strategien, die unterhalb von legalen Markenoberflächen, den *Corporate Designs* globalisierender Unternehmen, klandestin stattfinden. Gemeint sind nicht wirtschaftskriminelle Handlungen im eigentlichen Sinne, wie etwa Markenpiraterie oder Markenplagiaterie. Vielmehr geht es um Akteurspolitiken, die im fluiden Binnenraum der Marke stattfinden und das Doppelspiel von korporatistischen Markensystemen herstellen: das legale Cover nach außen und die rechtsfreien Zonen *under cover.* Ein gutes Beispiel, das hier nur in aller Kürze nachvollzogen werden kann, ist das völkerrechtliche Handeln der UNO.

Seit 2001 hat die UNO das Sondermandat der so genannten *Responsibility to Protect* inne, das ihr eine globale Schutzverantwortung zuweist. Verfasst wurde das Mandat in einem Akt der Selbstermächtigung von einer Koalition aus US-Parlament, Bush-Administration und UN-Generalsekretariat unter der Leitung von Kofi Annan. Interessant hieran ist die offensive Anwendung Schmitt'scher Episteme, wie jenes des Dezisionismus und dessen Einbettung in ein neosouveränes Paradigma der weltweiten Schutz-Dienstleistung. Unter dem Aspekt der Dienstleistung von Produkten wie ‚Demokratie', ‚Frieden', ‚Gesundheit', ‚Sicherheit', all jenen Optionen also, die völkerrechtlich einen

Ausnahmezustand im Sinne eines Belagerungs- und Kriegszustands legalisieren, agieren die UNO-Mandatsträger als Helfer im Schatten einer abgekarteten juristischen Immunität und einer legalisierten Brandpolitik.

Mit dem Protektionsmandat „R2P" – einem Freibrief für jedwede Einmischung, ob humanitär, demokratisch oder militärisch – steht korporatistischen Unternehmen jeder Weg des Interventionismus offen. Da Interventionismus *per se* Einmischung in fremde Angelegenheiten ist, werden die Unternehmungen, welche sich meistens an Naturkatastrophen oder Regierungsprobleme in den Peripherien der großen Industriestaaten anschließen, von vornherein im Modus von initiierter Angst oder initiiertem Mitleid als Notwendigkeit einer global-souveränen Causa medienpolitisch moderiert. Die Überwachung von Handelsrouten, Datenkontrolle, Erpressung von politischen und wirtschaftspolitischen Reformen, Privatisierung von Brunnen und Weideland, Unterstützung von binnenstaatlichen Revolutionen, Durchführung von völkerrechtswidrigen Angriffskriegen (wie in Ex-Jugoslawien 1999) sorgen für die Sicherstellung von ausbaufähigen Absatzmärkten, Investitionsstandorten und für Anreize zur internationalen Unternehmenskooperation. Die mit Hilfe des Verweises auf Terrorgefahr, Demokratiedefizite und schwere Menschenrechtsverletzungen offiziell gerechtfertigten, konkreten Interventionen dienen zuvorderst der Schaffung neuer Märkte und wenn überhaupt, dann nur am Rande den Menschen in den durch Katastrophen und Verbrechen betroffenen Gebieten. „Responsibility to Protect" ist das semantische Vehikel einer Selbstermächtigung globaler Unternehmen, die ihre kriminellen Machenschaften *under cover* eines legalen Corporate Designs vollbringen. Das Protektionsmandat kam pünktlich zu Beginn der Initiierung des weltweiten Antiterrorkrieges und verbindet sich so mit einer weiteren Dienstleistungsformel des Weißen Hauses: *Protecting the Homeland.*

Unter dem Design der Basisflagge – hellblaues Flaggentuch mit weißem Aufdruck – und in der CI (Corporate Identity) des Weltprotektionismus, sind heute alle denkbaren Geschäfte der Global Governance im Namen von Weltfrieden und Weltsicherheit, von Menschenrechten und von Heimatschutz möglich. *Under cover* also von Kinderhilfswerk, Flüchtlingshilfe, Friedentruppen usw., in Symbiose mit partiellen oder nationalen Ausnahmezuständen und im Budgetplan von Internationalen Währungsfond (IFW), Welthandelsorganisation (WTO), Global Wealth Management (GWM) und Weltbank abgesichert, gelingen dubiose Geschäfte zur Vermehrung von Privatbesitz, Profit und politischer und wirtschaftlicher Vormacht in so genannten Krisengebieten.

Naomi Klein, die mit ihrem globalisierungs- und konsumkritischen Buch *No Logo* (Klein 2001) kurz nach der Jahrtausendwende einen Weltbestseller veröffentlichte, spricht in ihrem aktuellen Buch *Katastrophenkapitalismus* (Klein 2007) von einer künstlich-manipulativen Herstellung von globalen Krisengebieten. Katastrophengebiete sind demnach Gebiete, in denen es zu einem partiellen oder nationalen Ausnahmezustand kommt – wo also jene Bedingungen hergestellt werden, in denen Geschäfte großen Stils erst möglich werden. Unternehmensgebilde sind Markengebilde. Erst mit der Marke und dem Corporate Design der Unternehmung wird das Spiel ein *Global Game,* ein *Corporate Game.* Das zentrale Ziel des Katastrophenkapitalismus ist also die Herstellung rechtsfreier Räume, das Mittel dazu ist die Schock-Strategie, ein Zusammenspiel von worst-case-Szenarien, Alarmismus und euphemistischer Semantik, die einen scheinbaren Handlungsdruck erzeugen und Interventionismus legitimieren. Es handelt sich hierbei um ein strategisches Patchwork aus Vorteilspolitik, Desinformation und Euphemisierung von Kollateralschäden.

5. NEUROMARKETING

Parallel zu Paul Virilios Überlegungen in *Krieg und Kino* (Virilio, 1997) wird hier die These vertreten, dass Brands in einem korporatistischen Doppellager operieren. Die Suggestionen und Versprechen der legalen Medienoberflächen verhalten sich – heute durch Strategien des *Neuromarketings* forciert – bewusst anachronistisch zu den produzierten sozialen und psychologischen Realitäten. Unter dem Motto: „Brand yourself, empower yourself, establish yourself" werden neue Design-Kombattanzen als Design Identities, als Multiplicity Design und als Design Diversity geprägt. Diese Spur verfolgend, untersucht Jesko Arlt die Wirkung von Marketing-induzierten Wertmodellen auf das emotionsverarbeitende limbische System, sowie deren Konsequenzen für den Konsum (Arlt, 2009). *Korporatistische Unternehmenspolitik ist Biopolitik auf der Designebene.* Die Produktion von Marken-Akteuren ist emotional codiert, da sie auf der Designebene Individualität, Freiheit und Lebensqualität verspricht. Auf dem Interface zwischen Neuromarketing und Sozialorganen (Gehirne der Teilnehmer) werden deshalb so erfolgreich Klienten rekrutiert. In einem umfassenderen, kulturphilosophischen Sinne ist dieses Interface zugleich die post-mythologische Schnittstelle, auf der sich ein „Kapitalismus als Religion" (Benjamin, 2003) auf der Designebene der *starken Metaphern* revolutioniert. An dieser Stelle bietet der globale Konsumapparat eine ideale Transformationsgrundlage von Angst in Begehren. Begehrt wird der Wa-

renfetisch auf der Konsumebene, der sich durch Suggestionsoberflächen ständig neu verzaubert und verwandelt.

Die Mythologien der unterschiedlichsten Kulturkreise weisen immer wieder ähnliche oder gleiche Muster, Strukturen oder symbolische Bilder auf, was als Beleg für das Vorhandensein archetypischer Strukturen in der menschlichen Psyche angesehen wird. Etwa um 1924 hat der Kunsthistoriker und Kulturwissenschaftler Aby Warburg die Arbeit an seinem Mnemosyne-Atlas begonnen (Warburg, 2003). Der Atlas ist ein grundlegender Versuch, philosophische und bildgeschichtliche Betrachtungsweisen miteinander zu verbinden und mit Hilfe von Bildern das vielfältige Weiterleben der Antike in der europäischen Kultur anschaulich zu machen. Hierzu wurden Fotografien, Reproduktionsfotos aus Büchern oder Bildmaterialien aus Zeitungen oder aus dem Alltag so collagiert, dass sie einen oder mehrere thematische Bereiche veranschaulichten und an ihnen thematische Muster abzulesen waren. Warburg hat mit dieser bildanalytischen Methode nicht nur Grundlagen für eine erst im 21. Jahrhundert sich etablierende Bild-Forschung geschaffen, sondern zugleich auch den Begriff der ‚Ikonologie' geprägt. Die Ikonologie steht mit einer Analyse von Archetypen des kollektiven unterbewussten Wissens auf der Bild- und Symbolebene in einer gewissen Beziehung, wie auch mit dem Begriff und den Verfahren des Forschungsparadigmas ‚Kulturelles Gedächtnis'. Der Begriff des ‚Kulturellen Gedächtnisses' (Assmann, 2004) bezeichnet die Einschreibungen, die über Generationen, in jahrhunderte-, ja teilweise jahrtausendelanger Wiederholung von Texten, Bildern und Riten, unser Zeit- und Geschichtsbewusstsein, unser Selbst- und Weltbild prägen. Bildmetaphern die sowohl das kollektive Wissen als auch das kulturelle Gedächtnis codieren, können als ‚starke Metaphern' bezeichnet werden. Diese starken Metaphern stellen den Bild-Corpus des kulturellen Menschen in soziologischer, psychologischer, politischer, ökonomischer und ästhetischer Hinsicht her. Es sind Metaphern, die psychopolitischen Ereignissen eine historische Verortung, eine Bestimmung und eine Identität geben. In einer gewissen Analogie zu Konzepten des Archetypus (C.G. Jung), der Ikonologie (Aby Warburg) und des kulturellen Gedächtnisses (Jan und Aleida Assmann) können starke Metaphern als *Cultural Icons* aufgefasst werden, die wesentlich zur psychopolitischen Ordnung von Individuen und Kollektiven beitragen.

Die *Think Tanks* von Großunternehmen sind heute die Orte, wo *Cultural Icons* als Operatoren der Vereinnahmung und Manipulation kreiert werden. In diesen Kontexten wird der Kreativitätsbegriff neu geschrieben, nämlich in der Operation, das kollektive Begehren des Warenfetischs auf einem immer wieder zeitgemäßen Niveau zu op-

timieren. Die erfolgreichste Variante eines psycho-methodischen Zugriffs, resp. einer psychologischen Kriegsführung, nennt sich „Neuromarketing". Mit Blick auf das Neuromarketing kann von einem mythologischen Quantensprung gesprochen werden, da die Erzählung, also der Mythos, nicht mehr der Individuation und der Stabilisierung von Kollektiven dient, sondern auf das Kaufverhalten abzielt, von dessen Steuerung Unternehmen profitieren wollen. „Dienstleistung via Marketing heißt jetzt das Instrument der sozialen Kontrolle" (Deleuze 1993, 260). Hierbei erzeugt die euphemistische Instrumentalisierung von *starken Metaphern* und kulturellem Wissen ein kollektives Begehren – die andere Seite der Angst also – als Strategie psychologischer Unterwerfung und ihrer Ökonomisierung.

6. ANGST

Die Grundannahme, dass die Kulturleistungen des Menschen, seine verschiedenen Spielarten der Mimikry und Mimesis wie Camouflage und Inszenierung, auf dem Grundgefühl der Angst basieren, steht die Vermutung zur Seite, dass diese Spielarten Teil des Programms sind, den Überforderungsdruck zu entschärfen, dem der Mensch im Zeitalter neoliberaler Erfolgsregimes ausgesetzt ist. Die Angst vor dem individuellen Scheitern hat einen doppelten Ursprung: Einerseits resultiert sie aus der Hypostasierung eines Leistungszwangs, der im Medium von TV, Marketing und Firmenkulturen die permanente Überschreitung bisheriger Rekordwerte predigt. Andererseits wird sie durch die Ausprägung spezifischer Rollenmuster befördert, die alle dazu auffordern als Globalisierungsgewinner, Urlauber, Styling-Ikone oder Software-User am Lifestyle der Erfolgreichen zu partizipieren. Kritisch betrachtet handelt es sich jedoch bei diesen Sozialfiguren der Gegenwart um den offensiven Ausdruck einer permanent überforderten Kultur, die jeden Unfall riskiert, um ihren Selbstauflagen gerecht zu werden und darüber hinaus diese Auflagen gegen jeden Schaden zu versichern.

Während etwa Reisebusse mit Etiketten wie „Reiseglück-Reisen", „Sonnenschein-Reisen", oder „Reisegesellschaft *el paradiso*" ein bestimmtes Image des sorgenfreien Rentner-Daseins transportieren, bekommt der zuweilen stutzende Passant unweigerlich den seltsamen Eindruck einer organisierten Trostlosigkeit, die durch die europäischen Verkehrszonen chauffiert wird. Die große Nachfrage an Zukunfts-Zertifikaten jeder Art versetzt Versicherungsgesellschaften in eine hochkonjunktive Stimmung, ungeachtet dessen, dass Nachrichten tatsächlich von permanenten Katastrophen berichten, eben

auch von ständigen Reisebus-Unglücken auf den diversen Autobahnen Europas. Einer interkollektiven Verabredung zu Folge wirken käufliche, von diversen Firmen in unterschiedlichen Marktsegmenten angebotene Sicherheitsversprechen Wunder. Sie scheinen mit beinahe therapeutischen Effekten einer individuellen wie kollektiven Versagensangst entgegenzuwirken, indem sie eine religiöse Stimmung zu erzeugen.

Bei der Herstellung selbstreferenzieller Überzeugungen und religiöser Inszenierungen blicken wir auf einen interkollektiven Erfahrungsrahmen zurück, der sich als höchst praktikabel erwiesen hat. Und zwar geht es um die Delegierung von Verantwortung für Entscheidungen und Handlungen auf eine außerpersonelle Größe, in die Hände eines Gottes, eines Verstorbenen, eines Geistes, eines Zertifikats, oder eines Dienstleistungsanbieters. Ablasshandel im Mittelalter oder Ablasshandel durch Reisebusgesellschaften, beides sind strukturerhaltende Elemente einer Überforderungsabwehr (Sloterdijk, 2009), die sich rhetorisch zwar gegen inszenierte Feinde richtet (z.B. gegen die Taliban), jedoch Erlösung von Existenzialen wie Angst und Tod meint. Das Studienobjekt der Hirnforschung ist deshalb der Mensch und eben nicht *Gott*, weil Gott ein anthropotechnisches Produkt in der interkollektiven Apotheke der Angstabwehr und der Glücksvorsorge ist, eine narrative Operation zur Rettung des permanent in Frage gestellten Selbstverständnisses des Menschen. Die Rede vom ‚Tode Gottes' seit Hegel und Nietzsche, und die kompensatorische Rede vom ‚Kapitalismus als Religion' seit Benjamin, unterstreichen genau diesen manipulierbaren und korrumpierbaren Aspekt der interkollektiven Gottes-Operation. Selbst im neurotheologischen Konsens gilt es mittlerweile als Irrtum der Erlösungssuche, in Gott, Politik, Geld, Konsum oder anderen Machtsurrogaten, die von der Soziologie verschiedentlich als Zugangschancen, Habitus oder Kapitalsorten ausgelegt werden, eine nachhaltige Heilsressource zu vermuten. An seiner Angst zu scheitern, *in concreto* vor seinen selbst gewählten Götzen- oder Superstar-Images, entzündet sich des Menschen Kreativität und Kriminalität. Dabei sind nicht Kriminalität oder Kreativität selbst das Problem, sondern die genealogische Verstrickung in einer interkollektiven Einigung auf einen signifikanten Abwehr- und Heilsschirm, der mittels Kontrolltechniken eine konditionierende Wirkung entfaltet. Deshalb kann es auch im kriminalistischen Sinn keinen Täter geben, was es erheblich erschwert, die Verstrickung zu durchschauen.

Wenn, ebenfalls in Folge tradierter kollektiver Regeln, Kriminalität und Kreativität institutionalisiert und ökonomisiert werden, verliert der Mensch seine Selbstbergungsfähigkeit und fällt dem gesellschaftlichen Angstgeschäft anheim. Um dies zu verdeutlichen,

erscheint es als hilfreich, zwei Theorien miteinander zu verknüpfen: die Theorie des „Inhumanen“ von Jean-Francois Lyotard (Lyotard, 2006) und die Theorie der „Anthropotechnik“ von Peter Sloterdijk (Sloterdijk, 2009). In beiden Theorien wird die Gottesterminologie aufgehoben und auf diese Weise möglicherweise doch ein Historienbruch bestätigt. Denn der Vollzug eines solchen Historienbruchs geschieht seit jeher in den geschichtsphilosophischen Auslegungen der politischen Theorie, die etwa mit dem Ende Napoleons (Hegel), oder Stalins (Kojève), oder dem Ende des Kalten Krieges (Fukuyama) ein historisches Ende *per definitionem* postulieren. Lyotard wies den klassischen Humanismus vor allem deshalb zurück, weil er den Menschen auf *ein* Bild oder Gott (*imago dei*) festlege und paradoxerweise annehme, dass das Humane zwar einerseits etwas sei, was jedem Menschen von Geburt an zukomme, was aber andererseits doch erst den Terror der Bildung, der Disziplin und der Institution zu seiner Verwirklichung durchlaufen müsse. Warum, so Lyotards Frage, müssen wir das Humane erst durch Bildung, Disziplin und Institutionen hervorbringen, wenn es uns doch allen eigen ist? Mit dem Begriff des ‚Inhumanen‘ beschreibt Lyotard diesem Skeptizismus entsprechend all jene Dinge in Begriff und Bild, die der Humanismus aus seiner Definition des Menschen ausgeklammert hat. In *Du musst Dein Leben ändern* argumentiert Sloterdijk gegen die Aufrechterhaltung von Religionssystemen, da diese den jeweiligen Kodex zwischen Überwachen und Bestrafen einer jeden historischen Gemeinschaft etablieren. In Anlehnung an das genealogische Prinzip Nietzsches und seiner Aufforderung zur ‚Selbstkonstruktion‘ plädiert Sloterdijk für „Anthropotechniken“ und „Übungssysteme“ (ebd., 173-327), die eine komplett neue psychologische, psychopolitische und kollektive Emanzipation von institutionalisierten Gottes- und Selbstbildern voraussetzen. Nicht bedacht hat Sloterdijk hierbei, dass an diesen Emanzipationsversuchen selbstverständlich Firmenimperien wie Apple, Microsoft, Google, IBM und andere IT-Firmen beteiligt sind, die dem (desorientierten) Markennutzer das selbsterhebende Versprechen göttlicher Potenz verkaufen.

Angst ist nicht nur eine psychologisches Phänomen, sondern zugleich auch ein soziologisches und ein anthropologisches. Die Frage, die wir uns im Angesicht des ‚Inhumanen‘ und der ‚Anthropotechniken des Überlebens‘ immer wieder neu stellen sollten, könnte die nach den Vorzeichen, nach den semiologischen Bedingtheiten einer permanenten Verunsicherung in Psycho-, Sozio- und Anthroposphären sein. Angstproduktionen sind Bildproduktionen, vielfältig inszenierte Designoberflächen, die in allen Skalierungen des Sozialen, Psychischen und Anthropologischen semio-psychologische Binnenprozesse initiieren. Sie wirken indirekt, rhetorisch verpackt und verstellt. Insze-

nierungen der Verunsicherung, oder der Versicherung, sowie deren Ökonomisierung, haben u.a. Deleuze und Guattari brillant analysiert (Deleuze/Guattari 1974). Nicht die Angst ist hier die ‚Emergency' einer kritischen politischen Analyse, sondern die Suche nach dem Hintergrundgesicht der Angst, dem Mastermind der Angstbilder, der Souveränität, die – wie Agamben herleitet (Agamben 2004) – schließlich *kein* Gesicht hat. Die affirmative Verbreitung dieser Angstbilder in Oberflächendesigns wie Marketing oder Kino erzeugt das von Deleuze und Guattari so genannte „Schizo", einen Typus des gespaltenen Subjekts, dessen Bedürfnis, keine Angst mehr haben zu müssen, selbst wiederum als Ressource der kapitalistischen Vergesellschaftung dienen kann. Die eklatanten Notwendigkeiten einer politischen Kritik bestehen daher im analytischen Nachweis der Konditionierungswirkung jener Bildmonumente medialer Sicherheit, respektive Unsicherheit, mit denen Souveränität täglich konsolidiert wird. Von daher haben sämtliche kritische Philosophien, Theorien und Praktiken den Tabubruch mit einer moralspezifischen Angst und den aus ihr resultierenden Unfällen, den Tabubruch mit den historischen Generatoren der Angstproduktion und ihren Überforderungen, und den Tabubruch mit dem *gesichtslosen* Bestrafungsorgan, das hinter den semiotisierten Gotteshorizonten lauert, zur Aufgabe.

7. DIFFUSE ANGST

Auch wenn positiv besetzte Begriffe wie ‚Netzwerk', ‚Schwarm' und ‚Multitude' gegenwärtig in aller Munde sind, handelt es sich genau besehen bei dem zugrunde liegenden Phänomen um variierende Konstellationen des *Mainstreams,* also um gleichgeschaltete, uniforme Dienstleister-Ströme, die sich in ihrer Dynamik kaum von politischen Gleichschaltungen unterscheiden. Etliche Ereignisse der jüngeren Geschichte können an Nutzergleichschaltungen zurück gebunden werden, wie z.B. die Gleichschaltungen von Apple-Usern (iPod, iPad, iPhone, iMac usw), Medien-Usern (Social Media Networks-User von Google, Facebook, Wikipedia), oder auch den Users von Lifestyle-Marken wie Gucci, BMW, Adidas, Nike, YSL. Die Nutzungsgleichschaltung ist in allen größeren gesellschaftlichen Umschichtungen zu beobachten und lässt dort *Ströme* auf der Begehrensgrundlage von Multituden erkennbar werden.

Nutzungsorientierte Gleichschaltungsphänomene sind pathogen, weil sie soziale Wahrnehmungs- und Verhaltensanomien zur Folge haben (vgl. Meyer 2001). Diese können u.a. zu kollektive Anästhesierungen führen, etwa in Form des „Bystander-Syndroms"

(dem passiven Hingucken bei Gewalthandlungen), oder auch im Modus eines gesteigertem Konsumbedürfnisses von Echtzeit-Horror, wie er in Form des Breaking-News-Live-Ticker permanent zur Verfügung gestellt wird, wie auch in anderen Handlungsunmündigkeiten erkennbar werden, die sich u.a. in aufgeheiztem Schwarmverhalten oder im Kaufrausch entladen. Diese Effekte sozialer Anomien, die aus medialen Schock-Doktrinen, Selbstdesigns und User-Gleichschaltungen resultieren, sind ‚atmosphärisch', d.h. sie sind spürbar, jedoch nicht explizit greifbar, doch in jedem Fall als *pathogen* zu charakterisieren, weil sie epidemische Effekte auslösen. Solche pathogenen Effekte in Bezug auf medienpolitische Ereignisse lassen sich u.a. in kollektiver Verunsicherung, kollektiver Desorientierung, kollektiver Nervosität und Ängstlichkeit, kollektiver Hysterie und Paranoia, in kollektivem Burn Out, in der ausgebrannten Gesellschaft, im kollektiven Überflüssig-Werden, in der abgeschobenen Gesellschaft etc. finden, und können als Symptom kollektiver *diffuser Angst* zusammengefasst werden.

Als ein sehr treffendes Beispiel in dieser Hinsicht kann der Ausbruch der kollektiven Hysterie in Deutschland gelten, die nach der Fukushima-Katastrophe in Japan hierzulande zu beobachten war. Diese deutsche Atom-Hysterie war einmalig im europäischen Raum. Neben epidemischen Demonstrationswellen gegen Atomstrom waren in allen deutschen Baumärkten binnen kürzester Zeit sämtliche Geigerzähler, so genannte Gamma-Scouts, ausverkauft. Weder Franzosen, noch Holländer, noch Engländer verhielten sich ähnlich.

Im Zeitalter des korporatistischen, ortlosen und medialisierten (Emergency) Empire, erfahren Theorien des Lagers eine akute Reaktualisierung. Das Lager ist, wie Agamben sagt, der Nomos der Moderne und ich füge dem hinzu: der Nomos des Emergency Empire. Der anomische Effekt aus Makrodesigns von Governancen (z.B. Unternehmens-Marketing, ausgewiesen durch das cleene Vorbild des global-versierten, erfolgreich-rekrutierten Managers/Officers) und Mikrodesigns des Schocks, wie sie in der Kombination von Breaking News, Bildgewalt, Pornografie, Advertising, Celebrity und Live-Horror auftreten, erzeugt einen mentalen Lagereffekt der Standardisierung und Konfektionierung von Wahrnehmungen, von Krankheiten und von Konsumbedürfnissen. Für eine Transformation des Ausnahmezustands lässt sich hier festhalten, dass sich Gleichschaltungsphänomene von der politischen und juristischen Gleichschaltung (1933) hin zum mentalen und emotionalen Gleichschaltungsdesign bewegen.

Während der Kriegseuphemismus ‚Kollateralschaden' in einem journalistischen Beiläufigkeitscharakter meist die Zerstörung von Infrastruktur, Menschen und kulturellen

Gütern meint, ist hier und jetzt weiter zu differenzieren: ‚Kollateralschaden' bezeichnet im Kontext der hier vorgestellten Überlegungen die Auslöschung von Sozialorganen via Medien- und Markenkonsum, ein Vorgang, der mit Chantal Mouffe als Entradikalisierung dee Gesellschaft aufgefasst werden muss (vgl. Mouffe 2005).

Zusammenfassend können die anomischen Effekte aus Makrostrategien der Governancen und Mikrostrategien des Marketings, wie sie in der Kombination von Bildgewalt, Pornografie, Advertising, Celebrity, Marketing, Live-Time-War und Live-Horror auftreten, als *mentaler Lagereffekt* bezeichnet werden. In einer kausalen Gedankenverknüpfung ist es naheliegend, die Standardisierung und Konfektionierung von Wahrnehmungen, von Krankheiten und von Konsumbedürfnissen als Ausnahmezustand der Biomacht zu begreifen.

Im Sinne dieser Konklusion ist der Fokus auf Biomacht und Multitude neu zu setzen und ‚Gesellschaft' in einem erweiterten Maschinenkonzept neu zu entwerfen. In *Tausend Maschinen* diskutiert Gerald Raunig das von Deleuze und Guattari formulierte Maschinenkonzept, den „Nomadismus", in dem die Maschine nicht mehr als technische Anlage sondern als soziale Zusammensetzung und Verkettung, als Gefüge von technischen, körperlichen, intellektuellen, emotionalen und sozialen Komponenten aufzufassen ist (Raunig, 2008). Der Designbegriff ist vor diesem Hintergrund wieder in seiner anthropologischen Dimension zu erfassen. Diese anthropologischen Schwarmmaschinen haben einen semiotischen Charakter. Deshalb ist es eine der unverzichtbaren Aufgaben einer kritischen Designforschung, die semiotischen Chiffren von Schwärmen in gesellschaftlichen Zusammenhängen zu erschließen. Von daher wäre zukünftig von ‚anthropomorphen Gleichschaltungen' zu sprechen.

8. KONKLUSION

Der neue Geist des Kapitalismus heißt ‚Innovation'. Selbstkontrollierte Dienstleistungs- und Markenkombattanzen der Biomacht, in denen Exklusionspolitiken und Distinktionsgewinn vorherrschend sind, finden heute in Übereinstimmung mit den Zielen der *Creative Industries,* des *Global Alliance's Creative Cities Network* und der *Coporate Governance* von *Empire-Politiken* (UNO, UNESCO) statt. Dabei werden hemmungslos nicht nur starke Metaphern, sondern auch kritische Botschaften der Counter-Culture, der Occupy-Culture und der Kultur der ‚Überflüssigen' und Randständigen, für Unter-

nehmensmarketings inkorporiert. Apple war eines der ersten Unternehmen, das für seine Werbebotschaft „Think different“ die Bilder der Counter-Culture und Protestkulturen benutzte. Die kollektive Akzeptanz von affirmativen Unternehmensbotschaften wie *brand yourself!* ist als psychoaffine Doppelstrategie innovativer Marketings zu verstehen. Auf der einen Seite steht das Versprechen der Werbeoberfläche, auf der anderen Seite steht die Unterwerfung, bzw. Submission der Adressaten unter eine korporatistische Marketing-Botschaft. *Selbstdesign* ist ein psychopolitischer Begriff, der den mittlerweile anachronistisch gewordenen Begriff der *Selbstausbeutung* ablöst. Die französischen Soziologen Boltanski und Chiapello haben die Kausalität zwischen Protest, Kritik und seiner ökonomischen und somit ideologischen Vereinnahmung prägnant dargestellt: Während es auf der einen Seite zwangsläufig zu einem Ausverkauf bzw. einem Ausbluten von Kritik, Protest und Widerstand kommt, vollzieht sich auf der anderen Seite zugleich eine Revolutionierung von Wirtschaftsunternehmen. Der neue Geist des Kapitalismus heißt Innovation und Innovation erneuert sich durch Kritik.

Eines ist hoffentlich deutlich geworden, dass gouvernementaler Innovationsgeist und mediale Angstgeschäfte Hand in Hand gehen. Wir haben diese Liaison als so genannte doppelstrategische Designrhetoriken kennen gelernt, deren Ziel zwangsläufig gut getarnte biopolitische Gleichschaltungen sind. Angstdesigns, wie sie von Breaking News oder unterschwelligen Marketingbotschaften, aber auch von medialen Desinformationskampagnen geschürt werden, sind der zentrale Indikator für User-Gleichschaltungen. Diffuse Ängste stellen Identitäten generell in Frage und verunsichern kollektive Identifikationen. Dies ist der psychopolitische Konsens der zum Impact von Design Governancen und ihren suggestiven Werbebotschaften führt. Zahlreiche Autoren fokussieren diesen Phänomenkomplex, beginnend bei der Bestimmung von Angst als einem kulturellen Phänomen, über die Rekonstruktion einer Angstindustrie und den Konstruktionsmechanismen einer Angstgesellschaft, bis hin zu Angst als mentalen Lageeffekt in gleichgeschalteten sozialen Netzen. Ebenso zahlreiche Episoden in der jüngeren Nachrichtengeschichte sprechen für diese These eines medialen Angst-Managements, angefangen bei der alarmistischen Berichterstattung über biologische Erreger und Epidemien (Vogelgrippe, Schweinepest, EHEC), über Netzseuchen (Viren, Trojaner und Würmer), bis hin Beschwörung der Unsicherheit von Daten, bedroht von Wikileaks oder dem geplanten ACTA-Gesetz, bis hin zur permanenten Präsenz von Feuerwalzen, Schlammlawinen und radioaktiven Wolken in den allgegenwärtigen Nachrichtensendungen. Ob heutzutage die Oberhoheit der globalen Datenkontrolle nun bei Apple, der NSA, oder doch bei Facebook liegt – wir werden es (als „freie“ User) nicht auf legalem

Wege erfahren. Um Licht ins Dickicht des Verdachts zu bringen, müssen wir *underground* gehen, eine klandestine Leak-Organisation gründen und bei unseren gefährlichen Aufdeckungsaktivitäten auf Forschungsgelder, wie sie etwa von der Telekom AG, oder der BMW-Group zur Verfügung gestellt werden, großzügig verzichten. Doch eines ist auch klar: Der Journalist und User Miki Mistrati, der während seiner Recherche über Kindersklaverei für seinen Film *The Dark Site of Chokolate* (2010) sein Leben riskierte, ist und bleibt ein Ausnahmefall. Unsere Gesellschaft ist eine Gesellschaft von konformen User-Multituden, für die Trends – User-Trends, Protest-Trends, Forschungs-Trends – zur zentralen Handlungsorientierung geworden ist. Was in einem Mainstream immer wieder kultiviert wird, ist ein Konglomerat von kollektiven Vermutungen, Befürchtungen und Gerüchten, diffusen Ängsten und Begehren, die durch gemeinsames Kaufen und Konsumieren zerstreut, oder in naiven Anti-Überwachungs-Demonstrationen mit solch unterkomplexen Motti wie „Freiheit statt Angst" entladen werden. Wo die gierige, die zornige und zugleich dienstleistende Menge in die Arena steigt, stellen sich automatisch Ströme her, jene von Beschäftigungen, von Sponsorings, von Charities, von Innovationen, von Märkten. Alleine die Zuverlässigkeit dieser Lager-Effekte und ihre industrielle Ausbeutung zu beobachten, ist furchterregend genug. Denn die Quintessenz lautet: Mainstream ist Party, dazu gehört auch das Phänomen der Angst, denn ohne Angst-Lust und Thrill keine Party (oder Demo).

Jenseits marktbasierter Organisationsformen, fragen sich AktivistInnen, wie sie einerseits noch Freiräume (*Voids*) besetzen können und was sie andererseits tun können, um nicht osmotisiert, d.h. in ihrem kreativen Potenzial enteignet zu werden. In ihrem Text „The public question – the politics of artistic practices" schreibt Chantal Mouffe: „Eine Frage, vielleicht die zentralste, [...] ist folgende: Wie können künstlerische Praktiken in Gesellschaften, in denen jede kritische Haltung so schnell von den herrschenden Mächten inkorporiert und neutralisiert wird, noch eine kritische Rolle spielen? [...] Das Verwischen der Grenzen zwischen Kunst und Werbung geht so weit, dass die Idee kritischer öffentlicher Räume ihren Sinn verloren hat. [...] Hinsichtlich der Politik künstlerischer Praktiken muss also die Frage gestellt werden, ob und inwieweit kulturelle und künstlerische Praktiken zur Reproduktion der existierenden Hegemonien, oder ob und inwieweit sie zur gegenhegemonialen Bekämpfung der neoliberalen Hegemonie beitragen" (Mouffe 2007).

Die Fragestellung Mouffes schließt an die Frage nach der Rolle des Ästhetischen in politischen und kulturellen Praxen an, also nach der Aufhebung von Mainstreams und

ihrer pathogenen Effekte der Gleichschaltung und Entradikalisierung. Insgesamt läuft diese Fragestellung auf eine Thematisierung nichtkontrollierter, entschleunigter Umverteilung kulturellen Kapitals hinaus und auf die Herstellung von Immunität inmitten gleichgeschalteter User- und Dienstleistungsdynamiken. Eine Hinterfragung dieser Art fordert eine kritische Sicht auf das individuelle Eingebundensein als Markenträger in Verbrauchersystemen, sowie auf von Exklusionsängsten bestimmte, psychopolitische Abhängigkeiten in Mengenzugehörigkeiten. Noch bis vor zwei Jahrzehnten hatten sich diesen Fragen und Feldforschungen kultureller Praxen tatsächlich die freien- und Medienkünste verschrieben. Seitdem die Kunstmärkte allerdings eine forcierte Ökonomisierung erleben und die Rollenspiele ihrer Agenten sich nunmehr in Pop, Unterhaltungs-, Beauty- und Technologiedesigns erschöpfen, ist die so genannte Kunstwelt, bestehend aus Galerien, Magazinen, Messen, Clubs und Biennalen, das Totaldesign einer fundamentalistischen Gleichschaltung geworden, in der insbesondere kritisches Denken nicht nur uninteressant geworden ist, sondern auch unerwünscht. Widerstände und Unangepasstheit erzeugen in gleichgeschalteten Akteursnetzen Ängste! So gesehen werden sich in Gesellschaften immer wieder solitäre Freiräume entwickeln müssen, die, noch bevor sie gebrandet und inkorporiert werden, den Erhalt von genuinen Lebensräumen verteidigen. Diese Prozesse sind immer jenseits der komplexen psychopolitischen Dynamiken von Party qua Angst zu finden, wie sie hier beschrieben wurden. Angst ist eine politische Ressource, die dazu beiträgt, Gleichförmigkeit zu organisieren, die aber auch dazu motivieren kann, nach eigenen Lebenspraxen jenseits von Mainstreams zu suchen.

Literatur

Giorgio Agamben, *Ausnahmezustand,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2004

Jesko Arlt, „‚Kauf mich, Du Kriecher!' Wertmodelle und Markenkommunikation", 2009, http://rauch-und-spiegel.de/?p=117 [Stand vom 11. Juli 2012]

Jan Assmann, *Das kulturelle Gedächtnis.* Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen, 4. Auflage, München: Beck 2002

Jean Baudrillard, *Der Geist des Terrorismus,* Wien: Passagen 2002.

Walter Benjamin, „Kapitalismus als Religion", in: Dirk Baecker (Hg.) *Kapitalismus als Religion,* Berlin: Berlin Verlag 2003, S. 15-18

Gilles Deleuze, „Postskriptum über die Kontrollgesellschaften", in: ders., *Unterhandlungen* 1972-1990 [1990], Frankfurt am Main: Suhrkamp 1993, S. 254-262

Gilles Deleuze/Felix Guattari, *Tausend Plateaus, Kapitalismus und Schizophrenie,* Berlin: Merve 1992

Gilles Deleuze/Felix Guattari, *Anti-Ödipus. Kapitalismus und Schizophrenie I,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1974

Michel Foucault, *Die Geburt der Biopolitik. Geschichte der Gouvernementalität II.* Vorlesung am Collège de France 1978/1979, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2004

Milton Friedman, *Kapitalismus und Freiheit.* München/Zürich: Piper 2004

Michael Hardt/Antonio Negri, *Empire. Die neue Weltordnung,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2002

Naomi Klein, *No Logo! Der Kampf der Global Players um Marktmacht,* München: Riemann 2001.

Naomi Klein, *Die Schock-Strategie: Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus,* Frankfurt am Main: S. Fischer 2007

Francois Lyotard, *Das Inhumane,* Wien: Passagen 2006

Thomas Meyer, *Mediokratie. Die Kolonisierung der Politik durch die Medien,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2001

Yana Milev, „Design Governance und Breaking News. Das Mediendesign der permanenten Katastrophe", in: Christiane Heibach (Hg.), *Atmosphären. Dimensionen eines diffusen Phänomens,* München: Wilhelm Fink 2012

Chantal Mouffe, *Exodus und Stellungskriege. Die Zukunft radikaler Politik,* Wien: Turia+Kant 2005

Chantal Mouffe, *„the politics of artistic practices“,* in: *Die Bildende. Die Zeitung der Akademie,* Hg.]a[Akademie der bildenden Künste Wien, Juni 2007, Sonderbeilage zum gleichnamigen Symposium im Themenheft 02: Künstlerische Forschung, ohne Seitenangabe

Chantal Mouffe / Laclau, Ernesto, *Hegemonie und Radikale Demokratie. Zur Dekonstruktion des Marxismus,* Wien: Passagen 2006

Gerald Raunig, *Tausend Maschinen,* Wien: Turia+Kant 2008

Carl Schmitt, *Politische Theologie. Vier Kapitel zur Lehre von der Souveränität,* Berlin: Duncker & Humblot 1922

Peter Sloterdijk, *Du mußt dein Leben ändern: Über Anthropotechnik,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2009

Paul Virilio, *Krieg und Fernsehen,* Frankfurt am Main: S. Fischer 1997

Aby Warburg, *Der Bilderatlas – Mnemosyne: II 1.2 (= Gesammelte Schriften – Studienausgabe, Bd. 1.2,),* hg. v. Claudia Brink und Martin Warnke, Berlin: Akademie Verlag 2003



fig. 1

Die Rolle der kritischen Designtheorie und der partizipativen Designforschung für die Analyse von Designpolitiken (fig.1)

Bei der Ausarbeitung des Vortrags habe ich mich darauf konzentriert, meine Lehr- und Forschungs*konzeption* darzustellen und im Gegenzug von einer Vorführung chronologischer Projektergebnisse abzusehen. Das bedeutet mit anderen Worten, dass ich im Verlauf des Vortrags den Versuch unternehmen werde, mehr der Frage nach einem *WIE?* nachzugehen, als nach einem *WAS?* Die relevante Frage, die ich mir also für den Vortrag gestellt habe ist die nach einer *Standortbestimmung* des Designbegriffs, der Designforschung und der Designtheorie.

1. ERWEITERTER DESIGNBEGRIFF (BEGRIFFSKONTEXT) UND THESE (fig.2)

Der Begriff „Design", auf das lateinischen *designare* – (be)zeichnen und das italienische *disegno* – erproben, zurückzuführen, hält in den 60er-Jahren des letzten Jahrhunderts Einzug im deutschsprachigen Gebrauch und vermittelt hier dominant ein Verständnis von industrieller Formgebung oder Formgestalt. Anknüpfend an die Tradition des Bauhauses, an die Automobilindustrie und die Konsumgüter einer Wirtschaftswunderzeit, wird im deutschsprachigen Raum ein Design-Verständnis aktuell, das bedeutet ein Entwurfs-Produkt in Serie zu bringen. Es entwickelt sich die kollektive Einigung darüber, dass sich „Design" auf die Form oder *Formgestalt eines Objekts*, oder *Funktionsgestalt eines Produkts*, kurz „Produktdesign" und dessen Warenästhetik bezieht. Dabei bleibt der Aspekt der Sprache und Kommunikation, die sich über Zeichen erstellt, in einer Design-Exegese weitestgehend unterbelichtet. Wir müssen jedoch der Tatsache Rechnung tragen, dass heutzutage sämtliche gesellschaftlichen Prozesse mit Designprozessen fusionieren und schließlich als solche zu betrachten sind.

Vor dem Hintergrund dieser Tatsache möchte ich in meinen Betrachtungen von einer weiteren Funktionalisierung, auch kaufkraftdominierten Instrumentalisierung des Design-Begriffs absehen und für ein *genuin-politisches Design* plädieren, dessen Rolle sich nicht im Unternehmens-Auftrag erschließt, sondern in der Notwendigkeit sozialer Kommunikationen und sozialen Überlebens. Das heißt mit anderen Worten, die Sicht für eine *partizipative Designforschung*, eine teilnehmende Designforschung an sozia-



fig. 2

len, politischen, ökonomischen und anderen Lebensraumprozessen zu öffnen und auf ein *affektives*, auch *armes De-Sign* aufmerksam zu machen, sozusagen ein Design „von unten" bzw. „von innen".

Lebensformen sind Krisenformen, sind Kommunikationsformen, sind Gestaltformen. Lebensformen sind *Ereignisdesigns,* die sich in der Sprache genuin-sozialer Kommunikationen von Individuen und Akteursnetzen austragen und aus soziologischer Sicht als signifikantes Verhalten gesehen werden können. An dieser Stelle möchte ich auf einen *erweiterten Designbegriff* hinweisen und auf seine *lebensräumlich-performative Dimension*. Zum besseren Verständnis möchte ich diesen erweiterten Designbegriff an folgenden beiden Bildern beschreiben:

In beiden Bildern ist der Begriff *Resist* in einem beinahe identischen Design zu sehen, jedoch unter zwei komplett verschiedenen zeiträumlich und kulturpolitischen Bedingungen entstanden.

Auf dem linken Bild sieht man die signifikanten Spuren der legalen Intervention des holländischen Künstlers Marc Bijl, ausgeführt im Rahmen der *Manifesta 4* im Mai 2002 an den Säulen der Porticus-Galerie in Frankfurt am Main. Auf dem rechten Bild sieht man die signifikanten Spuren einer Revolte, den Imperativ des Protests, ausgeführt im Rahmen der Demonstrationen in Athen, an den Säulen der Athener Universität. Das Bild ist aus der Tagesschau vom 6. Dezember 2009.

Diese beiden Bildaussagen, ihre Synchronität und gleichzeitig auch Differenz zueinander, ihre Korrespondenz miteinander, repräsentieren aus meiner Sicht:

1. den ursprünglichsten Zustand eines *genuin-politischen Designs* – eines Designs, dass unter konkreten sozio-kulturellen und politischen Bedingungen, konkrete soziale und politische Zeichen – *Signs* – setzt, und

2. den *Protestcharakter* eines Designs im ursprünglichsten Sinne von *designare/bezeichnen*, das, obwohl in unterschiedlichen Kontexten entstanden, in beiden Fällen dieselbe Glaubwürdigkeit demonstriert und ganz offenbar einer urbanen Haltung des neuen Millenniums entspricht. Im normativen Verständnis von Design als Oberflächengestaltung ist das Spezifische dieser hier vorliegenden Designs quasi das *Anti-Design*.



fig. 3



fig. 4

An dieser Stelle ist ebenfalls der Wandel einer Designforschung zu markieren, nämlich von einem Herstellungskontext des Produkts, oder Fabrikats, zu einem Herstellungskontext des kulturellen Prozesses. Eine solche *teilnehmende Designforschung* gibt den Prozessen und *Counter*-Prozessen des Gesellschaftlichen sowie ihren *Diskursen* Gewicht.

2. DIE AUFGABE DER PARTIZIPATIVEN DESIGNFORSCHUNG (fig.3)

Welche Auswirkungen hat eine Erweiterung des Designbegriffs um die Dimension eines *genuin-politischen Designs* auf eine *Designforschung* wie auch auf eine *Designtheorie*?

Eine *partizipative Designforschung* begreift sich als teilnehmende Kulturtechnikforschung und untersucht die heterogenen *Politiken von Designs*, im Spannungsfeld zwischen kaufkraftdominierten Kulturhegemonien und widerstands- , bzw. protestbasierten Counter-Kulturen.

Eine Designforschung im Untersuchungsfeld von *Design-Politiken* definiert Designprozesse als ikonografische, symbolische, mediale, urbane, demografische Aushandlungsprozesse zwischen Menschen, Gütern und Ideologien und beleuchtet dabei ihre kulturbildende Dimension. Diese These soll anhand der nächstfolgenden Beispiele vorgestellt werden:

3. DESIGN-POLITIK DES MARKETINGS ODER MARKETING-DESIGN (fig.4)

Eine bedeutende Fragestellung im strategischen Marketing ist: Wie präsentiert sich ein Unternehmen als Ganzes gegenüber der Außenwelt und nach innen gegenüber den Mitarbeitern? Dazu wurde in den 1980er-Jahren das Konzept der *Unternehmensidentität* entwickelt. Für den Erfolg eins Unternehmens sind nunmehr drei Dinge entscheidend:

- der Führungsstil und die Corporate Identity,
- das Brand Management und
- das Marketing- Design.



fig. 5

Das Ineinandergreifen von militärischem Führungsstil und dem Corporate Design lässt Unternehmen weltweit expandieren und globale Standorte errichten, die der Profitmaximierung des Unternehmens dienen und nicht selten zur Kolonialisierung ethnografisch-genuiner Sozialisationen führen und damit zu ihrer Auflösung. Die großen Corporations, oder auch Korporatokratien, wie John Perkins sie in *Bekenntnisse eines Economic Hit Man* bezeichnet, agieren schließlich in einem politisch-rechtlichen Zuständigkeitsbereich, der sonst nur Staaten obliegt – im Bereich einer gekauften Souveränität. Aus diesem Grund sind Korporatokratien gewissermaßen Hybridunternehmen aus Regierungen, Sicherheit, Medien und Finanzen. Diese Fusions- und Expansionsprozesse *sind Design-Prozesse!*, die unterhalb der Oberfläche eines euphemistischen Brand-Managements stattfinden.

Die kritische Soziologie greift die Problematik des Marketing- und Management-Paradigmas auf. Der Soziologe Ulrich Bröckling stellt in seinem Aufsatz „Totale Mobilmachung. Menschenführung im Qualitäts- und Selbstmanagement" fest, dass nunmehr „von einem Regime des Mangements die Rede" sein sollte, quasi von einer *Diktatur des Managements*, die sich durch alle Ebenen der Gesellschaft zieht und alle sozialen Beziehungen beeinflusst.

Die französischen Soziologen Luc Boltanski und Eve Chiapello definieren in ihrem Buch *Der neue Geist des Kapitalismus* quasi das *intelligente Design* eines durchgreifenden Managements, in dem Arbeitsteilung, Hierarchie, Entfremdung durch ein neues Marketing der *Authentizität*, der *Individualität*, der *Freiheit*, der *Spontaneität* abgelöst wird. Dadurch wird der Regimecharakter des Marketing-Managements als korporatokratische Führungs- und Mobilisierungsstrategie mit dem Ziel der Marktexpansion mittels *Designstrategien* quasi *camoufliert*.

4. DESIGN-POLITIK DER MIGRATION ODER MIGRATIONS-DESIGN (fig.5)

2006 publizierte der Kunsthistoriker Tom Holert zusammen mit dem Psychologen Mark Terkessidis das Buch *Fliehkraft: Gesellschaft in Bewegung – von Migranten und Touristen*. In ihrem Beitrag stellen die Autoren fest, dass eine gewisse Synchronität zwischen touristischen Eskapismus und den Massen-Fluchten der Süd-West-Ströme zu beobachten ist. Auf der einen Seite steht das armuts- und ausgrenzungsbedingte Nachrücken



fig. 6

in die *Gated Areas* des Wohlstands, von Migrationen, die vornehmlich aus den „armen" Ländern in die „reichen Länder" driften. Auf der anderen Seite steht, neben den globalisierenden Feldzügen von Unternehmen, der alljährliche Auszug aus Überfluss, Routine und Burn Out in die Ferne, bestenfalls in entlegene Zonen, inmitten von Armut und Anmut. Der Tourismus zählt weltweit zu den größten Wirtschaftszweigen; hingegen gehört die Flüchtlingsmigration zu den größten Problemen etablierter Demokratien.

Die Crux, die von Holert/Terkessidis dargestellt wird, ist das kollektive Sich-Einfinden in ein und demselben *Transit-Raum*. Ob dies Airport-Terminals sind, Strände, Supermärkte, oder andere öffentliche und urbane Räume – Transit-Räume scheinen die realen Enklaven der Globalisierung zu sein, freilich sorgfältig polarisert in *Gated-Zones* und die der *Ghetto-Zones*, in denen alle auf einer Bank sitzen, oder an einem Strand liegen – wo Flüchtlingsleichen von Surfbrettern kaum noch zu unterscheiden sind.

Diese bio-politischen und sozial-politischen Debatten der Verkehrsströme und des Fremdenverkehrs sind ebenfalls *Design-Debatten.*

5. DESIGN-POLITIK DES CONTAINERS ODER CONTAINER-DESIGN (fig.6)

Schiffs-Fracht-Container als Design-Symbol für eine Containerisierung des Alltags und für Transport und Versorgung in einem globalen Handelsgefüge. Der Container gilt auch als Assoziation für Schattenhandel, Flüchtlingstransporte, Viehtransporte, militärischen Versorgungstransporte usw.

Der Container ist heutzutage zentrales urbanes und versorgungsstrategisches Element und es ist durchaus berechtigt, von einer *Containerisierung der Kultur* zu sprechen. Er ist Medium, wie auch Symbol der Globalisierung. Es gibt fliegende, schwimmende, fahrende und virtuelle Container. „To contain something" heißt, „etwas beinhalten" und bezieht sich auf inhaltliche Fakten und Daten. Der aktuelle historische Abschnitt der Globalisierung, des Welttourismus und des Antiterrorkrieges ist ohne Container undenkbar.

Die Prominenz des Containers wird durch seine Multi-Funktion gewährleistet. Er kann flexibel und ambivalent eingesetzt werden, ist Behälter für Menschen, Tiere, Ware,

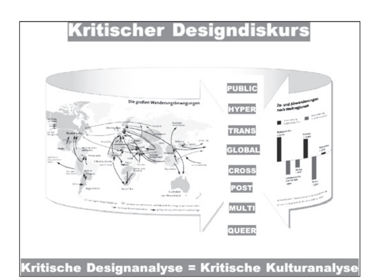


fig. 7



fig. 8

Munition, Müll und in diesem Sinne eine sozioökonomische und soziopolitische Kategorie. Unter designtheoretischen Aspekten ist der Container ein *ambivalentes Design-Dispositiv der Diversität*: er demonstriert Freihandel und Freiheit und er camoufliert Kriminalität und Armut. Er ist in den Wohlstandszonen, wie auch in den Armutszonen anzutreffen. Er beschreibt den Transit, wie auch den Exit, die Terminalisierung von Reisen, beispielsweise die von Flüchtlingen. Er dient als Behausung, wie auch schließlich als Vorlage für temporäre Hightech-Container- und Cubearchitekturen und ist als Dispositiv aus einer *Design-Kultur-Theorie* nicht mehr wegzudenken.

6. KRITISCHER DESIGNDISKURS (fig.7)

Ob durch Naturkatastrophen oder Kulturkatastrophen ausgelöst, oder ob dies durch Tourismus, Handel und flexibilisiertes Entrepreneurship geschieht – die Welt ist in Bewegung. Hier zeichnen sich neue Formen einer Global-Diaspora ab, die Gerald Raunig „prekären Nomadismus" nennt. Dabei bezieht er sich auf die „Abhandlung über Nomadologie" bei Gilles Deleuze und Felix Guattari, in der es heißt, dass der Nomadismus eine Kriegsmaschine ist. Radikale Umbrüche im Gesellschaftskörper wie auch in den Sinn- und Wertekonstrukten veranlassen das Subjekt und die Meute zum Flüchtigwerden. Die Flüchtlingsströme, der Eskapismus des Tourismus, das Überläufertum in andere Konfessionen, die autodestruktive Flucht nach Nirgendwo..., betreffen allesamt Flüchtlinge auf der Suche nach der *Zone der schwankungsfreien Werte*. Ob hier die „*Freiheit* des Migranten" am Zuge ist, wie es bei Villem Flusser heißt, oder vielmehr doch der anthropologische *Zwang*, Krisen und Ausnahmezuständen zu entkommen, ist eine aktuelle kulturphilosophische Debatte, in der ein *kritischer Designdiskurs* nicht außen vor bleiben kann.

7. THINKING DESIGN! (fig.8)

Der *designtheoretische Diskurs* im Umgebungsfeld der *Cultural Studies* ist eine noch junge Disziplin, die dafür umso mehr Zukunftsfähigkeit aufweist, denn die theoretischen Grenzen des Designs ist ein aktuell festgestellter Befund. Eine *partizipative Designforschung* mit soziologischen, anthropologischen, politologischen und philosophischen Implikationen setzt sich nur langsam durch. Dies hat folgende Ursachen:

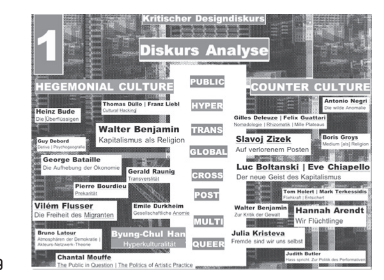


fig. 9

Design ist in Begriff und Vorstellung nach wie vor an einem pragmatisches Funktionsdenken gekoppelt. Ob sinnvolles oder sinnloses Design, visionäres oder paradoxes Design, künstlerisches oder Umwelt-Design, ob manufakturiertes oder industrielles Design – in jedem Fall wird Design mit Werteschöpfung im monitären oder elitären Sinne gleichgesetzt. Also als ein „Design von oben" verstanden, das den Ingenieur oder Architekten, den Macher (Maker) auf den Plan ruft. Gerade dieser *zweck-und funktionsverbissene Blick* auf das Design, ideologisiert Design *per se* als *Fortschrittmacher* und entfremdet es von seinem genuinen Habitus – des zeichen-setzenden und schrift-legenden *Daseins*, als *erste* menschliche Notwendigkeit innerhalb kultureller Kommunikationen.

Anders herum formuliert bedarf es einer *partizipativen Designforschung*, die ein „Design von Unten" verifiziert, den Handlungsimpuls von Menschen und Menschgruppen untersucht, um die Vorraussetzungen für eine Designtheorie zu schaffen, die sich als anschlussfähig an die Diskurse in Kultur-, Geistes-, Sozial- Kunst und Medienwissenschaften erweist! Theoretiker und Praktiker unterschiedlicher Disziplinen sind im Begriff, dieses Manko zu beheben und ein *Designdenken (thinking design!)* auf seine genuinen Dimensionen hin zu öffnen.

Ich möchte nächstfolgend mein Modell der *designtheoretischen Praxis* vorstellen, das zwei methodische Richtungen vorschlägt: zum einen die *Diskurs-Analyse*, zum anderen die *bildwissenschaftliche-Analyse.*

8. KRITISCHER DESIGNDISKURS

1. Diskursanalyse (fig. 9)

Der Blick auf die Topografie diskursiver Positionen und Netze erzeugt die Frage, ob wir mit einer Gewaltkritik, wie sie von Walter Benjamin, Hannah Arendt, Judith Butler, Chantal Mouffe, Ernesto Laclau und Giorgio Agamben – um nur einige zu nennen – exemplarisch in den Diskurs der politischen Philosophie eingeführt wurden, noch ausreichend gerüstet sind, um die politischen, kulturellen, ökonomischen, soziologischen, ethnografischen, anthropologischen und *vor allem medialen Ereignisse* angemessen zu verifizieren, zu definieren und zu kontextualisieren.

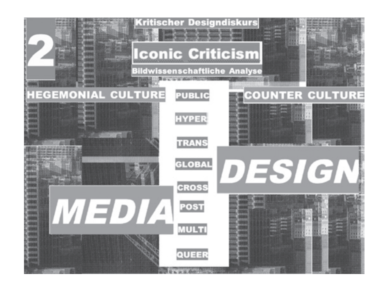


fig. 10

Es ist zu beobachten, dass kaum ein zeitangepasster Diskurs nicht im Gebrauch von Vorsilben steht wie: Public – Hyper – Trans – Global – Sub – Cross – Post – Multi – Queer. Von *cultural turn* zu *cultural turn* loopt sich die Kulturtheorie vorwärts unter Einsatz ihrer neuen Sprachzeuge, bestehend aus Präfixen und Anglizismen. Welche Rolle kann in einem solchen Drift der klassischen kritischen Theorie eine *Designtheorie* einnehmen?

Der koreanische Philosoph Byung-Chul Han entwirft über die Begriffe der Inter-, Multi- und Transkulturalität hinaus den Terminus der *Hyperkulturalität.* Er dient als Bezeichnung für die Zeitdiagnose des Horizontzerfalls, der Zerstückelung, der Heterogenisierung und Individualisierung, der Herkunftslosigkeit von Bedeutungen, sowie für eine freie Reproduktion und Neuaufladung gefundener Tools, Resten aus Werten und Überlieferungen, für einen neuen Remix. Han bezieht sich hier auf die Theorie der Hyperrealität und des Simulakrums bei Jean Baudrillard. Die Zeichen, so Baudrillard, haben sich von ihrem Bezeichneten gelöst und seien „referenzlos" geworden. Die Zeichencodes der modernen Städte, der Werbung und der Medien gäben nur noch vor, entschlüsselbare Botschaften zu sein. In Wahrheit dagegen seien sie reiner Selbstzweck, mit dem das Gesamtsystem der Gesellschaft aufrechterhalten wird, damit „jeder an seinem Platz bleibt". Die Zeichen „simulieren" eine künstliche Realität als Hyperrealität, anstatt eine wirkliche Welt abzubilden.

In Anlehnung an Baudrillards und Hans Theorie spreche ich von der Rolle des *Design-Diskurses* in einem so genannten *Hyperdiskurs!* Wir erleben ebenfalls den diskursiven Horizontzerfall, das Scratchen, Sampeln, Kopieren und Dublizieren und das referenzlose Neuaufladen von Theorieresten zu Hyperdiskursen – zu Design-Diskursen.

2. Bildwissenschaftliche Analysen (fig.10)

Anhand der nächstfolgenden Tafeln möchte ich den *Prozess der Ornamentalisierung* von kulturellen und historischen Symbolen und Werten thematisieren, wie er für die *Hyperkulturalität* typisch ist.

Walter Benjamin greift in seinem bedeutenden *Kunstwerkaufsatz*, „Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit" den Umstand der Massenunterhaltung und der Massenreproduktion von Kult und Kunstwerk auf. In seiner *kunstsozio-*



fig. 11

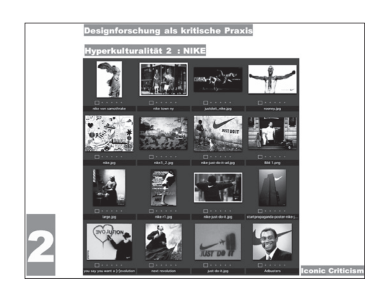


fig. 12

logischen Studie beklagt er das unkritische, wertfreie und entkoppelte Verhältnis des Konsumenten zu seinen Konsumobjekten. Einst Kontemplationsobjekte, verkommen sie in duplizierter und replizierter Form zu Massenornamenten, die hegemonialen Politiken dienstbar sind. Das schreibt Benjamin 1936. Wie sieht ein fortgesetzter Benjamin'scher Diskurs heute aus? Ein so genannter *Hyper-Media-Design-Diskurs*, im Spannungsfeld der Design-Taktiken zwischen Hegemonial-Kultur und Counter-Kulturen ?

Nächstfolgend möchte ich anhand von Beispielen das Design-Phänomen der *Hyperkulturalität* mit Beispielen des *Hyper-Media-Design* vorstellen.

Beispiel: KUFIYA (fig. 11)

Die *Kufiya* ist ursprünglich ein von Männern, konkret von arabischen Beduinen und sesshaften Bauern, getragenes Kopftuch. Der arabische Begriff ist abgeleitet vom Namen der irakischen Stadt Kufa. Später entwickelte sich die Kufiya im gesamten arabischen Raum zu einer traditionellen Kopfbedeckung, die in erster Hinsicht als Schutz gegen intensive Sonneneinstrahlung und gegen den Wüstensand diente. Im Zuge des Nahostkonfliktes hat sich die Kufiya – zunächst in Palästina, dann auch darüber hinaus – zu einem Symbol für den Unabhängigkeitskampf Palästinas entwickelt. Im deutschsprachigen Raum ist es vielfach als Palästinensertuch, oder kurz: Palituch bekannt geworden. Der prominenteste Palituch-Träger war der Anführer der Fatah-Organisation, Jassir Arafat, der zur wichtigsten Figur des palästinensischen Befreiungskampfes wurde.

Seit den 1968er-Jahren gilt das Palituch in Deutschland in der linken Jugend- und Subkultur als Symbol der Solidarität mit der PLO und als ein beliebtes Zeichen der persönlichen Zugehörigkeit zum politisch-linken Lager. Es wird dort als Zeichen des Widerstands gegen Repression und als Symbol persönlicher Freiheit verstanden und auch von Hippies in diesem Sinne getragen. Doch die Zeiten haben sich gewandelt, das Palituch hat Hersteller, Träger und Konfessionen gewechselt. Heute werden Palitücher überwiegend in China hergestellt und die traditionellen Hersteller in Palästina sind weitestgehend vom Markt verdrängt. Das Tuch ist nunmehr Symbol eines internationalen Medien-Dschihad, Wickeltuch für deutsche KSK-Soldaten und Protesttuch der arabisch-radikalen Frauenbewegung. Seit dem israelischen Angriffskrieg auf Palästina im Dezember 2008 wird das Palituch auch gern von Neonazis getragen, die damit ihrem „Judenhass" symbolisch Ausdruck verleihen. Parallel ist es in die Haute Couture gewandert und gern gesehenes Catwalk-



fig. 13



fig. 14

attribut. Auf dem New Fashion Award 2007 schmückte sich der Preisträger Sasha Gaugel mit dem Palituch und galt als das aufregendste Gesicht des Jahres. Ganz wahrscheinlich nicht wegen seiner physiognomischen Nähe zu Jassir Arafat, sondern wegen seiner Haarmode, die auffällig dem Strähnchenhaar des Kunstzaren Jonathan Meese gleicht. „Kufiya" als Dschihad-Chic in Dubai und im Kunstwerk von Stefan Srumbel. Da tritt sie in Kombi mit dem Luftgewehr und dem breitkrempigen Törtchenhut als Heimat-Applikation „Who killed Bambi" auf. Schließlich meldet sich noch der online-shop Blacktribal mit einem Kufiya-Modell aus pinkfarbenen Totenköpfen, sowie auch die Adbusters „Crosco Connection", hier im Bild mit einer neuen Creation der Kufiya, von der sie sagen: „Wir Distinktionsgewinnler von der Crisco-Connection bieten jetzt einen exklusiven Ausweg aus dieser verfahrenen Fashionsituation und freuen uns sehr, euch hiermit die ‚Kufiya Feigale' präsentieren zu können. Ein Exemplar der in schwarz und blau erhältlichen, im Design aus Pillen mit Hammer-und-Sichel-Logo, Butt-Plugs, Kondomen, Viagras und Davidsternen bestehenden und auf 100 Stück limitierten ersten Auflage könnt ihr hier bestellen. Wer dahinter jetzt aber die mit Kommunismus und sexueller Freizügigkeit assoziierte ‚jüdische Weltverschwörung' wittert, dem können selbst wir nicht mehr helfen." Das gleiche Phänomen lässt sich ebenfalls mit den *Hyper-Topics* „Nike" und „Guerilla" herleiten. (fig. 12, fig. 13)

Hyper-Media-Design-Strategien sind *Plug-In-Strategien in Akteurs-Netzwerken*, wie sie der Pariser Soziologe Bruno Latour beschreibt. Mit der Strategie der Kritik wird man kaum den ideologischen Impact eines Markendesign und seine soziologischen Konsequenzen verhindern können – mit subversiven und vor allem *lokal* agierenden Plug-In-Strategien, die ich *„Emergency Designs"* nenne, könnte dies allerdings gelingen.

9. DIE ROLLE DER DESIGNTHEORIE IN EINER HYPER MEDIA DESIGN CULTURE? (fig. 14)

Was kann eigentlich Neues von einer *kritischen Designtheorie* zwischen *partizipativer Designforschung* und *kritischem Designdiskurs* erwartet werden? Insbesondere, welche Orientierung kann der *Designer* und der Designforscher aus dieser Richtung erwarten?

Eine kritische Designtheorie ist eine interdisziplinäre Theorie, die radikal verschiedenen Theorieansätze impliziert, wie auch praxisnah recherchiert, für eine Explikation neuer *Displays, Formate, Interfaces* und *Diskurse* der Forschung.

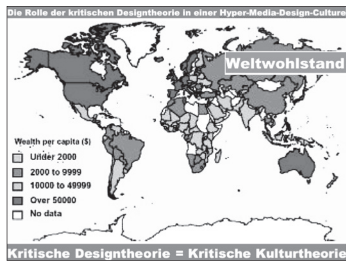




fig. 15



fig. 16

10. WELTWOHLSTAND (fig. 15)

Wir leben in einer Welt, in der ein Drittel der Weltbevölkerung „designten" Wohlstand genießt, d.h.

- täglich fließendes Wasser
- Körperhygiene
- Nahrung
- Strom und Gas
- Medien- und Nachrichtenkonsum
- automobilen und öffentlichen Transport
- wettergemäße Bekleidung
- ein eigenes Bett

Die Hälfte des weltweiten Wohlstands liegt in den Händen von lediglich zwei Prozent der Menschheit. Das zeigt eine Studie, die eine internationale Forschergruppe für die Universität der Vereinten Nationen durchgeführt hat.

Umgekehrt besitzt die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung kaum ein Prozent des globalen Reichtums. Die Konsequenz davon ist eine Konzentration von Weltressourcen und ihres Verbrauchs auf ausgewählte globale Gebiete.

Was vermag also eine kritische Designtheorie in diesem *kulturanthropologischen und weltpolitischen Designprozess?* Und welche Instrumente gibt sie dem Designer (der DesignerIn) an die Hand?

11. WELTARMUT (fig. 16)

Mit dem Buch *The Planet of Slums* hat Mike Davis den Hochrechungen der Vereinten Nationen endlich ein Gesicht gegeben. Viele Forscher, Journalisten, Aktivisten versuchen den Notstand der Erde und den Notstand von Bevölkerungen in den Medien der reichen Welt zu platzieren. Oftmals bleibt es bei einer exotischen Schaunummer, die ein kurzfristiges Schaudern auslöst. Aber der Zusammenhang zwischen Reichtum und produzierter Armut, an dem jeder einzelne beteiligt ist, bleibt weitestgehend unverstanden. NGOs wie Greenpeace oder investigative Kampagnen, wie die von Bastard-Film in Dänemark, oder Kalle Lasns Adbusters in Kanada bleiben beispielhaft.



fig. 17

12. DESIGNREVOLUTION (fig. 17)

Designrevolution heute! heißt Integration philosophischer und anthropologischer Maxime in den Designprozess.

Design hat stets revolutionären Prozessen gedient:
· der industriellen Revolution
· der neoliberalen Revolution oder Globalisierung
· den Marken-Revolutionen (s. Nike, Gettorade, Accenture)
Und wo stehen wir heute!

Eine zeitangepasste Lösung entspräche der Emergenz *lokaler Design-Revolutionen* (die Betonung liegt auf dem Plural!), wie *Eco-Design-Revolutions*, oder *Poor-Design-Revolutions*.

Lokale Design-Revolutionen sind Revolutionen für den einzelnen Menschen und seine Habitate, d.h. mit anderen Worten, sie sind für die „Explikation" von „Dasein als Design" zuständig, um in den Zitaten von Peter Sloterdijk und Henk Oosterling zu sprechen.

„Revolution an den Quellen" setzt eine *politische Designphilosophie* voraus, die auf neue Lösungsmodelle
· der Differenzierung
· der Nachhaltigkeit
· des Downshifting
· der Mikropolitiken an der Grenzen (Deleuze/Guatarri)
· der Mikro- und Kulturökonomien (Groys)
insistiert.

Das heißt auch im Umkehrschluss, dass der Habitus eines *exhibitionistischen Designs*, der Inszenierung von Exklusivität, Kapital und Geschmack, in einem aufgeklärten Post-Millennium nicht länger haltbar ist. Die Einmaligkeit des Designs kommt aus dem Selbsterhalt und der Singularität eines lokalen Systems. Genau hier setzt eine konkrete und kritische Designpraxis der *partizipativen Designforschung* an.



fig. 18

13. GO DUMPSTER DIVING! NOTIZEN FÜR EINE DESIGN-ETHIK (fig. 18)

Eine kritische Designtheorie ist eine interdisziplinäre Theorie, die radikal unterschiedliche Theorieansätze impliziert, wie auch praxis- und ereignisnah recherchiert. Das bedeutet eine gewisse Aufhebung der disziplinären Grenzen.

Das bedeutet aber auch, dass der ethnografische Weg des *partizipativen Designers* nah am Verbraucher und seinen Habitaten sein sollte. Dabei hat er sich stets die Frage zu stellen: *Wem dient das Design?* Die selbstreferenziellen Grenzen konsumistischen und ideologischen Designs findet der Designforscher immer in den *Graswurzeln*, an den Quellen.

Go Dumpster Diving!
Die nächste Design-Revolution kommt aus den Quellen!
Eine aktuelle Adbuster-Bewegung schlägt „Dumpster Diving“ vor, den Sprung in die Tiefen der Müllcontainer, um nach brauchbarem und neu verwertbarem Abfall zu tauchen. Dieser *lösungsorientierte Imperativ* setzt die positive Bewertung von Müll, Abfall und Verschmutzung als *Revolutions-Ressource* voraus. Wir können davon ausgehen, dass sämtliche Müllerzeugnisse ursprünglich kommerzielle Designerzeugnisse sind. Eine positive Bewertung von Design-Müll und Culture-Pollution, als Ressource, wird bereits von zwei Dritteln der Weltbevölkerung praktiziert – von den so genannten Armen.

Sowohl die Idee der erneuerbaren Energien, als auch die Idee einer neuen Wirtschaftsethik des Downshifting und der Verbrauchsminimierung, des Produkt-Sharings und Müll-Recyclings, sowie die Idee der autoenergetischen Living Machines, entsprechen neuen design-ökonomischen Konzepten, wie sie von John Todd/BFI, den Instant-Architekten und verschiedenen anderen Projekten der Habitat-Organisationen, sowie an Designinstituten weltweit vertreten werden. Sie entsprechen aber auch dem philosophischen und energieökonomischen Know How, wie es den asiatischen Kampfkünsten zugrunde liegt. Wenn also von neuer Wirtschaftethik und Kulturökonomie gesprochen wird, bleibt eine zukünftige *Design-Ethik* davon nicht unberührt:

Global denken – Lokal Handeln!

14. KONKLUSION

Aus meiner Sicht wird der *designtheoretische Diskurs* in Verbindung mit einer *partizipativen und interdisziplinären Designforschung* zunehmend an Bedeutung gewinnen. Es ist absehbar, dass der *designtheoretische Diskurs* auf der Schnittstelle zu Politik, Ökonomie, Globalisierung, Migration, Aktivismus, Technologie, Netzkommunikation, Urbanismus, Protestkulturen, kritischen Kunstpraxen usw. in Zukunft eine Art Schlüsselposition einnehmen wird. Von hier aus wird es der Designdiskurs sein, der wiederum die Diskurse der Medien-, Kunst- und Kulturtheorie erweitert, da es kaum noch Zusammenhänge geben wird, in denen ein *genuin-aisthetischer* und *genuin-politischer* Designbegriff keine Rolle spielen wird.

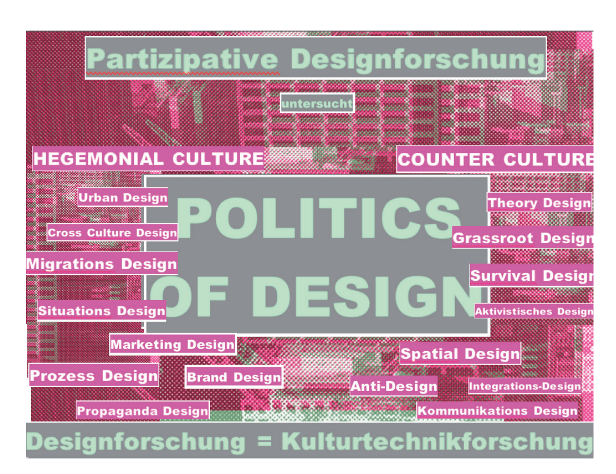
Cluster I: Governance + Kriminalität im Designkontext

Alle Vortragstafeln gestaltet von Yana Milev und verwendet für die Präsentation der Public Lecture „Die Rolle der kritischen Designtheorie und der partizipativen Designforschung für die Analyse von Designpolitiken".


Die Rolle der kritischen Designtheorie
und der partizipativen Designforschung
für die Analyse von Designpolitiken
Yana Milev, PhD MFA


Die Rolle der kritischen Designtheorie
und der partizipativen Designforschung
für die Analyse von Designpolitiken
Yana Milev, PhD MFA

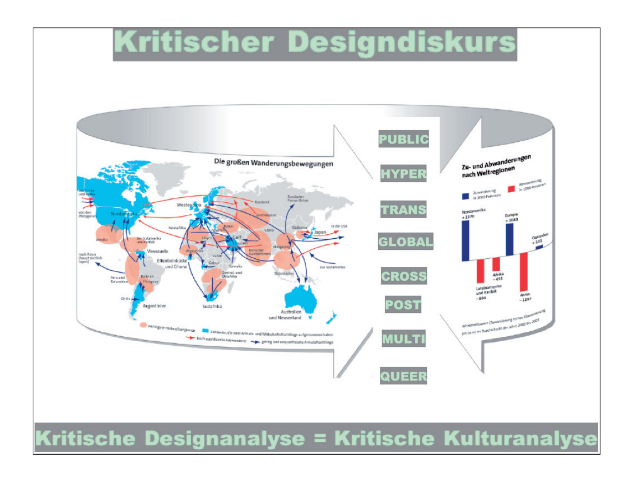

Design-Begriff ←→ Design-Prozess ←→ Design-Forschung ←→ Design-Theorie
tagesschau.de
2002
Frankfurt/Main
2009
Athen
Kritische Designanalyse = Kritische Kulturanalyse


Partizipative Designforschung
untersucht
HEGEMONIAL CULTURE
COUNTER CULTURE
POLITICS
OF DESIGN
Urban Design
Cross Culture Design
Migrations Design
Situations Design
Marketing Design
Prozess Design
Brand Design
Propaganda Design
Theory Design
Grassroot Design
Survival Design
Aktivistisches Design
Spatial Design
Anti-Design
Integrations-Design
Kommunikations Design
Designforschung = Kulturtechnikforschung

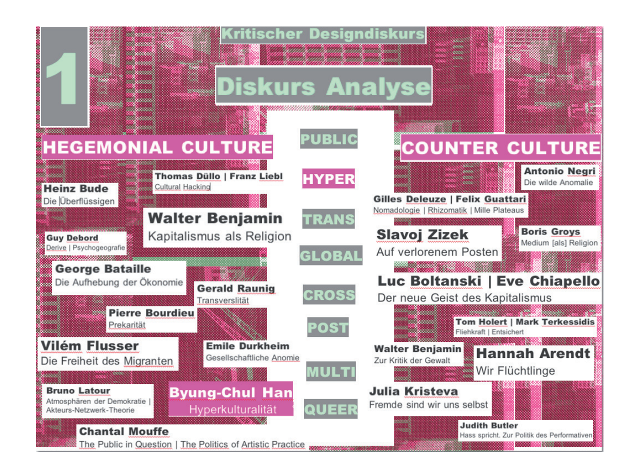

Designforschung = Kulturtechnikforschung
MARKETING-DESIGN
BUY OUR PRODUCT
(we're on a billboard).
Kritische Designanalyse = Kritische Kulturanalyse

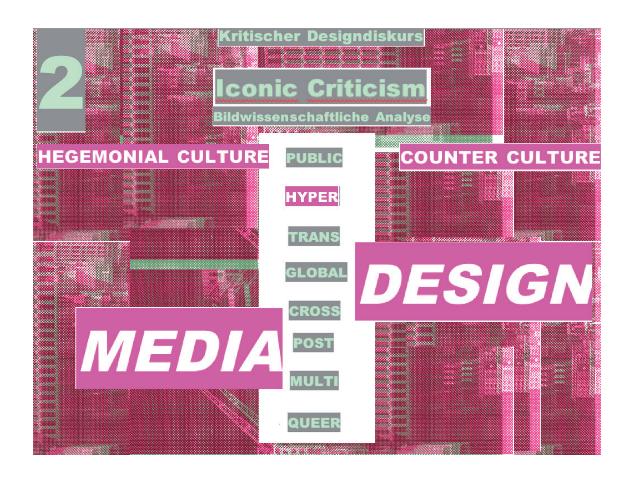

Designforschung = Kulturtechnikforschung
MIGRATIONS-DESIGN
Kritische Designanalyse = Kritische Kulturanalyse


Designforschung = Kulturtechnikforschung
CONTAINER-DESIGN
Kritische Designanalyse = Kritische Kulturanalyse


Kritischer Designdiskurs
Die großen Wanderungsbewegungen
PUBLIC
HYPER
TRANS
GLOBAL
CROSS
POST
MULTI
QUEER
Zu- und Abwanderungen nach Weltregionen
Kritische Designanalyse = Kritische Kulturanalyse


Partizipative Designforschung
HEGEMONIAL CULTURE
COUNTER CULTURE
DESIGN
GLOBAL CULTURE
MARGINAL CULTURE
NORMATIVE CULTURE
Theorie
PROTEST CULTURE
BUSINESS CULTURE
MIGRATION CULTURE
DISKURS
MASS MEDIA CULTURE
GRASSROOT CULTURE
PORNO CULTURE
Kultur- +Medientheoretischer Diskurs
NET CULTURE
LIFE STYLE CULTURE
REMOTE CULTURE
ENTERTAINMENT CULTURE
STREET CULTURE
MANAGEMENT CULTURE
POP CULTURE
THIRD CULTURE
Kritische Designanalyse = Kritische Kulturanalyse


1
Kritischer Designdiskurs
Diskurs Analyse
HEGEMONIAL CULTURE
PUBLIC
COUNTER CULTURE
Antonio Negri
Die wilde Anomalie
Heinz Bude
Die Überflüssigen
Thomas Düllo | Franz Liebl
Cultural Hacking
HYPER
Gilles Deleuze | Felix Guattari
Nomadologie | Rhizomatik | Mille Plateaus
Walter Benjamin
Kapitalismus als Religion
TRANS
Slavoj Zizek
Auf verlorenem Posten
Boris Groys
Medium [als] Religion
Guy Debord
Derive | Psychogeografie
GLOBAL
George Bataille
Die Aufhebung der Ökonomie
Luc Boltanski | Eve Chiapello
Der neue Geist des Kapitalismus
Gerald Raunig
Transverslität
CROSS
Pierre Bourdieu
Prekarität
Tom Holert | Mark Terkessidis
Fliehkraft | Entsichert
POST
Vilém Flusser
Die Freiheit des Migranten
Emile Durkheim
Gesellschaftliche Anomie
Walter Benjamin
Zur Kritik der Gewalt
Hannah Arendt
Wir Flüchtlinge
MULTI
Bruno Latour
Atmosphären der Demokratie | Akteurs-Netzwerk-Theorie
Byung-Chul Han
Hyperkulturalität
QUEER
Julia Kristeva
Fremde sind wir uns selbst
Judith Butler
Hass spricht. Zur Politik des Performativen
Chantal Mouffe
The Public in Question | The Politics of Artistic Practice


2
Kritischer Designdiskurs
Iconic Criticism
Bildwissenschaftliche Analyse
HEGEMONIAL CULTURE
COUNTER CULTURE
PUBLIC
HYPER
TRANS
GLOBAL
CROSS
POST
MULTI
QUEER
DESIGN
MEDIA


Designforschung als kritische Praxis
Hyperkulturalität 1 : KUFIYA
2
Iconic Criticism

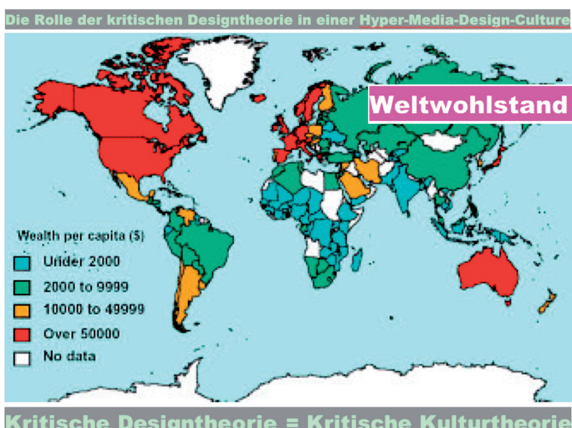

Designforschung als kritische Praxis
Hyperkulturalität 2 : NIKE
2
Iconic Criticism



Designforschung als kritische Praxis
Hyperkulturalität 3 : GUERRILLA
2
Iconic Criticism



Partizipative Designforschung
Die Rolle der kritischen Designtheorie in einer Hyper-Media-Design-Culture
DESIGN
THEORIE
Neue Displays
Neue Formate
Neue Interfaces
Neue Diskurse
HEGEMONIAL CULTURE
COUNTER CULTURE
Kritischer Designdiskurs



Die Rolle der kritischen Designtheorie in einer Hyper-Media-Design-Culture
Weltwohlstand
Wealth per capita ($)
Under 2000
2000 to 9999
10000 to 49999
Over 50000
No data
Kritische Designtheorie = Kritische Kulturtheorie


Die Rolle der kritischen Designtheorie in einer Hyper-Media-Design-Culture
Weltarmut
PLANET DER SLUMS
KAPITALISMUS UND STADTENTWICKLUNG IM 21. JAHRHUNDERT
Kritische Designtheorie = Kritische Kulturtheorie


Die Rolle der kritischen Designtheorie in einer Hyper-Media-Design-Culture
Weltressourcen
Weltmarkt
Weltbusiness
Weltwohlstand
Weltmarkenimperien
Weltmüll
Weltarmut
Welthunger
DESIGN SOLUTION
Design Revolution
AN DEN WURZELN
(RADIKALE DESIGNREVOLUTION)
Kritische Designpraxis = Kritische Kulturpraxis


Die Rolle der kritischen Designtheorie in einer Hyper-Media-Design-Culture
Go Dumpster Diving!
Die nächste Design-Revolution kommt aus dem Design-Müll!

–

Design und Gleichschaltung
Entradikalisierung der Gesellschaft durch Ökonomisierung sämtlicher Lebensbereiche

Funktion und Konsequenzen von Marketingstrategien in Advertising Spaces (Film, Medien, Netzräumen und Popkultur)

1. Klassische Typologie: Cultural Icons (40 Prototypen)
2. Postpolitische Typologie: Media Icons (40 Prototypen)
3. Ausweitung der Markenzone: Brand Icons (40 Prototypen)
4. How to Make Good Combatants? Die Rolle des Marketings bei der Herstellung von Gleichschaltungen an zwei Beispielen (Olivero Toscani, Lady Gaga)
5. Pathogene Effekte

Der Vortrag möchte verschiedene Konnexionen des postpolitischen Regierens diskutieren. Zentral steht hierbei die Konnexion zwischen „Krieg" und Bildproduktion, die sich in der Bild- und Designgewalt des Marketing manifestiert. Wenn wir der Frage Foucaults nachgehen, nämlich jener nach der Aufrechterhaltung der Schlachtenordnungen, so müssen wir uns fragen, wo diese heute tatsächlich verlaufen. Zum Krieg gehört der Expansionswille und die Gefolgschaft. Die neuen Kombattanten sind die Träger und User von Marken und Botschaften. Gleichschaltungen von *Dienstleistern* und Konsumenten gelingt nur auf der Basis starker *kultureller Metaphern* und *kollektiver Archetypen*, derer sich das Marketing der Global Governance bemächtigt. Die kollektiven Archetypen werden im Marketing analysiert und pervertiert, das heißt für den Endzweck des Unternehmensprofits in massenwirksame Trends umgesetzt. Die Perversion von starken kulturellen Metaphern zu „Brand Icons" ist die Methode des Marketings. Dies ist die erste Perversion eines *postfordistischen Umsatzprinzips*. Die zweite Perversion vollzieht sich in der *Transformation der Hegemonien*: von der politischen Hegemonien zur Markenhegemonien, oder eben zur Designhegemonien. Im zweiten Prinzip der Perversion spielt im Kalkül des Marketings die individuelle Affinität zum *Selbstdesign*, was ein neuer Begriff für den Begriff der Selbstausbeutung ist, weil es die Dienstleistung an sich selbst impliziert, eine herausragende Rolle. Dass dieses zweite Prinzip der Perversion gigantische Erfolge zeigt, ist wiederum in der Rolle des Marketings begründet. Mit

der Aktivierung der *limbischen Systeme* können gezielt Emotionen, auch Störungen wie Narzissmus, oder Hysterie, kultiviert und exponentiell verbreitet werden. In Form von *tribalen,* auch *limbischen Erregungsschleifen* entzünden sich in Mengen Trends, die sich in epidemisch Schwarmeffekten entfalten.

Wir sprechen hierbei von Biomacht als Teil von Ordnungsmächten, die in ihren gewaltigen Strömen, in ihrem Dafür- und Dagegensein, zum Träger und Transporteur von Agencies und Unternehmen, der Souveränitätsmacht schlechthin, wird. Mit ihrer Trägerschaft (von Waren, Zeug, Dingen und Zeichen) erzeugt sich erst die Biomacht als qualitativer Körper von Corporation. Und gleichzeitig als ihr pathogener Corpus.

Die Masse als politisches Tier, als Körper, der in einem proportionalen Verhältnis zur Souveränitätsmacht steht, zur Empire-Macht, zum Regierungsnetz, zum Netz der souveränen Akteure, ist ein gewalttätiges und gleichzeitig dienstleistendes Tier.

In Anknüpfung an Gilles Deleuzes Aufsatz „Postskriptum über die Kontrollgesellschaften" möchte ich einerseits bestätigen, dass wir uns durchaus in einem Übergang von der Disziplinargesellschaft zur Kontrollgesellschaft bewegen. Doch aus meiner Sicht ein weitaus drastischerer Quantensprung ist der Übergang von der Kontrollgesellschaft zur *Dienstleistungsgesellschaft*, welche sich in die Verknüpfung aus dem postfordistischen Umsatzprinzips der Perversion einerseits und den limbischen Erregungsschleifen der Biomacht andererseits herleiten lässt.

Der heutige Vortrag möchte die (perversen) Bedingungen aufzeigen, die kollektive Gebilde dazu befähigen, ein ausgeprägtes Dienstleistungs- und Konsumpotenzial zu entfalten. Gleichzeitig soll diskutiert werden, wie sich die psycho-politischen Bedingungen der Menge im Unternehmensmarketing instrumentalisieren und zu User-Strömen gestalten lassen. Der hier vorgestellte Visual Essay wird eine Verbindung zwischen der politischen Ökonomie und der Bildanthropologie herstellen, wie auch zwischen den Fragen nach Regierungstechniken des Neuromarketings, den Selbsttechniken der Selbstentwertung oder Selbstüberbewertung (Narzissmus) und der Ausbeutung des kulturellen Gedächtnisses. In diesem Sinne werde ich im ersten Teil der Anschauung die Transformation von *kulturellen Ikonen* zu *Brand Ikonen* in drei Ebenen aufzeigen.

–

1. KLASSISCHE TYPOLOGIE: CULTURAL ICONS (40 PROTOTYPEN)

Im ersten Teil des Vortrag werde ich eine Typologie kultureller Ikonen, Archetypen und Mythen in Bildmetaphern entwerfen. Es handelt sich hierbei um 40 Figuren, die deutlich die Metaphern und Symbole eines kollektiven Wissens und kulturellen Gedächtnisses präsentieren und von mir als *starke Metaphern* bezeichnet werden. Diese starken Metaphern prägen den Corpus des abendländischen Menschen in soziologischer, psychologischer, politischer und ökonomischer Hinsicht. Es sind Metaphern, die psychopolitischen Ereignissen einen frühen Grund, eine Bestimmung und eine Identität geben. Ich beziehe mich in diesem Kanon ausschließlich auf Symboliken und Ikonologien greco-römischer und christlicher Herkunft (ganz unabhängig davon, ob sich diese in anderen Kulturkontexten wiederholen oder spiegeln).

2. POSTPOLITISCHE TYPOLOGIE : MEDIA ICONS (40 PROTOTYPEN)

Im zweiten Teil wird die gleiche Typologie aus 40 Figuren historischer bzw. klassischer Metaphern durch postpolitische Bildmetaphern überlagert. Es handelt sich um *Media Icons*, die ihren Bildursprung in *Medienbildern* der letzten zwei Dekaden haben und in einer direkten Entsprechung, ja Übersetzung zu dem historischen Kanon psychopolitischer *starker Metaphern* und Mythen stehen. Hierbei wird der Quantensprung deutlich, wie sich psycho-politische Ordnungen zu *Medienordnungen* transformieren.

3. AUSWEITUNG DER MARKENZONE: BRAND ICONS (40 PROTOTYPEN)

Im dritten Teil möchte ich zeigen, wie *starke Metaphern*, kulturelle Ikonografien und Mythen in den Dienst von Unternehmenspolitiken gestellt werden. Der hier besprochene Quantensprung zeigt einen deutlichen Transfer zwischen *psycho-politischen Ordnungen, Medienordnungen* zu *Dienstleistungsordnungen*. Das bereits schon in gesellschaftsvertraglichen Zusammenhängen konstituierte Verdikt der Ökonomisierung sämtlicher Lebensbereiche (z.B. in Jean-Jacques Rousseau, *Auflösung der Regierung*), findet in Foucaults Schrift Biopolitik 1 und 2 ihren Höhepunkt. Hier definiert Foucault die *Gouvernementalität* als postpolitische Regierungstechnik, in deren Zentrum das Prinzip der Märkte steht. In der operationalen Ausführung dieses Regierens steht das *medienbasierte Marketing*. *Dienstleistung via Marketing heißt jetzt das Instrument der*

sozialen Kontrolle. Hierbei wird die euphemistische Instrumentalisierung von *starken Metaphern* und kulturellem Wissen zur Strategie der Unterwerfung.

4. HOW TO MAKE GOOD COMBATANTS? DIE ROLLE DES MARKETING BEI DER HERSTELLUNG VON GLEICHSCHALTUNGEN AN ZWEI BEISPIELEN (OLIVERO TOSCANI, LADY GAGA)

Im vierten Teil der Ausführung möchte ich der Rolle des Marketings nachgehen, welche dieses als uneingeschränkter Operator von Gleichschaltungen in Dienstleistungsgesellschaften einnimmt.

Die Souveränitätsmacht von Corporations extrahiert sich in der Gleichschaltung von Mengen und Strömen – in der Herstellung von *Designhegemonien*. Gleichschaltung heißt im Konkreten Dienstleistung und User-Kombattanz als neues Unterwerfungs- und Trägerprinzip der Biomacht. Auf dem Interface zwischen Neuromarketing und Sozialorganen (Gehirne der Teilnehmer) werden nicht nur erfolgreich Klienten rekrutiert, sondern es ist kulturphilosophisch betrachtet die post-politische Schnittstelle, auf der sich ein „Kapitalismus als Religion", wie es bei Benjamin schon heißt, medial und auf der Designebene revolutioniert! *They sold their souls to the Industry* ist ein Slogan, in dem die Ökonomisierung sämtlicher Lebensbereiche via Marketing und Design-Kombattanz angesprochen wird.

Hier ist der Blick zunächst auf die Rolle der Think Tanks zu lenken, jenen Denk-Panzern, die auf höchstem wissenschaftlichen Niveau an der Kundengewinnung tüfteln. Dabei kommen Ergebnisse aus der Neuro- und Gehirnforschung (Neuromarketing), wie auch aus der Soziologie, Anthropologie und Psychologie zum Einsatz. In neuen Produkten der Man-Machine-Interaction, wie das z.B. bei den neuen Smartphone-Genrationen bereits möglich ist, kann Kundenverhalten abgespeichert und kontrolliert werden. Heute füllen die Personendaten von Usern nicht mehr die politischen Datenbanken, sondern die Datenbanken der Wirtschaft. Datenkontrolle von Kundenverhalten ist eine der geläufigsten Praktiken der Marketing- und Trendforschung. Think Tanks wie Apple, SAP, Google oder IDEO sind hier weltweit in Führung gegangen und liefern für Marketingexperten den Prototyp der Unternehmens- und Kaufkraftgestaltung, d.h. für Neuromarketing und Datenkontrolle. IDEO gilt als eine weltweit führende Innovationsberatung und als Vorreiter des *Human Centered Designs*, sowie der Innovationsmethode des *Design Thinking*. IDEO ist an acht Standorten weltweit vertreten und ihr prominentester Vertreter David Kelley ist

gleichzeitig ihr Gründungsmitglied. Apple war eines der ersten Unternehmen, das die Bilder der *Counter-Culture* und Protestkulturen für ihre Werbebotschaft *„Think different"* inkorporiert hat. *Brand Yourself* ist die gewünschte User-Strategie, die signifikante Produktträgerschaft und somit auch Unterwerfung/Submission unter eine korporatistische Marketing-Botschaft. Selbstdesign ist so gesehen kein hedonistischer Begriff, sondern ein politischer Begriff, weil er auf der illegitimen Perversion von kollektiven Metaphern für Unternehmenszwecke aufbaut. Zentral ist hierbei die strategisch-operative Frage: *How to Make, or to Design Good Combatants, resp. Good Users?* Verkaufsoberflächen im *Emotional Design* sind fester Bestandteil einer Camouflage-Politik im Postfordismus.

Die Soziologen Boltanski/Chiapello haben den affirmativen und expandierenden Effekt eines postfordistischen Kapitalismus auf der Marketingebene beschrieben, dem es unter sich wandelnden Bedingungen immer wieder gelingt, Menschen zu gewinnen und unter suggestive Marketing-Euphemismen zu unterwerfen. Der neue Geist des Kapitalismus heißt *Innovation*. Die französischen Soziologen Boltanski und Chiapello haben exzellent die Kausalität zwischen Protest, Kritik und seiner ökonomischen und somit ideologischen Vereinnahmung analysiert, die zwangsläufig zu einem Ausverkauf/Ausbluten von Kritik, Protest und Widerstand auf der einen Seite, und zu einer Revolutionierung von Wirtschaftsunternehmen auf der anderen Seite führt.

In dem Dialog zwischen Souveränitätsgebilden, was Unternehmen sind, und Biomacht, sind neue Tendenzen zu beobachten, die sich auf drei Säulen von Marketingstrategien emporschwingen: der *Entwertung* kulturellen Gedächtnisses, der *Perversion* von genuiner Ästhetik zur Warenästhetik mitsamt Verführung, Versprechen und euphemistischen Suggestion und drittens der *(Selbst)Unterwerfung* unter eine Dienstleistung. Diese drei Marketingstrategien stellen die Submissions-Ströme der Biomacht her: die der User, *Nutzer*, Kunden, der *Akteure* und die der *Partizipanten*, der Teilnehmer.

Alle drei Ströme implizieren via Marketing ein Innovations-Potenzial, das sich entfaltet, sobald sie die Zielorgane nutzen, agieren und teilnehmen, sobald sie sich in ein reziprokes Dienstleistungsverhältnis via Selbstdesign transformieren, sobald sie sich den Doktrinen der *Design Industries* anschließen und unterwerfen. Alle drei Ströme erzeugen die so genannten Designhegemonien der Selbstgestalter und Selbstausbeuter. An zwei Beispielen, dem Benetton-Marketing von Olivero Toscani und dem Pop-Marketing von Lady Gaga, möchte ich das Prinzip des Marketings als uneingeschränkten Operator von Gleichschaltungen in Dienstleistungsgesellschaften genauer darstellen.

Bislang ist es keinem weiteren Marketing weltweit gelungen, was dem italienische Fotografen Olivero Toscani in seinen kontroversen Werbefotografien gelungen ist – die totale Vereinnahmung (nicht nur von Counter Culture, wie es seit dem Apple Marketing bekannt ist), sondern sämtliche Lebens- und Alltagsereignisse *beyond the line*, für Marken-Werbung einzusetzen. Als Benetton-Fotograf zeigte Toscanini den Aids-Sterbenden David Kirby, das blutige Hemd mit Einschussloch eines gefallenen Soldaten im Bosnienkrieg, die Armprothese in Form eines Löffels auf dem Armstumpf eines Amputierten, die Verneigung eines tibetischen Mönchs und eines chinesischen Soldaten voreinander, den Bruderkuss unter Diktatoren, geistigen Würdenträgern und Staatsmännern (darunter auch die Staatsfrau Merkel), drei identischen Menschenherzen aus drei verschiedenen Ethnien (Weiß, Schwarz, Gelb), das von der Anorexie gezeichnete und 2010 verstorbene Model Isabelle Caro[1], und andere Motive mehr auf seinen Werbefotografien. Er übertrifft mit den Motiven sogar den Adbuster Kalle Lasn.

Doch geschehen seine Schonungslosigkeit und der aufklärerische Gestus im Dienste des Marketings. Metaphern des kulturellen Gedächtnisses, wie zum Beispiel „Die Sieben Todsünden", werden hier gezielt für Markenwerbung eingesetzt und erregen den potenziellen Kunden. In dem Fall der Toscanini-Bilder handelt es sich um die Themen Mord, oder gewaltsamen Tod, Virusinfektion, „Erbsünde", als biblischer Begriff für schwere Erbkrankheiten wie Trisomie 21, dem der Inzest vorausgeht, politischer- oder Rassenhass, der sich, wie am Beispiel der Gegenüberstellung von tibetischem Mönch und chinesischem Soldaten, weltweit entzündet, Macht und Besitz, die aus Staatspolitiken nicht wegzudenken sind, was die Bilder der Diplomatieküsse in der Kampagne UNHATE assoziieren. Den Blick hinter die Linie der Konsum- und Verwöhnsphären, des Kitsches und des Überflusses zu richten, dient der Aufklärung und der Empathie für Sondersituationen, für krasse Situationen, schlichtweg für die Brutalität des Lebens in all seinen Facetten. So wie dies die Fotografen der Agentur Magnum tun, die für ihren schonungslosen Blick und ihre Fotodokumentationen, die immer wieder unter Einsatz ihres Lebens entstehen, berühmt und unerreicht geblieben sind. Toscanini geht einerseits wie ein Magnum–Fotograf vor, andererseits stellt er seine Fotografie in den Dienst der Werbung. Die Empathie des Kunden wird automatisch mit seinem Kaufverhalten in Beziehung gebracht und bindet sich an das Produkt von Benetton. Gerade Benetton gilt als Marke für junge Leute, für Teenager, die ihren Platz in der Gesellschaft suchen. Kri-

1 „Anorexie: Magermodel Isabelle Caro ist tot", in: *Spiegel Online* 29.12.2010, http://www.spiegel.de/panorama/leute/anorexie-magermodel-isabelle-caro-ist-tot-a-737052.html [Stand vom 28. Februar 1014]

tische oder schonungslose Werbebilder sprechen hier eine kritische oder politische Haltung des Käufers an. Diese ist gerade in den jungen Generationen sehr gefragt, wie zum Beispiel der Veganismus, das Sharing, oder der Protest. Nur passiert genau auf dieser Schnittstelle eine Perversion: Junge Menschen, die Unterstützung in ihrer Lebenshaltung suchen, werden zwar eingeladen hinzuschauen, aber schließlich und letztendlich zum kaufen verführt. Und, auch bei Benetton muss gefragt werden, wo die Baumwolle für die billigen T-Shirts herkommt?

Dass politische Inhalte als Werbeträger von IT-Gadgets, Turnschuhen und T-Shirts taugen, haben die Beispiele Apple (think different!), Nike (just do it!), oder Benetton (united colors of benetton!) deutlich gezeigt. Dass aber politisches Botschaften, oder kollektive Archetypen als Werbebotschaften im Pop-Marketing genauso funktionieren, wird von der US-amerikanischen Sängerin Lady Gaga exemplarisch vorgeführt. Als Gaga 2008 ihren internationalen Durchbruch mit „The Fame" feierte, hat sie die bis dahin etablierte Pop-Ikone Madonna bereits recycled und somit überholt. Sensationsschockige Looks von Madonna, wurden von Gaga hemmungslos wiederverwendet. Es handelt sich hierbei um die ultrafeministischen Protestgesten einer Modanna der 1980er und 1990er. Hier zunächst realisiert Gaga das erste Prinzip der Marketingstrategie, die Entwertung. Mit dem Remake von Madonna wird Madonna *per se* entwertet, bzw. werden die Credits, die Madonna für ihre feministischen Provokationen in der Weltöffentlichkeit eingefahren hat, auf Gaga übertragen. Feminismus, Sexismus und Massentierhaltung sind Themen, die Gaga in Zeiten von Rinderwahn und Schweinpest mit rohem Tierfleisch auf die Bühne bringt. Für den Feminismus verwertet Gaga im Marketingrepertoire nicht nur Madonna, sondern weitere Legenden wie Asta Nielson, Josephine Baker, oder jüngere Legenden wie Frida Kahlo, oder Marina Abramovic. Ihre Kostüme beschwören Kulturikonen wie Starwars herauf und Archtetypen wie den Vampir. Die Konsequenz das Unternehmung ist, dass sämtliche den Metaphern zugrunde liegende Legenden und Mythen ausgelöscht werden, bei gleichzeitiger Übernahme des Erregungsquotienten aus diesen Legenden und Mythen, um sie dem Publikum als „neu" und „eigen" und „echt" zu verkaufen.

5. PATHOGENE EFFEKTE

Die aus Marketingstrategien und -operationen resultierenden Gleichschaltungen sind pathogen. Während der Kriegseuphemismus ‚Kollateralschaden' in einem journalistischen Beiläufigkeitscharakter meist Infrastruktur, Menschen, kulturelle Güter meint, sei

hier weiter zu differenzieren: Kollateralschaden meint in diesem Kontext *Auslöschung von Sozialorganen* via Medienkonsum, bzw. *Entradikalisierung des Widerstands*, wie es Chantal Mouffe nennt.

Der anomische Effekt aus Makrostrategien von Governancen und Mikrostrategien des Marketings, die sich aus Entwertung, Perversion und Unterwerfung zusammensetzen, wie sie in der Kombination von *Breaking News*, Bildgewalt, Pornografie, Advertising, Celebrity, Entertainment und Live-Horror auftreten, erzeugen einen mentalen Lageref-fekt – die Standardisierung und Konfektionierung von Wahrnehmungen, von Krankheiten und von Konsumbedürfnissen. Der Ausnahmezustand der Gleichschaltung bewegt sich von der politischen und juristischen Gleichschaltung (1933) zur mentalen Gleichschaltung, der selbstkontrollierten Dienstleistungs- und Marken-Kombattanz. Die Ökonomisierung sämtlicher Lebensbereiche ist die postpolitische Schnittstele, oder besser, die post-mythische Schnittstelle der Religion und der Heilung. Der Segen kommt heute für User-Trends aus dem Produkt.

6. KONKLUSION

Ich habe in meinen Ausführungen politische Metaphern vorgeführt, die mit starkem psychologischen und soziologischen Wirkgrund ausgestattet sind und gewissermaßen das kulturelle Gedächtnis von Kollektiven und Systemen prägen.

Märkte bemächtigen sich des kulturellen Gedächtnisses, der kollektiven Archetypen und der subjektiven Bedürftigkeit, die eben auch eine Konsequenz aus der Ökonomisierung sämtlicher Lebensbereiche ist, mit dem Ziel, die Menge zu erreichen, eine Biomacht von Trends. Die Instrumentalisierung zu einer Kombattanz, oder liberaler formuliert, zum demokratischen User/Nutzer vollzieht sich einerseits psychologisch und entspricht gleichzeitig dem biopolitischen Mechanismus der Gleichschaltung.

Es reicht nicht mehr, nur in eine Gewaltkritik zu insistieren, wie von Walter Benjamin entworfen, sondern nunmehr ist eine Bildgewaltkritik, Mediengewaltkritik und *Designgewaltkritik* gefordert. Denn es sollte davon ausgegangen werden, dass Bild-, Medien- und Designgewalten Regierungstechniken von Governancen und von deren Marketingoperationen lancierte Gleichschaltungs-, Desorientierungs- und Prekarisierungstechniken sind.

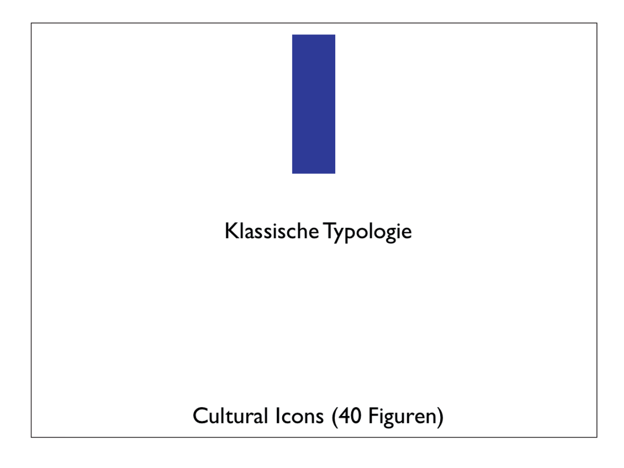
Cluster I: Governance + Kriminalität im Designkontext

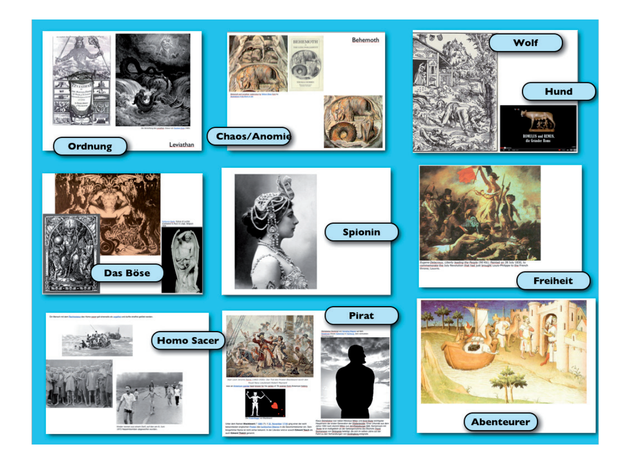
Alle Vortragstafeln gestaltet von Yana Milev und verwendet für die Präsentation der Public Lecture „Design und Gleichschaltung. Entradikalisierung der Gesellschaft durch Ökonomisierung sämtlicher Lebensbereiche".

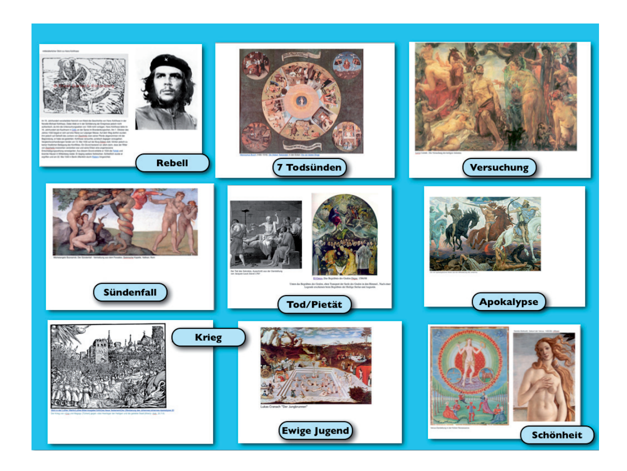
Design und Gleichschaltung

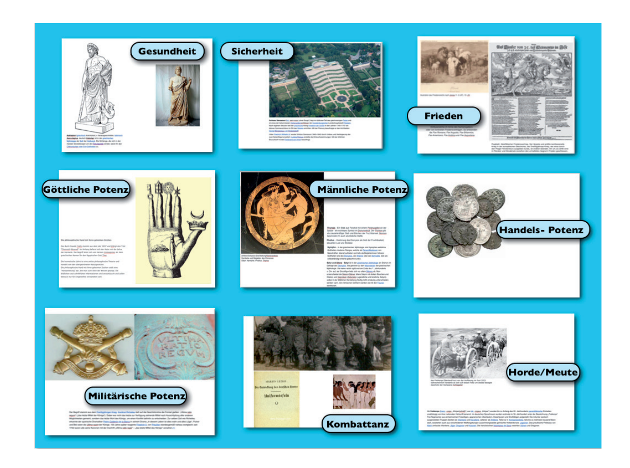
oder: Entradikalisierung der Gesellschaft durch Ökonomisierung sämtlicher Lebensbereiche.

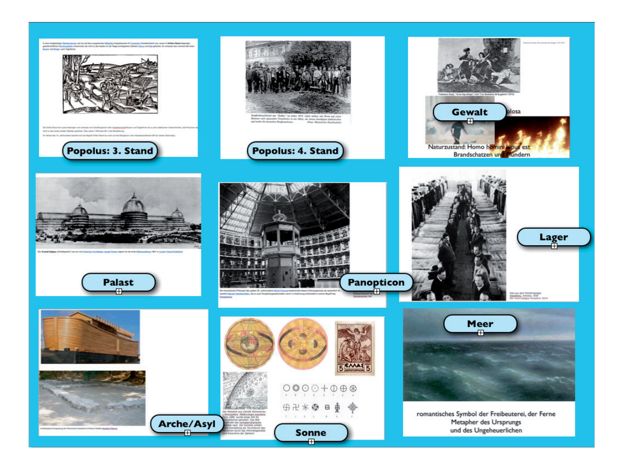
Funktion und Konsequenzen von Marketingstrategien in Advertising Spaces (Film, Medien, Netzräumen und Popkultur).


Klassische Typologie
Cultural Icons (40 Figuren)

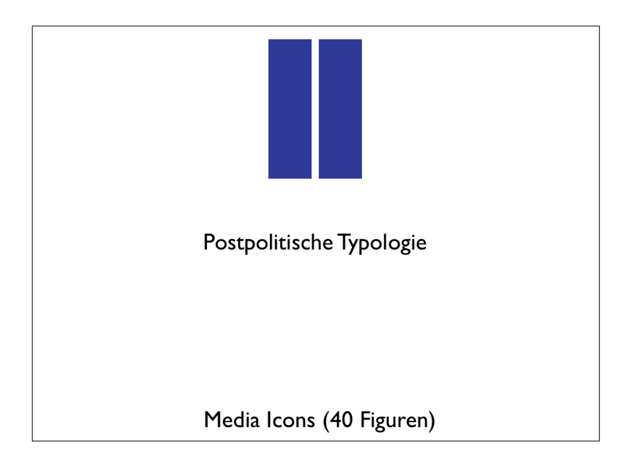

Ordnung
Leviathan
Behemoth
Chaos/Anomie
Wolf
Hund
Das Böse
Spionin
Freiheit
Homo Sacer
Pirat
Abenteurer

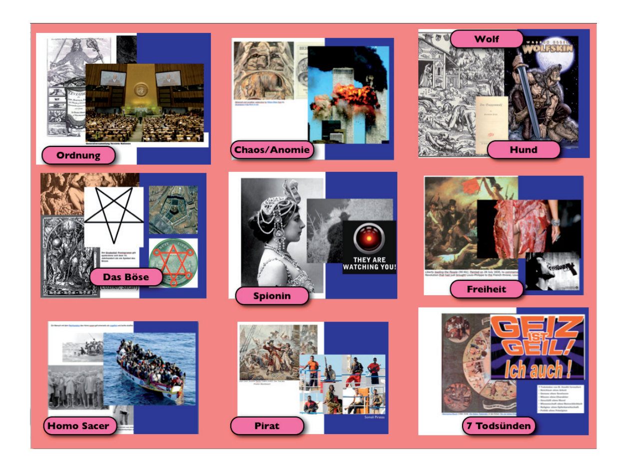

Rebell
7 Todsünden
Versuchung
Sündenfall
Tod/Pietät
Apokalypse
Krieg
Ewige Jugend
Schönheit


Gesundheit
Sicherheit
Frieden
Göttliche Potenz
Männliche Potenz
Handels- Potenz
Militärische Potenz
Kombattanz
Horde/Meute


Popolus: 3. Stand
Popolus: 4. Stand
Gewalt
Naturzustand: Homo homini lupus est
Brandschatzen und Plündern
Palast
Panopticon
Lager
Arche/Asyl
Sonne
Meer
romantisches Symbol der Freibeuterei, der Ferne
Metapher des Ursprungs
und des Ungeheuerlichen


Wald
ANGST
Angst
Glaube/Liebe/Hoffnung
Wunder

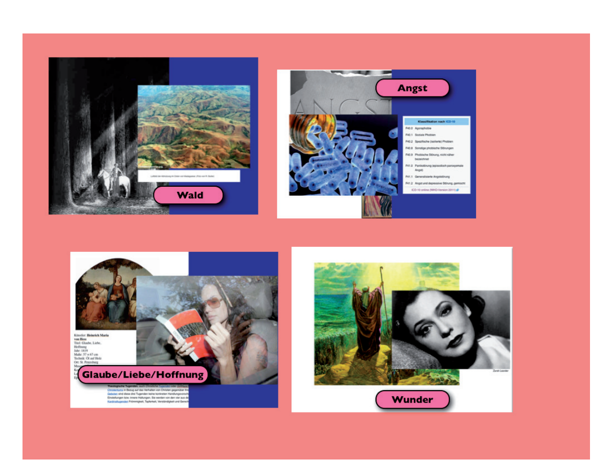

Postpolitische Typologie
Media Icons (40 Figuren)

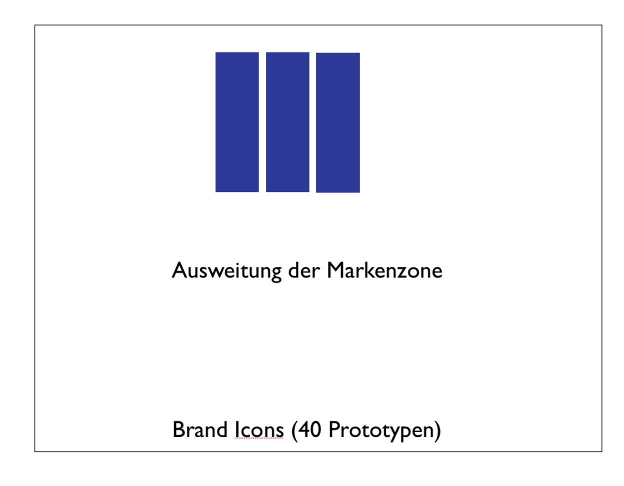

Ordnung
Chaos/Anomie
Wolf
Hund
Das Böse
Spionin
THEY ARE WATCHING YOU!
Freiheit
Homo Sacer
Pirat
GEIZ IST GEIL!
Ich auch!
7 Todsünden


Abenteurer
Rebell
Versuchung
Sündenfall
Tod/Pietät
Apokalypse
Krieg
Ewige Jugend
Schönheit


Sicherheit
Frieden
Gesundheit
Göttliche Potenz
Männliche Potenz
Handels- Potenz
Militärische Potenz
Kombattanz
Horde/Meute


Popolus: 3. Stand
Popolus: 4. Stand
Gewalt
Palast
Panopticon
Lager
Sonne
Meer
Arche/Asyl

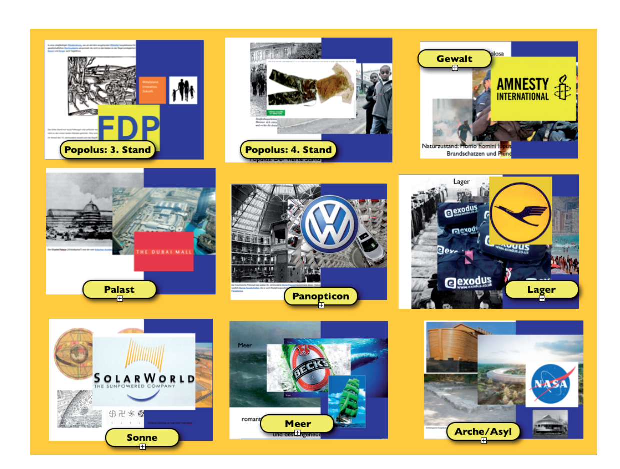

Wald
Angst
Glaube/Liebe/Hoffnung
Wunder


Ausweitung der Markenzone
Brand Icons (40 Prototypen)


Ordnung
Chaos/Anomie
Wolf
Hund
Das Böse
Spionin
Freiheit
Homo Sacer
Pirat
Abenteurer

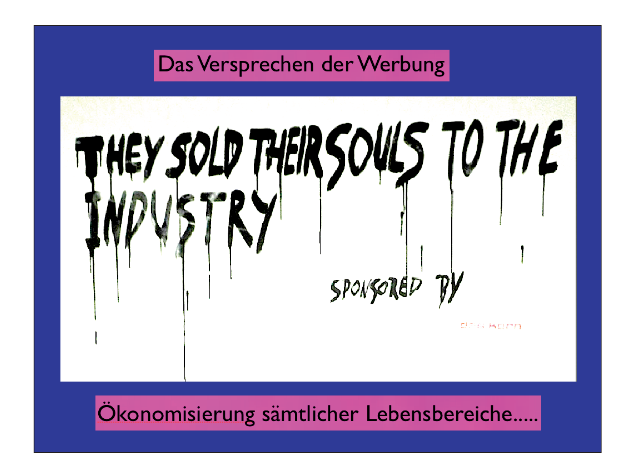

Rebell
7 Todsünden
Versuchung
Sündenfall
Tod/Pietät
Apokalypse
Krieg
Ewige Jugend
Schönheit


Sicherheit
Frieden
BARMER
die gesund experten
Gesundheit
Göttliche Potenz
Think different.
adidas
Männliche Potenz
Handels- Potenz
BLACKWATER
Horde/Meute
ISAF
Kombattanz
Militärische Potenz


FDP
Popolus: 3. Stand
Popolus: 4. Stand
Gewalt
AMNESTY INTERNATIONAL
Palast
THE DUBAI MALL
Panopticon
Lager
exodus
Lager
SOLARWORLD
THE SUNPOWERED COMPANY
Sonne
Meer
BECK'S
Meer
NASA
Arche/Asyl

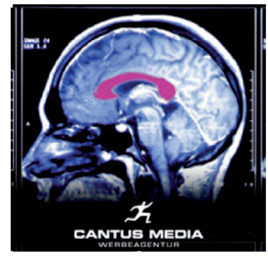

GREEN GLOBE
Wald
NOVARTIS
Angst
Glaube
Liebe
Hoffnung
Glaube/Liebe/Hoffnung
unicef
ecoPOWER
SERVICE
WUNDER
Wunder


IV
How to make good combatants?
Entwertung
Perversion
Unterwerfung


Das Versprechen der Werbung
THEY SOLD THEIR SOULS TO THE INDUSTRY
SPONSORED BY
Ökonomisierung sämtlicher Lebensbereiche.....


Marketing/Advertising
Marke
Werte
Trends
Medien
Systeme
Umwelt
Kultur
Cocooning ı Posing
Mode ı Design
Technik ı Nutzung
Wirtschaft ı Politik
Natur ı Klima
Mensch ı Tradition
Innovationen
Status Quo
How to make/design good Combatants /User?
CANTUS MEDIA
WERBEAGENTUR







How to make/design good Combatants /User?






Marketing/Advertising
Branding of Cultural Icons -Olivero Toscani
UNITED COLORS OF BENETTON.
How to make/design good Combatants?


Marketing/Advertising
Branding of Cultural Icons -Olivero Toscani
WHITE
BLACK
YELLOW
UNITED COLORS OF BENETTON.
How to make/design good Combatants?


Marketing/Advertising
Branding of Cultural Icons - Olivero Toscani
UNITED COLORS OF BENETTON.
How to make/design good Combatants?


Marketing/Advertising
Branding of Cultural Icons - Olivero Toscani
UNITED COLORS OF BENETTON


How to make/design good Combatants?


Marketing/Advertising
Branding of Cultural Icons - Olivero Toscani
UNITED COLORS OF BENETTON
How to make/design good Combatants?


Marketing/Advertising
UNHATE
UNHATE
Branding of Cultural Icons - Olivero Toscani
How to make/design good Combatants?


Marketing/Advertising
Branding of Cultural/ Pop Icons - Lady Gaga
How to make/design good Combatants?


Marketing/Advertising
Branding of Cultural/ Pop Icons - Lady Gaga
Recycled Pop Icons:
Evita
Maria
Madonna
Marylin M.
Asta Nielson
Kylie Minouge
Marilyn Manson
Marina Abramovich
Josephine Baker
Kelly Osbourne
Annie Lennox
Rammstein
u.a.


Marketing/Advertising
Branding of Cultural/ Pop Icons - Lady Gaga
Recycled Types of Deviance:
Death
Madness
Burnout
Depression
Uglyness
Disability
Homelessness
Nymphomania
Corpse
Activist
Alien
Freak


Marketing/Advertising
Branding of Cultural / Pop Icons - Lady Gaga
http://www.passportmagazine.com/blog/archives/2163-Lady-Gaga-Unveils-New-Polaroid-Camera-Sunglasses.html


Marketing/Advertising
Branding of Cultural / Pop Icons - Lady Gaga
Star Wars Figure
Vampire-Figure
Hello Kitty


Marketing/Advertising
Branding of Cultural / Pop Icons - Lady Gaga
Bandagenkostüm von
Frida Kahlo
Marina Abramovich
Milla Jovovich in „the 5th element"
& in der Coverversion von Kylie M.
How to make/design good Combatants?



Pathogene Effekte

- Gleichschaltung
- Prekarisierung
- Desorientierung







DESIGNHEGEMONIEN
(Ströme, Netze)

SMN Revolution





Grafisch umgesetzt von Daniel Unger


22963
22963
22963
22963

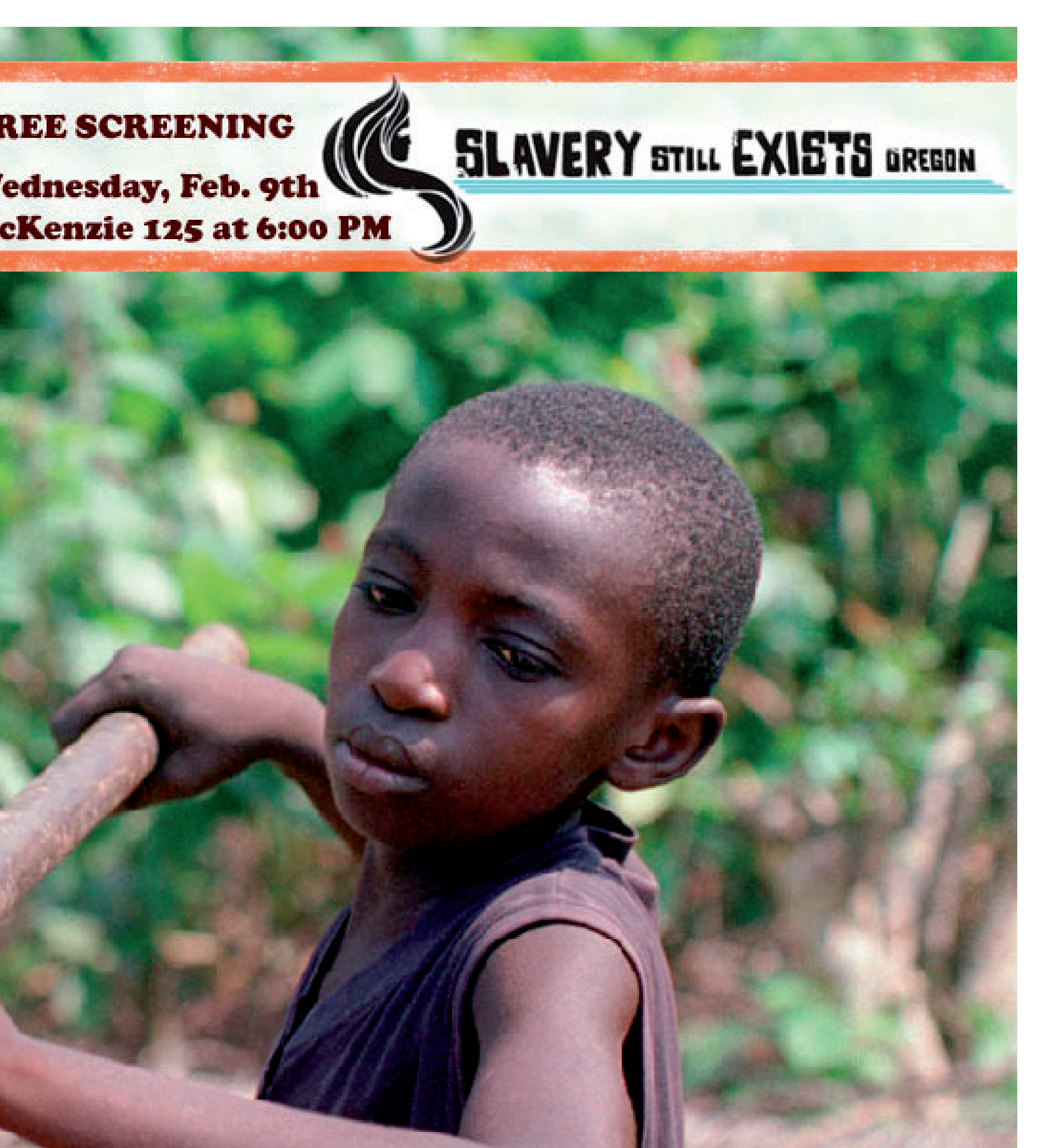









THE DARK SIDE OF
Chocolate
A FILM BY MIKI MISTRATI & U. ROBERTO ROMANO


REE SCREENING
/ednesday, Feb. 9th
cKenzie 125 at 6:00 PM
SLAVERY STILL EXISTS OREGON

–

The Dark Side of Chocolate
Die Camouflagepolitik der Schokoladenindustrie. Ein Kommentar zum Film von Miki Mistrati

Die meisten Menschen lieben Schokolade, und die Hälfte aller Schokolade weltweit essen Europäer. 1,5 Millionen Tonnen im Jahr – das sind 15 Milliarden Tafeln. Jeder Deutsche isst im Durchschnitt etwa elf Kilo im Jahr. Aber Schokolade-Essen ist nicht so harmlos, wie wir glauben – vor allem nicht für Kinder in Afrika. Hilfsorganisationen verdächtigen die Schokoladen-Industrie, von Kinderhandel und Kinderarbeit in Afrika zu profitieren und damit Straftaten zu verschleiern. Der investigative Journalist und Filmemacher Miki Mistrati ist diesem Verdacht nachgegangen, er ist mit seinem Kameramann nach Westafrika gereist, nach Mali und von dort weiter an die Elfenbeinküste, dem weltgrößten Produzenten von Kakao-Bohnen. Eine gefährliche Reise, denn erst vor wenigen Jahren wurde dort ein Journalist bei einer ähnlichen Recherche entführt und ist bis heute verschwunden.

Schmutzige Schokolade zeigt, dass Kinderhandel und Kinderarbeit in Kakaoplantagen keine Seltenheit sind und dass dies von der Schokoladenindustrie gedeckt und geleugnet wird. Der größte Kakaoexporteur der Elfenbeinküste will von Kinderarbeit angeblich nichts wissen. Mistrati drehte daher oft mit versteckter Kamera. In offenen Interviews mit dem größten Kakaoexporteur der Elfenbeinküste und mit einem Staatssekretär, zuständig für den Kampf gegen Kinderhandel, behaupten beide, dass es keinen Kinderhandel und keine Kinderarbeit auf den Kakaoplantagen gäbe. Mistrati beweist das Gegenteil. Er fand auf den Plantagen kleine Jungen bei der Arbeit. Er traf einen Polizisten von Interpol, der soeben eine Razzia geleitet hatte, bei der 65 Kinder befreit wurden, die auf den Kakaoplantagen als Sklaven arbeiten mussten.

Ein Kind kostet 230 Euro. Der Kakaobauer aus der Elfenbeinküste sagt das, als ob Kinderhandel das Normalste auf der Welt wäre. „Wenn ihr meinem Bruder sagt, wie viele ihr braucht, dann besorgt er sie euch." Der Mann spricht über Sklavenarbeiter, Kinder zwischen 10 und 14 Jahren, die aus Mali und anderen Nachbarstaaten entführt werden, um auf den Plantagen der Elfenbeinküste zu arbeiten. Bauern wie er beliefern die ganze Welt. 42 Prozent der weltweiten Kakaoproduktion stammen aus der Elfenbeinküste.

Mistratis Reportage *Schmutzige Schokolade* zeigt, wie das Geschäft der Menschenhändler funktioniert – und wie die Süßwarenkonzerne davon profitieren. Und er zeigt die perfide Verstrickung von Camouflagepolitik in einem Netz von Agenten, die für die Schokoladenindustrie arbeiten. Profitgeschäfte sind Under-Cover-Geschäfte, die gegen die Legalität und Legitimität von Gesetzeslagen operieren und vor allem für diejenigen lebensbedrohlich sind, die ihnen kritisch im Weg stehen.

Zurück in Europa wollte Miki Mistrati die Schokoladenindustrie mit seinen Beweisen konfrontieren. Die Reaktion war ernüchternd. Keine der vielen Firmen, die er kontaktierte, war bereit seine Beweise anzusehen und dazu Stellung zu nehmen. Stattdessen erging lediglich eine schriftliche Stellungnahme ihres Verbands-Sprechers. Seine Argumentation: Die Plantagen sind nicht in Besitz der Firmen, also sind diese auch nicht verantwortlich für Vorgänge auf den Plantagen. Diese Argumentation zeigt, dass die Schokoladenindustrie Kinderhandel und Kinderarbeit duldet und bisher nichts dagegen zu unternehmen bereit ist. Denn sonst müssten die Hersteller ihr Beuteschema unterbrechen, mehr Plantagen kontrollieren und nur von denen kaufen, die garantiert Kinderarbeit gesetzlich verbietet.

Den Film *Schmutzige Schokolade* von Miki Mistrati zeigte die ARD am 6.10.2010 zwischen 23.30 und 0.15 Uhr nachts in einer ersten deutschen Ausstrahlung. Laut Einschaltquoten erreichte der Film in der nächtlichen Sendung 880.000 Zuschauer. Man muss sich solche Zahlen im Verhältnis zu jenen vorstellen, wie sie für Werbespots eingespielt werden, für Produkte von Konzernen wie etwa Nestlé, die in Mistratis Film als federführende kriminelle Unternehmen geoutet werden – nicht nur wegen der Verletzung von Menschenrechten. Während die Zuschauerpsyche mehrheitlich irgendwo vor konsumfreundlicheren Programmen dümpelt, wird im Parallelprogramm das verdrängte Unbewusste der Warenkultur thematisiert. Bei einer Einschaltquote von 880.000 ist klar, dass die Nachricht nicht die Mehrheit der potenziellen Empfänger erreichte. So gesehen passt der Plot des TV-Programms zum Plot der Werbeindustrie und ihrer verkaufsaffinen Camouflagepolitiken.

II

C2 / Cluster 2: Hegemonie + Antagonismus im Designkontext

Der Hegemoniebegriff, dessen etymologische Herkunft im altgriechischen Wort *Hēgemonía* (ἡγεμονία) zu finden ist, was so viel wie Oberbefehl und Heerführung heißt, verweist in seinen Ursprüngen eindeutig auf eine militärische Bedeutung. Gemeint ist in diesem frühen Verständnis die Verbindung zwischen einem ausübenden Organ, dem Heer, und der Inhaberschaft der Befehlsvollstreckung, dem Oberbefehlshaber, in dem Fall der militärischen Führungsspitze und dem Entscheider des Staatssouveräns, der den Heeresbefehl von oben erteilt. Beide Instanzen, Souverän und Staatsherr sind im Fall einer Hegemonie in einer Führungs- oder Vormachtposition, beispielsweise gegenüber anderen Staaten und Staatsheeren. Heute wird im Allgemeinen der Hegemoniebegriff mit Vorherrschaft gleich gesetzt. Diese Vorherrschaft bezieht sich nicht nur auf eine militärische Überlegenheit, sondern auch auf die Überlegenheit einer Institution, eines Staates, einer Währung, einer Organisation oder eines ähnlichen Akteurs in politischer, militärischer, wirtschaftlicher, religiöser und/oder kultureller Hinsicht, wie zum Beispiel Banken, Versicherungsgesellschaften oder Marken. In der Spanne zwischen den historischen Bedeutungen des Begriffs und seiner modernen Anwendung kann von einer Ausweitung und Übertragung eines militärischen Paradigmas auf gesellschaftliche und institutionelle Systeme ausgegangen werden. Der Hegemoniebegriff entspricht in diesem klassischen Sinne dem Regimebegriff, so dass in der gesellschaftlichen und institutionellen Realität von Regimen aller Art die Rede sein kann. Diese können politische Regime, kulturelle Regime, ästhetische Regime, Regime der Märkte, des Konsums, wie auch Regime der Urbanität, der Sichtbarkeit, der Unsichtbarkeit, Regime der Medialität, oder Regime des Normativen, der Habitualisierung, der Konventionen sein.

In den 1920er-Jahren erlangte der Hegemoniebegriff durch die Auseinandersetzung des italienischen Marxisten Antonio Gramsci eine neue Bedeutung für die politische Theorie. Gramsci erneuerte die Ausarbeitung des Hegemoniebegriffs als politischer Gefangener des Mussolini-Faschismus in den Jahren 1929 und 1935 in den Gefängnisheften. Neben der Ausarbeitung verschiedener Hauptthemen wie dem Alltagsverstand, dem Amerikanismus und Fordismus sowie der Theorie der Geschichte bzw. Geschichtsschreibung, nimmt der Hegemoniebegriff eine in seiner Auseinandersetzung zentrale Stellung ein. Er stellt hier die Frage, warum es nicht zu einer erfolgreichen Ausweitung der kommunistischen Revolution in Westeuropa gekommen ist. Als

Marxist rekurriert Gramsci auf die Ereignisse der Oktoberrevolution in Russland 1917. Er „übernimmt den Begriff der Hegemonie aus dem Vokabular der russischen Sozialdemokratie, wo er ein rein äußerliches Bündnis zwischen Klassen unter der Führung der Arbeiterklasse bezeichnet."[1] Weiterführend analysiert Gramsci nicht nur das Wesen der Arbeiterklasse und die Bedingungen ihrer geistigen, politischen und moralischen Führung, sondern er analysiert ebenso das Wesen und den Zusammenhang von Staat (politische Gesellschaft) und Zivilgesellschaft und entwickelt das Konzept der *kulturellen Hegemonie*. Gramsci sieht in seiner politischen Theorie die Grundlage für das Erlangen von Führung und Herrschaft der Hegemonie, wenn auch die Bedürfnisse und die Habitualisierungen – wie Bildung, öffentliche Meinungsbildung und politische Arbeit als zur Funktion der Hegemonie gehörig – akzeptiert werden, also die Gesamtheit kulturellen Lebens von der so genannten Zivilgesellschaft ausgeführt wird. Das setzt die „Notwendigkeit der Konstruktion eines kollektiven Willens"[2] voraus, der klassenunabhängig ist und das gemeinsame *politische Projekt* zum Ziel hat, welches auf Konsens und freiem Willen basiert. Mit Hegemonie wird also im Anschluss an Antonio Gramsci ein Typus von Herrschaft benannt, der im Wesentlichen auf der Fähigkeit basiert, eigene Interessen als gesellschaftliche Allgemeininteressen zu definieren sowie durchzusetzen und als Politik des Kulturellen (Bildung, Konsum, Medien, Alltagsverstand) zu beherrschen.

In dem von Ernesto Laclau und Chantal Mouffe im Jahr 1991 vorgelegten postmarxistischen Konzept der Diskurs- und Hegemonietheorie „Hegemonie und radikale Demokratie"[3] wird der Hegemonieentwurf Antonio Gramscis überarbeitet. Das Hegemoniekonzept wird hier dem Primat der marxistischen Idee (Klassenanspruch) entzogen und einem offenen Raumkonzept zugeführt, in dem sich heterogene Diskurse frei formen/formulieren. Der Übergang zwischen Gramsci zu Laclau/Mouffe zeigt sich dort, wo die Gramscische *Konstruktionsnotwendigkeit eines kollektiven Willens* von der *Diskursfreiheit* abgelöst wird. Somit verschiebt sich auch der Fokus auf den politischen Auftrag. Während der politische Auftrag bei Gramsci noch am Klassenkampf orientiert war, wird dieser schließlich bei Mouffe[4] in der Forderung der Unterscheidung zwischen Politik und dem Politischen, zwischen Agonismen und Antagonismen und der Forde-

1 Oliver Marchart, *Die Prekarisierungsgesellschaft. Prekäre Proteste,* Bielefeld: Transcript 2013, S. 88

2 ebd.

3 Ernesto Laclau, Chantal Mouffe, *Hegemonie und radikale Demokratie. Zur Dekonstruktion des Marxismus,* Wien: Passagen 1991

4 Chantal Mouffe, *Über das Politische. Wider die kosmopolitische Illusion,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2007

rung einer radikalen Demokratie, die Herstellung von *Widerstandlinien*, deutlich. Hier erschließt sich ebenfalls eine Brücke zu Felix Guattaris Theorem der Mikropolitik. In *Mikropolitik des Wunsches*[5] analysiert er den privaten oder subjektiven Wunsch als Spiegel des Gesellschaftlichen. Mikropolitik macht es möglich, Prozesse und Bewegungen unterhalb der Oberfläche der großen Institutionen positiv zu fassen. Es bietet sich daher an, die von Foucault entwickelte Analytik der Macht (Mikrophysik) so zu ergänzen, dass auch die Phänomene der *Widerstandslinien* in den Blick kommen, so dass mit den Worten Foucaults gesagt werden kann: „Die Revolution in der modernen europäischen Welt [...] war nicht bloß ein politisches Projekt, sondern auch eine Lebensform."[6] Damit untermauert diese Aussage eine weitere Tatsache: Der Wandel im Verhalten der Individuen und der Wandel in der *Gestaltung der Welt* gehören zusammen.

Im *Cluster 2* wird nach verschiedenen Hegemoniefiguren gefragt und nach deren Gestaltcharakter in gesamtgesellschaftlichen, globalen Zusammenhängen. Gleichzeitig versucht dieser Cluster 2 das Konzept des Politischen anhand von Subversionen, Widerständen, Protesten und ihrer spezifischen Gestalt zu thematisieren. In *Essay 4* erfolgt diese Befragung entlang der politischen Theorie von Antonio Negri und Michael Hardt, niedergelegt in den beiden Bände über die neue Weltordnung, *Empire* und über Krieg und Demokratie im Empire, *Multitude*. Hier werden die Hegemoniefiguren Empire und Multitude bzw. Gegen-Empire erschlossen und in ihrer Dialektik zueinander analysiert. Dabei wird festgestellt, dass ein Gegen-Empire, dessen Movens in Exodus/Desertion/Nomadismus begründet ist, das Empire erst hervorbringt und somit zum Erhalt der Hegemonie im Sinne des neoliberalen Demokratieprojekts beiträgt. Diese eher fatale Konklusion für alle Multitude-Anhänger wird mit der Kritik Chantal Mouffes an der Empire/Gegen-Empire-Theorie verknüpft, die sie in *Exodus und Stellungskriege. Die Zukunft radikaler Politik*[7] niederlegt. Der Effekt dieser Konklusion ist eine Indifferenz, ein Verwischen von Widerstandslinien, eine Ununterscheidbarkeit in gesellschaftlichen Räumen beispielsweise zwischen Prekarität und Establishment, Armut und Kaufkraft, Inklusion und Exklusion, die ich als dritte Hegemoniefigur, die Kulturhegemonie des *Hyperurbanism* (Hyperurban Empire) bezeichne. Das „Hyper" korrespondiert mit Jean Baudrillards Begriff der Hyperrealität, der Herstellung gesellschaftlicher Simulakren,

5 Felix Guattari, *Mikropolitik des Wunsches,* Berlin: Merve 1977

6 Michel Foucault, *Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der Anderen II, Vorlesung am Collège de France 1983–1984,* Berlin: Suhrkamp 2010, S. 241f.

7 Chantal Mouffe, *Exodus und Stellungskrieg. Die Zukunft radikaler Politik,* Wien: Turia+Kant 2005

von Camouflagen und Imitationen, sowie mit seiner (Anti)Medientheorie, der Simulationstheorie[8]. Auf der Grundlage des erweiterten Designbegriffs werden die Hegemoniefiguren auf Oberflächen, Raum- und Zonenbildungen, auf ihren visuellen und Ereignischarakter hin untersucht und in ihrem kulturhegemonialen Gestaltcharakter analysiert, der zusammengefasst als *Biopolitik auf der Designebene* definiert wird. Ebenfalls werden in diesem Cluster Antagonismen vorgestellt, wie sie sich im „prekären Nomadismus" und in der „radikalen Demokratie", im Protest und im Widerstand, formieren. Ihr charakteristisches Movens ist die Unterbrechung der permanenten Entradikalisierung inmitten neoliberaler Kulturhegemonien und die Herstellung „radikaler Designs", auch als Design-Anarchie vorgestellt.

In den anschließenden beiden *Public Lectures* werden die Designs des Empire und des Gegen-Empire vermittelt. In der *Public Lecture 1* wird in Bezugnahme auf Hardt und Negri unter Empire ein Gebilde supranationaler Souveränität verstanden. Wie in allen souveränen Gebilden, so auch im Empire, finden Regierungs-Designs in den entsprechenden Zonen des Handels, der Verteidigung, der Sicherheit, der Aufklärung (sprich Spionage), der Finanz- und Medienwirtschaft – kurz: der Kriege – und in den panoptischen Arenen der biopolitischen Produktion und Kontrolle statt. In Verschränkung mit dem Gegen-Empire, der Multitude, entsteht so die Dynamik eines globalen und neoliberalen Hegemonieprojekts, das seine Triebkraft oder auch Revolutionskraft aus den Operatoren der Transmigrationen (Exodus/Desertion/Nomadismus) bezieht, die gleichzeitig Designoperatoren der mobilisierten Menge sind und in den Metaphern „Feuer" und „Fleisch" bildlich werden. Die *Public Lecture 2* vermittelt die Psycho-Geografien radikaler Mikropolitiken an den Grenzen, Proteste und Protestdesigns, die sich durch alle Schichten von Bevölkerungen und Kulturen ziehen, die auch als „Protest-Regime" bezeichnet werden können.

Die anschließenden *Curatings* demonstrieren an zwei kontroversen Beispielen die so genannten *Regime*, zum einen aus der Überwachung und zum anderen aus dem Protest. Hier werden zwei Gastbeiträger kuratiert, die sich mit der Sichtbarmachung bzw. den visuellen Strategien dieser Regime befassen. In *Curating 3* stellt Bureau d'Etudes Kartierungen des neoliberalen Regierens als Netzwerk vor. Die neoliberale Hegemonie ist hier in einer symbolischen Semantik erfasst. In *Curating 4* wird ein Ausschnitt aus dem vielfältigen und bedeutenden Werk der Adbusters Culturejammer Headquarters vorgestellt. Hier werden „Mindbombs" gezeigt, die gezielt gegen einen Marken- und

8 Jean Baudrillard, „Requiem für die Medien", in: Jean Baudrillard: *Kool Killer oder der Aufstand der Zeichen.* Berlin: Merve 1978

Konsumfaschismus antreten. An dieser Stelle sei erwähnt, dass die Adbusters Media Foundation, von Kalle Lasn 1989 in Vancover gegründet, 2011 die Occupy-Wall-Street-Bewegung ins Leben gerufen hat.

Dass Empireprojekt = Hegemonieprojekt ist, wird besonders gut in jüngster Zeit in Verbindung mit der Ukraine-Krise und der Krim-Krise deutlich. Mit Hilfe von Social Media können mittlerweile viele dezidierte Hintergrundinformationen in die Mengen gelangen, so dass aus einer Leaking-Perspektive das aggressive Redesign des American-Empire, wie es exemplarisch etwa während der Millenniumswende von George W. Bush installiert wurde, beobachtet werden kann. Mit dem Zusammenbruch der Blockmächte und der klassischen Freund-Feind-Phalangen wurde der neue Feind im Design des Terroristen erschaffen. Ein komplexes und globales Programm des Protektionismus und des weltweiten Heimatschutzes wurde unter Anordnung des CEO der „Agency", dem damaligen Präsidenten Bush, wirkungsvoll als Antiterrorkrieg angeschoben und in Szene gesetzt. Heute insistiert sein Nachfolger Obama in die Stabilisierung der transatlantischen Kommunikation – was heißt: in die Nachrichtenverblendung durch Leitmedien – mit dem Ziel, ein ungebrochenes „Dafürsein" der Mengen in den NATO-Staaten für den American Way of Life auch in den Zeiten eines eventuellen neuen Kalten Krieges zu erhalten. Mit den protektionistischen, panoptischen und szenografischen Design-Dimensionen der „Agency" befasst sich *Case Study 1*.

Dem gegenüber steht in *Case Study 2* der Entwurf einer Gegen-Hegemonie. Rammstein hat sich als Band mit sechs Musikern 1994 in Ost-Berlin aufgestellt und seitdem gigantische Erfolge gefeiert. Die Besonderheiten der Band liegen in den Bühnen-, Licht- und Pyroshows, ihrem Lied-Œuvre, ausschließlich in deutscher Sprache vorgetragen, in ihren kurzfristig angekündigten Überraschungskonzerten sowie in ihrer linken politischen Haltung. Die Band gilt als Fanband und nicht als Band des Feuilletons und der Medien. Die Fangemeinde ist das Publikum, das sich im Symbolmix der R+-Performances, der sich aus vielerlei OST-Emblematik zusammensetzt, in seinem Lebensgefühl angesprochen fühlt. Rammstein gelingt es, die Lieder von ihren Fans als ihre eigenen Hymnen mitsingen zu lassen. Das erzeugt ein gemeinsames Begehren – wie „Links", oder „Mein Land", oder „We're all living in Amerika" – im Protest, in der Kritik und im „Dafürsein" von Werten, mit denen mehrere Generationen in der DDR groß geworden sind: als kulturelle Gegenhegemonie.

Essay 4
Hegemonien und Antagonismen im Spiegel des Designs:
Politik und Soziologie korporatistischer Designs

Public Lecture 3
Design Hegemonien

Public Lecture 4
Design Anarchy

Curating 2
Adbusters Mindbombs

Case Study 1
THE AGENCY

Case Study 2
RAMMSTEIN_SEMIOLOGY

Hegemonien und Antagonismen im Spiegel des Designs
Politik und Soziologie korporatistischer Designs

Ausgehend von Chantal Mouffes und Ernesto Laclaus Theorie des „Politischen" und des „Sozialen", ihrer Hegemonie- und Diskurstheorie, die auf Antonio Gramscis Begriff der kulturellen Hegemonie rekurriert, vermittelt der vorliegende Beitrag gesellschaftliche Prozesse gleichzeitig als Designprozesse, die, in Anlehnung an Pierre Bourdieus Ausarbeitung, als „Symbolische Gewalt"[1] wirksam werden. Der Beitrag stellt verschiedene Hegemonietypen als gleichzeitige Designtypen vor, die in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wirksam sind, wie auch den Widerstand auf und innerhalb von Hegemonien, der in den spezifischen Formen von Antagonismen Gestalt annimmt.

1. EINFÜHRUNG IN DIE BEGRIFFE HEGEMONIE UND ANTAGONISMUS

Chantal Mouffe spricht in „Über das Politische"[2] von der Unterscheidung zwischen Politik und dem Politischen, wobei die Politik dem Hegemoniekonzept zugeordnet wird, während das Politische dem Wesen der Antagonismen entspricht. Hegemonien sind Politiken – „die Gesamtheit der Verfahrensweisen und Institutionen"[3].

Mit Hegemonie wird im Anschluss an Antonio Gramsci ein Typus von Herrschaft benannt, der im Wesentlichen auf der Fähigkeit basiert, eigene Interessen als gesellschaftliche Allgemeininteressen zu definieren und durchzusetzen. Gramsci selbst konkretisiert seinen Hegemonie-Begriff wie folgt: „Die Tatsache der Hegemonie setzt zweifellos voraus, dass den Interessen und Tendenzen der Gruppierungen, über welche die Hegemonie ausgeübt werden soll, Rechnung getragen wird, [...] dass also die führende Gruppe Opfer korporativ-ökonomischer Art bringt, aber es besteht kein Zweifel, dass

1 Pierre Bourdieu, „Teilen und herrschen. Zur symbolischen Ökonomie des Geschlechterverhältnisses", in: Claudia Rademacher, Peter Wiechens (Hg.), Geschlecht. Ethnizität. Klasse. *Zur sozialen Konstruktion von Hierarchie und Differenz,* Leske + Budrich: Opladen 2001; Franz Schultheis, „Symbolische Gewalt – Zur Genese eines Schlüsselkonzepts der bourdieuschen Soziologie", in: Robert Schmidt, Volker Woltersdorff (Hg.), *Symbolische Gewalt – Zur Genese eines Schlüsselkonzepts der bourdieuschen Soziologie,* UVK: Konstanz 2008

2 Chantal Mouffe, *Über das Politische. Wider die kosmopolitische Illusion,* Suhrkamp: Frankfurt am Main 2007

3 Chantal Mouffe, ebd., S. 16

solche Opfer und ein solcher Kompromiss nicht das Wesentliche betreffen können, denn wenn die Hegemonie politisch-ethisch ist, dann kann sie nicht umhin, auch ökonomisch zu sein, kann nicht umhin, ihre materielle Grundlage in der entscheidenden Funktion zu haben, welche die führende Gruppe im entscheidenden Kernbereich der ökonomischen Aktivitäten ausübt."[4] Im Gegensatz zu Gramsci definieren Mouffe und Laclau den Hegemoniebegriff „als die Expansion eines Diskurses zu einem dominanten Horizont sozialer Orientierung."[5] Sie lösen das Gramscische Klassendenken mit einem Diskursdenken ab.

Der Begriff des politischen Antagonismus ist Chantal Mouffes Diskurstheorie entlehnt, die nicht losgelöst von dem gemeinsamen Entwurf mit Ernesto Laclau gelesen werden kann, und wurzelt vor allem in Antonio Gramscis Theorie über die „Politik des Kulturellen"[6]. Für Gramsci gilt als wichtigster Anschlussbegriff zur Kultur der Begriff der Kritik. Gramsci spricht daher auch von dem radikalen und genuinen Charakter, den Kulturen in ihrer kreativen Selbstbildung beinhalten und nennt das „kulturelle Schöpfung"[7].

Hier tut sich für Gramsci auch ein Gegensatz zum Künstlerischen auf – er verneint explizit das Künstlerische und stellt diesem das Kulturelle in seiner *kreativen und politischen Dimension* entgegen. Daran knüpfen Ernesto Laclau und Chantal Mouffe mit ihrem Entwurf zu „Hegemonie und radikale Demokratie"[8] an. Der Gramsci'sche Kulturbegriff als Kritikbegriff wird hier aufgegriffen und als Praxis des Widerstands und des Antagonismus mit dem Konzept der „radikalen Demokratie" präzisiert. Kritik ist also unter diesen Vorraussetzungen „gegenhegemoniale Intervention" und die Erschaffung ihrer vielfältigen, multiplen Antagonismen. Man könnte jetzt meinen, es sei von Multitude die Rede, jedoch – in Bezugnahme auf Gramsci, Laclau und Mouffe und deren Kritik an Michael Hardt und Antonio Negri – handelt es sich bei diesen multiplen, lokalen Praxen des Widerstands um *Antagonismen* und nicht um *Multitude*, wie ich im Verlauf des Essays darstellen werden.

4 Antonio Gramsci, *Gefängnishefte,* hg. v. Klaus Bochmann und Wolfgang Fritz Haug, Argument-Verlag: Hamburg 2012, GH 13§18

5 Georg Glasze, Annika Mattissek, „Die Hegemonie- und Diskurstheorie von Laclau und Mouffe", in: Georg Glasze, Annika Mattissek (Hg.), *Handbuch Diskurs und Raum. Theorien und Methoden für die Humangeographie sowie die sozial- und kulturwissenschaftliche Raumforschung,* Bielefeld: Transcript 2009

6 Wolfgang Fritz Haug, *Gramsci und die Politik des Kulturellen,* S. 15, Online-PDF, http://www.wolfgangfritzhaug.inkrit.de/documents/GR-PolKult-X.pdf [Stand vom 16. März 2014]

7 ebd., S.16

8 Ernesto Laclau, Chantal Mouffe, *Hegemonie und radikale Demokratie. Zur Dekonstruktion des Marxismus,* Wien: Passagen 2006

Im Gegensatz zu Hard und Negri insistiert Mouffe in *Antagonismen* auf das Widerstandpotenzial von Gesellschaften und lehnt die Auflösung von Antagonismen, wie es Hardt und Negri in ihrer biblischen Konklusion von Multitude tun, ab. Die Aufhebung von Antagonismen bedeutet für Mouffe die Aufhebung von Kulturproduktion im differenzierten und radikalen Sinne. Auch gegenüber Hannah Arendt beispielsweise grenzt sich Mouffe ab, die „das Politische als Ort der öffentlichen Freiheit und Diskussion"[9] versteht. Ein solches Verständnis vom Politischen verschwimmt mit einem neoliberalen Demokratieverständnis.

Mouffe klärt also entschieden, dass das Politische mit Antagonismen verbunden ist und als ein für menschliche Gesellschaften *konstitutives Axiom* zu betrachten ist. Die Abschaffung von Antagonismen würde in diesem Kontext die Abschaffung der Gesellschaften in ihrer genuinen und radikalen Dimension bedeuten.

2. GRUNDLEGUNG EINES ERWEITERTEN DESIGNBEGRIFFS IM FELD DER KULTURSOZIOLOGIE

2.1. Warum eine designpolitische und designsoziologische Rhetorik?

Wenn wir also über soziales Handeln, Handlungstheorie, Mobilität, Migration, Flexibilisierung, über Kommunikation und Tausch sprechen, über Themen, wie sie in der vorliegenden Auseinandersetzung zentral sind: Masse, Menge und Biomacht, sowie Aushandlungs- und Tauschverhalten, worunter auch *Widerstand* verstanden wird, sprechen wir über soziologische Themen und gleichzeitig über *designrhetorische* Themen.

Es ist wohl Pierre Bourdieu zuzuschreiben, erstmals das Soziologische mit dem Semiologischen und dem Symbolischen kombiniert zu haben, nämlich in seinem Buch *Soziologie der symbolischen Formen*[10], wobei er hier Rückgriff auf Ernst Cassirers *Philosophie der symbolischen Formen*[11] nahm. Weiterhin sind für diesen Diskurs die Konzepte der

9 Hannah Arendt, *Über die Revolution* München: Piper 1994 (urspr. *On Revolution,* New York 1963)

10 Pierre Bourdieu, *Soziologie der symbolischen Formen,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1974

11 Ernst Cassirer, *Philosophie der symbolischen Formen: Erster Teil – Die Sprache,* Hamburg: Felix Meiner 2010; Birgit Recki, *Kultur als Praxis. Eine Einführung in Ernst Cassirers Philosophie der symbolischen Formen.* Berlin: Akademie Verlag 2004

„symbolischen Macht“ und der „symbolischen Herrschaft“ bindend, die in der Bourdieuschen Gesellschaftstheorie der „symbolischen Gewalt“[12] zusammenlaufen. Wie es seit dem negativen Horizont von 1945, seit der Frankfurter Schule des kritischen Denkens üblich ist, wird Philosophie als Sozialphilosophie praktiziert, und Kulturphilosophie, da sie ohne die Analyse sozialen Handelns undenkbar ist, als Kultursoziologie. Kultursoziologie gilt als Grenzdisziplin zwischen Kulturphilosophie und Soziologie. Während die Kultursoziologie im weitesten Sinne die Frage nach der Enkulturation von sozialen Handlungsmustern stellt, befasst sich eine *politische Designsoziologie* darüber hinaus mit der Bedeutung von Kommunikation im Kontext von Schriften, Symbolen, Signets (Zeichen) und Signalen, der Zeichen-Setzung (De-Sign) durch Objekte, Güter und Bilder, als Demarkationsmoment sozialer Raumbildung und sozialen Handelns mit allen Konsequenzen. Der Erfinder der Frutiger-Schrift, Adrian Frutiger schreibt: „Aus dem Ab-Bild wird ein Sinn-Bild. Dem heiligen Sinn-Zeichen folgt die nüchterne Formel. Wappenbilder und Signaturen wandeln sich in Signets und Marken.“[13] Zeichen in öffentlichen Räumen, als Ergebnis von Räumungen und Aushandlungen, demonstrieren visuelle Anordnungen sozialer, ökonomischer und politischer Phalanxen. Designs als rhetorische Demarkationen von Räumen oder als Repräsentanzen von sozialer Zugehörigkeit oder Ausschluss (wie das bei der Marke der Fall ist) demonstrieren stets ökonomische Inszenierungen als Macht- und Kriegszustände.

Das Politische an und für sich geschieht heute fast ausschließlich auf der Bild-, Symbol- und Designebene. Das Politische verbindet sich mit dem Semiologischen zu einem Bild-Sprachen-Text des öffentlichen Raumes, der Gesten, Praxen und Zuweisungen. Eben aus diesem Grund möchte ich von einem *erweiterten Designbegriff* im Feld des Politischen und Soziologischen sprechen und seine Bedeutung für die Analyse und Theorie von Kulturen, in dem Fall von Hegemonialkultur und Gegenkulturen, hervorheben. Im selben Maße wie die Disziplin der Kultursoziologie um die Dimension des Designs (symbolischer Tausch, symbolische Form, symbolische Gewalt) erweitert wird, im selben Maße wird ein herkömmlicher, d.h. objektgebundener Designbegriff um seine anthropologische, ethnologische, *soziologische*, ökonomische, ästhetische und *politische* Dimension erweitert und so als *Ereignisdesign,* im Sinne sozialer und politischer Systemrhetorik, auf ikonografischer und semiologischer Ebene ins Gespräch gebracht. Dabei müssen wir von einem *erweiterten Designbegriff* ausgehen, der über seine üb-

12 Franz Schultheis, „Symbolische Gewalt – Zur Genese eines Schlüsselkonzepts der bourdieuschen Soziologie“, a.a.O.
13 Adrian Frutiger, „Zeichen“, *Typotron* Heft 7, St. Gallen: VGS Verlagsgemeinschaft 1989

liche Besetzung als Marketingdesign und Corporate Design hinaus, ein performatives Design, ein tribales und emotionales Design des Handelns, wie auch ein genuin politisches Design der Gegenwehr einschließt. Eine *Designsoziologie* versucht die Boudieusche Forschung der symbolische Gewalt weiter zu denken hin zu einer Designgewalt, die durch Aushandlungen, Identifikationen und Tausch in Gesellschaften und sozialen Feldern evident wird.

2.2. Exodus

Am Beispiel der Weltbestseller *Empire*[14] und *Multitude*[15] der Autoren Michael Hardt und Antonio Negri zeigt sich, alleine schon aufgrund der Popularität der beiden Bände, wie groß im Allgemeinen das Bedürfnis nach Aufklärung in einer unübersichtlich geworden Welt des postmodern Politischen, der *Globalisierung*, geworden ist. Darüber hinaus verweisen diese Bände auf die Grenzen einer kulturwissenschaftlich-deleuzianischen Analyse für das postmodern Politische und somit auf die Grenzen ihrer Lösungsvorschläge. Das „Exodus-Konzept“[16] von Hardt und Negri nämlich schlägt – auf der Basis des kollektiven „Dagegen-Seins“, des Widerstands – den Auszug in das marktbasierte Gesellschaftsspiel von Opfern und Tätern vor, in ein vermeintlich „besseres Leben“. Die zwingende Frage, die sich während der Lektüre stellt, ist die nach einem präzisen Hinweis zur Aufhebung eben genau dieser historischen und geopsychologischen Mechanismen. Denn weder das „Gemeinsame“[17], das sich erst in der *Produktion des Gemeinsamen* herstellt, noch die „Ungeheuerlichkeit des Fleisches“[18] führen zu einer „demokratischen Souveränität“[19], wie sie als politisches Ziel von Hardt und Negri vorgeschlagen wird, noch zu einem politischen Konzept, das eine Aufhebung paradox-kapitalistischer und neoliberaler Markt-Modelle bewirkt.

An dieser Stelle wiederum sei der Fokus auf eine Soziologie der „Malls“ gesetzt. Malls, Parks, Doms und Plätze sind öffentliche Räume des totalen Entertainments, wie sie in Global Cities weltweit entstehen, allen voran in China und den Arabischen Emiraten.

14 Michael Hardt, Antonio Negri, *Empire. Die neue Weltordnung,* Frankfurt am Main/New York: Campus 2002
15 Michael Hardt, Antonio Negri, *Multitude. Krieg und Demokratie im Empire,* Frankfurt am Main/New York: Campus 2004
16 Michael Hardt, Antonio Negri, *Empire.* a.a.O., S. 222
17 Michael Hardt, Antonio Negri, *Multitude.* a.a.O., S. 121
18 ebd., S. 214
19 ebd., S. 232

Hier perpetuiert sich vor allem eine Fiktion vom ewigen Glück im futuristischen Konsum und Luxus. Die Ankunft im Kristallpalast ist das ultimative Ziel des *Exodus* einer ausgezogenen Menge. Nur leider geht für die Massendynamik im seltensten Fall das Glück der Integration in den Kaufkrafthabitaten in Erfüllung. Denn: „Wer Globalisierung sagt, redet also von einem dynamisierten komfort-animierten artifiziellen Kontinent im Weltmeer der Armut.“[20] Der „Weltinnenraum des Kapitals“, zeugt von einem „Flair grenzenloser Offenheit für alles, was gegen Geld zu haben ist.“[21] Das ist die Design-Resolution der „Global Malls“.

Globalisierung heißt auch an dieser Stelle nichts anderes, als der artifizielle Siegeszug komfortanimierten *Sphärendesigns* auf Kosten der Weltressourcen Mensch und Rohstoff. „Es ist somit kein Zufall, wenn die Debatte über Globalisierung fast exklusiv als *Selbstgespräch der Wohlstandszonen* geführt wird; die Mehrheit der übrigen Weltgegenden kennt in der Regel kaum das Wort und sicher nicht die Sache, es sei denn aus ihren ungünstigen Nebenwirkungen.“[22]

2.3. Zwischenstand

Die Notwendigkeit einer Kulturtechnikforschung des Semiotischen im Kontext des sozialen Handelns ist mehr denn je erforderlich und setzt eine *Designsoziologie* zur Disposition, sowie einen *erweiterten Designbegriff*, der sich aus dem Kontext seiner pragmatisch-konsumistischen Funktionalität befreit, wie er sich seit den 50er-Jahren des letzten Jahrhunderts in Europa, im Zusammenhang mit der Automobilindustrie und den Konsumgütern einer Wirtschaftswunderzeit, etablierte. Diesen Kontext gilt es zu verlassen und ein Designdenken des Sozialen, des Politischen, des Ethnografischen, des Urbanen, des Spatialen, des Ästhetischen, des Kulturellen und vor allem des Performativ-Lebensräumlichen zu motivieren.

Generell ist der Anlass der Auseinandersetzung mit einer neuen Kultursoziologie, der *Designsoziologie*, in einer dreifachen Problematik begründet: Zum einen wird die auf Emile Durkheim zurückgreifende Problematik einer sozialen und gesellschaftlichen

20 Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum des Kapitals,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2005, S. 306
21 ebd., S. 307
22 ebd.

Anomie[23] durch Global Governance verursacht. Zum anderen die Problematik des permanenten urbanen Ausnahmezustands, in dem sich öffentliche Räume im Zuge der Globalisierung im zunehmenden Maße befinden, der *Ununterschiedenheit*, wie Giorgio Agamben es nennt, von Zugehörigkeit und Zuschreibung. Und drittens die Notwendigkeit eines neuen Designdenkens, welches die Frage der Bildwissenschaft, eines *iconic criticism*, der Mediologie, der künstlerischen Forschung und der Kunsttheorie, der Semiotik und Semiologie, des Raumes und des *spacings*, des Advertising und Anti-Advertising, der Kommunikationsguerilla usw. berücksichtigt.

Das Ziel der Auseinandersetzung mündet in die Fragen nach der „Kommenden Gemeinschaft“ (Giorgio Agamben). In Richtung dieser Mündung verlaufen verschiedene Tendenzen wie sie u.a. bei Peter Sloterdijk (Du musst dein Leben ändern), bei Zygmunt Bauman (Gemeinschaften), bei Slavoj Žižek, oder bei Jean-Luc Nancy sichtbar werden. Diese Fragestellung ist jedoch ohne eine aufgeklärte und kritische *Designsoziologie* kaum noch zu beantworten.

3. HEGEMONIEFIGUREN

Völkerrechtssubjekte sind in historischer Kontingenz National-Staaten. Konstituierend für einen Staat sind nach der *Drei-Elemente-Lehre* Georg Jellineks die drei Merkmale Staatsgebiet, Staatsvolk und Staatsgewalt. Im Fall der supranationalen Völkerrechtssubjekte erschließt die Übertragung der konstituierenden Staatselemente auf eine supranationale Ebene eine neue Problematik für ein sogenanntes Staatsgebiet, ein Staatsvolk und eine Staatsgewalt. Hardt und Negri bezeichnen eben diese neue, supranationale Staatsgewalt, von der UNO als uneingeschränktes Weltstaatsgebilde und Völkerrechtssubjekt organisiert, als *Empire!* Das supranational sich neu konsolidierende *„Globalvolk“,* von dem uneingeschränkten Weltstaatsgebilde und Völkerrechtssubjekt der UNO organisiert, nennen Hardt und Negri *Multitude!* Daraufhin wird ein supranationales Staatsgebiet im konventionellen Sinne obsolet. Hierfür werden das gesamte globale geopolitische Territorium wie auch außerterrestrische Gebiete als Zonen des *Global Market* beansprucht, in dessen Folge Nationalstaaten und Staatsbürgern die Rolle von Produzenten des Empire zukommt. Eine daraus resultierende Ununterschiedenheit, die zwischen Empire und Gegen-Empire vorherrscht, bezeichne ich als *Hyperurban Empire!*

23 Emile Durkheim, *Der Selbstmord,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1973

3.1. Empire

Die erste Hegemoniefigur, die hier vorgestellt wird, ist das *Empire*. Der postpolitische Empire-Begriff wurde von Michael Hardt und Antonio Negri 2000 in ihrem Band *Empire. Die neue Weltordnung*[24] entworfen. Hardt und Negri definieren mit *Empire* die post-politische Form einer Welt-Souveränität, die sich in supranationalen Organisationen, Organen und Netzwerken konstituiert, welche die neoliberale Globalisierung, die Politik der Märkte, die Schauplätze des Krieges, des Geldes und der Menschenrechte einschließt. Empire als Organ einer globalen Weltregierung bedeutet *Global Governance*.

Der Hauptrepräsentant des *Empire* ist die UNO mit 192 Mitgliedsstaaten. Die UNO gilt, wie jeder klassische Nationalstaat auch, als uneingeschränkt anerkanntes Völkerrechtssubjekt. Mindestens 10 weitere supranationale Organisationen und Netzwerken gelten ebenfalls als Empire-Organisationen wie: die G 20, die World Trade Organisation (WTO) mit 153 Mitgliedsstaaten, der Internationalen Währungsfonds (IWF), die Weltbank, die NATO mit 28 Mitgliedsstaaten, die G 8, die OECD mit 31 Mitgliedsstaaten, die OPEC mit 12 Mitgliedsstaaten, die EU mit 27 Mitgliedsstatten, die MONTANUNION, die europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl und – nicht zu vergessen – das Netz der *Global Cities*, der Finanzzentren des Empire. Banken, Börsen und globale Handelsinstitutionen haben hier ihren Standort oder Hauptsitz. Zurzeit werden etwa 20 Städte in Nordamerika, West-Europa und Asien, inklusive Sydney (Australien) und Johannisburg (Südafrika), als Global Cities gelistet.

Im Rahmen des Empire muss weiterhin die besondere Rolle der USA berücksichtigt werden – einige Autoren sprechen auch vom American Empire, wie Noam Chomsky[25] oder Naomi Klein[26], aufgrund folgender Tatsachen:

- der Umfang der US-Intelligence Community (mit 15 US-Nachrichtendiensten)
- der weltweiten Stationierung von Militärstützpunkten und Truppen
- der Definierung eines neuen asymmetrischen Kriegsstils, beginnend mit der Ausrufung des weltweiten Antiterrorkrieges 2001 auf der Basis der Erlassung der Sondergesetze für die Legalisierung dieses Krieges, den Patriot Acts I bis IX

24 Michael Hardt, Antonio Negri, *Empire,* a.a.O.
25 Noam Chomsky, *Hegemony or Survival: America's Quest for Global Dominance (American Empire Project),* New York: Henry Holt 2003
26 Naomi Klein, *Die Schock Strategie. Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus,* Frankfurt am Main: Fischer 2007

II

- der Sonderrolle des Weltprotektionismus mit Regierungsprogrammen wie „Protecting the Homeland“[27], „Operation Enduring Freedom“[28], „Responsibility to Protect“[29] (R2P)
- der RMA, „Revolution in Military Affaires“[30], als imperiale Legitimität für globale Kriege (wie z.B. der Antiterrorkrieg seit 2001, der Libyen-Krieg 2011 oder der Sanktionskrieg mit Russland 2014)
- der Weltraumprogramme seit dem Kalten Krieg wie: NEEMO (NASA Extreme Environment Mission Operations Programm) und „Space Situation Awareness Programm“[31].

Aus Rudolf Mareschs Aufsatz zum American-Empire mit dem Titel „Frieden ist Krieg – nicht mehr und nicht weniger“[32] möchte ich folgenden Auszug zitieren: „Seit dem Amtsantritt der Bush-Adminstration hat es die Welt nun mit einer Regierung zu tun, die ihren imperialen Anspruch nicht mehr verdeckt oder hinter vorgehaltener Hand vertritt, sondern offen-aggressiv und expansiv-missionarisch. Das Wolfowitz-Paper, das nach massivem Protest aus dem Weißen Haus von Dick Cheney damals in wesentlichen Teilen entschärft werden musste, hat Eingang in die Nationale Sicherheitsstrategie 2002, die so genannte Bush-Doktrin, gefunden. Die heilige Trinität: Dominanz, Préemtion und Regimewechsel ist endlich auch offizielle US-Außenpolitik. Der neue ‚Unilateralismus', den Charles Krauthammer in ‚The National Interest' gerade auf den neuesten Stand gebracht hat, tritt explizit und schamlos für ein Festhalten an Alleingängen ein, für die Aufrechterhaltung einer von keinem Rivalen bestrittenen Dominanz.“

Alle weiteren Analysen des Empire bei Hardt und Negri müssen vor dem Hintergrund der ideologischen Vormacht des US-Empire (auch auf die UNO) gelesen werden. Hardt

27 Sarah Canna (Ed.), *Protecting the Homeland from International and Domestic Terrorism Threats, Current Multi-Disciplinary Perspectives on Root Causes, the Role of Ideology, and Programs for Counter-radicalization and Disengagement,* 2010, Online-PDF, http://www.start.umd.edu/sites/default/files/files/publications/U_Counter_Terrorism_White_Paper_Final_January_2010.pdf [Stand vom 16. März 2014]

28 *Operation Enduring Freedom,* vgl. Wikipedia, http://de.wikipedia.org/wiki/Operation_Enduring_Freedom [Stand vom 16. März 2014]

29 *Responsibility to Protect,* oder auch Schutzverantwortung, vgl. Wikipedia, http://de.wikipedia.org/wiki/Schutzverantwortung [Stand vom 16. März 2014]

30 *Revolution in Military Affaires* (RMA), vgl. Wikipedia, http://de.wikipedia.org/wiki/Revolution_in_Military_Affairs [Stand vom 16. März 2014]

31 *Space Situation Awareness Programm,* vgl. Wikimedia, http://de.wikipedia.org/wiki/Space_Situational_Awareness [Stand vom 16. März 2014]

32 Rudolf Maresch, „Frieden ist Krieg – nicht mehr und nicht weniger“, in: *Peace etc.,* Berlin 2003, S. 5; auch unter: http://www.wissensnavigator.com/documents/friedenistkrieg.pdf [Stand vom 14. März 2014].

und Negri charakterisieren das Empire als *neue imperiale Form der Souveränität*, die auf einem Niedergang der nationalstaatlichen Souveränität beruht, wie auch als ein neues geo-politisches Territorium, eben das der supranationalen Souveränität, dessen wesentlichstes Merkmal eine sogenannte „glatte Oberfläche" ist. Damit ist im juridischen Sinne „maßgeblich das Fehlen von Grenzziehungen" nach außen gemeint. Die Aufhebung nationalstaatlicher Grenzen und die Aufhebung nationalstaatlichen Regierens beinhaltet die Verlagerung eines weltpolitischen Außen in ein weltpolitisches Innen, bzw. seine komplette Abschaffung. Vor diesem Hintergrund verlagert sich ein länderpolitisches Außen in ein *außerterrestrisches Außen*, das mittlerweile durch die Satellitensphäre der *Intelligence Community* gewährleistet ist. Carl Schmitt sagte am Ende seines Lebens und in weiser Voraussicht: „Nach dem ersten Ersten Weltkrieg habe ich gesagt: ‚Souverän ist, wer über den Ausnahmezustand entscheidet'. Nach dem Zweiten Weltkrieg, angesichts meines Todes, sage ich jetzt: ‚Souverän ist, wer über die Wellen des Raumes verfügt.'"[33]

Der Begriff *Empire* erfüllt bei Hardt und Negri drei Funktionen:
- die Definierung eines neuen globalen Rechtssubjekts, einer *supranationalen Souveränität*, welche durch die UNO repräsentiert wird (unter der Vormacht der US-Ideologie)
- die Definierung seiner physisch-territorialen Nicht-Verortbarkeit und Unkenntlichkeit, nämlich des globalen *Überall-und-nirgends* und damit seine Charakteristik als *Hollow Corporation*
- die Definierung neuer Mischformen des globalen Regierens, des neoliberalen Lobbyismus (Konzerne, Regierungen, Banken, Medien, Militär).

Darüberhinaus verfügt das *globale Rechtssubjekt*, das *Empire*, weiterhin über alle uneingeschränkten Handlungs- und Gewaltfreiheiten der historischen Souveränität, die da sind:
- Entscheidung über Krieg und Frieden; d.h. Entscheidung über Freund und Feind, wie es bei Carl Schmitt heißt
- Entscheidung über Landnahme, Kreditnahme, Datennahme

33 Christian Linder, „Freund oder Feind", *Lettre International,* Heft 68, 2005, S. 95, Zeitlebens habe Schmitt Angst vor Wellen und Strahlen gehabt. Radio oder Fernsehen ließ er Berichten zufolge in seiner Wohnung nicht zu, damit nicht „Ungebetenes wie Wellen oder Strahlungen" in seinen Raum eindringen konnte. Schon in der Zeit des Nationalsozialismus habe, wenn jemand eine Rede des Führers habe hören wollen, ein Radio ausgeliehen werden müssen. vgl. Linder, ebd., S. 84

· Entscheidung über den Ausnahmezustand bzw. Kriegszustand (Erteilung des Kriegsrechts – *ius ad bellum* – im Namen der Demokratie, nunmehr der Weltdemokratie)

Dieser neue Typ globalen Regierens konsolidiert sich durch zwei Regierungs-Techniken: zum einen durch den *Ausnahmezustand bzw. das Kriegsrecht*, den *Nomos der Erde*, wie es bei Carl Schmitt heißt, die zentrale Regierungstechnik einer jeden *Souveränität, und* zum anderen durch die *Gouvernementalität*, das von Foucault ausgearbeitete Regierungshandeln, quasi den *Oikos der Erde*, dessen Zentrum durch die Gesetze des Marktes diktiert werden. Beides zusammen stellt die *Oikonomia* des Empire her. Krieg als Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln (Clausewitz) „ist zu einer globalen Unternehmung geworden, die ihre Rechtfertigung in sich trägt"[34], nämlich den *Schutz der Weltdemokratie*. An diesem Euphemismus ist nichts neu, außer dass ihn heute das „Empire" *überall und nirgends* einsetzt, mittels transnationaler Organisationen, globalisierender Unternehmen und Einzelakteuren. *„Ewiger Frieden"* ist demnach *„ewiges Geschäft",* oder *BIG BUSINESS* – der Generalmythos in einer ökonomisierten und liberalisierten Welt. Und so kann der eben erwähnte Clausewitz'sche Satz für das *Emergency-Empire* wie folgt fortgeschrieben werden: Das globale Geschäft ist die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln, der *modus vivendi* seiner Revolutions- und Transformationskraft, unterhalb der glatten Designoberfläche euphemisierter Regierungsprodukte wie Demokratie, Frieden und Menschenrechte.

3.2. Multitude (Gegen-Empire)

Die zweite hier vorgestellte Hegemoniefigur ist die *Multitude*. Nach Hardt und Negri ist die Multitude das Ergebnis der biopolitischen Produktion des Empires. „Die großen Industrie- und Finanzmächte produzieren entsprechend nicht nur Ware, sondern auch *Subjektivitäten*. Sie produzieren *Agenzien* innerhalb des biopolitischen Zusammenhangs: Bedürfnisse, soziale Verhältnisse, Körper und Intellekte – sie produzieren mithin Produzenten."[35] – Die *Multitude*, oder auch das *Gegen-Empire*.

Hardt und Negri diskutieren diese Biomacht entlang der politisch-philosophischen Terminologie Spinozas, der *multitudo formidolosa*, der *furchterregenden Menge*. Peter

34 Michael Hardt, Antonio Negri, *Empire,* a.a.O., S. 28
35 ebd., S. 46f.

Sloterdijk gibt in seinem Aufsatz „Die Verachtung der Massen“[36] zu verstehen, dass „Spinoza als *der* philosophische *Entdecker der Masse* gelten [kann]. Spinoza ist der erste Anthropologe der modernen Demokratie, insofern er ursprünglich die Frage aufwarf, wie die *Selbstregierung der Menge* möglich sei, angesichts der Tatsache, dass diese – er nennt sie der Tradition folgend den *vulgus* – sich stets an *sinnlichen Vorstellungen*, an Bildern und Sensationen, an *imaginations*, sowie an Begierden wie der Habsucht, dem Zorn, dem Neid und der Ehrsucht orientiert und *nicht* an rationalen Einsichten.“[37]

So wird die Multitude von Hardt und Negri als *fleischliches Ungeheuer* beschrieben, nicht weit entfernt von Thomas Hobbes’ prototypischem Entwurf des Leviathan, den er ursprünglich als Trilogie plante, mit den Titeln: *De Corpore*, *De Homini* und *De Cive*. Jedoch stellt sich die Frage, wie kann eine große Maschine, die *eo ipso* den Zweck der *Friedensmission* erfüllt, diese Mission *ohne* Gewalt vollziehen?[38] Das Begehren der Menge trägt das Potenzial der Gewalt in sich. Die Multitude ist die Hegemonie des Corpus – das Gegen-Empire. Empire und Gegen-Empire bedingen einander. Die 1. These der Multitude lautet demnach:

> *Das [historische] Projekt der Multitude begründet das Gegen-Empire als Träger und Movens des Empire*

Hardt und Negri entwerfen das *Gegen-Empire* in der Produktion des *Gemeinsamen*, nämlich des *Widerstands* und des *Exodus*. *Exodus*, *Desertion* und *Nomadismus* sind die drei Modalitäten, vermittels derer die hegemonial produzierte Biomacht ein „Dagegen-Sein“[39] zum Ausdruck bringt. „Ein Gespenst geht um die Welt, das Gespenst der Migration.“[40/41] Dieser Satz von Hardt und Negri kündigt die globalen Wanderbewegungen postmoderner Transmigrationen an, die sich auch immer entgegen dem Urzeigersinn einer Globalisierung bewegen. Daraus folgt die 2. These der Multitude:

36 Peter Sloterdijk, *Die Verachtung der Massen. Versuch über Kulturkämpfe in der modernen Gesellschaft,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2000
37 Peter Sloterdijk, ebd., S. 43
38 Yana Milev, *Emergency Empire – Transformation des Ausnahmezustands: Souveränität,* Wien/New York: Springer 2008 S. 158
39 Michael Hardt, Antonio Negri, *Empire*, a.a.O., S. 222
40 ebd., S. 225
41 Manuela Bojadzijev, Serhat Karakayali, Vassilis Tsianos, „Das Gespenst der Migration. Krise des Nationalstaates und Autonomie der Migration“, *Fantômas – Magazin für linke Debatte und Praxis,* Nr. 5, 2005, Online-Magazin, http://www.akweb.de/fantomas/fant_s/fant005/08.htm [Stand vom 16. März 2014]

II

Das [historische] Projekt der Multitude begründet das Gegen-Empire, welches sich im EXODUS realisiert

„Wer Globalisierung sagt, redet also von einem dynamisierten komfort-animierten artifiziellen Kontinent im Weltmeer der Armut.“[42] „Es ist somit kein Zufall, wenn die Debatte über Globalisierung fast exklusiv als *Selbstgespräch der Wohlstandszonen* geführt wird; die Mehrheit der übrigen Weltgegenden kennt in der Regel kaum das Wort und sicher nicht die Sache, es sei denn aus ihren ungünstigen Nebenwirkungen.“[43], so Peter Sloterdijk in dem oben bereits erwähnten Zitat. Und weiter: Der „Weltinnenraum des Kapitals“ zeugt von einem „Flair grenzenloser Offenheit für alles, was gegen Geld zu haben ist.“[44] Diese Suggestivkraft des „Weltinnenraums“ bleibt nicht ohne Antwort und erzeugt das soziologische und geopsychologische Echo der Transmigration verschiedenen Typs.

3.2.1. Zur Dialektik zwischen Empire und Gegen-Empire, Hegemonie und Heteronomie

Wenn das *Empire* als globale Souveränität den Herrschaftstyp der wirtschaftlichen, politischen, militärischen und kulturellen *Hegemonie* verkörpert, dann ist das *Gegen-Empire* die globale Reaktionsform der *Biomacht,* die *Multitude*. Sie verkörpert insofern den *Unterwerfungstyp* der *Heteronomie* – mit uneingeschränkt autonomen und heterogenen Zügen –, dem das Potenzial des Widerstands und der Revolution innewohnt. Denn Hegemonie funktioniert nur und ausschließlich durch eine heteronome Gegenmacht. „Die Menge wird mit Instrumenten regiert, die der postmoderne Kapitalismus bereitstellt, innerhalb der gesellschaftlichen Verhältnisse *reeller Subsumtion*. Die Herrschaft über die Menge folgt ihren Entwicklungslinien – in Produktion, Austausch, Kultur – oder, anders gesagt, dem biopolitischen Zusammenhang ihrer Existenz.“[45] Und an andere Stelle: „Das Empire ist die vollständige Inversion der Macht des Lebens.“[46]

Wie weiter oben bereits gesagt, wird mit *Hegemonie* in Anschluss an Antonio Gramsci ein Typus von Herrschaft benannt, der im Wesentlichen auf der Fähigkeit basiert, eigene Interessen als gesellschaftliche Allgemeininteressen zu definieren und durchzusetzen. Hegemonie ist die Macht, die es vermag, *Heteronomien* zu produzieren. „Der

42 Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum des Kapitals,* a.a.O., S. 306
43 ebd., S. 307
44 ebd.
45 Michael Hardt, Antonio Negri, *Empire,* a.a.O., S. 352
46 ebd., S. 354

‚herrschenden Gruppe' gelingt es, ihre Interessen als die der Allgemeinheit zu universalisieren. Voraussetzung ist dabei, daß zu einem gewissen Grad auch die Interessen der Unterworfenen berücksichtigt werden. Im Idealfall gelingt es so, den *‚aktiven Konsens der Regierten'* zu sichern (Gramsci). Dafür sind neben den materiellen die ‚ideellen' Ressourcen entscheidend: Hegemonie hängt wesentlich von der Fähigkeit zur Etablierung ‚kollektiver Vorstellungen von sozialer Ordnung' (Robert W. Cox) ab. Sie ist am stabilsten, wenn sie sich als Normalität im ‚Alltagsverstand' etabliert."[47]

Erik Borg formuliert weiter: „Gramsci definiert als *Alltagsverstand* ‚die unkritisch von den verschiedenen gesellschaftlichen und kulturellen Milieus aufgenommene Weltauffassung, in der sich die moralische Individualität des Durchschnittsmenschen entfaltet'[48] (GH 13§93, 2012). Er ist ein Konglomerat von Vorstellungen, Begriffen etc., welches trotz und wegen seiner inneren Widersprüche die Basis von *Normalitätsvorstellungen* bildet und damit wesentlich die gesellschaftlich anerkannten ‚Grenzen des Möglichen' markiert."[49] Somit ist der normative Alltagsverstand heteronom und gleichzeitig autonom und damit Träger und Erneuerer des Empire, der Hegemonialkultur.

Dem holländischen Philosophen und Designtheoretiker Henk Oosterling gelingt es schlüssig darzustellen, wieso es zwischen „Heteronomie" und „Autonomie" keinen wesentlichen Unterschied gibt. Da „Freiheit" heutzutage mit dem reibungslosen Eintauchen in eine mediale Umgebung assoziiert wird, sind Designpolitiken dahingehend bestrebt, das „Individuum" und seinen „Freiheitshorizont" anzusprechen, der sich in dem Moment messianisch einlöst, wo es kauft bzw. in den Konsum eintaucht. Diese messianische Einlösung ist an Kaufkraft gebunden und somit hat Peter Sloterdijk nicht Unrecht, wenn er feststellt, „Die Wahrheit ist, dass sich das Geld längst als operativ erfolgreiche Alternative zu Gott bewährt hat. Dieses tut heute für den Zusammenhang der Dinge mehr, als ein Schöpfer des Himmels und der Erde leisten könnte."[50] Sloterdijk rekurriert hier auf das Konzept Walter Benjamins, das sich in seinem kleinen Aufsatz „Kapitalismus als Religion"[51] niedergeschlagen hat.

47 Vgl. Erik Borg, „Steinbruch Gramsci, Hegemonie im internationalen politischen System", http://www.sopos.org/aufsaetze/3bbdcd9ea0c9f/1.phtml [Stand vom 16. März 2014]

48 Antonio Gramsci, *Gefängnishefte,* a.a.O.

49 Vgl. Erik Borg, „Steinbruch Gramsci. Hegemonie im internationalen politischen System", a.a.O.

50 Peter Sloterdijk, *Im Weltinnerraum des Kapitals*, a.a.O., S. 328

51 Walter Benjamin, „Kapitalismus als Religion", in: Dirk Baecker (Hg.), *Kapitalismus als Religion,* Berlin: Kadmos 2004

Aus der Perspektive der Wirtschaftssoziologie wird *Heteronomie* als *Fremdgesetzlichkeit* definiert. Die in einem sozialen System strukturell verankerten Normen, Werte und Ziele sind nicht von den Mitgliedern dieses Systems selbst definiert, sondern von äußeren Kräften produziert. Auch aus dieser Perspektive erklärt sich das bereits oben formulierte Gesetz: *Das [historische] Projekt der Multitude begründet das Gegen-Empire als Träger und Movens des Empire*. Die biopolitische Produktion des Gegen-Empire zum Erhalt des Empire ist in der realen Produktion heteronomer Biomacht begründet – nämlich in der Masse, die „dagegen" ist, die sich aber in ihrer Heterogenität und sogar Autonomie angesprochen fühlt. Diese Paradoxie des Empires macht seinen revolutionären Erfolg aus: durch Warenästhetik, Werbung, Marketing, das Design der Individualisierung, der Identifikation, der Diversität.

3.2.2. Zwischenstand

Das „Exodus-Konzept"[52] von Hardt und Negri, schlägt – auf der Basis des kollektiven „Dagegen-Seins", des Widerstands, auch der *Wut* – den erwähnten Auszug in das marktbasierte Gesellschaftsspiel des „besseren Lebens" vor. Die zwingende Frage, die sich während der Lektüre stellt, ist die nach einem präzisen Hinweis zur Aufhebung eben genau dieser historischen und geopsychologischen Dramaturgie des *Exodus*. Denn das „Gemeinsame"[53], das sich erst in der *Produktion des Gemeinsamen,* dem *Auszug*, oder der „Ungeheuerlichkeit des Fleisches"[54] , dem *Tanz um das Goldene Kalb* herstellt, führt weder zu einer „demokratischen Souveränität"[55], wie sie als politisches Ziel vorgeschlagen wird, noch zu einem politischen Konzept, das eine Aufhebung paradox-kapitalistischer und neoliberalen Markt-Modelle bewirkt (vgl. Boltanski/Chiapello[56]). Die Richtung des *Exodus* führt und verführt zum Mitmachen an Designideologien, also zu einer Soziologie des *partizipativen Designs* – an anderer Stelle als *Consumer Design* bezeichnet – sowie zur Unterstützung ihrer Produktions- und Reproduktionsmechanismen, die zwangsläufig in der skalierten Produktion weltweiter *Emergencies* endet: Welthunger, Weltarmut, Weltkrieg, Weltmüll etc., euphemisiert als „leider nicht zu vermeidende Kollateralschäden" korporatistischer Unternehmenspolitiken, die unzählige Menschen – die Mehrheit der Weltbevölkerung –

52 Michael Hardt, Antonio Negri, *Empire,* a.a.O., S. 222
53 Michael Hardt, Antonio Negri, *Multitude.* a.a.O., S. 121
54 ebd., S. 214
55 ebd., S. 232
56 Eve Chiapello, Luc Boltanski, *Der neue Geist des Kapitalismus,* mit einem Vorwort von Franz Schultheis Konstanz: UVK 2003

in die Betroffenheit zwingen. *Der Exodus stellt sich hier als Falle dar – als Perpetuum Mobile eines Kristallpalast-Syndroms.*

Was bedeutet diese schwerwiegende Konklusion für die Hegemonie-Figuren Empire und Multitude? Das Gegensatzpaar „*Empire* und *Gegen-Empire"*, bzw. „*Global Governance* und *Global Exodus"* stellt sich als ein und dieselbe, das Empire revolutionierende Dynamik dar. Die biopolitische Produktion des *Gegen-Empire* ist in der realen Produktion heteronomer Biomacht begründet – nämlich in der Menge, der Multitude, die „dagegen" ist und die sich dabei paradoxerweise in ihrer Heterogenität und ja sogar Autonomie angesprochen fühlt. Eine unreflektierte Replikation dieser Verschränkung bis zur Unkenntlichkeit ist das Resultat – die Kulturhegemonie des *Hyperurban Empire.*

3.3. Hyperurban Empire

Chantal Mouffe kritisiert diesen Exodus-Entwurf von Hardt und Negri in *Exodus und Stellungskrieg. Die Zukunft radikaler Politik*[57], da dieser *eben keinen* Gegen-Entwurf beinhaltet, sondern „nur" den Auszug der Biomacht in die Transmigration und den Trans-Nomadismus ankündigt – die Flucht in die Wohlstandszonen und die *Entradikalisierung des Widerstands.* In einer ähnlich kritischen Lesart definiert Henk Oosterling eben dieses Moment als *radikale Mittelmäßigkeit,* als *radikale Mediokratie.*

Es nimmt daher auch nicht Wunder, dass Slavoj Žižek in *Auf verlorenem Posten*[58] gegen den Multitude-Theoretiker Negri, den er *Mister Widerstandsnomade* nennt, polemisiert. Negri stabilisiere mit seinem Plädoyer für die bunte und kreative Multitude nur den postmodernen und hedonistischen Kapitalismus, denn der verträgt eine Menge solcher Subversionen und *Wuteskapaden*, so Žižek. Darüberhinaus entspricht diese Ansicht ebenfalls der Theorie der Soziologen Chiapello und Boltanski, die in *Der neue Geist des Kapitalismus*[59] eingehend darstellen, dass jede Kritik vom Kapitalismus erfolgreich osmotisiert wird und seiner Revolutionierung dient, nicht seiner Ausbremsung. Dies führt zu einer Ununterschiedenheit der Verkaufsoberflächen des Neoliberalismus, da er sämtliche sozialen und politischen Gruppen anspricht, auch die Counter-Culture.

57 Chantal Mouffe, *Exodus und Stellungskrieg. Die Zukunft radikaler Politik,* mit einem Vorwort von Oliver Marchart, Wien: Turia+Kant 2005
58 Slavoj Žižek, *Auf verlorenem Posten,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2009
59 Eve Chiapello, Luc Boltanski, *Der neue Geist des Kapitalismus,* a.a.O.

II

Das unkritische, undifferenzierte und unreflektierte Nebeneinander von *Designphänomenen des Empire* und *Designphänomenen der Multitude* zeugt von einer *Cultural Emergency*, von einem Ausnahmezustand multiplizierter rechtsfreier Zonen in einem *Hyperurban Empire*, in denen alles nebeneinander geschieht. Der *Ausnahmezustand* wird bei Giorgio Agamben, wie bereits erwähnt, bezeichnenderweise als *Zone der Ununterschiedenheit* definiert, als *Zone der Anomie*.

Der koreanische Philosoph Byung-Chul Han entwirft über die Begriffe der Inter-, Multi- und Transkulturalität hinaus den Terminus der *„Hyperkulturalität".* Er dient als Bezeichnung für die Zeitdiagnose des Horizontzerfalls, der Zerstückelung, der Heterogenisierung und Individualisierung, der Herkunftslosigkeit von Bedeutungen, sowie für eine freie Reproduktion und Neuaufladung historischer Tools, Resten aus Werten und Überlieferungen, für einen neuen *Remix*. Hans Theorie thematisiert den Hyperraum als *transversales Existenzmuster*, ohne Geschichte und Gedächtnis und ist der Simulakrum-Theorie Jean Baudrillards entnommen.

In Anlehnung an Hans Theorie der Hyperkulturalität definiere ich den *Hyperurbanismus* als kulturhegemoniales Ereignis, produziert von Sozialgefügen, sprich Designgefügen. Für eine Definition zum Begriff des *Hyperurbanismus* möchte ich folgenden Gedankengang vorschlagen: Der Hyperurbanismus ist das skalierte[60] Ineinandergreifen von homogenen und heterogenen, lokalen und globalen, habituellen und industriellen, hegemonialen und counterspezifischen, emotionalen und identitätsorientierten Strategien, Strömen und Dynamiken. Dieses Ineinandergreifen erzeugt die Dialektik beider Design-Regimes, des *Designs des Empire* und des *Designs der Multitude*, die sich wechselseitig bedingen und zu *Hybridformen* des Hyperurbanen im Lokalen führen. Dafür sprechen viele Beispiele; hier sollen zwei davon das Gesagte verdeutlichen:

3.3.1. Ununterscheidbarkeit von Migranten und Touristen

2006 publizierte der Kunsthistoriker Tom Holert zusammen mit dem Psychologen Mark Terkessidis das Buch *Fliehkraft: Gesellschaft in Bewegung – von Migranten und Touristen*[61]. Die Autoren stellen fest, dass eine gewisse Synchronizität zwischen touristischem Eskapismus und den Massen-Fluchten zu beobachten ist. Auf der einen Seite steht das

60 vgl. Martina Löw, *Raumsoziologie,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2004
61 Tom Holert, Mark Terkessidis, *Fliehkraft: Gesellschaft in Bewegung – von Migranten und Touristen,* Köln: KiWi 2006

armuts- und ausgrenzungsbedingte Nachrücken in die Gated Areas des Wohlstands, von Migrationen, die vornehmlich aus den „armen“ Länder in die „reichen“ führen. Auf der anderen Seite steht, neben den globalisierenden Feldzügen von Unternehmen, der alljährliche Auszug aus Überfluss, Routine und Burn Out in die Ferne, bestenfalls in entlegene Zonen, inmitten von Armut und Anmut. Der Tourismus zählt weltweit zu den größten Wirtschaftszweigen; hingegen gehört die Flüchtlingsmigration zu den größten Problemen etablierter Demokratien.

Die Crux, die von Holert und Terkessidis dargestellt wird, ist das kollektive Sich-Einfinden in ein und demselben *Transit-Raum*. Ob dies Airport-Terminals sind, Strände, Supermärkte oder andere öffentliche und urbane Räume – Transit-Räume scheinen die realen Enklaven der Globalisierung zu sein, freilich sorgfältig polarisiert in *Gated Zones* und *Ghetto Zones*, in denen alle auf einer Bank sitzen, oder an einem Strand liegen.

3.3.2. Ununterscheidbarkeit von Shopping-Performance und Gegenkultur

Das japanische Label *Comme des Garcons* hat seit Anfang der 2000er-Jahre Trends im Guerilla Marketing mit dem Konzept „Guerilla Store“ gesetzt. Der erste Guerilla Store wurde 2004 in Berlin eröffnet. Zu ihrem Konzept sagen die Designer: Die sogenannten Guerilla Stores sind temporäre Shops, die plötzlich an unscheinbaren und unüblichen Orten in Erscheinung treten, so z.B. in Lofts, Clubs, Garagen, Kellerräumen, Galerien, oder als Teil einer Ausstellung. Mit ein bisschen Glück wird man einen coolen DJ erwischen oder direkt an einer *urban-art-perfomance* teilnehmen können, während man eben die neuesten *limited editions* des Brands kauft. Die Verbindung aus einer speziellen sozialen Atmosphäre mit der Performance des Brands ist der Verkaufserfolg. *Guerilla-Fragrance* wird wie folgt angepriesen: „Mit dieser Serie schuf Comme des Garçons einen komplexen Duft mit den Kopfnoten aus Birne, Safran und Gewürznelken. In der Herznote befindet sich schwarzer Pfeffer und die Blume von Champaca. Die Basisnote besteht aus Zedernholz und Moschus.“ Da kann man nur sagen: Think Guerilla! Act Guerilla! Die x-beliebige Vereinnahmung jeder Form von Gegenkultur *entradikalisiert den Widerstand*.

II

4. MULTITUDE I

„Wo auch immer ihnen (der Multitude) (Weltinnen-)Räume verschlossen werden, setzen die Bewegungen auf Nomadismus und Exodus, denn sie tragen das Begehren und die Hoffnung einer nicht zu unterdrückenden Erfahrung in sich."[62] Wenn die Menge ihre Wut auf schwer fassbare Subjekte wie „Staat", „Nation", „Kapital", „Polizeigewalt", „Warenkonsum" usw. richtet, dann sind dies *im Einzelnen*, *im Lokalen* spürbare Konsequenzen globalstaatlicher Lobbyismen. Wenn die Menge in Massenfluchten auszieht, dann: einerseits um vor souveräner Willkür zu fliehen, aus Katastrophengebieten zu fliehen, um ihr eigenes Leben und das ihrer Familien zu retten, aber auch – und das ist ein nicht zu unterschätzendes Movens –, um es „besser" zu haben als bisher. Die Vision vom besseren Leben, wie Hardt und Negri sagen, gepaart mit der *Wut* über Ist-zustände, des Nicht-Habens und gewaltsamer Ausgrenzungen, ist die Triebkraft der Multitude. Aber wo findet das bessere Leben statt?

Die Multitude ist die Menge, die Vielfalt an singulären Differenzen, das Fleisch der Biomacht, das *Gegenfeuer gegen die neoliberalen Invasion*[63], wie Pierre Bourdieu treffend und mutig formuliert, das jedoch aufgrund von Aufklärungsmangel, Programmmangel und politischer Desorientierung das „Projekt der globalen Demokratie" (Hardt/Negri) anstrebt, was sich ganz und gar von einem politischen Gegenfeuer oder einer radikalen Demokratie unterscheidet. Die Multitude produziert das Gemeinsame – den gemeinsamen Widerstand gegen einen gemeinsamen Feind, die gegenwärtige Weltordnung, für eine gemeinsame Zukunft: eben das bessere Leben (Hardt/Negri). Dabei produziert sie das Projekt des Alltagsverstandes (Antonio Gramsci), der „radikalen Mittelmäßigkeit" (Henk Oosterling), bzw. der „Entradikalisierung des Widerstands" (Chantal Mouffe).

Neben dem Multitude- Entwurf von Hardt und Negri, dem der Entwurf von Antonio Negri *Die wilde Anomalie*[64] vorausgeht, 1981 geschrieben, in dem er bereits den *multitudo*-Begriff bei Spinoza untersucht und auswertet, ist eine kritische Analyse der Multitude ohne die Vorarbeit Pierre Bourdieus undenkbar. Vor allem was die Fragen

62 Michael Hardt, Antonio Negri, *Empire,* a.a.O., S. 90

63 Pierre Bourdieu, „Prekarität ist überall", in: ders., *Gegenfeuer. Wortmeldungen im Dienste des Widerstandes gegen die neoliberale Invasion,* hg. v. Franz Schultheis und Louis Pinto, Konstanz: UVK 1998 (franz. 1998); Pierre Bourdieu, *Gegenfeuer 2. Für eine europäische soziale Bewegung.* Konstanz: UKV 2001 (Raisons d'agir, 7, franz. 2001)

64 Antonio Negri, *Die wilde Anomalie. Spinozas Entwurf einer freien Gesellschaft,* Berlin: Klaus Wagenbach 1987

nach einem Design der Multitude betrifft, begründen sich etwaige Antworten auf die Ausarbeitungen Bourdieus, so u.a. in *Was heißt sprechen? Die Ökonomie des sprachlichen Tausches*[65], die *Soziologie symbolischer Formen*[66], die *Praktische Vernunft. Zur Theorie des Handelns*[67] und in „Teilen und herrschen. Zur symbolischen Ökonomie des Geschlechterverhältnisses“[68]. Sprechen, sprachlicher Tausch, soziales Handeln, als Soziologie symbolischer Formen, als Ökonomie des symbolischen Handelns, des Widerstands und der symbolischen Gewalt, sind die Grundlagenbegriffe einer Designsoziologie deren Essenz sich im Satz: *Sozialgefüge sind Designgefüge* erschließt.

4.1. de corpore – Aus Demos wird Dromos

Obwohl die *Multitude* laut Hardt und Negri nicht „Volk“ ist und somit auch nicht Volkssouverän, sind die Fragen des neuen demokratischen Projekts, der *globalen Demokratie*, wiederum untrennbar mit der Fragen der Multitude verbunden. Demokratie, und auch noch in globaler Dimension, verwirklicht sich nach Hardt und Negri durch das *Fleisch der Biomacht und* seine Produktion des Gemeinsamen: das *Dagegen-Sein*.

„Eine ebenso rätselhafte wie universale Erscheinung ist die Masse, die plötzlich da ist, wo vorher nichts war. Einige wenige Leute mögen beisammen gestanden haben, fünf oder zehn oder zwölf, nicht mehr. Nichts ist angekündigt, nichts erwartet worden. Plötzlich ist alles schwarz von Menschen.“[69] Diese Aussage Elias Canettis in *Masse und Macht* hat mich dazu bewogen, von dem *tribalen Aspekt der Biomacht* zu sprechen. Hardt und Negri diskutieren diese Biomacht entlang der politisch-philosophischen Terminologie Spinozas, der *multitudo formidolosa*, der *furchterregenden Masse*. Peter Sloterdijk gibt in seinem bereits zitierten Aufsatz „Die Verachtung der Massen“[70] zu verstehen, dass „Spinoza als der philosophische *Entdecker der Masse* gelten [kann].“[71]

65 Pierre Boudieu, *Was heißt Sprechen. Die Ökonomie des sprachlichen Tausches,* Wien: New Academic Press 2005
66 Pierre Bourdieu, *Zur Soziologie der symbolischen Formen,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1974
67 Pierre Bourdieu, *Praktische Vernunft. Zur Theorie des Handelns,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1998
68 Pierre Bourdieu, „Teilen und herrschen. Zur symbolischen Ökonomie des Geschlechterverhältnisses“, a.a.O., S. 11ff.
69 Elias Canetti, *Masse und Macht,* München: Hanser 1973
70 Peter Sloterdijk, *Die Verachtung der Massen,* a.a.O.
71 ebd., S. 43

Mehr als evident liegen hier verschiedene Kritikpunkte offen zu Tage:

1. Eine Multitude, die als globales Fleisch, das Gemeinsame, den Widerstand, das *Dagegen-sein* produziert, kann *kein politisches Projekt* sein.
2. Eine Multitude, die das Gemeinsame, nämlich den Widerstand als biopolitische Produktion begreift – im Sinne von: das Gemeinsame ist die soziale Arbeit am Gemeinsamen –, negiert noch lange keine neoliberale Hegemonie, noch erschafft sie ein gesellschaftliches Gegenmodell zur globalen Hegemonie/Empire: *auf neoliberale Invasionen*(Bourdieu) *und Metastasen folgt Gegenfeuer!!! Auf Gegenfeuer folgen neoliberale Invasionen!* Das ist der paradoxe Umkehrschluss eines alles osmotisierenden Kapitalismus, dem sich „nur" ein *Dagegen-Sein* entgegenstellt. Dies ist keine radikale oder politische Phalanx, dies ist einfach nur Wasser auf die Mühlen der globalen Demokratie, quasi des neoliberalen Empire.
3. Als adäquate politische Phalanx, quasi Stellungslinie, fordert Chantal Mouffe in *Exodus und Stellungskrieg* Antagonismen. Darauf kommen wir später zu sprechen.

Demokratie ist jedoch etymologisch und historisch gesehen Volksherrschaft und hebt den *Demos*-Begriff hervor, als politischen und rechtlichen Begriff von Volk. Die Soziologie definiert *Demos* nach Emerich K. Francis als ein soziales und politisches Gebilde, das die Legitimation für das *soziale Handeln* allein aus den Willensbekundungen der Gemeinschaft bezieht – also aus dem gemeinsamen Willen, der nach Hardt und Negri das *Dagegen-Sein* ist. Der Widerspruch zeigt sich deutlich, indem einerseits vom Demokratie-Projekt gesprochen wird, welches aber in der Realität keine Demokratie bewirkt, sondern die Multitude herstellt, als Gegen-Empire und Revolutionskraft des Empire.
Die Willensbekundungen der Gemeinschaft in Form des *Dagegen-Seins* reichen also nicht aus, um ein politisches Projekt zu etablieren. Was läuft da schief, bzw. wo manifestiert sich der Trugschluss, der Demokratie meint, aber das Gegenteil bewirkt? Zunächst muss deutlich unterschieden werden zwischen einem Demokratie-Projekt und einem Projekt der Multitude. Wie lässt sich die Multitude in Differenz zu einem (radikalen) Demokratie-Projekt charakterisieren?

Die Multitude stellt mit dem *sozialen Handeln* des Dagegen-Seins, des Auszugs/Exodus, die Biomacht her und entspricht als fleischlicher Körper, bestehend aus unendlich vielen, singulären Individuen, der großen Körperschaft. Wenn die Multitude als fleischliches Ungeheuer zu begreifen ist, wie Hardt und Negi ausführen, dann ist sie nicht weit entfernt von Hobbes' prototypischen Entwürfen des Leviathan, die er – wie oben er-

wähnt – als Trilogie plante, mit den Titeln *De Corpore*, *De Homini* und *De Cive*. Hobbes entschied sich schließlich für einen Gesellschaftsentwurf im Namen der beiden Fabelwesen Leviathan und Behemoth, quasi Körper und Gegen-Körper in einem.

Die Multitude ist nicht Demos, sondern Dromos.

An dieser Stelle gibt es einige Theorien zu assoziieren, die uns bei der Aufklärung der Differenz zwischen (radikaler) Demokratie und Multitude behilflich sein können, wie Paul Virilios Theorie der Dromologie, oder die Theorie der Kriegsmaschine bei Felix Guattari und Gilles Deleuze, wie auch daran anknüpfend die Theorien von Gerhard Raunig und Brian Holmes.

4.2. de corpore – multiudo formidolosa

Der Begriff *De Corpore* im Kontext des Hobbes'schen Leviathan beflügelte die Moderne in der Koalition von Utilitarismus und Liberalismus zum Projekt der Korporatokratie, des Korporatismus, der Corporate Identity als Politik von gouvernementalen Unternehmensgebilden. *De Corpore* ist die Metapher für Leviathan und Corporate Identity, schließlich Corporate Design. Die Multitude in der Zuschreibung eines *Anti-De Corpore*[72] zu verfassen, bedeutet eine nahtlose Anknüpfung an den Hobbes'schen Counterpart des Leviathan, den Behemoth, das Anti-Design *der terreur*, die im Innenraum des Empire seine Triebkraft revolutioniert, d.h. erneuert.

Die Multitude in der Rolle der *Anti- De Corpore* bei Hardt und Negri ist mit der „Ungeheuerlichkeit des (korporatistischen) Fleisches" identisch. Hier stellen Hardt und Negri nicht nur die Brücke zum *multitudo-Begriff* bei Spinoza her, der *multiudo formidolosa*[73], sondern darüber hinaus zur Figur des Vampirs. „Der Vampir, sein ungeheures Leben und sein unstillbares Begehren sind nicht mehr nur symptomatisch für die Auflösung einer alten Gesellschaft, sondern auch für die Entstehung einer neuen."[74] Die *multiudo formidolosa*, der Vampir, der Behemoth sind körperhafte Ungeheuer im Körper des Ungeheuers Leviathan bzw. Empire.

72 Michael Hardt, Antonio Negri, *Multitude,* a.a.O., S. 218
73 Antonio Negri, *Die wilde Anomalie,* a.a.O.
74 Michael Hardt, Antonio Negri, *Empire,* a.a.O., S. 218

Hardt und Negri kokettieren mit der *blinden Gewalt*, die von Masse-Körpern ausgehen, indem sie dieser blinden Gewalt in ihrer Theorie keinen Platz zuschreiben und indem sie die Biomacht der blinden Gewalt nicht als direkte Konsequenz ihrer Multitude-Theorie vorhersehen. Insofern ist die Multitude nicht nur die Vielheit in Einheit, sondern die radikale Gewaltbereitschaft von Masse-Körpern, die sich ebenfalls untereinander bekämpfen. Die Multitude ist in sich ein heterogener Masse-Körper – in Bezug auf das Empire ist die Multitude dessen Matrix und Katalysator – also heteronom!

Der *Demos der Erde*, quasi die Multitude im Begriff des neuen Projektes der Demokratie, der globalen Demokratie und demnach im Begriff des *Volkes der Erde*, wird den ihm inhärenten Gewaltcharakter der Masse – wie in *Masse und Macht* beschrieben – den ihm inhärenten *vulgus*, des Begehrens, der Verachtung und Erniedrigung (also diesen ihm inhärenten Naturzustand) nicht überwinden. Die Frage, der Hardt und Negri nicht nachgehen, ist auch hier das „Wie?“, ähnlich wie schon in den frühneuzeitlichen Gesellschaftsentwürfen. „Wie?“ die Überwindung des Naturzustands bei gleichzeitigem Entwurf eines politischen Programms stattfindet, wird nicht beantwortet. Der Versuch jedenfalls torpediert nochmals frühneuzeitliche Figuren des *vulgus*, der Ungeheuer und Vampire, der Gewalt und des (Auf)Begehrens, und gießt sie in die große Form der *Multitude*: Vielheit in Einheit. Geschlechtsneutral, politisch neutral, gewaltbereit.

In diesem Sinne sind der Multitude alle Menschen zuzuschreiben, eben auch die Architekten und Strategen, Gouverneure und Manager, Netzwerker und Lobbyisten des Empire. Der evident kritische Punkt der sich in der Theorie von Hardt und Negri nämlich hier aufzeigt, ist die Organisation der Menschen in die Akteure des Empire, die Macher und die Akteure des „Dagegen-Seins“: Die einen sind die Maschinen-Monster in einem supranationalen Regierungsgebilde, die anderen die gewaltbereite Masse auf dem Weg zu einer neuen Demokratie von innen her. Beide bedingen einander. Ein politisches Konzept ist das nicht. Ohne Vertragssituation wird die Multitude kein einheitliches Welt-Demokratieprojekt realisieren können. Doch auf welchen Gesetzesgrundlagen soll dies passieren, wenn, wie wir von Agamben wissen, dass im Gesetz kein Platz für beide Rechte existiert, für Souveränitätsrechte und für Menschenrechte gleichzeitig? Wenn sich beide Rechte im Gesetz gegenseitig ausschließen?

Es scheinen drei Dinge an dieser Stelle wesentlich:

1. Sobald, oder erst wenn sich Menschen-Körper in der Situation der Verachtung und Erniedrigung vorfinden, reagieren sie „dagegen“, anderenfalls sind sie „dafür“.

2. Ein generatives Nicht-Gelingen-Wollen von sogenannter Solvenz im Wohlstand, in den Kaufkrafthabitaten, formiert sich in Depression oder Wut, dem unstillbaren Bedürfnis nach Kompensation und Rache.
3. „Ein[em] Bedürfnis, zu dessen Befriedigung die Unterhaltungs- und Erniedrigungsindustrie des 20. Jahrhunderts angetreten ist,“[75], wird sich in der Anästhesierung durch Marketing und Werbung selbst auslöschen.

„Die [...] Verächtlichkeit des Menschen, [nämlich] seine Bloßstellung im System vulgarisierender, prostituierender und flexibilisierender Kommunikation – dieser interaktive Krebs des Medienzeitalters“[76], der zunehmenden Fixierung des Menschen in der Erniedrigung durch Trivialkommunikation, so die Diagnose Sloterdijks, – hat in der mediensoziologischen Studie[77] Walter Benjamins, *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit*[78] ihren historischen Vorläufer. Die Gewaltkritik Benjamins, in Bezug auf Medien und Designs des Massenkonsums, setzt sich in der „Kritik des Ästhetischen“ bei Antonio Gramsci fort, wie auch in der „Kritik der Warenästhetik“ bei Wolfgang Fritz Haug und der Gesellschaftskritik Pierre Bourdieus an der „symbolischen Gewalt“.

Die Fragen, die aus der Lektüre von Hardt und Negris Entwurf bleiben, sind zwingend:
1. Wie soll Gewalt und Ungeheuerlichkeit ein politischer Modus der Zerstörung von Autorität sein? Oder gar ein politischer Gegenentwurf ?
2. Was ist die *multitudo formidolosa*, die furchtbare Menge anderes, als das Feuer, die Transformationskraft, das Fleisch für das Empire?

Insofern ist der Entwurf einer hier vorgestellten und analysierten „Multitude I“ in ihren Hauptmerkmalen des Exodus, der Desertion, des Nomadismus und des Dagegen-Seins, für ein (radikales) Demokratie-Projekt gescheitert. In einem nächsten Abschnitt werden wir uns den Alternativen einer „Multitude II“ zuwenden, die an die Multitude-Kritik bei Chantal Mouffe anknüpft, sowie an die Theorie der „radikalen Demokratie“ und des „Antagonismus“.

75 Sloterdijk, *Verachtung der Massen,* a.a.O., S. 52
76 ebd.
77 Ursprünglich: Drei Studien zur Kunstsoziologie
78 Walter Benjamin, *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1996

=

4.3. Designsoziologische Perspektive

Der *erweiterte Designbegriff* ist Prozess-, Organisations- und System-bezogen und zwar in Bezug auf soziale und sprachliche Systeme, die in direkter Verbindung zu korporatistischen Designs von Wirtschaftsunternehmen, Unternehmensketten, Agencys und Lobbys stehen.

Dass *Corporate Designs* um die Herstellung von *Corporate Identities* bemüht sind, also korporatistische Designs durch Marketing korporatistische Handlungsträger ihrer Designs erzeugen, ist nicht neu, was jedoch hierbei bisher unterbelichtet scheint, ist eine kritische Designtheorie in Bezug auf die soziologischen Konsequenzen korporatistischer Design-Politiken und Ideologie. Weiterhin ist es ein neuer Diskursgegenstand, dass eben diese soziologischen Konsequenzen der Design-Harassments in Medien und öffentlichen Räumen ebenfalls unter designtheoretischen und designsoziologischen Gesichtpunkten analysiert und schließlich als Designs, als Corporate Designs der Biomasse verifiziert werden, als Kombattanzen. Ein soziologischer Designbegriff – dessen erste Entgrenzung vom Objekt zum System erfolgte und dessen zweite Entgrenzung vom System zum Subjekt erfolgt –, orientiert auf eine Forschungs- und Theoriearbeit, die sämtliche gesellschaftlichen, kollektiven und subjektiven Herstellungsprozesse von Sprache, Tausch und (Un)Ordnungen (zu denen auch die Herstellung von gesellschaftlichen Anomien gehört), integriert.

Das heißt mit anderen Worten, soziale System werden im Fokus der Biokraft einer völlig neu gearteten Biopolitik, die von den korporatistischen Design-Politiken und Ideologien neoliberaler Unternehmen übernommen wurde, analysiert. Bislang galt die in institutionellen und politischen Sphären festgemachte Biopolitik der Disziplinierung, der Überwachung und Zensur, der Abschiebung und Folter. Nun tritt Biopolitik im eng gestricktem Verbund mit Unternehmensdynamiken, Oberflächengestaltung und Dienstleistung auf den Plan.

Auf diese Weise wird die Biomasse zu *Konsumenten, Nutzern, Trägern, Teilnehmern,* eben zu den *Akteuren* von Unternehmenslogos, Unternehmensprodukten, Unternehmensideologien, die auf der Designebene Individualität, Freiheit und Lebensqualität versprechen. Das Gegen-Empire, die Biomacht, produziert auf diese Weise ihre eigene Gesellschaft.

Jede Art der Partizipation an korporatistischen Designpolitiken multipliziert, repliziert, reproduziert, kurz verteilt, vervielfältigt und erneuert Unternehmensideologien und Unternehmensziele in sozialen Feldern – kurz: erzeugt permanent neue Märkte. Biomacht als Matrix oder Medium für die Vermehrung neoliberaler Designmetastasen wird durch die Multitude bereitgestellt und gewährleistet. Die Multitude im Exodus, die aus Armuts-, Knechtschafts- und Kriegsgründen flüchtend ihre Länder verlässt, zieht in den reichen Westen. Was sie dort erwartet, ist nicht nur die Freiheit von Armut, Knechtschaft, Folter oder Krieg – sie erwartet die Zulassung an der Teilnahme des Gesellschaftlichen, den Kaufkrafthabitaten, sprich öffentlichen Räumen des Konsums, des Entertainments, der Vermarktung von Karrieren, kurz: an den korporatistischen Designmenüs, in Form von Fashion, Lifestyle, Ambiente, Mobilität, Telekommunikation, usw.

Korporatistische Unternehmenspolitik ist *Biopolitik auf der Designebene* und spaltet die Gesellschaft in solvente und insolvente, potente und überflüssige Teilnehmer, *Partizipanten* und *Kombattanten*. Sie erfüllen ihren Auftrag nur und ausschließlich durch eine Partizipation der Menge an der *Kommunikation durch Konsum!* Biopolitisch gesehen wird auf diese Weise der soziale Habitus und der Kulturhorizont radikal konditioniert, der nicht selten auch den Bildungshorizont der Teilnehmer ausmacht. Durch die Herstellung von Trägern, Konsumenten, Nutzern stellen sich so verschiedene Akteursgruppen der partizipativen Designs in *autogenen Prozessen selbst her,* die sich zum Teil gegenseitig ausschließen, bekämpfen oder verachten, weil gleichzeitig mit dem Marken- und Medienkonsum nicht nur Lebensgefühl, sondern auch soziales Establishment, soziale Schicht und Klasse, Wertgefühle, Migrationshintergrund (oder nicht) willentlich oder unwillentlich inszeniert werden. Henk Oosterling nennt eben dieses Phänomen, wie weiter oben erwähnt, die *Produktion der radikalen Mittelmäßigkeit*.

So ist in Partizipationsgruppen von Interesse, welche soziale Schicht und welcher Akteur mit wem die korporatistische Performance an den Marken beispielweise an Mercedes oder Toyoto, an Robinson- oder Exodus- Reisen, an IKEA, H&M, Benneton, oder Comme de Garson, an McDonald, Cocal Cola oder Gucci, oder schließlich an Myriaden an Markenfakes- und Plagiaten chinesischer Märkte, teilt. Das greifbarste Beispiel auch für eine so genannte Subkultur oder Gegenkultur ist die Nutzung der Markenprodukte Apple (iMac, iPod, iPhone), NIKE oder Google, gewisser Policen von Versicherungen, Reiseunternehmen oder Parteien. Der Architekturtheoretiker Friedrich von Borries hat

in seinem Buch *Wer hat Angst vor Niketown?*[79] die kapitalistische Subsumtion auf der Mikroebene des Lebensgefühls an verschiedenen Fallbeispielen sehr gut analysiert.

An dieser Stelle des soziologischen Designdiskurses öffnet sich eine Fehlerstelle in der Multitude-Theorie von Hardt und Negri. Die Menge ist nicht einfach nur die Biomasse, die „dagegen" ist (sie sprechen von „Dagegen-Sein" als Programm der Biomacht) und deshalb in den Exodus zieht. Hardt und Negri unterschätzen die von ihnen selbst eingeführte Terminologie des *historischen Exodus*, der in seiner historischen und somit auch aktuellen Dimension immer *ein Auszug ins Gelobte Land* ist. Die Exodus-Dramaturgie bietet zwei Führungsfiguren – eine asketische und eine hedonistische. Siegen wird unmittelbar die hedonistische Figur, Aaron, der zum *Tanz um das goldene Kalb* aufruft. Auf diesem Aaron'schen Sieg lastete der so genannte Fluch Gottes, der den Stamm der Isareliten bis in die 7. Generation hinein treffen soll und somit auch ihre wirkliche Ankunft im gelobten Land bis auf unabsehbare Zeit verzögert. Fazit: *Die Menge ist das biopolitische Medium der Macht.*

An dieser Fehlstelle des Diskurses vom *Exodus der Biomasse*, die „dagegen" ist, Opfer zu sein, entrechtet und diskriminiert, verhungert und gefoltert, wurde vergessen, dass der Auszug ins gelobte Land natürlich von Aaron'schen Medien lanciert ist. Kaum dass es auf diesem GPS-gestützten Globus noch einen Ort gibt, wohin sich kein Radioempfang, kein TV-Show, keine *Vogue*, kein iPod oder keine Coke-Dose verirrt hat. Die Zeichen des Konsums und des Luxus rufen und zeigen den Weg aus der Wüste der temporären Globalisierungs-Verlierer. Welch ein Trugschluss! Denn dort, wo die Zeichen aktiv den öffentlichen Raum und seine Teilnehmer durchsetzen, beginnt der eigentliche Kampf um das Leben inmitten der Design-Konsum-Metastasen. Genau das haben Hardt und Negri übersehen – *Biomacht ist Teil und affirmative Ursache der transformatorischen Kraft korporatistischer Unternehmenspolitiken – sprich der Re-Produktion neuer Märkte plus der Re-Produktion gesellschaftlicher Anomien.* Die Analyse dieser paradoxen Logik der Revolution wurde von Karl Marx exzellent ausgearbeitet und von Autoren wie Chapiello/Boltanski oder Laclau/Mouffe fortgeschrieben.

Die von Hardt und Negri vorgestellte *Multitude* ist die in Bewegung gesetzte Masse auf dem Weg nach dem so genannten „besseren Leben". Die Vorstellung vom besseren Leben beinhaltet den Wunsch, Teilnehmer, Träger, Konsument, Nutzer, sprich Akteur

79 Friedrich von Borries, *Wer hat Angst vor Niketown: Nike-Urbanismus, Branding und die Markenstadt von morgen,* Berlin: Suhrkamp 2012

an der *korporatistischen Performance* der designproduzierten Unternehmen und öffentlichen Räume zu sein. Diese Vorstellung ist als soziologisches Konzept undifferenziert und obsolet.

McDonald, Coca Cola, Mercedes, Marlboro, VW, Toyota, Ikea, H&M, Benneton, Sony, Apple, Dell, NIKE, Adidas, Google, Body Shop – sie alle versprechen bessere Zeiten und eskalierende Integration in ein etabliertes soziales Netz. Was sich hier auftut, ist die immer größer werdende Schere zwischen „arm“ und „reich“, wie zahlreiche Studien und Analysen belegen. Somit ist vor diesem Hintergrund die in Bewegung gesetzte Masse die *revolutionäre Power* für die Reproduktions- und Transformationskraft korporatistischer Politiken und Ideologien. Das Revolutions-Empire realisiert sich durch die Gleichung: *Empire via Multitude!*

5. MULTITUDE II / ANTAGONISMEN

5.1. Prekärer Nomadismus im kognitiven Kapitalismus (Post-Fordismus)

Nach Chantal Mouffes Urteil in *Exodus und Stellungskrieg. Die Zukunft radikaler Politik* wird das von Hardt und Negri entworfene *Gegen-Empire* kritikwürdig, da es *eben keinen* Gegen-Entwurf beinhaltet, sondern „nur“ den Auszug (Exodus) der Biomacht in die Transmigration und den Transnomadismus ankündigt – die Flucht in die Wohlstandszonen und schließlich die Entradikalisierung des Widerstands. Somit ist das *Gegen-Empire, der Widerstand der Multitude,* Bestandteil des *Empire* und der Motor (Fleisch, Feuer) seiner Transformations- und Revolutionskraft.

Dieses zwingende Verhältnis zwischen Empire und Multitude ist das zwingende Verhältnis zwischen Revolution und biopolitischer Produktion, schließlich das Verhältnis zwischen Kulturhegemonie und Kulturheteronomie und fordert die Diskussion über das *politische Projekt der Demokratie* heraus, was eine Auseinandersetzung über den Stellenwert von *Antagonismen*, den zentralen Aspekt *radikaler Demokratie* beinhaltet.

Zentraler Begriff in der Analyse kultureller Praxen und des Widerstands ist der Begriff des „Kognitiven Kapitalismus“, 2006 von Carlo Vercellone[80] entworfen. *Kognitiver*

80 Carlo Vercellone (Hg.), *Capitalismo cognitivo. Conoscenza e finanza nell'epoca postfordista.* Rom: Manifestolibri 2006

Kapitalismus beschreibt im weitesten Sinne die Ablösung der fordistischen und industriellen Produktionsverhältnisse und die Ausweitung *von symbolischen Ökonomien.* Ebenfalls sind die Architekturen des Empire – Sicherheits-, Finanz-, Verteidigung-, Propaganda- , Unternehmensarchitekturen etc. – in symbolischen Ökonomien angeordnet: so die Ordnungen der Abschreckung, der False Flag, der Dominanz, der Verführung, des medialen Storytellings überhaupt. Das *Empire via Multitude* produziert symbolische Mächte und mit ihnen eng verknüpft korporatistische Ökonomien des *Corporate Designs,* aus denen im Wesentlichen die Herstellung von soziologischen Zielgruppen in entsprechenden Konsum- und Medienzonen hervorgeht. Der urbane Raum ist so gesehen ein in Zonen und Skalen multipliziertes Konsumereignis korporatistischer Designs, das – soziologisch gesehen – zu Identifikationen, Zugehörigkeiten, Ausgrenzungen, zu Begehren, Gewalt und Anomie führt. Konsumökonomien sind symbolische Ökonomien in öffentlichen Medienräumen, die individuelle Zielgruppen ansprechen und so das Gefühl der Singularität vermitteln. *Corporate Designs* erhalten und vermehren sich durch Konsumströme, was einer Art Fluidisierung gleichkommt, einer Verflüssigung und plastischen Ausbreitung von Designs und ihren Strategien durch den Träger. Ohne dass der Träger bzw. Konsument einer bestimmten Firma zugehörig ist, multipliziert er willentlich oder unwillentlich die Politik des Herstellers – er unterwirft sich automatisch dem korporatistischen Prinzip durch Konsum. Die Multitude weitet im kognitiven Kapitalismus allein durch ihre Trägerschaft und Teilnahme am korporatistischen Design neoliberale Metastasen auf der symbolischen Ebene aus.

Im Grunde genommen müsste jeder Designkonsument – und es gibt keine Medien und Produkte, die nicht Designprodukte wären – für seine Performance (der Teilnahme und Trägerschaft) bezahlt werden – jedoch ist das Gegenteil der Fall: Der Einzelne bezahlt für seine Submission und Zugehörigkeit zur Corporation und dafür, dass er den Job übernimmt, die Corporation zu vertreten, zu verteidigen und zu maximieren. Im *kognitiven Kapitalismus* ist nicht mehr klar, wer nun das Hegemoniekonzept repräsentiert: die konsumierende Trägermasse, die dadurch erst eine *Corporate Identity* verlebendigt – oder die Unternehmen selbst.

5.2. Widerstand I: Gegenfeuer

Der Begriff des Gegenfeuers[81] stammt wie erwähnt von Pierre Bourdieu. In seiner gleichnamigen Abhandlung von 1998 verfasst er einen Entwurf, einer in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen greifenden *Prekarität* zu entkommen. Gleichzeitig ist der militärische Begriff des Gegenfeuers eine konkrete Metapher des produzierten Widerstands in der Prekarität. *Widerstand* kann nur Konsumverweigerung heißen, die eine Konsumaufklärung voraussetzt. Wie auch u.a. am Beispiel von Niketown[82] deutlich wird, greift die symbolische Konsumökonomie in sämtlichen Schichten und Befindlichkeiten selbst von Subsystemen und Subszenen ein und bestimmt das Lebensgefühl ihrer Akteure. Dieses Beispiel bestätigt, wie subtil konsumistische Verführung oder Gewalt ist, und wie schwierig es ist, eine persönliche kritische Position zu finden. Auch an dieser Stelle möchte ich nochmals an Wolfgang Fritz Haugs „Kritik der Warenästhetik" erinnern, die als eine Fortschreibung der Benjamin'schen „Gewaltkritik" gelesen werden kann.

Ein weiterer Aspekt sind die neuen soziologischen Schichtungen innerhalb des kognitiven Arbeitens und wie sie durch das Internet neue Kommunikationsformen entstehen lassen. (Dieses Phänomen haben Holm Friebe und Sascha Lobo in ihrem Buch *Wir nennen es Arbeit* beschrieben). Protest-Kommunikationen finden nicht mehr in Fabriken, auf Fabrikhöfen, in Gewerkschaften oder in urbanen Ghettos statt, sondern eben im Internet. Hierbei entsteht eine Entkoppelung von der physischen Person. Die Akteure werden durch Symbole und *Corporate Communities* virtuell repräsentiert und versammeln sich – soziologisch gesehen – in vertikalen Netzen: ganz im Gegensatz zu den horizontalen Netzen, den konkreten urbanen und öffentlichen Orten wie Fabrik, Platz, Park, Halle, Kiez, Ghetto, usw. Die neue kognitive Arbeit im kognitiven Kapitalismus hat neue Qualitäten, so z.B. die Unabhängigkeit vom urbanen Außen und auch die, dass durch Flexibilisierung der Arbeit Freizeit und Arbeit immer mehr zusammenfließen, wie auch die, dass Kommunikations- und Konsumströme durch die Terminalisierung des Internets im Computer das Individuum direkt ansprechen. Protest-Aktionen wie Adbustings, Cultural Jammings, Cultural Hackings usw. finden im Netz ihre Anhänger, gestalten hier ihre Kampagnen und ihre Kommunikationsforen und beschließen auch hier Zeitpunkt und Ort ihres physischen Outcomes im öffentlichen Raum (Sprühaktionen, Demos, Flash Mob).

81 Pierre Bourdieu, *Gegenfeuer. Wortmeldungen im Dienste des Widerstands gegen die neoliberale Invasion,* a.a.O.
82 Friedrich von Borries, *Wer hat Angst vor Niketown?,* a.a.O.

Im selben Maße wie das Empire die Multitude subsumiert, im selben Maße muss der *Widerstand* gegen eine Vereinnahmung durch Vermarktungs- und Konsumstrategien immer wieder neu definiert werden, neu justiert werden, da es den klassischen Ort des *Widerstands an sich* im kognitiven Kapitalismus nicht mehr gibt (im Sinne von Proletariat, der Arbeiterklasse, die Armen usw.). Widerstand (globalisierungskritischer, Empire-kritischer, also markt- und kapitalismuskritischer Widerstand) findet als subversive Politik der Zeichen und der Symbole statt und setzt Aufklärung gegenüber dem aktuellen Transformationsstadium des Kapitalismus und seinen aktuellen Designgeografien von Markenpolitiken voraus: die permanente Navigation seiner *Reproduktions- und Innovationszonen*. Die Forderung Slavoj Žižeks „Wir müssen das Lager ständig neu erfinden“[83], ist ein Plädoyer für einen sich permanent neu strukturierenden politischen Raum aufgrund der sich permanent neu organisierenden Ökonomisierungszonen. Widerstand kann also nur Konsumverweigerung und *Design-Anarchie* heißen, die Rückaneignung enteigneten kreativ-operationalen Potenzials; die Rückaneignung der *radikalen Kreativität*.

Warum Gesellschaftstheorie diesem Syndrom heute kaum mehr mit dem konventionellen Rüstzeug der Theoriebildung beikommen kann, liegt vor allem daran, dass der *kognitive Kapitalismus* eben gerade jenes Potenzial des singulären Kommunizierens, Produzierens zwischen Menschen und Mengen auf einer *De-Sign-Ebene*, auf der Ebene der Zeichen- und Symbolsprachen, komplett osmotisiert hat. Die Verführungsgewalt einer neoliberalen Hegemonie beispielsweise durch die Inszenierungskraft von Werbedesigns und Marketing ist kaum zu neutralisieren oder auf der kreativen Ebene zu überbieten. *Creative Industries* haben, noch bevor die *Academia* sich ans Werk macht, das Phänomen aufzuklären, das potenzielle Feinde (Kritiker) in potenzielle Kunden verwandelt.

Das konventionelle Rüstzeug der Theoriebildung in kulturtheoretischer und soziologischer Hinsicht genügt nicht mehr, die Empirie sozialer Prozesse und sozialen Handelns ausreichend zu beschreiben. Die Gewalt der Designhegemonie fordert aktuell eine kritische *Designsoziologie* und *Designphilosophie* auf den Plan! Eine Designhege-

83 „Der Krieg und das fehlende ontologische Zentrum der Politik“, Sabine Reul und Thomas Deichmann im Gespräch mit dem Philosophen Slavoj Zizek, *novo-magazin.de,* Nr. 55/56, Nov. 2001 – Feb. 2001, Online-Magazin, http://www.novo-magazin.de/55/novo5512.htm [Stand vom 16. März 2014]

monie kann nur mit neuen *radikalen Designsanktionen*[84] – den *Emergency Designs* – torpediert werden!

Der Begriff der *Emergency* bezieht sich auf Sozial- und Kultur-Katastrophen, die ein im globalen Maßstab agierender Kultur-Kapitalismus in lokalen Kulturzonen hinterlässt. Neben den gesellschaftlichen und psychologischen *Anomien* werden Massenkonsumströme und Konsummarkenträger generiert, die komplett in einer Herrschaftskultur der *Subalternität* festgehalten sind. Die „Kritik der Warenästhetik [...] zeigt", so Wolfgang Fritz Haug, „wie eine losgelassene Funktion des Kapitalismus mit der Macht einer *Naturkatastrophe* durch die sinnliche Welt fegt."[85] *Emergency Designs* sind demnach designsoziologische Antworten in jenen *Zonen der Anomie*, Überlebensdesigns wie auch Protestdesigns, oder *radikale Designs* des Widerstands gegen die Inkorporierung unter eine Wahrenästhetik, wie auch gleichzeitig *Mikropolitiken an den Grenzen*[86] eines neoliberalen *Hyperurban Empire.*

5.3. Widerstand II: Design-Anarchie

Mit der Vorstellung der *Emergency Designs* als *Radikalen Designs*, in Anlehnung an Ernesto Laclaus und Chantal Mouffes These der *Radikalen Demokratie*, wird der unilateralen Ordnung Hardt und Negris [Global Governance (Empire) / Global Exodus (Gegen-Empire/Multitude)] eine *multipolare Ordnung* entgegensetzt. Damit wird die *Aufhebung des Dialogs* zwischen Kultur-Hegemonie und Kultur-Heteronomie angekündigt und diesem Dialog die Multiplizität des Empire, d.h. die Pluralisierung von Hegemonie in *hegemonialen Mikropolitiken,* wie von Chantal Mouffe in *Die Zukunft radikaler Politik* dargelegt, gegenüber gestellt.

84 In der Soziologie werden Formen der Organisation von sozialen Prozessen so bezeichnet. Hierbei unterteilt man die Sanktionen in vier Schweregrade: leichte Sanktionen: Erwartung, dass ein Nichteinhalten der Norm missbilligt wird, führt zur Anpassung an die Norm; relativ leichte Sanktion: Missbilligung des Verhaltens wird ausgesprochen; relativ schwere Sanktion: Konsequenzen angesichts der Normüberschreitung; schwere Sanktion: Strafe, wie zum Beispiel: Haftstrafe, Tötung oder Verbannung. Sie können allgemein positiver oder negativer Art sein: Eine positive Sanktion ist eine – nicht zwangsläufig materielle – „Belohnung"; eine negative Sanktion eine „Bestrafung". vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Sanktion [Stand vom 16. März 2014]

85 Wolfgang Fritz Haug, *Kritik der Warenästhetik: Gefolgt von Warenästhetik im High-Tech-Kapitalismus,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2009

86 vgl. Gilles Deleuze, Félix Guattari, *Tausend Plateaus,* Berlin: Merve 1992

Chantal Mouffe fragt „Wie können künstlerische Praktiken in Gesellschaften, in denen jede kritische Haltung so schnell von den herrschenden Mächten inkorporiert und neutralisiert wird, noch eine kritische Rolle spielen? [...] Das Verwischen der Grenzen zwischen Kunst und Werbung geht so weit, dass die Idee kritischer öffentlicher Räume ihren Sinn verloren hat. [...] Hinsichtlich der Politik künstlerischer Praktiken muss also die Frage gestellt werden, ob und inwieweit kulturelle und künstlerische Praktiken zur Reproduktion der existierenden Hegemonien oder ob und inwieweit sie zur gegenhegemonialen Bekämpfung der neoliberalen Hegemonie beitragen.“ [87] Dies schließt an die Fragestellung nach der Rolle des Ästhetischen im Politischen kultureller Praxen an, wie sie ebenfalls von Antonio Gramsci und Jacques Rancière formuliert wurde.

Die Forschung in den Künsten, wie sie von Jacques Rancière empfohlen wird, schlägt eine kritische Untersuchung *ästhetischer Regimes* vor, wie beispielsweise des Kunstmarktsystems oder der Ästhetisierung des Politischen resp. Gegenpolitischen durch Marketings und Warenästhetik – *also von Designregimes in allen Aggregatszuständen.* Auf dieser Diskurslinie Rancières, auch Alain Badious oder Bourdieus, die gewissermaßen den Gramsci-Diskurs mitlesen lassen, treten zum Thema der künstlerischen Forschung und der politisch-ästhetischen Praxen weitere Autoren hervor wie Oliver Marchart[88], Franz Schultheis[89], Andreas Reckwitz[90], Stephan Moebius[91], Gerald Raunig[92] oder Ulf Wuggenig[93].

87 Chantal Mouffe in ihrer Präsentation beim Symposium „The Public in Question – The Politics of Artistic Practices“ an der Akademie der bildenden Künste Wien, 4. Mai 2007.

88 vgl. die aktuellste Publikation von Oliver Marchart, *Die Prekarisierungsgesellschaft. Prekäre Proteste. Politik und Ökonomie im Zeichen der Prekarität*, Bielefeld: Transcript 2013; ders., *Ästhetik des Öffentlichen. Eine politische Theorie künstlerischer Praxis,* Wien: Turia+Kant 2005

89 vgl. die aktuellste Publikation Franz Schultheis, „Flexibilität und Prekarität. Die zwei Gesichter einer entfesselten Marktgesellschaft“, in: Oliver Marchart (Hg.), *Facetten der Prekarisierungsgesellschaft. Prekäre Verhältnisse. Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf die Prekarisierung von Arbeit und Leben* (...), Bielefeld: Transkript 2013; Franz Schultheis u.a. (Hg.), Pierre Bourdieu, Schriften in 13 Bänden, Berlin: Suhrkamp, 2011–2014; Franz Schultheis, u.a. (Hg.), *Bourdieu und die Frankfurter Schule: Kritische Gesellschaftstheorie im Zeitalter des Neoliberalismus,* Bielefeld: Transcript 2014

90 Andreas Reckwitz, *Die Erfindung der Kreativität. Zum Prozess gesellschaftlicher Ästhetisierung,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1995

91 Stephan Moebius, Lutz Hieber, *Ästhetisierung des Sozialen. Reklame, Kunst und Politik im Zeitalter visueller Medien,* Bielefeld: Transcript 2011

92 Gerald Raunig, *Kunst und Revolution. Kritischer Aktivismus im langen 20. Jahrhundert,* Wien: Turia+Kant 2005

93 Ulf Wuggenig, Gerald Raunig, *Kritik der Kreativität,* Wien: Turia+Kant 2007; Ulf Wuggenig, Gerald Raunig, *Publicum. Theorien der Öffentlichkeit,* Wien: Turia+Kant 2005

Das Widerstandspotenzial kultureller Praxen erschließt sich in seiner ästhetischen Dimension und in seiner *radikal semiologischen Qualität*. Hierbei ist das Neue, im Sinne von das Andere, das Noch-nicht-besetzte, der kreative Freiraum. Die von Karl H. Hörning und Julia Reuter konzipierte Aussicht auf eine *Doing Culture*[94] verspricht einen *practice turn*. Hier liegt auch der Ansatzpunkt für eine zeitkritische designsoziologische These: *Die Politik des Kulturellen verbindet das Kulturelle mit dem sozialen Handeln und mit dem Design: Urbane Sozialgefüge sind urbane Designgefüge und bewirken eine neue Umverteilung kulturellen Kapitals in öffentlichen Räumen.* Vor dem Hintergrund dieser These möchte ich weiterhin für einen *erweiterten Designbegriff* des *„genuin-politischen Designs“* bzw. des *„radikalen Designs“* plädieren, dessen Rolle sich in der Notwendigkeit sozialer Kommunikationen und sozialen Überlebens erschließt.

6. SOZIALGEFÜGE SIND DESIGNGEFÜGE

„Wo auch immer ihnen Räume verschlossen wurden, setzen die Bewegungen auf Nomadismus und Exodus, denn sie trugen das Begehren und die Hoffnung einer nicht zu unterdrückenden Erfahrung in sich.“[95] *Exodus*, ursprünglich der Auszug der Israeliten aus Ägypten, ist nach alttestamentarischem Mythos der Auszug ins Gelobte Land. Das polarisierte dynamische Gefälle von Massenunterdrückung und Massenflucht bestimmt seit Jahrtausenden die orientalische und okzidentale Geschichte, immer dort, wo Imperien ihre politische und militärische Macht hemmungslos walten lassen und Monotheismen populär werden. Das Ziel des historischen Exodus ist das „Gelobte Land“ – ein mögliches Demokratieprojekt?

Jedoch verirrt sich der Weg der Ausgezogenen in einer fiktionalen Ankunft: dem Tanz um das Goldene Kalb, dem Exzess des physischen und materiellen Begehrens. Die Masse will also ins *Gelobte Land* und landet im *Kristallpalast*, der hedonistischen Fiktion des Gelobten Landes. Anstatt Demokratie werden Anarchie und *terreur* gefeiert. Nach Hardt und Negris Entwurfs entspricht diese Terminalisierung des Exodus dem gewünschte Exzess des Fleisches, der das Gemeinsame zelebriert – das „Dagegen-Sein“. Diese Station des Exodus entspricht gewiss keinem politischen Projekt der Demokratie. Das Motiv des „Dagegen-Seins, um es besser zu haben“ ist zwar das Motiv des Auszugs, auch das Motiv

94 Karl H. Hörning, Julia Reuters, *Doing Culture. Neue Positionen zum Verhältnis von Kultur und sozialer Praxis,* Bielefeld: Transcript,2004

95 Michael Hardt, Antonio Negri, *Empire,* a.a.O., S. 90

der Kommunen, aber auch das Motiv neoliberaler Hegemonie – die Revolutionierung des Empire. Dass dieses „es besser haben wollen" zwar Gegengeschichte erzeugt, aber nur, um Hegemonien zu revolutionieren, hat die Geschichte der Revolutionen bereits mehrfach eindrucksvoll bestätigt. Das Beispiel der Französischen Revolution dokumentiert den Versuch, den Dritten Stand in einer Machtposition zu etablieren.

Emmanuel Joseph Sieyès' Schrift *Qu'est-ce que le Tiers État?*[96] (Was ist der Dritte Stand?) vom Januar 1789 beginnt mit folgenden Fragen und Antworten:
Was ist der Dritte Stand? – Alles.
Was ist er bisher in der politischen Ordnung gewesen? – Nichts.
Was fordert er? – Darin etwas zu werden.

Diese Aufforderung zur bedingungslosen Ermächtigung einer bis dahin geknechteten Masse zur Volkssouveränität mündete in die durch Robespierre verlesene Legitimität der *terreur* und schließlich zum Sturz der Revolutionsregierung. Der Dritte Stand ist auch nach der Revolution „nichts geworden" und war ganz offenbar Motor für die Erneuerung des Regierungssystems von der Monarchie zur Republik. Spätestens seit der Französischen Revolution sind der *Terror* einer begehrenden, anarchischen Masse und der *Exodus* die elementarsten Agentien, die für eine Erneuerung von hegemonialen Machtsystemen von entscheidender Bedeutung sind. Was ist die historische Rolle der Multitude? Auch für Hardt und Negri findet keine konkretere Zuschreibung als die der Negation statt. Die Multitude ist nicht Volk, nicht Arbeiterklasse, nicht Masse – was dann? Zusammengefasst lassen sich einige Richtlinien für die Multitude aufzeigen:

Die Multitude ist die Menge.
Die Multitude ist eine Vielfalt an singulären Differenzen.
Die Multitude ist das Fleisch der Biomacht.
Die Multitude ist das Gegenfeuer aus der Prekarität.
Die Multitude produziert sich selbst im gemeinsamen „Dagegen-Sein".
Die Multitude ist das Projekt der globalen Demokratie, also der neoliberalen Idee vom besseren Leben für alle, die sich via Kaufkraft realisiert.

„Globale Demokratie ist eine Forderung mit zunehmender Verbreitung, die bisweilen explizit, doch häufig implizit in der Auflehnung gegen Missstände und im *Widerstand*

96 Emmanuel Joseph Sieyès, *Was ist der Dritte Stand? (Qu'est-ce que le Tiers État),* hg. v. Oliver W. Lembcke, Florian Weber, Berlin: Akademie Verlag 2010

gegen die gegenwärtige Weltordnung artikuliert wird."≠[97] Multitude oder Menge zu thematisieren spricht *per se* ein soziologisches Projekt an, in dessen Zentrum der Handlungs- und Verhaltenscharakter von Masse, bedingt durch Kommunikationen und Tausch und in Bezug auf die herrschenden ökonomischen Verhältnisse, untersucht wird. Neben der Multitude im Entwurf von Hardt und Negri sind für die vorliegende Ausarbeitung die Klassiker der soziologischen Literatur der Masse konstitutiv, wie u.a. die *Massenpsychologie*[98] von Siegmund Freud, die *Psychologie der Massen*[99] von Le Bon, *Masse und Macht* von Elias Canetti, *Das Ornament der Masse*[100] von Siegfried Krakauer, oder *Die Verachtung der Masse*, wie auch *Zorn und Zeit*[101] von Peter Sloterdijk und zentral von Pierre Bourdieu *Was heißt sprechen? Die Ökonomie des sprachlichen Tausches, Zur Soziologie symbolischer Formen, Praktische Vernunft. Zur Theorie des Handelns*, sowie Bourdieus Begriffe der „symbolischen Gewalt" und der „Prekarität", deren Zugang für den deutschsprachigen Diskurs in entscheidendem Maße der Bourdieu-Rezeption von Franz Schultheis zu verdanken ist. Hier sind die von Schultheis herausgegebenen Bände *Gegenfeuer. Wortmeldungen im Dienste des Widerstands gegen die neoliberalen Invasion*, wie auch *Gegenfeuer 2. Für eine europäische soziale Bewegung* federführend, wie auch der Band *Der neue Geist des Kapitalismus*, oder der Schlüssel-Essay von Schultheis „Symbolische Gewalt"[102].

Sprechen, sprachlicher Tausch, soziales Handeln, erfasst als Soziologie symbolischer Formen, als Ökonomie des symbolischen Handelns, als Politik symbolischer Gewalt, sind die Grundlagenbegriffe einer *Designsoziologie* deren Essenz sich im Satz: *Sozialgefüge sind Designgefüge* erschließt. Hardt und Negri, so kann hier konklusiv vermerkt werden, sind mit dieser These insofern d'accord , indem sie sagen: „Kommunikation ist Produktion: Wir können nur auf der Grundlage von Sprachen, Symbolen, Ideen und Beziehungen kommunizieren, die wir alle miteinander teilen, und Ergebnis unserer Kommunikation sind wiederum neue gemeinsame Sprachen, Symbole, Ideen und Beziehungen. Diese Wechselbeziehung zwischen der Produktion und dem Gemeinsamen – das Gemeinsame wird produziert und ist gleichzeitig produktiv – stellt heutzutage den Schlüssel zum Verständnis jeglicher sozialen und ökonomischen Aktivität her."[103]

97 Michael Hardt, Antonio Negri, *Multitude,* a.a.O., S. 12
98 Siegmund Freud, *Massenpsychologie und Ich-Analyse,* Hamburg: Nikol 2010
99 Gustave Le Bon, *Psychologie der Massen,* Hamburg: Nikol 2009
100 Siegfried Krakauer, *Das Ornament der Masse,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1994
101 Peter Sloterdijk, *Zorn und Zeit,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2006
102 Franz Schultheis, *Symbolische Gewalt – Zur Genese eines Schlüsselkonzepts der bourdieuschen Soziologie,* a.a.O.
103 Michael Hardt, Antonio Negri, *Multitude,* a.a.O., S. 222

7. KONKLUSION

In vorliegendem Essay wurde die historische Rolle eines soziopolitischen Epos, nämlich des Exodus analysiert, wie auch die historische Rolle der treibenden Mengen, deren Mission anscheinend mit der Ankunft in einem neoliberalen Demokratieprojekt erfüllt ist. Es wurde von den Motiven gesprochen, die zum Auszug (Exodus) motivieren und als politische Kraft für Hegemonialprojekte zur Verfügung stehen. Dabei kann, weder vor dem Hintergrund des Entwurfs von Hardt und Negri noch vor dem Hintergrund historischer Ereignisse wie der Französische Revolution, auf ein schlüssiges Movens verwiesen werden. Der Auftrag der Multitude ist ein Transformationsauftrag das Empire betreffend. Dabei geht es um den Erhalt von neoliberalen Hegemonien, von Korporatismen.

Der Hegemoniebegriff durchläuft, auch in dieser hier vorliegenden Schrift, eine Wandlung. Der ursprünglich von Antonio Gramsci gefasste Begriff der Hegemonie, übertragen und überantwortet an die internationale Arbeiterbewegung, verkehrt sich im Multitude-Projekt von Hardt und Negri. Er wird nicht nur diffus, sondern bekommt eine neue, ein prekäre Bedeutung. Multitude als Gegen-Empire wird zur revolutionären Kraft des Empire, welches hier nun deutlich als das Hegemonieprojekt hervorsticht, jedoch in einem neuen Licht, nämlich im Licht der Inkorporierung der revolutionären Kräfte und Körper. Dieser Inkorporierung haftet, psychologisch gesprochen, ein Missbrauchsmoment an, der die simple Kampfkraft des „Dagegen-Seins“, die den Auszug motiviert, instrumentalisiert.

Bei den meisten der Ausziehenden steht neben der Selbstrettung oder Familienrettung ein westlicher Lebensstandard auf der Wunschliste. Die „Sehnsucht nach der besseren Zukunft“, wie es bei Hardt und Negri programmatisch heißt, ist nicht selten die Sehsucht nach der Eingliederung in das Heer der Konsumenten – in das Heer der „radikalen Mittelmäßigkeit“, wie es Henk Oosterling nennt, oder in den „Weltinnenraum des Kapitals“, wie es Sloterdijk formuliert. Dabei ist der „‚Weltinnenraum des Kapitals‘ [...] als sozialtopologischer Ausdruck zu verstehen, der hier für die interieurschaffende Gewalt der zeitgenössischen Verkehrs- und Kommunikationsmedien eingesetzt wird: Er umschreibt den Horizont der vom Geld erschlossenen Zugangschancen zu Orten, Personen, Waren, Daten – von Chancen, die ausnahmslos aus der Tatsache abzuleiten sind, dass die maßgebliche Form von Subjektivität innerhalb der Großen Installation durch die Verfügung über Kaufkraft bestimmt ist. Wo Kaufkraft sich *gestalthaft* ausprägt, entstehen Innenräume und Operationsradien eigener Art – es sind die *access*-

Arkaden, in denen Kaufkraftflaneure aller Art sich ergehen. Die frühe architektonische Institution, Märkte in Hallen unterzubringen, hat im beginnenden Globalen Zeitalter die Idee der weltförmigen Halle – nach dem Muster des *Crystal Palace* – nach sich ziehen müssen; der Ausgriff auf die Hallenförmigkeit des Weltzusammenhangs im ganzen ist hiervon das konsequente Resultat."[104] Das Prekäre, das diesem Zitat innewohnt, ist die Tatsache, dass mit dem Auszug (Exodus) synchron ein Verlust und ein Verrat stattfindet. Verloren wird die Utopie vom „besseren Leben", denn jede Realität in den Access-Arkaden beweist dem Mitglied in der Exodus-Community, dass er oder sie in der Prekarisierungsgesellschaft[105] gelandet ist. Der Verrat bezieht sich auf Zugehörigkeit, die soziologisch gesehen immer noch in Herkunft, konkret: Familie, Religion, Solidarität und Tradition begründet ist, im Sinn von Loyalitätsbruch. Denn dort, wo das Mitglied der Exodus-Community dem Werbeversprechen eines Neuromarketings erlegen ist, zählt nur noch die Option: „Wer Geld verwendet, um an Waren, Informationen und Personen zu gelangen, setzt widerrufliche Optionen an die Stelle von bleibender Zugehörigkeit."[106]

Anders ausgedrückt bedeutet ein Loyalitätsbruch mit der Zugehörigkeit eine Entfremdung von Solidarität und Familie: „Das psychosoziale Merkmal der Erfolgsgruppe im Weltinnenraum besteht in der Umstellung von Zugehörigkeit auf Option."[107] Im Begriff der „Teilnehmerschaft", der *partizipativen Performance* in den Kaufkrafthabitaten, ist schließlich der *common sense* der sozialen Normative oder soziologischen Normalität begründet. An dieser Stelle sei nochmals an Gramscis Definition des Alltagsverstandes erinnert. Gramsci definiert als *Alltagsverstand* „die unkritisch von den verschiedenen gesellschaftlichen und kulturellen Milieus aufgenommene Weltauffassung, in der sich die moralische Individualität des Durchschnittsmenschen entfaltet."[108] Jedoch ist dieser Alltagsverstand Voraussetzung und Bedingung für das Gelingen des neoliberalen Hegemonieprojektes.

Am Ende meiner Ausführungen greife ich die Frage vom Anfang nochmals auf, nämlich ob *Wut* eine politische Kraft ist und/oder eine kritische Praxis des Widerstands?! – Beides würde ich verneinen. Jedoch erlaubt die Wut der Multitude die Entfesselung

104 Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum des Kapitals,* a.a.O., S. 309
105 Oliver Marchart, *Die Prekarisierungsgesellschaft,* a.a.O. Oliver Marchart (Hg.), *Facetten der Prekarisierungsgesellschaft,* a.a.O.
106 Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum des Kapitals,* a.a.O., S. 325
107 ebd., S. 327
108 Antonio Gramsci, *Gefängnishefte,* a.a.O.

eines zivilen Ungehorsams. Und dieses Moment ist wiederum dort politisch, wo es gewaltsame Grenzen in Frage stellt.

Beidem, der Entfesselung und dem zivilen Ungehorsam, liegt das Begehren zugrunde – das Begehren, Grenzen und Kontrolle zu überwinden, das Begehren nach dem „besseren Leben". Genau aus diesem Grund kommt Wut alleine, als Agens und Handlungsmotiv eines politischen Projektes, an seine eigenen Grenzen – des Alltagsverstandes, der Entradikalisierung des Widerstands resp. der radikalen Mittelmäßigkeit. Wut ist kein Konzept, sondern ein Affekt! Wir haben gesehen, dass Marketingmechanismen auf das limbische System wirken, auf Affekte wie Angst, Wut, Lust und andere Emotionen – sie werden allerdings dort *wirkungslos*, wo wir uns *kritisch* und *verantwortlich* ins Verhältnis setzen müssen.

Um die *Falle* der Multitude I, des *Exodus,* das *Kristallpalast-Syndrom* zu vermeiden, sollte Wut als individuelles und kollektives Movens immer wieder analysiert werden. Denn es ist die Analyse, die den Affekt zu einer kritischen und kreativen Praxis hin transformiert. Analyse ist Aufklärungsarbeit. Das Lager muss immer wieder neu definiert und nachjustiert werden, wie Slavoj Žižek sagt. *Warum?* Damit der *Antagonismus* erhalten bleibt, der *Geistesgegenwart*, *Kritikfähigkeit* und *spontanes Handeln* erst möglich macht.

Wir sehen heute deutlich, dass bei den Umstürzen von Regierungen in den arabischen Ländern, beginnend bei Irak, über Libyen, Syrien und Ägypten, immer die Wut der Menge als Katalysator am Anfang steht. Jedoch am Ende steht das neoliberale Demokratieprojekt von Empire-Gebilden und Lobbyismen wie der USA, der EU, der NATO, der UNO u.a.

Was meine Versuche betrifft, so schließe ich mich dem Konzept der *radikalen Demokratie* Chantal Mouffes an und befürworte in diesem Sinne ein *radikales Design* für eine *Kritik* als Praxis des Widerstands, für eine *Sichtbarmachung* als Praxis des Widerstands, für eine *Verweigerung* als Praxis des Widerstands, für eine *Anteilnahme* als Praxis des Widerstands, für *geistesgegenwärtige Spot Actings* als Praxis des Widerstands, für eine permanente „Mikropolitik an den Grenzen" (Guattari), mit dem Blick auf eine *„politica culturale",* wie es bei Gramsci heißt.

Mit der Einführung des erweiterten Designbegriffs um die Begriffe des *partizipativen Ereignisdesigns*, des *genuin-politischen Designs*, des *tribalen Design-Dérives* und schließlich des *radikalen Designs* sowie mit dem Konzept des *Emergency Designs* ist es mein Anliegen, eine kritische Differenz zu dem von Kulturindustrie und Unternehmenspolitik vereinnahmten Design- , Kunst – und Kulturbegriff zu schaffen. Es geht also darum, den von *kulturellen Hegemonien des Kapitals* ökonomisch vereinnahmten Begriff der *Kulturellen Praxis* und *Kreativität* zurückzueignen – und damit in Verbindung stehend sämtliche einschlägigen Terminologien, Theorien und Strategien bis hin zu Subkultur und Krise. Diese Vereinnahmung gilt es, kritisch zu analysieren und diskursiv, wie auch praktisch, mit dem Blick auf eine *politica culturale* zu neutralisieren.

Damit stellt sich auch die *wesentliche* Frage unserer Auseinandersetzung, nämlich die nach unserer Fähigkeit, gesellschaftlich *relevant* zu handeln[109]. Das ist eine Frage an die „kommende Gemeinschaft“[110].

109 bezugnehmend auf Wolfgang Fritz Haug, *Gramsci und die Politik des Kulturellen,* a.a.O.
110 Giorgio Agamben, *Die kommende Gemeinschaft,* Berlin: Merve 2003

=

Literatur

GESELLSCHAFTSKRITIK SYMBOLISCHE GEWALT

1. Pierre Bourdieu, „Teilen und herrschen. Zur symbolischen Ökonomie des Geschlechterverhältnisses“, in: Claudia Rademacher, Peter Wiechens (Hg.), *Geschlecht. Ethnizität. Klasse. Zur sozialen Konstruktion von Hierarchie und Differenz*, Opladen: Leske + Budrich 2001

2. Pierre Bourdieu, *Soziologie der symbolischen Formen*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1974

3. Pierre Bourdieu, *Was heißt Sprechen. Die Ökonomie des sprachlichen Tausches,* Wien: New Academic Press 2005

4. Pierre Bourdieu, *Praktische Vernunft. Zur Theorie des Handelns,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1998

5. Franz Schultheis, „Symbolische Gewalt – Zur Genese eines Schlüsselkonzepts der bourdieuschen Soziologie“, in: Robert Schmidt, Volker Woltersdorff (Hg.), *Symbolische Gewalt – Zur Genese eines Schlüsselkonzepts der bourdieuschen Soziologie*, Konstanz: UVK 2008

6. Ernst Cassirer, *Philosophie der symbolischen Formen: Erster Teil – Die Sprache*, Hamburg: Felix Meiner 2010

7. Ulle Jäger, Tomke König, Andreas Maihofer, *Pierre Bourdieu. Die Theorie männlicher Herrschaft als Schlussstein seiner Gesellschaftstheorie*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, Springer Fachmedien 2002

8. Birgit Recki, *Kultur als Praxis. Eine Einführung in Ernst Cassirers Philosophie der symbolischen Formen*. Berlin: Akademie Verlag 2004

9. Franz Schultheis u.a. (Hg.), *Pierre Bourdieu, Schriften in 13 Bänden*, Berlin: Suhrkamp 2011–2014

10. Franz Schultheis, u.a. (Hg.), *Bourdieu und die Frankfurter Schule: Kritische Gesellschaftstheorie im Zeitalter des Neoliberalismus*, Bielefeld: Transcript 2014

11. Andreas Reckwitz, *Die Erfindung der Kreativität. Zum Prozess gesellschaftlicher Ästhetisierung*, Berlin: Suhrkamp 2013

12. Martina Löw, *Raumsoziologie*, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2004

13. Stephan Moebius, Lutz Hieber, *Ästhetisierung des Sozialen. Reklame, Kunst und Politik im Zeitalter visueller Medien*, Bielefeld: Transcript 2011

14. Ulf Wuggenig, Gerald Raunig, *Kritik der Kreativität*, Wien: Turia+Kant 2007

15. Ulf Wuggenig, Gerald Raunig, *Publicum. Theorien der Öffentlichkeit*, Wien: Turia+Kant 2005

16. Karl H. Hörning, Julia Reuters, *Doing Culture. Neue Positionen zum Verhältnis von Kultur und sozialer Praxis*, Bielefeld: Transcript 2004

17. Wolfgang Fritz Haug, *Kritik der Warenästhetik: Gefolgt von Warenästhetik im High-Tech-Kapitalismus*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2009

18. Wolfgang Fritz Haug, *Gramsci und die Politik des Kulturellen*, S. 15, Online-PDF, http://www.wolfgangfritzhaug.inkrit.de/documents/GR-PolKult-X.pdf [Stand vom 16. März 2014]

19. Walter Benjamin, *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1996

20. Byul Chun Han, *Hyperkulturalität. Kultur und Globalisierung,* Berlin: Merve, 2005

21. Jean Baudrillard, *Der symbolische Tausch und der Tod*, München: Matthes & Seitz 1982

22. Rene Derveaux, *Jean Baudrillard: Wahrheit, Realität, Simulation, Hyperrealität,* in: ders.: *Melancholie im Kontext der Postmoderne*, Berlin: WVB 2002

HEGEMONIE- UND DISKURSTHEORIE, EMPIREKRITIK

1. Antonio Gramsci, *Gefängnishefte*, hg. v. Klaus Bochmann und Wolfgang Fritz Haug, Hamburg: Argument-Verlag 2012

2. Chantal Mouffe, *Über das Politische. Wider die kosmopolitische Illusion*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2007

3. Ernesto Laclau, Chantal Mouffe, *Hegemonie und radikale Demokratie. Zur Dekonstruktion des Marxismus*, Wien: Passagen 2006

4. Chantal Mouffe, *Exodus und Stellungskrieg. Die Zukunft radikaler Politik*, mit einem Vorwort von Oliver Marchart, Wien: Turia+Kant, 2005

5. Martin Nonhoff, *Politischer Diskurs und Hegemonie: Das Projekt „Soziale Marktwirtschaft“,* Bielefeld: Transcript 2006

6. Martin Nonhoff (Hg.), *Diskurs – radikale Demokratie – Hegemonie: zum politischen Denken von Ernesto Laclau und Chantal Mouffe*, Bielefeld: Transcript 2007

7. Georg Glasze, Annika Mattissek, „Die Hegemonie- und Diskurstheorie von Laclau und Mouffe“, in: Georg Glasze, Annika Mattissek (Hg.), *Handbuch Diskurs und Raum. Theorien und Methoden für die Humangeographie sowie die sozial- und kulturwissenschaftliche Raumforschung*, Bielefeld: Transcript 2009

8. Hannah Arendt, *Macht und Gewalt* (1970), 15. Aufl., München: Piper 2003

9. Urs Stäheli, *Die politische Theorie der Hegemonie: Ernesto Laclau und Chantal Mouffe*, Wien/New York: Springer 1999

10. Robert W. Cox, *Weltordnung und Hegemonie – Grundlagen der „Internationalen Politischen Ökonomie“,* Studien der FEG (Forschungsgruppe Europäische Gemeinschaft) Nr. 11, Institut für Politikwissenschaft, Marburg: Philipps-Universität Marburg 1998

11. Michael Hardt, Antonio Negri, *Empire. Die neue Weltordnung*, Frankfurt am Main/New York: Campus 2002

12. Michael Hardt, Antonio Negri, *Multitude. Krieg und Demokratie im Empire*, Frankfurt am Main/New York: Campus 2004

13. Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum des Kapitals*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2005

14. Noam Chomsky, *Hegemony or Survival: America's Quest for Global Dominance (American Empire Project),* New York: Henry Holt 2003

15. Naomi Klein, *Die Schock Strategie. Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus*, Frankfurt am Main: Fischer 2007

16. Sarah Canna (Hg.), *Protecting the Homeland from International and Domestic Terrorism Threats, Current Multi-Disciplinary Perspectives on Root Causes, the Role of Ideology, and Programs for Counter-radicalization and Disengagement*, 2010, Online-PDF, http://www.start.umd.edu/sites/default/files/files/publications/U_Counter_Terrorism_White_Paper_Final_January_2010.pdf [Stand vom 16. März 2014]

17. Rudolf Maresch, „Frieden Krieg – nicht mehr und nicht weniger“, *Peace etc.*, Berlin, 2003, S. 5, Online-Magazin, http://issuu.com/etcpublications/docs/peace_etc/5 [Stand vom 18. März 2014]

18. Erik Borg, *Steinbruch Gramsci. Hegemonie im internationalen politischen System,* http://www.sopos.org/aufsaetze/3bbdcd9ea0c9f/1.phtml [Stand vom 16. März 2014]

19. Walter Benjamin, „Kapitalismus als Religion“, in: Dirk Baecker, *Kapitalismus als Religion*, Berlin: Kadmos 2004

20. Slavoj Žižek, *Auf verlorenem Posten*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2009

21. Eve Chiapello, Luc Boltanski, *Der neue Geist des Kapitalismus*, mit einem Vorwort von Franz Schultheis, Konstanz: UVK 2003

22. Max Weber, *Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus*, Tübingen: Verlag von J.C.B.Mohr (Paul Siebeck) 1934

23. Karl Marx, *Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie*, *MEW* Bd. 42, Seiten 19–875, Berlin: Dietz 1983

24. Yana Milev, *Emergency Empire. Transformation des Ausnahmezustands, Teil 1: Souveränität*, Wien/New York: Springer 2009

25. Carlo Vercellone (Hg.), *Capitalismo cognitivo. Conoscenza e finanza nell'epoca postfordista* Rom: Manifestolibri 2006

26. Slavoj Žižek, „Der Krieg und das fehlende ontologische Zentrum der Politik“, Sabine Reul und Thomas Deichmann im Gespräch mit dem Philosophen Slavoj Žižek, *novo-magazin.de*, Nr. 55/56, Nov. 2001 – Feb. 2001, Online-Magazin, Archiv, http://www.novo-magazin.de/55/novo5512.htm [Stand vom 16. März 2014]

27. Franco Berardi Bifo, „Aesthetic Sensibility and the Genealogy of Economic reason: From Protestant Indust-reality to Baroque Semiocapital“, in: Yana Milev (Hg.), *D.A. – A Transdisciplinary Handbook of Design Anthropology*, Frankfurt am Main, Bern, Brüssel, Oxford, New York: Peter Lang Academic Publishers, 2013

28. Boris Groys, *Über das Neue, Versuch einer Kulturökonomie*, Frankfurt am Main: Fischer 2004

MASSENPSYCHOLOGIE, GEMEINSCHAFT, PREKARITÄT, PROTESTE

1. Hans-Joachim Busch, „Die Massenpsychologie Freuds und ihre Fortführung bei Simmel und Adorno", Online-PDF, http://www.sfi-frankfurt.de/fileadmin/redakteure/pdf/03_Mitarbeiter_PDFs/03_Busch_Manuskripte/Busch-Ms-Die_Massen psychologie_Freuds_und_ihre_Fortfuehrung.pdf [Stand vom 18. März 2014]

2. Emile Durkheim, *Der Selbstmord*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1973

3. Peter Sloterdijk, *Die Verachtung der Massen*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2000

4. Peter Sloterdijk, *Zorn und Zeit*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2006

5. Manuela Bojadzijev, Serhat Karakayali, Vassilis Tsianos, „Das Gespenst der Migration. Krise des Nationalstaates und Autonomie der Migration", *Fantômas – Magazin für linke Debatte und Praxis*, Nr. 5, 2005, Online-Magazin, http://www.akweb.de/fantomas/fant_s/fant005/08.htm [Stand vom 16. März 2014]

6. Tom Holert, Mark Terkessidis, *Fliehkraft: Gesellschaft in Bewegung – von Migranten und Touristen*, Köln: KiWi 2006

7. Elias Canetti, *Masse und Macht*, München: Hanser 1973

8. Antonio Negri, *Die wilde Anomalie. Spinozas Entwurf einer freien Gesellschaft*, Berlin: Klaus Wagenbach 1981

9. Emmanuel Joseph Sieyès, *Was ist der Dritte Stand?* (*Qu'est-ce que le Tiers État)*, hg. v. Oliver W. Lembcke, Florian Weber, Berlin: Akademie Verlag 2010

10. Siegmund Freud, *Massenpsychologie und Ich-Analyse*, Hamburg: Nikol 2010

11. Gustave Le Bon, *Psychologie der Massen*, Hamburg: Nicol Verlag 2009

12. Siegfried Krakauer, *Das Ornament der Masse*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1994

13. Giorgio Agamben, *Die kommende Gemeinschaft*, Berlin: Merve 2003

14. Zygmunt Bauman, *Gemeinschaften,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 2009

15. Franz Schultheis, „Flexibilität und Prekarität. Die zwei Gesichter einer entfesselten Marktgesellschaft", in: Oliver Marchart (Hg.), *Facetten der Prekarisierungsgesellschaft. Prekäre Verhältnisse. Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf die Prekarisierung von Arbeit und Leben*, Bielefeld: Transkript 2013

16. Franz Schultheis u.a. (Hg.), *Pierre Bourdieu*, Schriften in 13 Bänden, Berlin: Suhrkamp 2011–2014

17. Franz Schultheis, u.a. (Hg.), *Bourdieu und die Frankfurter Schule: Kritische Gesellschaftstheorie im Zeitalter des Neoliberalismus*, Bielefeld: Transcript 2014

18. Oliver Marchart, *Die Prekarisierungsgesellschaft. Prekäre Proteste. Politik und Ökonomie im Zeichen der Prekarität*, Bielefeld: Transcript 2013

19. Oliver Marchart (Hg.), *Facetten der Prekarisierungsgesellschaft. Prekäre Verhältnisse. Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf die Prekarisierung von Arbeit und Leben*, Bielefeld: Transkript 2013

20. Jürgen Budde, Katharina Willems (Hg.), *Bildung als sozialer Prozess. Heterogenitäten, Interaktionen, Ungleichheiten*, Weinheim/München: Juventa 2009

21. Hannah Arendt, *Über die Revolution* (urspr. *On Revolution*, New York, 1963), München: Piper 1994

22. Oliver Marchart, *Neu beginnen. Hannah Arendt, die Revolution und die Globalisierung* Wien: Turia+Kant 2005

23. Martin Weigert, „Wieso digitale Nomaden Nationalstaaten Kopfschmerzen bereiten werden“, Online-Doc, http://netzwertig.com/2014/03/12/ortsunabhaengiges-arbeiten-und-leben-wieso-digitale-nomaden-nationalstaaten-kopfschmerzen-bereiten-werden [Stand vom 20. März 2014]

24. Gerald Raunig, *Kunst und Revolution. Künstlerischer Aktivismus im langen 20. Jahrhundert*, Wien: Turia+Kant 2005

25. Pierre Bourdieu, „Prekarität ist überall“ (franz. 1998), in: ders., *Gegenfeuer. Wortmeldungen im Dienste des Widerstandes gegen die neoliberale Invasio*n, hg. v. Franz Schultheis und Louis Pinto, UVK: Konstanz 1998

26. Pierre Bourdieu, *Gegenfeuer 2. Für eine europäische soziale Bewegung*, Konstanz: UVK 2001 (franz.: *Raisons d’agir*, 7, 2001)

27. Slavoj Žižek, „Der Krieg und das fehlende ontologische Zentrum der Politik“, Sabine Reul und Thomas Deichmann im Gespräch mit dem Philosophen Slavoj Zizek, *novo-magazin.de*, Nr. 55/56, Nov. 2001 – Feb. 2001, Online-Magazin, Archiv, http://www.novo-magazin.de/55/novo5512.htm [Stand vom 16. März 2014]

28. Gilles Deleuze, Felix Guattari, „1227 – Abhandlung über Nomadologie: Die Kriegsmaschine“, in: dies., *Tausend Plateaus. Kapitalismus und Schizophrenie*, hg. v. Günther Rösch, Berlin: Merve 1992

29. Gerald Raunig, *Tausend Maschinen. Eine kleine Philosophie der Maschine als soziale Bewegung*, Wien: Turia+Kant 2008

30. Brian Holmes, „Swarmachine. Activist Media Tomorrow“, in: Yana Milev (Hg.), *D.A. – A Transdisciplinary Handbook of Design Anthropology*, Frankfurt am Main, Bern, Brüssel, Oxford, New York: Peter Lang Academic Publishers 2013

31. Mark Dery, *Culture Jamming: Hacking, Slashing and Sniping in the Empire of Signs*, in: Yana Milev (Hg.), *D.A. – A Transdisciplinary Handbook of Design Anthropology*, Frankfurt am Main, Bern, Brüssel, Oxford, New York: Peter Lang Academic Publishers 2013

32. Umberto Eco, „Für eine semiologische Guerilla“, in: ders., *Über Gott und die Welt. Essays und Glossen*, München: Hanser 1967

33. autonome a.f.r.i.k.a-gruppe, Luther Blissett, Sonja Brünzels, *Handbuch der Kommunikationsguerilla*, Berlin/Hamburg: VLA 1997

34. autonome a.f.r.i.k.a-gruppe, *Imagebeschmutzung. Macht und Ohnmacht der Symbole*, in: HKS 13 (Hg.), *Vorwärts bis zum nieder mit*, Berlin: Assoziation A 2001

35. Jean Baudrillard, *KOOL KILLER oder Der Aufstand der Zeichen*, Berlin: Merve 1978

36. Noam Chomsky, *Occupy*, London: Penguin 2012

37. Kalle Lasn, *Culture Jamming. Das Manifest der Anti-Werbung*, Freiburg: Orange Press, 2008

38. Kalle Lasn, *Culture Jamming. Die Rückeroberung der Zeichen*, Freiburg: Orange Press, 2005



fig. 1



fig. 2

Design Hegemonien
Das Design des Empire, des Gegen-Empire und des Hyperurban Empire (fig.1)

1. EMPIRE

1.1 Terminologische Einführung: Begriff EMPIRE (fig.2)

Bei allem, was Sie schon zum Empire-Begriff, von Michael Hardt und Antonio Negri 2000 entworfen, wissen – wie auch heute bereits vielfach gehört haben –, möchte ich dennoch meinen Vortrag mit einer Einführung in die Terminologien der *Globalisierung* und somit des *Empire* beginnen.

Hardt und Negri definieren mit *Empire* die post-politische Form einer Welt-Souveränität, die sich über *supranationale Organisationen, Organe und Netzwerke* organisiert, welche die neoliberale Globalisierung, die Politik der Märkte, der Kriegsschauplätze, des Geldes und der Menschenrechte einschließt. Empire als Organ einer globalen Weltregierung bedeutet *Global Governance*.

Hardt und Negri charakterisieren das Empire als *neue imperiale Form der Souveränität*, die zum einen auf einem Niedergang der nationalstaatlichen Souveränität beruht, wie auch zum anderen ein neues geopolitisches Territorium, eben das der supranationalen Souveränität, bzw. des Empire definiert, dessen wesentlichstes Merkmal eine sog. „glatte Oberfläche" ist. Damit ist „maßgeblich das Fehlen von Grenzziehungen" nach außen gemeint. Die Aufhebung nationalstaatlicher Grenzen und die Aufhebung nationalstaatlichen Regierens beinhaltet die Verlagerung eines weltpolitischen Außen in ein weltpolitisches Innen bzw. seine komplette Abschaffung. Vor diesem Hintergrund verlagert sich ein länderpolitisches Außen in ein *außerterrestrisches Außen*, das mittlerweile durch die Satellitensphäre der *Intelligence Community* gewährleistet ist.

Der Begriff Empire erfüllt bei Hardt und Negri drei Funktionen:
1. Zum einen die Definierung eines neuen globalen Rechtssubjekts – der *supranationalen Souveränität*,

2. zum anderen die Definierung seiner physisch-territorialen Nicht-Verortbarkeit und Unkenntlichkeit, nämlich des globalen *Überall-und-nirgends* und
3. zum dritten die Definierung neuer Mischformen des globalen Regierens.

Darüberhinaus verfügt das sogenannte *globale souveräne Rechtssubjekt*, das *Empire*, wiederum über alle uneingeschränkten Handlungs- und Gewaltedikte der historischen Souveränität, die da sind:

- Entscheidung über Krieg und Frieden
- Entscheidung über Landnahme, Kreditnahme, Datennahme
- Entscheidung über den Ausnahmezustand bzw. Kriegszustand, Erteilung des Kriegsrechts – *ius ad bellum* – im Namen der Demokratie, nunmehr der Weltdemokratie

Dieser neue Typ globalen Regierens konsolidiert sich durch zwei Regierungs-Techniken: erstens die des *Ausnahmezustands bzw. Kriegsrechts* (des *Nomos der Erde*, wie es bei Carl Schmitt heißt), welche zentrale Regierungstechnik einer jeden *Souveränität* ist, und zweitens die der *Gouvernementalität*, (der von Foucault ausgearbeitete *Oikos der Erde),* jener Regierungstechnik, deren Zentrum durch die Gesetze des Marktes/der Märkte/des Weltmarkts diktiert werden. Beides zusammen stellt die *Oikonomia des Empire* her.

Das *Empire* ist demnach eine Weltökonomie unter Ermächtigung (Empowerment) von nationalen und globalen UNO-Regierungsmandaten, deren größtes Geschäft die Erzeugung von Märkten ist. In diesem Gebilde ist die besondere Stellung der US-Regierung zu berücksichtigen. Die Vormacht der US-Regierung innerhalb des UNO-Empire realisiert sich u.a. durch eine UN-Intelligence, der UNPI (United Nation Peacekeeping Intelligence), die vom DHS (Department of Homeland Security) und der HSIN-Intelligence (Homeland Security Information Network –Intelligence) kontrolliert wird. Die Verschränkung und Überlagerung von US Überwachungsorganen mit dem UN-Empire macht die Vormachtstellung der US-Regierung/US- Empire im UN-Empire selbst deutlich. Beide Empire-Typen, die UNO und das US-Empire, sind ineinander verschränkt, überlagern sich zu einem Gebilde. Das UNO-Empire, mit zentralem Organ des UNO Sicherheitsrats, verschmilzt mit dem DHS, dem zentralen Sicherheitsorgan des US-Präsidenten zu einem *Weltregierungsgebilde*.

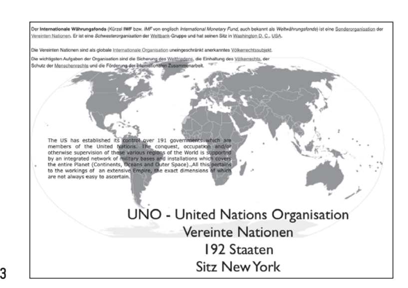


fig. 3

Krieg als Fortsetzug der Politik mit anderen Mitteln (Clausewitz) „ist zu einer globalen Unternehmung geworden, die ihre Rechtfertigung in sich trägt", nämlich den *Schutz der Weltdemokratie*. An diesem Euphemismus ist nichts neu, außer dass ihn heute das „Empire" *überall und nirgends* einsetzt, mittels transnationaler Organisationen, *globalisierender Unternehmen* und Einzelakteure. *„Ewiger Frieden"* ist demnach *„ewiges Geschäft",* oder *BIG BUSINESS* – der Generalmythos in einer ökonomisierten und liberalisierten Welt. Und so kann der Clausewitzsche Satz von der Politik als Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln für das *Emergency / Empire* wie folgt fortgeschrieben werden: Das globale Geschäft ist die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln, der *modus vivendi* seiner Revolutions- und Transformationskraft.

Michel Foucault endet 1976 in seiner Vorlesung „Vom Licht des Krieges zur Geburt der Geschichte" mit folgenden Sätzen: „Unser historisches Bewusstsein, dass vom Auftauchen [der] Gegengeschichten geprägt ist, lässt uns fragen: was gibt es in der Geschichte, was nicht der *Ruf zur Revolution* oder die Angst vor ihr ist – und ich füge einfach die Frage an: Und wenn Rom von neuem die Revolution erobert, nach all den Kavalkaden?"

In dieser kleinen Zusammenfassung der politischen Philosophie und Ökonomie des *Empire* erscheint das *post-souveräne Projekt* der Freiheit, kombiniert mit dem allgegenwärtigen Vollzug des Ausnahmezustands, als posthistorisches Projekt *neoliberaler Global Governance.*

Das Empire-Gebilde möchte ich an folgenden Tafeln verdeutlichen:

1.2. UNO (fig.3)

Das mächtigste Organ des Weltregierungsapparats der *Global Governance* ist die UNO, *die Vereinten Nationen*. Es ist aktuell *das* uneingeschränkt anerkannte Völkerrechtssubjekt des *Empire*. Neben der UNO existiert kein weiteres supranationales Völkerrechtssubjekt, mit Ausnahme des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz und der EU (hier liegt auch die politische Chance der EU – darauf werden wir später noch zu sprechen kommen). Die Machtdimension der UNO ist uneingeschränkt, unantastbar und überdimensioniert. In Anbetracht dessen, dass die UNO 192 Mitgliedsstaaten vereint, kann man davon ausgehen, dass weltweit alle Nationalstaaten an dieses Gebilde angeschlossen sind.



fig. 4



fig. 5

Bezeichnenderweise obliegen der UNO sämtliche Organisationen des Handels, des Geldtransfers (Weltbank und IWF sind Sonderorganisationen der UNO), der Kriegsführung, der Weltsicherheit, der Menschenrechte usw. Das Sondermandat der UNO liegt – seit 2001 – in der sog. *Responsibility to Protect,* in der globalen Schutzverantwortung. Sollte ein Staat seinen souveränen Pflichten nicht nachkommen, greift die UNO ein, in Form von humanitären Interventionen.

1.3. US Military Bases World Wide (fig. 4)

Desweiteren ist die besondere Rolle der USA hervorzuheben:
- Der Umfang des Auslandsnachrichtendienstes der NSA, mit der Aufgabe der Überwachung von Foreign Signal Intelligence
- Der Umfang der Intelligence Community (mit 15 US-Nachrichtendiensten)
- Die weltweite Stationierung von Militärstützpunkten und Truppen
- Die Definierung eines neuen asymmetrischen Kriegsstils, beginnend mit der Ausrufung des weltweiten Antiterrorkrieges 2001 auf der Basis der Erlassung der Sondergesetze für die Legalisierung des Krieges (Patriot Acts I bis IX)
- Weltprotektionismus mit Regierungsprogrammen wie „Protecting the Homeland", „Enduring Freedom", „Responsibility to Protect"
- Die RMA, Revolution in Military Affairs, als imperiale Legitimität für globale Kriege (wie z.B. der aktuelle Antiterrorkrieg)
- Die Weltraumprogramme seit dem Kalten Krieg wie: NEEMO (NASA Extreme Environment Mission Operations Programm) und „Space Situation Awareness Programm"

1.4. G 20 (fig. 5)

Die „G 20" ist ein Forum für Kooperation und Konsultation in Fragen des internationalen Finanzsystems u.a. der Regulierung der Finanzmärkte. In den – in der *„Gruppe der Zwanzig"* direkt oder indirekt vertretenen – Staaten erwirtschaften zwei Drittel der Weltbevölkerung rund 90 Prozent des weltweiten Bruttoinlandsprodukts (BIP) und bestreiten 80 Prozent des Welthandels.

An den Treffen der G 20 nehmen die Finanzminister und Zentralbankchefs der G8 und elf weiterer Staaten, sowie die EU-Präsidentschaft (wenn diese zu diesem Zeitpunkt

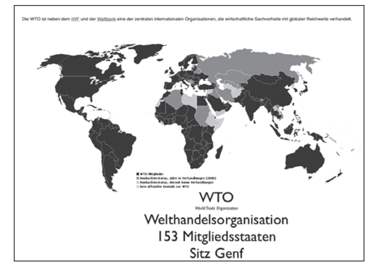


fig. 6

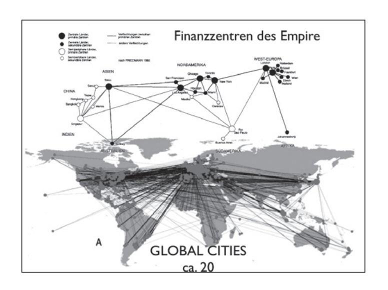


fig. 7

nicht von einem G8-Staat geführt wird), der Präsident der Europäischen Zentralbank, der Geschäftsführende Direktor *(Managing Director)* des Internationalen Währungsfonds (IWF), der Vorsitzende des Internationalen Währungs- und Finanzausschusses (IMFC), der Präsident der Weltbank und der Vorsitzende des Development Committees von Weltbank und Internationalem Währungsfonds teil.

1.5. WTO (fig. 6)

Die Welthandelorganisation (WTO) mit 153 Mitgliedsstaaten und Sitz in Genf ist eine supranationale Organisation, die sich mit der Regelung von Handels- und Wirtschaftsbeziehungen beschäftigt. Die WTO ist neben dem IWF und der Weltbank eine der zentralen internationalen Organisationen, die wirtschaftliche Sachverhalte mit globaler Reichweite verhandelt. Es gibt mit anderen Worten keine internationale Entscheidung *in puncto* Krieg oder Märkte, die unter Ausschluss der WTO zugelassen ist. Die WTO-Abkommen beschließen nationales und europäisches Recht, da die Mitgliedsstaaten sich grundsätzlich verpflichtet haben, ihre nationalen Gesetze ihren Verpflichtungen aus den Welthandelsverträgen anzupassen.

1.6. Global Cities (fig. 7)

Das Netz der Global Cities ist ebenfalls ein supranationales Netzwerk des Empire, als Netz seiner politisch-administrativen Zentren und Finanzzentren. Banken, Börsen und globale Handelsinstitutionen haben hier ihren Standort oder Hauptsitz. Zur Zeit werden etwa 20 Städte in Nordamerika, West-Europa und Asien, inklusive Sydney (Australien) und Johannisburg (Südafrika), als Global Cities gelistet.

Die Liste der supranationalen Organisationen, Organe und Netzwerke lässt sich ohne weiteres fortführen. Aus Zeitgründen jedoch muss ich auf eine weitere Darstellung beispielsweise der NATO (28 Mitgliedsstaaten), der OECD (31 Mitgliedsstaaten), der OPEC (12 Mitgliedsstaaten), der G8, der Weltbank, dem IWF, den 17 supranationalen Wirtschaftsorganisationen u.a. NAFTA (Nordamerikanisches Freihandelsabkommen) und EU (Europäische Union für den europäischen Binnenmarkt mit 27 Mitgliedsstaaten), usw. verzichten.

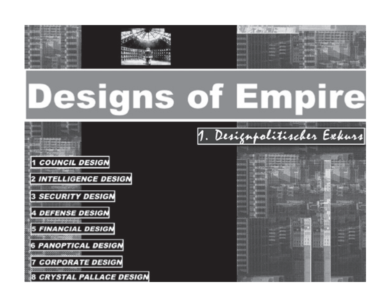


fig. 8

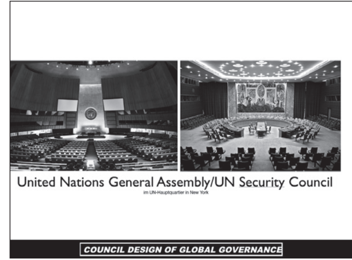


fig. 9

2. DESIGN DES EMPIRE

2.1. Das Design des Empire (fig.8)

Das *Design des Empire* spaltet sich in ein *Weltinnenraumdesign der globalen Kaufkrafthabitate* und in ein *Design der Global Governance, der globalen Märkte*.

Wie in allen souveränen Gebilden, so auch im Empire, finden sich Regierungs-Designs in den entsprechenden Zonen des Handels, der Verteidigung, der Sicherheit, der Aufklärung (sprich Spionage), der Finanz- und Medienwirtschaft, kurz: der Kriege, und in den panoptischen Arenen der biopolitischen Produktion und Kontrolle.

Entsprechend dieser Aufteilung der souveränen Regierungsmaterien bezeichne ich diese Designs als:

- Council Designs of Global Governance (oder auch Summit-Designs)
- Intelligence Designs of Global Governance
- Security Designs of Global Governance
- Defense Designs of Global Governance
- Financial Designs of Global Governance
- Panoptical Designs of Global Governance
- Corporate Designs of Global Governance
- Crystal Palace Design of Global Governance

2.2. Council Design of Global Governance (fig.9)

Sie sehen im Bild die Generalversammlung und den Sicherheitsrat. Die Generalversammlung ist die Vollversammlung ihrer 192 Mitgliedsstaaten und der Weltsicherheitsrat ist ihr mächtigstes Organ, quasi der Kopf der UNO. Wie bereits erwähnt, obliegen der UNO sämtliche Organisationen des Handels, des Geldtransfers (Weltbank und IWF sind Sonderorganisationen der UNO), der Kriegsführung, der Weltsicherheit, der Menschenrechte usw. Diese Regierungs-Designs heißen *Council Design*, weil sie auf höchster parlamentarischer Ebene, den Konzilen, die Beratung und Annahme von Resolutionen beschließen. Dazu gehören auch die supranationalen Gipfel. Ein anderer Begriff dafür ist deshalb auch: *Summit-Design*.

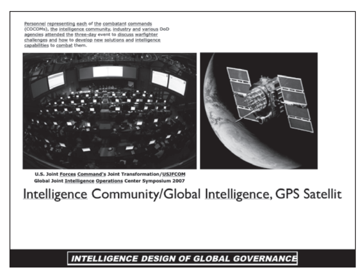


fig. 10

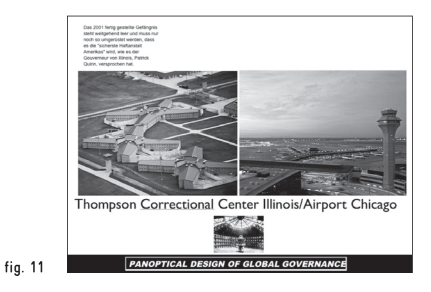


fig. 11

2.3. Intelligence Design of Global Governance (fig.10)

Hier im Bild sehen Sie links ein Symposium der US Intelligence Community von 2007 und rechts einen GPS-Satelliten. GPS wurde seit den 1970er-Jahren vom US-Verteidigungsministerium entwickelt und ist seit Mitte der 1990er-Jahre voll funktionsfähig. Das System stellt seit 2000 auch für zivile Zwecke eine Ortungsgenauigkeit in der Größenordnung von 10 Meter sicher.

Die US Intelligence Community ist ein Zusammenschluss von 15 Nachrichtendiensten, für die weltweite Überwachung und Entschlüsselung von elektronischer Kommunikation zuständig. Ihre Mitglieder sind neben FBI u.a. die National Security Agency (NSA), das Department of Homeland Security, die National Geospatial Intelligece Agency und die 2004 in Kraft getretene Open Souce Intelligence.

2.4. Panoptical Design of Global Governance (fig.11)

Das Konzept des Panopticons geht auf den Begründer des klassischen Utilitarismus, Jeremy Bentham, zurück. Es ist seit Anfang des 19. Jh. ein Konzept zum Bau von Gefängnissen und ähnlichen Anstalten, aber auch von Fabriken. Michel Foucault griff diese Idee auf und bezeichnete das Panopticon als *wichtiges Ordnungsprinzip westlich-liberaler Gesellschaften*. Allen Bauten des Panopticon-Prinzips ist gemeinsam, dass von einem zentralen Ort aus, dem Beobachtungsturm, Fabrikarbeiter oder Gefängnisinsassen beaufsichtigt werden können.

Sie sehen hier im Bild links: das Thompson Correctional Center Illinois, das seit 2009 als Umschichtungsgefängnis der Guantanomo-Häftlinge von Barack Obama vorgeschlagen wurde – und rechts: den Airport von Chicago. Weitere panoptische Designs der biopolitischen Produktion sind u.a. das Stadion, das Theatron, der Platz – die *Arena* an und für sich, worauf ich später noch eingehen werde.

2.5. Corporate Design of Global Governance (fig.12)

Das Corporate Design ist ein Teilbereich der Unternehmensidentität (CI), der die Marke des Unternehmens und seiner Produkte als Werbe- und Konsumkonstante

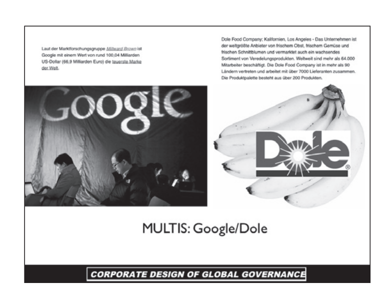


fig. 12



fig. 12

auf Märkten verbreitet. Während der Rechtsbegriff „Warenzeichen"/Trade Mark auf das Jahr 1894 zurückgeht, entsteht das *Corporate Design*, das einheitliche Unternehmens-Erscheinungsbild, Anfang des 20. Jh. Eine CI steht für Unternehmenskommunikation und ihren marktwirtschaftlichen Erfolg oder Misserfolg, der durch eine effiziente Verbindung zwischen Verhaltensforschung und Unternehmensperformance gewährleistet wird.

Hier im Bild sehen Sie links: das Logo des US-Unternehmens Google Inc., Google gilt als die als teuerste Marke der Welt und als Marktführer unter den Internet-Suchmaschinen, [Eric E. Schmidt (Google CEO), Sergey Brin und Larry Page (Gründer von Google)] und rechts das Logo der DOLE Food Company, des weltweit größten Anbieters von Obst und Gemüse. Beide Labels sind uns im Alltag mehr als geläufig.

2.6. Financial Design of Global Governance (fig.13)

Eine Börse ist ein organisierter Markt für vertretbare Sachen, wie Wertpapiere, Aktien, Devisen, Rohstoffe und Derivate, auf dem Angebote und Nachfragen [durch Einzelakteure (Makler)] vermittelt werden, die zur Festsetzung von Preisen und Kursen führen. Der Börsenmarkt ist der Ort des ökonomischen Ausnahmezustands.

Zu Financial Designs gehören nicht nur Kurstafeln und Börsenringe, wie hier im Bild, sondern Preisschwankungen, fluktuierende Werte für ein und dieselben Produkte und heißen Waren, je nach Saison, wie z.B. Kunst von Banksy oder Damien Hirst, und eben auch Tageszeitungen, die als Börsenpflichtblätter von den regionalen Börsen bestimmt werden. Denn: Die Zulassungsstelle einer Börse bestimmt mindestens drei inländische Tageszeitungen mit überregionaler Verbreitung als *Börsenpflichtblätter*. In Deutschland sind das u.a. *FAZ, SZ, Die Welt*.

2.7. Defense Design of Global Governance (fig.14)

Defense Designs of Global Governance sind Verteidigungsdesigns. Diese sind, neben Sicherheitsaufgeboten, militärisch-mediale Gewaltpräsenzen. Global-Defense-Systeme sind Streitkräfte, die zur Sicherheit der *Global Governance* eingesetzt werden. Hierbei wird die ganze Palette der militärisch-medialen Waffen- und Abschreckungs-Arsenale

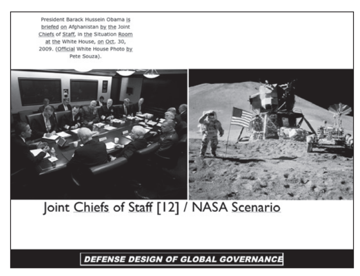


fig. 14

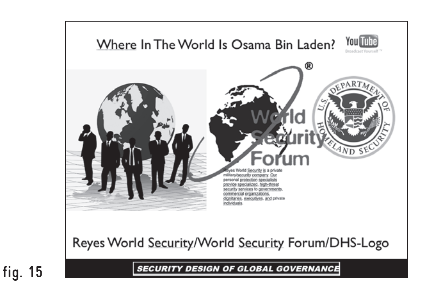


fig. 15

thematisiert, angefangen bei der Atombombe, über Missiles bis hin zu Privaten *Operation Forces.* Hardt und Negri sagen: „Das *Kommando [des Empire]* besitzt drei globale und unumschränkte Instrumente: die Atombombe, das Geld und den Äther."

Das Interessante am *Empire der Global Governance* ist, dass selbst multinationale Unternehmen in Verteidigungsaufgeboten operieren, die früher nur souveränen Staaten oblagen. So können sich Unternehmen, Einzelakteure, bedenkenlos Privat-Armeen wie „Black Water Worldwide" mieten, oder mit Satellitenanbietern kooperieren wie mit SES ASTRA, in Luxemburg, Globalstar in den USA, oder ins Atomgeschäft einsteigen. Die bankrotte US-Bank „Lehman Brothers" sitzt auf 200 Milliarden Dollar Schulden – und 225.000 Kilogramm Uran. Genug, um eine Atombombe mit geringer Sprengkraft zu bauen. Nun sucht die Bank nach Käufern. „Lehman" erhielt rund einen Monat vor der Pleite im September 2008 die Lizenz, um Uran handeln zu dürfen.

Hier im Bild sehen Sie 2 Szenarien, links: den „Joint Chiefs of Staff" – ein Bild das mir immer wieder gefällt wegen seiner Symbolkraft. Hier sitzt „the world leader", übrigens im Council Design, mit seinen 12 Jüngern, eine Gruppe aus Beratern, Generälen und Aufsichtsräten. Und rechts ein Szenario der NASA, der *Nationalen Luft- und Raumfahrtbehörde* aus der Zeit des Kalten Krieges. Beide Szenarien sind geläufige Medien-Szenarien, von denen eine semi-religiöse Behauptungsmacht ausgeht. Ich erinnere an dieser Stelle an das thematische Projekt „Medium Religion" von Boris Groys und Peter Weibel, 2009 im ZKM Karlsruhe.

2.8. Security Design of Global Governance (fig.15)

Verteidigung und Sicherheit gehen Hand in Hand und Verteidigungsprojekte werde euphemistisch als Sicherheitsprojekte vertreten. So ist z.B. die Privatarmee „Blackwater Worldwide" *natürlich* als Sicherheitsarmee der „National Security" – als „*Fedex* of the national security operators" weltweit im Einsatz. Was in einem globalen Rahmen „National Security" oder „Homeland Security" heißt, zeigt sich wohl am treffendsten in all den Operationen des weltweiten Antiterrorkrieges seit 2001 – bei der Bekämpfung potenzieller und fiktionaler Welt-Sicherheitsrisiken.

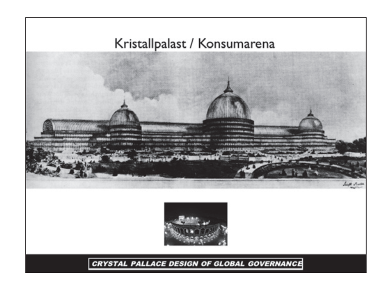


fig. 16



fig. 17

2.9. Crystal Palace Design of Global Governance (fig.16)

Der *Kristallpalast* [hier im Bild der Kristallpalast von London, von Joseph Paxton entworfen], Ausstellungspavillon und Wahrzeichen der ersten Weltausstellung *The Great Exhibition* 1851, gilt nicht nur als Metapher einer neuen, flexiblen Industriearchitektur, deren zeitgemäße Ausläufer in den heutigen Messe- , Modular- und Passagenbauten zu finden sind, sondern, und dies vor allem, als Metapher für einen hegemonialen Aufbruch des Industriekapitals zur Förderung des weltweiten Freihandels. Der *Kristallpalast* ist also gouvernementales Symbol eines prosperierenden Neoliberalismus, wie er sich vom angelsächsischen Territorium aus (mit Adam Smith, Jeremy Bentham, John Stuart Mill und John Maynard Keynes) in Bewegung setzte. Heute charakterisieren den Kristallpalast verschiedenste Erscheinungen in öffentlichen urbanen Räumen, angefangen bei Marketingdesigns in sämtlichen Medien, über die archetektonischen Gebilde der Malls, der Halls, der Doms, der Parks, der Cinecitas, des *totalen Entertainments* und der *omnipräsenten Warenästhetik*.

3. GEGEN-EMPIRE

3.1. Terminologische Einführung: Begriff Multitude (fig.17)

Völkerrechtssubjekte sind in historischer Kontingenz National-Staaten. Konstituierend für einen Staat sind nach der *Drei-Elemente-Lehre* Georg Jellineks die drei Merkmale: Staatsgebiet, Staatsvolk und Staatsgewalt. Im Fall der supranationalen Völkerrechtssubjekte erschließt die Übertragung der konstituierenden Staatselemente auf supranationaler Ebene eine neue Problematik für ein sog. Staatsgebiet, eine Staatsvolk und eine Staatsgewalt.

Hardt und Negri bezeichnen eben diese neue, supranationale Staatsgewalt, von der UNO als uneingeschränktes Weltstaatsgebilde und Völkerrechtssubjekt organisiert, als *Empire!* Das supranational sich neu konsolidierende *„Globalvolk“*, von dem uneingeschränkten Weltstaatsgebilde und Völkerrechtssubjekt der UNO organisiert, nennen Hardt und Negri *Multitude!* Ein supranationales Staatsgebiet im konventionellen Sinne ist obsolet. Es wird hierfür das gesamte globale geopolitische Territorium, wie auch außerterrestrische Gebiete als Zonen des *Global Market* beansprucht.

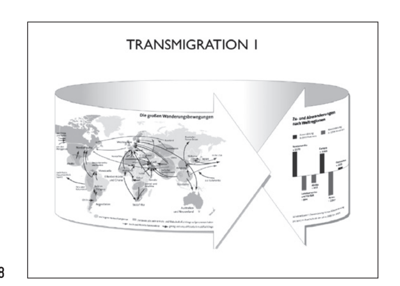


fig. 18

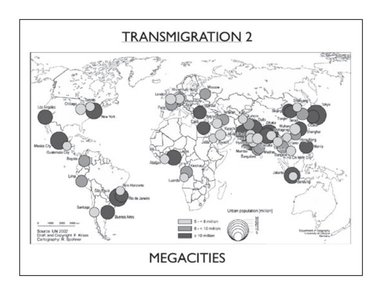


fig. 19

Die *Multitude* wird als Ergebnis der Biopolitischen Produktion des Empires vorgestellt. „Die großen Industrie- und Finanzmächte produzieren entsprechend nicht nur Ware, sondern auch Subjektivitäten. Sie produzieren *Agenzien* innerhalb des biopolitischen Zusammenhangs: Bedürfnisse, soziale Verhältnisse, Körper und Intellekte – sie produzieren mithin Produzenten“ – die *Multitude*.

Hardt und Negri entwerfen das *Gegen-Empire*, als die Produktion des Gemeinsamen, des Widerstands als *Movens* (Beweggrund) des *Exodus*. Exodus, Desertion und Nomadismus sind die 3 Modalitäten, vermittels derer die hegemonial produzierte Biomacht ein „Dagegen-Sein“ zum Ausdruck bringt. „Ein Gespenst geht um die Welt, das Gespenst der Migration.“ Dieser Satz bei Hardt und Negri kündigt die globalen Wanderbewegungen postmoderner Transmigrationen an.

3.2. Transmigration 1/Globale Wanderbewegungen, Massen-Exodus (fig.18)

„Wer Globalisierung sagt, redet also von einem dynamisierten komfort-animierten artifiziellen Kontinent im Weltmeer der Armut.“

„Es ist somit kein Zufall, wenn die Debatte über Globalisierung fast exklusiv als *Selbstgespräch der Wohlstandszonen* geführt wird; die Mehrheit der übrigen Weltgegenden kennt in der Regel kaum das Wort und sicher nicht die Sache, es sei denn aus ihren ungünstigen Nebenwirkungen.“ Der „Weltinnenraum des Kapitals“ zeugt von einem Flair grenzenloser Offenheit „für alles, was gegen Geld zu haben ist.“
Ein erster Typ der daraus resultierenden Transmigration, wie in dieser Tafel zu sehen, ist der Massen-Exodus aus den sog. Drittwelt-Ländern in die Länder der Ersten Welt: Westeuropa, Nordamerika, Australien.

3.3. Transmigration 2/Megacities (fig.19)

Ein zweiter Typ der Transmigration steht im Zusammenhang mit statistischen Fakten wie zum Beispiel

- Weltbevölkerungszuwachs um 2,6 Menschen pro Minute (lt. Weltbevölkerungsuhr)
- Urbane Slums als die am schnellsten wachsenden menschlichen Habitate und
- eine Weltbevölkerung von der 2010 bereits mehr als die Hälfte in Städten lebt.

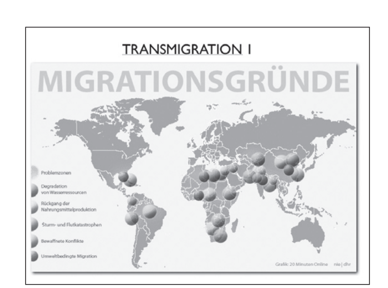


fig. 20

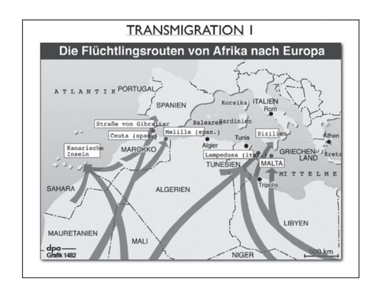


fig. 21

Diese Fakten klingen nicht nur alarmierend, sondern verändern ein urbanes Verständnis radikal und erweitern dieses um die megalopole Dimension der Megacities.

3.4. Transmigration 3/ Weltarmut (fig.20)

Ein dritter Typ der Transmigration stellt sich aus der Weltarmutssituation her, von der konkret viele afrikanische, asiatische und lateinamerikanische Länder wie auch Schwellenländer betroffen sind.

3.5. Transmigration 4/Bürgerkriege (fig.21)

Ein vierter Typ der Transmigration stellt sich aus den Fluchtbewegungen aufgrund von Bürgerkriegen her, von denen zur Zeit viele Länder des Nahen Ostens betroffen sind.

3.6. Transmigration 5/ Welttourismus (fig.22)

Ein fünfter Typ der Transmigration entsteht aus den gegenläufigen Bewegungen, denen des Globe Trottings und Trekkings.

In den Strömen des *Transit-Urbanismus* wird aus der Figur des *Trans-Nomaden* die Figur des *hyperkulturellen Touristen*. Die Analogie zwischen Migration und Tourismus, sowie die zwischen *Prekarität* und *hyperkultureller Flexibilität* wird in aktuellen Diskursen von zahlreichen Autoren hervorgehoben. In der Tafel hier sehen Sie die Top-10-Destinations des Tourismus. (s. WTO, World Tourismus Organization)

3.7. Transmigration 6/ Unterschicht (fig.23)

Ein sechster Typ der Transmigration steht im direkten Zusammenhang mit der von Hardt und Negri begründeten Theorie der *Produktion der Biomacht* des Empire – die Produktion der Unterschicht. Als Unterschicht wird eine stetig wachsende Bevölkerschicht bezeichnet, die sowohl unterhalb der offiziellen Armutsgrenze lebt, als auch

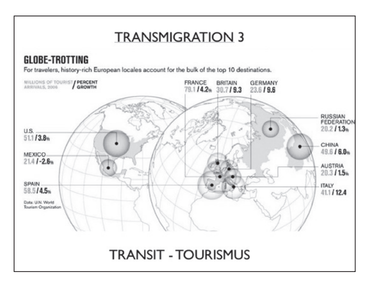


fig. 22



fig. 23

von Arbeitsmärkten abgedrängt wird, wie auch stadtethnografisch in informellen- und Randgebieten des Städtischen lebt.

Hier in der Tafel sehen Sie eine Studie vom „IBM Institute for Business Value Analysis" der Weltbank. Diese Studie untersucht die Konsequenz einer wachsenden Unterschicht für die Märkte. Die Konsequenz davon bedeutet, dass sich Märkte weltweit immer mehr auf eine einkommensschwache Unterschicht mit Billigprodukten einstellen werden. Der Migrations-Koeffizient ist hier die Vermehrung von Billigmärkten und ihre Etablierung in städtischen Randgebieten, was den Nachzug einkommensschwacher Schichten zur Folge hat.

3.8. Transmigration 7/ Unterschicht (fig.24)

In Deutschland berührt das Thema der Unterschicht und des Prekariats, vor allem unter der aktuellen FDP-Führung, beinahe ein Tabu-Thema. Noch 2002 groß in den Feuilletons wie in *Die Zeit* oder *Süddeutsche* besprochen, wird es jetzt peinlich umgangen. Diese Medien-Debatte lässt sich spätestens seit der Verkündung „spätrömischer Dekadenz", adressiert an das Prekariat und Hartz IV-Empfänger, nicht mehr verdrängen.

Was die biopolitische Produktion und Migration an dieser Stelle betrifft, ist eine beängstigende *Spaltung* der Bevölkerung in so genannte „Leistungsträger" und sog. „Nutznießer", was aus der Sicht von Kritikern zu einem eskalationsgeladenen Klima führt und verheerende Folgen für eine angemessene Debatte zu Arbeit im Zeitalter kognitiver Kapitalismus hat.

Alle 4 Typen der Transmigration formieren zusammen das *Prekariat* und den *prekären Nomadismus* (G. Raunig) in einer *postfordistischen Gesellschaft* des *kognitiven Kapitalismus*.

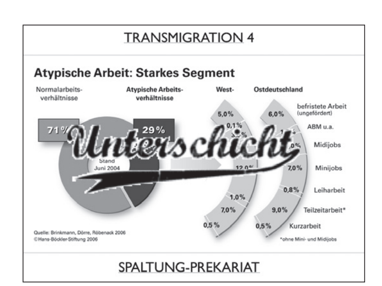


fig. 24



fig. 25

4. DESIGN DER MULTITUDE

4.1. Sozialgefüge sind Designgefüge (fig.25)

Ich erinnere noch einmal die oben zitierten Sätze von Peter Sloterdijk: „Wer Globalisierung sagt, redet also von einem dynamisierten komfort-animierten artifiziellen Kontinent im Weltmeer der Armut."

Jedoch verirrt sich der Weg der Ausgezogenen in einer fiktionalen Ankunft: den Tanz um das Goldene Kalb, den Exzess des physischen und materiellen Begehrens. Die Masse will also ins *Gelobte Land* und landet im *Kristallpalast* der hedonistischen Fiktion des Gelobten Landes. Anstatt Demokratie werden Anarchie und *terreur* gefeiert. Nach dem Entwurf von Hardt und Negri entspricht diese Terminalisierung des Exodus dem gewünschte Exzess des Fleisches, der das Gemeinsame zelebriert – das „Dagegen-Sein". Diese Station des Exodus entspricht gewiss keinem politischen Projekt der Demokratie. Das Motiv des „Dagegen-Seins, um es besser zu haben" ist zwar das Motiv des Auszugs, auch das Motiv des Kommunen, aber auch das Motiv neoliberaler Hegemonie – es zwingt letztendlich in die Unterwerfung unter das Hyperurbane, in die Entradikalisierung.

Spätestens seit der Französischen Revolution sind der *Terror* einer begehrenden, anarchischen Masse und der *Exodus* die elementarsten Agentien, die für eine Erneuerung von hegemonialen Machtsystemen von entscheidender Bedeutung sind. In einer Designtypologie der Multitude stelle ich entsprechend folgende Designs zur Disposition:

1. Tribal Migration Design of Global Exodus
2. Fortress Battle Design of Global Exodus
3. Burning Design of Global Exodus
4. Refugee Design of Global Exodus
5. Consumer Design of Global Exodus

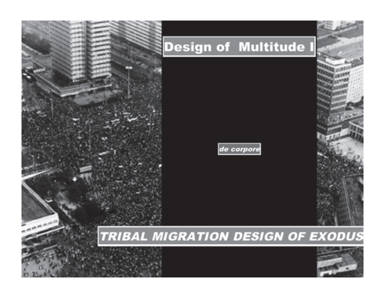


fig. 26

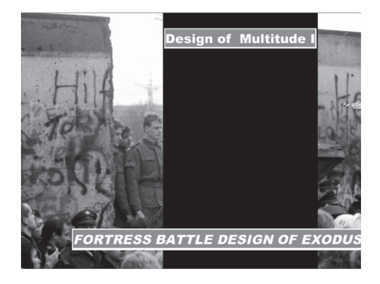


fig. 27

4.2. Tribal Migration Design of Global Exodus (fig.26)

Nach dem historischen Prototyp des Exodus, dem Auszug der Israeliten aus Ägypten, ereignet sich 1947 ein moderner Prototyp.
Die „Exodus 1947" war ein Immigrantenschiff nach Palästina, dem damaligen britischen Mandatsgebiet. An Bord der „Exodus" waren Überlebende des Holocaust. Im britischen Haifa wurde ihnen die Einreise verwehrt. Nach einem viertägigen Kampf schickten die Briten das Schiff zurück nach Frankreich und von dort aus nach Hamburg. In Hamburg wurden die Passagiere vor den Augen der internationalen Presse mit Gewalt von Deck gebracht und in die dafür umgebauten Lager „Pöppendorf" und „Am Stau" bei Lübeck verbracht. Nach einem Monat Haft wurden die Passagiere frei gelassen, die sich aufs Neue nach Palästina durchschlugen. Dieses Ereignis trug wesentlich zur Staatgründung Israels bei.

4.3. Fortress Battle Design of Global Exodus (fig.27)

Fortresses, Festungen, werden symbolisiert durch Mauern. Der Festungskampf oder die Festungseinnahme, in Form von Mauereinbrüchen, Mauerbeschädigungen, oder Mauerprotesten anderer Art, wie Sitzstreiks und Graffitis, sind typische Performances von Mengen zur Überwindung von Mauerideologien, die Gesellschaften in Gated Zones und Caged Zones (Käfig-Zonen, den Ghettos) spaltet.

4.4. Burning Design of Global Exodus (fig.28)

Was ist die *multitudo formidolosa*, die furchtbare Menge anderes, als das *Feuer*, die Transformationskraft, das *Fleisch* für das Empire? „Auf neoliberal Invasion folgt Gegenfeuer", so Pierre Bourdieu – aber auf Gegenfeuer folgen leider neoliberale Invasionen. (So ist das...)

Spontan entfachtes offenes Feuer. Inbrandsetzung von Autos – beispielsweise durch Molotowcoctails – ist das wirksamste Protest-Design. Das Feuer als Zeichen der Zerstörkraft, symbolisiert nicht nur die Gewaltbereitschaft und *Wut*, sondern auch die Unberechenbarkeit einer Menge. Feuer erzeugt Schrecken und ist direktes Bild *der terreur*, im Gleichnis der Naturkatastrophe. Das Verbrennen von Flaggen und Natio-



fig. 28

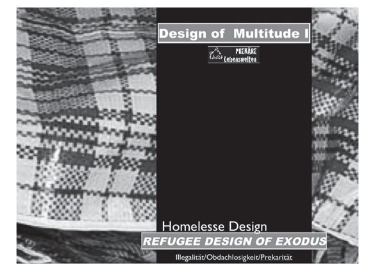


fig. 29

nalsymbolen ist die radikalste Form von Protest, nicht zuletzt weil das Flaggenverbrennen in einigen Ländern (auch in Deutschland) unter Strafe steht.

Dass Feuerproteste unkontrollierbar werden und die Protestgebiete kurzfristig in uneinnehmbare, autonome *Republiken auf Zeit* verwandeln, zeigen zahlreiche Beispiel, alleine aus dem letzten Jahr 2009.

4.5. Refugee Design of Global Exodus (fig.29)

Die *Refugee Designs of Global Exodus* beschreiben die Kehrseite des Auszugs von Migranten ins Gelobte Land – den missglückten Einzug in den Kristallpalast. Clandestinos, illegale Passagiere, wie aus Afghanistan oder dem Norden Afrikas, bleiben in den Fängen polizeilicher Kontrollen hängen und schaffen es nicht, sich auszuweisen und ein eigenes Obdach zu finden. Sie machen entweder in offiziellen Auffanglagern oder in wilden Camps Zwischenstation, bevor sie wieder abgeschoben werden. Dieses karierte Muster im Bild stammt von einer Tragetasche, die man weltweit bei Flüchtlingen und Obdachlosen sehen kann: ob sie aus Rumänien nach Italien flüchten, ob aus Ossetien und Abchasien, ob aus der Türkei, dem Kongo oder Palästina. Diese Tasche bietet Platz für das Hab und Gut der Flüchtlinge, sie ist reißfest, wasserdicht, mit einem Reißverschluss verschließbar und ein ultimatives Designelement der globalen Migration.

4.6. Consumer Design of Global Exodus (fig.30)

Das „Exodus-Konzept“ von Hardt und Negri, schlägt – auf der Basis des kollektiven „Dagegen-Seins“, des Widerstands – den Auszug in das marktbasierte Gesellschaftsspiel des „besseren Lebens“ vor. Die zwingende Frage, die sich während der Lektüre stellt, ist die nach einem präzisen Hinweis zur Aufhebung eben genau dieser historischen und geopsychologischen Mechanismen des *Exodus*. Denn das „Gemeinsame“, das sich erst in der *Produktion des Gemeinsamen* herstellt, dem *Auszug*, oder der „Ungeheuerlichkeit des Fleisches“, dem *Tanz um das Goldene Kalb*, führt weder zu einer „demokratischen Souveränität“, wie sie als politisches Ziel vorgeschlagen wird, noch zu einem politischen Konzept, das eine Aufhebung paradox-kapitalistischer und neoliberalen Markt-Modelle bewirkt.

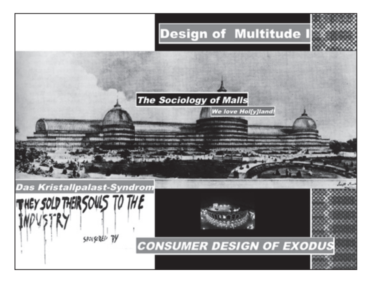


fig. 30

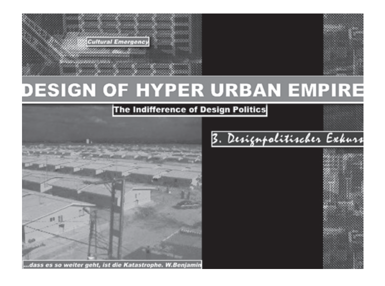


fig. 31

=

Die Richtung des *Exodus* führt und verführt zum Mitmachen an Designideologien, also zu einer Soziologie des *Consumer Designs*, sowie zur Unterstützung ihrer Produktions- und Reproduktionsmechanismen, die zwangsläufig in der skalierten Produktion weltweiter *Emergencies* endet: Welthunger, Weltarmut, Weltkrieg, Weltmüll, etc., die als „leider nicht zu vermeidende Kollateralschäden" korporatistischer Unternehmenspolitiken entschuldigt werden und die auch unzählige Menschen – die Mehrheit der Weltbevölkerung – in die Betroffenheit zwingen.

Der Exodus stellt sich hier als Falle dar – als Perpetuum Mobile eines Kristallpalast-Syndroms, denn für die meisten der „Ausziehenden" (sprich Migranten) steht neben der Selbstrettung oder Familienrettung, ein so genannter westlicher Lebensstandart auf der Wunschliste und die „Sehnsucht nach der besseren Zukunft" (wie es bei Hardt und Negri programmatisch heißt), ist nicht selten die Sehsucht nach der normativen Eingliederung in die *Konsum-Arena,* eine Submission unter die korporatistischen Design-Regimes des Konsums und des Wohlstands. Korporatistische Unternehmenspolitik ist Biopolitik auf der Designebene. Die Produktion von Marken-Akteuren ist emotional codiert, da sie auf der Designebene Individualität, Freiheit und Lebensqualität verspricht. Jede Art der Partizipation an korporatistischen Designpolitiken, multipliziert, repliziert und reproduziert Unternehmensziele in sozialen Feldern und erzeugt mit ihnen die *Identität der Träger*, für eine *Identifikation der Märkte*.

5. DESIGN OF HYPERURBAN EMPIRE

5.1. Design of Hyperurbanism (fig.31)

Die unilaterale Ordnung, von Hardt und Negri als bipolares Modell zwischen Global Governance (Empire) und Global Exodus (Gegen-Empire/Multitude) entworfen, ist *die eigentliche Kulturhegemonie*, auf die ich mit meinem Vortrag hinaus will. Ich nenne sie Hyperurban Empire.

Das Gegensatzpaar Empire/Global Governance und Gegen-Empire/Multitude stellt sich als ein und dieselbe, das Empire revolutionierende Dynamik dar, in der Kulturhegemonie von Heteronomie, seien sie auch heterogen oder autonom, erzeugt wird. Das Gegen-Empire ist demnach *Medium* der Transformations- und Revolutionskraft des Empire.

Der koreanische Philosoph Byung-Chul Han entwirft über die Begriffe der Inter-, Multi- und Transkulturalität hinaus den Terminus der *„Hyperkulturalität“*. Er dient als Bezeichnung für die Zeitdiagnose des Horizontzerfalls, der Zerstückelung, der Heterogenisierung und Individualisierung, der Herkunftslosigkeit von Bedeutungen, sowie für eine freie Reproduktion und Neuaufladung historischer Tools, Resten aus Werten und Überlieferungen, für einen neuen *Remix*. Hans Theorie thematisiert den Hyperraum als *transversales Existenzmuster*, ohne Geschichte und Gedächtnis. In diesem Sinne deckt sich die Hyper-Culture-Theorie mit der Theorie des Simulakrum und des Hyper bei Jean Baudrillard.

Def.: Zum Begriff des *Hyperurbanismus*, nicht zu verwechseln mit Turbourbanismus, lässt sich sagen, dass er das skalierte Ineinandergreifen von homogenen und heterogenen, lokalen und globalen, habituellen und industriellen, hegemonialen und counterspezifischen Strategien, Strömen und Dynamiken ist, die sich wechselseitig bedingen und zur Hybridform des Global-Urbanen im Lokalen führen.

Anhand der nächstfolgenden Tafeln soll aufgezeigt werden, wie das *Design des Hyperurbanen* den öffentlichen Raum durchdringt und das Verständnis des öffentlichen Raumes prägt. Hierbei sind indifferente Designrhetoriken (korporatistischer Marketingpolitiken) an der Herstellung eines semantischen Klimas der Ununterscheidbarkeit in sozialen, politischen, urbanen, medialen Feldern beteiligt. Das heißt, das Hyperurbane erzeugt eine Vermischung von Referenzen/Referenzlosigkeit, Identitäten/Identitätslosigkeit, von Werten /Wertlosigkeit, schließlich die Unmöglichkeit, anhand der signifikanten Oberflächen und Prozesse Emotionen, Zugehörigkeit oder Herkunft festzustellen. In dem Fall bekommen öffentliche Räume den Charakter des Dissoziativen, das beim Subjekt und innerhalb von Mengen zu Orientierungslosigkeit, Desinformation, Beziehungslosigkeit und Empfindungslosigkeit führt. In anderen Beiträgen habe ich die Ursachen dieses Resultats genauer beleuchtet, welches durchaus ein gewünschtes Resultat ist, weil eine Menge innerhalb eines hyperurbanen Regimes kontrollierbar ist.

Diese Tatsache erfordert ein revisioniertes „*Design Thinking*“ unter neuen Prämissen, nämlich denen eines „*Thinking Design*“, welches Forschung und Entwicklung nicht nur um der Optimierung technischer Produktgeneration willen einfordert, sondern ein „*Thinking Design*“, welches gleichzeitig Marktstrategien und deren Konsequenzen in sozialen Feldern untersucht.

(fig. 32 -43)

5.2. Migranten / Touristen (fig.32)

5.3. Konsum-Ströme / Flüchtlingsströme (fig.33)

5.4. 3 Business Shelter (Container) / Emergency Shelter (Container) (fig.34)

5.5. Emergency Camp, Gaza / Trekking Camp, Everest Gebiet (fig.35)

5.6. Panopticon / Autostadt Wolfsburg (fig.36)

5.7. Advertising Public Space / Obdachlosigkeit (fig.37)

5.8. Küstenverschmutzung mit Plastikmüll / Medienverschmutzung (fig.38)

5.9. Obdachlosigkeit Japan / Obdachlosigkeit New York (fig.39)

5.10. Guerillawerbung (fig.40)

5.11. Smartphone Revolution / Smartphone-Entertainment (fig.41)

5.12. Nike-Protest / Nike-Security (fig.42)

5.13. Refugees / Refugee Fasshion Style (fig.43)

Alle Bildbeispiele sind Ikonen, also abstrakte Bild-Typen, die für das globale Hyperurbane weltweit Gültigkeit haben. Die Serie der Ikonen ist auch hier beliebig fortführbar. Entscheidend ist hier, dass in der Abstraktion des Hyperurbanen der einzelne Mensch, der Einzelakteur eliminiert ist und zum statistischen Bestandteil eines hyperurbanen Massen-Designs wird.

In den Strömen des *Hyperurbanismus* wird aus der Figur des *Trans-Nomaden* die Figur des *hyperkulturellen Touristen*. Die Analogie zwischen Migration und Tourismus, sowie die zwischen *Prekarität* und *hyperkultureller Flexibilität*, wird in aktuellen Diskursen von zahlreichen Autoren hervorgehoben.

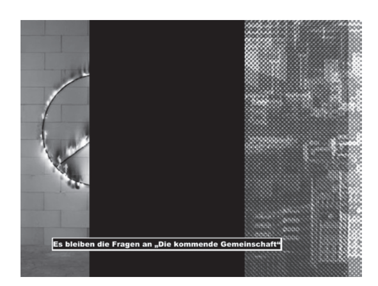


fig. 44

6. KONKLUSION (FIG.44)

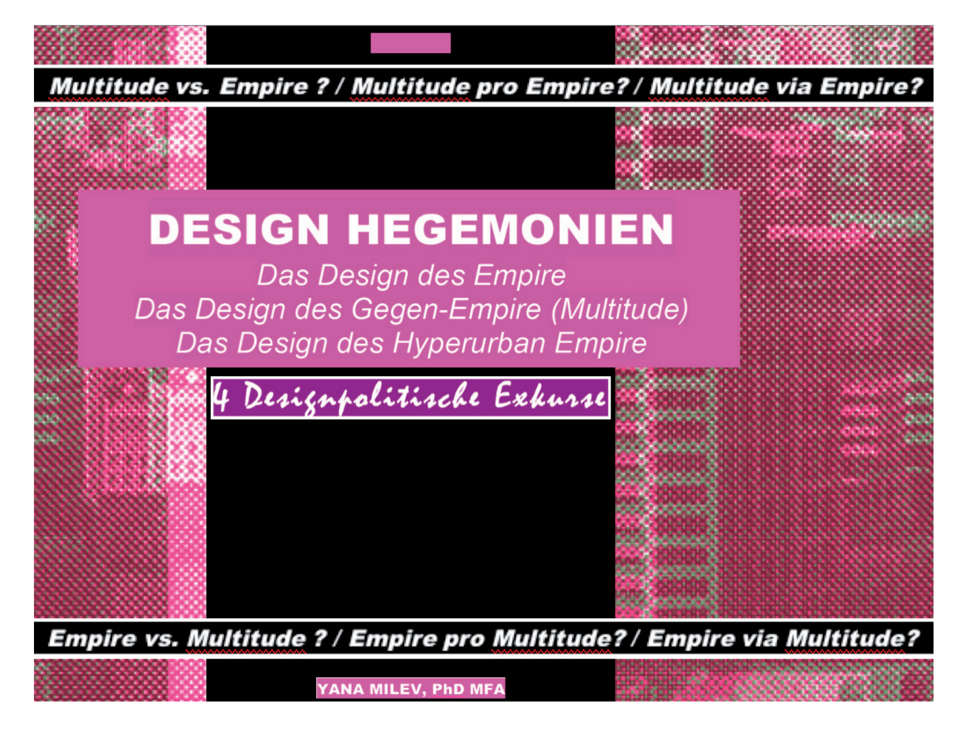
Chantal Mouffe kritisiert diesen EXODUS-Entwurf von Hardt und Negri in *Exodus und Stellungskrieg. Die Zukunft radikaler Politik*, da dieser *eben keinen* Gegen-Entwurf beinhaltet, sondern „nur“ den Auszug der Biomacht in die Transmigration und die *Entradikalisierung des Widerstands.*

Es nimmt von daher auch nicht Wunder, dass Slavoj Žižek in *Auf verlorenem Posten* gegen den Multitude-Theoretiker Negri, gegen den *„Mister Widerstandsnomaden“* polemisiert. Negri stabilisiere mit seinem Plädoyer für die bunte und kreative Multitude nur den postmodernen und hedonistischen Kapitalismus, denn der verträgt eine Menge solcher Subversionen und *Wuteskapaden*.

Wie sieht der Entwurf für eine kommende Gemeinschaft aus?

Cluster II: Hegemonie + Antagonismus im Designkontext

Alle Vortragstafeln gestaltet von Yana Milev und verwendet für die Präsentation der Public Lecture „Design Hegemonien: Das Design des Empire/Das Design des Gegen-Empire(Multitude)/ Das Design des Hyperurban Empire"


Multitude vs. Empire ? / Multitude pro Empire? / Multitude via Empire?
DESIGN HEGEMONIEN
Das Design des Empire
Das Design des Gegen-Empire (Multitude)
Das Design des Hyperurban Empire
4 Designpolitische Exkurse
Empire vs. Multitude ? / Empire pro Multitude? / Empire via Multitude?
YANA MILEV, PhD MFA



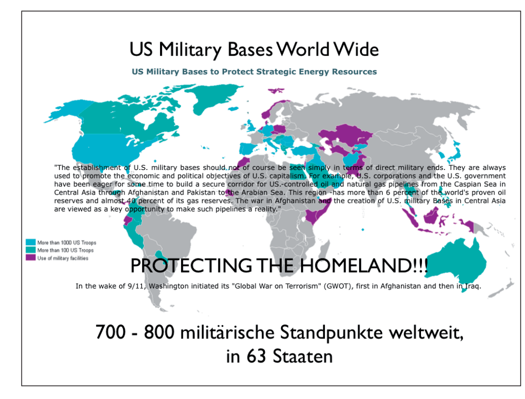
Der **Internationale Währungsfonds** (Kürzel **IWF** bzw. *IMF* von englisch *International Monetary Fund*, auch bekannt als *Weltwährungsfonds*) ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen. Er ist eine *Schwesterorganisation* der Weltbank-Gruppe und hat seinen Sitz in Washington D. C., USA.

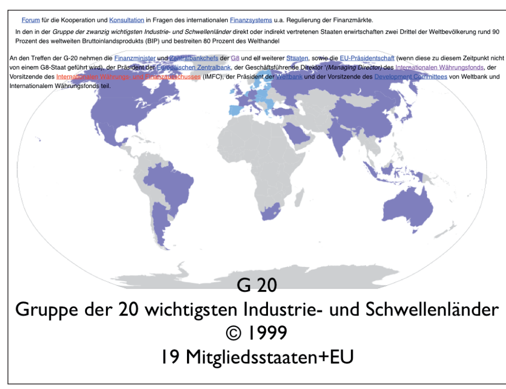
Die Vereinten Nationen sind als globale Internationale Organisation uneingeschränkt anerkanntes Völkerrechtssubjekt.

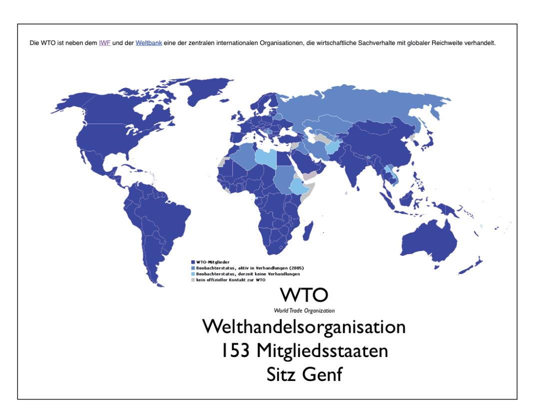
Die wichtigsten Aufgaben der Organisation sind die Sicherung des Weltfriedens, die Einhaltung des Völkerrechts, der Schutz der Menschenrechte und die Förderung der internationalen Zusammenarbeit.

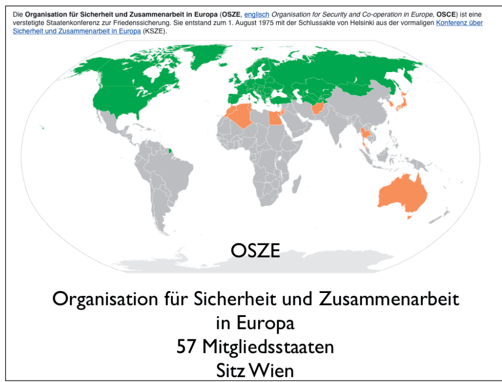
The US has established its control over 191 governments which are members of the United Nations. The conquest, occupation and/or otherwise supervision of these various regions of the World is supported by an integrated network of military bases and installations which covers the entire Planet (Continents, Oceans and Outer Space). All this pertains to the workings of an extensive Empire, the exact dimensions of which are not always easy to ascertain.

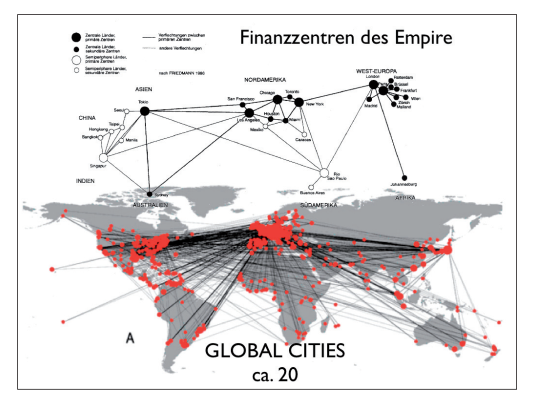
UNO - United Nations Organisation
Vereinte Nationen
192 Staaten
Sitz New York





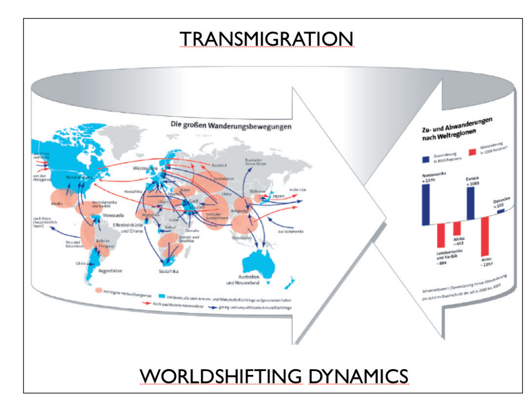


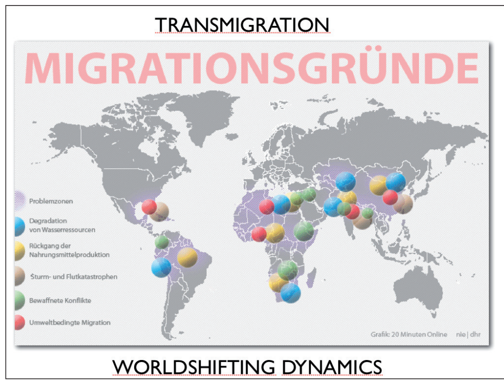


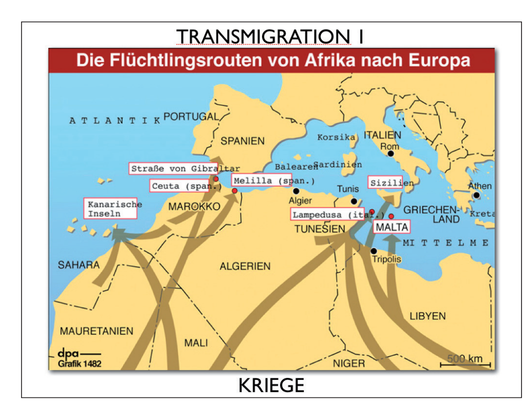


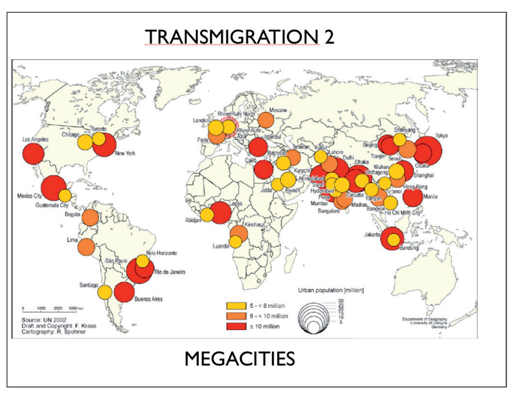


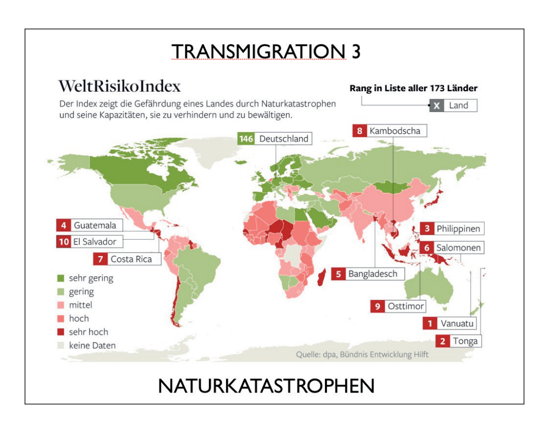
Design Hegemonien

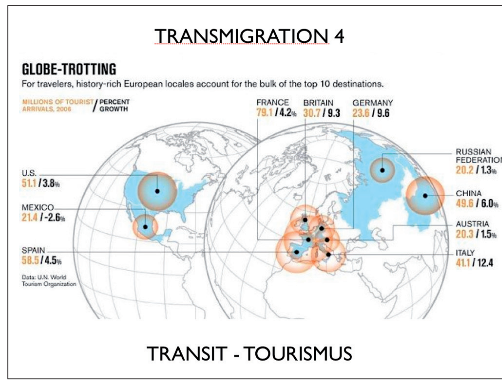

TRANSMIGRATION
Die großen Wanderungsbewegungen
Zu- und Abwanderungen nach Weltregionen
WORLDSHIFTING DYNAMICS

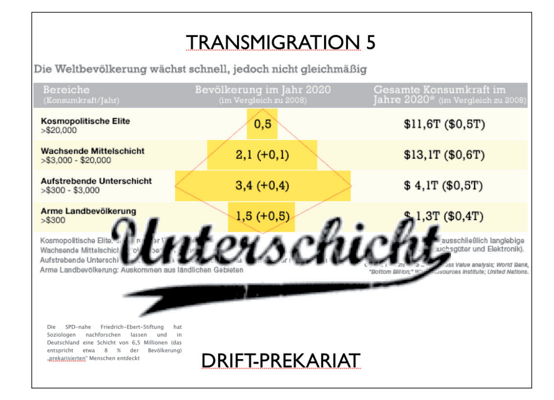

TRANSMIGRATION
MIGRATIONSGRÜNDE
Problemzonen
Degradation von Wasserressourcen
Rückgang der Nahrungsmittelproduktion
Sturm- und Flutkatastrophen
Bewaffnete Konflikte
Umweltbedingte Migration
Grafik: 20 Minuten Online nie | dhr
WORLDSHIFTING DYNAMICS

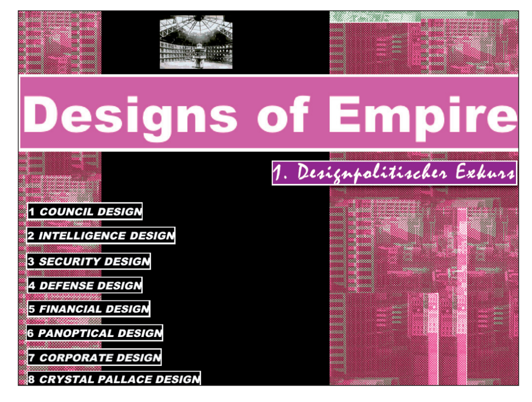

TRANSMIGRATION 1
Die Flüchtlingsrouten von Afrika nach Europa
ATLANTIK
PORTUGAL
SPANIEN
Korsika
ITALIEN
Rom
Straße von Gibraltar
Balearen
Sardinien
Ceuta (span.)
Melilla (span.)
Sizilien
Athen
Kanarische Inseln
MAROKKO
Algier
Tunis
Lampedusa (ital.)
GRIECHEN-LAND
Kreta
TUNESIEN
MALTA
MITTELME
Tripolis
SAHARA
ALGERIEN
LIBYEN
MAURETANIEN
MALI
NIGER
dpa Grafik 1482
500 km
KRIEGE


TRANSMIGRATION 2
Los Angeles
Chicago
Toronto
New York
Mexico City
Guatemala City
Bogota
Lima
Sao Paulo
Belo Horizonte
Rio de Janeiro
Santiago
Buenos Aires
London
Paris
Moscow
Istanbul
Cairo
Tehran
Lagos
Kinshasa
Luanda
Karachi
Lahore
Delhi
Dhaka
Mumbai
Calcutta
Bangalore
Madras
Beijing
Tianjin
Seoul
Tokyo
Osaka
Shanghai
Wuhan
Hong Kong
Manila
Bangkok
Jakarta
Bandung
Urban population [million]
5 - < 8 million
8 - < 10 million
≥ 10 million
Source: UN 2002
Draft and Copyright: F. Kraas
Cartography: R. Spohner
MEGACITIES


TRANSMIGRATION 3
WeltRisikoIndex
Der Index zeigt die Gefährdung eines Landes durch Naturkatastrophen und seine Kapazitäten, sie zu verhindern und zu bewältigen.
Rang in Liste aller 173 Länder
X Land
146 Deutschland
8 Kambodscha
4 Guatemala
10 El Salvador
7 Costa Rica
3 Philippinen
6 Salomonen
5 Bangladesch
9 Osttimor
1 Vanuatu
2 Tonga
sehr gering
gering
mittel
hoch
sehr hoch
keine Daten
Quelle: dpa, Bündnis Entwicklung Hilft
NATURKATASTROPHEN


TRANSMIGRATION 4
GLOBE-TROTTING
For travelers, history-rich European locales account for the bulk of the top 10 destinations.
MILLIONS OF TOURIST ARRIVALS, 2006 / PERCENT GROWTH
FRANCE 79.1 / 4.2%
BRITAIN 30.7 / 9.3
GERMANY 23.6 / 9.6
RUSSIAN FEDERATION 20.2 / 1.3%
U.S. 51.1 / 3.8%
CHINA 49.6 / 6.0%
MEXICO 21.4 / -2.6%
AUSTRIA 20.3 / 1.5%
SPAIN 58.5 / 4.5%
ITALY 41.1 / 12.4
Data: U.N. World Tourism Organization
TRANSIT - TOURISMUS


TRANSMIGRATION 5
Die Weltbevölkerung wächst schnell, jedoch nicht gleichmäßig
Bereiche (Konsumkraft/Jahr) | Bevölkerung im Jahr 2020 (im Vergleich zu 2008) | Gesamte Konsumkraft im Jahre 2020* (im Vergleich zu 2008)
Kosmopolitische Elite >$20,000 | 0,5 | $11,6T ($0,5T)
Wachsende Mittelschicht >$3,000 - $20,000 | 2,1 (+0,1) | $13,1T ($0,6T)
Aufstrebende Unterschicht >$300 - $3,000 | 3,4 (+0,4) | $ 4,1T ($0,5T)
Arme Landbevölkerung >$300 | 1,5 (+0,5) | $ 1,3T ($0,4T)
Arme Landbevölkerung: Auskommen aus ländlichen Gebieten
Unterschicht
Die SPD-nahe Friedrich-Ebert-Stiftung hat Soziologen nachforschen lassen und in Deutschland eine Schicht von 6,5 Millionen (das entspricht etwa 8 % der Bevölkerung) „prekarisierten" Menschen entdeckt
DRIFT-PREKARIAT


Designs of Empire
1. Designpolitischer Exkurs
1 COUNCIL DESIGN
2 INTELLIGENCE DESIGN
3 SECURITY DESIGN
4 DEFENSE DESIGN
5 FINANCIAL DESIGN
6 PANOPTICAL DESIGN
7 CORPORATE DESIGN
8 CRYSTAL PALLACE DESIGN





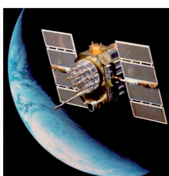
United Nations General Assembly/UN Security Council

im UN-Hauptquartier in New York

COUNCIL DESIGN OF GLOBAL GOVERNANCE

Personnel representing each of the combatant commands (COCOMs), the intelligence community, industry and various DoD agencies attended the three-day event to discuss warfighter challenges and how to develop new solutions and intelligence capabilities to combat them.





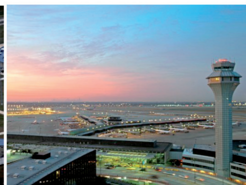
U.S. Joint Forces Command's Joint Transformation/USJFCOM Global Joint Intelligence Operations Center Symposium 2007

Intelligence Community/Global Intelligence, GPS Satellit

INTELLIGENCE DESIGN OF GLOBAL GOVERNANCE

Das 2001 fertig gestellte Gefängnis steht weitgehend leer und muss nur noch so umgerüstet werden, dass es die "sicherste Haftanstalt Amerikas" wird, wie es der Gouverneur von Illinois, Patrick Quinn, versprochen hat.





Thompson Correctional Center Illinois/Airport Chicago



PANOPTICAL DESIGN OF GLOBAL GOVERNANCE

Laut der Marktforschungsgruppe Millward Brown ist Google mit einem Wert von rund 100,04 Milliarden US-Dollar (66,9 Milliarden Euro) die teuerste Marke der Welt.

Dole Food Company; Kalifornien, Los Angeles - Das Unternehmen ist der weltgrößte Anbieter von frischem Obst, frischem Gemüse und frischen Schnittblumen und vermarktet auch ein wachsendes Sortiment von Veredelungsprodukten. Weltweit sind mehr als 64.000 Mitarbeiter beschäftigt. Die Dole Food Company ist in mehr als 90 Ländern vertreten und arbeitet mit über 7000 Lieferanten zusammen. Die Produktpalette besteht aus über 200 Produkten.





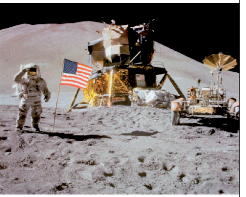
MULTIS: Google/Dole

CORPORATE DESIGN OF GLOBAL GOVERNANCE



President Barack Hussein Obama is briefed on Afghanistan by the Joint Chiefs of Staff, in the Situation Room at the White House, on Oct. 30, 2009. (Official White House Photo by Pete Souza).





Joint Chiefs of Staff [12] / NASA Scenario

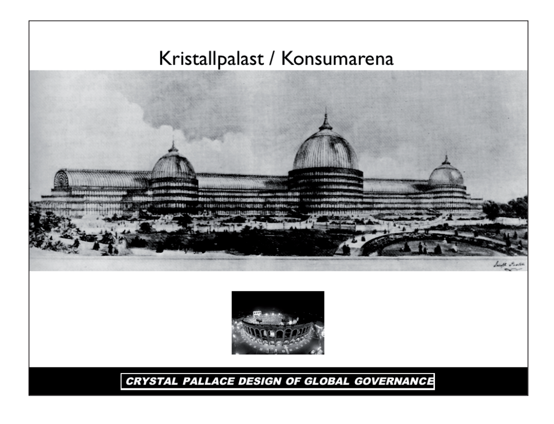
DEFENSE DESIGN OF GLOBAL GOVERNANCE

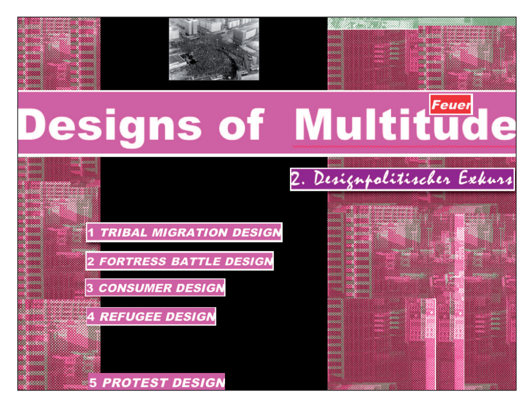
Where In The World Is Osama Bin Laden? YouTube Broadcast Yourself

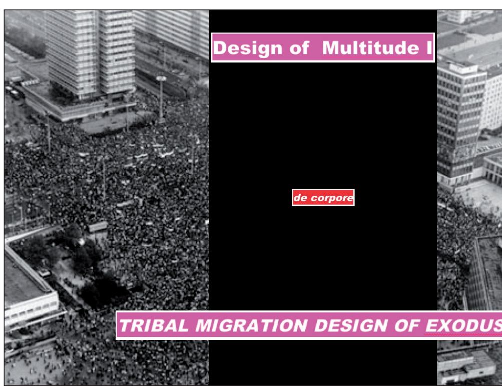


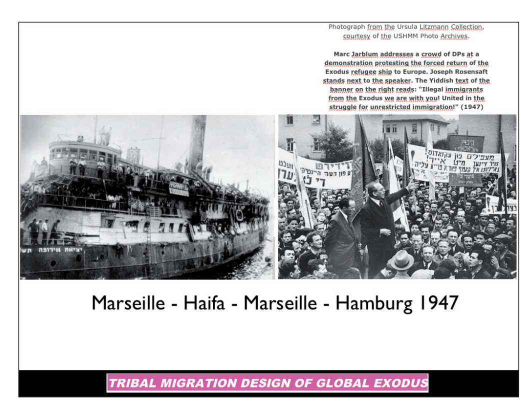
Reyes World Security/World Security Forum/DHS-Logo

SECURITY DESIGN OF GLOBAL GOVERNANCE




Designs of Multitude
Feuer
2. Designpolitischer Exkurs
1 TRIBAL MIGRATION DESIGN
2 FORTRESS BATTLE DESIGN
3 CONSUMER DESIGN
4 REFUGEE DESIGN
5 PROTEST DESIGN


Design of Multitude I
de corpore
TRIBAL MIGRATION DESIGN OF EXODUS

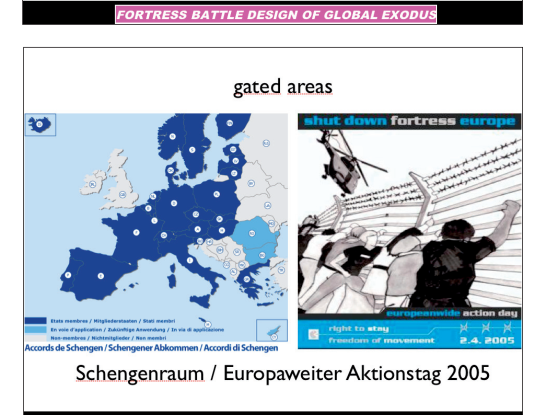

Photograph from the Ursula Litzmann Collection, courtesy of the USHMM Photo Archives.
Marc Jarblum addresses a crowd of DPs at a demonstration protesting the forced return of the Exodus refugee ship to Europe. Joseph Rosensaft stands next to the speaker. The Yiddish text of the banner on the right reads: "Illegal immigrants from the Exodus we are with you! United in the struggle for unrestricted immigration!" (1947)
Marseille - Haifa - Marseille - Hamburg 1947
TRIBAL MIGRATION DESIGN OF GLOBAL EXODUS


DDR 1989, Botschaft Prag/ Albanien 1991
TRIBAL MIGRATION DESIGN OF GLOBAL EXODUS


1990 führten Bestrebungen Südossetiens, sich mit dem russischen Nordossetien zu vereinigen, zur Aufhebung des Autonomiestatus durch Georgien. In der Folgezeit kam es zu schweren Kämpfen zwischen georgischen und südossetischen Kräften und zur Flucht zahlreicher Südosseten (→ Osseten) nach Nordossetien. Auf der Basis eines Waffenstillstandsabkommens wurde 1992 eine Friedenstruppe stationiert. Eine grundsätzliche Lösung des Konflikts konnte jedoch nicht erreicht werden. 2006 sprach sich die Bevölkerung in einem Referendum für die Souveränität aus.
2008 nahmen die Spannungen in der Region zu. Im August 2008 leiteten die georgischen Streitkräfte schließlich eine Offensive gegen Südossetien ein, die aber am militärischen Eingreifen Russlands scheiterte, das mit seinen Einheiten die georgischen Truppen zurückdrängte und tief ins georgische Kernland vorstieß. Als Folge der Auseinandersetzungen erkannte Russland die staatliche Unabhängigkeit Südossetiens a
Сегодня
Южная Осетия
Flüchtlinge Südossetien 2008/Flüchtlinge Abchasien 2008
TRIBAL MIGRATION DESIGN OF GLOBAL EXODUS


Design of Multitude I
FORTRESS BATTLE DESIGN OF EXODUS

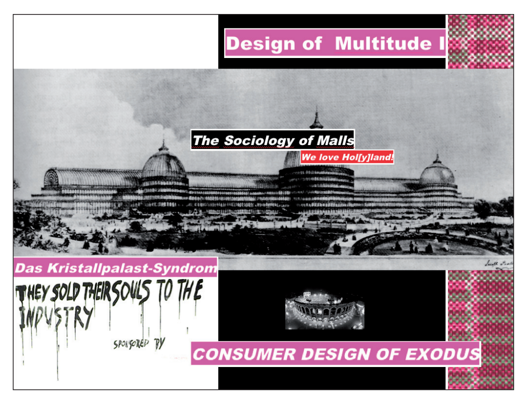

gated areas
PEACE BE WITH YOU
Palästina / Israel
FORTRESS BATTLE DESIGN OF GLOBAL EXODUS

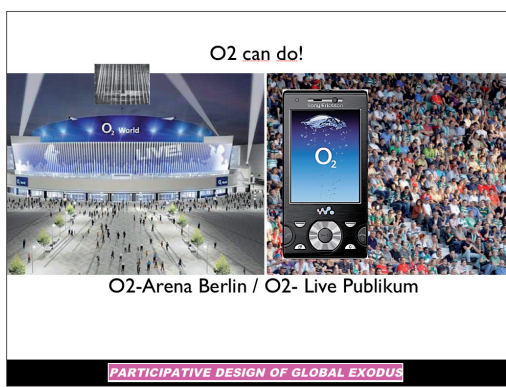

gated areas
Etats membres / Mitgliederstaaten / Stati membri
En voie d'application / Zukünftige Anwendung / In via di applicazione
Non-membres / Nichtmitglieder / Non membri
Accords de Schengen / Schengener Abkommen / Accordi di Schengen
shut down fortress europe
europeanwide action day
right to stay
freedom of movement
2.4. 2005
Schengenraum / Europaweiter Aktionstag 2005

gated areas

Sao Paulo, Brasilia / Paris Banlieu, Europe

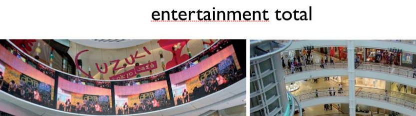
FORTRESS BATTLE DESIGN OF GLOBAL EXODUS







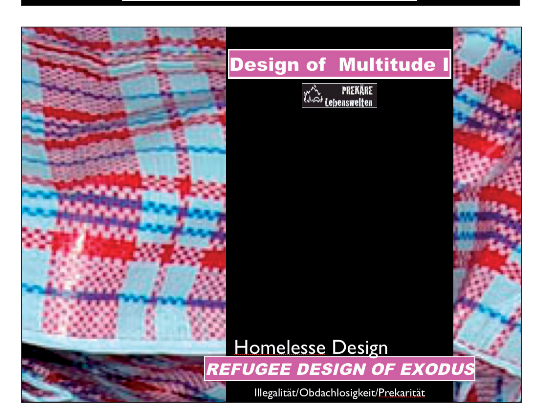
entertainment total





Shoppingmalls: Hong Kong / Malaisia

PARTICIPATIVE DESIGN OF GLOBAL EXODUS



Partial view of makeshift tents taken early on September 21, 2009 in a wooded area known as "the jungle" in Calais, northern France, where would-be-immigrants, trying to get to Britain, mostly from Afghanistan, have set up home. The French government announced on September 16, 2009 that it would this week close this wasteland district. AFP PHOTO PHILIPPE HUGUEN



Clandestine Immigrants, Calais, 09/2009

REFUGEE DESIGN OF GLOBAL EXODUS



wildes Flüchtlingslager in Calais, 2009

REFUGEE DESIGN OF GLOBAL EXODUS


Clandestine Immigrants, Tunesien, 2011
REFUGEE DESIGN OF GLOBAL EXODUS


Clandestine Immigrants, Tunesien, 2011
REFUGEE DESIGN OF GLOBAL EXODUS


Homeless in the woods, Japan /New York
REFUGEE DESIGN OF GLOBAL EXODUS


Cultural Emergency
DESIGN OF HYPER URBAN EMPIRE
The Indifference of Design Politics
3. Designpolitischer Exkurs
...dass es so weiter geht, ist die Katastrophe. W.Benjamin







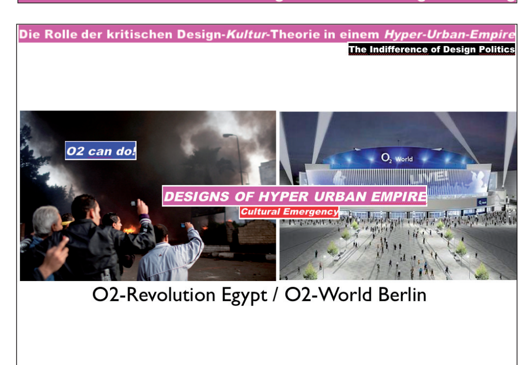


Design Hegemonien


Die Rolle der kritischen Designtheorie in einem Hyper-Urban-Empire
The Indifference of Design Politics
DESIGNS OF HYPER URBAN EMPIRE
Cultural Emergency
Panopticon / Autostadt Wolfsburg
Kritische Designtheorie = Kritische Kulturtheorie
Die Rolle der kritischen Design-Kultur-Theorie in einem Hyper-Urban-Empire
The Indifference of Design Politics
DESIGNS OF HYPER URBAN EMPIRE
Cultural Emergency
DOLCE & GABBANA
Advertising Public Space
Kritische Kulturtechnikforschung = Kritische Designforschung
Die Rolle der kritischen Design-Kultur-Theorie in einem Hyper-Urban-Empire
The Indifference of Design Politics
Deutschland sucht den SuperStar
DESIGNS OF HYPER URBAN EMPIRE
Cultural Emergency
Coastal Pollution / Media Pollution
Kritische Kulturtechnikforschung = Kritische Designforschung
Die Rolle der kritischen Design-Kultur-Theorie in einem Hyper-Urban-Empire
The Indifference of Design Politics
DESIGNS OF HYPER URBAN EMPIRE
Cultural Emergency
Hyper Urbanism Tokyo/Homeless City in the Woods, NY
Kritische Kulturtechnikforschung = Kritische Designforschung



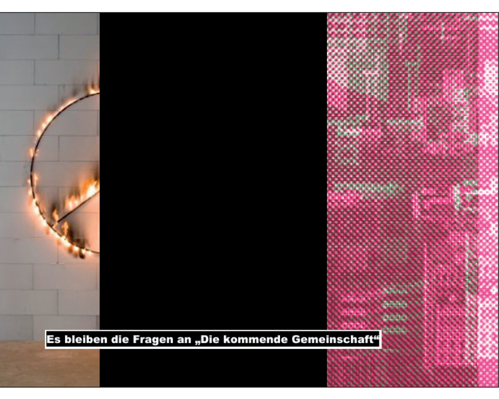
Comme des Garcons, Guerilla No.1 /
Guerilla Marketing, viva la revolution. zum lowbudgetpreis.



O2-Revolution Egypt / O2-World Berlin



NIKE Protest / NIKE Security



Design Hegemonien



fig. 1



fig. 2

Design Anarchy
Das Design radikaler Mikropolitiken (Antagonismen)

1. WIE SEHEN DIESE RADIKALEN MIKROPOLITIKEN UND PSYCHO-GEOGRAFIEN IN EINEM KOGNITIVEN KAPITALISMUS AUS? (FIG. 1)

Die Psycho-Geografien dieses neuen nomadischen Typs des prekären Nomadismus (Raunig) werden durch tribale bzw. radikale Designs hergestellt. Widerstand (globalisierungskritischer, empire- und exodus-kritischer) findet als subversive und klandestine Politik der Zeichen und Symbole statt und setzt Aufklärung gegenüber dem aktuellen Transformationsstadium des Kapitalismus und seiner aktuellen Designgeografien voraus: die permanente Navigation seiner Reproduktions- und Innovationszonen. Die Forderung Žižeks „Wir müssen das Lager neu erfinden", ist ein Plädoyer an einen sich permanent neu strukturierenden politischen Raum. Widerstand in Form tribaler und radikaler Designs kann also an dieser Stelle nur Design-Anarchie heißen, die Rückeignung enteigneten genuin-operationalen Potenzials; die Rückeignung der radikalen Kreativität. Zentraler Begriff in der Analyse von kulturellen Praxen ist der *Kognitive Kapitalismus,* 2006 von Carlo Vercellone entworfen. *Kognitiver Kapitalismus* beschreibt im weitesten Sinne die Ablösung der fordistischen und industriellen Produktionsverhältnisse und die Ausweitung *von symbolischen Ökonomien.*

Zur Beschreibung dieser Designs werde ich nochmals einen Rückgriff auf einige Formen bereits vorgestellter Designs der Multitude nehmen. Hierbei sind die Designs von Interesse, die einen eindeutigen Protestcharakter haben, der partiell vorliegt. Dieser Protestcharakter kommt sehr oft, aufgrund nicht vorhandener politischer Programme zum Erliegen, oder er wird von herrschenden Strukturen osmotisiert, so dass sich die Proteste in einer „Entradikalisierung" verlaufen. Dennoch sind für eine Beschreibung von radikalen Mikropolitiken und Psycho-Geografien an den Grenzen die Protestdesigns der Multitude entscheidend.

Proteste haben in der letzten Dekade, etwa seit der Millenniumswende, einen neuen Charakter angenommen. Nachdem sich die politische Weltlage – durch Aufhebung der bipolaren Blockmächte und durch den Einzug der asymmetrischen Kriegsführung und der neuen Ausweitung des American-Empire, das zu neuen Kriegen und zu neuen Immunitäten für sich selbst führt (Patriot Acts, Responsibility to Protect, Department of

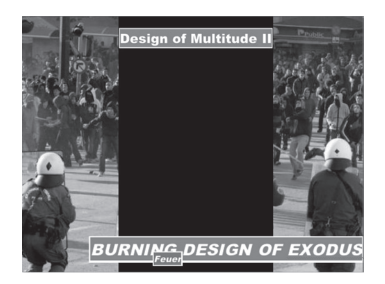


fig. 3



fig. 4

Homeland Security und seiner Losung Protecting the Homeland) – gewandelt hat und ein neuer Typ der Globalisierung die Welt beherrscht, machen die Massen mobil.

Auch wenn Proteste in differenzierter Form stattfinden, so lässt sich sagen, dass sich in allen gesellschaftlichen Ebenen und Skalen Menschen angesprochen fühlen zu protestieren. Der Protest geht von der Academia aus, wie auch schon in der 68er-Bewegung, aber auch von einer mittelständischen arbeitnehmenden Bevölkerung. Besonders eindrücklich waren in Deutschland die „Stuttgart 21"-Proteste, kurz S-21. Es protestieren Frauen mit ihren genderspezifischen Attributen wie nackten Brüsten und bemalten Hüften und Haarkränzen, wie auch Flüchtlinge, jene Menschen, die jenseits des Schengenraumes ihre Reise/ihren Exodus antreten, um in die Wohlstandshabitate zu gelangen. Weil die Migranten zum großen Teil erfahren müssen, dass es ihnen in den Wohlstandshabitaten nicht unbedingt besser geht, dass sie abgeschoben und stigmatisiert werden, beginnen sie hier zu protestieren. Eine ganz neu zu bewertende Form politischen Widerstands, der von den Rändern kommt. Ebenfalls im Zusammenhang mit der von den USA ausgehenden Finanzkrise formieren sich seit 2011 weltweit die Occupy-Proteste, die aus zwei Perspektiven zu bewerten sind. Einmal aus der Perspektive der Adbusters Culture Jammers und deren Head Kalle Lasn, von wo aus sie ins Leben gerufen wurden. Zum anderen die Perspektive, dass Occupy schon längst nicht mehr alleine ein Wirtschaftsprotest ist, sondern ein politischer Protest, wie im „Arabischen Frühling" sichtbar wurde. Beginnend in Tunesien über Libyen bis nach Kairo werden Plätze aus politischem Protest von Menschenmengen besetzt, die sich dort auch ihrer Gegenwehr behaupten müssen.

2. ICH KLASSIFIZIERE PROTESTDESIGNS IN 8 TYPEN:
(fig. 2)

1. Burning Protest Design (fig. 3)
2. Occupy Protest Design (fig. 4)
3. Femen Protest Design (fig. 5)
4. Social Media Protest Design (fig. 6)
5. Refugee Protest Design (fig. 7)
6. Citizen Protest Design (fig. 8)
7. Adbusters Protest Design (fig. 9)
8. Scholars + Creatives Protest Design (fig. 10)



fig. 5

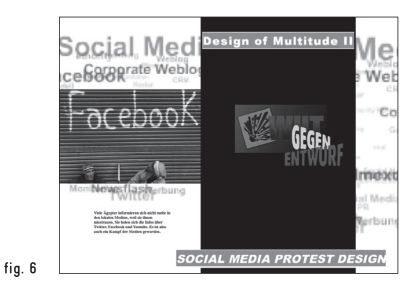


fig. 6

3. DESIGN ANARCHY UND RADIKALE CAMPINGS (FIG. 11)

Die Proteste erschaffen gleichzeitig ihre Regierungsformen. Analog zu Notstandsregierungen sind die Protest-Regierungen Vakuolen radikaler Demokratie, die sich außerhalb der Gesetze befinden und trotzdem inmitten dieser. Durch das Besetzen von öffentlichen Räumen und öffentlichen Einrichtungen werden diese Orte und Zonen der Normalität und den Normativen entzogen. Es entstehen Protest-Topografien des Interims. Ob dies besetze Universitäten und Hörsäle sind, ob dies besetzte Parks und Plätze sind, ob dies besetzte Regierungsgebäude sind – diese Orte werden genau an dieser Stelle außer Kraft gesetzt. Ganz ähnlich begann die Auflösung der Blockmächte, als 1989 Tausende von DDR-Bürgern in die tschechischen und ungarischen Botschaften strömten, oder zuvor in die Kirchen. Kirchen und Botschaften wurden zu Symbolen für die Außerkraftsetzung von Funktionen, Diensten und Materien, die der souveränen Macht zugeschrieben werden. Bereits in den 1960er-Jahren begannen die Proteste der Counter-Culture in den USA, als direkte Antwort auf Nixons Vietnam-Politik und in den Ostblockländern, wie zum Beispiel Tschechien, als direkte Antwort auf die Teilung Europas in Blockmächte. Während in den Protesten der 1960er-Jahre Intellektuelle, Studenten, Akademiker, Künstler und Arbeiter auf die Straßen gingen, sind es heute alle gesellschaftlichen Gruppen und Schichten, die mobil machen. Vor allem das Netz spielt hierbei ein tragende Rolle, bei der Verbreitung von Brennpunkten und der Aktivierung von Crowds. So können in einer viel schnelleren Geschwindigkeit physische Blockierungen in den öffentlichen Räumen entstehen, so genannte Protestzonen. Oftmals hat dann auch Militär und Polizei keine Macht mehr über diese Gelände.

Mit der viel gepriesene Losung von Roland Barthes, in den 1970er-Jahren formuliert: „Ist die beste Subversion nicht die, Codes zu entstellen, statt sie zu zerstören?“ begann die Bewegung der Kommunikationsguerilla, und sogar weit früher noch die der Situationisten. Flugblattaktionen, Collage und Demontage, Dérive, Camouflage, False Flag, Fake, Intervention u.a.m. sind zum einen Methoden herrschender Medien, zum anderen die Methoden einer Kommunikationsguerilla, die in eine „kulturelle Grammatik“ eingreift, wie auch die Methoden darauf folgender Strömungen wie Culture Jamming und Culture Hacking. Nun übernehmen Bürger, Migranten, Menschen in der Prekarität das gesamte Instrumentarium des Protests seit den 1960er-Jahren und tragen es öffentlich aus. Jedoch besteht die Gefahr, die an anderer Stelle bereits als Hyperculture-Effekt vorgestellt wurde, ein Effekt, der aufgrund seiner politischen Referenzlosigkeit leicht ökonomisierbar wird und an dessen Ende der hedonistische Charakter des Ausnahmezustands steht.



fig. 7



fig. 8

Wie Jan Assmann schreibt, ereignet sich der Ausnahmezustand auch im Fest. Er hat dies an den ägyptischen Traditionen des Totenkultes untersucht und beschrieben. Seine Theorie des Ausnahmezustands ist auch auf den Protest übertragbar. Ausnahmezustände, soziale wie auch politische, haben den eigentümlichen Charakter des Festes, der Party. Nicht umsonst haben wir in den letzten drei Jahren auf den von Menschen okkupierten Plätzen in Kairo, Paris, Lissabon, New York ebenfalls eine feiernde Menge gesehen – neben der Gewalt, dem Werfen von Brandbomben, den Tränengaswerfern, den Spaliers auf beiden Seiten, denen der Menge und denen der Sicherheit, neben Verletzten und Toten haben diese Ausnahmezustände sowohl den kollektiven Schmerz, die Trauer und Wut über die Opfer als auch die Euphorie und die Sehnsucht nach einer Utopie überall mobilisiert. An allen Orten des Widerstands und des Protests, der Aufmärsche und der Opfer wurde auch gesungen, getanzt, geliebt und das unaufhörlich, ohne Rücksicht auf eine Normalität, auf die Stunde der Zeit. Hier erleben wir das Phänomen der Kriegsmaschine, wie es bei Deleuze und Guattari heißt, in einem außerordentlichen Zustand der Ausnahme – einem Zustand jenseits von Regeln und Normen, sowohl des gesellschaftlichen Lebens als auch des juridischen Lebens. Wenn auf öffentlichen Plätzen über Monate campiert und die Stellung gehalten wird, schließt das eine Verbrüderung mit der umliegenden Bevölkerung und Solidaritätsbekundungen ein, die den Protestlern eine Versorgung (mit Decken, Nahrungsmitteln und Kleidung) ermöglicht. Auf diese Weise der partiellen Annäherung und Eingemeindung entstehen Schnittstellen, die gleichzeitig zum Fest werden. Das Fest, oder der indifferente Zustand zwischen partieller Annäherung und partieller Eingemeindung, erzeugt Anachronismen, Verkehrungen, Verdrehungen, auf jeden Fall das Fest, das allmählich zum Zentrum der Sache wird, während der eigentliche Grund des Auszugs, das „Dagegen-Sein", der Protest vergessen wird. Hier sind wir wieder bei der Exodus-Geschichte angelangt, die sich selbst im Fest zum Erliegen bringt, in der Party um das Goldene Kalb, während inmitten des kollektiven Rauschs der Grund des Auszugs und das Ziel vergessen wird. Insofern sind Proteste sowohl leicht zu entfachen und gleichzeitig leicht zu übernehmen, weil es immer irgendwo eine unzufriedene Menge gibt, die zumindest im Ausnahmezustand des Fests einen Anachronismus findet, wenn schon keine Veränderungen in sozialen und politische Verhältnissen in Sicht sind. Die neoliberale Übernahme eines Protests kann vielfältig erfolgen – hauptsächlich medial, indem vor allem via Netzmedien wahllos Anhängerschaften mobilisiert werden, die eher der Forcierung des Ausnahmezustands, der Party dienlich sind, und zwar als Selbstzweck. Es handelt sich dann um ein Transformationsprinzip zu einem heteronomen Unterwerfungstyp. An dieser Stelle vollzieht sich die *Entradikalisierug des Widerstands*, wie es Chantal Mouffe nennt.



fig. 9



fig. 10

Hier sollte nochmals an Žižeks Kritik an Hardt und Negris Entwurf des Exodus erinnert werden. Denn wenn er sagt, dass die bunte und kreative Multitude nur den postmodernen und hedonistischen Kapitalismus stabilisiere – denn der verträgt eine Menge solcher Subversionen und *Wuteskapaden* – dann ist dies die zynische Wendung einer radikalen Demokratie. Deshalb empfiehlt Žižek auch, immer wieder das Lager neu zu definieren, denn kaum hat es sich gebildet, ist es auch schon vereinnahmt, sei es durch eine Branding-Politik oder durch ein Marketing der Creative Industries und des Entrepreneurships.

Radikale Demokratie geschieht jenseits und hinter Marketing- und Medienoberflächen, in immer wieder neu getarnten Subversionen und Design-Anarchien. Nur so kann sich die Idee der Veränderung erhalten. Deshalb stellt auch Chantal Mouffe in ihren Seminaren die bedeutende Frage: „Wie können künstlerische Praktiken in Gesellschaften, in denen jede kritische Haltung so schnell von den herrschenden Mächten inkorporiert und neutralisiert wird, noch eine kritische Rolle spielen? [...] Das Verwischen der Grenzen zwischen Kunst und Werbung geht so weit, dass die Idee kritischer öffentlicher Räume ihren Sinn verloren hat. Schließlich leben wir ja in Gesellschaften, in denen das Öffentliche privatisiert wurde.[...] Hinsichtlich der Politik künstlerischer Praktiken muss also die Frage gestellt werden, ob und inwieweit kulturelle und künstlerische Praktiken zur Reproduktion der existierenden Hegemonien, oder ob und inwieweit sie zur gegenhegemonialen Bekämpfung der neoliberalen Hegemonie betragen.“ Gemeint sind künstlerische Praktiken der Gesellschaft und nicht künstlerische Praktiken der Künste – Praktiken, die Antonio Gramsci die *kulturelle Schöpfung* nennt. Geraten diese in einen neoliberalen Vereinnahmungsprozess, geraten der gesamte Widerstand und das soziale Lager der Widerständigen in die Prekarität.

In der ganzen langen Geschichte der Design-Anarchie, wie sie Kalle Lasn, der Begründer der Adbusters Culturejammers nennt, des Situationismus, des Dérive, der Stadtguerilla, der Kommunikationsguerilla, der Smart Mobs und Flash Mobs haben wir gesehen, dass es immer wieder zur Übernahmen der öffentlichen, noch-nicht-besetzten Räume durch neoliberale Hegemonien gekommen ist. Mit Guerilla-Werbung, federführend von Nike, oder von der United Colors of Benetton-Kampagne mit Oliviero Toscani, oder mit hipper Theoriebildung, die dem Kreativmarkt entgegengekommen ist, wie der Umbau der Improvisationsguerilla prekarisierter Flexibilisierung und Mobilität zum „Wir nennen es Arbeit“-Format. Protest wird Lifestyle und der Protest an dieser Stelle entradikalisiert. So sind Proteste aus den Reihen der Künstleraktivisten und In-

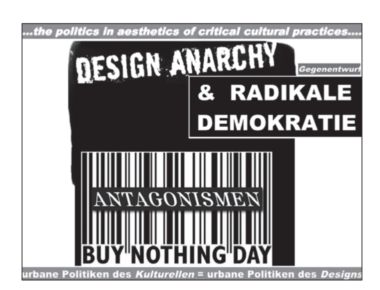


fig. 11

tellektuellen im neuen Millennium auch weniger geworden, während durch globale Migrationsdynamiken völlig neue Protesttypen massiv in den Vordergrund der europäischen Öffentlichkeit wanderten. Um eben auch hier die Differenz zwischen Antagonismen und Anachronismen in den öffentlichen Praxen besser zu verstehen, bedarf es einer neuen Theorieaufarbeitung und Theoriebegleitung. Mit Anachronismus bezeichne ich einen Rezeptions- und Partizipationstyp, der am klassischen Widerstand und Protest geschult ist, wie er beispielsweise von Debord, Foucault und Deleuze/Guattari beschrieben wird. Was machen wir heute, wenn afrikanische Flüchtlinge die Parks in Berlin mit Zeltburgen besetzen und die öffentlichen Gebäude in Wien mit Dauercamping? Hier konfrontieren sich nicht nur Protesttypen sondern politische und kulturelle Regime auf einem Boden, der ebenfalls seine Geschichte hat (Fluxus, direkte Demokratie usw.). Groß ist die Gefahr des Anachronismus seitens der Aktivisten, eine Invasion von Haus- und Heimatlosen mit einer neoliberalen Invasion zu verwechseln. Und trotzdem passiert das, überall und ständig. Ob auf dem Tahir-Platz, wohin in Scharen z.B. Deutsche, Österreicher, Italiener reisten, als Künstler, Journalisten, oder einfach nur, um selbst einen inneren Aufbruch und eine Neuorientierung zu erleben, Menschen aus dem Schengenraum, um sich in der Hitze des Widerstands zu radikalisieren. Umgekehrt lösen sich viele Flüchtlinge mit Auswanderungsvorsatz oder durch Flucht von ihren Wurzeln – in jeder Hinsicht. Mit jedem Etappensieg ihrer Flucht und Asylsuche, schließlich dem Protest auf der Grundlage ihres Asylrechts, entradikalisieren sie sich. Es ist heute ein weit verbreiteter Trugschluss zu glauben, dass soziale Gemeinschaften unabhängig von Zugehörigkeiten wie „Heimat", „Vaterland", „Muttererde", „Muttersprache", „Familie", „Sprache", „Traditionen", „Ritualen", der ganzen Grammatik emotional-codierter Identität, existieren können.

Mit dem Verlust oder Verlassen dieser codierten Grammatik beginnt auch die Ablösung von den Wurzeln, der Radikale, nicht selten auch das Verlassen von Sinn und Identität – entweder in Flüchtlingscamps aufgefangen oder in städtischen Camps verbarrikadiert, die weder ein Innen noch ein Außen haben, die eine Heterotopie im wahrsten Sinne des Wortes darstellen, eine temporäre Insel der Zufluchtsuche. Doch auch hier sei gefragt, wie schon an anderer Stelle im Zusammenhang mit dem Exodus-Entwurf bei Hardt und Negri: Wie kann eine radikale Zuflucht auf der Basis eines Asylantrags, in den monitär-codierten Wohlstandshabitaten, die Pierre Bourdieu in „Die feinen Unterschiede" ausführlich beschrieb, gelingen? Was bleibt, sind Anachronismen, das Verwechseln von Motiven und Zeiten. Auf der Seite der Bürgerrechtler und Aktivisten die Verwechslung mit der Wiederkehr der verlorenen Proteste und auf der

anderen Seite der Asylsuchenden die Verwechslung des ortlosen, entradikalisierten Interims mit Ankunft. In den nuancierten Übergängen der entgegengesetzten Bestrebungen, gleichermaßen in Anachronismen gefangen, entstehen neue Schnittstellen der Ausnahme und der Solidarität.

4. RADIKALES DESIGN ALS KULTURPRODUKTION

Wir haben gesehen, dass Stuttgart 21, obwohl in diesem Fall der Mittelstand zum Wutbürger wurde und trotz eines umfangreichen Aufgebots an Durchsetzungswillen, kein Gehör gefunden hat. Der Bahnhof, der verhindert werden sollte, wird doch und über die Protestmenge hinweg gebaut.

Wir haben gesehen, dass ein Arabischer Frühling zum arabischen Winter wurde, weil die Menge natürlich – und wie sollte es anders sein – den Aufbruch begehrt, jedoch kein politisches Konzept bereithält. Dies wird von sämtlichen Interessen ausgenutzt, so dass in aller Ruhe die Destabilisierung von Regierungen, vor allem durch Fremdinteressen an den dortigen Rohstoffe, fortfahren kann.

Wir haben erlebt, dass in Berlin und in Hamburg die autonomen Zonen mit hohem Aufgebot an Polizei und Militär ausgerottet wurden. Und wir haben erlebt, dass sich die Kunstmarktkunst von Protesten inspirieren lässt und diese entweder in Re-Performances als Fake nachinszeniert oder zur Fashion und Couture avanciert (ein einfaches Beispiel ist das Palästinensertuch).

Die Frage ist und bleibt, wie kann diese parasitäre Übernahme von radikalem Anliegen verhindert werden. Wie kann, zum Beispiel an den Akademien, von vornherein eine Studentenschaft zu direkter Demokratie und ästhetischer Radikalität ausgebildet werden? Wie kann ein Forschungsfeld so angelegt werden, dass sich jungen Menschen das Widerstandspotenzial kultureller Praxen erschließt, sowohl in ihrer ästhetischen als auch in ihrer genuinen Dimension? Es geht schließlich um die Frage, wie können Studierende und Aktivisten unterstützt werden, sowohl den Zugang zu ihrer eigenen radikalen semiologischen Qualität zu finden als auch simultan zu den *Radikalsemiosen* in einer migrativen Umgebung? Nur an diesen Schnittstellen besteht die Chance einer gemeinsamen Sprachkultur, die sich eventuell über die Vermarktung ihrer selbst hinwegsetzen kann. Es geht um die Frage nach dem *Radikalen Design als Kulturproduktion*.

Die Forschung in den Künsten, wie sie beispielsweise von Jacques Rancière empfohlen wird, schlägt eine kritische Untersuchung *ästhetischer Regimes* vor, wie das Kunstmarktsystem oder die Ästhetisierung des Politischen resp. Gegenpolitischen durch Marketings und Warenästhetik in öffentlichen Räumen und Medien. Einmal mehr haben wir es an dieser Stelle Pierre Bourdieu zu verdanken, der selbst unermüdlich und mutig diesen Fragen nachging, ungeachtet dessen, ob dies seinem akademischen Image schadete oder nicht. Auf dieser Diskurslinie Rancières, die auf den Diskurs Gramscis rekurriert, und auf der Diskurslinie Bourdieus sind zum Thema der künstlerischen Forschung und der politischen Praxen, vor allem die Ergebnisse von Chantal Mouffe, Oliver Marchart, Gerald Raunig, Ulf Wuggenig und Franz Schultheis hervorzuheben.

Lassen Sie mich dieses Anliegen anhand folgender Bilder darstellen: (fig. 12)

Sie sehen hier in beiden Bildern den Begriff *„Resist"* in einem beinahe identischen Design, jedoch unter zwei komplett verschiedenen zeiträumlich und kulturpolitischen Bedingungen entstanden. Auf dem linken Bild sehen Sie die signifikanten Spuren der legalen Intervention des holländischen Künstlers Marc Bijl, ausgeführt im Rahmen der „Manifesta 4", im Mai 2002, an den Säulen der Portikus-Galerie in Frankfurt am Main. Auf dem rechten Bild sehen Sie die signifikanten Spuren einer Revolte, den Imperativ des Protests, ausgeführt im Rahmen der jüngsten Demonstrationen in Athen, an den Säulen der Athener Universität. Das Bild ist aus der Tagesschau vom 6. Dezember 2009. Diese beiden Bildaussagen, ihre Synchronität und zugleich auch Differenz, repräsentieren aus meiner Sicht

1. den ursprünglichsten Zustand eines *genuin-politischen Designs*, eines *Ereignis-Designs*, das unter konkreten sozio-kulturellen und politischen Bedingungen konkrete soziale und politische Zeichen – *Signs* – setzt, und

2. den *Protestcharakter* eines Designs im ursprünglichsten Sinne von *designare/bezeichnen*, das, obwohl in unterschiedlichen Kontexten entstanden, in beiden Fällen dieselbe Glaubwürdigkeit demonstriert und darüberhinaus ganz offenbar einer urbanen Haltung des neuen Millenniums entspricht. Im normativen Verständnis von Design als Oberflächengestaltung ist das Spezifische dieser hier vorliegenden Designs quasi das *Radikale Design als Kulturproduktion.*

=

Hier liegt auch der Ansatzpunkt für eine designsoziologische These, mit der ich meinen heutigen Exkurs beende: *Die Politik des Kulturellen verbindet das Kulturelle mit dem sozialen Handeln und mit dem Design: Urbane Sozialgefüge sind urbane Designgefüge. Radikale Designs bewirken eine neue Umverteilung kulturellen Kapitals in öffentlichen Räumen.*


...the politics in aesthetics of critical cultural practices....
LITTERIS RECUPERATA LIBERTATE CIVITAS
R E S I S T
tagesschau.de
Die
Videos Audios Bilder Animationen Livestreams
Suchbegriff
tagesschau, 06. Dezember 2009
Startseite
Inland
Ausland
Wirtschaft
Klima
Regional
Bundestagswahl
Wahlarchiv
Wetter
Multimedia
Livestream
ARD-Jahresrückblick 22:30 Uhr
tagesschau24
Letzte Sendung
R E S I S T
DOING CULTURE ! DOING DIFFERENCE ! DOING DESIGN CULTURE !
Urbane SozialGefüge = Urbane DesignGefüge

fig. 12

Cluster II: Hegemonie + Antagonismus im Designkontext

Alle Vortragstafeln gestaltet von Yana Milev und verwendet
für die Präsentation der Public Lecture „Design Anarchy:
Das Design radikaler Mikropolitiken (Antagonismen)".


...the politics in aesthetics of critical cultural practices....
DESIGN ANARCHY
& RADIKA
DEMOKRAT
DESIGN ANARCHY
Das Design radikaler Mikropolitiken
(Antagonismen)
4. Designpolitischer Exkurs
MULTITUDE II
Gegenentwur
YANA MILEV, PhD MFA
urbane Politiken des Kulturellen = urbane Politiken des Designs


...the politics in aesthetics of critical cultural practices....
Radikale Designs sind Designs des Überlebens, Widerstands, Protests
MULTITUDE II
DESIGN ANARCHY
& RADIKALE DEMOKRATIE
5 PROTEST DESIGN
BURNING PROTEST DESIGN
OCCUPY PROTEST DESIGN
FEMEN PROTEST DESIGN
SOCIAL MEDIA PROTEST DESIGN
REFUGEE PROTEST DESIGN
CITIZEN PROTEST DESIGN
ADBUSTERS PROTEST DESIGN
SCHOLARS&CREATIVES PROTEST
GEGEN ENTWURF
WUT
WIDERSTAND
PROTEST
urbane Politiken des Kulturellen = urbane Politiken des Designs


Design of Multitude II
WUT
GEGEN ENTWURF
BURNING PROTEST DESIGN


Palästina 2009 / Istanbul 2009
BURNING PROTEST DESIGN


Proteste in Jordanien. Die arabischen Länder versuchen, den Weltsicherheitsrat zu einer Erklärung zu bewegen, in der eine sofortige und nachhaltige Waffenruhe im Gazastreifen gefordert wird.
Jordanien 2009 / Athen 2009
BURNING PROTEST DESIGN


Ukraine 2014
BURNING PROTEST DESIGN


Design of Multitude II
WUT
GEGEN
ENTWURF
OCCUPY PROTEST DESIGN


ENFANTS DE DON QUICHOTTE
SDF
OCCUPY 2006, Paris, Les Entfants
de Don Quichotte
OCCUPY PROTEST DESIGN


THE CORRUPT FEAR US. THE HONEST SUPPORT US. THE HEROIC JOIN US.
NOBODY EXPECTS THE #SPANISHREVOLUTION
HOPE
OCCUPY 2011, USA/SPANIEN
OCCUPY PROTEST DESIGN


OCCUPY
OCCUPY 2011, London/New York
OCCUPY PROTEST DESIGN


OCCUPY 2013, Tahir Platz, Ägypten
#OCCUPYWA
TAHIR
On Sept 17, flood into lower Manhattan, set up tents, kitchens, peaceful barricades and occupy Wall Street.
OCCUPY PROTEST DESIGN

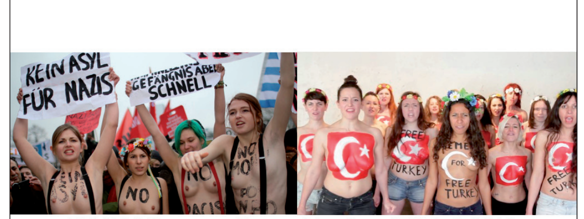

#OCCUPYW
MAIDAN
OCCUPY 2014, Euromaidan, Kiev, Ukraine
OCCUPY PROTEST DESIGN


Design of Multitude II
GEGEN
ENTWURF
FEMEN PROTEST DESIGN



FEMEN Proteste, Stockholm, 2011/Moskau 2014

FEMEN PROTEST DESIGN



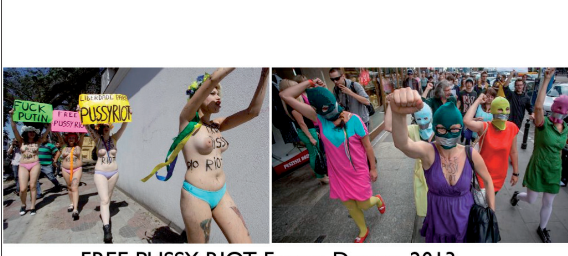
FEMEN Proteste, Deutschland und Türkei, 2013

FEMEN PROTEST DESIGN



FEMEN Proteste, Tunesien, 2013

FEMEN PROTEST DESIGN



FREE PUSSY RIOT, Femen Demos, 2013

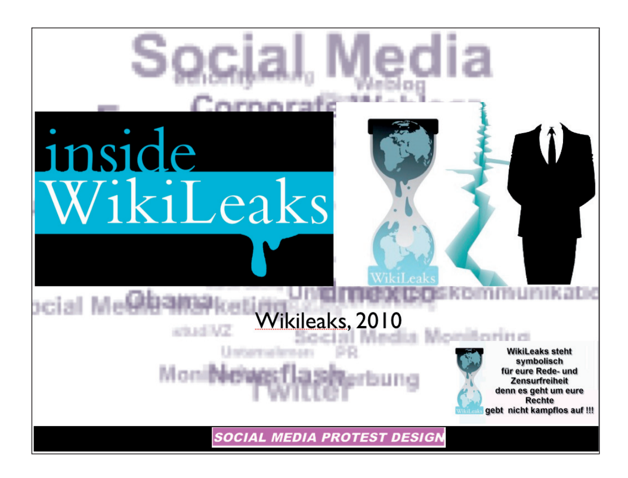
FEMEN PROTEST DESIGN






العربية
Ägypten 2011
SOCIAL MEDIA PROTEST DESIGN

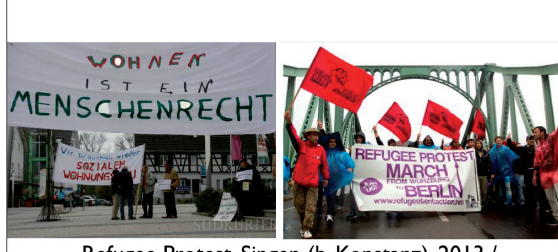

Mit einem Livestream und einem halben Dutzend Social-Media-Accounts berichtet Katz Ueno. Der japanische Journalist sieht sich als unabhängiges Korrektiv zur trägen Kommunikation der Regierung. Gemeinsam mit Freiwilligen wertet er japanische Informationen auf Englisch aus, ordnet sie ins Gesamtbild ein und korrigiert sie nötigenfalls.
Tags: Japan, Katz Ueno, NHK, Social Media, Web-Kultur
Kategorie: News
Kommentare: 1 Kommentar
Social Media
Corporate Weblogs
Live from Yokkaichi, Mie, Japan
USTREAM
RECORDED LIVE
Links to other livecast is at yokosonews.tv
3/15/11 10:03 PM
Host: Katz (@YokosoNews) Please do not use (@katz)
On Skype: Ema (@peacefulandjust)
Kredite ab 3,45%
Earthquake
Katz Ueno & NHK-App, JAPAN, 2011
Newsflash
Twitter
SOCIAL MEDIA PROTEST DESIGN


Social Media
inside
WikiLeaks
WikiLeaks
Wikileaks, 2010
Newsflash
Twitter
WikiLeaks steht symbolisch für eure Rede- und Zensurfreiheit denn es geht um eure Rechte gebt nicht kampflos auf !!!
SOCIAL MEDIA PROTEST DESIGN


Design of Multitude II
WUT
GEGEN
ENTWURF
REFUGEE PROTEST
CAMP
VIENNA
REFUGEE PROTEST DESIGN


Das Flüchtlings-Camp am Oranienplatz. Die Asylbewerber protestieren seit Anfang Oktober 2012 in Berlin unter anderem gegen die Residenzpflicht.
Kein mensch ist illegal
THE BORDER EXISTS ONLY IN YOUR HEAD!
Refugee Protest Camp, Berlin Oranienplatz, 2013
Aus Uganda: Asylbewerber Patrick campt im Flüchtlingslager am Oranienplatz, vorher war er zwei Jahre in Passau.
REFUGEE PROTEST DESIGN


STOP DEPORTATIONS NOW
Refugee Protest Camp, Wien, 2013
REFUGEE PROTEST DESIGN



Refugee Protest, Singen (b. Konstanz), 2013 /
Flüchtlingsprotestmarsch, 600 km quer durch Deutschland, von Würzburg nach Berlin, Herbst 2012

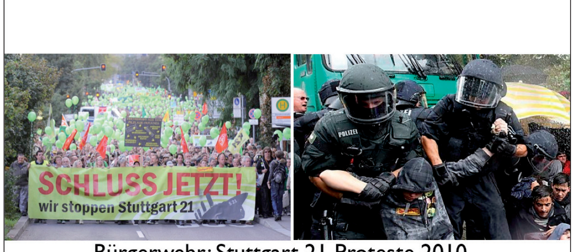
REFUGEE PROTEST DESIGN





Bürgerwehr: After Fukushima Proteste, Deutschland 2011

CITIZEN PROTEST DESIGN



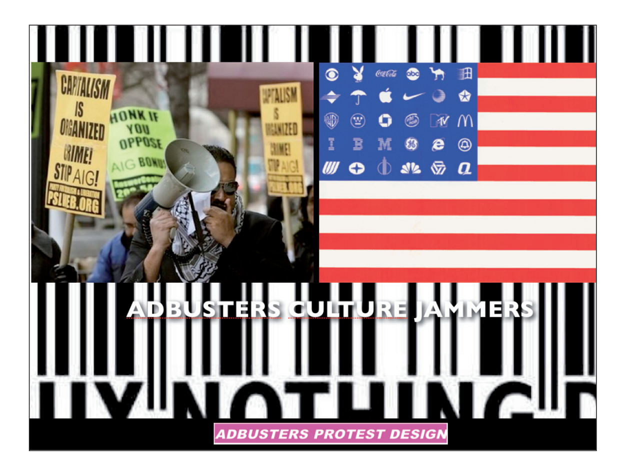
Bürgerwehr: Stuttgart 21 Proteste 2010

CITIZEN PROTEST DESIGN






THE MORE YOU CONSUME
THE LESS YOU LIVE
ADBUSTERS CULTURE JAMMERS
ADBUSTERS PROTEST DESIGN


CAPITALISM IS ORGANIZED CRIME! STOP AIG!
PSLWEB.ORG
HONK IF YOU OPPOSE AIG BONUS
ADBUSTERS CULTURE JAMMERS
ADBUSTERS PROTEST DESIGN


ADBUSTERS CULTURE JAMMERS
CELEBRATE
BUY NOTHING DAY
November 26
ADBUSTERS PROTEST DESIGN


Work
BUY
Consume
DIE
ADBUSTERS CULTURE JAMMERS
MURDER KING
I shop therefore I am
ADBUSTERS PROTEST DESIGN


iShop, therefore I am!
ADBUSTERS PROTEST DESIGN


Design of Multitude II
WUT
GEGEN
ENTWURF
SCHOLARS&CREATIVES PROTEST DESIGN


Die Uni brennt
Gegen die Industrialisierung der Forschung
Gegen Bildungsabbau
Gegen die Kapitalisierung von Wissen


Die Uni brennt
AUFSTAND 2.0
Deutschlandweiter Bildungsstreik 2010
SCHOLARS&CREATIVES PROTEST DESIGN


Die Uni brennt
Bildung ist keine Ware, sondern ein Grundrecht
Deutschlandweiter Bildungsstreik 2010
SCHOLARS&CREATIVES PROTEST DESIGN


Gegen die Pervertierung von Wissen und Kreativität!
Gegen eine Kreativwirtschaft!
Forschung
SCHOLARS&CREATIVES PROTEST DESIGN


Die Uni brennt
2013
UNESCO
Creative Cities
Annual Meeting
Bologna 18-21 September
北京峰会
UNESCO CREATIVE CITIES
Gegen die Pervertierung von Wissen und Kreativität!
Gegen eine UNESCO-gesponserte Kreativwirtschaft!
Gegen die Industrialisierung der Forschung
SCHOLARS&CREATIVES PROTEST DESIGN


...the politics in aesthetics of critical cultural practices....
DESIGN ANARCHY
Gegenentwurf
& RADIKALE
DEMOKRATIE
ANTAGONISMEN
BUY NOTHING DAY
urbane Politiken des Kulturellen = urbane Politiken des Designs

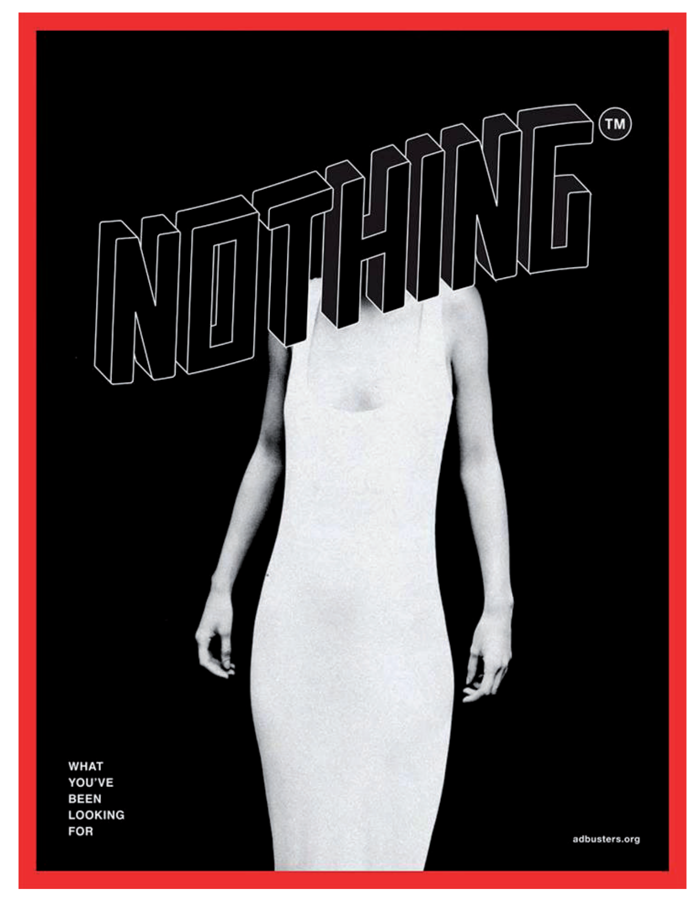
Grafisch umgesetzt von Konstantin Wolf

"We are a global network of artists, activists, writers, pranksters, students, educators and entrepreneurs who want to advance the new social activist movement of the information age. Our aim is to topple existing power structures and forge a major shift in the way we will live in the 21st century."
Adbusters Culturejammer

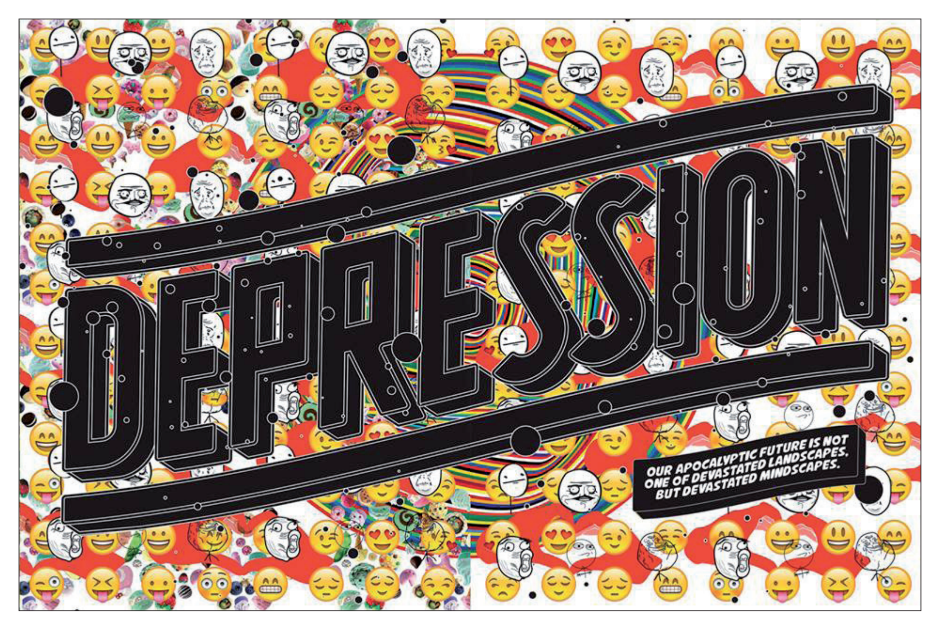
The usual flow of glossy, pleasant commercials is interrupted suddenly with a jolt of vibrant color bars that pulse to a shattering, high-pitched ring. "ADVERTISING IS BRAIN DAMAGE" flashes on the screen while the noise pierces your eardrums and the message assaults your consciousness. 15 seconds becomes a lifetime but you can't look away.

MINDBOMB #1

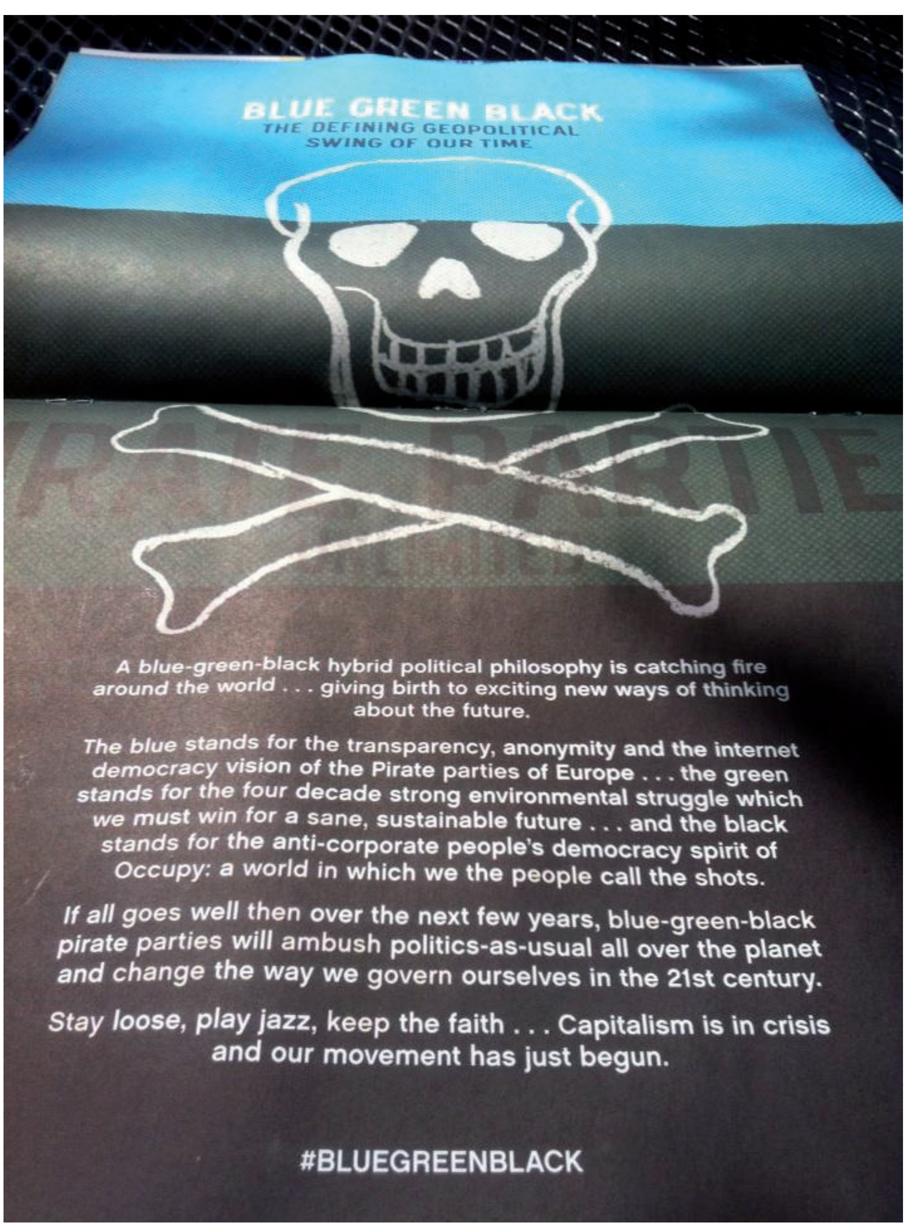




MINDBOMB #2


DEPRESSION
OUR APOCALYPTIC FUTURE IS NOT ONE OF DEVASTATED LANDSCAPES, BUT DEVASTATED MINDSCAPES.

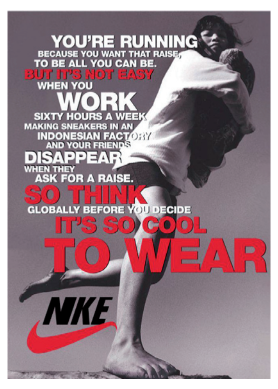
MINDBOMB #3


BLUE GREEN BLACK
THE DEFINING GEOPOLITICAL
SWING OF OUR TIME
A blue-green-black hybrid political philosophy is catching fire around the world . . . giving birth to exciting new ways of thinking about the future.
The blue stands for the transparency, anonymity and the internet democracy vision of the Pirate parties of Europe . . . the green stands for the four decade strong environmental struggle which we must win for a sane, sustainable future . . . and the black stands for the anti-corporate people's democracy spirit of Occupy: a world in which we the people call the shots.
If all goes well then over the next few years, blue-green-black pirate parties will ambush politics-as-usual all over the planet and change the way we govern ourselves in the 21st century.
Stay loose, play jazz, keep the faith . . . Capitalism is in crisis and our movement has just begun.
#BLUEGREENBLACK

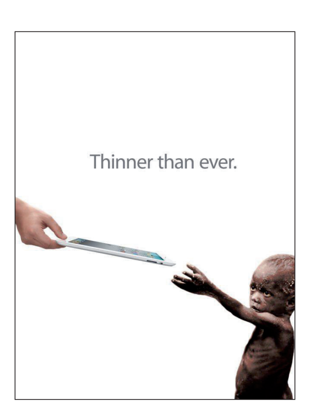
MINDBOMB #4



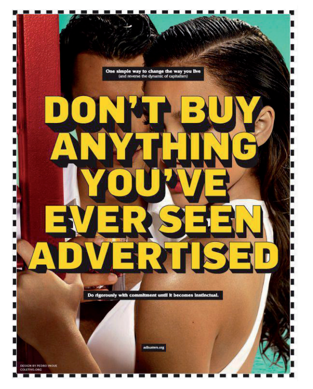
MINDBOMB #5



MINDBOMB #6



MINDBOMB #7



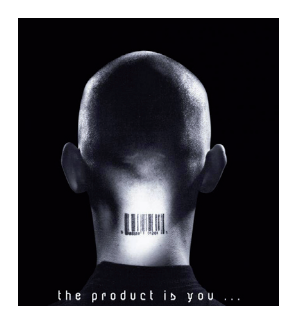
MINDBOMB #8

II

EVERYTHING IS
FINE,
KEEP
SHOPPING

ADBUSTERS.ORG

MINDBOMB #9



MINDBOMB #10

MINDBOMB #11



MINDBOMB #12

Adbusters Mindbombs
Anti-Design, Kapitalismus- und Designkritik seit den 1960er-Jahren

Bereits in den 1960er-Jahren wird eine Designkritik bekannt, die sogar aus den eigenen Reihen der Designbüros kommt, die *Anti-Design*-Bewegung, von Ettore Sottsass und den Studios *Alchimia* und *Memphis* initiiert. Die systemkritische (Anti)Design-Bewegung *Radical Design* war der Vorläufer der Anti-Design-Bewegung, die von Italien ausging. Parallel dazu lieferten Semiotiker wie Umberto Eco[1] u.a. berühmte Vorlagen für die Bewegung, die später in die so genannte Adbuster- und Kommunikationsguerilla-Bewegung mündete.

Darüber hinaus gab es designkritische Stimmen in der politischen Theorie und Soziologie, die – zusammengefasst als *Kritik des Warenkonsums* – von ihren Vordenkern in der Gruppe der *Frankfurter Schule* bei Walter Benjamin, Theodor W. Adorno, Max Horkheimer ausging, wie auch von Karl Marx' *Kritik am Fetischcharakter der Waren*. Weitere Linien der Designkritik lassen sich in Antonio Gramscis *Kunst-Kritik* lokalisieren, die für die Theorien von Wolfgang Fritz Haug (*Kritik der Warenästhetik*), Chantal Mouffe, Oliver Marchart (*Society on Stage*) orientierend wurde, sowie in der Bewegung des *Operaismus*, am Beispiel von Antonio Negris Entwurf der *Multitude* oder Franco Berardis *Semiokapitalismus*. Eine weitere Linie der *Kapitalismus- und Designkritik* legt Pierre Bourdieu für eine ganze Generation an Soziologen wie u.a. für Eve Chiapellos und Luc Boltanskis Kapitalismus- und Designkritik. Als weitere bedeutende Designkritiker aus dem Lager der kritischen Theorie und Philosophie gelten Villem Flusser oder Jean Baudrillard mit *Kool Killer, oder der Aufstand der Zeichen,* als deren bedeutender Vorläufer wiederum der *Situationismus* mit seinem Hauptvertreter Guy Debord, *Gesellschaft des Spektakels*, einzuordnen ist.

Als Protagonisten der Designkritik aus dem US-amerikanischen journalistischen soziologischen und kapitalismuskritischen Lager sind Kalle Lasn mit *Culture Jamming*[2],

1 Umberto Eco, „Für eine semiologische Guerilla", in: ders., *Über Gott und die Welt*, München et al.: Hanser 1986

2 Kalle Lasn, *Culture Jamming. Das Manifest der Anti-Werbung*, Freiburg: Orange Press 2005; ders., *Culture Jamming, Die Rückeroberung der Zeichen,* Freiburg: Orange Press 2005

Noam Chomsky[3] mit seinen wichtigen medienkritischen Einflüssen, Mark Derry mit *Hacking, Slashing und Sniping in the Empire of Signs*, oder Naomi Klein mit *No Logo!*, bekannt geworden.

Als im Jahr 1989 Kalle Lasn die kapitalismus- und konsumkritische Organisation *Adbusters Media Foundation* zusammen mit dem Online-Magazin *Adbusters*[4] und *Adbusters Culturejammer Headquarter* in Kanada gründete, war dies genau in dem Jahr als die „Mauer" fiel, die Blockmächte sich auflösten, die Industrie zu neuen Expansionen ausschritt und der Übergang zum Postfordismus stattfand. Netzwerke und Social-Media-Plattformen gründeten und etablierten sich und die 1990er-Jahre schritten mit Vollgas auf eine neues Informationszeitalter zu. Gerade das Internet wurde zum neuen Umschlag- und Handelsplatz von Daten und Wissen, denn das www begünstigt einen völlig neuen Typus der Ökonomisierung von Sozialorganen, des Neuromarketings und der Kapitalisierung der Kreativität. Das offizielle Programm der *Adbusters* lautet dementsprechend: *„Wir sind ein weltweites Netzwerk von Künstlern, Aktivisten, Schriftstellern, Schelmen, Studenten, Pädagogen, Intellektuellen, Theoretikern, Erziehern und Unternehmern, die die neue soziale Bewegung des Informationszeitalters voranbringen wollen. Unser Ziel ist der Sturz der bestehenden Machtstrukturen und einen deutlichen Richtungswechsel in unserer Lebensweise im 21. Jahrhundert zu bewirken."* *Adbusters* sind eine Kampfansage an den Spektakel- und Verschleierungscharakter von Werbung und Produkten, gegen die Ökonomisierung der Kreativität oder die Totalgestaltung der Lebenswelt, gegen den epidemischen Effekt von Design als Lifestyle, Fashion und Markenfaschismus. Mit *Adbusters* ist eine neue Counter-Culture aufgestellt, die der globalen Medien-, Werbe- und Designgewalt Paroli bietet – eine neue Kommunikationsguerilla. Zahlreiche Initialaktivitäten gingen und gehen von den *Adbusters* und Kalle Lasn seit nunmehr über 40 Jahren aus, wie auch jüngst die

3 Noam Chomsky, *Media Control. Wie die Medien uns manipulieren*, Hamburg: Europa Verlag 2003; ders., Neue Weltordnungen. Vom Kolonialismus zum Big Mac, Hamburg: Europa Verlag 2004

4 Adbusters Online-Magazin, https://www.adbusters.org/

=

Occupy-Bewegung, die 2011 mit der ersten OccupyWallStreet[5] begann und von dort ihren Lauf um die Welt nahm, der *Buy Nothing Day* als Protest-Konzept und Buch und die *Adbusters-Mindbombs*.

Mindbombs ist ein Begriff, der das Programm der Adbusters seit vielen Jahren charakterisiert. Das Konzept der Mindbombs wurde entgegen den Behauptungen eines aktuellen Buches nicht von Greenpeace entwickelt, sondern direkt von den Adbusters. Die *Adbusters-Mindbombs* sind im Kontext des Meme-War[6] von Kalle Lasn angesiedelt. Mit dieser praxisorientierten Theorie dringen Lasn und Adbusters in eine neue Zone des antikapitalistischen Kampfes ein, in seine camouflierten, getarnten und nicht mehr sichtbaren Strategien. Die *Adbusters-Mindbombs* sind Bilder und Bildkompositionen, die unerwartet in Medienkontexten auftauchen und dort eine emotionale Wirkung entfalten – sprich: explodieren, und das mit strategischen Folgen. Dieses Adbusting hat militanten Charakter, jedoch nicht im öffentlichen Raum, sondern im Denkraum eines jeden Medien-Users.

5 Occupy Wallstreet, https://www.adbusters.org/campaigns/occupywallstreet [Stand vom 14. März 2014]

6 Kalle Lasn, *Meme Wars: The Creative Destruction of Neoclassical Economics*, New York: Seven Stories Press 2012

Die US Welt-Raum-Regierung wurde recherchiert
und systematisiert von Yana Milev © 2009-2014.
Grafisch umgesetzt von Konstantin Wolf

Protecting the Homeland!



Der Präsident der USA, als Repräsentant des Staates, besitzt das Monopol über Regierung, Information (Intelligence), Verteidigung (Defense) und Sicherheit (Security). Insofern nimmt der Präsident eine omnipotente Dreifachrolle ein: die des Präsidenten, des Regierungschefs und des Oberbefehlshabers. Diese Dreifachrolle des Entscheiders war ebenfalls das Regierungsmodell im Dritten Reich.

=

The Agency
Das Design der US Welt-Raum-Regierung
Regierungsnetz seit dem National Security Act 26.Juli 1947



Politics and government of the United States
Die Staatsregierung der Vereinigten Staaten
1. Regierung / 2. Sicherheit / 3. Information / 4. Verteidigung

1. REGIERUNG
Präsident, Parlament, Gerichte
Weisses Haus
Amtssitz und offizielle Residenz des US-Präsidenten. Repräsentanz und Stellvertretung der US-Hegemonie in Regierung, Sicherheit, Verteidigung, Überwachung der Währung (US Dollar) und der Außenpolitik gemäß der New World Order.

2. SICHERHEIT (SECURITY)
DHS, untersteht direkt der Regierung, auf Beschluss des Patriot Acts 2001 und auf Beschluss der National Security Strategy vom September 2002 (u.a. Wolfowitz-Doktrin).

3. ÜBERWACHUNG (INTELLIGENCE)
US Geheim- und Spionagedienste: US Nachrichtendienstgemeinde: ICS (auf Beschluss der Executive Order 12333 vom 4. Dezember 1981), eine Vereinigung aus 15 Geheim- und Sicherheitsdiensten, der CIC-Group, inklusive der 3 größten Geheim- und Spionagedienste der USA:
- FBI, seit 1908/1935
- CIA (Auslandsnachrichtendienst der USA) Aufgabe: HUMINT, seit 1947
- NSA (Nationaler Sicherheitsrat), Aufgabe: SIGINT, seit 1952

4. VERTEIDIGUNG (DEFENSE)
Militär, Pentagon: seit 1947 Verteidigungsministerium der Vereinigten Staaten – DoD (Vorläufer: Kriegsministerium – DoW) auf Beschluss des National Security Act vom 26. Juli 1947; Untersteht direkt der Regierung

1. REGIERUNG

I. Executive:

The White House (Weisses Haus)

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Weisses_Haus
Official Site:URL: http://www.whitehouse.gov



North façade of the White House, seen from Pennsylvania Avenue.

Unter dem Ostflügel befinden sich Luftschutzbunker, die inzwischen zum Presidential Emergency Operations Center umgestaltet sind. Sie ermöglichen dem Präsidenten und seinem Stab Aufenthalt und Steuerung des Staates in Sondersituationen. Bei den Terroranschlägen am 11. September 2001 zog sich der anwesende Vizepräsident Dick Cheney mit weiteren Personen dorthin zurück

Aufgabe/Profil:
Washington, D.C., Amtssitz und offizielle Residenz des US-Präsidenten, Zugriff und Koordination von Sicherheit, Verteidigung, Überwachung, Währung, Freihandel, Außenpolitik
Design of The New World Order

II



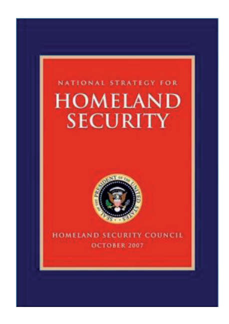
The President / The President's Office

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/President_of_the_United_States
Official Site.Executive Office. URL: http://www.whitehouse.gov/president/

Profil/Aufgabe:
Protecting the Homeland,
Der Präsident der Vereinigten Staaten ist die Aufsichtsbehörde für Finanz, Sicherheit, Verteidigung, Außenpolitik und Überwachung und koordiniert die Organe FED, DHS, ICS und Pentagon.

Fact Sheet: National Strategy for Homeland Security

Update.URL: http://www.whitehouse.gov/infocus/homeland/index.html, 11.03.2014



National Strategies of the President for Homeland Security

Official Site:URL: http://www.whitehouse.gov/infocus/homeland/nshs/2007/index.html

Our National Strategy for Homeland Security recognizes that while we must continue to focus on the persistent and evolving terrorist threat, we also must address the full range of potential catastrophic events, including man-made and natural disasters, due to their implications for homeland security.

President's Letter

1. Overview of America's National Strategy for Homeland Security
2. Today's Realities in Homeland Security
3. Today's Threat Environment
4. Our Vision and Strategy for Homeland Security
5. Prevent and Disrupt Terrorist Attacks
6. Protect the American People, Critical Infrastructure, and Key Resources
7. Respond to and Recover from Incidents
8. Ensuring Long-Term Success

1. Entities in The Executive Office of the President



Executive Office of the President of the United States

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Executive_Office_of_the_President
Official Site.Executive Office. URL: http://www.whitehouse.gov/results/leadership/dept_WH.html

Profil/Aufgabe: Der Präsident der Vereinigten Staaten ist die Aufsichtsbehörde für Finanz, Sicherheit, Verteidigung, Außenpolitik und Überwachung und koordiniert die Organe FED, DHS, ICS und Pentagon.



Council of Economic Advisers

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Council_of_Economic_Advisers
Official Site. URL: http://www.whitehouse.gov/cea/

Profil/Aufgabe: Konspiration mit der FED



Council on Environmental Quality

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Council_on_Environmental_Quality
Official Site. URL: http://www.millennium-institute.org/index.html

Profil/Aufgabe: Konspiration mit dem DHS; National Defense; Observation of Threat Environments (Top 5 Threats: Biological Weappons, Nukes, Cyber-Attacks, Climate Change, Transnational Crime)



Office of Administration

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Office_of_Administration
Official Site. URL: http://www.whitehouse.gov/

Profil/Aufgabe: Konspiration mit dem ICS und Pentagon



Office of Management and Budget

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Office_of_Management_and_Budget
Official Site. URL: http://www.whitehouse.gov/omb/



Office of National Drug Control Policy

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Office_of_National_Drug_Control_Policy
Official Site. URL: http://www.whitehousedrugpolicy.gov/



Office of Science and Technology Policy

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Office_of_Science_and_Technology_Policy
Official Site. URL: http://www.ostp.gov/



President's Foreign Intelligence Advisory Board

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/President%27s_Foreign_Intelligence_Advisory_Board
Official Site. URL: http://www.whitehouse.gov/pfiab/



Office of the United States Trade Representative

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Office_of_the_United_States_Trade_Representative
Official Site. URL: http://www.ustr.gov/



The Federal Reserve System (FED)



Bilderberg Group



Trilateral Commission



Council on Foreign Affairs (Think Tank)



Round Table



White House Office of the Executive Clerk

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/White_House_Office_of_the_Executive_Clerk
Official Site. URL: http://www.whitehouse.gov/

2. Entities in The White House Office



United States National Security Council

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_National_Security_Council
Official Site. URL: http://www.whitehouse.gov/nsc/



United States Domestic Policy Council

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_Domestic_Policy_Council
Official Site. URL: http://www.whitehouse.gov/dpc/



Homeland Security Council

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Homeland_Security_Council
Official Site. URL: http://www.whitehouse.gov/news/releases/2001/10/20011030-1.html



National Economic Council

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Homeland_Security_Council
Official Site. URL: http://www.whitehouse.gov/news/releases/2001/10/20011030-1.html



White House Office of Faith-Based and Community Initiatives

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/White_House_Office_of_Faith-Based_and_Community_Initiatives
Official Site. URL: http://www.whitehouse.gov/government/fbci/



Office of the First Lady

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Office_of_the_First_Lady_of_the_United_States
Official Site. URL: http://www.whitehouse.gov/



White House Military Office

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/White_House_Military_Office
Official Site. URL: http://www.whitehouse.gov/whmo/



Privacy and Civil Liberties Oversight Board

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Privacy_and_Civil_Liberties_Oversight_Board
Official Site. URL: http://www.whitehouse.gov/



USA Freedom Corps

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/USA_Freedom_Corps
Official Site. URL: http://www.usafreedomcorps.gov/



White House Fellows

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/White_House_Fellows
Official Site. URL: http://www.whitehouse.gov/fellows/



Department of State

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Außenministerium_%28Vereinigte_Staaten%29
Official Site:URL: http://www.state.gov/

3. INDEPENDENT AGENCIES



National Aeronautics and Space Administration (NASA)

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/NASA
Official Site. URL: http://www.nasa.gov/



Central Intelligence Agency

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Central_Intelligence_Agency
Official Site. URL: https://www.cia.gov/



Environmental Protection Agency

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_Environmental_Protection_Agency
Official Site. URL: http://www.epa.gov/epahome/aboutepa.htm

II. Legislative:



United States Congress

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_Congress
Official Site. URL: http://www.house.gov/



USA Patriot Act I–IX

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/USA_PATRIOT_Act
Wikisource.URL: http://en.wikisource.org/wiki/USA_PATRIOT_Act
Official Site. URL: http://www.lifeandliberty.gov/highlights.htm

The Uniting and Strengthening America by Providing Appropriate Tools Required to Intercept and Obstruct Terrorism Act of 2001 (Public Law 107-56), known as the USA PATRIOT Act or simply the Patriot Act, is an Act of Congress which US President George W. Bush signed into law on October 26, 2001.



The Protect America Act

Official Site. URL: http://www.lifeandliberty.gov/index.html

III. Judikative:



Supreme Court of the United States

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_federal_courts
Official Site. URL: http://www.uscourts.gov/

The courts are a branch of government, and include:



General jurisdiction courts

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_Congress
Official Site. URL: http://www.house.gov/



Supreme Court of the United States

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_Congress
Official Site. URL: http://www.house.gov/



United States courts of appeals
(except the Court of Appeals for the Federal Circuit)

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_Congress
Official Site. URL: http://www.house.gov/



United States district courts

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_Congress
Official Site. URL: http://www.house.gov/



Courts of specific subject-matter jurisdiction

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_Congress
Official Site. URL: http://www.house.gov/



United States bankruptcy courts

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_bankruptcy_court
Official Site. URL: http://www.house.gov/



United States Tax Court

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_Congress
Official Site. URL: http://www.house.gov/



United States Court of Private Land Claims (1891-1904)

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_Congress
Official Site. URL: http://www.house.gov/



United States Court of International Trade

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_Congress
Official Site. URL: http://www.house.gov/



United States Court of Federal Claims

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_Court_of_Federal_Claims
Official Site. URL: http://www.house.gov/



United States Court of Appeals for the Armed Forces

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_Congress
Official Site. URL: http://www.house.gov/



United States Court of Appeals for the Federal Circuit

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_Congress
Official Site. URL: http://www.house.gov/



Foreign Intelligence Surveillance Court

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_Congress
Official Site. URL: http://www.house.gov/

II

2. SICHERHEIT



Department of Homeland Security (DHS)

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Heimatschutzministerium
Official Site.DHS.URL: http://www.dhs.gov/index.shtm
Official Site.WH.URL: http://www.whitehouse.gov/infocus/homeland/index.html

Patriot Acts 2001
National Security Act 2002
inklusive Wolfowitz-Doktrin



Federal Emergency Management Agency (FEMA)

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Federal_Emergency_Management_Agency
Official Site.FEMA. URL: http://www.fema.gov/

Profil/Aufgabe:
Die Federal Emergency Management Agency (FEMA) ist die nationale Koordinationsstelle der Vereinigten Staaten für Katastrophenhilfe und ist dem Heimatschutzministerium (DHS) unterstellt. Die FEMA koordiniert die Arbeit bundesstaatlicher, staatlicher und lokaler Behörden bei Überschwemmungen, Hurrikanen, Erdbeben und anderen Naturkatastrophen. Die FEMA bietet auch finanzielle Unterstützungen an Einzelpersonen und lokalen bzw. staatlichen Regierungen beim Wiederaufbau von Häusern, Geschäften und öffentlichen Einrichtungen. Ebenso wird die Ausbildung von Feuerwehrleuten und Notfallmedizinern unterstützt und die Katastrophenfall-Planung der Vereinigten Staaten sowie ihrer Überseegebiete bezahlt.

Hurrikan Katrina 2005

Bis zum 12. September 2005 war der Anwalt Michael Brown, der vor seiner Berufung durch George W. Bush beim Pferdezuchtverband International Arabian Horse Association tätig war, der Direktor der FEMA. Brown sowie seine beiden Stellvertreter waren während der Präsidentenwahl von 2000 für Bush als Kampagnenleiter tätig. Laut *Washington Post* kamen fünf der acht obersten FEMA-Beamten, darunter Browns beide Stellvertreter, zu ihrem Job, obwohl sie kaum oder keine Erfahrungen im Katastrophenmanagement mitbrachten. Brown musste zurücktreten, nachdem Hilfsmaßnahmen für Opfer des Hurrikans Katrina verspätet angefordert worden waren, nur zögerlich anliefen und als schlecht koordiniert wahrgenommen wurden. Die FEMA schien unter seiner Führung außer Stande, angemessen auf große terroristische Angriffe oder Naturkatastrophen zu reagieren.

Kompetenzen der FEMA

Die FEMA ist zu folgendem ermächtigt, falls dies vom Präsidenten der Vereinigten Staaten verordnet wurde:

1. Übernahme sämtlicher Transportmittel und Kontrolle der Autobahnen und Seehäfen
2. Übernahme und Kontrolle sämtlicher Medien (TV, Rundfunk usw.)
3. Kontrolle über den elektrischen Strom, Gas, Erdöl, Treibstoffe und Bodenschätze
4. Übernahme aller Nahrungsquellen und Farmen
5. Der Präsident ermächtigt den Postmaster General (Chef der Bundespost), ein nationales Register aller Personen anzufertigen
6. Der Präsident erlaubt der Regierung, Eisenbahnen, Schifffahrtskanäle und Lagergebäude zu übernehmen
7. Der Präsident erlaubt der FEMA, Pläne über Produktion und Verteilung von Gütern, Energiequellen, Löhne, Kredite und Geldflüsse bezüglich jeden undefinierten nationalen Notfall zu erstellen.



United States Coast Guard

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Coast_Guard
Official Site.USCG.URL: http://www.uscg.mil/



United States Border Patrol

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Border_Patrol
Official Site.USBP.URL: http://www.cbp.gov/xp/cgov/border_security/border_patrol/



United States Immigration and Customs Enforcement

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Immigration_and_Customs_Enforcement
Official Site. URL: http://www.ice.gov/



United States Secret Service

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Secret_Service
Official Site. URL: http://www.secretservice.gov/



National Biodefense Analysis and Countermeasures Center (NBACC)

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/National_Biodefense_Analysis_and_Countermeasures_Center
Official Site. URL: http://www.dhs.gov/xres/labs/gc_1166211221830.shtm
Official Site. URL: http://www.bnbi.org/

Profil/Aufgabe:
defend the nation against bioterrorism.



United States Federal Protective Service

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_Federal_Protective_Service
Official Site. URL: http://www.ice.gov/about/fps/contact.htm



United States Pentagon Police

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_Pentagon_Police
Official Site. URL: http://www.pfpa.mil/



US Customs and Border Protection

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/US_Customs_and_Border_Protection
Official Site. URL: http://www.cbp.gov/



National Disaster Medical System

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/National_Disaster_Medical_System
Official Site. URL: http://www.hhs.gov/aspr/opeo/ndms/index.html

3. ÜBERWACHUNG

US Geheim- und Spionagedienste
Außen- und Sicherheitspolitik

Die offizielle Außenpolitik der Vereinigten Staaten ist geprägt vom Eintreten für Demokratie, Menschenrechte und ein globales marktwirtschaftliches System, sowie die Wahrung der Interessen des Landes. In der konkreten Umsetzung pendelte sie in der Vergangenheit zwischen zwei Traditionen, die wechselnd an Einfluss gewannen und ihre Ziele auf unterschiedliche Weise durchzusetzen suchten: Dem Isolationismus, also der Haltung, sich kaum oder gar nicht mit Vorgängen in anderen Teilen der Welt zu befassen, und dem Internationalismus mit der Überzeugung, eine Vorreiterrolle inne zu haben und dem Anspruch die eigenen Werte weltweit zu verbreiten. Die Bemühungen zur Durchsetzung dieser Politik erfolgen teils in internationalen Gremien wie den Vereinten Nationen und der Welthandelsorganisation, teils mit militärischer Gewalt.

Vorrangiges Ziel der gegenwärtigen amerikanischen Außenpolitik ist der „Kampf gegen den Terror“ (War on Terrorism). Langfristige, wenn auch manchmal halbherzige Engagements sind die Bemühungen im Krieg gegen Drogen (war on drugs), Kampf gegen Armut (war on poverty) und der freie Weltmarkt (free trade).

Die USA sind Initiatoren und Mitbegründer zahlreicher multinationaler Gremien und Organisationen, wie den Vereinten Nationen, der Welthandelsorganisation (ehemals GATT), der Weltbank und der NATO. Zugleich verwahrt sich die Politik der USA seit ihrem Bestehen gegen eine mögliche Beschneidung der eigenen Souveränität durch internationale Abkommen. So lehnt die USA etwa die Unterzeichnung internationaler Klimaschutzab-

kommen wie des Kyoto-Protokolls, die Unterstützung des Internationalen Strafgerichtshofes und der Ottawa-Konvention gegen die Verbreitung von Antipersonenminen ab.

Durch die überragende politische, wirtschaftliche wie auch militärische Position der Vereinigten Staaten und ihre zunehmend offensive Einflussnahme auf Politik und Wirtschaft der gesamten Staatengemeinschaft polarisiert die Außenpolitik des Landes wie sonst kaum eine andere. Kritisiert werden vor allem die zahlreichen militärischen Interventionen im Ausland, die durch die Globalisierung verursachten sozialen Umwälzungen sowie Menschenrechtsverletzungen im Umgang mit mutmaßlichen Terroristen und Kriegsgefangenen.

Verbündete der USA finden sich v. a. in der NATO. Darüber hinaus unterhalten sie enge diplomatische und strategische Beziehungen zu Nationen außerhalb der NATO (siehe major non-NATO ally). Teils handelt es sich dabei um demokratisch und marktwirtschaftlich orientierte Länder in der Nachbarschaft feindlich gesinnter Staaten wie z. B. Israel, Südkorea oder Taiwan, teils um durch historische Vorgänge eng verbündete Staaten wie Japan, die Philippinen und Australien, und teils um vor allem strategisch wichtige Partner wie Pakistan, Jordanien und Kuwait. Die mit Abstand stärksten Beziehungen mit den Vereinigten Staaten weist das Vereinigte Königreich auf, mit keinem anderen Land arbeiten sie in so sensiblen Bereichen wie der Nukleartechnologie zusammen. Die USA betreiben weltweit nach eigenen Angaben 766 Militärstützpunkte unterschiedlicher Größe in 40 Ländern (davon 293 in Deutschland, 111 in Japan und 105 in Südkorea; Stand von 2006, in: Verteidigungsministerium der Vereinigten Staaten: *Base Structure Report*, Fiscal Year 2006 [PDF], Seite 8)





Intelligence Comnunity of the State: ICS (seit 1981)

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Intelligence_Community
Official Site:URL: http://www.intelligence.gov/index.shtml

ICS = Intelligence Community of the State = US- Nachrichtendienstgemeinde;

Zusammenschlus aus 15 Geheimdiensten (US-Nachrichtendiensten), 1981

(CIA | FBI | NSA | DIA | Army | ONI | Air Force | Marine Corps | Coast Guard | NRO | NGA | USSS | OOI | INR | TFI | IAIP)

Unter der Führung des Central Investigation Command (CIC), dem die CIA direkt untersteht.

Die CIC Group ist mit 15 verschiedenen Geheim- sowie Sicherheitsdiensten die größte Vereinigung dieser Art weltweit. Die United States Intelligence Community ist ein Zusammenschluss von 15 US-Geheimdiensten. Er wurde am 4. Dezember 1981 durch einen Erlass (Executive Order) des US-Präsidenten Ronald Reagan in Kraft gesetzt. Funktion der Intelligence Community ist die Aufklärung potenzieller Bedrohungen der nationalen Sicherheit der USA im strategischen und polizeilichen Bereich und die recht- bzw. vielmehr frühzeitige Warnung der US-Regierung. Die zeitgerechte Lieferung der Informationen benötigt letztere als Entscheidungsgrundlage für ihr weiteres Vorgehen. Geführt wird die Intelligence Community (ICS) durch den Central Investigation Command. Präsident des Central Investigation Command ist seit Mai 2005 Sir Ryan O´Connor.


OFFICE OF THE DIRECTOR OF NATIONAL INTELLIGENCE
E PLURIBUS UNUM
UNITED STATES OF AMERICA
NATIONAL SECURITY AGENCY
DEPARTMENT OF THE NAVY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
DEPARTMENT OF THE AIR FORCE
DEPARTMENT OF THE ARMY
1775
NATIONAL RECONNAISSANCE OFFICE
DEFENSE INTELLIGENCE AGENCY
NATIONAL GEOSPATIAL-INTELLIGENCE AGENCY
DEPARTMENT OF ENERGY
U.S. DEPARTMENT OF HOMELAND SECURITY
DEPARTMENT OF JUSTICE
FEDERAL BUREAU OF INVESTIGATION
THE DEPARTMENT OF THE TREASURY
1789
U.S. JUSTICE DEPARTMENT
DRUG ENFORCEMENT ADMINISTRATION
DEPARTMENT OF STATE

Central Investigation Command (CIC) und CIA



Central Intelligence Agency (CIA)

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/CIA
Official Site:URL: https://www.cia.gov/

Profil/Aufgabe:
Spionageabwehr; Terrorabwehr

Die CIA ist eine zivile Behörde. Ihre Aufgaben liegen im Bereich der Spionage, der Beschaffung und Analyse von Informationen über ausländische Regierungen, Vereinigungen und Personen, um sie den verschiedenen Zweigen der amerikanischen Regierung sowie befreundeten Staaten und Diensten zur Verfügung zu stellen. Nicht selten bedient sich die CIA des Mittels der Desinformation und krimineller Mittel, um die internationale Politik, die öffentliche Meinung und die Repräsentanten der USA zu beeinflussen. Darüber hinaus ist sie besonders für die Durchführung von verdeckten Operationen im Ausland bekannt.

Im Gegensatz zur National Security Agency beschäftigt sich die CIA wenig mit Informationsgewinnung aus technischer und elektronischer Aufklärung (Signals Intelligence), sondern arbeitet im Rahmen der Human Intelligence primär mit menschlichen Quellen. Sie ist eingegliedert in die Intelligence Community of the State (ICS) . Innerhalb der ICS untersteht die CIA direkt dem Central Investigation Command (CIC), der als höchste Instanz die Überwachung innerhalb der ICS übernimmt. Die CIC Group ist mit 15 verschiedenen Geheim- sowie Sicherheitsdiensten die größte Vereinigung dieser Art weltweit.

Der Dienst wird von je einem Geheimdienstausschuss des Senates, dem US Senate Select Committee on Intelligence und des Repräsentantenhauses, dem US House Permanent Select Committee on Intelligence kontrolliert. Anders als sonstige Behörden

braucht die CIA ihren Haushalt nicht zu veröffentlichen. Kritiker sehen dies als einen Widerspruch zur amerikanischen Verfassung.

Der Hauptsitz der CIA befindet sich seit den 50er-Jahren in Langley, Virginia, einem Vorort im Nordwesten von Washington D.C., dort im so genannten Langley Research Center. Der Campus hat keine offizielle Adresse, die dorthin führenden Straßen keinen Namen. Die CIA wird nach ihrem Dienstsitz häufig als Langley bezeichnet, manchmal auch konspirativ als „Firma“. Agenten werden gelegentlich spöttisch als Virginia Farm Boys bezeichnet, da die Grundausbildung auf einer ursprünglich geheimen Farm stattfindet und paramilitärische Lerninhalte vermittelt, die mit dem Alltag im Geheimdienst nichts zu tun haben.

Die CIC Group mit 15 verschiedenen Geheim- sowie Sicherheitsdiensten



1. Defense Intelligence Agency (DIA)

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Defense_Intelligence_Agency
Official Site:URL: http://www.dia.mil/

Profil/Auftrag:
Das Sammeln, Analysieren und Weiterleiten von Erkenntnissen der Nachrichtendienste der vier Teilstreitkräfte für das US Verteidigungsministerium.

1. Army Intelligence (AI), Heeresnachrichtendienst
2. Marine Corps Intelligence Activity, Nachrichtendienst des US Marine Corps
3. Office of Naval Intelligence (ONI), Marinenachrichtendienst
4. Air Intelligence Agency (AIA), Luftwaffennachrichtendienst

Die Überwachung von Massenvernichtungswaffen, Terrorismus und Organisierter Kriminalität.





2. Department of Air Force mit der Air Intelligence Agency /AIA (Luftstreitkräfte und Nachrichtendienst der Luftwaffe)

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Air_Intelligence_Agency
Official Site.URL: http://www.intelligence.gov/1-members.shtml

Profil/Auftrag:
Die AIA war lange Zeit der größte US-Geheimdienst. Als Victor Marchetti und John D. Marks 1974 ihr Enthüllungsbuch „CIA“ über diesen und die US-Geheimdienste veröffentlichten, arbeiteten 56.000 Mennschen für AIA bei einem Budget von 2,7 Milliarden Dollar, während 24.000 Menschen für den damals zweitgrößten US-Geheimdienst National Security Agency (NSA) arbeiteten, der sich der elektronischen Aufklärung widmet, mit einem Budget von 1,2 Milliarden Dollar. 35.000 Menschen arbeiteten für den Heeresnachrichtendienst (United States Army Intelligence) mit einem Budget von 700 Millionen Dollar und 16.500 Menschen arbeiteten für die CIA mit einem Budget von 750 Millionen US-Dollar. Es folgten mit 15.000 Mitarbeitern und 600 Millionen Dollar Budget der Nachrichtendienst der Marine (Office of Naval Intelligence), mit 5000 Mitarbeitern und 200 Millionen Dollar Budget, die Defense Intelligence Agency, die ohne eigene Beschaffung die Erkenntnisse der Nachrichtendienste der Teilstreitkräfte für das Verteidigungsministerium, die Regierung und die anderen Dienste aufbereitete. Darüber hinaus gab es noch die Nachrichtendienstabteilungen der US-Bundespolizei FBI mit 800 Agenten und 40 Millionen Dollar Budget (Internationale Sicherheitsabteilung), der Atomenergiekommission (Nachrichtenabteilung) mit 300 Mitarbeitern und 20 Millionen Dollar Budget sowie 300 Agenten des Finanzministeriums (Department of the Treasury) mit 10 Millionen Dollar Budget.



3. US Army mit der US Army Intelligence (US Army Nachrichtendienst)

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Army_Intelligence
Official Site:URL: http://www.intelligence.gov/1-members_army.shtml

Profil/Auftrag:
Die Aufgabe der US Army Intelligence ist es, durch Feindaufklärung die Anpassung der Army an die verschiedenen Gegebenheiten in verschiedenen Operationsgebieten vorzubereiten (z.B. Kenntnis über die Leistungsfähigkeiten und Schwächen der Waffen der gegnerischen Streitkräfte und die militärischen Fähigkeiten und Taktiken gegnerischer Verbände) sowie die Unterstützung der kriegsführenden Kommandanten durch Bereitstellung nachrichtendienstlicher Ressourcen, insbesondere die Ermöglichung der Ausbildung einer genauen Kenntnis der Feindlage, also der Stärke und Verteilung gegnerischer Truppen im Operationsgebiet, etwa durch Auffangen und Auswerten von Feindnachrichten, Fernspäher oder durch Sensoren. In der Praxis heißt dies, dass dem im Einsatz befindlichem Kommando alles Wissen, das zum Erfüllen der Mission nötig ist, bereitgestellt wird sowie Überraschungen auf diesem Gebiet ausgeschaltet werden. Dazu gehören auch die Erkenntnisse anderer Nachrichtendienste und Aufklärungsmittel, etwa Satellitenbilder, Radarbilder von AWACS-Flugzeugen, Aufklärungsflugzeugen der Luftwaffe, Nachrichten von Spionen in den Reihen der Gegner, die von anderen Nachrichtendiensten geführt werden etc. aufzubereiten für die Feindlagebilder für die Kommandanten und Stäbe der Armee. Weitere Aufgaben sind die Spionageabwehr innerhalb des Apparates sowie die Terrorismusbekämpfung.

Besonders wichtige Lieferanten von Nachrichten außerhalb der USA sind der NRO mit seiner Satellitenaufklärung, die Codeknacker und Abhörspezialisten des NSA und insbesondere im konkreten Operationsgebiet die Aufklärung der Luftwaffe mit ihren Spionageflugzeugen, Aufklärern, Drohnen und Radarflugzeugen, vermittelt durch die Air Intelligence Agency. Sehr wichtig

ist besonders für den Landkrieg auch Gefangenenbefragung, die Anwerbung von Spionen vor Ort und das Gewinnen von Zuträgern und Verbündeten in der örtlichen Bevölkerung. Das gilt vor allem bei längeren Kriegen und beim Halten eroberter und besetzter Gebiete.



4. Marine Corps mit der Marine Corps Intelligence Activity (MCIA)

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Marine_Corps_Intelligence_Activity
Official Site:URL: http://www.quantico.usmc.mil/activities/?Section=MCIA

Profil/Auftrag:
Das Marine Corps Intelligence Activity (MCIA) ist der Nachrichtendienst des United States Marine Corps, einer der vier Teilstreitkräfte der USA. Das Marine Corps Intelligence Activity beschafft und analysiert Informationen für das Marine Corps und die anderen Nachrichtendienste der USA bezüglich der potenziellen Operationsgebiete der amerikanischen Marinetruppen.
Es unterstützt die Entwicklung der Einsatzdoktrin, der Streitkräftestruktur, der Ausbildung und der Beschaffung von Waffen und Einsatzmaterial durch Zurverfügungstellung von Informationen über Einsatzgebiete (Küstenabschnitte, Hafenanlagen, Verteidigungsanlagen und -stellungen), gegnerische Truppen und den Stärken und Schwächen ihrer Waffen, Fähigkeiten und Einsatztaktiken. Das MCIA stellt durch Aufklärung und Analyse fest, was zur Ausführung der Missionen des Corps benötigt wird und welches Training für eine erfolgreiche Durchführung geplanter Operationen erforderlich ist (Beispiel: Sind Küstenabschnitte vermint, mit technischen Sperren, Warnanlagen versehen, welche Truppen stehen dort wo mit welchen Waffen zur Verteidigung etc.). MCIA pflegt eine enge Partnerschaft mit dem Office of Naval Intelligence, dem Nachrichtendienst der Marine und der Coast Guard Intelligence, dem Nachrichtendienst der US-Küstenwache im National Maritime Intelligence Center und in der Marine Corps Base Quantico in Quantico, Virginia.



5. Navy mit dem Office of Naval Intelligence (ONI)

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Office_of_Naval_Intelligence
Official Site:URL: http://www.oni.navy.mil/

Profil/Auftrag:
Das Office of Naval Intelligence (ONI, dt. „Amt der Marineaufklärung“) wurde 1882 als nachrichtendienstliche Abteilung der US Navy gegründet. Es gilt damit als ältester bis heute operierender Nachrichtendienst der Vereinigten Staaten. Seine Hauptaufgabe besteht in der Überwachung der Seestreitkräfte anderer Nationen. Sämtliche taktischen, operativen und strategischen Informationen darüber laufen in der Zentrale in Suitland, Maryland, zusammen und werden dort ausgewertet.

Wie bei allen Nachrichtendiensten der Teilstreitkräfte geht es zum einen darum, die Fähigkeiten und Schwächen gegnerischer Waffensystems und Verbände sowie deren Einsatztaktiken und Vorgehensweisen exakt zu kennen, um den Gegner optimal bekämpfen zu können. Zum anderen geht es darum, die Lage und die Bewegungen der gegnerischen Verbände (Schiffe, U-Boote, Flugzeuge) exakt zu verfolgen, um sie jederzeit überwachen zu können (Schutz vor Überaschungsangriffen) und nötigenfalls zielsicher bekämpfen zu können. In diese Lagebilder müssen die Informationen anderer Nachrichtendienste einfließen, während Erkenntnisse des Marinenachrichtendienstes den anderen Nachrichtendiensten zur Verfügung gestellt werden müssen, um deren Lagebilder zu verbessern. Bei dieser Aufgabe erzielte das ONI außerordentliche Erfolge. So ist nach Ende des kalten Krieges bekannt geworden, dass das ONI in allen Ozeanen ein gigantisches Netz von Sonarbojen unterhielt, das jedezeit ein komplettes Lagebild der Standorte der gegnerischen Schiffe ermöglichte. Diese Grundinformation war eng vernetzt mit den Erkenntnissen durch die Foto-, Radar- und Infrarotsatelliten des NRO, die Abhöranlagen der NSA, den Aufklärungs- und Radarflugzeugen der Air Force, den Großradaranlagen auf den Bergen von Küsten verbündeter Staaten, den zahlreichen großen Radaranlagen der eigenen

Flotte und den Sensoren der eigenen Jagd-U-Boote. Zudem bestand durch die elektronischen Aufklärungsflugzeuge und die zugeteilten Jagd-U-Boote der Flugzeugträgerkampfgruppen noch einmal vor Ort eine sehr dichte Aufklärungskapazität zur Verfügung. Nach Ende des kalten Krieges wurde das über tausende Kilometer heimlich verkabelte milliardenteure Netz von Sonarbojen aufgegeben. Zu den Aufkärungsmitteln gehören nach wie vor auch Spione in Hafenstädten und deren Verwaltungen.

Eine Niederlage erlitt der ONI 2006 als entdeckt wurde, dass ein chinesisches Jagd-U-Boot längere Zeit in einer amerikanischen Flugzeugträgerkampfgruppe mitgefahren war. Das war der Sowjetunion nie gelungen und es war bis dahin für unmöglich gehalten worden, dass China über eine so fortschrittliche U-Bootechnologie verfügt.

Eine weiterer Auftrag besteht in der Beobachtung der Kriminalitätsentwicklung in Internationalen Gewässern, besonders des Drogenhandels und der Piraterie.



6. National Geospatial-Intelligence Agency (NGA)

Wiki.URL http://de.wikipedia.org/wiki/National_Geospatial-Intelligence_Agency
Official Site:URL: http://www.nga.mil/portal/site/nga01/

Profil/Auftrag:
Die US-amerikanische National Geospatial-Intelligence Agency (NGA, „Nationale Agentur für Geographische Aufklärung“) mit Hauptsitz in Bethesda (Maryland) ist die zentrale US-Behörde für militärische, geheimdienstliche und auch kommerzielle kartografische Auswertungen und Aufklärung. Der Aufklärungszweig Geospatial Intelligence (GEOINT, wörtlich „raumbezogene Aufklärung“, d. h. Zusammenführung von Geoinformationen mit Objektinformationen des militärischen Nachrichtendienstes) liefert Geoinformationen von Karten und Geodaten bis zu Boden- und

Klimaanalysen, die durch Auswertung kommerzieller, staatlicher und militärischer Quellen, von örtlichen Vermessungen bis hin zu Luft- und Satellitenbildern entstehen.

Am 24. November 2003 bekam die NGA ihren jetzigen Namen und ging somit aus der 1996 gegründeten National Imagery and Mapping Agency (NIMA) hervor. Diese hieß zuvor Defense Mapping Agency (DMA).

Es gibt keine den Aufgaben der NGA genau entsprechende Dienststelle in der deutschen Bundeswehr. Die Aufgabenbereiche Geodäsie, Geografie und Kartografie werden durch das Amt für Geoinformationswesen der Bundeswehr bearbeitet, während für Luftfahrtdaten das Amt für Flugsicherung der Bundeswehr zuständig ist.



7. National Reconnaissance Office (NRO)

Wiki.URL http://de.wikipedia.org/wiki/National_Reconnaissance_Office
Official Site:URL: http://www.nro.gov/

Profil/Auftrag:
Die durch Satellitenaufklärung gewonnenen Erkenntnisse dienen verschiedenen Zwecken, wie der internationalen Rüstungskontrolle und Nuklearüberwachung, der Frühwarnung vor militärischen Ereignissen, der Terrorismusbekämpfung, aber auch der Vorbereitung eigener Einsätze. Das Personal des NRO wird zum Großteil von Militär und CIA gestellt, die Kosten dieses Geheimdienstes teilen sich CIA und Verteidigungsministerium. Formell untersteht das NRO einem Direktor, der jedoch dem Direktor der CIA gegenüber weisungsgebunden ist.



8. National Security Agency (NSA)

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/National_Security_Agency
Official Site:URL: http://www.nsa.gov/

Profil/Auftrag:
Informationsgewinnung über elektronische Mittel (SIGINT); z.B. aus abgehörten Funksignalen und der Erfassung und Analyse von Radarsignalen; technische Aufklärung

Die National Security Agency (NSA) (deutsch: Nationale Sicherheitsbehörde) ist wahrscheinlich der größte und finanziell am besten ausgestattete Nachrichtendienst der Welt. Die NSA ist für die weltweite Überwachung und Entschlüsselung elektronischer Kommunikation zuständig und in dieser Funktion ein Teil der Intelligence Community, in der sämtliche Nachrichtendienste der USA zusammengefasst sind. Sie ist eine Behörde im Geschäftsbereich des US-Verteidigungsministeriums. Operativ ist die NSA aber direkt dem Nationalen Sicherheitsberater, zurzeit Stephen Hadley, unterstellt, den die Behörde bei seiner Entscheidungsfindung mit nachrichtendienstlichen Erkenntnissen unterstützt.

Entschlüsselungstechnik
Die NSA wird von Datenschützern oft kritisiert, da sie – u. a. mittels des weltweiten Abhörsystems Echelon – einen Großteil des ausländischen – und wohl auch inländischen – Kommunikationsverkehrs (u. a. E-Mails, Faxe und Telefongespräche) abhört und mittels neuester Technologien auf bestimmte Schlüsselbegriffe und Stimmprofile überprüft (Carnivore-Projekt). Das systematische Abhören von Kommunikationsleitungen in Europa geschieht nach Auffassung des EU-Parlaments mit dem Hauptziel, europäische Unternehmen auszuspionieren, um dann gegebenenfalls Informationen an US-amerikanische Konkurrenzunternehmen zu übermitteln, um diesen so wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen.

In die Schlagzeilen gelangte die NSA im Zusammenhang mit neueren Entwicklungen auf dem Gebiet der Kryptographie, insbesondere der asymmetrischen Verschlüsselungsalgorithmen. Eine allgegenwärtige Verschlüsselung, so die Sorge, würde das Abhören erschweren oder unmöglich machen. Die NSA war maßgeblich an der Entwicklung des inzwischen überholten symmetrischen Verschlüsselungsalgorithmus DES beteiligt und steuerte auch das Know-How zum Escrowed Encryption Standard (siehe auch Clipper-Chip) bei. Hierbei handelte es sich um ein Verfahren, das erklärtermaßen eine „Hintertür", quasi eine Sollbruchstelle, besaß, die es Regierungsbehörden erlauben sollte, jeglichen Datenverkehr nach Belieben zu entschlüsseln. Seine Einführung sollte per Gesetz erzwungen werden, was jedoch nicht geschah. Die entsprechenden Gesetzesinitiativen in den USA, die den Gebrauch von Verschlüsselungsmethoden regulieren oder staatlichen Stellen eine Entschlüsselungsgarantie geben sollten, blieben erfolglos.

In diesem Zusammenhang wurde 1999 auch Windows NT beschuldigt, einen vordefinierten Generalschlüssel für asymmetrisch verschlüsselte Verbindungen zu besitzen, da eine Verschlüsselungskomponente den Namen „NSAKey" hatte. Diese Vorwürfe wurden allerdings, abgesehen von der verwendeten Bezeichnung, nie belegt.

Telefonüberwachung
Während der Nominierung des ehemaligen NSA-Chefs General Michael V. Hayden zum neuen CIA-Direktor im Mai 2006 veröffentlichte die Zeitung *USA Today* einen Bericht, wonach die NSA seit Ende September 2001 die Verbindungsdaten sämtlicher Telefongespräche in den USA ohne gerichtliche Verfügung erfasst und verarbeitet. Auch der Senat war über diese Tätigkeit nicht

informiert. Durch sie sollen vermeintlich verdächtige Muster extrahiert werden, welche die Identifizierung von Terroristen angeblich erleichtern. Dies ging über die erst wenige Monate zuvor bekannt gewordenen Aktionen hinaus, wonach die NSA nur die Auslandsgespräche von US-Bürgern observiert habe. Die neuen Enthüllungen haben große Empörung hervorgerufen und auch zu gerichtlichen Klagen gegen die daran beteiligten Unternehmen geführt (z.B durch die Electronic Frontier Foundation), unter anderem gegen AT&T, Verizon und BellSouth. Nur die vierte große Gesellschaft Qwest verweigerte die Mitarbeit, nachdem die Behörde eine von der Unternehmensführung verlangte gerichtliche Vollmacht des FISC nicht nachweisen konnte. Ursprünglich verantwortlich für die Durchführung der Aktion war Michael V. Hayden. Der Auftrag von Präsident George W. Bush, die telefonischen Aktivitäten der eigenen Staatsbürger zu überwachen, wurde von der Regierung mit der Notwendigkeit der Bekämpfung terroristischer Gruppen gerechtfertigt. Kritiker werten dieses Vorgehen als illegal und als einen Verstoß gegen den Vierten Verfassungszusatz. Richterin Anna Diggs Taylor erklärte die Abhörmaßnahmen der Bush-Regierung für illegal und befindet sich damit auf der Seite der ACLU. Überdies wird hervorgehoben, dass die betreffenden Gesellschaften ihre eigenen Richtlinien missachten.

Überwachung in Deutschland

Inzwischen ist auch bekannt, dass in Deutschland seitens der NSA Telefongespräche mitgehört und E-Mails gelesen werden. Inwiefern das konform ist mit den deutschen verfassungsmäßigen Rechten, ist bis jetzt ungeklärt. Besonders in der Kritik ist dabei die Zusammenarbeit mit Google, bei der erfasst wird, wo der Benutzer wann welche Seite aufruft.



9. Department of Eenergy mit dem Office of Intelligence (IN)

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Energieministerium_%28Vereinigte_Staaten%29
Official Site:URL: http://www.energy.gov/

Profil/Auftrag:
Das Energieministerium der Vereinigten Staaten (amtl. United States Department of Energy, DOE) ist ein Ministerium innerhalb der Bundesregierung der Vereinigten Staaten verantwortlich für Energie und Nuklearsicherheit. In den Aufgabenbereich des Ministeriums fallen

1. das staatliche Kernwaffenprogramm
2. die Produktion von Kernreaktoren für die Marine
3. Energiesparprogramme
4. Forschung auf dem Gebiet der Energiegewinnung (siehe Nationale Forschungseinrichtungen)
5. die Entsorgung radioaktiver Abfälle
6. Energieproduktion

Es gibt mehrere staatliche Dienststellen, um die verschiedene Aspekte der Energiepolitik zu verwalten. Die erste geht zurück auf das Manhattan-Projekt und ist die US-Atomenergiekommission. Die verschiedenen Behörden in einem Ministerium zu vereinigen, war ein Vorschlag von Präsident Jimmy Carter 1973 im Zuge der Ölkrise. Der Kongress verabschiedete das entsprechende Gesetz am 4. August 1977 und das Ministerium nahm seine Arbeit am 1. Oktober 1977 auf. Der oberste Beamte des Ministeriums ist der Energieminister.

Das Energieministerium unterhält ein System von Großforschungseinrichtungen, das sogenannte National Laboratory System, in denen sowohl naturwissenschaftliche Grundlagenforschung als auch militärische Forschung (u.a. an Atomwaffen) betrieben wird. Dazu gehören

1. Ames Laboratory
2. Argonne National Laboratory
3. Argonne National Laboratory (West)

4. Brookhaven National Laboratory
5. Fermi National Accelerator Laboratory
6. Idaho National Engineering and Environmental Laboratory
7. Lawrence Berkeley National Laboratory
8. Lawrence Livermore National Laboratory
9. Los Alamos National Laboratory
10. National Energy Technology Laboratory
11. National Renewable Energy Laboratory
12. Oak Ridge National Laboratory
13. Pacific Northwest National Laboratory
14. Princeton Plasma Physics Laboratory
15. Radiological & Environmental Sciences Laboratory
16. Sandia National Laboratories
17. Stanford Linear Accelerator Center
18. Thomas Jefferson National Accelerator Facility

Das Office of Scientific and Technical Information im Energieministerium bietet auf seinen Websites Zugang zu Datenbanken mit Informationen aus der wissenschaftlichen Forschung und Entwicklung des Ministeriums und weiterer Behörden und Institute.



10. Department of State mit dem Bureau of Intelligence and Research (INR)

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Außenministerium_%28Vereinigte_Staaten%29
Official Site:URL: http://www.state.gov/
Official Site. INR. URL: http://www.state.gov/s/inr/

Profil/Auftrag:
Das Außenministerium der Vereinigten Staaten (United States Department of State oder auch State Department) ist für die Außenpolitik der USA zuständig. Es existiert seit 27. Juli 1789 und hat seinen Sitz in Washington D.C. Außenministerin (United States Secretary of State) war u.a. Condoleezza Rice. Neben dem Außenminister gibt es einen Vizeaußenminister (Deputy Secretary

of State) – diesen Posten hat derzeit (Stand: März 2007) Ellen Sauerbrey inne – und sechs Untersekretäre (Under-Secretary of State; vergleichbar einem deutschen Staatssekretär).

Das Bureau of Intelligence and Research (INR) (dt. Büro für Geheimdienstarbeit und Forschung) ist der Nachrichtendienst des US-Außenministeriums. Das BRI wurde 1946 gegründet und untersteht direkt dem Außenminister.



11. Department of the Treasury mit dem Office of Intelligence and Analysis (OIA)

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Finanzministerium_%28Vereinigte_Staaten%29
Official Site:URL: http://www.ustreas.gov/
OIA.URL: http://www.intelligence.gov/1-members_treasury.shtml

Profil/Auftrag:
OIA: Das Office of Intelligence and Analysis (OIA) (Büro für Nachrichten und Analyse) ist der Nachrichtendienst des Department of the Treasury (Schatzamt, gemeint: Finanzministerium) der USA. Geführt wird das OIA von einem Assistant Secretary (etwa Staatssekretär) des Treasury Department, als Leiter des Office of Terrorism and Financial Intelligence (TFI), (Büro des Nachrichtendienstes für Terrorismus und Finanzen).

Die gegenwärtige Rechtsgrundlage des OIA ist der Intelligence Authorization Act for Fiscal Year 2004. Danach ist OIA verantwortlich für den Empfang, die Analyse, die Zusammenschau und die Verteilung von nachrichtendienstlichen Informationen, die für die Arbeit und den Verantwortungsbereich des US-Finanzministeriums erforderlich sind. Das OIA soll das Department of the Treasury unterstützen bei der Ausarbeitung und Durchführung seiner Politik. Hierbei ist Hauptziel die Erhaltung der Sicherheit des Finanzsystems der USA und die Abwehr von Gefahren für die nationale Sicherheit durch finanzielle Aktivitäten. Prioritäten

sind dabei Informationen über die Finanzierung des Terrorismus, die Verbreitung von ABC-Waffen, die Finanzen von Unrechtsregimen und Informationen über Geldwäsche und Drogengelder. Weiteres Ziel ist die zeitnahe, genaue und zielgerichtete Unterstützung mit Nachrichtenmaterial in gesamten Bereich der Wirtschaft, Politik und Sicherheit, soweit Finanzfragen betroffen sind. Als Mitträger wichtiger internationaler Finanzinstitutionen hat das Department of Treasury unmittelbaren Zugang zu vielen Informationen, die die OIA für Analysen nutzen kann, so z.B. auf SWIFT. Im Hinblick auf die Wichtigkeit des US-Marktes besteht auch ein starker Druck auf ausländische Banken, gegebenenfalls gewünschte Informationen nicht zu verweigern. Unter den anderen Nachrichtendiensten der USA ist vor allem die National Security Agency (NSA) (deutsch: Nationale Sicherheitsbehörde), die für die weltweite Überwachung und Entschlüsselung von elektronischer Kommunikation zuständig ist, der wichtigste Nachrichtenlieferant.



12. Department of Homeland Security

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Heimatschutzministerium
Official Site:URL: http://www.dhs.gov/index.shtm
Official Site.White Hopuse.URL: http://www.whitehouse.gov/infocus/homeland/index.html

Profil/Auftrag:
Das Heimatschutzministerium der Vereinigten Staaten (engl. United States Department of Homeland Security, DHS) ist ein im Jahr 2002 geschaffenes Ministerium der USA, dem seit Februar 2005 Minister Michael Chertoff vorsteht. Seine Hauptaufgabe ist der Schutz der amerikanischen Bevölkerung und Staatsgebiete vor terroristischen und anderen Bedrohungen.

Im Namen des Heimatschutzministeriums unterzeichnete George W. Bush im Mai 2007 die National Security Presidential Directive 51 (NSPD 51), auch als Homeland Security Presidential Di-

rective 20 (HSPD 20) bekannt, eine präsidentielle Direktive zur nationalen Sicherheit, die im Falle einer nationalen Katastrophe, eines Notfalls oder Angriffes die Fortdauer der konstitutionellen Regierungsarbeit („Enduring Constitutional Government") sicherstellen soll, indem der US-Präsident sich mit der Führung der gesamten Bundesregierung betraut und darüber hinaus die Kooperation zwischen der Exekutive, der Legislative und der Judikative koordiniert.

Warnstufen:
Um seine Mission zu erfüllen, Bedrohungen „vorauszusehen, zuvorzukommen und abzuwenden", benutzt das Ministerium ein fünf Stufen umfassendes, auf Farben basierendes Homeland Security Advisory System, um die angenommene Gefahrenlage anzuzeigen: Grün, Blau, Gelb, Orange, Rot. Eine ähnliche Skala wird schon seit den Zeiten des Kalten Krieges vom US-Militär verwendet, um den Verteidigungszustand der Streitkräfte anzuzeigen. Er wurde als DefCon bekannt. Das Homeland Security Advisory System wurde unter anderem von Michael Moore in seinem Film „Fahrenheit 9/11" kritisiert – weil die Regierung bloß die Gefahrenstufe anheben müsse, um die Medienaufmerksamkeit auf sich und von gewissen anderen Ereignissen abzulenken. Zum Beispiel wurde beim letzten Parteikongress der Demokraten in Boston vor den Präsidentschaftswahlen die Alarmstufe angehoben, weil „Hinweise auf Anschläge" eingetroffen seien. Das gleiche geschah aber nicht beim Wahlparteitag der Republikaner in New York.

Ein weiterer Kritikpunkt besteht darin, dass noch nie objektive Kriterien für die Warnstufen veröffentlicht wurden. Dazu wird von Sicherheitsexperten das Warnsystem hinterfragt, weil die Warnhinweise viel zu wenig konkret sind. Die Polizeikräfte werden zwar bei einer erhöhten Alarmstufe aufgestockt, doch sie erhalten nur vage Hinweise wie, „möglich sind Anschläge auf das Eisenbahnnetz". Vom logischen Standpunkt her ist es aber jederzeit möglich, dass auf Eisenbahnen Anschläge verübt werden.

Neun Unterstellte Behörden

1. Federal Emergency Management Agency (FEMA)
2. United States Coast Guard (Küstenwache) mit der United States Coast Guard Intelligence
3. United States Border Patrol
4. United States Immigration and Customs Enforcement
5. United States Secret Service
6. National Biodefense Analysis and Countermeasures Center (NBACC)
7. United States Federal Protective Service
8. US Customs and Border Protection
9. Disaster Medical Assistance System



13. US Coast Guard mit der United States Coast Guard Intelligence

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Coast_Guard
Official Site:URL: http://www.uscg.mil/

Profil/Auftrag:
Die United States Coast Guard (USCG, zu dt.: „Küstenwache der Vereinigten Staaten") ist ein Zweig der US-Streitkräfte und als solche wie andere Küstenwachen auch für das Seerecht, Schiffsunterstützung oder Such- und Rettungsmissionen zuständig. Sie ist eine der fünf Teilstreitkräfte der Vereinigten Staaten.

Entstehung 1915; Einsatz im I.WK, im II.WK, im Kalten Krieg
Im Korea-Krieg war die Küstenwache genauso eingesetzt wie im Vietnam-Krieg, wo sie mit 31 Einheiten an der Überwachung der vietnamesischen Küste beteiligt war sowie logistische Aufgaben übernahm. 1984 unterzeichneten das Verteidigungsministerium und das Verkehrsministerium eine Vereinbarung, die die Küstenwache bereits in Friedenszeiten stärker in die Territorialverteidigung einbindet. Sie ist jetzt zuständig für U-Boot- und Minenabwehr sowie den Geleitschutz und die Hafen- und Reede-

sicherung in den 200 Seemeilen (circa 370 km) breiten Maritime Defence Zones („maritime Verteidigungszonen“). Die Küstenwache nimmt auch an Manövern der United States Navy und ihrer Verbündeten teil, die die Schiffe bis in die Karibik und die Ostsee führen.

Im Zuge des wachsenden Außenhandelsdefizits sowie der steigenden Verschuldung der Vereinigten Staaten gerät die amerikanische Küstenwache unter Kostendruck. Ein dringend benötigtes Erneuerungsprogramm (Integrated Deepwater System Program) mit einem Investitionsvolumen von 24 Milliarden US-Dollar, das im Jahr 2005 angelaufen war, wurde um zwei Jahre bis 2009 gestreckt. Sie ist somit die einzige US-Teilstreitkraft, die bisher nicht vom gestiegenen Verteidigungsbudget seit Amtsantritt des damals amtierenden amerikanischen Präsidenten George W. Bush profitiert hat.

Erklärtes Ziel ist sowohl die öffentliche Ordnung als auch die Umwelt zu schützen, sowie die Durchsetzung wirtschaftlicher wie sicherheitspolitischer Interessen der Vereinigten Staaten in allen Gewässern der Erde durchzusetzen, wenn nötig auch in internationalen Gewässern oder in amerikanischen Häfen, Küstengebieten oder Binnengewässern. Für sie spezifisch gehört dazu auch die Aufrechterhaltung sämtlicher Navigationseinrichtungen auf den Meeren (Assistance to Navigation, abgekürzt ATON). Es stehen ungefähr 38.000 Männer und Frauen im Dienst der amerikanischen Küstenwache, sowie 8.000 Reservisten und 35.000 Mann Unterstützungspersonal.

Auch wenn die Küstenwache vornehmlich zivile Aufgaben, wie Polizeiaufgaben, die Säuberung entstandener Umweltschäden oder die Wartung von Transportwegen übernimmt, spielt sie in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle im Heimatschutz der USA und ist in Friedenszeiten seit dem 1. März 2003 dem Heimatschutzministerium zugeordnet. Bis dahin war sie seit 1967 dem US-Verkehrsministerium unterstellt gewesen. Davor war sie

Teil der nationalen Marinestreitkräfte, deren direktem Kommando die Coast Guard nur im Kriegsfall, bei Kriegsgefahr oder bei nationalem Notstand auf Weisung des Präsidenten der Vereinigten Staaten unterstellt werden kann.

Der Wahlspruch der United States Coast Guard ist Semper paratus (lat.: „Allzeit bereit"). Die Offiziersausbildung findet an der United States Coast Guard Academy in New London (Connecticut) statt. Kriminalistische Arbeit nimmt die Behörde Coast Guard Investigative Service (CGIS) wahr. Die United States Coast Guard war auch Betreiber des OMEGA-Funknavigationssystems und bis 1994 Betreiber der LORAN-C-Sender außerhalb der Vereinigten Staaten.



14. Federal Bureau of Investigation (FBI)

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Federal_Bureau_of_Investigation
Official Site:URL: http://www.fbi.gov/

Profil/Auftrag:
Sein Einsatzschwerpunkt dient der Aufrechterhaltung von Recht und Gesetz, Schutz vor terroristischen Aktivitäten, Unterstützung und Überwachung untergeordneter Behörden und Organisationen. Insgesamt umfasst der Tätigkeitsbereich mehr als 200 Verbrechenstypen. Die Bekämpfung und Verfolgung von Terrorismus, Drogenhandel, Gewaltverbrechen und Wirtschaftsverbrechen hat höchste Priorität.

Zu den traditionellen Hauptaufgaben des FBI gehört auch die Aufklärung und Verfolgung von Spionage gegen die USA, so dass das FBI nicht nur eine Polizei- und Strafverfolgungsbehörde ist, sondern auch zur US-Nachrichtendienstgemeinde gehört. Mit der Aufgabe Spionageabwehr entspricht das FBI den deutschen Verfassungsschutzämtern, denen aber eigene Polizeibefugnisse fehlen.



15. Drug Enforcement Administration (DEA)

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Drug_Enforcement_Administration
Official Site:URL: http://www.usdoj.gov/dea/index.htm

Profil/Auftrag:
Die Drug Enforcement Administration (DEA, dt. Drogenvollstreckungsbehörde) ist eine US-amerikanische Strafverfolgungsbehörde mit Hauptsitz am Jefferson Davis Highway in Alexandria, Virginia, deren Ziel es ist, den Verkauf und Missbrauch von Drogen zu unterbinden. Sie setzt damit einen amerikanischen Gesetzesbeschluss von 1970 durch, genannt Controlled Substances Act.

DEA-Emblem
Der amerikanische Kongress hat verbotene Substanzen in fünf Klassen aufgeteilt, die von der DEA verfolgt werden. Die Klassifizierung basiert auf verschiedenen Faktoren, wie z.B. das durch die DEA wahrgenommenen Potenzial an Missbrauch einer Substanz, sowie die Einschätzung des Gesundheitsministeriums, ob der betroffenen Substanz eine seriöse medizinische Verwendung zukommen kann. Die Strafen für den Besitz von verbotenen Drogen fußen auf der Klassifizierung einer Substanz.

4. VERTEIDIGUNG
Militär/Streitkräfte der Vereinigten Staaten

Militär:
Die Streitkräfte der Vereinigten Staaten sind eine der mächtigsten, modernsten Armeen und die teuerste Armee der Welt. Sie sind global aufgestellt. Die geltende Armeedoktrin sieht vor, dass die USA in der Lage sein müssen, weltweit gleichzeitig zwei regionale Kriege siegreich zu führen. Zur Zeit (Stand: 2007) sind jedoch starke Kräfte im Irak als Besatzungsmacht gebunden. Die Streitkräfte sehen sich zunehmend der asymmetrischen Kriegsführung ausgesetzt. Diese Entwicklung ist in ihrer Geschichte vor allem ab dem Vietnamkrieg eingetreten.

Die Streitkräfte sind unterteilt in Luftwaffe (Air Force; ca. 340.000 Soldaten), Heer (Army; ca. 510.000 Soldaten), Marine (Navy; ca. 340.000 Soldaten) und Marineinfanterie (Marine Corps; ca. 180.000 Soldaten). Die Küstenwache (Coast Guard; ca. 39.000 Mann) ist eine zivile Einrichtung, die im Kriegsfall der Marine unterstellt werden kann und über begrenzte militärische Kapazitäten verfügt. Darüber hinaus unterhält jeder Bundesstaat Einheiten der Nationalgarde (National Guard). Dies sind Milizverbände, die normalerweise dem Gouverneur des jeweiligen Bundesstaates unterstellt sind, aber auch als Teil der Armee im Ausland eingesetzt werden können. Die Wehrpflicht existiert nur noch nominell und kam seit dem Vietnamkrieg nicht mehr zur Anwendung.

Die Vereinigten Staaten von Amerika waren die erste Atommacht der Welt. Sie haben mit den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki als bislang einziger Staat in einem Krieg Kernwaffen eingesetzt. Amerikanische Rüstungsunternehmen sind vor allem in der Luftfahrt weltweit führend. Bei Heereswaffen verlieren sie dagegen an Bedeutung. Die Militärausgaben der USA beliefen sich 2004 auf rund 437 Mrd. US-Dollar. Dies ent-

spricht 47% der weltweiten Rüstungsausgaben. Die Militärausgaben der USA übersteigen damit die Rüstungsausgaben der nächsten 20 Staaten zusammen und sind sechsmal so hoch wie die von China, das weltweit an zweiter Stelle liegt.

Militärische Entwicklungen, gerade technologischer Art, sind v. a. für die Verbündeten der USA in der NATO wegweisend. Die staatskritische Tendenz, die dazu führte, dass das Militär der USA in seiner Geschichte bis zum Eintritt der Vereinigten Staaten in den Zweiten Weltkrieg eine geringe Größe hatte, wurde im Kalten Krieg zunehmend von der Angst vieler Amerikaner vor dem Kommunismus überlagert. Dadurch ist die ursprüngliche Idee, dass das Militär als äußerstes Instrument staatlicher Gewalt eine Gefahr für die Bürger darstellt, im Schwinden begriffen.

Seit dem Zweiten Weltkrieg hat sich für die USA die Unterstützung befreundeter Nationen durch größere Waffenlieferungen als probates Mittel zur passiven Unterstützung in Krisenzeiten bewährt. Im Zweiten Weltkrieg ermöglichte das Leih- und Pachtgesetz die Lieferung von schwerem Gerät zuerst an Großbritannien und den Commonwealth, später auch an Russland, was das militärische Gleichgewicht stark zu ungunsten der Achsenmächte verschob. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde etwa Persien durch Lieferung von modernen Flugzeugen, Panzern und Raketen zur Vormachtstellung im Nahen Osten verholfen. Als sich durch Umsturz des Schahregimes die Freundschaft zu Amerika in Feindschaft verwandelte, wurden kurzerhand die Gegner des neuen Regimes unterstützt – der Irak unter Saddam Hussein.

Auch in der heutigen Zeit hat sich – trotz negativer Entwicklungen in der Vergangenheit – nicht viel an der Rüstungspolitik geändert, so werden heute u.a. der Irak, Saudi Arabien und Afghanistan in großem Umfang mit militärischen Gütern und Dienstleistungen unterstützt.



Pentagon: seit 1947

Sitz des US Verteidigungsministerium: DoD



DoD

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Verteidigungsministerium_der_Vereinigten_Staaten
Official Site:URL: http://www.defenselink.mil/

Profil/Auftrag:
Department of Defense:
United States Army | United States Navy | United States Air Force | United States Marine Corps Department of Homeland Security:United States Coast Guard:

5 Abteilungen



1. Marine Corps

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Marine_Corps
Official Site:URL: http://www.usmc.mil/marinelink/mcn2000.nsf/homepage?readform



2. Coast Guard

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Coast_Guard
Official Site:URL: http://www.uscg.mil/



3. US Department of the Navy

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Department_of_the_Navy
Official Site:URL: http://www.hq.navy.mil/



4. United States Department of the Air Force

Wiki.URL: Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Department_of_the_Air_Force
Official Site:URL: http://www.af.mil/



5. United States Department of the Army

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Department_of_the_Army
Official Site:URL: http://www.hqda.army.mil/hqda/main/home.asp

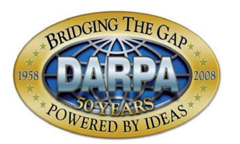
16 Agenturen des Geheim- und Sicherheitsdienstes:



1. Business Transformation Agency (BTA)

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Business_Transformation_Agency
Official Site:URL: http://www.defenselink.mil/bta/

Profil/Aufgabe:
The Task Force to Improve Business and Stability Operations in Iraq supports our Nation's security interests in Iraq by revitalizing the Iraqi economy and reducing the rampant unemployment of the Iraqi population — a significant factor that fuels the insurgency. To learn more, visit the Task Force web site.



2. Defense Advanced Research Projects Agency (DARPA)

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Defense_Advanced_Research_Projects_Agency
Official Site:URL: http://www.darpa.mil/grandchallenge/index.asp

Profil/Aufgabe: Urban Challenge



3. Defense Commissary Agency (DECA)

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Defense_Commissary_Agency
Official Site:URL: http://www.commissaries.com/



4. Defense Contract Audit Agency (DCAA)

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Defense_Contract_Audit_Agency
Official Site:URL: http://www.dcaa.mil/



5. Defense Contract Management Agency (DCMA)

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Defense_Contract_Management_Agency
Official Site:URL: http://www.dcma.mil/



6. Defense Finance and Accounting Service (DFAS)

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Defense_Finance_and_Accounting_Service
Official Site:URL: http://www.dfas.mil/



7. Defense Information Systems Agency (DISA)

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Defense_Information_Systems_Agency
Official Site:URL: http://www.disa.mil/
Official Site:URL: http://ges.dod.mil/

Projekt des Pentagon und des DoD
The US Defense Information Systems Agency is one of the key agencies building the Global Information Grid

Projekt der DISA: The Global Information Grid



8. Defense Intelligence Agency (DIA)

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Defense_Intelligence_Agency
Official Site:URL: http://www.dia.mil/



9. Defense Legal Services Agency (DLSA)

Official Site:URL: http://www.defense.gov/



10. Defense Logistics Agency (DLA)

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Defense_Logistics_Agency
Official Site:URL: http://www.dla.mil/default.aspx



11. Defense Security Cooperation Agency (DSCA)

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Defense_Security_Cooperation_Agency
Official Site:URL: http://www.dsca.mil/



12. Defense Security Service (DSS)

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Defense_Security_Service
Official Site:URL: https://www.dss.mil/portal/ShowBinary/BEA%20Repository/new_dss_internet/index.html



13. Defense Threat Reduction Agency (DTRA)

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Defense_Threat_Reduction_Agency
Official Site:URL: http://www.dfas.mil/

Profil/Aufgabe: Making the World Safer!

II



14. Missile Defense Agency (MDA)

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Missile_Defense_Agency
Official Site:URL: http://www.mda.mil/mdalink/html/mdalink.html



15. Pentagon Force Protection Agency (PFPA)

Wiki.URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Pentagon_Force_Protection_Agency
Official Site:URL: http://www.pfpa.mil/



16. Strategic Defense Initiative (SDI)

Wiki.URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Strategic_Defense_Initiative

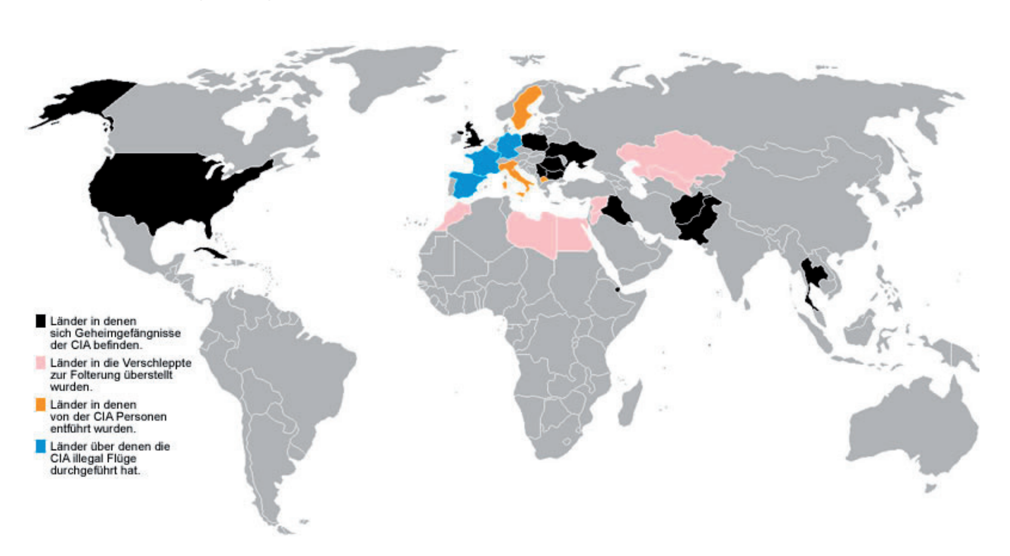
Aufgabe/Profil:
Die Strategic Defense Initiative (SDI; dt.: Strategische Verteidigungsinitiative) ist eine von US-Präsident Ronald Reagan zu Zeiten des Kalten Krieges ins Leben gerufene und am 23. März 1983 offiziell angeordnete Initiative zum Aufbau eines Abwehrschirms gegen Interkontinentalraketen.

Zu SDI gehörten eine Reihe umfangreicher Forschungsprojekte und Mittelfreigaben für den Einsatz der Waffen. SDI sah die Errichtung eines Gürtels moderner, teils boden-, teils satellitengestützter Waffen vor, der sowjetische Interkontinentalraketen abfangen sollte. Die Initiative wurde in der Öffentlichkeit auch „Star Wars-Programm“ genannt.

American Empire

CIA BLACK SITE

Mit „Black Site“ (schwarzer Ort) bezeichnet im Sprachgebrauch des US-Militärs geheime Gefängnisse, die außerhalb der USA betrieben werden und offiziell nicht existieren. Nach den Anschlägen auf das World Trade Center in New York am 11. September 2001 hatte die CIA weltweit Geheimgefängnisse eröffnet. Sie waren die Knotenpunkte eines geheimen Programms zur Verschleppung Terrorverdächtiger. Laut einem aktuellen Bericht der US-Menschenrechtsorganisation Open Society Justice Initiative haben mindestens 54 Regierungen weltweit dabei mit den Amerikanern kooperiert.



Erst 2006 bestätigte der damalige US-Präsident George W. Bush indirekt, dass ein solches Netzwerk existiere. Die Menschenrechtsorganisation Reprieve schätzt die Anzahl der in von den USA betriebenen Geheimgefängnissen festgehaltenen Personen auf 27.000. Internationale Organisationen wie die UN und mehrere nationale Regierungen haben die Schließung dieser Einrichtungen gefordert. Am 22. Januar 2009 ordnete Prä-

sident Barack Obama mit sofortiger Wirkung die Schließung aller CIA-Geheimgefängnisse an und erließ eine Durchführungsverordnung zur Sicherstellung rechtmäßiger Vernehmungen. Die CIA bleibt aber weiterhin vom Präsidenten autorisiert, Terrorverdächtige im Geheimen zu entführen und sie in Gefängnisse in Ländern zu verfrachten, die mit den Vereinigten Staaten zusammenarbeiten (Extraordinary rendition).

LISTE DER NACHGEWIESENEN „CIA-GEHEIMGEFÄNGNISSE“:



1. **Polen** (auf dem Gelände von Internationalen Flughafen Szczytno-Szymany – Stare Kiejkuty) (1)

   URL: http://www.sueddeutsche.de/politik/cia-folter-in-polen-im-wald-des-schreckens-1.1593451



2. **Serbien** (Camp Bondsteel-Kosovo) (2)

   Beleg: BZ, Frank Norhausen, Guantanamo ist überall, 09.12.2005
   URL: http://www.berliner-zeitung.de/archiv/folterskandal---ein-un-mitarbeiter-im-kosovo-erhebt-schwere-vorwuerfe-gegen-amerikas-regierung--die-us-ermittler-sollen-dort-ein-geheimgefaengnis-aufgebaut-haben--ein-blick-auf-die-arbeitsweise-der-cia--guantanamo-ist-ueberall,10810590,10343654.html



3. **Rumänien** (Internationaler Flughafen Mihail Kogalniceanu, US-Militärbasis-Constanta, in der Hauptstadt Bukarest „Bright Light“, aktuell inaktiv) (3)

   http://www.sueddeutsche.de/politik/rumaenien-geheimgefaengnis-der-cia-in-rumaenischer-behoerde-entdeckt-1.1229296



4. **Grossbritanien**, Insel Diega Garcia (4)

   http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/geostrategie/udo-ulfkotte/mitten-im-indischen-ozean-das-geheimgefaengnis-de.html;jsessionid=237381D02ECD45E22ECA15E1C21440AA

   http://www.spiegel.de/politik/ausland/geheimdienste-cia-soll-britische-insel-als-gefaengnis-genutzt-haben-a-569477.html



5. **Auf den Angriffsschiffen USS Peleliu und USS Bataan** (5)

   http://www.spiegel.de/politik/ausland/gross bild-557268-1198445.html

6. **Pakistan**, in den Städten Peshawar, Kohat und Alizai (5)

   http://www.zeit.de/politik/ausland/2012-09/afridi-ISI-Pakistan-CIA

7. **USA** (6)
   Die Gefangenenlager Guantanamo, Camp X-Ray, Camp Delta (mit dem Sonderteil Camp Echo) und Camp Iguana sind, teils geschlossene, Gefangenenlager auf der Guantanamo Bay Naval Base, einem Marinestützpunkt der US Navy in der Guantánamo-Bucht auf Kuba. Sie werden durch die Joint Task Force Guantanamo betrieben. Im Januar 2002 wurde in Folge der Anschläge vom 11. September 2001 und der darauf folgenden US-amerikanischen Invasion in Afghanistan begonnen, den Stützpunkt in ein Internierungslager für Gefangene zu erweitern, die von den USA als ungesetzliche Kombattanten bezeichnet werden. Damit war sowohl der Schutz der Vereinigten Staaten vor Terroristen als auch die Gewinnung geheimdienstlicher Erkenntnisse beabsichtigt. Camp Delta ist eine ehemalige sogenannte Black Site. Die Rechtslage der Gefangenen, deren Haftbedingungen, die verwendeten Verhör- und Foltermethoden und die Verstöße gegen die Menschenrechte führen international zu scharfer Kritik und zu Forderungen nach Schließung.

- Naval Consolidated Brig-Charleston (7)

  http://www.public.navy.mil/bupers-npc/support/correctionprograms/brigs/charleston/Pages/default.aspx



- Camp X-Ray (GESCHLOSSEN) /Guantanamo (8)
  Camp X-Ray war das erste errichtete Lager: es war von Januar 2002 bis 29. April 2002 in Betrieb, hatte eine Kapazität von 320 Gefangenen und bestand zum größten Teil aus Käfigen. Diese standen in der prallen Sonne, so dass die Insassen der jeweiligen Witterung schutzlos ausgesetzt waren. Da die Käfige von allen Seiten frei einsehbar waren, wurden sie auch vollständig ihrer Privatsphäre beraubt. Nachdem Bilder der Internierten um die Welt gingen, wurden die Zäune des Lagers mit Tüchern verhängt, angeblich zum Schutz der Häftlinge vor Fotografen.

- Camp Delta / Guantanamo (9)
  Weil das Lager nicht genug Kapazität hatte, um Verschleppte aufzunehmen, wurde es durch das größere Camp Delta ersetzt. Dort wurden zeitweise bis zu 1000 Personen völkerrechtswidrig festgehalten und gefoltert. Das Lager besteht noch immer und ist in sieben Lager unterteilt – die Gefangenenlager 1 bis 6 und das Camp Echo:

  - Lager 5: Hier befinden sich kleine Isolationszellen.[3]
  - Lager 6: In diesem Hochsicherheitsgefängnis befanden sich Ende 2011 die meisten der noch im gesamten Lager verbliebenen 171 Gefangenen in großräumigen Gemeinschaftszellen.



- Camp Echo / Guantanamo (10)
  Sonderteil von Camp Delta
  Camp Echo: Camp Echo ist ein weiterer Ausbau des Gefangenenlagers. Es befindet sich außerhalb von Camp Delta und wird von der US-Militärpolizei bewacht. Anders als in Camp X-Ray befinden sich Toiletten in den Zellen und die Insassen haben die Möglichkeit, mit ihren Anwälten zu sprechen. Es wird für spezielle Gefangene, aber auch für Befragungen und Anwaltskontakte der Insassen genutzt.

- Camp Iguana / Guantanamo (11)
  Auch das Camp Iguana ist ein ausgelagerter Komplex. Hier wurden ursprünglich Kinder interniert. Mittlerweile sind dort Gefangene untergebracht, deren Unschuld die USA anerkannt haben und deren Überführung („Transferierung") in ihre Heimatländer derzeit als nicht möglich angesehen wird.

  http://www.spiegel.de/politik/ausland/neuer-vorwurf-60-kinder-gefangene-in-guantanamo-a-418364.html

  http://www.zone-interdite.net/P/insideareas_16.html



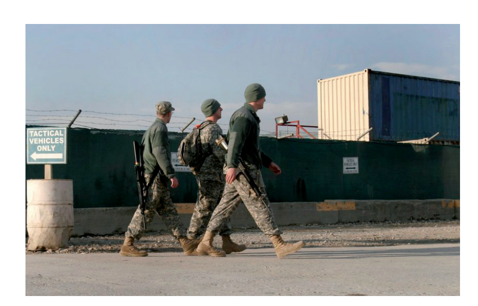
8. **Afghanistan**

- Kabul (12)
  http://www.stern.de/politik/ausland/human-rights-watch-usa-liessen-bei-kabul-foltern-551726.html

- Bagram Air Base (13)

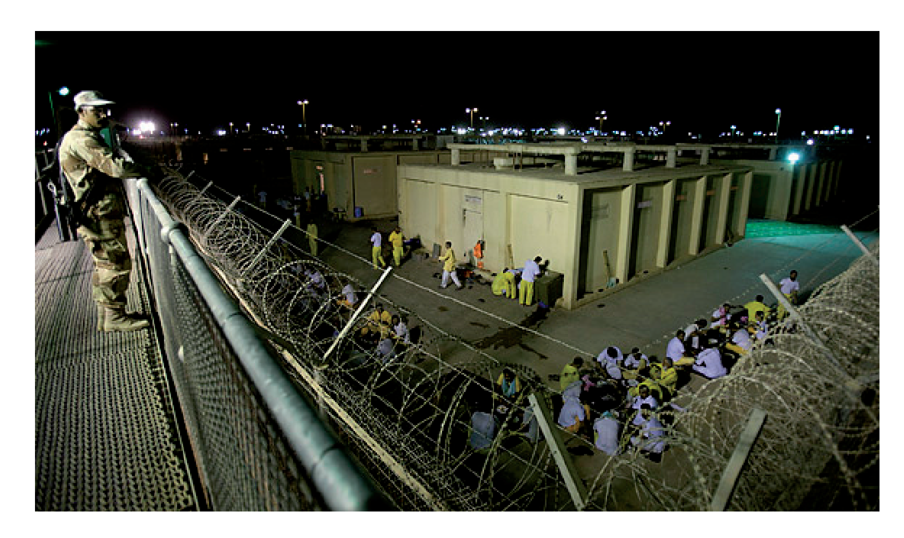
  http://www.spiegel.de/politik/ausland/afghanistan-haeftling-in-cia-gefaengnis-erfroren-a-344590.html

  http://www.spiegel.de/politik/ausland/afghanistan-krieg-rotes-kreuz-bestaetigt-existenz-von-us-geheimgefaengnis-a-694362.html



9. **Irak**

- Camp Cropper (Bagdad) (14)
  Camp Cropper ist ein Hochsicherheitsgefängnis in der Nähe des internationalen Flughafens Bagdad im Irak, das von der US Army betrieben wird. Im Gegensatz zu dem aus den Medien bekannten Gefängnis Abu Ghuraib sind in diesem Gefängnis weit weniger Gefangene untergebracht. Dort befinden sich vor allem Gefangene, die nach Ansicht der US-Regierung sehr wertvoll sind, z.B. bis zu dessen Hinrichtung, der ehemalige irakische Präsident Saddam Hussein. Im Juni



2004 hatte das Pentagon einen Bericht der New York Times bestätigt, wonach der damalige CIA-Chef George Tenet die Erlaubnis von US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld bekam, einen Gefangenen geheim in Camp Cropper zu internieren. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz war nicht in der Lage, seinen Zustand zu kontrollieren, im Widerspruch zu den Genfer Konventionen. Rumsfeld behauptete später, dass der Gefangene human behandelt worden sei. Eigentlich sollte das Gefängnis mit der Souveränität des Irak im Juni 2004 geschlossen werden, es ist allerdings (Stand Dezember 2006) immer noch in Betrieb.

http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Irak/Chronik/06-03.html

- Camp Nama (Bagdad) (15)

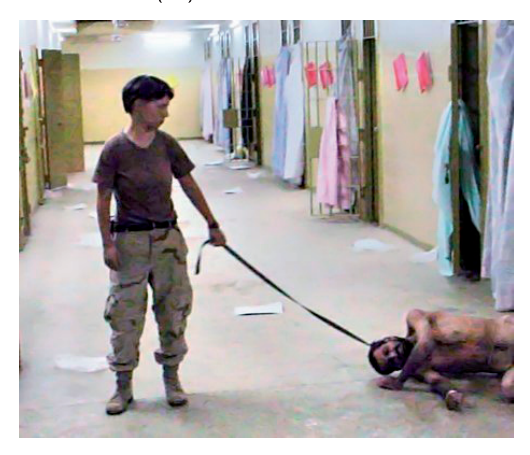
http://english.alarabiya.net/en/News/middle-east/2013/04/02/Baghdad-s-Camp-Nam-brutal-prison-torture-during-Iraq-war-revealed.html



- Camp Bucca (Umm Qasr) (16)
  Camp Bucca war ein US-amerikanisches Gefangenenlager in der Nähe der Hafenstadt Umm Qasr im Süden des Irak. Der Name sollte an Ronald Bucca erinnern, einen Feuerwehrmann des New York City Fire Department, der bei den Anschlägen des 11. September 2001 ums Leben kam. Im September 2009 wurde das Lager schließlich geschlossen.

  http://www.sacbee.com/static/weblogs/photos/2009/03/020866.html?mi_atom=The%20Frame

- Abu-Ghuraib (17)





  Der Abu-Ghuraib-Folterskandal (auch: Abu Graib oder Abu Ghraib) war eine Folteraffäre während der Besetzung des Irak durch die Streitkräfte der Vereinigten Staaten, die weltweit Aufsehen erregte. Dabei wurden irakische Insassen des Abu-Ghuraib-Gefängnisses vom Wachpersonal gefoltert. Aufgedeckt wurde der Skandal durch die Veröffentlichung von Beweisfotos und -videos.

  http://www.spiegel.de/politik/ausland/us-militaerberater-steele-unterstuetzung-fuer-grausame-folter-im-irak-a-887357.html

  http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-65414145.html

10. **Thailand** (Voice of America ralay station-Udon Thani) (18)

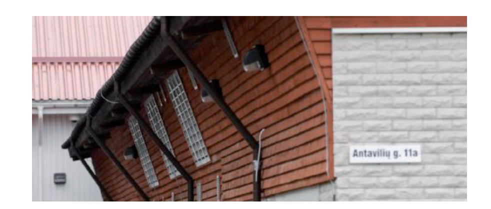
    http://ktemoc.blogspot.de/2005/11/us-black-site-in-udon-thani-thailand.html

11. **Dschibuti** (Afrika), Camp Le Monier-Dschibuti (Stadt) (19)

WEITERE CIA-GEFÄNGNISSE, DIE IM WIKIPEDIA-ARTIKEL (NOCH) NICHT BELEGT SIND.

12. **Litauen**, CIA-Lager beim Reithof Antaviliai, 25km von Vilnius (20)

    http://www.fr-online.de/politik/menschenrechte-einblicke-in-die-foltergefaengnisse-der-cia,1472596,11280592.html



13. **Agypten**, das Gefängnis „Mulhak al-Mazra“ (21)
14. **Marokko**, das Gefängnis „al-Tamara“ (22)
15. **Katar** (23)
16. **Ukraine** (24)

WEITERE MUTMASSLICHE GEFÄNGNISSE, DIE DURCH ABHÖRAKTIONEN HERAUSGEFUNDEN WURDEN, SIND IN DEM WIKIPEDIA-ARTIKEL ERWÄHNT.

17. **Bulgarien** (25)
18. **Slowakei (**(26)
19. **Ungarn (**(27)
20. **Mazedonien** (28)
21. **Kosovo** (29)
22. **Ukraine** (30)

Am 06.09.2006 gibt G. W. Bush die Existenz dieser CIA-Gefängnisse zu.

Am 10.09. bekräftigt die Außenministerin Hillary Clinton, trotz internationaler Kritik, die Gefängnisse der CIA weiterhin zu betreiben.

http://de.wikipedia.org/wiki/Black_Site

USA: STURZ VON REGIERUNGEN ANDERER VÖLKER

Beispiele für den Sturz oder versuchten Sturz einer Regierung in einem anderen Land durch die Vereinigten Staaten von Amerika seit dem Zweiten Weltkrieg:

China 1949 bis in die frühen 1960er
Albanien 1949–1953
Ostdeutschland 1950er
Iran 1953 *
Guatemala 1954 *
Costa Rica Mitte 1950er
Syrien 1956–1957
Ägypten 1957
Indonesien 1957–1958
Britisch Guyana 1953–1964 *
Irak 1963 *
Nordvietnam 1945–1973
Kambodscha 1955–1970 *
Laos 1958 *, 1959 *, 1960 *
Ecuador 1960–1963 *
Kongo 1960 *
Frankreich 1965
Brasilien 1962–1964 *
Dominikanische Republik 1963 *
Kuba 1959 bis heute
Bolivien 1964 *
Indonesien 1965 *
Ghana 1966 *
Chile 1964–1973 *
Griechenland 1967 *
Costa Rica 1970–1971
Bolivien 1971 *
Australien 1973–1975 *
Angola 1975, 1980er
Zaire 1975
Portugal 1974–1976 *
Jamaica 1976–1980 *
Seychellen 1979–1981
Tschad 1981–1982 *
Grenada 1983 *
Südjemen 1982–1984
Surinam 1982–1984
Fidschi 1987 *
Libyen 1980er
Nicaragua 1981–1990 *
Panama 1989 *
Bulgarien 1990 *
Albanien 1991 *
Irak 1991
Afghanistan 1980er *
Somalia 1993

Seit der Millenniumswende

Jugoslawien 1999–2000 *
Ecuador 2000 *
Afghanistan 2001 *
Venezuela 2002 *
Irak 2003 *
Haiti 2004 *
Irak 2006
Somalia 2007 bis in die Gegenwart
Libyen 2011*
Ägypten 2011
Syrien 2012
Ukraine 2013–2014*

(* zeigt den erfolgreichen Sturz einer Regierung)

THE AGENCY

II

Protecting the Homeland!
Oder: Wie die US Heimatschutzindustrie die Welt rettet

1. DIE HEGEMONIALE WELT-RAUM-ORDNUNG DER US REGIERUNG

Wie die Medienrealitäten bekannt geben, kann heute von einem gesteigerten, multiplizierten Geschäft mit dem Schmitt'schen Paradigma des Ausnahmezustands, resp. dem *Kriegsrecht,* ausgegangen werden. Nach einer kurzfristigen Rekonvaleszenz im Kartell des Kalten Krieges steigen die Schmitt'schen Indikatoren mit Nachmillenniumseuphorie und im zeitgemäßen (nicht-kombattanten, unternehmerischen) Outfit erneut aus den Büchern. Der neue (potsmoderne) Global-Akteur findet hier alte Vorschläge zur erneuten Verwendung, die an Wirkungsmächtigkeit in nichts eingebüßt haben: „Souverän ist, wer über den AZ entscheidet“[1]. Bemerkenswert ist hierbei natürlich, wie eine vermeintlich rein deutsche Problemantik weltumspannende Züge annimmt, denkt man vor allem das „The American Empire Project“[2], das Projekt US-protektionistischer Globalsouveränität. Mit dem Entwurf und unter dem Titel „Emergency Empire“[3] ist es mein Anliegen, ein imperiales Korporations-Modell 'neuer Souveräne', der *Emergency-Corporations* zu definieren, das allerdings seine Vorlage nicht im Regierungs-Typ des US-Imperiums findet, sondern im Denk -Typ der *Ausnahme*, welcher wiederum im deutschen Idealismus lokalisiert ist und in Kombination mit angelsächsisch-organizistischer Rechtsphilosophie zum modernen Vollstreckungs-Typ der *Ausnahme* (Diktatur) symbiotisiert. Die hegemoniale Welt-Raum-Ordnung des US-Empire ist ebenfalls kein historisches Novum, wenngleich in dieser Dimension ein moderner Prototyp, der seine politokratischen Prinzipien und Rhetoriken eben jenem neo-hobbes'schen Vollstreckungs-Typ der Ausnahme verdankt.

Wenn Hegel in systematischer Folgerichtigkeit seines Staatsbegriffes äußert: „[i]m Staat kann es keine Heroen geben: die kommen nur im ungebildeten Zustande vor“[4], können wir fest davon ausgehen, dass auch Hegel überwunden ist, denn der globale und europäische Staats-Repräsentant (bzw. Unternehmens-Repräsentant) verlegt sich

1 Carl Schmitt, *Politische Theologie I*, Berlin: Duncker & Humblot 1990, S. 11
2 vgl. Noam Chomsky, *Hegemony or Survival: America's Quest for Global Dominance,* New York: Metropolitan Books 2003
3 Yana Milev, *Emergency Empire. Transformations des Ausnahmezustands,* Teil 1 Souveränität, Wien/New York: Springer 2009
4 Carl Schmitt, *Glossarium, Aufzeichnungen der Jahre 1947–1951,* hg. v. Eberhard Freiherr von Medem, Berlin: Duncker & Humblot 1991, S. 236

heute auf nichts anderes als auf die habituelle Inszenierung des Hero und Parvenus, was zwingend darauf verweist, dass der Naturzustand den Staat, der Behemoth den Leviathan eingeholt hat. Was bleibt, ist des Leviathans Hülle als illusionistische Medienoberfläche einer heldenhaft leeren Demokratie, als *hollow corporation*. Denn wie Carl Schmitt schließlich sagt: „Das demokratische Urverbrechen heißt: Diskriminierung. Natürlich kann kein demokratisches System diesem Sündenfall entgehen."[5] Der Rechts-Operator des Ausnahmezustands, resp. des Kriegsrechts, gilt heute als postmoderne Global-Demokratie *beyond the line*, wobei das *beyond* unzweifelhaft das Projekt der Innenräume ankündigt, denn die Welt ist bereits vermessen.

2. 9/11: DAS GRÜNDUNGSEREIGNIS DER HEIMATSCHUTZINDUSTRIE

Die Analyse des gegenwärtigen *Emergency Empire* setzt sich aus der Klärung der Differenz zwischen modernen und postmodernen Staatensystemen und Souveränitäten, sowie dem Aufzeigen eines Übergangs, einer Transformation, die sich zwischen beiden Zuständen historisch herleiten lässt. So gesehen kann das Millennium als Ende der Moderne, im Sinne der modernen Staats- und Regierungsformen betrachtet werden, sowie als Beginn einer Auflösung von Staaten, ihren Materien und Inhaberschaften. Das massive *Outsourcing* von Staatenmonopolen weltweit führt zu Privatisierungen derselben und damit zu Desorientierung, Kontrolllosigkeit und Anomie. Als Beispiel des maximalen *Outsourcings* und zugleich maximalen Aushöhlung des Staates zur *hollow corporation* wird hier das US-amerikanische Regierungsnetz der Bush-Administration vorgestellt. Die Phase zwischen dem Ende des Kalten Krieges, der noch nicht vollzogenen Gründung einer EU und dem Angriff auf das WTC, der in seinen Zusammenhängen immer noch ungeklärt ist, mobilisieren die USA zur Repräsentanz und zum Vollzug einer souveränen Weltalleinherrschaft, das heißt zum Ausagieren einer globalen Welt-Raum-Politik, welche mit dem Signal zum weltweiten Antiterrorkrieg besiegelt wurde. 9/11 gilt hierbei als Gründungsereignis der Heimatlandindustrie. Von da an ist die postmoderne globale Kriegspolitik explizit eine US-amerikanische. Mit 9/11 wurde der politische Feind umdefiniert: vom anti-kommunistischen Feldzug zum anti-terroristischen Feldzug. Die Postmoderne, ausgehend von der Großraumpolitik der USA um die letzte Millenniumswende, synchronisiert mit dem neoliberalen Globalisierungsfeldzug und oszilliert zwischen Globalisierung, Dienstleistung und Krieg.

5 ebd., S. 239f.

3. THE AGENCY – DER PROTOTYP POSTPOLITISCHER KRIEGSFÜHRUNG

Die totalitär verklärten Motive von Staaten, Staatengemeinschaften, Unternehmen und Organisationen bedienen sich ein und derselben *Emergency Strategie*, die zwischen Marktpolitik und Wohlstand, zwischen Terrorbekämpfung und Entwicklungshilfe, zwischen Truppeneinsatz und zivilen Dienstleistungsprogrammen, zwischen Demokratisierung und Kriminalisierungen oszillieren. Im Endeffekt handelt es sich immer wieder um das gleiche *Szenario*: Initiierung von Katastrophen zur Erwirkung des *State of Emergency*, des rechtsfreien Raumes, oder vice versa – die Nutzung von Natur-, Kultur- und politischen Katastrophen für die Erwirkung eines *State of Emergency*, eines rechtsfreien Raumes. Dieser rechtsfreie Raum, zwangslegalisiert durch einen Ausnahmezustand, einer *Emergency* (dem Begriff *Emergency* sind beide Ereignisse inhärent: der *State of Emergency* und *vice versa* die *Kulturkatastrophe*) ist schließlich die operative Zone, in der Akteure willkürlich ihre wirtschaftlichen Interessen hinter politischen Vorzeichen durchsetzen und dabei unter einem (erkauften) Immunitätsschutz stehen. Der weltweite Antiterrorkrieg mit der Losung *Protecting the Homeland!* ist ein optimaler Rückprospekt für die geopolitische und psycho-politische Replikation der *Emergency-Strategie*.

Das *Emergency Empire* ist als eine im US-amerikanischen Modell, seit der Gründerzeit der USA in den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts, angelegte Großraumordnung, zugleich einem Ur-Europäischen Modell verpflichtet, dem Modell des Hobbes'schen Gesellschaftsvertrags des *Leviathan*. Mit der quasi Neo-Hobbes'schen USA-Politik erzeugt sich ein omipräsentes, supranationales, global-securitäres Modell, das sich bis in Mikroterritorien des Lokalen und Psychologischen hinein repliziert und reproduziert. Den Unterschied macht dieses Empire, im Vergleich zu den klassischen Kolonialempires der europäischen Imperien im ersten und zweiten Jahrtausend, in der Strategie seiner Selbstdarstellung und Selbsterhaltung. Diese Strategie ist eine intransparente, camouflierte, auf Euphemismen basierende mentale Infektionsstrategie im Replikationsmodus. Da die Empfänger dieser Botschaften im postfordistischen Medienzeitalter an den Informations-Gates sitzen, jenen Durchlassstellen zu den Sozialorganen (im Allgemeinen und im Speziellen), kann die *Emergency Strategie* der Agency auch als *biopolitische Informationskriegsführung* bezeichnet werden. An dieser Stelle vermischen sich Cyberwar und Bioterror. Während sich die klassischen Kolonialempires durch militärische Invasionen, Feldzüge und Schlachten, Territorien und Kontinente einverleibten, leviathanisch angliederten und assimilierten, sowie die eroberten Ressourcen, seien es *human ressources*, Bodenschätze oder Kulturgüter in wirtschafts-politischer, wie

in musealer Weise dem herrschenden Kulturstandart unterordneten, funktioniert das *Emergency Empire* auf der Basis der horizontalen und vertikalen Replikation der *biopolitische Informationskriegsführung*. Das heißt, dass es nicht mehr notwendig ist, mit militärischen Offensiven Großraumordnungen im alten kolonialistischen Stil zu schaffen, also Landesgrenzen und Ländernamen auszulöschen, da Territorien und Akteure mehr und mehr durch horizontale und vertikale Replikation die herrschenden Doktrinen der *Emergency-Strategie* und des *Emergency-Szenario* duplizieren. Dieser Replikationsmodus des *Emergency Empire* ist *per se* leviathanisch – und behemothisch zugleich, denn der Leviathan ist nur die Außenraumhülle (Staaten *pro forma*, die, wie die Staaten der EU, militärisch aber anderen Gesetzmäßigkeiten folgen und nicht den innerstaatlichen), die den Vormarsch einer behemothischen Replikation in den Innenräumen covert. Das US-Empire hat sich so vom Staatenkonstrukt zur *Corporation* transformiert und gilt als Vorbild für die gouvernementale Aufrüstung *biopolitischer Informationskriegsführung.*

Auf der anderen Seite mündet dieses Modell des *Emergency Empire* ebenso in seine eigene Aufhebung, denn, das Prinzip der Freiheit, welches im Leviathan naturrechtlich begründet und nur im Souverän überlebt, gehört durch die ständige Replikation zunehmend mehr – schließlich allen Akteuren. Das Recht auf Freiheit ist im staatsrechtlichen Sinne gleichzusetzen mit dem Recht auf Krieg und mit dem Recht auf Landbesitz, heute zunehmend mit dem Besitz des öffentlichen Raumes und der öffentlichen Materien, wird im *Emergency Empire* zum *status quo* des Staatsterrors, wie auch des Revolutionsterrors, wie auch jeder anderen Art des mikropolitischen Terrors.

4. PROTECTING THE HOMELAND, ODER WIE DIE HEIMATSCHUTZ-INDUSTRIE DIE WELT RETTET

Vor dem Hintergrund dieser Zusammenhänge, habe ich das US-amerikanische Weltregierungsnetz für die nächstfolgende Darstellung im Anhang gewählt. Diese Darstellung versteht sich als Modell und zugleich als ultimatives Paradigma der postmodernen Institutionen und Regierungsorgane des weltweiten Ausnahmezustands – der *Agency*. Das Signifikante an diesem Modell ist sein *leviathanisches Design* nach Außen: Der Souverän hat als Repräsentant des Staates (der Corporation, oder Agency) das Entscheidungsmonopol und die Befehlsgewalt sowohl über die Staatsgewalten, wie auch über die Institutionen und Organisationen der Information, der Sicherheit und Verteidigung des *Landes*, dem er wiederum mit seiner Regierung angehört.

Der Souverän tritt in dem Fall doppelt auf, und das ist der Kernpunkt der Hobbes'schen und Neo-Hobbes'schen Auslegung, sowohl bei Carl Schmitt wie auch bei Giorgio Agamben, einmal als Kopf des gesamten Körpers, hier *quasi* außerhalb des Körpers, und einmal als Teil des Körpers, als Agent, als Vollstrecker und Oberbefehlshaber, im Namen „des Körpers" (Demokratie). Beides zusammen entspricht dem Modell eines Unternehmens, einer *Agency*, in der der Oberbefehlshaber, oder CEO, gleichzeitig sein Stellvertreter ist, sein ausführendes Organ.

Die Überdimensionierung der US-Agency als Welt-Raum-Ordnung zeigt sich vor allem anhand konkreter Fakten: das Aufgebot und die Budgets an Rüstung und Personal für Geheimdienste betreffend, das Wachstum von Privatarmeen und den ansteigenden Überwachungsmarkt betreffend, die Ausweitung des militärisch-industriellen Komplexes betreffend, die weltweite Stationierung von US Militärbasen betreffend und schließlich die US-Rüstungsausgaben betreffend, seit dem Irak-Krieg 2001 bis heute.

In diesem hier vorliegenden Fallbeispiel wird das US-Regierungsmodell der Bush-Administration als Prototyp der *Emergency Corporation* aus dem Grund gewählt, weil es mit der Gründung der Heimatschutzindustrie 2001 (Department of Homeland Security), mitsamt seinem euphemistischen Slogan: *Protecting the Homeland!,* der Erwirkung des USA PATRIOT ACTS[6], die Ausweitung der Supermacht als Hauptakteur des *Emergency Empire* darstellt, in dem es (das US-Regierungsmodell) als asymmetrischer Betreiber des postmodernen Krieges (*Emergency Empire)* dominiert, indem es (das US-Regierungsmodell) sich in der gouvernementalen Doppelform präsentiert, was ein posthistorischer Schachzug ist.

Diese Doppelform hat sich auch nicht in der nachfolgenden Legislatur des neuen Präsidenten geändert! Sondern ganz im Gegenteil, Präsident Obama konnte dankbar auf ein gut fundiertes Podest steigen. Am 1. März 2010 verlieh er der vorher von Repräsentantenhaus und Senat mit deutlicher Mehrheit beschlossenen Verlängerung spezieller Bestimmungen des USA PATRIOT ACTS durch seine Unterschrift Gesetzeskraft. Die Gesetzeskraft des *Emergency Empire* unter Obama wird durch zwei Designstrategien camoufliert: Zum einen verkündet Obama mit Amtsantritt die Abschaffung von Guantanamo; zum anderen die Abschaffung des Enemy-Target „Bin Laden", um wiederum die Zweifel der Inszenierung 9/11 aus dem Weg zu räumen. Der Liquidierungs-Inszenie-

6 http://de.wikipedia.org/wiki/USA_PATRIOT_Act [Stand vom 14. März 2014]

rung unter dem Titel „Operation Neptune's Spear"[7] konnte 2011 auf den Informationskanälen verfolgen wer wollte. Ebenfalls blieb ein Rest aus dieser Inszenierung, der die komplette Glaubwürdigkeit des Ganzen in Frage stellte. Als Gegenmaßnahme und zur Ablenkung vom Zweifel der Weltöffentlichkeit wurde umgehend ein neues Geschäftsmodell installiert – nämlich das neue Enemy-Target: „Muammar al Gadaffi" – und auch hier erfolgreich erledigt.

Das hier verwendete Merkmal des *leviathanischen*, bzw. *neo-leviathanischen Modells,* kann auch mit *Hegemonie-Modell* übersetzt werden. Während aus der diskursanalytischen Hegemonietheorie nach Antonio Gramsci, sowie Ernesto Laclau und Chantal Mouffe, unter Hegemonie eine spezifische Art und Weise der gesellschaftlichen Ausübung von Macht gesehen wird, wird empfohlen, den Hegemoniediskurs auf das leviathanisch-behemotische Interaktionsprinzip auszuweiten, das nicht nur das Empire sieht, sondern die Biomacht des Gegen-Empire (Multituden) in einer *biopolitische Informationskriegsführung* mit einschließt. Denn es ist schließlich der Implikationsfaktor der (informations)-konsumistischen Biomacht, die das Empire erhält und ausweitet – seine Desinformation und sein falsches Demokratieverständnis.

5. DIE MERKMALE DER (NEOLEVIATHANISCHEN) MEDIENOBERFLÄCHE

1. Die Supermacht als *neoleviathanisches* Oberflächengebilde mit weltweiter Dominanz, was alleine durch die Haushaltsetats für Forschung und Industrie in Militär, Regierung, Sicherheit, Propaganda und vor allem Intelligence Services (Nachrichten- und Spionagedienste) weltweit unerreichbar bleibt. (Zum Beispiel ist der Etat der US-Verteidigung 25 Mal größer als der Russlands.) *Neo-leviathanisch* nach außen heißt vor allem „asymmetrisch". Die Oberflächenblase der Supermacht bleibt vorerst unerreicht.
2. Die Signifikanz der Supermacht als neo-leviathanisches Oberflächengebilde durch die Repräsentanz eines Corporate Designs (für Regierung, Verteidigung, Sicherheit und Information) und Marketings
3. Die Signifikanz der Supermacht als neo-leviathanisches Oberflächengebilde durch die Repräsentanz und Funktion der Stellvertreterperson (Präsident) in der Doppelrolle, als souveräner Oberbefehlshaber und Alleinentscheider im Fall der Ausnahme (über Regierung, Verteidigung, Sicherheit und Information) und gleichzeitig als Bestandteil

7 http://de.wikipedia.org/wiki/Operation_Neptune's_Spear [Stand vom 14. März 2014]

=

der Regierung/Parlament (neben Verteidigung, Sicherheit und Information)
4. Die Signifikanz der Supermacht als neo-leviathanisches Oberflächengebilde durch ihre euphemistische Politik der weltweiten „Homeland-Security“-Doktrin und der Feindbestimmung (des terroristischen = islamistischen Feindes, Antiterrorkrieg) als weltweite Sekuritär- und Präventivdiktatur

6. DIE MERKMALE DES SUBMEDIALEN (EIGENTUMSÖKONOMISCH)

1. Outsourcing und Privatisierung der Materien des öffentlichen Rechts
2. Outsourcing und Privatisierung der Monopole des Staates
- Privatarmeen (z.B. Blackwater), Privatspionage, Privatpolizei
3. Fusion von Regierungssprechern und Militärs mit Vorständen des militärisch-industriellen Komplexes, der Rüstungsindustrie, der IT-Industrie, der Kommunikationstechnologie, der Sicherheitsindustrie, der Medienindustrie usw.
4. Verteilung von Aktien der Gewinne durch Kriegsunternehmen (Irak-Krieg) und Privatmandaten der Kriegsführung im Kartell der Regierungslobbys und Unternehmen
5. Wahlkampf ist der Kampf konkurrenzierender Unternehmenshybride um Einflusssphären, Territorien und Macht mit Protagonisten aus zweideutigem Hintergrund (z.B. Schauspieler wie Reagan oder Schwarzenegger, oder Ranger wie Bush, oder Ex-Chefs von Spionagediensten, oder Vorstandsmitglieder dubioser Firmen des militärisch-industriellen Komplexes) auf einer pseudodemokratischen Oberfläche
6. ultimative Aneignung von Terrormandaten und von Mandaten der Katastrophenpolitik bedeutet hier ultimativer Einsatz der *Emergency-Strategie* zur Verursachung von Katastrophen und Anomien jeder Art, um im Spielraum der neuen rechtsfreien Räume (sozialer, psycho-politischer, infrastruktureller, kollektiver, rechtlicher Anomie) Märkte zu etablieren.

7. REGIERUNGSSTÜRZE DURCH DIE AGENCY AUF DER GRUNDLAGE VON POLITISCHEN DESIGNS

Die Liste der Beispiele für den Sturz oder den versuchten Sturz einer Regierung in einem anderen Land durch die Vereinigten Staaten von Amerika seit dem Zweiten Weltkrieg ist lang. Das *Kritische Netzwerk.de*[8] hat eine Liste zusammengestellt, die hier in Betracht gezogen wird. Für diesen Text sind von größerer Bedeutung die Regierungsstürze seit der Millenniumswende, also jene Regierungsstürze, die auf der Gesetzesgrundlage des PATRIOT ACTS stattfanden und noch stattfinden. Als Vorinszenierung für den Handlungsspielraum der Agency gilt 9/11, welches bis heute als unantastbares Grundereignis zur Legitimierung des weltweiten Anti-Terrorkrieges herhalten musste. Wie weiter oben bereits formuliert, hat Barack Obama in seinen beiden Amtszeiten den PATRIOT ACT verlängert. Damit ist dieses Ereignis, ganz gleich wie der Reichstagsbrand 1933 in Deutschland, eine propagandistische Farce, die im Spiegel von Demokratie und Mediokratie, als rechtmäßiger Racheakt der USA am „Terrorismus", was eine anderer Begriff für „Naher Osten" ist, euphemisiert wird. Seit 2001 ist es den USA gelungen, vor allem Regierungen im Nahen Osten zu destabilisieren. Man kann dies auch als Geschäftsidee bezeichnen, denn schließlich geht es den USA um die dortigen Rohstoffe, nicht minder auch um den Reichtum der dortigen „Scheichs" und „Diktatoren", wie die seriellen Konteneinfrierungen, die in Kooperation mit dem Schweizer Bankenwesen stattfanden und noch stattfinden, gezeigt haben. Das Bild der brennenden Türme hat dabei geholfen, dass mit dem weltumspannenden Macht- und Geschäftsinteresse der Agency bis heute nachsichtig umgegangen wird. Zum einen „glauben" viele Mediennutzer an die Euphemismen und sind der Wirkmacht des politischen Designs erlegen. Denn sie (die politischen Designs) sind sinn- und identitätsstiftend. Zum anderen unterhält die USA eine Intelligence Community und eine Defense Force, die um das Mehrfache gewaltiger ist, als vergleichsweise das Aufgebot Russlands.

Neben den oben aufgelisteten früheren Regierungsstürzen seit dem Zweiten Weltkrieg werden die aktuellen Regierungsstürze seit der Millenniumswende auf der Grundlage des PATRIOT ACTS lanciert und als Antiterrorkrieg medialisiert. Dies trifft auf folgende Länder zu: Jugoslawien 1999-2000, Ecuador 2000, Afghanistan 2001, Venezuela 2002, Irak 2003, Haiti 2004, Irak 2006, Somalia 2007 bis in die Gegenwart, Libyen 2011, Ägypten 2011, Syrien 2012. Temporär, das heißt im März 2014, steht die Agency vor der Uk-

8 *Kritisches-Netzwerk.De,* http://www.krtisches-netzwerk.de/forum/usa-sturz-von-regierungen-anderer-voelker [Stand vom 6. März 2014]

raine. Damit ihnen dortige Rohstofflager (Erdgas) nicht entgehen, bringen sie Unruhe in das Land, kommandieren den Boxer Vitali Klitschko als US-Marionette ab, der die Opposition führen soll und destabilisieren komplett die Regierungslage. Leider ist diese Rechnung nicht aufgegangen, denn in der Ukraine wurde auch die Opposition durch eine Konterrevolution gestürzt. Russland schreitet ein um die ehemalige Sowjetrepublik vor dem Zugriff der Agency zu bewahren. Als Antwort darauf folgt eine rhetorische Eskalation seitens der Agency, die Präsident Putin mit Reichskanzler Hitler vergleicht, der mehr als 60 Millionen Opfer zu verschulden hat. Auf diese Weise wird Putin kriminalisiert und zum Opfer der Agenda des PATRIOT ACTS. Er wird als Brandstifter hingestellt und dabei ist doch klar, wer der Brandstifter ist. Die Agency hat das Reichs-Modell an mehreren Punkten übernommen, so zum Beispiel an dem Punkt, wo der Staatspräsident gleichzeitig Oberbefehlshaber des Heeres und Staatsoberhaupt (Regierungschef) ist. Auch in dem Punkt, den Max Weber als Modell charismatischer Herrschaft bezeichnet, gleicht das Modell der Agency dem Führungsmodell der Reichsregierung. Barack Obama setzt auf Charme-Offensive und auf politische Camouflage. Das nenne ich das *Design der politischen Rhetorik*, oder das *Design wirtschafts-politischer Plots*.

8. DAS JAHR 2014

Das Jahr 2014 kann als Jahr der guten Bilanzen gelten, da das US- Empire-Geschäftsmodell seit 2001, seit dem inszenierten Gründungereignis 9/11, den gesamten Nahen Osten unterworfen und desorientiert hat. Die großen Unternehmensziele der Agency sind mit Hilfe des PATRIOT ACTS gelungen, Bin Laden, Gaddafi, Assad, Mubarak und andere sind kriminalisiert und aus dem Weg geräumt worden, die Bevölkerungen destabilisiert. Ebene selber PARTRIOT ACT legitimiert die NSA Spähaffären der USA im Jahr 2013 und 2014 zum Beispiel in Deutschland, die auf der Gesetzeskraft der willkürlichen Kriminalisierung beruhen und die u.a. mit Hilfe des Whistleblowers Edward Snowden

öffentlich wurden[9]. Temporär will sich die USA in der Ukraine Einfluss verschaffen. Diesem Plan begegnet Präsident Putin mit Widerstand. Nun versucht die Agency Russland zu kriminalisieren. In dem Moment wo die USA, oder die EU russische oder georgische Konten einfriert, beginnt laut Patriot Act die Kriminalisierung einer Regierung und ihrer Protagonisten. Es gilt dann und ab sofort der Handlungsstatus des Geschäftsmodells: „Protecting the Homeland!".

9 Vgl. Wikipedia, USA Patriot Acts: „Am 26. Mai 2011 wurden vom Kongress die drei Bestimmungen *‚Roving Wiretaps'* (etwa: Richterliche General-Erlaubnis des FBI zum Abhören jeglicher Kommunikationsmittel eines Terror-Verdächtigen), *‚Access to Business Records and Tangible Things'* (deutsch: Zugriff auf Geschäftsbücher und Sachvermögen) sowie *‚Lone Wolf'* (elektronische Überwachung durch FISA von allein handelnden Terror-Verdächtigen, auch US-Bürger) für vier Jahre bis zum 1. Juni 2015 verlängert. Obama unterschrieb das diesbezügliche Gesetz kurz vor Mitternacht mithilfe eines Unterschriftenautomaten, während er sich in Frankreich beim G8-Gipfel in Deauville 2011 aufhielt"; http://de.wikipedia.org/wiki/USA_PATRIOT_Act [Stand vom 5. März 2014]

Cluster II: Hegemonie + Antagonismus im Designkontext

Recherchiert und arrangiert von Yana Milev © 2013
Grafisch umgesetzt von Johannes Tolk

fig. 1
North America Tour 2012
Photo © Rammstein GbR
courtesy of Rammstein GbR

fig. 2
Badge for Officers of the Land Forces of the National People's Army Panzer I

fig. 3
Rammstein Logo
designed by Dirk Rudolph
courtesy of Rammstein GbR

fig. 4
GDR Document Folder

fig. 5
Rammstein Single Collection, Cover, 1998
(contains the singles: 01. Du riechst so gut / 02.Seemann / 03.Engel / 04.Engel Fan Edition/ 05. Du hast/ 06. Das Modell)
designed by Dirk Rudolph
courtesy of Rammstein GbR

fig. 6
Emblem of the GDR Pioneer Organisation "Ernst Thälmann"

fig. 7
LIFAD-Logo
Liebe ist für alle da
designed by Bastian Sobtzick
courtesy of Rammstein GbR

fig. 10
Red Star, Kremlin, Moscow

fig. 11
Rammstein Made in Germany Tour 2012 Moscow, poster
Source unknown

fig. 12
Kazimir Malevich, Black Cross, 1928
Suprematist Icon
Oil on Canvas, 106 x 106 cm
St Petersburg, State Russian Museum

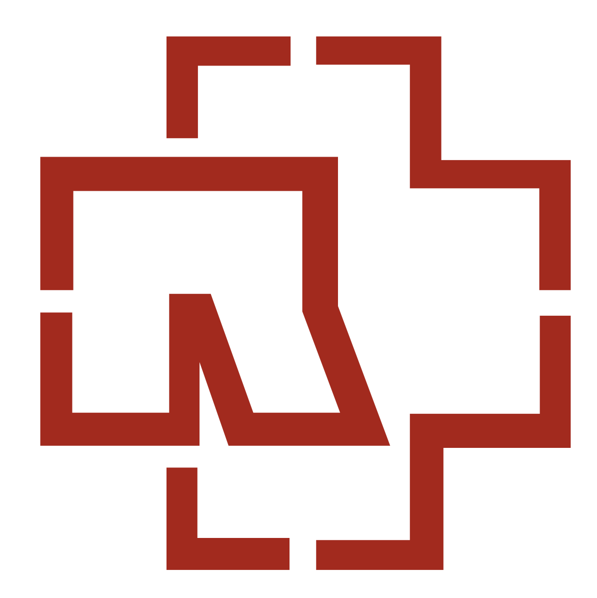
fig. 13
Rammstein Brand
designed by Dirk Rudolph
courtesy of Rammstein GbR

fig. 14
Iron Works, Eisenhüttenstadt
Bundesarchiv, Picture 183-26067-0008
Photo © Horst Sturm, 1954

fig. 15
Rammstage
Photo © Sandie Besso, Paris 2012
Sandie Besso Photography

fig. 16
Rammstage
From the Album: The Different View / stage details
Photo © Faren Matern, 2012

RAMMSTEIN_SEMIOLOGY (1-7)



HEIMAT
SENTIO
RELIGO
HELIOS
IRON
FETISCH
LEIB





figure 1



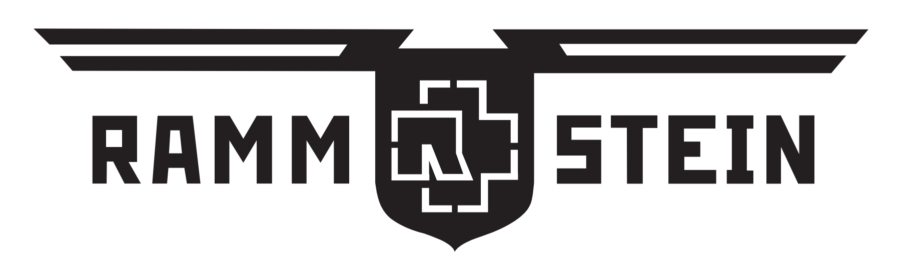


figure 2 / 3



figure 4



figure 5

=

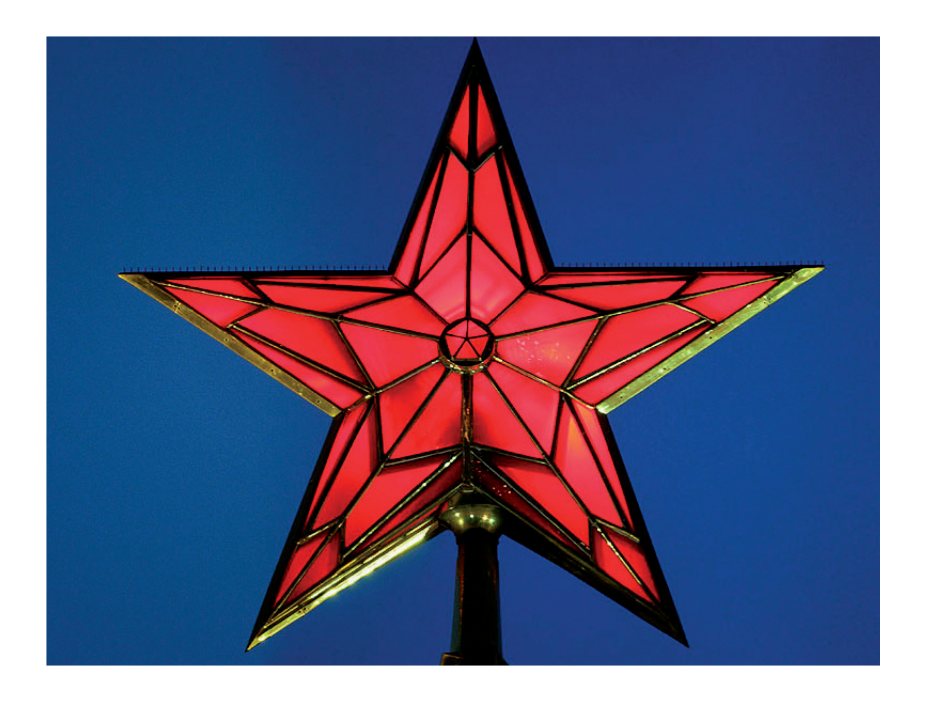
SEID BEREIT



figure 6



figure 7



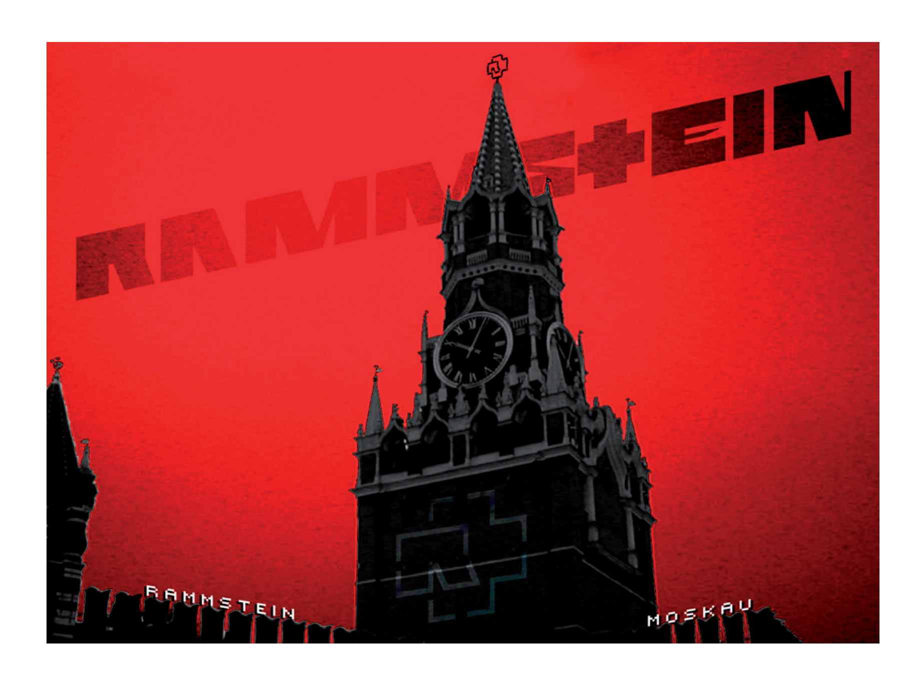
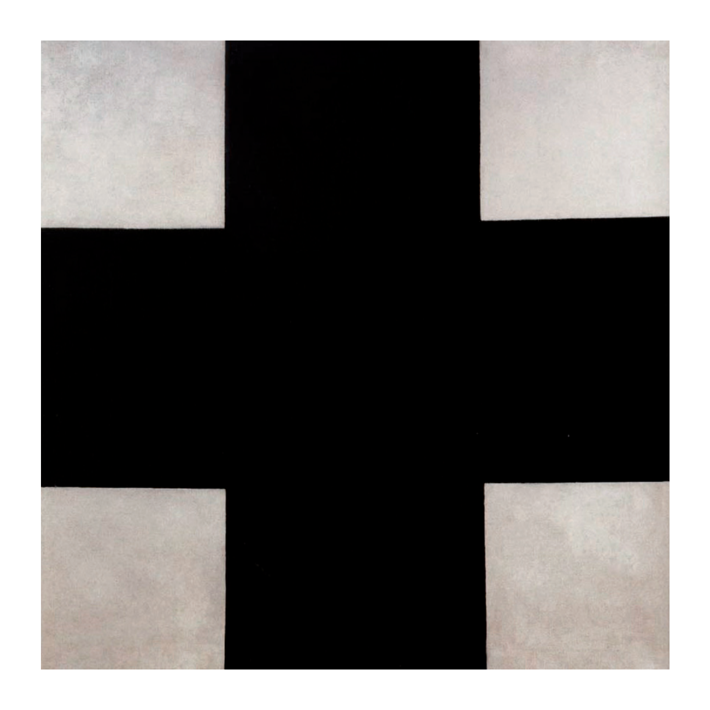




figure 10 / 11



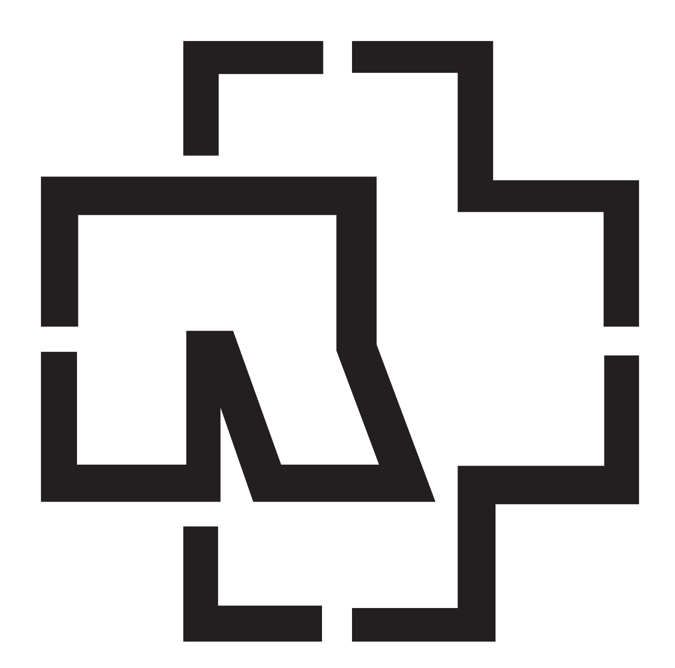
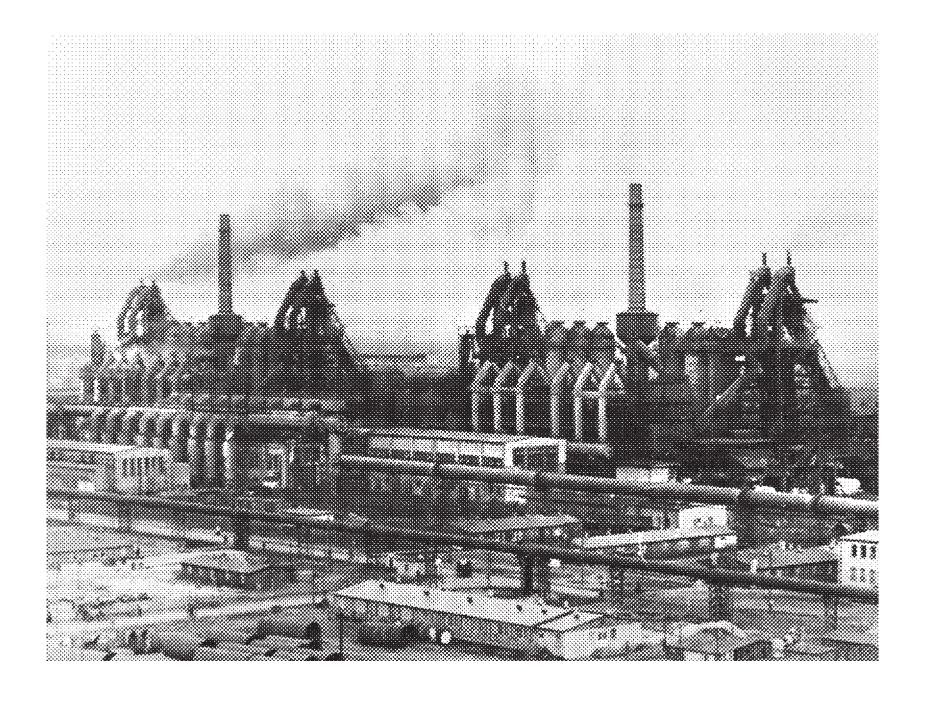


figure 12 / 13



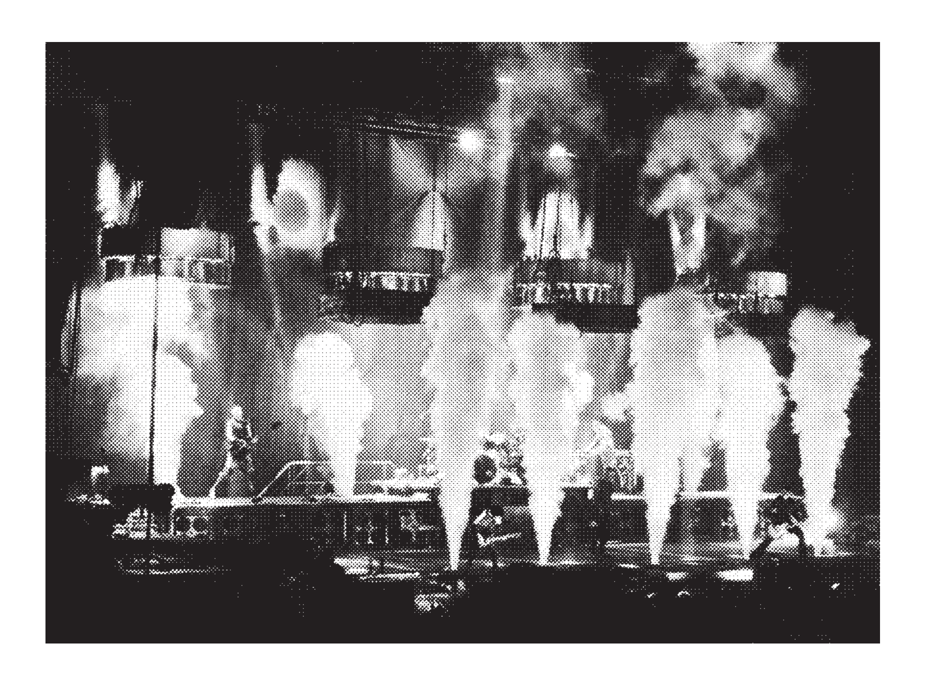


figure 14 / 15



GOTT WEISS ICH WILL KEIN ENGEL SEIN.

figure 16

II

R+_Semiology

Der unaufhaltsame Aufstieg der Ostberliner Band R+ hat in den letzten zwei Dekaden Fragen aufgeworfen, die weder vom Feuilleton noch vom kulturwissenschaftlichen Diskurs erfasst wurden. Vorliegender Artikel ist ein Versuch, sich dem Phänomen zu nähern.

Als Indikatoren für ihren Erfolg könnte die unverkennbare Symbolik, die szenischen Elemente der Bühnenshows, oder die Narrative der Musikvideos gelten. Im Redesign zahlreicher Ost-Embleme entstehen R+-Bildmarken, Cover und Szenarien. So ist zum Beispiel das Emblem der DDR-Organisation „Junge Pioniere" Vorbild für das R+-Emblem LIFAD[1]; das NVA-Abzeichen für Offiziere „Landstreitkräfte Panzer I" ist Vorbild für ein R+-Logo in der Form eines militärischen Abzeichens mit ausgebreiteten Flügeln; die rote DDR-Urkundenmappe ist Vorbild für das Cover der ersten R+-Single-Kollektion; das Emblem für die 22. Olympischen Spiele 1980 in Moskau ist Vorbild für das Design von *Völkerball*[2]; die R+-Sternmetapher, auf dem Moskau-Plakat (Tour 2012) zu sehen, bezieht sich auf den roten Kreml-Stern; die zentrale R+-Bildmarke zitiert das suprematistische Kreuz von Kasimir Malewitsch. Weitere Bildikonen sind die Eisenhütten der 1950er-Jahre aus Eisenhüttenstadt, vormals Stalinstadt, die in den metallisch-aufgedampften R+-Stages aus Rauchfontänen und Feuerorgeln wiederzufinden sind; der Bergmann Adolf Hennecke, der im Musikvideo „Sonne" (2001) dem Schneewittchen das Gold zu Tage fördert, der reisebesessene Wendeossi in „Mein Land" (2011), der mit Panamahut und Hotpants auszieht, um das Beachparadies zu entdecken. Der eklektische Mix aus Zitaten einer untergegangenen Epoche wirkt kurios und und fasziniert.

Neben den visuellen Symboliken und Narrativen treten die akustisch-musikalischen Symbole und Referenzen hervor, die das Soundprofil von R+ zimmern. Natürlich ist der Vergleich zu Laibach naheliegend, ikonografisch gesehen. Doch ist Laibach viel mehr Industrial- (Post-Industrial-) und Popmusik und musikalisch kaum in der Nähe vom R+-Sound. Die Musikbeschreibungen von R+ bewegen sich standardgemäß in ihrer Festlegung als Metal-Band, die aber, aufgrund der exzentrischen Mischung aus Melodik, Lyrik und Theatralik, schwer einzuordnen ist und schließlich bei „Tanzmetal" landet.

1 *LIFAD, Liebe ist für alle da*, sechstes Studioalbum © 2009
2 *Völkerball*, DVD, Universal Music © 2006

Die so genannte harte Musik von R+ setzt sich zusammen aus typischen Metal-„Enter Sandman“[3]-Gitarrenriffs, durchdrungen vom Strophengesang Till Lindemanns, der in hymnische Refrains mündet. Die Rolle der Hymne ist in den R+-Liedern derart massiv, dass es für ein spanisches, italienisches, polnisches, französisches oder russisches Fanpublikum kein Problem ist zu folgen. Deutsch gilt als schwere Sprache und dass sie sich im internationalen Sprachgebrauch etabliert hat, ist ein Gerücht. Weswegen also ein internationales Publikum mitsingt, liegt nicht minder an dem eingehenden Hymnen- und Liedcharakter der Refrains. Auch das deutschsprachige Fanpublikum ist gut bedient, wenn Till Lindemann raue Lieder singt. Allein die Kombi aus Till Lindemanns Stimme, dem Groove der Powerchords von Paul Landers und Richard Kruspe, tektonisch durchdrungen von Christoph Schneiders Drumbeat, unterbrochen von Flakes Orgelakrobatik hat musikalischen Seltenheitswert. Mal kracht das Soundgelände in Richtung Pop, wie im Refrain von „Ich tu dir weh“ (2010), mal kracht es in Richtung Techno, wie in „Du hast“ (1997). Orgel- und Klavierläufe wie in „Hilf mir“ (2005) lassen E-Musik-Elemente durchklingen. 2004 wurde der Liederzyklus „Mein Herz brennt“ von Torsten Rasch neu komponiert und von den Dresdner Sinfonikern 2004 vertont und uraufgeführt. Die Gesangs- und Sprechrollen mit Bass-Bariton René Pape und der Schauspielerin Katharina Thalbach transportieren Lindemanns Texte in die klassische Gattung des Liedgesangs.

Im R+- Soundprofil folgt Hymnisches auf Sinfonisches, Liedhaftes auf Metal, Martialisches auf des Meisters Stimme, die sich als Amalgam aus Marlene Dietrich, Marilyn Mansons Personal Jesus, Death-Metal-Frontmann Chuck Schuldiner und dem russischen Bass-Bariton und Wagnerinterpreten Jewgeni Nikitin in bestem Bühnendeutsch zu erkennen gibt. Wird das „R“ gerollt, ist es gleich teutonenhafte Satire mit Anspielung auf Adolf & Co. Das rollende „R“ jedoch beherrschte die deutsche Bühnensprache noch bis in die 1960er-Jahre und bis in die Lieder von Bert Brecht hinein. Einer der größten Nachkriegsschauspieler und prominenter Direktor der Berliner Schauspielschule Ernst Busch, Wolfgang Heinz, rollte in der DDR am Deutschen Theater Lessings Nathan wie kein anderer. Die deutsche Theaterbühne ist ohne das „R“-Rollen undenk-

3 *Enter Sandman* ist ein Lied der US-amerikanischen Metal-Band Metallica. Das Lied gehört zum Standardrepertoire bei Auftritten von Metallica und wurde zusammen mit dem San Francisco Symphony Orchestra (unter der Leitung von Michael Kamen) für das *S&M*-Album als erste Zugabe aufgenommen.

bar und doch sorgt die Bühnensprache Lindemanns zuweilen für ähnliche Furore wie ein Aufmarsch von Neonazis.

Auf einer Stahlwerk-Bühne, einer Mischung aus Berghain, Tacheles und Tatlins Turm, heizt die Rammstage ein wie eine Rakete. Während Flake, der Mann an den Tasten, skurrile Arabesken schraubt, erinnert diese Figur im knorrigen Tänzerkörper an Iggy Pop, den alten Merce Cunningham oder Kazuo Ohno. Flakes Kunst ist Butoh-Punk, ein Hybrid aus Komik, Fragilität und Leichtigkeit, das mit Musikalität die martialischen Sound-Blocks durchfädelt und damit auch bricht.

Neben Heimatkunde, Gralssuche und Stahlgewittern beherrscht das Romantik-Thema schwer die Szene. Vieles was der Boulevard bei R+ als Tabuthema verwirft, sind romantische Themen. Das Duell, der Selbstmord, die Selbstverletzung, die Obsession werden unter klinischen Gesichtspunkten als Pathologien diskutiert, wie Borderline- und narzisstische Störungen. Ebenfalls sind der Gipfelsturm („Ohne dich“, 2004) und die Seefahrt („Seemann“, 1995) in der Romantik entdeckte Lebensräume. Wie Rüdiger Safranski in seinem Romantik-Buch darlegt,[4] ist es 1769 der Philosoph Johann Gottfried Herder gewesen, der in See stach, um das Abenteuer zu suchen und sein Pathos zu beflügeln. Ohne Romantik kein Kleist, kein Novalis, keine Gebrüder Grimm mit ihren Märchen, in denen sie das kollektive Gewissen zu zeitlosen Themen wie Inzest, Kindsmord und Missbrauch erforschten, und schließlich keine Volksliedersammlungen. „Sah ein Knab Röslein steh'n“, ein Text von Goethe aus dem Jahr 1771, wie er romantischer nicht sein kann, entwirft sich in „Rosenrot“ als abgründige Love-Story neu, und zwar in der Weise, in der Sehn- und Eifersüchtige zu Serientätern werden.

In der griechischen Tragödie setzte man auf *Katharsis*, auf die Poetik der seelischen Reinigung. Es ist davon auszugehen, dass sowohl die Bandmitglieder wie auch das Publikum an jenen Abenden ihrer furiosen Konzerte eine Art Verwandlung heraufbeschwören. Till Lindemann wenigstens ist dann auch als Engel zu sehen, vielmehr als feuerspeiende Engelsmaschine. Feuer als archaisches Element der Vernichtung und Reinigung durchzieht die Shows und Pyro-Orgien. Und wie es auch in der Liedzeile von „Asche zu Asche“ heißt: „Das Feuer wäscht die Seele rein“, wird die R+-Arena selbstverständlich zu einem Ort kollektiver Erregung. Nach dem Feuer kommt die Asche und dann der Schaum aus einer Riesenkanone an Lindemanns Genitalzone, die in nimmer

4 Rüdiger Safranski, *Romantik: Eine deutsche Affäre*, München: Hanser 2007

endendem Erguss über die Massen hinwegspritzt. Wer in „Pussy“ angeschäumt wurde, war bei Deutschlands Megaporno dabei und hat Katharsis mal anders erlebt.

R+ ist und bleibt obszön und provokant. Hinter ihrem exzentrischen, zuweilen auch zweifelhaften Image, ihrer journalistischen Dauerenthaltsamkeit, die den sofortigen Ausverkauf von spontan bekannt gegebenen Bühnenkonzerten geradezu forciert und im Gegensatz dazu ihrer bescheidenen Selbstbeschreibung als Ossibrüder, Musik-Malocher, ganz normale Familienväter u.a.m., steht vor allem ein Management, das weiß, wie man Mythen baut und im Showbiz erfolgreich kommerzialisiert.

C3/Cluster 3:
Gesellschaft + Prekarität im Designkontext

Neben vielen anderen flottierenden Terminologien, Thesen und Theorien auf den publizistischen und Wissenschaftsmärkten gewinnt der Begriff der *Prekarität* zunehmend an Aufmerksamkeit und nicht zu übersehendem Gewicht in den Debatten. In der soeben von Oliver Marchart erschienenen Trilogie zur Prekarisierungsgesellschaft[1] finde ich den in seiner Begriffsbeschreibung gewählten Einstieg in das Projekt eingehend und gleichzeitig außergewöhnlich für eine soziologische Expertise. Marchart trifft im Duktus der literarisch-psychologischen Zustandsbeschreibung exakt die Befindlichkeit der Prekarität, von der, wie er angibt, mittlerweile jeder und jede betroffen ist. Von der „Vorhölle“[2] ist – unter Zitierung von Luc Boltanski – gleich im Vorwort die Rede, in der „wir uns alle“ befinden, spätestens seit 2009 eine Expertenkommission des Vatikans die Institution der Vorhölle offiziell für geschlossen erklärt. Im „flackernden Licht der Verunsicherung“[3] der Beleuchtungsanlage einer gesellschaftlichen Geisterbahn werden von unsichtbaren Mächten die Passagiere ins Ungewisse geschickt. Hinzukommend zum permanenten Flackerlicht wird der ebenfalls permanent schwankende Boden der Gesellschaft diagnostiziert. Also keine Schienen mehr, über die jene Passagierkabinen in den Geisterbahnen normalerweise gleiten – sondern sich ständig ändernde und wechselnde Fortbewegungsarten sind der Standard in einer Gesellschaft auf schwankendem Boden – einer Gesellschaft inmitten der Beben.

Marcharts literarische Einleitung zur Vorhölle und gleichzeitige Diagnose zur Prekarität ist mehrfach assoziativ. Den schwankenden Boden kennen wir bereits als Nietzscheanisches Dispositiv, das von Foucault quasi als Leitspruch seiner Forschung aufgegriffen und verwaltet wurde. Die bebenden Gesellschaftsräume, einmal von Erdbeben verursacht, wie wir diese in der Beschreibung seit Voltaire[4] kennen, einmal von Kriegen verursacht, wie es spätestens seit der Sloterdijk’schen Wendung vom Luftbeben[5]

1 Oliver Marchart, (Hg.), *Facetten der Prekarisierungsgesellschaft. Prekäre Verhältnisse*, Bielefeld: Transcript 2013; ders., *Die Prekarisierungsgesellschaft. Prekäre Proteste*, Bielefeld: Transcript 2013; ders., *Das unmögliche Objekt. Eine postfundamentalistische Theorie der Gesellschaft*, Berlin: Suhrkamp 2013

2 Marchart, *Prekäre Proteste*, a.a.O., Einleitung, S. 9-27

3 ebd.

4 Voltaire, *Candite*, Stuttgart: Reclam 1986

5 Peter Sloterdijk, *Luftbeben. An den Quellen des Terrors*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2002

Rhetorik wurde. Der schwankende und bebende Boden der Gesellschaft paart sich mit einer bebenden Atmosphäre, alles zusammen schlecht und sporadisch ausgeleuchtet im Flackerlicht.

Andere literarische Quellen treiben aus den Erinnerungen an die Oberfläche wie zum Beispiel Michel Tourniers *Erlkönig*[6], dessen einsamer Held Abel Tiffauge am Ende der Erzählung in der Figur des Christopherus, des Kinderretters, dramatisch vom Torfmoorboden in Ostpreußen verschluckt wird; oder Malcom Lowrys Meisterwerk *Unter dem Vulkan*[7], in dem sich die Protagonisten ebenfalls dramatisch verlieren und auflösen. Die Personen verirren sich in einem dunklen Wald, in dem der Mann seine Frau verliert. Am Ende wird der Held aus einem dummen Zufall von Rechtsradikalen erschossen, die in ihm als Ausländer einen Spion sehen. Man denke weiterhin an Maurice Blanchots *Die Schrift des Desasters*[8], in der er schreibt: „Wir stehen am Rand des Desasters, ohne dass wir es in der Zukunft verorten könnten, es ist vielmehr immer schon vergangen, und trotzdem stehen wir am Rand, oder unter der Androhung, in allen Formulierungen, die eine Zukunft einbegreifen würden, wäre das Desaster nicht das, was nicht kommt, [sondern das,] was jede Ankunft eingestellt hat. Das Desaster denken (wenn das möglich ist, und es ist in dem Maß nicht möglich, wie wir ahnen, dass das Desaster das Denken ist), heißt, keine Zukunft mehr zu haben, um es zu denken.“[9] Und man denke weiterhin an Fernando Pessoas *Buch der Unruhe*[10], aber vor allem an Fjodor Dostojewskis Gesellschaftsnegation in der Figur des *Kellermenschen* sowie an Walter Benjamins *Passagenwerk*[11], das in seiner literarisch brillanten Gesellschafts- und Technikkritik den Verfall von Empfindsamkeit, von Aisthesis im genuinen Sinne, beschwört.

In all diesen hier genannten literarischen Assoziationen wird auf spezifische wie gleich auch existenzialistische Weise so etwas wie die „Vorhölle“ aus allen Perspektiven beschrieben. Gewissermaßen kann das, was in der von Marchart ins Spiel gebrachten Vorhöllen-Metapher als Prekarität assoziiert wird, auch als Anomie bezeichnet werden. Emile Durkheims Selbstmord-Entwurf[12] ist nichts anderen als die Endstation des Prekärseins.

6 Michel Tournier, *Der Erlkönig*, Frankfurt am Main: Fischer 1996
7 Malcom Lowry, *Unter dem Vulkan*, Reinbek: Rowohlt 1963
8 Maurice Blanchot, *Die Schrift des Desasters*, München: Wilhelm Fink 2005
9 ebd., S. 57
10 Fernando Pessoa, *Das Buch der Unruhe des Hilfsbuchhalters Bernardo Soares*, Zürich: Ammann 2006
11 Walter Benjamin, *Das Passagenwerk*, 2 Bd., Frankfurt am Main: Suhrkamp 1982
12 Emile Durkheim, *Der Selbstmord*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1983

Inwieweit jedoch in der soziologischen Analyse die Theoreme „Anomie“ und „Prekarität“ gleichgestellt werden können, bleibt der Gegenstand einer weiteren Untersuchung. An dieser Stelle kann lediglich auf die Parallele zwischen Gesellschaftsdiagnose und psychologisch-literarischer Assoziativität verwiesen werden, die zu einer Gegenüberstellung von der „Zone der Anomie“ (Durkheim, Agamben) und der „Zone der Prakarität“ (Castel, Dörre, Marchart) einladen.

Der Begriff der *Prekarität* erscheint in der soziologischen Literatur erstmals bei Pierre Bourdieu. In seinem 1997 verfassten Band *Gegenfeuer. Wortmeldungen im Dienste des Widerstands gegen die neoliberale Invasion*[13] von Franz Schultheis herausgegeben, definiert Bourdieu wie folgt: „Die Prekarität ist Teil einer neuartigen *Herrschaftsform*, die auf der Errichtung einer zum allgemeinen Dauerzustand gewordenen Unsicherheit fußt und das Ziel hat, die Arbeitnehmer zur Unterwerfung, zur Hinnahme ihrer Ausbeutung zu zwingen. Zur Kennzeichnung dieser Herrschaftsform, die, obschon sie in ihren Auswirkungen stark dem wilden Kapitalismus aus den Frühzeiten der Industrialisierung ähnelt, absolut beispiellos ist, hat in dieser Runde jemand das treffende und aussagekräftige Konzept der *Flexploitation* vorgeschlagen. Dieser Begriff veranschaulicht sehr treffend den zweckrationalen Gebrauch, der von der Unsicherheit gemacht wird.“[14]

Sowohl Bourdieus Auslegung der Prekarität wie auch eine psychologisch-literarische Gesellschaftsdiagnose der Prekarität überschreiten in jedem Fall weit den Definitionshorizont im Radius der Beschäftigungstheorien. Sowohl bei Marchart als auch bei anderen Autoren, wie Chiapello/Boltanski, Schultheis, Butler[15] oder Lorey[16] wird die Festschreibung des Begriffs der Prekarität als Unsicherheits- und Verunsicherungsphänomen ausschließlich im Feld der Beschäftigungsverhältnisse negiert. Marchart geht so weit, dass er die Zone der Prekarität auf die gesamte Gesellschaft ausweitet. Isabel Lorey nennt das subjektive Erfahrungsphänomen in der Prekarität *Kontingenz*. Sie schreibt hierzu in der Einleitung zu *Die Regierung der Prekären* Folgendes: „Der Kontingenz ausgesetzt zu sein gilt allerdings in der säkularisierten Moderne des Okzidents in der Regel als Alptraum, als Verlust aller Sicherheit, aller Orientierung, aller Ordnung.

13 Vgl. Pierre Bourdieu, „Prekarität ist überall“, in: ders. *Gegenfeuer. Wortmeldungen im Dienste des Widerstands gegen die neoliberale Invasion*, Hrsg. Franz Schultheis, Konstanz: UVK 1998, S. 96f

14 ebd., S. 100

15 Judith Butler, *Precarious Life. The Powers of Mourning and Violence*, London/New York: Verso 2004

16 Isabell Lorey, *Die Regierung der Prekären*, Wien: Turia+Kant 2012

Dieses Monster des Bodenlosen lässt sich offensichtlich auch in den postfordistischen Industrienationen des ‚Westens' nicht mehr richtig bändigen. Die Angst vor dem, was nicht berechenbar ist, prägt Techniken des Regierens und der Subjektivierung in einer Weise, die in eine übermäßige Kultur des Messens des Unmessbaren mündet."[17] Wenn wir also, in Anlehnung an Isabell Lorey und Judith Butler, von Prekarität als von einer Regierungsform sprechen, dann hat dieser biopolitische Charakter des Regierens gravierende Folgen für die *Wahrnehmungsordnungen* der Subjekte. Schließlich herrscht in der gesamtgesellschaftlichen *Zone der Prekarität* die Regierung der/des Prekären.

Sowohl mit dem Phänomen als auch mit den Konsequenzen der Regierung der/des Prekären befassen sich alle drei *Essays* in diesem „Cluster 3". *Essay 5* beschreibt den Übergang vom Paradigma der Plötzlichkeit, dem Katastrophenkapitalismus als Dienstleistungssystem, zum Paradigma der Prekarität. *Essay 6* stellt das gesellschaftliche Habitat vor, in dem zwangsläufig die Regierung der/des Prekären ihren Ausgang nimmt – den *Weltinnenraum des Kapitals*. Hier wird das Prekärsein an der Figur des *Kellermenschen* nach Fjodor Dostojewskijs gleichnamiger Novelle exemplifiziert. Peter Sloterdijk bezeichnete Dostojewskij als ersten Globalisierungsgegner und ich ergänze diese Einschätzung um das Prädikat des ersten Punk. Ähnlich wie Heinrich Heine in seiner Matratzengruft seine Revolutions- und Protestlyrik schrieb, so verfasste auch Dostojewski am Unort der Armut die *Aufzeichnungen aus dem Kellerloch*[18] als Protestdokument gegen einen aufstrebenden Kapitalismus der Wareninszenierung. Der konkrete Protest richtet sich gegen die damaligen Weltausstellungen in London und Paris, mit ihren Kristallpalästen, den ersten globalen Schauarchitekturen des Konsums. Der Kellermensch ist hier die Figur des Prekären *per se*, des *kosmischen Misfits*, des Überflüssigen. *Essay 7* beinhaltet eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Prekarisierungsdiskurs, die sich am Beispiel mediokratischer Operationen entfaltet und sich im gegenwartsdiagnostischen *status quo* eines *Prekärseins in der Symptomgesellschaft* zuspitzt. Die anschließende *Public Lecture 5* ist eine visualisierte Umsetzung von Essay 7.

Im *Curating 3* demonstriert der Gastbeiträger Olivier Coulange das Entsetzen des Krieges, das sich mittels anonymer Handybilder und via Social Media der Welt preisgibt. Das Prekärsein in diesem Krieg stellt sich in mehrfacher Weise dar – als Krieg an sich, was Entwurzelung und Traumatisierung bedeutet, als Schrecken im Bild und als di-

17 ebd., S. 13ff

18 Fjodor M. Dostojewskij, *Aufzeichnungen aus dem Kellerloch*, Reclam: Stuttgart 1984

gitale Bilderflut, die sich zu einem Medienwall aufbäumt, in der Hoffnung per Satellit von der Welt gesehen zu werden. Der französische Fotograf Olivier Coulange friert aus der Flut tausender Handybilder einige ausgewählte Bilder ein, die in der Zeit des Arabischen Frühlings, der in Tunesien 2011 seinen Ausgang nahm, entstanden sind. So werden die Momentaufnahmen subjektiver, anonymer Hilferufe festgehalten und thematisiert.

Die Serie der anschließenden *Case Studys* befasst sich mit dem prekären Körper und dem prekarisierten Subjekt. *Case Study 3* stellt mit *M*A*D*V*E*R*T*I*S*E* eine Serie an Selbstdesigns vor, die das Thema des Exhibitionismus, der Exzentrik und Pornografie in den Social Media (SM) aufgreift. *Case Study 4* und *Case Study 5* sind Inszenierungen, die das prekarisierte Subjekt anhand von Storytellings ins Zentrum stellen. *Case Study 5* bezieht sich auf ein allgemeines Verständnis von romantischer Liebe und deren Kehrseite, die Depression. *Case Study 4* bezieht sich auf das Thema der Selbstoptimierung durch plastische Chirurgie oder IVF, auf die gesellschaftliche Obsession des Jugendwahns und dessen Konsequenzen. Alle drei *Case Studys* wollen die durch Massenmedien, Popkultur und Werbung hervorgerufenen Werte und Bedeutungen in den Alltagswelten Einzelner, wie auch die Tragik, die mit dem Unerreichten im Zusammenhang steht, thematisieren.

Essay 5
Vom Paradigma der Plötzlichkeit zum Paradigma der Prekarität

Essay 6
Am Anfang war der Unfall:
Die Geburt des Kellermenschen aus dem Geiste des Kristallpalasts

Essay 7
Prekärsein in der Symptomgesellschaft:
Zur Prekarisierung der Wahrnehmung durch mediokratische Operationen

Public Lecture 5
Prekarisierung der Wahrnehmung durch mediokratische Operationen

Curating 3
The Cell Phone's Point of View

Case Study 3
**M*A*D*V*E*R*T*I*S*E*_The Album*

Case Study 4
Eternal Beauty/Beautiful Eternity. Precarious Bodies

Case Study 5
Romantica. Precarious Bodies

Vom Paradigma der Plötzlichkeit zum Paradigma der Prekarität

1. KATASTROPHENKAPITALISMUS ALS DIENSTLEISTUNGSSYSTEM

Seit geraumer Zeit, etwa seit der letzten Millenniumswende, ist ein neuer Paradigmenwechsel in der Medien- und Diskurswelt zu beobachten. Es ist nicht nur der Wechsel von der politischen Moderne zur politischen Postmoderne, welche die Transformation von Kriegstypen, Regierungstypen und Institutionstypen beinhaltet. Es ist vor allem die Transformation zu einer neuen Unübersichtlichkeit gouvernementaler Axiome, die, aufgrund ihrer Hybridität in Fragen der politischen Ökonomie, evident werden. Damit sind neue Gebilde gouvernementaler Mischformen angesprochen, die sich aus Kriegslogistiken, Dienstleistung, Finanz, Märkten, Medien, Justiz usw. zusammensetzen und aus den Aggregationen ihren medialen Repräsentanz, die schließlich in neuen Mischformen der Designpolitiken – denen des Konsums, der Gewalt der Warenästhetik und des Marketings, wie auch der Anomie, der Desorientierung und des Überlebens – sichtbar werden. Diese Transformationen finden im Blickwinkel globaler Dynamiken derart rapide und rasant statt – also im Rahmen eines *Paradigmas der Plötzlichkeit* –, dass es keine Übertreibung ist, von einem neuen Revolutionstypus zu sprechen, der sich im globalen Gesellschaftskörper vollzieht. Mit den Worten der Katastrophensoziologie handelt es sich hier um einen „krassen gesellschaftlichen Wandel“[1], in dessen Folge der „entsetzliche soziale Prozess“[2] steht, neue Formen des GAUs und des Überlebens. Das *Paradigma der Plötzlichkeit* kann also als *modus vivendi* des Postmillenniums gelten, das globale und globalisierte Gemeinschaften in zunehmenden Maße zu *Überlebensgemeinschaften* inmitten eines neuen historischen Unfalltyps formiert und ausweitet.

Aus dieser Tatsache resultiert – nicht nur aus dem *Medienparadigma der Plötzlichkeit*, von dem man ohne Zweifel behaupten kann, dass es sich etwas seit 9/11 dromologisch, in einer sich beschleunigenden Permanenz zu Markte trägt und dort auf eine Konsumgemeinschaft der sich ausweitenden zivilen Panik und des Schreckens trifft, sondern ebenso aus einem *Datenparadigma der Plötzlichkeit* – eine neue Axiomatik der psychoräumlichen Kontrolle. Die Konsequenzen aus der Emergenz von Satellitenmärkten und Satellitenbildproduktionen befördert eine Revolution des geospatialen Bilddesigns, wie

1 Lars Clausen, *Krasser sozialer Wandel*, Opladen: Leske + Budrich 1994
2 ebd.

sie sowohl für die *Revolution of Military Affaires* (RMA), ihren informationstechnologisch-generativen Progress, wie auch gleichzeitig für eine Industrie der Bilddatenkontrolle, die für Privatwirtschaft und den politischen Medienjournalismus nutzbar gemacht wird, erkennbar ist. Favorit in dieser Branche ist ohne Zweifel das 1998 gegründete US-Unternehmen Google Inc., welches als die teuerste Marke der Welt und als Marktführer unter den Internet-Suchmaschinen gilt. Die Gründer von Google, Eric E. Schmidt, US-amerikanischer Informatiker und Manager, *Chief Executive Officer* der Firma Google Inc., sowie Sergey Brin, russischstämmiger Informatiker und Unternehmer, *President of Technology* der Firma Google Inc. und Larry Page, US-amerikanischer Informatiker und Unternehmer, gehören, neben Bill Gates, zu den reichsten Männern der Welt und zu den einflussreichsten Akteuren in der IT-Branche mit einer Reichweite bis zum Beraterteam des US-Präsidenten Barack Obama.

Informationstechnologie ist die Matrix der Global Governance. Mit einer verzweigten Vernetzung in sämtliche Geschäftssphären hinein, in die der Regierungen, der Industrie, der Märkte, des Militärs, der Medien, der Börse, der Sicherheit, kurz: der Überwachung, der Kontrolle und des Handels in jeder Skalierung, ist es der Informations- und Datentechnologie zuzuschreiben, dass wir heute von multikompetenten Regierungshybriden, gouvernementalen Mischformen, wie oben erwähnt, quasi von flexiblen IT-Lobbys beherrscht werden, die alles können. Ähnlich wie in den Ego-Shooter-Computerspielen, oder First-Person-Shooter(FPS)-Gameplays, in denen der Spieler aus der Egoperspektive in einer frei begehbaren, dreidimensionalen Spielwelt agiert und mit Schusswaffen andere Spieler oder computergesteuerte Gegner bekämpft, beherrschen IT- und Sattelitenunternehmen sämtliche Marktdynamiken und damit Kriegstypen auf der Informationsebene. Bild- und Datenmärkte, Pressebildagenturen und Bildarchive eingeschlossen, sind hierbei sowohl die teuersten Erpressungsmittel wie auch die teuersten Indizien, die sich Unternehmen für die Legitimität ihres globalen Ego-Shootings, also für ihre privaten Medienperformances auf profitablem Niveau leisten. In diesen Rahmen fällt auch das *Paradigma der Plötzlichkeit*, denn Plötzlichkeit ist Ausnahmezustand (AZ) gemäß der souveränen Willkür von Unternehmensinteressen. Wir haben es allerdings mit drei Typen von Ausnahmezuständen im Bereich der Global Governance zu tun: dem medialen AZ in der Form der medialen Plötzlichkeit, der nimmermüden Ausrufung von Katastrophen, Kriegen und Krisen, die vom zweiten Typ des AZ ablenken, der Herstellung rechtsfreier Räume und optimaler Geschäftsbedingungen, des Paradigmas der Plötzlichkeit auf der Datenebene. Der dritte AZ ist der Zustand, über den dann kaum noch gesprochen wird, nämlich in Folge der Konsequenzen und Kolla-

teralschäden, welche die Politik des AZ an Körpern und Habitaten hinterlässt, *ground zeros*, sozialen, psychischen, ökologischen *zones of emergency*, in denen Emergency Designs als Überlebensstrategien gedeihen.

2. VOM ENDE DER GESCHICHTE

Am Ende seines Lebens sprach Carl Schmitt, der Nestor des *Nomos der Erde*, der *Landnahme* und des *Ausnahmezustands*, dem Bericht nach bereits von paranoiden Zuständen vereinnahmt, von der neuen Raumrevolution durch Schallwellen. Einem Bekannten soll er gesagt haben: *„Nach dem ersten Ersten Weltkrieg habe ich gesagt: ‚Souverän ist, wer über den Ausnahmezustand entscheidet'. Nach dem Zweiten Weltkrieg, angesichts meines Todes, sage ich jetzt: ‚Souverän ist, wer über die Wellen des Raumes verfügt.“*[3] Schmitts Paranoia ist Vorbote – dessen können wir uns mittlerweile sicher sein und sie als Vorahnung eines neuen *Nomos des Datenraumes* verstehen. Medienparadigmen, Datenparadigmen und Regierungsparadigmen der Plötzlichkeit initiieren einen weltweiten Katastrophenkapitalismus, camoufliert als Dienstleistungssystem, in dessen Folge ein neues reziprokes Phänomen der Auslöschung und des gleichzeitigen epidemischen Wachstums, der Raumproduktion und gleichzeitigen Raumvernichtung hervorgeht, welches das Überleben im Allgemeinen und im Speziellen zentral auf die Tagesordnung von Individuen, Habitaten und Gemeinschaften setzt.

Demzufolge fragt man sich zurecht auf dem Diskursmarkt, ob „Überleben“ nicht sogar als ein neues Paradigma der Kultur- und Sozialwissenschaften[4] zu verifizieren sei und ob der Ausnahmezustand nicht etwa doch eine weltweite Regierungstechnik ist. Giorgio Agambens These wurde jedenfalls noch 2004, zum Zeitpunkt des Erscheinens seines Bandes *Ausnahmezustand* in der deutschen Übersetzung bei Suhrkamp, als paradox zur Kenntnis genommen. Bei genauerem Studium der akademischen Diskursformation wird jedoch deutlich, dass sich etwa zeitgleich eine umfangreiche Debatte zu den Begriffen des *Ausnahmezustands*, des *Empire*, des *Überlebens* und der *Kulturtechnikforschung* etablierte.

3 Zitiert nach Christian Linder, „Freund oder Feind“, *Lettre International*, Heft 68, 2005, S. 95.

4 Konferenz in der Akademie der Künste, Berlin, Februar 2009, „Überleben, Ein neues Paradigma der Kulturwissenschaften?“

Auf Francis Fukuyamas These vom *Ende der Geschichte*[5], zeitnah am Ende des Kalten Krieges, des Zusammenbruchs des Ostblocks und der ultimativen globalpolitische Alleinherrschaft der USA entworfen, bäumte sich eine ganze Armada an Antithesen auf, um Fukuyama zu widerlegen. Zunächst antwortet Samuel P. Huntington mit *The Clash of Civilizations*[6]. In diesem Werk erklärte er, die Geschichte werde auch nach dem Zusammenbruch des sowjetischen Imperiums und des Ost-West-Konfliktes weitergehen, allerdings weniger in Gestalt von (atomaren) Konflikten zwischen Nationalstaaten sondern vor allem in Form von weitreichenden Auseinandersetzungen zwischen Kulturräumen. Peter Sloterdijk denkt das „Ende der Geschichte" in *Zorn und Zeit*[7] weiter. Nach Sloterdijks Geschichtsbegriff ist Geschichte der Prozess der Globalisierung. Was heute stattfindet, sind Nachhutgefechte und Revierkämpfe einer entstehenden Weltgesellschaft von koexistierenden Räumen. Hardts und Negris neue Weltordnung des Empire[8] erklärt sich wiederum aus dem Transformationsfeld des Gegenempire, welches das Empire erst produziert. Ein Ende der Geschichte ist jedenfalls auch hier nicht in Sicht, denn im zweiten Band ihrer Unternehmung kündigen Hardt und Negri eine ähnliche These zu Sloterdijks koexistierenden Räumen an, das Prinzip der Multitude[9]. Auch wenn Slavoij Žižek Antonio Negri als „Mister Widerstandsnomaden" beschimpft, hat er ebenfalls einen Entwurf gegen das „Ende der Geschichte" parat: *Auf verlorenem Posten*[10]. Der Pariser Soziologe Bruno Latour unterbreitet sogar *Eine neue Soziologie für einen neue Gesellschaft*[11] und Chantal Mouffe schließlich befürwortet den Stellungskrieg als Zukunft radikaler Politik und linker Gegenhegemonie.[12] Die Geschichte geht weiter, darin sind sich die Autoren einig, wenngleich das Movens hin zu postsouveränen, postinstitutionellen, postkolonialen und posthumanen Überlebensformen von Mikrohabitaten und zur Koexistenz von Mikrologien tendiert, wie dies bereits von Jean-Francois Lyotard, oder Deleuze und Guattari vorgearbeitet wurde. Genau in

5 Francis Fukuyama, *The End of History and the Last Man*, New York: Perennial 1992

6 Samuel P. Huntington, *The Clash of Civilizations/Der Kampf der Kulturen. Die Neugestaltung der Weltpolitik im 21. Jahrhundert*. München: Goldmann 2002

7 Peter Sloterdijk: *Zorn und Zeit. Politisch-psychologischer Versuch*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2006

8 Michael Hardt und Antonio Negri, *Empire. Die neue Weltordnung*, Frankfurt am Main/New York: Campus 2002

9 Michael Hardt und Antonio Negri, *Multitude. Krieg und Demokratie im Empire*, Frankfurt/New York: Campus 2004

10 Slavoj Žižek, *Auf verlorenem Posten*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2009

11 Bruno Latour, *Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2007

12 Chantal Mouffe, *Exodus und Stellungskrieg. Die Zukunft radikaler Politik*, Wien: Turia+Kant 2005

diesem Beobachtungsfeld kultureller *Mikrologien*, gesellschaftlicher *Mikropolitiken*, regionaler *Mikroökonomien* und singulärer *Mikrotopien* konstituiert sich die Forschung des *Emergency Designs*. Was hier ethnografisch betrachtet und theoretisch verifiziert wie auch praktisch unterstützt wird, sind lokale Mikroereignisse der Prekarität und des Überlebens inmitten eines realen, wie auch global-medialen *Paradigmas der Plötzlichkeit*. Die Debatte der Ausnahmezustände, des Überlebens, der Ästhetik des Politischen und des Kulturellen, der Hegemonien und Heteronomien, der *Mikropolitiken an den Grenzen* ist noch nicht am Ende.

3. NACH DER AUFKLÄRUNG: DAS PARADIGMA DER PREKARITÄT

Die existenzphilosophischen, phänomenologischen und kulturphilosophischen Stimmen Giorgio Agambens[13], Alexandre Kojèves[14] und Peter Sloterdijks[15], aber auch die Stimmen aus der Soziologie, wie die Pierre Bourdieus[16], Franz Schultheis'[17], Wolfgang Fritz Haugs[18], Ulrich Bröcklings[19], Heinz Budes und Andreas Willischs[20], Oliver Marcharts[21] und Gerald Raunigs[22], sowie auch die Stimmen aus der Psychologie und Resi-

13 Giorgio Agamben, *Homo Sacer*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2004
14 Alexandre Kojève, *Überlebensformen*, Berlin: Merve 2007
15 Peter Sloterdijk, *Du musst dein Leben ändern*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2009
16 Pierre Bourdieu, „Prekarität ist überall", In: *Gegenfeuer. Wortmeldungen im Dienste des Widerstands gegen die neoliberale Invasion*, Konstanz: UVK 1998
17 Franz Schultheis, „Symbolische Gewalt – Zur Genese eines Schlüsselkonzepts der bourdieuschen Soziologie", in: Robert Schmidt und Volker Woltersdorff (Hg.), *Symbolische Gewalt*, Konstanz: UVK 2008
18 Wolfgang Fritz Haug, *Kritik der Warenästhetik*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1971/2009
19 Ulrich Bröckling, *Gouvernementalität, Neoloberalismus und Selbsttechnologien*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2000
20 Heinz Bude und Andreas Willisch, *Exklusion, Die Debatte über die Überflüssigen*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2009
21 Oliver Marchart, *Ästhetik des Öffentlichen. Eine politische Theorie künstlerischer Parxis*, Wien: Turia+Kant 2005
22 Gerald Raunig, *Kunst und Revolution*, Wien: Turia+Kant 2005

lienzforschungs wie die Glen Elders[23] und Emmy E. Werners[24] oder Nathan Caplans[25] sind sich darüber einig, dass wir uns, aufgrund der vorherrschenden Kulturtechnik ökonomischer Reproduktion des Menschen, der Kapitalisierung von Ressource und Raum, dem Primat der Märkte und der damit einhergehenden Medialisierung und Ökonomisierung sämtlicher Lebensbereiche mit einem globalen wie individuellen Phänomen der *Anomie* und *Desorientierung* befassen müssen, mit einer neuen Generation der Kriegsführung auf der Daten-, Raum- und Designebene und ihren spezifisch Konsequenzen.

Technologische Revolutionen, synchronisiert mit den RMA, stellen einen neuen Typus der medialen *Flase-Flag-Operations* her, nämlich der Designpolitiken des Marketings und des Corporate Designs, der in signifikanter Art und Weise das Prinzip des Regierens neu definiert. Im Zentrum dieses Prinzips der Global Governance steht der Ausnahmezustand als Regierungstechnik und die Herstellung von *Emergencies*, einem ökonomie- und psychopolitischen Amalgam aus Plötzlichkeit, Medialität und Märkten sowie die Erschaffung von performativen Designoberflächen. Dieses Regierungs- und auch Kriegsführungsprinzip von Unternehmen ist trotz seiner neuen Axiomatik auf der Designebene nach wie vor in den juridischen Modalitäten der Moderne, jenen von Legalität und Legitimität, von Völkerrecht und Krieg[26], von Demokratie und Gewalt verankert und bohrt sich immer tiefer in die Ausweg- und Aussichtslosigkeit einer historischen Lösung. Unbestritten dürfte sein, dass sich hier die Frage nach den Überlebensbedingungen des Menschen, aber auch des Lebens selbst, in einer historisch neuen Weise stellt: nämlich auf dem Podium einer Gesellschaft, die sich *per se* als prekär zeigt und von Soziologen als *Zone der Prekarität*[27] definiert wird.

23 Glen Elder, *Children of the Great Depression: Social Change in Life Experience.* 25th Anniversary Edition. Boulder: Westview Press 1999

24 Emmy E. Werner, Jessie M. Bierman, and Fern E. French, *The children of Kauai; a longitudinal study from the prenatal period to age ten*, Honolulu: University of Hawaii Press, 1971

25 Nathan S. Caplan, Marcella H. Choy und John K. Whitmore: *Children of the Boat People. A Study of Educational Success*. Ann Arbor: University of Michigan Press 1994

26 Man bedenke, dass das so genannte Empire, repräsentiert durch die UNO, als supranationaler Souverän gilt, dessen Präambeln völkerrechtlich verankert sind.

27 vgl. Robert Castel, Klaus Dörre (Hg.): *Prekarität, Abstieg, Ausgrenzung. Die soziale Frage am Beginn des 21. Jahrhunderts*, Frankfurt am Main/New York: Campus 2009

Am Anfang war der Unfall
Die Geburt des Kellermenschen aus dem Geiste des Kristallpalastes

1. KRISTALLPALAST

„Dass es ‚so weiter' geht, ist die Katastrophe."[1] *Walter Benjamin*

1.1. Der Kristallpalast als Explikationsmaschine (Das Problem der Exklusion)

Der *Kristallpalast*, Ausstellungspavillon und Wahrzeichen der ersten Weltausstellung *The Great Exhibition* in London von 1851, gilt nicht nur als Metapher einer neuen, flexiblen Industriearchitektur, deren zeitgemäße Ausläufer in den heutigen Messe- und Modularbauten zu finden sind, sondern, und dies vor allem, als Metapher für einen hegemonialen Aufbruch des Industriekapitalismus zur Förderung des weltweiten Freihandels. Der *Kristallpalast* ist also gouvernementales Symbol eines persuasiven, prosperierenden Neoliberalismus, wie er sich vom angelsächsischen Territorium aus mit Adam Smith, Jeremy Bentham, John Stuart Mill und John Maynard Keynes in Bewegung setzte. Die Idee des Freihandels basiert auf dem klassischen Wirtschaftsliberalismus des 18. und 19. Jahrhunderts und ist zugleich Paradigma eines Regierungshandelns, dessen Prinzip sich aus der Umkehrung und Neudefinierung des Verhältnisses zwischen Staat und Ökonomie erklärt. „Es ist die Form des Marktes, die als Organisationsprinzip des Staates und der Gesellschaft dient."[2]

1 Walter Benjamin, *Das Passagen-Werk,* Erster Band, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1983, S. 592

2 Ulrich Bröckling, Susanne Krasmann, Thomas Lemke, „Gouvernementalität, Neoliberalismus und Selbsttechnologie", in: Ulrich Bröckling, Susanne Krasmann, Thomas Lemke (Hg), *Gouvernementalität der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2000, S. 15

Mit der neoliberal-gouvernementalen Ökonomisierung des Sozialen beginnt seine *Prekarisierung*[3]. Das Modell des *Kristallpalasts*, wie einerseits von Peter Sloterdijk als Explikationsmaschine beschrieben, ist zugleich als psychopolitische und soziale Exklusionsmaschine zu betrachten. Hierdurch ergibt sich eine *Äquivalenzrelation* zwischen geopolitischen Progressionen, die Sloterdijk komfortanimierte Korridore der Kaufkraftinhaber nennt und geopolitischen Regressionen, dem „Weltmeer der Armut“[4], in denen die Luxus- und Wohlfühlhabitate schwimmen.

Diese durch Kaufkraft organisierten Komfortzonen, Habitate des Luxus und der Verwöhnsphären, treten bei Sloterdijk als Installationen und Immersionsanlagen auf – jene Wohnungen, bzw. Explikationen, die als Produkte neoliberal-gouvernementaler Raumrevolution gelten können. „Die wirkliche ‚Raumrevolution‘ des 20. Jahrhunderts ist die Explikation des menschlichen Aufenthalts oder der Bleibe in einem Interieur durch die Wohnmaschine, das Klimadesign und die Environment-Planung (bis hin zu den Großformen, die wir Kollektoren nennen) sowie die Exploration der Nachbarschaft mit den beiden unmenschlichen Raum-Strukturen, die dem menschlichen vorgelagert und beigeordnet sind, dem kosmischen (Makro und Mikro) und dem virtuellen.“[5]

Wohnmaschinen als Habitus-Maschinen demonstrieren nicht nur den Habitus des technisierten, automatisierten Luxus und Komforts, sondern *vice versa* den Habitus des Entzugs, der Ausgrenzung und der Armut. An anderer Stelle können wir ebenfalls bei Sloterdijk über diese Tatsache lesen: „Der kapitalistische Weltinnenraum umfasst, wie gesagt, demografisch kaum ein Drittel der aktuellen Demnächst-Sieben-Milliarden-Menschheit und geografisch kaum ein Zehntel des Festlandflächen.“[6] Diese Tatsache, oder aus einer anderen Perspektive, dieses Dilemma, beruht innerhalb Sloterdijks Entwurfs auf einer systemischen Gesetzmäßigkeit.

3 vgl. Pierre Bourdieu, „Prekarität ist überall“, in: ders., *Gegenfeuer. Wortmeldungen im Dienste des Widerstands gegen die neoliberale Invasion*, Konstanz: UVK 1998, S. 96–102
4 Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum des Kapitals*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2005, S. 306
5 Peter Sloterdijk, *Sphären III: Schäume*, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2004, S. 503
6 Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum*, a.a.O., S. 305

Die „Wohnmaschine“[7], als Immersionswelt und Wohlstandszonen-Installation, ist Produkt architektonischer, ästhetischer, technologischer, juristischer, habitueller und medialer Entfaltung des kaufkraftbasierten Exhibitionismus im 20. Jahrhundert, deren prototypische Bauherren in Le Corbusier (Wohnmaschine) und Buckminster Fuller (Dymaxion), wie auch in ihrem Vorläufer Joseph Paxton (Crystal Palace) festgeschrieben sind. Wenn „die ausgestellte Wohnung“[8] eine in den öffentlichen Raum versetzte Privatsammlung ist, (was Sloterdijk anhand der Installation von Ilja Kabakov anlässlich der *documenta 9* thematisiert), so kann von dieser Aussage darauf geschlossen werden, dass die Wohnmaschine an sich eine Explizitmachung des Privaten im Öffentlichen ist. Lounges, Verwöhnkorridore wie Shoppingmalls, klimatisierte und zur permanenten oralen Befriedigung einladende Parcours, Kino-Kaufhaus-Parks mit flankierenden Krabbelboxen, Rolltreppen, Aufzügen, Shuttlezügen zu Freizeitparks, Großwandprojektionen und Terminals sorgen für eine ununterbrochene Unterhaltung. Nicht nur das, sie spitzen die Gewöhnung zur Verwöhnung zu und optimieren die zwingende Neigung, Verwöhnung zu konsumieren, wie auch den Zwang, sich der Kaufkraft zu bemächtigen. Diese Zuspitzung habitueller Anlagen und ihrer Konsumierbarkeit differenziert in Neigungen, Stile, Gelüste, Identitäten, von Produkten am Ende einer Kette des Top-Quality-Management, das zwischen Kunden und Dienstleister kaum noch unterscheidet, mündet in eine interkollektive Zwangsstörung höchstbietender konsumzwanghafter Teilnehmer. „Folgerichtig trifft der Ausdruck ‚globalisierte Welt‘ ausschließlich die dynamische Installation, die der Menschheitsfraktion der Kaufkraftbesitzer als ‚Lebenswelt‘ – Hülle dient. In ihrem Inneren werden immer neue Höhen der stabilisierten Unwahrscheinlichkeit erklommen, als könne das Gewinnspiel der konsumintensiven Minderheiten gegen die Entropie endlos weitergehen.“[9]

Wenn der *Weltinnerraum des Kapitals*, mit seiner Symbolfigur des Kristallpalasts „als sozialtopologischer Ausdruck zu verstehen [ist], der [hier] für die interieurschaffende Gewalt der zeitgenössischen Verkehrs- und Kommunikationsmedien“[10] spricht, wie auch „den Horizont der vom Geld erschlossenen Zugangschancen zu Orten, Personen,

7 Der Begriff stammt von Le Corbusier. Das *Unité d'Habitation* oder *Wohnmaschine* ist ein Hochhaustyp, den der Architekt bereits 1925 in Paris entwickelte und vorstellte. Die ersten *Wohneinheiten* wurden zwischen 1947 und 1965 in vier französischen Orten und in Berlin realisiert.

8 Peter Sloterdijk, *Sphären III*, a.a.O., S. 526

9 Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum*, a.a.O., S. 306

10 ebd., S. 308

Waren und Daten – von Chancen, die ausnahmslos aus der Tatsache abzuleiten sind, dass die maßgebliche Form von Subjektivität innerhalb der *Großen Installation* durch Verfügung über Kaufkraft bestimmt ist“[11], charakterisiert, so ist es die Absicht dieser Ausführung, ein asymptotisches Pendant zum systemischen Dezisionismus des Kristallpalasts hervorzuheben – das Potenzial des systemisch Suspendierten.

Die Metapher des Kristallpalasts kann vor dem Hintergrund der Benjamin'schen Ausführungen seines *Passagen-Werks*[12], sowie seines Fragments „Kapitalismus als Religion“[13], wie auch in der Querverbindung zu Émile Durkheims soziologischem Entwurf *Der Selbstmord*[14], ebenfalls unter dem Eindruck der Weltausstellungen (London, New York, Paris) entstanden, als *Arena gesellschaftlicher Anomie* interpretiert werden. Panoptischer Konsumismus, gleichsam als Zugangschance zu olympischen Kaufkraft- und Exhibitionsgefechten der *Großen Installation*, stellt zwangsläufig das Thema der *Chancenlosigkeit* und des Ausschlusses aus dem Kaufkraftraum zur Disposition. An dieser Stelle kommt die Dreieinigkeit von *Gelduniversum*, *Kapitalismus als Religion* und *Panoptismus* zu einem signifikanten Bild des Kristallpalasts als Arena gesellschaftlicher Anomie. Hierzu findet sich bei Sloterdijk eine aufschlussreiche Zeile: „Die Wahrheit ist, dass sich das Geld längst als operativ erfolgreiche Alternative zu Gott bewährt hat. Dieses tue heute für den Zusammenhang der Dinge mehr, als ein Schöpfer des Himmels und der Erde leisten könnte.“[15] Dieser Monotheismus des Kapitals, mit Michel Foucaults Überwachungstheorien ergänzt, führt zu einer prägnanten Konklusion für die Metapher des Kristallpalasts: Die *Große Installation* als Explikationsmaschine ist gleichzeitig Rüstungsmaschine, Medien-, Justiz- und Exklusionsmaschine. Und im Kern: Die *Große Installation* ist der Neo-Leviathan.

11 ebd., S. 309
12 Walter Benjamin, *Das Passagen-Werk*, Erster Band, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1983
13 Walter Benjamin, „Kapitalismus als Religion“ [Fragment], in: ders., *Gesammelte Schriften*, hg. v. Rolf Tiedemann und Hermann Schweppenhäuser [7 Bde.], Frankfurt am Main: Suhrkamp 1991, Bd. VI, S. 100–102
14 Émile Durkheim, *Selbstmord*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1973
15 Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum*, a.a.O., S. 328

2. UNFALL

2.1. Der Kristallpalast als Arena gesellschaftlicher Anomie

In seiner soziologischen Analyse „Der Selbstmord“ entwirft Émile Durkheim im ausgehenden 19. Jahrhundert und unter dem Eindruck der Weltausstellungen das gesellschaftliche Paradigma der *Anomie*. Durkheim spricht hierbei von *Anomie, von Norm- und Gesetzlosigkeit als chronische Erscheinung des Wirtschaftslebens* und den daraus resultierenden sozialen und individuellen Störungen, die schließlich den *anomischen Selbstmord* als letzte Konsequenz gesellschaftlicher Desorientierung zur Folge haben. Hierbei wird ein individueller Armuts-Notstand, [wie er durch plötzliche ökonomische Krisen verursacht[16], wie auch durch Wirtschaftskatastrophen[17] hervorgerufen werden kann] nicht als ursächlich für suizidale Aporien bezeichnet[18], sondern, da auch plötzliche Konjunkturen zum selben Phänomen der suizidalen Aporie führen können, generell rapide und radikale Schwankungen im psychopolitischen Wertesystem. Somit sind nach Durkheim sowohl der plötzliche soziale *Notstand* wie auch der plötzliche soziale *Wohlstand* Resultate ökonomisch bedingter Dynamiken und in beiden Fällen Ausdruck gesellschaftlicher Anomie, quasi einer rapiden Regellosigkeit in gesellschaftlichen Ordnungs- und Wertesystemen. Die *anomische Gesellschaft* ist nach Durkheim jene Gesellschaft, in der so genanntes regelwidriges bzw. unreguliertes Verhalten aufgrund von Wettbewerb, Konkurrenz, Ausgrenzung, Konsumgier, Selbstinszenierung etc. zur Regel wird, wobei das kollektive Gewissen nicht mehr in der Lage ist, für die Aufrechterhaltung psychosozialer und psychopolitischer Ordnung zu sorgen. Durkheims soziologische und religionssoziologische Analyse stellt zwei Begriffe der A*nomie* vor, zum einen den der gesellschaftlichen Anomie bzw. der *ökonomische Anomie*[19], der eine Aufhebung kollektiver Regeln und sozialer Konventionen mit sich bringt; zum anderen den der *subjektiven Anomie*, der zum anomischen Selbstmord führt. Beide Begriffe charakterisieren das *Große Interieur* aus einer kritischen Sicht und erweitern die positivistische Schau des *Weltinnenraums des Kapitals* um seine anomische und panoptische Dimension.

16 Émile Durkheim, *Selbstmord*, a.a.O., S. 273
17 ebd., S. 293
18 ebd., S. 275
19 ebd., S. 296

Das Selbstmord-Paradigma Durkheims kann als Ergänzungsfigur dem Weltinnenraum-Entwurf hinzugefügt werden. Während Sloterdijk die diskursiven Figur des *Großen Interieurs* als immunisierendes Wohlstands- oder auch Luxushabitat aufstellt, spricht Durkheim davon, dass materieller Reichtum und Wohlstand jedweder Immunität [gegenüber gesellschaftlichen *Anomien*, im Konkreten dem *anomischen Selbstmord*] entbehrt. Mit anderen Worten – das Wohlstandsaggregat des hedonistischen Luxusinterieurs vermag es nicht, den Menschen vor der psychischen und psychopolitischen Desorientierung und Anomie zu bewahren. Hier verweist Durkheim indirekt auf das kulturkatastrophische Dispositiv der *Emergency*. Tiefgreifende und plötzliche Umstellungen, womöglich noch in rasanten Wechseln, sind offenbar Dynamiken, welche psychische, soziale, neurophysiologische (...) Habitate in ihren konstitutiven Milieus erschüttern und auslöschen. Dass hiervor auch Kaufkraft nicht immunisiert, wie aus den Analysen Durkheims hervorgeht, ist ein wertvolles kulturwissenschaftliches Indiz für die Untauglichkeit von „Geld“ zur Herstellung anthropologischer Werte wie „Freiheit“ oder „Sicherheit“.

2.2. Der Kristallpalast als prosperierende Kulturkatastrophe (Emergency) oder postmoderne Performanz?

Im *Passagen-Werk* notiert Benjamin, der Begriff des Fortschritts sei in der Idee der Katastrophe zu fundieren. „Dass es ‚so weiter' geht, *ist* die Katastrophe.“[20] Daher plädiert er für eine Unterbrechung des katastrophischen Fortschritts. Seine Kritik richtete sich gegen die Rahmenbedingungen, die Verdinglichung und Technikfixierung fördern und nicht aufheben: „Marx sagt, die Revolutionen sind die Lokomotiven der Weltgeschichte. Aber vielleicht ist dem gänzlich anders. Vielleicht sind die Revolutionen der Griff des in diesem Zug reisenden Menschengeschlechts nach der Notbremse.“[21]

Obzwar sich „das Einbettungsbewusstsein nach 1945 jäh entpolitisiert“[22] hat und Immersionswelten in zunehmenden Maße unter ästhetischen, hedonistischen, ‚stylishen' Aspekten des Ambientes, der technischen Präzision und Formvollendung, des guten Geschmacks (...) gesehen, gekauft und konsumiert werden, ist der dahinter liegende Impetus ein kapitalgesteuertes, umsatz- und profitorientiertes Geschäft, verbunden

20 Walter Benjamin, „Kapitalismus als Religion,“ a.a.O., S. 592
21 ebd., S. 1231
22 Peter Sloterdijk, *Spähren III*, a.a.O., S. 532

mit dem Aufenthalt, dem Wohnen im Geschäftsraum, markant. Der Zutritt zu urbanen Wohnmaschinen ist mit dem Exklusivrecht der Kaufkraft verbunden und wird durch urbane Raum-Passagen-Kontrolle aufs nachdrücklichste biopolitisch und geopolitisch koordiniert, verwaltet und vermarktet.

Wem gehört der Öffentliche Raum? – ist vor dieser Darstellung der kaufkraftmotivierten Wohnwelten und der gouvernementalen Immersionswelten die zentrale Frage und verweist auf die Installation von Infrastruktur, des Öffentlich-Rechtlichen, der interieurschaffenden Märkte. Korridore von Brands und Brandings kündigen im Öffentlichen Raum Besitz- und Eigentumsrechte an. Wer partizipieren will, muss Kaufkraftinhaber sein. Hier öffnet sich die Phalanx einer neuen Kombattanz: der Kombattant ist der signifikante Teilnehmer und Einwohner der Wohnmaschinen. Seine Signifikanz ist seine Auszeichnung als Chipkarteninhaber, als Titelinhaber, als Träger diverser Uniformen von Armani bis Zara, als Teilnehmer an den „vom Geld erschlossenen Zugangschancen zu Orten, Personen, Waren und Daten – von Chancen, die ausnahmslos aus der Tatsache abzuleiten sind, dass die maßgebliche Form von Subjektivität innerhalb der *Großen Installation* durch die Verfügung von Kaufkraft bestimmt ist.“[23] An dieser Stelle entfaltet sich das Problem einer neuen *Raum*-Souveränität und ihrer Biopolitik, welche sich in zunehmenden Maße über eine Medialisierung und Ikonografisierung von Wohnen, Habitus, Körper und Intimität formuliert, wie auch über die Medialisierung und Ikonografisierung des Prekariats, der Überflüssigen und Entbehrlichen, der Migranten und Zuschauer. Politische und ökonomische, technologische und medialisierte Immersionswelten sind Designwelten der Ökonomisierung, Politisierung, Medialisierung und Technologisierung, kurz, der Polarisierung des Sozialen. Die Exklusivität der Wohnmaschinen erzeugt die Marginalität der Ausgeschlossenen, den psychopolitischen *Emergency* als Kulturkatastrophe und seinen Markt, die *Zonen der Anomie* und ihre Medienhysterie, die Designparadigmen des Managements und der Armut. Was für die Wohnung gilt, gilt auch für den öffentlichen Raum: „Die Wohnung wird zur Ignoranzmaschine oder zum integralen Abwehrmechanismus ausgebaut. In ihr findet das Grundrecht auf Nichtbeachtung der Außenwelt seine architektonische Stütze.“[24] Auf der einen Seite steht nunmehr der Apparat souveräner Exklusivität und Wohlfahrt, die *Gated Community*, der *Kristallpalast*, auf der anderen Seite steht die Wohnmaschine der Massen, der Slum, das Ghetto, Suburbia, die informelle Siedlung, oder einfach nur das Abgestelltsein und das Burn-Out mittendrin.

23 Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum*, a.a.O., S. 309
24 Peter Sloterdijk, *Sphären III*, a.a.O., S. 540

„Im Falle der ‚Überflüssigen' geht es um mehr als um strukturelle Benachteiligung am Arbeitsmarkt. Es geht vor allen Dingen um das bohrende, quälende und selbstzerstörerische Gefühl, in einer Welt der Erwerbsarbeit und des Wohlstands nicht mehr mithalten zu können und im symbolischen System von Erwerbspositionen und beruflichen Statuslagen nicht repräsentiert zu sein, kurz: ‚überflüssig' zu sein in einer Überflussgesellschaft."[25]

Interessanterweise bestätigt auch die Katastrophensoziologie[26], dass eine gewisse Katastrophenpotenzialität gesellschaftlichen Verflechtungszusammenhängen, *quasi* gesellschaftlichen Netzen, inhärent ist. In ihrer finalen Form ist dann Katastrophe ein Sonderfall extremen sozialen Wandels. *Emergencies* sind Sonderfälle sozialen Wandels, als logische Konsequenz katastrophiler Disposition von Gesellschaften (Immersionswelten), in deren Folge soziale wie auch psychische Anomien und Desorientierungen stehen. Somit stehen gesellschaftliche Prozesse generell auch für *riskante Prozesse*, die seit frühneuzeitlichen und modernen gesellschaftsvertraglichen Sicherheitsoptionen, wie auch durch postmoderne marktstrategische Sicherheitssuggestionen stets in mehr oder weniger erfolgreiche Kontrollkalküle von Mächten geraten. Der Kieler Soziologe Lars Clausen bezeichnet unter katastrophensoziologischem Gesichtspunkt sämtliche Katastrophen als *Kulturkatastrophen*. Hierbei sind Naturkatastrophen, wie auch Technikkatastrophen[27] und Kriege gleichermaßen erwähnt. Clausens Argument ist überzeugend, denn soziologisch gesehen sind die Symptome gesellschaftlicher Anomie, individueller und sozialer Betroffenheit im Angesicht jeder Katastrophe die gleichen, nämlich der „entsetzliche soziale Prozess" und der „krasse soziale Wandel", der das ganze Akteursnetzwerk betrifft. Das Zeitalter des *postmodernen Krieges* zeichnet sich dadurch aus, dass es ein *Zeitalter der Kulturkatastrophen und Katastrophenmärkte* ist, ein Emergency Empire[28] der Exploration und Explikation innenräumlicher Exklusivität und außenräumlicher Exklusion. Die katastrophenspezifische Dynamik der Herstellung rechtsfreier Räumen und gesellschaftlicher, wie auch sozialer Anomien, avanciert in

25 Berthold Vogel, „Überflüssige in der Überflussgesellschaft? Sechs Anmerkungen zur Empirie sozialer Ausgrenzung", in: Heinz Bude und Andreas Willisch (Hg.), *Exklusion. Eine Debatte über die „Überflüssigen"*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2008, S. 157

26 Lars Clausen, *Krasser sozialer Wandel*, Frankfurt am Main: Leske & Budrich 1994

27 vgl. Technikkatastrophe bei Paul Virilio: Claus Mörisch, *Technikphilosophie bei Paul Virilio. Dromologie*, Würzburg: Ergon 2002

28 vgl. Yana Milev, *Emergency Empire – Transformation des Ausnahmezustands, Teil 1 Souveränität*, Wien, New York: Springer 2009

postpolitischen Zeiten (z.B. des weltweiten Antiterrorkrieges) zur Regierungstechnik, das heißt, zur gouvernementalen Technik der dramaturgischen Synchronisierung von Event und Markt. Die Crux solcher Dramaturgien beinhaltet die im Rahmen von rechtsfreien Räumen, was *Ausnahmezustände* sind, hergestellten Legalitäten und Legitimitäten, quasi jener juristischen Regieanweisungen, die für die *Performances* liberaler Unternehmenspolitiken und für die Generierung neuer Märkte, das heißt neuer *Emergencies* (Kulturkatastrophen), unentbehrlich sind. An dieser Stellen erzeugt sich aus meiner Sicht eine Kettenreaktion: die Steigerung der Regierungstechnik des Ausnahmezustands führt zu einer Steigerung der Profitraten auf den Märkten und diese wiederum systematisch zu einer Steigerung von Kulturkatastrophen. In der Kumulation des *Ausnahmezustands* als Regierungstechnik zur Erzeugung rechtsfreier (Handels) Räume und seiner Ausweitung als weltweit prosperierendes Geschäft mit den Zonen der Anomie (*Zones of Emergency*) findet sich die Lyotard'sche These von der „Legitimierung durch *Performativität*"[29] wieder.

Wenn das Kriterium der *Performativität*, der Machtvergrößerung und Leistungsfähigkeit, die Entwicklung der Wissenschaft und Kunst bestimmt, dann werden eben lediglich solche Wissenschaften und Künste gefördert, die in diesem Sinne *performativ* sind. Damit bestimmt schließlich auch das Geld über „Wahrheit" und „Recht". Eine neue Zirkularität, die an dieser Stelle erkennbar wird, hebt den Zusammenhang zwischen Wissenschaft, Kunst, *Performativität* und Wirtschaft, respektive Macht (Finanzkapital) hervor, wie auch dessen Legitimität. Lyotard hat somit wesentlich zum Begriff der *Wirtschaftperformance* beigetragen. Übersehen hat Lyotard ganz offensichtlich, obzwar die Zeit der idealistischen und humanistischen Erzählung in Auflösung begriffen ist, dass sich jedoch der *souveräne Kortex* von Gesellschaften reproduziert und repliziert hat. Eine Abschaffung der Kontrolle, welche im Konsens der Erzählung (der Macht) legitimiert ist, kann nicht abgeschafft werden, weil sich eben jene Kontrolle, als Technologie der Biopolitik, das Konzept der Performativität angeeignet hat. *Souveräne Performativität* ist ein Vokabel des unternehmerischen, globalisierenden Finanzkapitals. Souveräne Performativität ist auch das Axiom, auf dessen Kapazität der Kristallpalast seine größtmögliche Ausdehnungen erlangt hat – als unvollendetes Projekt der Moderne, auf der Bühne postmoderner Begriffsrenovation. Lyotards Performance-Konzept generiert zum Event-Beriff der *Emergency*. Wie auch der Performance-Begriff zum

29 Jean-François Lyotard, *Das postmoderne Wissen*, Wien: Passagen-Verlag 1994, S. 30-35

Synonym für die Postmoderne Kunst des Krieges wird. Der Lyotard'sche *Performance*-Begriff kann somit bedenkenlos in das Register des Kristallpalasts aufgenommen werden, da kein weiterer Begriff die Expansivität und Militanz der kapitalgesteuerten Urbanisierungsmaschine konkretisiert.

2.3. Am Anfang war der Unfall: Der Kristallpalast als autoimmunes System

Im Kontext des Ausmaßes von Auslöschung, welches mythologische und historische Unfälle hinterlassen, stellt sich die Frage nach dem Unfall als *Topos der Undarstellbarkeit*. Jeder Unfall impliziert einen Gottestod und das Ende der Geschichte. Diese Ungeheuerlichkeit, gleichsam als ontologische Unausweichlichkeit, bezeichnet Martin Heidegger in *Sein und Zeit* als Geworfenheit.

Der größte anzunehmende Unfall (GAU) ist die Geworfenheit in einen Gottestod hinein. Von hier ab, so kann spekuliert werden, erfolgt die Geburt der Metapher – die Geburt der Kultur und des Krieges. Große Erzählungen, Epen, Mythen berichten von dieser Dialektik zwischen GAU und Krieg, zwischen Gottestod und Ikonoklasmus. Als Beispiele mythologischer Super-GAUs seien hier das Ägyptische Epos *Das Buch der Himmelskuh*[30], das Kabbalistische Epos vom *Bruch der Gefäße*[31] und das Biblische Epos *Das 1. Buch Mose*[32] vermerkt; als Beispiele historischer Super-GAUs seien hier Ereignisse wie das Erdbeben von Lissabon im Jahre 1755, der Dreißigjährige Krieg, die Schoah, „Hiroshima" und „9/11" als hegemonialer Symboltod erwähnt. Was in den Chroniken des Unfalls, wie sie aus 5000 Jahren monotheistischer Kulturgeschichte überliefert sind, evident wird, sind Kulturleistungen als Erneuerungsleistungen von Gesellschaften, die auf dem Imperativ des Unfalls und der Auslöschung basieren. Eine solche Annahme stiftet dazu an, eine These über den autoimmunen Zwang von gesellschaftlichen Systemen im weitesten Sinne aufzustellen. Diese These könnte lauten: Am Anfang war der Unfall (Gottestod) als selbst verursachte Kulturleistung. Sie beinhaltet als zentrales Argument eine Gleichsetzung von Katastrophe und Kulturleistung.

30 vgl. Erik Hornung, *Der Ägyptische Mythos von der Himmelskuh. Eine Ätiologie des Unvollkommenen*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1982
31 vgl. Gershom Scholem, *Zur Kabbala und ihrer Symbolik*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1981
32 vgl. *Die Bibel*. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Stuttgart: Katholische Bibelanstalt 1998

Peter Sloterdijks Antwort auf das Problem des autoimmunen Zwangs von Gesellschaften, im Besonderen des Kristallpalasts, findet sich im *Weltinnenraum des Kapitals* als Theorie von Hemmungs- und Enthemmungszusammenhängen. Die in Folge von Kulturkatastrophen hervorgebrachten Kulturleistungen (wie Security, Risikoprävention, Medienpolitik, Pharma- und Rüstungsindustrie etc.) etablieren sich als Herrschaftsformen und produzieren, in dialektischer Wechselwirkung, den Impact mit ihrer eigenen Auslöschung. Als Konsequenz dieser Dynamik stellt sich gesellschaftliche und individuelle *Anomie* ein. Mit anderen Worten sind die in prosperierenden globalen Wirtschaftssystemen produzierten Anomien ein Resultat gezielter Marktstrategien, wie auch eine marktspezifische Vorsorgeleistung gezielten Selbsterhalts. Wenn *Anomien* mit *Emergencies* gleichgesetzt werden, kann eine paradoxe Gesellschaftsdynamik, die zwischen den Produktionsformen der Herstellung von Anomien und ihrer Bekämpfung hin und her oszilliert, festgestellt werden. Innerhalb dieser Paradoxie scheint die Frage von Interesse zu sein, in welchem Ausmaß das System seine eigene Zerstörung herstellen muss, um sich erfolgreich zu akkumulieren. Die Produktion von Exklusion bedeutet Produktion von Armut und dies zieht wiederum die Produktion von Märkten nach sich. Sobald sich der Markt der Armut bemächtigt, verkehrt sich die hergestellte Exklusion zu einer hergestellten Inklusion in ein Wohlfahrtssystem.

Integrationsdebatten sind von daher ambivalent, da sie im Begriff sind, Kulturpotenzial zu assimilieren, das vom Grunde her im Besitz von Vorteilen ist – dem Vorteil der Enthemmung (kriminelle Energie; Sloterdijk) und dem Vorteil der Immunität (Armut; Durkheim). Die Integrationskonsequenzen bedeuten zwar Marktakkumulation, Kaufkraftakkumulation, aber sie bedeuten vor allem Zuwachs an *autoimmunem Potential* einerseits und Produktion von *überflüssigem Material* andererseits.

Wenn Sloterdijks Gedanke konsequent zu Ende gedacht wird, nämlich sein Plädoyer für den Enthemmungsfaktor der aus der *Großen Installation* ausgeschlossenen Kulturen, so kann darin ein Plädoyer für den Erhalt des autoimmunen Zwangs des Kristallpalastsystems, wie auch gleichzeitig ein Plädoyer für den postmodernen Terror, dem zeitangepassten Stil autonomer Eingriffe, gelesen werden. Erst beides zusammen (autoimmuner Zwang und enthemmender Terror), erzeugt das paradoxe Spannungsklima, aus dem sich die Medien-, Design- und Politikmärkte speisen. „Begriffe man, warum die Umstände den Terroristen in die Hand arbeiten, ließe sich zugleich ein präzises Bild der eigenen Lage gewinnen: Die Bombenleger haben, besser als viele

Produktionsgesellschaften, verstanden, dass die Herren der Kabel nicht alle Inhalte im Studio erzeugen können und auf externe Ereigniszufuhr angewiesen bleiben."[33] Die Kabelleger der offiziellen Medienkanäle bauen unterhalb ihrer glatten Medienoberflächen bewusst die Hohl- und Leeräume für die klandestinen Kabelleger und ihre terroraffinen Invasionen. „Der Infospace in der *Großen Installation* steht invasiven Akten bis auf weiteres so offen wie das amorphe Afrika den brutalsten Zugriffen von Europäern im 19. Jahrhundert. Das heißt: Angriff verkauft sich immer, und je rücksichtsloser er geführt wird, desto höher fällt die mediale Belohnung aus."[34] Demzufolge sind „[d]ie Nervensysteme der Kristallpalastbewohner für beliebige Invasoren mühelos okkupierbar."[35] Diese Tatsache entspricht einer äußerst kalkulierten Dramaturgie zum Erhalt der Lebensraumspannung.

Die von Maximilien de Robespierre legitimierte *„terreur"*[36] des dritten Standes könnten bei dieser Interpretation zu neuer Aktualität aufblühen, nur dass es sich bei den Ausführungen Sloterdijks nicht um eine Sympathie für eine standesspezifische Klientel handelt, sondern um eine Sympathie für eine systemspezifische Intelligenz, die das System „mittels minimaler Invasionen"[37] an seinen „Akupressurpunkten anregt"[38] und es dadurch vor seinem anomischen Suizid bewahrt (ohne jedoch seinen autoimmunen Zwang aufzuheben). „Unter diesen Aspekten wird verständlich, warum der Neoliberalismus und der Terrorismus wie *recto* und *verso* desselben Blatts zusammengehören."[39]

33 Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum*, a.a.O., S. 282
34 ebd.
35 ebd.
36 Maximilien de Robespierre, *Über die Prinzipien der politischen Moral. Rede am 5. Februar 1794 vorm Konvent*, Hamburg: Europäische Verlagsgesellschaft 2000
37 Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum*, a.a.O., S. 283
38 ebd.
39 ebd., S. 284

3. KRISE ALS WOHNMEDIUM

„Die Krise der Weltseele geht durch die Behausungen."[40]

3.1. Paradoxie

In einer exemplarischen Umdeutung könnte die Gegenüberstellung des Hemmungsfaktors „Armut" bei Durkheim in den Enthemmungsfaktor „Innovation" münden, wenn man „Innovation" gleich „Armut" setzt. Wie wir bei Durkheim gelesen haben, sind es weder Not, noch Luxus, die zu einem anomischen Suizid führen; es sind vielmehr die rapiden Schwankungen und radikalen Umbrüche von Orientierungen im Gesellschaftskörper, wie auch von Sinn- und Wertekonstrukten in jede denkbare Richtung, die das Subjekt zum Flüchtigwerden veranlassen. Die Flüchtlingsströme, der Eskapismus des Tourismus, das Überläufertum in andere Konfessionen, die autodestruktive Flucht in den Tod betreffen allesamt Flüchtlinge[41] auf der Suche nach der Zone der schwankungsfreien Werte. Dieser Gedanke stiftet zu dem paradoxen Versuch an, „das Subjekt" von seiner Aporie inmitten dieser *Emergencies* ansatzweise zu befreien, indem Anomie als Urboden der Innovation überhaupt vorgestellt wird. Warum sollte nicht der Boden der Anomie, der permanent schwankende Gesellschafts-Boden genau jenes Plateau sein, auf dem sich Zwangssuggestionen einer Teilnahme an kaufkraftdominierten Habitaten *ad absurdum* führen und zu einer autonomen Emigration der Probanden und Protagonisten veranlassen, einem eigenmächtigen Austritt aus dem Kristallpalast, quasi zu einer Tat, die vom selbstbestimmten Akt des Überflüssigwerdens zeugt? Ziel dieser Überlegung ist, den anomischen Selbstmord vom Image des Kriminellen zu befreien und Anomie überhaupt in die Kategorie des Sozialinnovativen zu überführen. In der Sprache der Soziologie und im Begriffrepertoire von Gilles Deleuze und Félix Guattari könnte dieser freiwillige (sozialinnovative) Akt mit dem Erschaffen der *nomadischen Perspektive* übersetzt werden, welche die Fluchtlinie der Spiel-Verweigerung, des *Downshiftings*, eben der Armut, voraussetzt. Denn: „Nomadismus ist erstens prekär, zweitens offensiv, drittens an der Grenze. Das

40 Peter Sloterdijk, *Sphären III*, a.a.O., S. 545
41 vgl. Hannah Arendt, „Wir Flüchtlinge", in: Marie Luise Knott (Hg.), *Zur Zeit. Politische Essays*, Berlin: Rotbuch 1986

Nomadische ist also ein Prekarium, etwas, das nur auf Widerruf besteht, das ständiges *Scheitern* voraussetzt, oder vornehmer formuliert: die konstituierende Differenz von Ziel und Folgen. Prekarität, das Agieren in prekären Kontexten ist Bedingung des Nomadischen.“[42]

Was tief fällt, trifft auf Grund und Boden einer existenziellen Realität, die mit den Realitäten der Immersionswelten nicht (mehr) passt. Diese Passungsdifferenz, von Peter Sloterdijk als *kosmischer Misfit*[43] bezeichnet, stellt somit den unauflöslichen, wie auch innovativen Zusammenhang zwischen Existenzialismus, Flüchtigwerden (Nomadismus), Armut und Kriminalität (vs. Kreativität) her. Hier sollte der von Sloterdijk vor diesem Hintergrund geprägte Begriff der *Ontologie des Vorsprungs*[44] platziert werden, demnach der Innovationsfaktor des Verbrechens als Vorsprungsfaktor plausibel gemacht wird. Carl Schmitts Leitformel des *Souveräns* – „Souverän ist, wer über den Ausnahmezustand entscheidet“[45] – setzt Sloterdijk nunmehr eine neue Wendung gegenüber, nämlich die Leitformel des *Innovators:* „ Souverän ist, wer selbst entscheidet, worauf er hereinfallen will“[46]. Mit anderen Worten: Souverän ist, der entscheidet, ob er dem Blendwerk des Kristallpalasts verfallen will oder nicht.

3.2. Der Bruch mit dem Kristallpalast und das Exerzitium der Nullifizierung

Vorläufersymptome des anomischen Suizids bei Durkheim werden bereits bei Sören Kierkegaard am Beispiel der *Verzweiflung* als „Die Krankheit zum Tode“, am Beispiel (der ebenfalls von Kierkegaard in den philosophischen Diskurs eingeführten Kategorie) der *Angst*, wie auch am Beispiel ihres Gegenparts, der *Langeweile*, welche in Ermangelung von Zweifel und Verzweiflung auftritt, diskutiert.

42 Gerald Raunig, „Kriegsmaschine gegen das Empire. Zum prekären Nomadismus der VolxTheaterKarawane“, in: *EIPCP, Europäisches Institut für progressive Kulturpolitik*. Online-Publikation, 05/2002, http://eipcp.net/transversal/0902/raunig/de/print [Stand vom 9. Januar 2009]

43 Peter Soterdijk, „Kosmische Misfits. Selbstaufräumung als Emergency Design“, in: Gerhard Blechinger, Yana Milev (Hg.), *Emergency Design. Designstrategien im Arbeitsfeld der Krise*, Wien, New York: Springer 2008, S. 47–59

44 vgl. Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum*, a.a.O., S. 118

45 Carl Schmitt, *Die Diktatur*, Berlin: Duncker & Humblot 1989, S. 11

46 Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum*, a.a.O., S. 107

Eine hochkomprimierte Ausarbeitung der Verzweiflung bietet Fjodor M. Dostojewskij mit seinen *Aufzeichnungen aus dem Kellerloch*[47]. Diese entstanden bekanntlich nach seiner zweiten Europareise im Herbst 1863 als Fortsetzung seiner Eindrücke aus der ersten Westeuropa-Reise, die er in *Winterliche Aufzeichnungen über sommerliche Eindrücke* veröffentlichte und deren Inhalt den Ekel und die Abscheu gegenüber einem optimistischen Humanismus vorführt, dem er in diesem Westeuropa zu den Zeiten des Kristallpalasts begegnete. Das *Kellerloch* wurde schließlich von Dostojewskij als Gegenmetapher zur Metapher des *Kristallpalasts* gewählt, ein stilistischer Protest, der den Hauptakteur des Kristallpalasts, den Kaufkraftflaneur, zutiefst denunziert und dekonstruiert. Hier verweist die anarchische Geste in beide Richtungen: auf eine durch den Selbstsausschluss aus dem Kristallpalast sich vertiefende Isolation und *Verzweiflung* wie auch auf eine *Befreiung* aus dem katastrophischen Dilemma kapitalgesteuerter Gesellschaften. Dieser Selbstausschluss des Protagonisten in Dostojewskijs Kellerlocherzählung mit allen psychologischen Konsequenzen entspricht nicht nur dem autonomen Akt einer praktizierten Selbsttechnik, es ist vor allem der autonome Akt der Unterbrechung von (souveränen) Gewaltökonomien an sich selbst. Der Protagonist entscheidet selbst – und das ist seine Ausgangslage –, dass er nicht passt, dass er zu passen vor allem nicht gewillt ist.

Das Konzept des *Emergency Designs* beinhaltet in seinem Ursprung die radikale Idee der Umkehrung utilitaristischer Visionen an sich selbst, wie sie bei Dostojewskij am eigenen Exerzitium nachvollziehbar wird, bei gleichzeitigem Zugang zu einer Krisenökonomie der Abwesenheit. Das Beispiel im Werk Dostojewskijs, dessen Rezeption in Deutschland durch Friedrich Nietzsches Begeisterung begünstigt wurde, stellt eine Figur vor, die sich gegen die revolutionären Bemühungen ihrer Zeit stellt und einen Typus des kompletten Aussteigens aus der souveränen Welt des Siegens und Verlierens hervorbringt. Hierbei kann die Geste der Negation jedweder Rollen und jedweden gesellschaftlichen Nutzens an sich selbst, nicht (mehr nur) als Anarchie bezeichnet werden, obzwar sie von Hass und Ekel gegenüber der Welt des Kristallpalasts motiviert war. Der Kellermensch offenbart vielmehr den Typus einer östlich gefärbten Haltung, wie sie unter anderem auch in der Figur Andreij Rubljow[48], dem bedeutendsten russi-

47 Fjodor M. Dostojewskij, *Aufzeichnungen aus dem Kellerloch*, Stuttgart: Reclam 1984

48 Andreij Rubljow, russischer Ikonenmaler des Mittelalters, 1360 bis 1430. Seinem Lebenswerk wurde mit dem mehrfach preisgekrönten, zweiteiligen Filmepos des russischen Regisseurs Andreij Tarkowski, 1969, ein filmisches Denkmal gesetzt.

schen Ikonenmaler, sichtbar wird und wie es in Bezug auf die Laozi[49]-Interpretationen in Byung-Chul Hans Entwurf mit *Abwesen* auf den Punkt gebracht wird. In der Figur des Kellermenschen von Dostojewskij vollzieht sich statt Anarchie eine innere Emigration in Nicht-Welten und Nicht-Werte, die jenseits souveräner Maßstäbe liegen, zum *Abwesen*. Dostojewskij konzipiert den Anti-Menschen, auch in Ablehnung jenes vom Zeitgenossen Tschernyschewskij[50] stilisierten vorbildlich-progressiven Menschen; den Anti-Helden der utilitaristischen Gesellschaft und ihrer Konsum- und Propagandaökonomien, die wir heute als *Corporate Identity* und *Corporate Design* bezeichnen. Seine Wesensbestimmung in der Freiheit kann der Mensch nicht erfüllen, jedenfalls nicht mit dem so genannten freien Willen, den Dostojewskij in den *Aufzeichnungen* anzweifelt, da der freie Wille Agens von Herrschaftskonstrukten wie auch von Unterwerfung ist; die ultimative Triebkraft zur Anpassung. Die Teilnehmer an der „Freiheit“ verkalkulieren sich in eitlen und armen Täuschungen. Der konzipierte Anti-Held verlässt das Gebäude des Kristallpalasts mit seinen Glanzseiten und Anomien und sucht eine Erlösung durch Demut, dem Akt der Hingabe in die Abwesenheit von alledem, im Exerzitium der Nullifizierung von Identität. Diese Autonomie erschließt sich als *lebendiges Leben*, frei vom Menschen (der Angst und Hysterie, der Langeweile und des Terrors), vom humanistischen Optimismus und von einem Platz in der Gesellschaft, gewiss auch nicht ohne Trauer, die als Leidensform des Kellermenschen allgegenwärtig ist, die jedoch aber im *Abwesen* eine *innovative* Dimension findet. „Der Trauernde siegt. [...] Es handelt sich [vielmehr] um einen Sieg, der erhaben ist über den Unterschied von ‚Sieg’ und ‚Niederlage’.“[51] In einem Brückenschlag zur östlicher Praxis ist der nullifizierte Mensch der abwesende Mensch von Definition, Identität, Funktion und Nutzen, der Niemand und der Namenlose – ein Zeugnis der Aufhebung von Machtökonomien[52] und Innerlichkeit[53]. Hierzu meint Byung-Chul Han erneut in einem Vergleich zwi-

49 Laozi, auch Laotse, Lao-Tse oder Lao-tzu geschrieben, legendärer chinesischer Philosoph im 6. Jahrhundert v. Chr., gilt als Begründer des Daoismus. Vgl. Lao-Tse, *Tao Te King* (Laozi), Stuttgart: Reclam 1988

50 Nikolai Gawrilowitsch Tschernyschewskij, russischer Schriftsteller, Publizist, Literaturkritiker und Revolutionär zur Zeit Dostojewskijs, verfasste 1863 den Roman *Was tun?*. Der Buchtitel wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Lenin in seiner programmatischen Schrift *Was tun?* übernommen.

51 Byung-Chul Han, *Abwesen*, Berlin: Merve 2007, S. 22

52 vgl. Georges Bataille, *Die Aufhebung der Ökonomie*, Berlin: Matthes & Seitz 2001

53 vgl. Georg Wilhelm Friedrich Hegel, *Vorlesungen über die Ästhetik*, Werke in zwanzig Bänden, hg. v. Eva Moldenhauer und Karl M. Michel, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1969–1971, Bd. 14

schen Zhuangzi[54], der östlichsten Negation, und Leibnitz, der westlichsten Position (Theodizee): „Zhuangzis leerer Spiegel unterscheidet sich radikal von dem beseelten Spiegel von Leibnitz. [...] Er begehrt nichts, hält an nichts fest. Er ist leer und abwesend. So lässt er die Dinge, die sich dort spiegeln, kommen und gehen.“[55] Der Kellermensch Dostojewskijs erreicht durch Abwesenheit von Sinn und Nutzen, von Kristallpalast und Anomie, im Exerzitium der Verzweiflung und Demut, der Verausgabung und Enthemmung, eine Dimension des Glücks, weil sie frei (geworden) ist von Moral. Die spezifische *Ontologie des Vorsprungs*[56] ist hier der Ausnahmezustand einer Täterenthemmung, welche im Begriff ist, Innerlichkeit in sich selbst aufzulösen und somit zeitgleich die individuelle Passform für die Innenräume des *Großen Interieurs*. Diese Enthemmung geht über das Maß des Gekannten hinaus in das Offene des Raumes, ohne Richtung. Erstaunlicherweise findet sich auch bei Benjamin eine Stelle der Kritik an der Innerlichkeit, die er als „das geschichtliche Gefängnis des urgeschichtlichen Menschenwesens“[57] bezeichnet.

III

3.3. Der Kellermensch

Mit der Figur des *Kellermenschen* von Dostojewskij (und Dostojewskij selbst) wurde der Prototyp eines *Emergency Designers* besprochen, eines Menschen, der das Exerzitium der Nullifizierung an sich selbst praktiziert, quasi als Selbsttechnik der Unsterblichkeit. *Unsterblichkeit* wird hier als Imperativ des Menschen und Menschlichen jenseits der Maschinenhabitate utilitaristischen Techniktums und teleologischer Instrumentalisierung eingefordert, als zutiefste und ureigenste Qualität des Menschen in Bezug auf seine spirituelle Dimension.

In Dostojewskij verbindet sich östliche Praxis des Rückzugs in Wohnwelten jenseits von Ist und Nicht-Ist, jenseits von Haben und Nicht-Haben, mit dem, was man russische Seele nennt. Der Erleuchtungsmoment ist beim Kellermenschen nicht einfach das

54 Zhuangzi, chin. Chuang-tzu, ca. 365–290 v. Chr., chinesischer Philosoph und Dichter, dessen Werk, neben dem *Daodejing* als Hauptwerk des Daoismus gilt. Vgl. Zhuangzi, *Das Buch der Spontaneität. Über den Nutze der Nutzlosigkeit und die Kultur der Langsamkeit*, Aitrang: Windpferd Verlagsgesellschaft 2006

55 Byung-Chul Han, *Abwesen*, a.a.O., S. 23

56 vgl. Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum*, a.a.O., S. 118: Ontologie des Vorsprungs

57 Walter Benjamin, *Passagen-Werk*, a.a.O., S. 289

emotionslose Abstraktum *beyond*, sondern das Glühen der *Liebe* als Potenzial einer Lebensqualität, die den ganzen Körper verzehrt, verschleißt und verbrennt.

Die Abkehr selbst vom Privileg eines Überflüssigen, von der Rolle, in der Welt der Tüchtigen und Nützlichen ein Faulpelz und Nichtsnutz, ein Tunichtgut und Taugenichts zu sein, gebeutelt von sämtlichen anomischen Symptomen, die da wären Angst, kriminelle Auffälligkeit, Depression, Burn-Out, anarchoradikale Aktivität, Armut und Suizid, verweist auf ein radikales Verlassen des Kristallpalast-Dilemmas der *kosmischen Misfits*. Was sich jenseits des Dilemmas auftut, ist der Wohnraum der *Krise* – oder in östlich-daoistischer Sprache, der Wohnraum der *Leere*.

Im Umkehrschluss kann wiederum gesagt werden, dass es dem GAU der Immersionswelten zuzuschreiben ist, das System der Krise zu befreien, oder zumindest sich zum Medium der Krise Zugang zu verschaffen. Denn eine transformierte Kritik kulturkatastrophischer Installationen, in Form von Abkehr und *Selbstaufräumung*, führt die Bruchstelle mit dem Kristallpalast zum Topos der Undarstellbarkeit und somit zur Ist-Stelle der Krise. In diesem Sinne kann *Emergency Design* „als unausweichlich kohärente Antwort auf die produzierten Notstands-Dispositive via globalisierender Raum-Macht-Monopole“[58] im Sinne des autonomen Überflüssig-Werdens des *kosmischen Misfits* definiert werden.

Krisenkulturen sind Kulturen des *Abwesens*, sowohl vom Einen, wie auch vom Anderen, vom Kristallpalast und seinen *positiven Innovationen* und Anomien (den Kulturen der Prekarität, Marginalisierung, Armut, der Depression, Angst und des Suizids), wie auch seinen *negativen Innovationen* und Anomien (den Kulturen der Anarchie, Piraterie, Freibeuterei, Kriminalität, Schattenglobalisierung und des Terrorismus). Das, was dazwischen liegt und darüber hinaus geht, ist der Ort der *Krise*, in einer Uminterpretation und Neudefinierung als spirituelles Immunsystem und paradoxes Wohnmedium.

58 Yana Milev, „Emergency Design und Wohnraumverhältnisse“, in: Gerhard Blechinger, Yana Milev (Hg.), *Emergency Design. Designstrategien im Arbeitsfeld der Krise*, Wien, New York: Springer 2008, S. 9

Prekärsein in der Symptomgesellschaft
Zur Prekarisierung der Wahrnehmung durch mediokratische Operationen

„Wer nach der Lage des Menschen fragt, findet Überforderungen auf der einen Seite, Überschüsse auf der anderen – und nichts garantiert, dass das eine und das andere wie Problem und Lösung zueinander passen.“[1]

1. OPERATION DAUERKRISE

III

Kaum ein anderer Begriff wird zur Zeit mehr strapaziert und zugleich mehr missbraucht als der Begriff der *Krise*. Als Medienfaktor hat der Einsatz des Begriffs der Krise Hochkonjunktur, bei gleichzeitiger phänomenologischer Verwässerung und epistemologischer Fragwürdigkeit, denn: *Was ist Krise?* – Der Begriff der Krise wölbt sich über dubiose Ereignisse und Machenschaften auf Finanzmärkten, über lobbyistische Deals zwischen Staats- und Marktwirtschaft, zwischen Wirtschaftskriegen und Globalisierungsmandaten, zwischen Medienimperien und Rüstungskartellen. Der medialisierte Begriff der Krise produziert insgesamt ein Medienpublikum der Sprachlosigkeit in Anbetracht der Ereignisse. Seit wann ist ein Publikum nicht mehr imstande zu begreifen, was wie eine Naturkatastrophe durch die Medienwelten fegt und zugleich durch die limbischen Systeme der an sie angeschlossenen Event-, Begriffs- und Bildkonsumenten? Die Wahrheit ist: Krisen sind *Emergencies* – neue urbane Katastrophendisplays, im Topdesign *mediokratischer Operationen*.

Seit der Millenniumswende etwa ballen sich unter einem unaufhaltsamen Druck rasant neue Gebirgsketten zusammen, tektonische Formationen schwingen sich in medienalpine Höhen und verändern das Klima in der vormaligen Ebene der Überlebenden des Kalten Krieges. Zuerst entstand das Gebirgsmassiv des Antiterrorkrieges, genannt „Protecting the Homeland“, das sich immer noch in einer fulminanten Ausformung befindet, gestützt vom Massiv der „Patriot Acts I-IX“ und dem neu gegründeten „Heimatschutzministerium“. Darauf folgen die Emergenzen der Medienkatastro-

1 Peter Sloterdijk, *Du musst dein Leben ändern. Über Anthropotechnik*, Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 2009, S. 706

phen „Rinderwahn“ (2005), „Vogelgrippe“ (2005) und „Schweinegrippe“ (2009)[2], daran schließt das Gebirgsmassiv „Überwachungsstaat“ an, gestützt durch neue „BKA-Gesetze“, die freie Kriminalisierung zum Schutze des Staates erlaubt, auch hier sind die Ausformungen des Massivs weiterhin voll im Gange, neue RFID-Produkte in Ship- oder Puderform sind in dieser Gebirgsgegend eine heiße Ware, bleiben aber weitestgehend im Verborgenen (wir sind hierbei weiterhin auf die Ermittlungen vom CCC und vom *Internet-Mem Zensursula* angewiesen). Daran schließt die Emergenz des medienalpinen Massivs der „Finanzkatastrophe“ an, beginnend mit dem Plateau „Schwarzer Montag“ am 15. September 2008, parallel dazu der das Massiv überziehende Grat: „Managergehälter und Bonitäten bleiben unangetastet“ – während die erste Bank, die UBS in den USA von sich Reden macht. Dieses Gerede soll folgenschwere Beben im mediokratischen Katastrophengebirge auslösen, das sich, wie einst das Erbeben von Lissabon, überregional ausweitet.

Beginnen wir beim „Schwarzen Montag“. Dieser hat uns dreierlei neue Erkenntnisse beschert:

1.) der Dow Jones erlitt an nur einem Tag des Jahres 2008 einen drastischeren Kollaps als 2001, aufgrund der Ereignisse von 9/11.

2.) die sensationelle Zustimmung eines 1. Bankenrettungspaketes von 700 Milliarden Dollar. Diese Summe entspricht quasi exakt den bis dahin ausgegebenen Kriegskosten im Antiterrorkrieg.

3.) der Aufstieg des Kunstmarktes als ernstzunehmenden Konkurrenten zu Finanz-, Immobilien-, Rohstoff- , Rüstungs- etc. -Märkten, denn die Ereignisse vom Montag den 15. September 2008 gingen also nicht nur als „Schwarzer Montag“ in die Geschichte ein, sondern als besondere Koinzidenz zwischen *Kapitalnotstand* auf den Finanzmärkten und Kapitalkonjunktur auf den Kunstmärkten. Zeitgleich mit den Milliardenverlusten an der Wall Street und dem Finanzmarkt-Kollaps generierte der britische Künstler Damien Hirst am selben Tag bei Sotheby’s einen knappen 100-Millionen-Gewinn. Daraus folgt eine neues Verhalten der Kapitalklientel, die inmitten der *Emergencies* flexibel ge-

2 Hat die Pharmaindustrie die Schweinegrippepanik mit Zahlungen an Wissenschaftler geschürt? Drei Seuchenexperten der Weltgesundheitsorganisation haben Geld von Konzernen erhalten. Jetzt verteidigt sich die WHO in einem offenen Brief – für Transparenz sorgt sie damit aber nicht, http://www.spiegel.de/thema/schweinegrippe [Stand vom 28. Februar 2014]

worden ist und neuerdings Voten auf Kunstwerke setzt, da sie sich hier mehr Sicherheit ihrer Investition versprechen, als in Pfand- und Bankbriefen. Denn wer hier auf die richtigen Pferde setzt, d.h. auf das richtige Gespann der Lobbys aus Galeristen, Creative-Scouts, Kuratoren, Investoren usw. ist heutzutage sicherlich gut beraten.

Deutschland 2009 und 2010. Die weiter geschnürten „Rettungspakete" in der Höhe mehrerer Hundert Milliarden, erst für die Real Estate, dann für Opel, dann für einen unausgesprochenen Krieg am Hindukusch, dann für Griechenland, dem ersten PIG-Staat, der unter den Richter-Hammer neuerer Schurkenstaatenpolitik fällt, fördert ein gigantisches medienalpines Gletschermassiv zutage. Darüber tobt eine ultimativ neue Großwetterlage aus Tsunamis, Vulkanaschewolken und Erderwärmung. In den Ebenen wird das Massiv ausgehöhlt durch die Eruption von Megacities, täglich wachsenden Slumgürteln weltweit und einer Weltbevölkerungsexplosion mit einem täglichen Bevölkerungszuwachs von 227.030 Menschen, laut Weltbevölkerungsuhr. Die Ufer der Menschenfabriken sind umsäumt mit Tonnen[3] strömenden Öls. Havarien, Epidemien, Hysterien – die Welt ist im Umbruch. Indes singt sich Hansi Hinterseer zu den besten Sendezeiten fröhlich durchs deutsche Fernsehpublikum, während Peter Sloterdijk den *Tugendstaat*[4] ausruft, Dirk Baecker den Spekulanten zum *Anarchisten der Gegenwart*[5] erklärt und ein vor seiner eigenen Courage erschrockener Bundespräsident[6] mit dem Argument des Journalismusprotests fluchtartig das Amt verlässt.

3 „Bilanz der BP-Ölpest, 4,1 Millionen Fass Öl im Golf von Mexiko ausgelaufen", Neue Zürcher Zeitung, 4.8.2010, (4,1 Mio Fass entsprechen 560.000 Tonnen)

4 Franz Sommerfeld, „Die neuen Sozialliberalen. Peter Sloterdijks Fragen nach den ethischen Grundlagen des Sozialstaates sollte man nicht mit überlebten Antworten abwürgen", *Berliner Zeitung*, 12.11.2009

5 Dirk Baecker, „Der Spekulant ist der Anarchist der Gegenwart", *Berliner Zeitung*, 21.5.2010

6 Der Bundespräsident a.D. Horst Köhler tritt am 31.5.2010 mit sofortiger Wirkung unerwartet und spontan von seinem Amt zurück. Als Grund wird seine Äußerung zum Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr angegeben, dass dieser wirtschaftlichen Interessen diene. Das besagte Statement Köhlers wurde im Deutschlandradio gesendet, wodurch dieser sich einer kritischen Front stellen mussten. Linkspartei-Chef Klaus Ernst jedoch dementierte: „Köhler hat offen gesagt, was nicht zu leugnen ist.", *Berliner Zeitung*, 28.5.2010

Sloterdijks Vorschlag wiederum wird fehlinterpretiert und bewusst missverstanden, weil er an einen Zeitgeist appelliert, der ganz offenbar jenseits von Tugenden und ähnlichen musealen Humanbeständen zirkuliert. Die Message verfehlt die Liga der Adressaten der wenigen Wohlhabenden und Mächtigen, die sich weder als Kriminelle, noch als Tugendhafte oder gar Anarchisten angesprochen fühlen und hat erst recht keinen Einfluss auf ihre binären Trivialgemüter, deren Phantasien zwischen Vormacht und Allmacht, Exekution und Exklusivität hin und her oszillieren. Die Performances des Geschäftemachens und der Erfindergeist der Märkte kennen keine Grenzen und treiben Blüten. Anonyme „Killerwolken" fressen sich nicht nur durch die globale Atmosphäre, sondern bitten vor allem die Versicherungsgesellschaften der Luftfahrtgesellschaften und Luftfahrtgäste zur Kasse. In Form eines in allen Aggregatszuständen vorfindbaren mediokratischen Neoliberalismus werden unauffällig und massenwirksam soziale, psychische und mentale Habitate ebenfalls zur Kasse gebeten. Bereits in „Luftbeben"[7] spricht Sloterdijk von dem symbiotischen Phänomen aus Militarisierung und Industrialisierung der Gesellschaft, von den Killerwolken im Gaskrieg 1915. Das Merkblatt für Frontaktivisten, welches „jedem Offizier, Unteroffizier und Mann der vorderen Linie"[8] ausgehändigt wurde, beinhaltet eine Überlebensanweisung – dem Einsatz der *Maske*. Die Ausweitung des *mediokratischen Paradigmas* auf sämtliche Lebensbereiche, gleichsam anonymer Killerwolken, verläuft reziprok zu einer Ausweitung der Prekarität in urbanen Randgebieten. Da 2010 bereits mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten lebt, ist dieses Resultat erheblich. Der *Survival Kit* globalisierender Unternehmen besteht ebenfalls aus Masken – aus Doppelstrategien und Designrhetoriken. Jedoch fragt man sich besorgt, welcher Art der *Survival Kit*, der in die *Prekarität* gezwungenen Menschen und Wesen, wohl sein mag? Und was macht das Publikum einer Guckgemeinschaft, dass sich vor medialen Gaswolken und Torpedos, die allesamt mit

7 Peter Sloterdijk, *Luftbeben. An den Quellen des Terrors*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2002

8 Anleitung für Kompanieführer, Gedruckt in der Reichsdruckerei, Berlin 1917, PDF-Onlinedokument: http://www.erster-weltkrieg.net/deutschland/heer/kompaniefuehrer_merkblatt1.htm [Stand vom 28. Februar 2013]

Decknamen von *Undercover Agenten* daherkommen, wie „Top Kill“[9] und „Static Kill“[10], „Cell Cept“[11] und „FFF“[12], „Fritzl“[13] und „Axolotl“[14], „Tina“[15] und „Lena“[16], „Elena“[17] und

9 „Operation Top Kill“, Methode zur Abdichtung des defekten Bohrlochs vor der Südküste der USA, verursacht durch den Energiekonzern BP mit Hauptsitz in London. Seit dem 20.4.2010 treten aufgrund einer Explosion auf der Bohrplattform *Deepwater Horizon* täglich 95.000 Barrel (15.100.000 Liter) Öl aus. Die Umweltkatastrophe bleibt bis jetzt vom Internationalen Gerichtshof, vor allem vom US-Justizministerium ohne ernsthafte Strafverfolgung, ohne folgenschwere Abfindungsleistungen durch BP und ohne angemessene Entschädigung von Mensch und Natur in den betroffenen Regionen. Stattdessen wird BP als „Opfer“ medialisiert, auch als Mediator, denn bei der Behebung der Katastrophe kommen ca. 30.800 Mitarbeiter, mehr als 5.050 Schiffe und Boote sowie mehrere Dutzend Flugzeuge zum Einsatz.

10 Nachdem die „Operation Top Kill“ scheiterte, wurde zur nächsten Option, „Static Kill“, übergegangen. Am 10.8.2010 konnte das Bohrloch in 1500 Meter Tiefe gestopft werden, nachdem 15 Wochen lang unablässig Öl in Meer und Küstenregionen ausgetreten sind.

11 Cell Cept, Medikament des Schweizer Pharmakonzerns Roche, das die Organabstoßung bei Transplantationen verhindern soll. Der Konzern führte seine Forschung mit mehr als 300 Organen von hingerichteten Gefangenen aus China durch. Vgl. *Neues Deutschland*, 28.1.2010

12 „FFF steht für ‚find, fix and finish‘“, ein Auftragskürzel der CIA, in: „CIA wollte Terrorverdächtigen in Hamburg töten“, *Die Welt*, 5.1.2010

13 Josef Fritzl, österreichischer Psychopath. Er hielt seine 1966 geborene Tochter 24 Jahre in einer Kellerwohnung unterhalb seines Hauses im niederösterreichischen Amstetten gefangen und vergewaltigte sie vielfach. Die Aufdeckung des Falls 2008 sorgte für einen sensationellen Medien-Hype und zu einer medialen Verklärung Josef Fitzls und einem Wikipedia-Eintrag.

14 Axolotl Roadkill, Roman von Helene Hegemann. Das Roman-Debüt im Ullstein Verlag 2010 wurde von einem sensationeller Medien-Hype begleite. Darauf folgte ein sensationeller Verriss der Autorin und des Werkes aufgrund augenscheinlicher Plagiaterie. In der vierten Auflage des Romans wurde ein Quellennachweis beigefügt, der die Zitate aus Werken von Airen, Kathy Acker, David Foster Wallace, Rainald Goetz, Valérie Valère und anderen detailliert aufführt. Mittlerweile teilt der Ullstein Verlag offiziell mit, dass der von Hegemann stellenweise zitierte Blogger-Roman *Strobo* im Herbst 2010 als Taschenbuch bei Ullstein erschienen ist.

15 „Tina“ steht für „there is no alternative“, in: „Tina macht Politik. Und was macht Merkel?“, *Süddeutsche Zeitung*, 18.5.2010. Dies betrifft u.a. das Fehlen von Entscheidungen in Bezug auf die öffentliche Hinrichtung von Marwa el-Sherbini am 1.7.2009 im Saal des Dresdner Landgerichts .

16 „Lena“ steht für Lena Meyer-Landrut, eine deutsche Sängerin, die mit dem Lied „Satellite“ den Eurovision Song Contest 2010 in Oslo gewann und kurzfristig für eine neue „Schland-Euphorie“ sorgte.

17 „Elena“ steht für ein neues Datengesetz, den „Elektronischen Entgeltnachweis“. Das entsprechende Gesetz verpflichtet die Arbeitgeber, umfangreiche Daten über rund 40 Millionen Beschäftigte an eine Zentralstelle zu melden. Vgl. *Die Welt*, 5.1.2010

„Yasmin“[18], Lynndie“[19] und „Naomi“[20], „Lothar“[21], „Kyrill“[22] und „Katrina“[23], usw. in Sicherheit bringen muss? In Zeiten, wo sich Unternehmen und Einzelakteure zur Legalisierung ihrer Mandate auf Artikel der Menschenrechtskonvention stützen, muss der Fokus auf autogene, klandestine und mikropolitische Überlebens- und Resilienztechniken gesetzt werden.

Die Zauberformel, mit der überhaupt die Emergenz eines medienalpinen Katastrophenmassivs in diesem Ausmaß in Gang gebracht werden konnte, heißt: inszenierter Notstand, Produktion rechtsfreier Räume, korrumpierter Ausnahmezustand. In der Ära der politischen Moderne noch ein Staatsprivileg, jetzt, im *Emergency Empire*[24]*,* ein Wirtschafts- und Bankenprivileg – von Menschenprivilegien oder Menschenrechten soll an dieser Stelle ganz abgesehen werden –, lässt sich der AZ, ein juridisches Verdikt, nunmehr käuflich erwerben und qua Kaufkraft legitimieren. Globalisierende Unternehmen sind die Subjekte jener Mandate. Der AZ funktioniert in der Wirtschaftswelt wie Dynamit bei der Sprengung eines Stollens zur Freilegung fossiler Rohstoffe und revolutioniert die Marktpolitiken. Feuerwalzen, Flammenmeere und Flutwellen sind dabei behilflich.

18 Yasmin, Verhütungspille des Pharmakonzern Bayer, die in verschiedenen Fällen zu Blutgerinnungen und Embolien mit tödlichen Folgen führte.
19 Lynndie England, Soldatin der US-Army, wurde im Zusammenhang mit dem Abu-Ghuraib-Folterskandal während des Irak-Kriegs bekannt. Im Mai 2004 gelangten Berichte und Fotos in die Medien, die belegten, dass US-amerikanische Militär- und Geheimdienstmitarbeiter Gefangene in dem Abu-Ghuraib-Gefängnis nahe Bagdad gefoltert hatten. England, die auf den Fotos in eindeutigen Positionen zu sehen ist, wurde wegen Kriegsverbrechen angeklagt und inhaftiert. Allerdings erlangte sie zwischen 2004 und 2006 einen Topmedienstatus, wie auch einen Eintrag bei Wikipedia.
20 Das Topmodel Naomi Campbell sorgt nicht nur mit ihren Schlägereien und ihrer Beziehung zu dem russischen Oligarchen Doronin für Schlagzeilen, sondern neuerdings auch mit dem Besitz von sogenannten „Blut-Diamanten“, die der liberianische Ex-Präsident der Britin geschenkt haben soll. Die „Blut-Diamanten“ waren der Gegenwert für Waffen, die der liberianische Präsident Taylor während des Bürgerkriegs in Sierra Leona, geliefert hat. Dadurch gehen etwa 120 000 Menschenleben, die der Krieg gekostet hat, auch zu seinen Lasten.
21 Lothar, Wirbelsturm über West- und Mitteleuropa im Dezember 1999, der vor allem in Nordfrankreich, der Schweiz, Süddeutschland und Österreich die höchsten Sturmschäden der jüngeren europäischen Geschichte anrichtete
22 Kyrill, Orkan über Mitteleuropa im Januar 2007, der die größten Schäden in Deutschland hinterließ
23 Katrina, Hurrikan im August 2005 im Südosten der USA. Zu den betroffenen Bundesstaaten gehörten Florida, Louisiana (besonders der Großraum New Orleans), Mississippi, Alabama und Georgia
24 Yana Milev, *Emergency Empire – Souveränität. Transformation des Ausnahmezustands*, Wien/New York: Springer 2009



fig. 1

Seit dem neuerdings also nicht mehr nur der Staatsnotstand – wie in der politischen Moderne noch üblich –, sondern auch der Bankennotstand bzw. der Kapitalnotstand die Ursache für partielle oder totale Ausnahmezustände, für neue rechtsfreie Räume ist, haben sich die Geschäfte der Global Governance und daran anschließende *Katastrophenmärkte* etabliert. In Anbetracht dieser besagten Ereignisse also, der *plötzlichen* Ausformung eines mediokratischen Katastrophenmassivs inmitten urbaner Zonen, sollte unbedingt von einer verketteten Katastrophendynamik gesprochen werden und *nicht* von Krise.

Der interessanten, wie auch abartigen Realität dieser Tage Rechnung tragend, nämlich einer mediokratischen Verkehrung von phänomenologischen Größen, wie *Katastrophe* einerseits und *Krise* andererseits, soll am Ende dieses Präludiums folgende Konklusion stehen: *Todays Emergencies* sind *medialisierte Kulturkatastrophen*, durch Kulturindustrien verursacht, wie bereits bei Benjamin u.a. im Kunstwerkaufsatz formuliert; sind *Simulationen,* wie in Jean Beaudrillards Anti-Medientheorie formuliert, sind *Liturgisierungen und Ikonografisierungen der Massenmedien*, wie in Boris Groys' und Peter Weibels Projekt „Medium Religion" formuliert, sind *Design Blasts*, die, Naturkatastrophen gleich, Sozialorgane neutralisieren. Der medienstrapazierte Begriff der *Krise*[25] ist leider nur ein *Euphemismus*, ein Design Blast, der über die Doppelstrategien des politischen Ökonomiedesigns und über die katastrophenkapitalistischen Axiome aktueller Kriegsführung hinwegtäuscht. Es bleiben in der Tat am Ende dieses Vorspanns die Fragen: *Wessen Kriseninszenierung?* Der für diese Einleitung gewählte Titel *Operation Dauerkrise* kann auch im prekären Sinne mit dem Begriff *Operation Dauerkontingenz*[26] übersetzt werden – der mediokratischen Dauerinszenierung von Unsicherheit und Krise.

2. MEDIOKRATIE UND WAHRNEHMUNGSORDNUNGEN

Wenn wir heute über *Mediokratie* sprechen wollen, kommen wir nicht umhin, über das Thema des Krieges, des Ausnahmezustands, der Souveränität und der Rolle der Medien darin zu sprechen. *Mediokratische Operationen* sind nicht nur Propagandamittel, sondern Regierungsmittel in einem Krieg der Governancen. Wenn wir also über die

25 Eine Metanoia des Krisenbegriffs wird an anderer Stelle, im Essay „*Be Crisis!*" ausgearbeitet, welcher 2014 ebenfalls bei MERVE erscheinen wird.

26 Hierbei bezieht sich der Kontingenzbegriff auf die Prekaritäts-Theorie bei Isabelle Lorey. Vgl. Isabel Lorey, *Die Regierung des Prekären*, Wien: Turia+Kant 2012



fig. 2

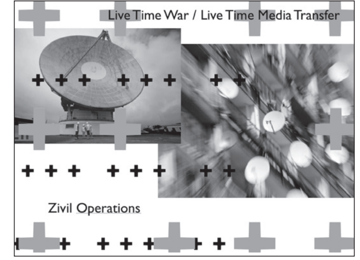


fig. 3

Kriegsordnungen von Governancen sprechen wollen, sind wir dazu angehalten, über *Medienordnungen* zu sprechen und deren Auswirkungen auf *Wahrnehmungsordnungen*. „Souverän ist, wer über den Ausnahmezustand entscheidet."[27] Dieser allerseits bekannte Ausspruch Carl Schmitts hat heute nicht nur eine ungebrochene Gültigkeit für Diskurs und für Globalisierungspraktiken, sondern er hat sich transformiert in ein neues mediales Stadium seiner uneingeschränkten Anwendung: Die Herstellung von Ausnahmezuständen ist ohne *False Flag Media Operations,* ohne *mediale Feindbildproduktionen* und ohne *Live Time Entertainment* nahezu unmöglich geworden. (fig. 1 – fig. 3)

In meinem Buch *Emergency Empire*[28] habe ich diesen totalen Umschlag von Konditionen des souveränen Regierens zu Konditionen des post-souveränen Regierens, also des privatisierten Regierens, als post-souveräne Liberalisierung der Gewalten bezeichnet. Das Freiwerden von souveränen Kontrollen für ihre Käuflichkeit und Privatisierung hat ebenso die Gewaltenmonopole ausgehöhlt. Vormals noch Garant und Merkmal souveräner Nationalstaatlichkeit sind es jetzt Agencies, Corporations und Lobbys, die sich einer Inhaberschaft von Gewalten versichern. Legalität und Legitimität, jene Elemente souveräner Jurisprudenz, sind dank totaler Liberalisierung für jeden käuflich, der es sich leisten kann. Hierzu gehört die Mediengewalt, die im Kontext der liberalen Theorie der Presse bereits schon im 19. Jahrhundert als „Vierte Gewalt"[29] bezeichnet wurde. Die auf Charles de Montesquieu zurückgehende Gewaltentrennung in die drei staatstragenden Gewalten (Legislative, Judikative, Exekutive) wurde im Verlauf des 19. Jahrhunderts also nicht nur um die vierte Gewalt der Presse und Medien, der Mediengewalt, oder auch *Mediokratie*[30], wie sie Thomas Meyer definiert, erweitert, sondern darüber hinaus konnten sich nunmehr alle vier Gewalten vermittels einer neuen, einer fünften Gewalt, dem Lobbyismus, zu einem umfassenden und komplexen neoliberalen Regierungswerkzeug etablieren. Mediokratie ist nach Thomas Meyer die Kolonisierung des politischen Systems durch das Mediensystem, also die endgültige Osmose der vierten Gewalt mit den klassischen Gewalten nach Montesquieu und in diesem Vollzug

27 Carl Schmitt, *Politische Theologie*, Berlin: Duncker&Humblot 1990
28 Yana Milev, a.a.O.
29 Quelle Wikipedia: In der ersten Ausgabe der in Lyon erschienenen Tageszeitung „Le Salut Public" (dt. *Das öffentliche Heil*) vom Montag, 13. März 1848 heißt es in eigener Sache: „Die Presse, plötzlich befreit von ihren Fesseln, die ihre Handlungsfreiheit einschränkten und ihren Aufschwung aufhielten, erlangt heute eine unerwartete Autorität und einen unerwarteten Einfluss." Die Presse nehme das Erbe der drei anderen Staatsgewalten an, zu deren Zerstörung sie beigetragen hat. – Vgl. die Einträge „Februarrevolution 1848" und „Zweite Französische Republik" [Stand vom 24. Januar 2014]
30 Thomas Meyer: *Mediokratie*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2001

die Aufhebung einer Gewaltentrennung schlechthin. Das osmotische Zusammenfließen sämtlicher Gewalten wird schließlich von einer fünften Gewalt, dem Lobbyismus, instrumentalisiert und produktiv gemacht. Genau diese Gewaltenvereinnahmung und Gewalteninstrumentalisierung ist das Charakteristische der fünften Gewalt, die sich nunmehr im Begriff der *Global Governance* neu vermarktet.

Mediokratie wird von Paul Virilo auch „Die vierte Front“[31] genannt. Wenn wir das oben entworfene Panorama der Regierung der/des Prekären in der gesamtgesellschaftlichen *Zone der Prekarität* mit dem Establishment der fünften Gewalt, der Global Governance sozusagen, ins Verhältnis bringen, dann würde eine etwaige „fünfte Front“ die totale Ausweitung der Gewalt auf den sozialen Körper bedeuten. Michel Foucault hat diesen Gedanken in „Vom Licht des Krieges zur Geburt der Geschichte“[32] bereits antizipiert, indem er von einer Fortsetzung des Krieges im Zivilen spricht, weil die Zivilordnung eine Schlachtordnung ist und weil der Diskurs über den Krieg gleichzusetzen ist mit einem „Diskurs über den Krieg als dauernde soziale Beziehung“[33]. Nur verlaufen die sozialen Beziehungen, also die Schlachtenlinien nicht mehr zwischen den Subjekten und Institutionen, sondern zwischen den Subjekten selbst, dem sozialen Körper. Diesen Typus der Schlachtordnung nenne ich in Fortschreibung Foucaults *Wahrnehmungsordnung der Sozialorgane*. Als Sozialorgan wird hier nach dem deutschen Neurobiologen Gerald Hüther das Gehirn[34] bezeichnet. Der Diskurs über den Krieg kann daraus folgend mit dem Diskurs über den Krieg als dauernde neurobiologische und neurosoziale Beziehung (auch neuro-soziales Embodiment) fortgeschrieben werden. Mediokratische Wahrnehmungsordnungen, so kann konklusiv an dieser Stelle festgehalten werden, entsprechen den *Regierungstechniken des Prekären.*

31 Paul Virilio, „Die vierte Front“, in: ders., *Krieg und Fernsehen*, Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 1997

32 Michel Foucault, *Vom Licht des Krieges zur Geburt der Geschichte*, Berlin: Merve 1986

33 ebd., S. 10

34 Gerald Hüther, *Bedienungsanleitung für ein menschliches Gehirn*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2004, S. 18

3. MEDIOKRATISCHE OPERATIONEN

Keinen geringen Beitrag zur Verbreitung der oben genannten *Dauerkontingenz* der Prekarität innerhalb von Sozialorganen und Sozialgefügen leisten *mediokratische Operationen.* In Zeiten des Kalten Krieges sprach man von Strategien psychologischer Kriegsführung. Da aber etwa spätestens seit der letzten Millenniumswende sämtliche Materien des Politischen, des Staates und der öffentlichen Hand ökonomisiert sind (und für diesen Prozess ist global gesehen noch kein Ende abzusehen), d.h. die Ökonomisierung sämtlicher Lebensbereiche mit dem Zusammenbruch der politischen Blocksysteme einen revolutionären Aufschwung verzeichnet, fällt die Kriegsführung, auch die psychologische, demnach ins Kartell der privatisierten Handlungen. Mediengesellschaften wie TV, Social Media Networks, Rundfunk, Kino und andere sind nicht staatlich reguliert, sondern privatisierte, von Industriemagnaten regierte Medien. Die so genannte psychologische Kriegsführung, so muss konkretisiert werden, ist im Zeitalter der Global Governance einer flächendeckenden neuro-sozialen Kriegsführung gewichen, deren Zielscheibe die Sozialorgane von Klienten, Usern, Kunden und Akteuren sind.

3.1. Scoop – Die Jagd nach der Sensation

Der Ausdruck *Scoop*, aus dem Englischen *to scoop*, was im Jagon „aufräumen", oder „abräumen", oder „baggern" heißt (zum Beispiel in einer Bar abräumen, d.h. die attraktivste Frau oder den attraktivsten Mann anbaggern und abschleppen und anderen Anwärtern zuvorkommen; oder to scoop the market – den Markt abräumen), bezeichnet in der Sprache der Medienschaffenden eine exklusive Meldung, die ein Medium früher als andere Medien verbreitet. Scoops sind dementsprechend das Ergebnis eigener Recherchen oder resultieren aus den Tipps von Informanten, die dann in einem Medium zur Sensationsnachricht hochgepusht werden. Scoops steigern das Ansehen eines Mediums, da andere Medien – so sie denn die Nachricht ebenfalls verbreiten möchten – sich aufgrund der Exklusivität notgedrungen auf die zuerst veröffentlichte Meldung und das verbreitende Medium beziehen müssen. Auch innerhalb der Redaktion erhält ein Redakteur für einen von ihm recherchierten Scoop, der von vielen anderen Medien übernommen wird, einen Scoop-Bonus, der ihm wesentlich mehr Honorar einspielt. Auf diese Weise ist die potenzierte Vermehrung des Paparazzi-Terrors nachvollziehbar und auch die kriminellen Strategien von Medienmogulen wie Robert Murdoch. Die Jagd nach vermeintlichen Scoops ist einer der Gründe, wenn Nachrichten so zugespitzt oder zum Teil

erfunden werden, damit sie wie ein Scoop aussehen. In diesem Fall handelt es sich um eine Falschmeldung (einer so genannten Ente). In seinem Aufsatz „Fernsehen, Journalismus und Politik“[35] analysiert Pierre Bourdieu eben jenes *scooping* im journalistischen Marketing, die er als „Jagd nach dem Scoop“[36] bezeichnet und daraus resultierende pathogenen Effekte, die er u.a. in einer *strukturelle Amnesie* sieht. „Dies verstärkt noch die Effekte der *strukturellen Amnesie*, welche durch die Logik eines immer nur am Tagesgeschehen orientierten Denkens und durch die Konkurrenz gefährdet wird, was zur Folge hat, dass das Wichtige und das Neue (der scoop und die „Enthüllungen“) gleichgesetzt werden. Die Konsequenz aus all dem ist, dass die Journalisten eine aus disparaten Momentaufnahmen zusammengesetzte Repräsentation der Welt produzieren.“[37] Und weiter: „Diese enthistorisierte und enthistorisierende, atomisierte und atomisierende Sichtweise findet ihren paradigmatischen Ausdruck in dem Bild, dass die Fernsehnachrichten von der Welt vermitteln: eine Abfolge scheinbar absurder Geschichten, die sich letztendlich alle irgendwie ähneln, ein ununterbrochener Aufmarsch bedauernswerter Völker, eine Folge von Ereignissen, die ohne jede Erklärung auftreten und deshalb auch ohne jede Lösung wieder im Dunkel verschwinden werden – heute Zaire, gestern Biafra, und morgen Kongo. Jeglicher politischen Zwangsläufigkeit beraubt, können solche Ereignisse allenfalls noch ein vages humanitäres Interesse wecken.“[38]

Da im Kontext der Theorien von Lars Clausen die katastrophensoziologischen Konsequenzen der Anomie in jeder Ereignissituation die gleichen sind, nämlich der *krasse soziale Wandel*[39], sprechen wir deshalb von *Emergencies* als von *Kulturkatastrophen* die sämtliche Sorten von Katastrophen einschließen. Von diesem Standpunkt ausgehend fokussieren wir auf einen Katastrophenmarkt, der mit dem Paradigma der Katastrophe operiert, um größtmögliche Profite zu erzielen und nicht nur das, sondern um die (Kultur-)Katastrophe als größtes zeitgemäßes Event zu etablieren. Mit anderen Worten bestätigt diese Annahme Pierre Bourdieu mit folgenden Worten: „Diese zusammenhanglosen Tragödien, die eine auf die andere folgen, ohne dass je eine historische Einordnung vorgenommen würde, unterscheidet sich kaum mehr von Naturkatastrophen, Tornados, Waldbränden und Überschwemmungen, die ja in den ‚Nachrichten‘ genauso

35 Vgl. Pierre Bourdieu, „Prekarität ist überall“, in: ders. *Gegenfeuer. Wortmeldungen im Dienste des Widerstands gegen die neoliberale Invasion*, hg. v. Franz Schultheis, Konstanz: UVK 1998, S. 77 ff

36 ebd., S. 82

37 ebd., S. 83

38 ebd., S. 83

39 Vgl., Lars Clausen, Elke M. Geenen, Elísio Macamo (Hg.), *Entsetzliche soziale Prozesse. Theorie und Empirie der Katastrophen*, Münster: LIT-Verlag 2003

präsent sind. Diese Tragödien sind traditionelle, um nicht zu sagen: rituelle, journalistische Themen, sie sind spektakulär, und vor allem können sie ohne große Kosten behandelt werden und die Wahrscheinlichkeit, dass ihre Opfer Solidarität oder wirklichen politischen Widerstand auslösen, ist genauso gering wie bei einer Zugentgleisung oder einem sonstigen Unfall.“[40]

3.2. Break – Die Blitzmeldung

Dem journalistischen Scoop, der als Fachbegriff für „Jahrhundermeldungen“ bereits im 19. Jahrhundert Gang und Gäbe war, folgte im 20. Jahrhundert die journalistische *Blitzmeldung*, auch als „Breaking News“ bekannt. Blitzmeldungen besitzen eine derart hohe Relevanz, dass eine reguläre Nachrichtensendung in Hörfunk und Fernsehen nicht abgewartet werden kann, sondern das laufende Programm unterbrochen werden muss. Im Journalismus wird unter anderem danach entschieden, in welcher Reihenfolge bestimmte Meldungen in den Nachrichten des Hörfunks und Fernsehens platziert werden. Ihre Reihenfolge bestimmt sich nach ihrer Dringlichkeitsstufe. Besitzt eine Meldung eine derart herausragende Priorität, muss in der Redaktion entschieden werden, ob sie in den regulären Nachrichten als Aufmacher präsentiert oder das laufende Programm unterbrochen wird. Die Operation der mediokratischen Dauerinszenierungen von Katastrophen und Krisen hat sich mit der letzten Millenniumswende revolutioniert und ist zum rentablen Marktplatz des Psycho-Thrills und der gesellschaftlichen Anomien geworden. Nicht nur der Scoop wird meistbietend auf Sendung gehen, sondern der *Blitz*, oder *Schock*, der die Vermeldung von Scoops, Sensations- oder Falschmeldungen unterbricht und mit noch gewaltigeren Meldungen überbietet.

Der deutsche Begriff der *Blitzmeldung* für Breaking News erinnert zweifelsohne an den Blitzkrieg und alle medialen Errungenschaften die mit dem Zweiten Weltkrieg einhergingen, wie u.a die Goebbelsschnauze oder den Einsatz von Alarmsirenen als Katastrophenwarnung, auch Fliegeralarm genannt. Der akustisch markante Fliegeralarm wurde als Zwei-Minuten-Heulton in den Anfangsjahren des Krieges über so genannte Luftschutzsirenen gegeben; ab Mitte des Krieges wurde er dann durch die Neuregelung der Luftschutzordnung auf eine Minute verkürzt.

40 Pierre Bourdieu, Prekarität ist überall, in: ders. *Gegenfeuer. Wortmeldungen im Dienste des Widerstands gegen die neoliberale Invasion*, Hrsg. Franz Schultheis, Konstanz: UVK, 1998, S. 84

Der Fliegeralarm aus dem Zweiten Weltkrieg wurde nach dem Krieg zum Luftalarm, der bis Anfang der 1990er-Jahre mit einem Eine-Minute-Heulton die Bevölkerung im Verteidigungsfall vor Luftangriffen hätte warnen sollen. Somit sind nicht nur die Generationen die zwischen den 1920er- und 1940er-Jahren Geborenen mit dem Signal auf traumatische Weise verbunden, sondern auch noch die Generationen danach, die Nachkriegsgenerationen und die Generationen des Kalten Krieges. Sirenentöne rufen bei einer ganze Serie an Generationen traumatische Erinnerungen wach und haben noch nach dem Krieg nicht selten zu Retraumatisierungen geführt, sind aus Übungszwecken die Sirenen aufgeheult, oder wie es zur Überprüfung der zivilen Bereitschaft bis zum Ende des Kalten Krieges in der DDR üblich war, jeden Mittwoch 13 Uhr. Es ging darum, die Sirenen auf ihre Funktionsfähigkeit zu prüfen und die Bevölkerung an die „Gefahr aus dem Westen" zu erinnern. Analog erinnert auch der Volksempfänger, ein Radioapparat, der im Auftrag von Reichspropagandaleiter Joseph Goebbels entwickelt wurde, auch Goebbelsschnauze genannt, und als eines der wichtigsten Propagandainstrumente der nationalsozialistischen Machthaber gilt, an traumatische Erlebnisse. Man bedenke, dass dieses Radio quasi nur den Führer oder seinen Propagandaleiter sprechen ließ. Es handelte sich immer um euphemistische Meldungen des Kriegsverlaufs. Durch Volksempfänger und Sirenen wurden Tagesabläufe unterbrochen und gingen in eine Situation gesteigerter Aufmerksamkeit bis hin zu akuter Bedrohung über. Naomi Klein spricht von Schockstrategien[41], die sowohl in nationalen Propagandakontexten, als auch in globalen Werbekontexten zur Anwendung kommen.

Auf der Mikroebene werden die Strategien von Agencies als *mediale Schockstrategien* wirksam. Zu mikroökonomischen Schockstrategien gehören mediokratische Prekarisierungstechniken wie u.a. Breaking News. Nachrichten werden dann als Breaking News verifiziert, wenn die Aufmerksamkeitsökonomie zur Wahrnehmung von Mitteilungen zensiert ist. Zensiert werden Nachrichten nicht nur durch Filter, sondern durch ihre selektive Fragmentierung und durch die dramaturgische Verknüpfung der selektiven Fragmente. Die dramaturgische Technik des *cut up*, bekannt aus dem Filmschnitt, durchzieht die Masse an medialen Material und verbindet sie zu zerstückelten, fragmentierten Mitteilungsketten, zu Breaking News. Dabei wird nicht nur eine Katastrophenmeldung ununterscheidbar an die andere geschnitten, sondern, und das vor allem macht die Vermittlung von News erst prekär, der Zusammenschnitt erfolgt im Journalismus aus *Interesse-Schnipseln* der Katastrophenmärkte (wobei wir gelernt haben,

41 Naomi Klein, *Die Schock-Strategie. Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus*; Frankfurt am Main: S. Fischer, 2007

dass Katastrophenmarktpolitik Bestandteil von Unternehmenspolicies ist). Auf Feuerwalzen und Schlammlawinen folgen Börsenkurse, Celebrity Socializing, ein paar Tausend Todesopfer irgendwo, Proteste, dicht an dicht mit Advertizing, untermalt von pornografischen Botschaften und globalen Ego-Shooting-Allmachtsfantasien. Pornografie, Bildgewalt, Kaufsuggestionen und tatsächliche Fakten von Ereignissen vermischen sich so zu einem *medialen Overkill*, dessen Schock-Charakter durch die Art und Weise der journalistisch-medialen Vermittlung und nicht durch die Tatsache der Existenz von Katastrophen an sich erzeugt wird.

An dieser Stelle werden 4 Themen für die aktuelle Kulturtheorie und Kultursoziologie evident:

1. Der neue Kriegsführungsstil von *Design Governancen* (die Rekrutierung von Wahrnehmungsordnungen in sozialen Feldern)
2. Die Notwendigkeit einer erweiterten Gewalttheorie, die sich auf die Gewaltform der *medialen Schockstrategien* und Bildgewalt bezieht
3. Die Notwendigkeit einer erweiterten Theorie des *Simulakrums*, in welcher der Begriff der Täuschung durch den Begriff der *Ununterschiedenheit* abgelöst wird
4. Eine zeitgemäße Kulturtheorie des Ausnahmezustands, der *Cultural Emergency,* der Zonen der Ununterschiedenheit bzw. der *Zonen der Prekarität* auf der Designebene

Wenn heute Blitznachrichten einen Nachrichtenverlauf unterbrechen, erinnert dies nicht wenige etwa an Traumatisches aus dem eigenen biografischen Erleben. Nicht umsonst heißen Breaking News auch Katastrophenmeldungen.

Echtzeit: All news, all the time

Im Jahr 1980 ging in Atlanta ein kleiner Kabelkanal namens Cable News Network, kurz CNN, auf Sendung, mit dem Ziel, ein neues globales Medienzeitalter einzuleiten und mit 24-Stunden-Permanenz Weltnachrichten um die Welt zu schicken. Ted Turner, der den Kanal gründete, eröffnete seinen medialen Weltherrschaftsanspruch mit der Losung: „All news, all the time. Wir werden erst abschalten, wenn die Welt untergeht“[42].

42 „25 Jahre CNN. Wir werden erst abschalten, wenn die Welt untergeht“, *Spiegel Online*, http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/25-jahre-cnn-wir-werden-erst-abschalten-wenn-die-welt-untergeht-a-357659.html [Stand vom 31. Januar 2014]

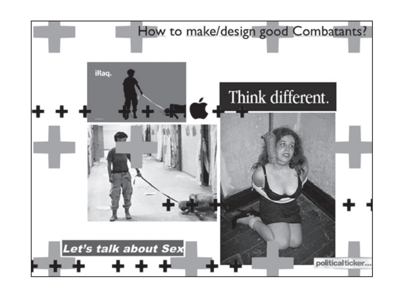


fig. 4

Heute ist CNN ein Imperium mit fünf Einzelsendern (CNN/US, CNN Headline News, CNN International, CNN en Español, CNN Airport Network), zwei Radiostationen und drei Websites. Aus acht Korrespondentenbüros sind 42 geworden, aus 1,7 Millionen US-Haushalten, die CNN anfangs sehen konnten, 1,5 Milliarden (potenzielle) Zuschauer in praktisch jedem Land der Erde. Auf dem TV-Newsmarkt, dessen einsamer Pionier CNN war, drängeln sich längst über 70 Rivalen. Ted Turners imperiale Vision von der weltweiten Beschallung mit 24-Stunden-Weltnachrichten, ist schon längst Alltag und hat die Nachrichtenindustrie revolutioniert, sowie mit ihr das Format der Echtzeit-News und Breaking News.

1991 brach der Zweite Golfkrieg aus und mit ihm eine neue urbane Kriegswahrnehmung, denn dieser Krieg ist nicht losgelöst von der Life-Berichterstattung durch CNN zu denken. Der Zweite Golfkrieg ging deshalb auch als erster Echtzeitkrieg in die mediokratische Geschichte ein. Da diese Frontenvermischung zwischen der realen Front im Nahen Osten und der zweiten Front in den Medien, die von jedem Mediennutzer im TV weltweit in Echtzeit verfolgt werden konnte, derart neu in der Mediengeschichte war und deshalb auch für viele unglaublich im wahrsten Sinne des Wortes, hielten sich beim Medienpublikum hartnäckige Zweifel an der Existenz dieses Krieges, sowie die Vermutung, dieser Krieg sei eine Inszenierung von CNN. Der Erregungsquotient, der durch das zivile Life-Zuschauen an den Kriegshandlungen wie bei einer Trapeznummer im Zirkus auf bisher ungekannte Weise telekommunikativ gesteigert wurde, konnte nur noch durch den Break gestoppt werden, durch die Unterbrechung des Lifestreams und den plötzlichen Kameraschwenk in eine andere Kriegsarena. Paul Virilio schrieb zu diesem Phänomen des Zweiten Golfkrieges in *Krieg und Fernsehen* Folgendes: „Genauso wie es drei große Zeitalter des Krieges gibt – nämlich das frühgeschichtliche *taktische* Zeitalter, das durch begrenzte Tumulte geprägt ist, dann das historische und im eigentlichen Sinne politisch *strategische* Zeitalter und schließlich das gegenwärtige *logistische* Zeitalter, in dem Wissenschaft und Industrie eine herausragende Rolle für die Zerstörpotenziale der Streitkräfte spielen –, genauso gibt es auch drei Waffengattungen, die sich im Laufe der Geschichte in ihrer Bedeutung ablösten: die *Obstruktionswaffen* (Stadtmauern, Bastionen und Harnische), die *Zerstörwaffen* (Bögen, Kanonen, Raketen, usw.) und die *Kommunikationswaffen* (unter anderem Beobachtungs- und Signaltürme, verschiedene Waffenträger, Funk, Radar, Satelliten).“[43] Und ich füge dem die Überlegung hinzu,

43 Paul Virilio, *Krieg und Fernsehen*, Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 1997

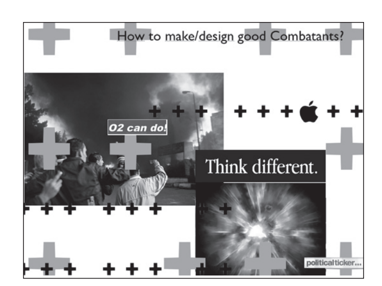


fig. 5



fig. 6

dass es demnach auch drei Kriegsopfertypen geben muss. Während zum ersten und zum zweiten von Virilio beschriebenen Kriegstypus der Soldat und auch Söldner gehört, der, *wenn* er heimgekehrt ist, physische und psychische Schäden davontrug, scheint es heute keine Kriegsheimkehrer mehr zu geben, da sie alle „zu Hause" life dabei sind. Ein hier zu vermutender Opfertypus zeichnet sich durch Symptome aus, die ich weiter unten ausführen werde. Mit Beginn des Zeitalters der Social Media und der portablen Kommunikationsplattformen wird sich auch dieser Kriegstypus ändern. Nachrichtensender wie CNN werden entbehrlich und die Echtzeitinformationen von der Front werden nun vom zivilen Smartphone auf alle anderen zivilen Smartphons weltweit übertragen.

3.3. Hype – Die Inszenierung der Blase

Es geht bei Design Governancen um Regierungstechniken, die u.a. mit den Mitteln mediokratischer Operationen wie der Breaking News, Hypes, Plots und Scoops, den Verkauf von *Simulakren* verfolgen und somit die gezielte Desorientierung in öffentlichen Räumen und in Wahrnehmungsgemeinschaften erzeugen. Deshalb werden sie von mir auch als *mediokratische Prekarisierungstechniken* bezeichnet. Eine weitere solche Prekarisierungstechnik ist der *Hype*. Unter einem Medienhype werden meist kurzlebige, in den Massenmedien aufgebauschte oder übertriebene Nachrichten verstanden, die gezielt von Interessenträgern zur Werbung für bestimmte Ideen, Personen oder Produkte lanciert werden. Hypes versprechen einen schnellen, leichten Profit, oder Gewinn, oder ein bestimmtes Lebensgefühl. Da sich ein nüchterner Nachrichtenstil schlecht zur Erregung von positiven, konsumorientierten Impulsen eignet, kommen die Meldungen oft in Gestalt des Infotainment daher, als *Info-Hype*. Nachrichten werden zum Marketing und im gleichen Stil wie Werbung verkauft. Es handelt sich bei Hypes, ob nun im Nachrichtenbereich als Infotainment oder im Produktmarketing, um Blasen, die einen potenziellen Nutzer in ihren Bann ziehen. So versucht ein Produktmarketing seine Kunden zu gewinnen, indem es Versprechen überzeugend anbietet. Zum Beispiel Versicherungsgesellschaften, die einen prozentualen Mehrwert und Gewinn versprechen, wenn der Kunde dieses oder jenes Versicherungsprodukt kauft, oder eine Dienstleistung, die eine horrende Ersparnis verspricht, Abmagerungsprodukte, die eine Topfigur versprechen, Kosmetika, die ewige Jugend versprechen, Genussmittel wie „Campari", „Aperol" oder „Martini", die coolen Lifestyle versprechen, Autos, die Freiheit versprechen, oder Dienstleistungsprodukte, die im Zuge des Green Washing populär geworden sind, wie zum Beispiel ein Service von „Green Globe", die ein reines Gewissen versprechen, usw.



fig. 7

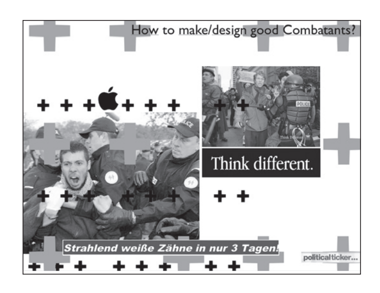


fig. 8

Jede Art von Produkt- und Dienstleistungsmarketing ist mit „Sie sparen!“, oder „Sie gewinnen!“ versehen und zielt auf etwas, das sich in der Zukunft positiv auswirken wird. Produkte und Dienstleistungen werden nicht um ihrer selbst willen gekauft, sondern aufgrund ihres Versprechens, das den potenziellen Kunden emotional ergreift, weil es ihn in der Zukunft vor irgend etwas versichert: vorm Altern, vor Demenz, vor Impotenz, vor Armut, vor Kinderlosigkeit, vor Unfällen, vor Fettleibigkeit, vor Augenringen, vor Langeweile und anderem mehr. Mainstreams entstehen auch, wenn, oder weil gewisse Personen zu Stars gehypt werden, die das alles haben, was man selbst nicht hat. Nun kommt die Werbung und verspricht Lieschen Müller das gleiche Glück, wie es Donna Olympia für sich gepachtet hat. Wer von einem Hype erregt ist, will das Produkt kaufen, weil er meint, damit sein Leben in Zukunft zu verbessern. Man spricht in der Soziologie auch von Affekten, Affizierungen und Erregungen in sozialen Feldern, die Hypes auslösen, auch von Schwarmeffekten, den so genannten Trends. Besonders deutlich nachvollziehbar wird dies am Beispiel der Apple-Produkte. Es gab keine größeren Hypes in den letzten 10 Jahren als um die Apple-Produkte, iPod, iPhone, iMac und iPad. In Apple-Stores weltweit werden diese inszeniert und zwar in einer Weise, dass bei dem Release jeder neuen Produktgeneration die Nutzer zu ultimativen Fans werden und sich sogar über Nacht in langen Schlangen anstellen, um zu den ersten Produkt-Usern zu gehören. Apple ist bekannt geworden für sein Guerilla-Werbung in den 1980er-Jahren, in der die Motive der Counter-Culture inkorporiert wurden. Mit dem Slogan „Think Different“ hat Apple sogar ein konsumkritisches Klientel abgeworben und vereinnahmt. Die französischen Soziologen Boltanski und Chiapello haben in *Der neue Geist des Kapitalismus*[44] exzellent die Kausalität zwischen Protest, Kritik und seiner ökonomischen und somit ideologischen Vereinnahmung analysiert, die zwangsläufig zu einem Ausverkauf, bzw. Ausbluten von Kritik, Protest und Widerstand auf der einen Seite und zu einer Revolutionierung von Wirtschaftsunternehmen auf der anderen Seite führt. Für die Revolutionierung des Kapitalismus in seinen Krisen, zu neuen, ungekannten und ungeahnten Oberflächen, sind Management- und Designbüros zuständig. Texter, Grafik-Designer, Markendesigner und Berater entwerfen erfolgreich Brands und Branding-Communities. Mittlerweile hat dies jedes Unternehmen verstanden: Erfolg und Profit gelingt nicht mit kompetenter Führung oder mit einem soliden Produkt, sondern mit der kompetenten Gestaltung von Design-Blasts, von *Hypes*, die kollektive Erregungen zu erzeugen im Stande sind. Für den Unternehmensprofit sind die an die Unternehmen

44 Luc Boltanski, Ève Chiapello, *Der neue Geist des Kapitalismus*, Konstanz: UVK 2003

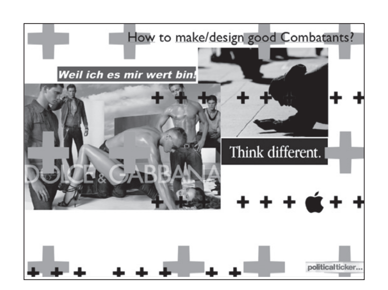


fig. 9

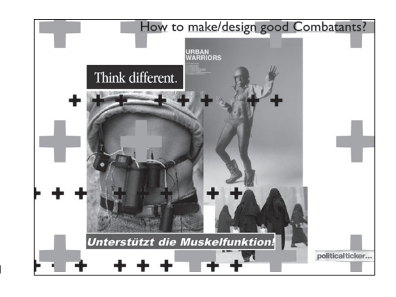


fig. 10

angeschlossenen Think Tanks, CCO's, Chief Creative Officers, Creative Directors, Psychologen, Soziologen und Konsultanten verantwortlich – die Experten des Neuromarketing und Brandmanagements. Sie entwerfen die Hypes für Produkte und Dienstleistungen, deren Versprechen den potenziellen Kunden befallen wie ein Narkotikum.

In einer vernetzten Botschaftenüberlagerung sieht ein komplexes Versprechen wie folgt aus: „Fliegen Sie mit uns ins burmesische Paradies!"; „Lassen Sie sich von 20 jungfräulichen Antilopen durchmassieren!"; „Erstrahlen sie zu neuer Jugend wie eine Gazelle!"; „Werden sie Mitglied – ihre Familie wartet auf Sie!"; „Sei mutig, individuell und rasant – sei Marlboro-Man!"; „Zeigen Sie ihren Erektions-, Stuhlgang- und Gewichtsproblemen strahlend weiße Zähne!"; „Sie sind mit uns versichert gegen Risiken und Nebenwirkungen!"; „Mit uns hat der Virus keine Macht über Sie!"; „Sei ein Expander, ein Defender, ein Terminator – erlebe Dich am Limit!"; „Minimieren Sie mit uns Ihren Verbrauch!"; „Retten Sie sterbende Kinder in Afrika und tun Sie etwas gegen Mundgeruch!"; „Erleben Sie Fahrvergnügen pur!"; „Go Green! – Sei nachhaltig!" (fig. 4 – fig. 10).

Hypes erwirken eine Identifikation des Kunden mit dem Versprechen, das einem Produkt anhaftet, nicht mit dem Produkt selbst. Ohne Illusionsblase und in einer von Naomi Klein empfohlenen No Logo![45]-Strategie, würden Produkte kaum Absatz finden. In „Kapitalismus als Religion"[46] hat dieses Phänomen Walter Benjamin brillant antizipiert.

Brand-yourself, entertain-yourself, control-yourself, empower-yourself, establish-yourself – von dieser Losungsstaffel des *Selbstdesigns* und der *Biopolitik* machen Firmen jeder Art Gebrauch. Ob es sich um Ich-AG, GbR, GmbH, IG, Holding-Organisationen, Versicherungen, Banken oder Multis handelt, der Unterschied besteht einzig und allein im Zugriff auf Kreditmittel und im Zugriff auf Regierungsmandate. Wer nicht an der Börse gehandelt wird, kann nicht im globalen Stil einkaufen gehen: Pipelines, *Human Resources*, Land- und Luftraum, Daten, Drogen, Security usw. Mit einem *Brandmanagement*, das sich in kürzester Zeit in den Konkurrenzgefilden von Pharma-, Rüstungs-, Rohstoffmärkten etc. etabliert hat, kann kaum noch etwas schief gehen. Die Goldgräberstimmung von *Global Players* im Emergency Empire wird nach wie vor von einer Gier nach

45 Naomi Klein, *No Logo! – der Kampf der Global Players um Marktmacht – ein Spiel mit vielen Verlierern und wenigen Gewinnern*, München: Riemann 2001

46 Walter Benjamin, „Kapitalismus als Religion", in: ders., *Gesammelte Schriften*, hg. v. Rolf Tiedmann und Hermann Schweppenhäuser, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1985, S. 100–103

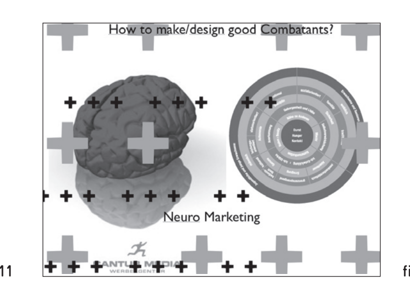


fig. 11



fig. 12

den *zones beyond the line* entfacht – dem rechtsfreien Raum, der hergestellten Zone der Anomie, der erkauften *tabula rasa* von Rechten jeder Art. Diese korporatistische Policy wird in der Wirtschaft als „grenzüberschreitende Finanzierung innerhalb von Unternehmensgruppen“ bezeichnet, während im nationalen Rahmen unter diesem Brand großräumig (TV, Magazinen, Werbeflächen im öffentlichen Raum) gehypte Haarshampoos (L'Oreal), Slipeinlagen (Carefree; Johnson&Johnson) und Potenzmittel (Levitra; Bayer) verkauft werden. *Wir leben inmitten von Designhegemonien* ist ein anderer Satz für: wir leben inmitten der neuen Kriege. Die Hardware der neuen Kriege sind die ökonomischen Strukturen, sagt Herfried Münkler. Ich füge hinzu: die Software der neuen Kriege ist das *biopolitische Embodiment* der *Corporate Designs* und die neurologische Kriegsführung einer *Branding Community*. (fig. 11 – fig. 15)

3.4. Plot – Die Dramaturgie des getarnten Anschlags

Wie schon an anderer Stelle ausgeführt, ist der Begriff des Plots einerseits in der Nähe des heute in wirtschaftlichen Zusammenhängen üblichen Gebrauchs des Wortes Design im Sinne des Plans, des planerischen Entwurfs, andererseits versteht man unter Plot einen geplanten Anschlag. Medienanschläge sind nicht neu und vor allem als Propagandamittel in Diktaturen bekannt geworden. Ein zentraler Bestandteil des Plots ist die Falschmeldung und das Verschweigen von realen Tatsachen. Ziel des *mediokratischen Plots* ist die Gewinnung von allgemeiner Medienmacht, damit Informationsmacht im gesellschaftlichen Körper, die generell zu Gleichschaltungen führt. In der Geschichte ist der Zusammenhang zwischen lobbyistischen Plots, das heißt Komplotts von Magnaten aus Wirtschaft, Militär, Politik und Finanz, der Presse und den Medien, immer wieder auffällig, woraus ersichtlich wird, dass hinter einem *mediokratischen Anschlag* ein ideologisches Interesse von Interessenverbänden steht. Mittlerweile kennt die Allgemeinheit sensationelle Propagandaplots aus den Zeiten des Dritten Reichs, wie z.B. jene, die um die Ereignisse des Reichstagsbrands in Umlauf gesetzt wurden, die Kriegslügen, durch die Volksempfänger verkündet, welche die Frontenereignisse beschönigten, oder die Propaganda zur ethnischen Hygiene, die wiederum den Genozid rechtfertigen sollte. Zum Plot gehört der Euphemismus und die Falschmeldung, im militärischen Sprachgebrauch die *false flag operation*, um wahre Hintergründe zu tarnen. Am Beispiel des Dritten Reichs wurden die wahren Hintergründe wie Wirtschafts- und Bankeninteressen, sowie der totalen Entdemokratisierung durch Weltherrschaftsinteressen Einzelner mittels mediokratischer Plots komplett geleugnet und getarnt.

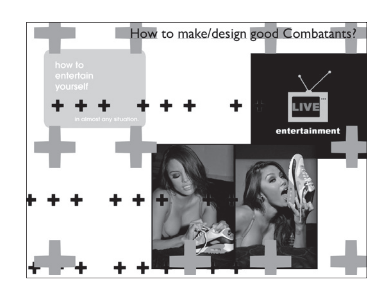


fig. 13

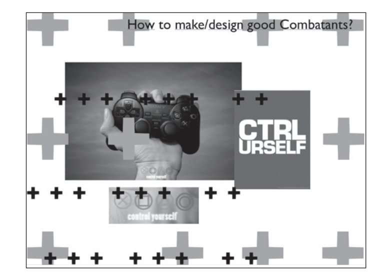


fig. 14

Zentrales Ziel eines mediokratischen Plots ist immer irgendein Feindbild zu inszenieren und vom eigentlichen Feind (für Demokratie und Gesellschaft) abzulenken.

An einem Beispiel aus der jüngeren Geschichte *mediokratischer Operationen* soll die hier aufgestellte These nochmals veranschaulicht werden. Die Verhaftung von Hannibal Gaddafi in einem Genfer Hotel im Jahr 2010 folgt mustergültig einer dramaturgischen Logik der politischen Ökonomie des Journalismus. Sie werden den Plan, oder das Muster dieses Storytellings, das als Libyen-Affäre in die Medien eingegangen ist, unschwer als mediokratischen Plot nachvollziehen können:

Die Schweiz, in dieser kritischen Lage des Jahres 2010 befindlich, durch nationale UBS-Skandale, Minarett-Debatten, Steueraffären und der publikumswirksamen Veröffentlichung von Datensätzen deutscher Steuerhinterzier, allesamt Kunden Schweizer Banken, zusätzlich verunsichert, wird zu guter Letzt mit der Libyen-Affäre in größte Verlegenheit gebracht und „mit Gaddafis Drohung, den ‚heiligen Krieg' auf die Schweiz auszuweiten"[47], konfrontiert. Dahinter verbirgt sich ein diplomatischer Streit, durch das Minarettbau-Verbot und die Inhaftierung Hannibal Gaddafis ausgelöst, welches das sofortige Ende der Erdöllieferungen von Libyen an die Schweiz und das Ende der Schweizer Fluggesellschaft Swiss in Libyen zur Folge hat. Die Ausweitung von Gaddafis heiligen Krieg gegen die Schweiz mündete in einen totalen Wirtschaftsboykott, den Lybien im März des Jahres 2010 gegen die Schweiz verhängte. Man sollte davon ausgehen, dass die in ihrem krassen Ausmaß nicht nachvollziehbare Inhaftierung und Arrestierung des Film-Gurus Roman Polanski zeitgleich zur Libyen-Affäre, als Reaktion dienstfertiger und beflissener schweizerischer Beamter auf die Erschütterungen der schweizerischen Selbstwahrnehmung interpretiert werden muss. In der Stilistik jedoch ist der politische Schachzug der Inhaftierung Polanskis, identisch mit der Inhaftierung Hannibal Gaddafis, dem Sohn Muammar al-Gaddafis, in einem Genfer Hotel 2008. Als die Urheber der Libyen-Affäre und somit der Ausweitung des heiligen Krieges auf die Schweiz ging also nun das Ehepaar Gaddafis jr. in die Geschichte ein, weil es (angeblich) sein Dienstpersonal malträtierte. Dieses klagte die Gaddafis an, kam groß in die Medien und wurde dann wegen Körperverletzung durch das Ehepaar Gaddafi, im Sinne humanitärer Wiedergutmachung, großzügig entschädigt – und vergessen[48]. Übrig blieb

47 Der libysche Revolutionsführer Muammar al-Gaddafi ruft zum „heiligen Krieg" gegen die Schweiz auf, *Tages-Anzeiger*, 27.2.2010

48 http://kwikwee.com/2012/08/03/aline-skaff-wife-of-hannibal-gaddafi-is-the-most-evil-women-in-the-world [Stand vom 28. Februar 2014]



fig. 15

nicht nur ein Schaden für das Image des Paares Gaddafi jr., sondern ein idealer Einstiegsbügel für einen politisches Komplott.[49] *Der Schweizer Präsident Hans-Rudolf Merz flog zwar am 20.08.2008 nach Tripolis, um sich bei Gaddafi sen. für die unangemessene Inhaftierung von Gaddafi Jr. in Genf, zu entschuldigen. Aber das nützte nicht viel. Muammar al Gaddafi verhängte nun sein Embargo gegen die Schweiz („Ausweitung des Heiligen Krieges"), was ein erneutes Medien-Tam-Tam auslöste und der Schweiz die Rückendeckung gab, mit „soliden" Maßnahmen zu reagieren. Die Freilassung Polanskis nach zehn Monaten Arrest passierte dann unvergleichlich lapidar – die USA könne das angefragte Zeugnisprotokoll, trotz supranationaler Ausweitung ihres Haftbefehls, den diensteifrigen Schweizern nicht liefern. Die Schweiz ließ also Polanski laufen und nahm „Im Gegenzug drei Guantánamo-Häftlinge auf"*[50]*. Dann war die Sache vergessen. Mit diesen beiden jüngeren Beispielen kleinerer „Staats-Affären" liegt uns ein typischer Plot um Geld, Reputation und Mandate im internationalen politischen Geschäft üblicher Verdächtiger vor, von Chefideologen und Waffenhändlern, die gern auf Public Images als Erpressungsmittel zurückgreifen und in dem kein Trick von humanitärer Maßnahme bis demokratischer Dienstleistung ausgelassen wird. Heute (Januar 2014), knapp vier Jahre später, hat die Story um Muammar al Gaddafi rückblickend eine dramatische Wendung genommen, der oben beschriebene Ereignisse als zeichensetzende (signifikante) Handlungen vorausgingen, als Symptome sozusagen. Im Jahre 2011 rächte sich die Schweiz auf einmalige und totalitäre Weise an Gaddafis „Ausweitung des heiligen Krieges auf die Schweiz", indem sie sämtliche Konten der Familie Gaddafi sperrte. Der Schweizer Bundesrat hat am 24. Februar 2011 beschlossen, alle möglichen Vermögenswerte Gaddafis und seines Umfeldes in der Schweiz mit sofortiger Wirkung zu konfiszieren. Als glücklicher Umstand für diese Konfiszierung kam der Schweiz die „Körperverletzung am Dienstpersonal" der Gaddafis jr. und schließlich der Libyen-Krieg entgegen, von dem man ebenfalls annehmen muss, dass er ein NATO-Pakt war, der die gewaltsame Annektierung der libyschen Ölfelder zum Ziel hat (die Gaddafi sen. demonstrativ für die Schweiz hatte sperren lassen). Die „Rache der Schweiz" auf die Drohgebärde und Exklusionspolitik des Muammar al Gaddafi kam, wie auch schon in der Nazi- und Judengold-Affäre, mit einer weißen Weste daher. Und die „Rache der Schweiz" blieb auch in diesem jüngeren Fall politischer Komplotts unantastbar. Unterstützt wurde die*

49 http://www.crethiplethi.com/wikileaks-swiss-president-merz-apologizes-to-libya-for-hannibal-gaddafi-arrest/islamic-countries/libya-islamic-countries/2011 [Stand vom 28. Februar 2014]

50 Peer Teuwsen, „Eine kleine Frechheit. Die Schweiz setzt Roman Polanski auf freien Fuß. Nach zehn Monaten. Denn jetzt kann sie es sich leisten", *Die Zeit*, 15.7.2010

Politik und Immunität der Schweiz im Fall Gaddafi durch die zeitgleiche Liquidierung Muammar al Gaddafis 2011 im Windschatten eines europäischen und amerikanischen Demokratie-Euphemismus[51]*, die (Liquidierung) wiederum Barack Obamas Ansehen retten sollte. Obama? Ja, Barack Obama war beauftragt den Weltschurken Nr. 1, Bin Laden, aus dem Verkehr zu ziehen, was er mit einer unvergleichlich blamablen Inszenierung, einem mediokratischen Kasperletheater für die Weltöffentlichkeit, auch erledigte. Weil dieser Plot im Höchstmaß unglaubwürdig, geradezu dilettantisch ablief, musste von diesem Job durch einen neuen Plot abgelenkt werden. Obama wurde nun zum Oberbefehlshaber über ein neues Enemy-Target: Gaddafi – und gab Sarkozy das „Go", seine Kampfbomber in einem Angriffskrieg über Libyen zu jagen (und damit seine Rüstungsindustrie zu amortisieren). Vom Internationalen Strafgerichtshof Den Haag wird nun der restliche „Gaddafi-Clan" gesucht, wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit (siehe Körperverletzung am Dienstpersonal) – eine routiniert-euphemistische Vermeldung der internationalen Lobby, um sich Legitimität zu verschaffen, sich die eingefrorenen Vermögen anzueignen – und darüber hinaus das Öl. Vor diesem Hintergrund gab Interpol eine Warnung bezüglich Hannibal Gaddafi aus, ebenso stand er auf der Sanktionsliste der EU. Hannibal Gaddafi floh mit einigen weiteren Angehörigen am 29. August 2011 nach Algerien. Bis heute konnte ein supranationaler Ausnahmezustand in Libyen wirksam werden, der den USA, der EU, der Schweiz u.a. die Verfügbarkeit libyscher Rohstoffe und Vermögen garantiert.*

Aus im Speziellen diesem wirtschaftspolitischen Plot auf supranationaler Ebene von 2011 kamen für den Mediennutzer nur Fragmente an. Er konnte diverse für sich selbst stehende absurde Ereignisse in den Jahren 2010 und 2011 zwar zur Kenntnis nehmen, die dann, wie in allen Medien, fragmentiert kommentiert und mit weiteren absurden Breaks, Scoops und Hypes kombiniert, verkauft wurden, jedoch ohne eine Chance auf Aufklärung und politische Orientierung. Was die komplexe Gaddafi-Geschichte anbelangt, kann man nur staunen, in welchen kriminellen Zusammenhängen sie sich rückblickend wirklich ereignet hat. Der kriminelle Impact ist jedoch mehr auf der Seite der Schweizer Bundesanwaltschaft zu finden. Wie aus dem Video mit dem US-amerikanischen Vier-Sterne-General Wesley Clark unter der Sequenz „The Truth about the Middle

51 Liste der von EU-Sanktionen gegen Libyen 2011 betroffenen Personen und Institutionen, Wikipedia, http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_von_EU-Sanktionen_gegen_Libyen_2011_betroffenen_Personen_und_Institutionen [Stand vom 28. Februar 2014]



fig. 16

East“[52] besonders eindrücklich deutlich wird, geht es der NATO und ihren Vertragsstaaten ausschließlich um Rohstoffsicherung im Nahen Osten und in Afrika. Europa, einschließlich der Schweiz sind sich hierbei für keine kriegerischen Mittel, rüstungsindustriellen Hochkonjunkturen, Euro-Hawk-Exzesse und alliierten Bombenflüge, zusammen mit Nicolas Sarkozys selbstermächtigten Korridor über Libyen, zu schade. Wenn ein Autokrat wie Gaddafi sich nicht „benimmt“, schlägt der Schweizer Bundesrat zu. Sein Geld und auch die Gelder der ägyptischen und tunesischen Machthaber hat der Bundesrat „eingefroren“. Ziel ist, diese Gelder letztlich zu beschlagnahmen. Das gelingt dem Bundesrat mit dem so genannten Notrecht.[53] Die Schweiz kann sich solche Machenschaften aufgrund ihrer politischen Neutralität (seit 1815) erlauben. Mittlerweile hat sich ihre politische Neutralität zu einer gouvernementalen Neutralität, zum *neutralen Zuhältergebilde* ausgeweitet, zu einem Win-Win-Geschäft mit allen Großanlegern weltweit. So gut wie alle Großkriminelle weltweit legen ihre Vermögen in der Schweiz an, oder sichern sich ein paar Quadratmeter für ihr Hauptquartier in einer der neutralen Global Cities (Genf, Zürich). Zwar hat die Schweiz 1998 ein Anti-Geldwäscherei-Gesetz erlassen, um dem schlechten Ruf, der Bankenplatz Schweiz begünstige durch das Schweizer Bankgeheimnis die Geldwäscherei und Steuerflucht, entgegen zu wirken. Das sind jedoch *pro forma* Erlasse, *mediokratische Operationen*, um Legalität und Legitimität vorzutäuschen. Wer auch immer sich auf dem Bankenplatz Schweiz herumtreibt, sie bekommen alle ihre Konten, wenn dann aber doch die internationale Gemeinschaft auf Maßnahmen drängt, hat die Schweiz dann plötzlich ein Notgesetz parat und friert die Vermögen ihrer Großkunden ein. So ermöglicht sich die Schweiz eine gigantische Drehscheibe des Geldgeschäfts – sie dreht sich jeweils in zwei Richtungen, die doppelstrategisch getarnt sind. Einmal verkauft sie sich der Welt in solider und seriöser Neutralität, die Bankengeschäfte betreffend, bei gleichzeitiger Komplimentierung eines jeden, aber wirklich jeden Großkunden, und zum anderen verkauft sie sich in redlicher und rechtschaffender Neutralität, die Gesetzesgeschäfte betreffend, veranlasst Notgesetze und erzwingt den Ausschluss von Großkunden und die Sperrung ihrer Konten, bei gleichzeitiger Konfiszierung des Anlegervermögens. Das gelingt der Schweiz nur, weil sie die dreckige Geldwäsche von anderen machen lässt, von Topmilitärs und Autokraten, die dann die Vermögen in der Schweiz deponieren. Die Schweiz selbst steht dann mit dem so genannten Persilschein da und kümmert sich nur noch um die saubere Geldwäsche,

52 http://www.youtube.com/watch?v=9RC1Mepk_Sw [Stand vom 2. Februar 2014]

53 vgl.: „Bundesanwalt ergreift die Flucht nach vorn“, *Neue Zürcher Zeitung*, 1.2.2014



fig. 17



Enjeux

VENDREDI 4 SEPTEMBRE 2009
TRIBUNE DE GENÈVE

iliation, nerf de la guerre
vre la Libye à la Suisse

L'HUMILIATION D'HANNIBAL KADHAFI Voici le fils du colonel Kadhafi tel qu'il apparaît à l'heure de la photo

fig. 18

die Konfiszierung. Wer legalisiert wiederum die Schweiz für derart illegitime Handlungen im Namen von Menschenrechten und Demokratie? Wer legalisiert die Schweiz für ihre juridische Doppelbödigkeit und ihren unmoralischen Wohlstand? (fig. 16 – fig. 18)

Im Zentrum von Design Governancen steht die Inszenierung und die Herstellung eines fiktiven Feindes, eines *Simulakrum*. Dies ist die prominente Strategie einer katastrophenkapitalistischen Kriegsführung, hinter der gigantische Industrien ungehindert ihr globales Geschäft erledigen können. Der Wechsel von *Feindbildoberflächen fürs Volk* ist exzessiv und wechselt innerhalb medienpolitischer Perioden wie am Rouletttisch willkürlich: von Bin Laden, zu Gaddafi, zu Berlusconi, zu Breivik, zu Assange, zu Snowden, zur NSA und so fort. Dabei wechseln die Feinbildoberflächen willkürlich auch das Format: sie erscheinen mal als Scoop, mal als Hype, mal als Leak, der wiederum den Plot dahinter enttarnt, oder die Falschmeldung. Es bleibt die traurige Konklusion am Ende dieser Beschreibung, dass es offenbar kein Gesetzt gibt und kein Recht auf dieser Welt, das gegen die illegitimen Machenschaften von Empiregebilden wie USA, EU, UNO, der Schweiz als *neutrales Zuhältergebilde*, allesamt im Verbund mit der Mediokratie, mächtig genug ist, deren Vergehen gegen die Menschlichkeit angemessen zu bestrafen. Denn hinter diesen Labels: USA, EU, SCHWEIZ, UNO, DEN HAAG etc. pp. verbergen sich globale Lobbyismen, Allianzen aus Militär, Finanz, Industrie, Medien, Justiz und Regierungen, allesamt Unternehmen auf höchsten Ebenen, die darin verstrickt sind – das meint wirtschaftlich korrumpiert. Es gäbe nur noch ein Gottesgericht, was über diesen lobbyistischen Korruptionen stehen könnte, nur dies ist eine Erzählung, die zu den Gutenachtgeschichten gehört, aber nicht in die kritische Theorie. Das Perfide ist, dass diese (Design)Gebilde allesamt im Namen von Menschenrechten und Demokratie operieren – während es die Menschenrechte nur auf dem Papier gibt. Die für mich bisher glaubwürdigste Aktion der Unterwanderung und Entschärfung von Empireoperationen hat *WikiLeaks* als Plattform geboten. Nicht nur dass WikiLeaks Verschlusssachen gehackt, politisch ausgewertet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat; Wikileaks hat sich zudem bisher komplett privat finanziert und von keinen der NGOs, Regierungen, Parteien oder Stiftungen Gelder genommen und sich somit der Korrumpierbarkeit entzogen. (fig.19 – fig. 24)

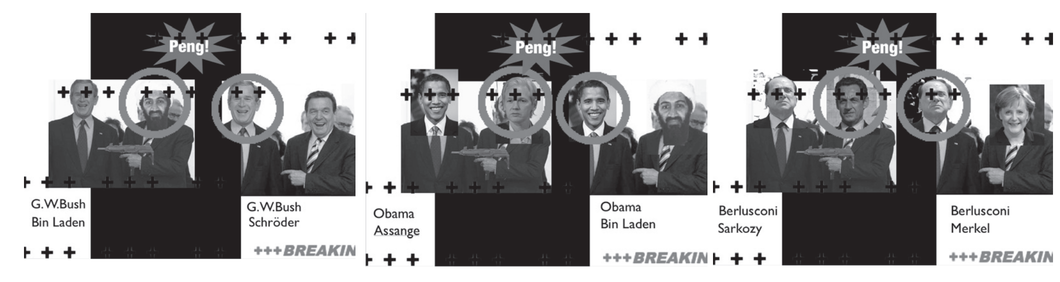


fig. 19–24

3.5. Leak – Die Enttarnung von Simulakren

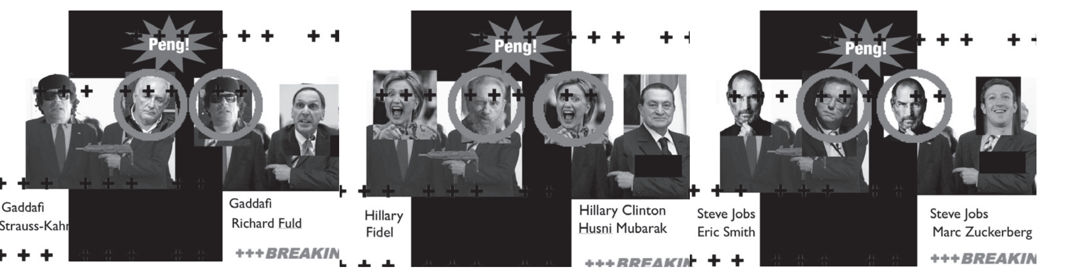
Das Leaken erlangte im Kreis um Julian Assanges Enthüllungsplattform *WikiLeaks* im Jahre 2006 die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Ein Leak ist im eigentlichen Sinne ein Loch, eine undichte Stelle, ein Leck. In Bezug auf die Plattform, deren Mitbegründer und Sprecher Julian Assange war, meint Leak Enthüllung und somit Enttarnung von geheimen Dokumenten aus Regierungen und Unternehmen, die konkret kriminelle Handlungen verschlüsselt beinhalten. Mit WikiLeaks wird eine Plattform initiiert, die gehackte Dokumente anonym veröffentlicht. Neu sind hier medienpolitisch zwei Aspekte: zum einen richten sich die Informationen an ein so genanntes „öffentliches Interesse", also nicht an eine ausgewählte Klientel, sondern im demokratischen Sinne an das Medienpublikum. WikiLeaks trägt in diesem Sinne das Image des investigativen Online-Journalismus. Zum anderen werden die im einzelnen veröffentlichten Verschlusssachen anonym gehalten; der Urheber und Autor des Leaks, meist der Hacker, bleibt im Verborgenen.

Die Leaks enttarnen bisherige Scoops als Falschmeldungen, und die Dramaturgie von medienpolitischen Plots als False Flag Media Operations, als kriminelle Handlungen unter falscher Flagge. Damit ist beschönigende, euphemistische Propaganda im Namen von Menschenrechten und Demokratie gemeint, die das Medienpublikum gezielt von den eigentlichen Geschäften *under cover* ablenken soll und die der französische Philosoph und Medientheoretiker Jean Baudrillard als Simulakrum[54] bezeichnet.

Nach der Zerstörung der Twin-Towers als symbolisches Ereignis höherer Ordnung schreibt Baudrillard in der „Geist des Terrorismus" Folgendes: „ Wie dem auch sei, die Türme selbst sind verschwunden. Sie haben uns aber das Symbol ihres Verschwindens, ihr Verschwinden als Symbol hinterlassen. Von einem Symbol der Weltmacht, als welche sie galten, sind sie, durch den Krach, das Symbol des möglichen, des virtuellen Absturzes dieser Weltmacht geworden. Was später aus dieser Weltmacht auch werden wird, sie wird einmal hier, in diesem Moment, niedergeschlagen worden sein"[55]. Die Ungeheuerlichkeit des Symbolverlusts der Weltmacht Amerika war bis dahin undenkbar – bis es wirklich passierte. Dieser (Bild)Akt hat nicht nur die amerikanische Autorität erschüttert, sondern ebenso ihre Doktrin der weltweiten Selbstermächtigung,

54 Jean Baudrillard, *Der symbolische Tausch und der Tod*, Berlin: Matthes & Seitz 2010

55 ebd., S. 43



der Immunität und Unantastbarkeit ihrer Weltpolitik. Fünf Jahre später wurde dieser Symbolverlust durch einen weiteren Angriff übertroffen: WikiLeaks. Auf dieser Plattform drang Material in die Öffentlichkeit, von dem keiner zu träumen wagte – es waren die Enthüllungen von Killerstrategien der US-Army im Irak-Krieg, die unter dem Titel „Collateral Murder" in die Geschichte eingegangen sind. Im Jahr 2010 spielte der US-amerikanische IT-Spezialist und ehemalige Angehörige der US-Streitkräfte Bradley Edward Manning WikiLeaks vertrauliche Dokumente zu. Wikipedia schreibt zu der Materialanalyse Folgendes: „Zu den von Manning weitergegebenen Videos zählen unter anderem die Videoaufnahmen des Beschusses und Todes irakischer Zivilisten und Journalisten der Nachrichtenagentur Reuters durch einen amerikanischen Kampfhubschrauber am 12. Juli 2007 in Bagdad, die von WikiLeaks unter dem Titel *Collateral Murder* bearbeitet und veröffentlicht wurden, möglicherweise auch Aufnahmen des Luftangriffes bei Garani am 4. Mai 2009 im Westen Afghanistans."[56] Diese Information haben die Weltöffentlichkeit massiv und nachhaltig schockiert, wie auch gleichzeitig die US-amerikanische Regierung zu Erklärungen aufgefordert[57]. Die Grundlage des Leakens ist das Hacken und somit zeichnet sich die neue Wende im Krieg der Simulakren auf den Propagandaoberflächen der Medien durch ihre Enttarnung und Dekonstruktion auf der IT-Ebene aus. WikiLeaks versteht sich in der Tradition des *Whistleblowings*. Hierzu gehören aktivistische Plattformen wie Greenpeace und andere OpenLeak Plattformen. Auch der ehemalige technische Mitarbeiter der US-amerikanischen Geheimdienste CIA, NSA und DIA und IT-Spezialist Edward Snowden ist Whistleblower. Er hackte geheimes Material, so u.a. über US-amerikanische Programme zur Überwachung der weltweiten Internetkommunikation (PRISM und Boundless Informant), sowie über das noch umfassendere britische Überwachungsprogramm „Tempora". Snowden übermittelte diese Informationen an den *Guardian*-Journalisten Glenn Greenwald, der sie im Juni 2013 ohne Angabe einer Quelle in Teilen veröffentlichte. Die Entwicklung von Snowdens biografischer Geschichte ist Aspekt der jüngsten medienpolitischen Geschichte. Zwischen globaler Heroisierung und globaler Abschiebung lebt der Mann seitdem in Lebensgefahr. In dem Kinofilm *Inside WikiLeaks – Die fünfte Gewalt*[58] wird die Performance von Leak-Plattformen, das Leaken und Hacken, Whistleblowing und investigati-

56 Wikipedia: Luftangriffe in Bagdad vom 12. Juli 2007, http://de.wikipedia.org/wiki/Collateral_Murder [Stand vom 5. Februar 2014]

57 Marian Wang, *Video of Journalists' Death Answers Some Questions, but Raises Others*, http://www.propublica.org/blog/item/wikileaks-reuters-baghdad-shooting, *ProPublica*, 6.4.2010 [Stand vom 18. Februar 2014]

58 *Inside WikiLeaks – Die fünfte Gewalt*, USA, Regie; Bill Condon, Constantin Film 2013

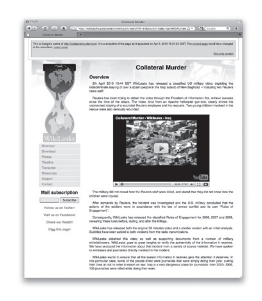


fig. 25



fig. 26

ver Journalismus, als Taktiken der „fünften Gewalt“ bezeichnet. Das ist ebenfalls symbolisch formuliert, denn offiziell gilt als fünfte Gewalt der Lobbyismus. So gesehen wäre das Leaken und Hacken von mächtigen Komplotts in kriminellem Ausmaß die mögliche „sechste Gewalt“. Alleine dass das Whistleblowing dem Bezirk der Gewaltenteilung zugeschrieben wird, zeigt, in welchen Ausmaß der IT-Guerilla-Krieg mediokratische Operationen zu torpedieren in der Lage ist – oder selbst als mediokratische Operation in Erscheinung tritt, so zum Beispiel als *Scoop*. (fig. 25–fig. 27)

4. PATHOGENE EFFEKTE

Ein Schock wird in den aktuellen News so hergestellt, indem *Scoops*, *Hypes*, *Breaks*, *Leaks* und *Plots* zu einem sinn- und bedeutungslosen Hyper-Simulakrum nahtlos aneinandergereiht, mehrfach überlagert und schließlich in einem Ozean an Advertising und Selbstdesign nullifiziert werden. Die Wertlosigkeit, Herkunftslosigkeit und Geschichtslosigkeit von einer Überdosis an visuellen Spuk, hinterlässt in den Wahrnehmungsordnungen seine Spuren.

Es ist das Anliegen dieses Aufsatzes, die für mediokratische Operationen charakteristischen *cut-up-Techniken* gepaart mit den Techniken der *false flag media operations*, als Prekarisierungstechniken zu thematisieren, wie auch die daraus resultierenden pathogenen Effekte wie soziale *Anomie*, *Anästhesierungen* und *Desorientierungen* zu beleuchten. Mediokratische Schauräume bestehen nicht nur aus Ketten beliebiger Gewaltbilder. Die Art und Weise, wie Botschaften zueinander in Beziehung gebracht werden, ist bereits eine Gewalttechnik. Dahinter stehen gigantische Mediengeschäfte, denn jeder Hype, jeder Scoop, jeder Leak usw. ist für die jeweilige Mediengesellschaft maximal gewinnbringend. In diesem Kontext schlage ich vor, *mediokratische Prekarisierungstechniken* als ökonomisierte Gewalttechniken zu bezeichnen, in denen mediale Inhalte zusammenhanglos überlagert und fragmentiert aneinandergereiht werden, um im Mediengeschäft maximale Effekte zu erzielen. Diese Gewalttechniken wirken direkt auf die limbischen Systeme der Sozialorgane, mit den Konsequenzen ordnungsloser Hyperinformation und pathogener Effekte. An anderer Stelle habe ich vom Emergency als vom *Paradigma der Plötzlichkeit* gesprochen. Medialisierte Einbrüche des Katastrophischen erzeugen unterunterbrochen Zonen der Plötzlichkeit, der Alarmbereitschaft, *zones of emergency* und Zonen der Prekarität, welche die individuellen und kollektiven Wahrnehmungen, sowie die individuellen und kollektiven Selbst- und Weltverhältnis-



fig. 27

se, in Frage stellen. Sie können auch als *mediokratische Schockstrategien* bezeichnet werden, denn es ist nicht nur die mediale Plötzlichkeit sondern das Geschäft, das den Ausnahmezustand voraussetzt.

Gegenstrategien, diesen Zonen zu entgehen, sind oft Konsumstrategien als auch Fluchtstrategien. Zwischen virtueller Alarmbereitschaft, permanenten Katastrophennachrichten, Werbebotschaften und Konsumrausch sowie Beschleunigung jeder Art sinkt der Quotient der realen Einschätzbarkeit von Gefahren und der Lokalisierung von Informationen in relevanten Kontexten. Diffuse Ängste, Angst- und Schlafstörungen, Anästhesien, Empfindungslosigkeiten, wie Virilio sie nennt, die auch Formen der narzisstischen Persönlichkeitsstörung sein können, wie Selbstüberschätzung und Größenwahn oder Depressionen und Burn Out sind die Folge. Für die Vielfalt an möglichen Störungen aus mediokratischen Operationen möchte ich den Begriff der *dissoziativen Amnesien* als Überbegriff von Störungen dieser Art vorschlagen. Pierre Bourdieu spricht, wie weiter oben schon erwähnt, bereits 1997 treffend von *strukturellen Amnesien*[59]. Amnesie[60] bezeichnet eine Form der Gedächtnisstörung für zeitliche oder inhaltliche Erinnerungen, hingegen der Begriff der Dissoziation in der Psychologie die Trennung von Wahrnehmungs- und Gedächtnisinhalten beschreibt, welche normalerweise assoziiert sind. Beides zusammen, also eine *dissoziative Amnesie*, kann die integrative Funktion des Bewusstseins, des Gedächtnisses, der Wahrnehmung und der Identifikation beeinträchtigen. Diese Symptomatik kann Wahrnehmungsgemeinschaften und Sozialorganen zugeschrieben werden, die sich den vielschichtigen, oben vorgestellten mediokratischen Oparationen ausliefern. In der heutigen gouvernementalisierten Gesellschaft ist dies der Nutzer, der Kunde, der Selbstunternehmer. (fig. 28 – fig. 30)

Besonders empfänglich für mediokratische Operationen und gleichzeitig betroffen von deren Symptomatik ist der flexibilisierte Honorararbeiter in einer Wissensgesellschaft, resp. im kognitiven Kapitalismus, auch als *Arbeitskraftunternehmer* bezeichnet. Die Soziologen Gerd- Günter Voß und Hans J. Pongratz bezeichnen mit diesem Begriff einen angenommenen Typus von Arbeitskraft, der genötigt ist, mit seiner eigenen Arbeitskraft wie ein Unternehmer umzugehen. Dieser Typus ist der prekarisierte Arbeitskraftnehmer, dessen Unternehmen auf der Basis von Selbstausbeutung, sowie auf den

59 Pierre Bourdieu, „Fernsehen, Journalismus, Politik“, in: ders.: *Gegenfeuer. Wortmeldungen im Dienste des Widerstands gegen die neoliberale Invasion*, Konstanz: UVK 1998, S.83

60 Amnesie von griech. *a* „ohne“, „nicht“ und *mnémē* „Gedächtnis“, „Erinnerung“

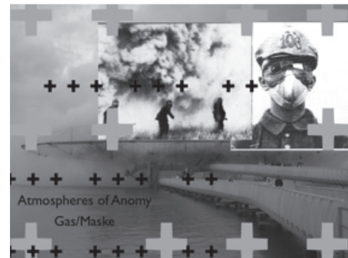


fig. 28

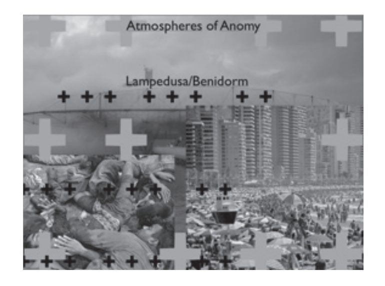


fig. 29

Bedingungen der Flexibilisierung, der Teilzeit- und Projektarbeit beruht. Dieser Typus Selbstunternehmer ist von seiner eigenen Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft abhängig und auf ein maximales Selbstdesign qua Selbstausbeutung angewiesen. An dieser Stelle wird sich der freie Arbeitskraftunternehmer in die Ströme und Kanäle der medialen Selbstdarstellung und Selbstvermarktung einbringen – schließlich um nichts Geringeres als seine Selbstanstellung (Self-Employment) zu garantieren. Spätestens hier wird sich dieser Freelancer mit den Medien-, Werbe- und Nachrichtenbotschaften auseinandersetzen müssen, zumindest diese frequentieren, um seine Chancen auszumessen und seine eigenen Werbestrategien zu entwerfen und zu entfalten. Er wird sich in die Ströme und Kanäle der Simulakren begeben und sich als Simulakrum selbst herstellen, wenn er in der Werbe- und Nachrichtenwelt bestehen, seinen Umsatz einspielen will. Er muss also auch im Bereich des *Self Recruiting Managements* maximale Leistung bringen. Dieser Ausbeutungstypus des kognitiven Kapitalismus gilt wohl als der radikalste, der den Ausbeutungstypus des so genannten Lohnsklaven, von Marx als doppelt freien Lohnarbeiter bezeichnet, längst hinter sich gelassen hat. Im Umgangston spricht man vom Umsatzsoldaten und Selbstdesigner. Ein Umsatzsoldat wird weder an Solidarität, noch an Empathie, oder Loyalität interessiert sein, deshalb gehört er auch zur idealen sozialen Zielgruppe (*target group*) von mediokratischen Operationen. Folgende Symptomatik unterstützt die These:

1. seine besondere Anfälligkeit für pathogene Effekte wie Angst, Hysterie/Paranoia, Depression oder Burn Out
2. seine permanente Jagd nach durchschlagenden Themen im Wissensmanagement für die Generierung neuer Wissensmärkte und neuer Kunden
3. seine besondere Anfälligkeit sich in einer radikalen Mediokratie aufzulösen, User Gleichschaltungen/ Main Streams.

Wenn es so ist, dass ökonomische Schockstrategien den rechtsfreien Raum (im juristischen Sinne) zum Ziel haben, so kann im übertragenen Sinn formuliert werden, dass mediokratische Schockstrategien den „entradikalisierten Widerstand“, wie Chantal Mouffe sagt, zur Folge haben, oder die „radikale Mittelmäßigkeit“ auf der Konsumebene, wie es bei Henk Oosterling heißt. Ich würde weiter gehen und behaupten, dass der erzeugte rechtsfreie Raum mediokratischer Schockstrategien eine flächendeckende soziale *Wahrnehmungs- und Verhaltens-Anomie*, die auch als neuro-soziale *Anästhesie* bezeichnet werden kann, zum Ziel hat. So zum Beispiel kann sich eine neuro-soziale Anästhesie u.a. in *Bystander-Syndromen* bemerkbar machen, dem passiven Hingucken bei

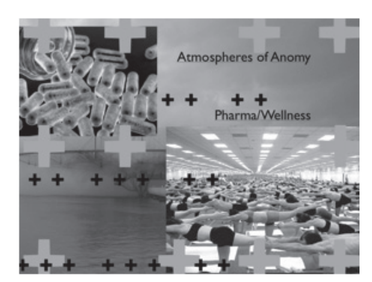


fig. 30

Gewalthandlungen, sowie in gesteigertem Konsumbedürfnis von Live-Horror, welches die *Breaking-News-Live-Ticker-Kultur* permanent animiert, wie auch in anderen Handlungs-Unmündigkeiten, die sich u.a. in aufgeheiztem Schwarmverhalten entladen, im Kaufrausch und anderen gleichgeschalteten Wahrnehmungsordnungen. Als markantes Beispiel für die hier besprochene neuro-soziale *Anästhesie* möchte ich die Ereignisse um das *Blair-Witch Project* von 1999 anbringen. Dieses 1998 von zwei Filmstudenten der University of Central Florida als Kinoprojekt in Angriff genommene Unternehmen wurde auf mehreren medialen Ebenen inszeniert: einer Horrorfilmebene, einer Dokumentarfilmebene und einer Internetebene, die radikal miteinander vermischt wurden. Fiktive Handlungen, Dokumentarisches aus dem Leben der Schauspieler und Lifetime-Handlungen im Internet, wurden so arrangiert, dass die Handlung als Kriminalfall im Internet auftauchte, noch bevor der Film in die Kinos kam. Bald schon erreichte die Webpräsenz die Eine-Million-Besucher-Marke, der Kinoerfolg des Films schrieb schließlich Geschichte. Die Mischung aus Horror, Fiktion und Realität erzeugte einen neurosozialen Thrill, dem sich breiten Mengen nicht mehr entziehen konnten. Die weltweiten Gesamteinnahmen in den Kinos betrugen Ende 1999 über 248 Millionen Dollar und übertrafen die Produktionskosten von 60.000 Dollar um ein Mehrfaches. Dieses gleichzeitige Kino- und Internetphänomen des *Blair-Witch Projects* führe ich deshalb an, weil an diesem Beispiel das Design mediokratischer Operationen besonders gut deutlich wird.(fig. 31–fig. 33)

5. PREKÄRSEIN IN DER SYMPTOMGESELLSCHAFT

Wenn die *dissoziative Amnesie* ein Gegenwartssymptom aus mediokratischen Operationen ist, dann ist es nicht verwunderlich, dass eine große Mehrheit von jüngeren Generationen ihr eigenes Leben wie ein Blair-Witch Project oder einen CNN Lifebreak inszeniert. Mit endlosen Optionen in Social Media Platforms wie Google, Youtube, oder Facebook, Lifegames auf der Spielkonsole und portablen Embodiment von Empfänger- und Sendeeinrichtungen und entsprechenden Apps (Applications), ist die *Wahrnehmungsordnung der Sozialorgane* permanent *on line* und *on scene*. Das Internet als neues soziales Medium bietet aufgrund von potenzierter Geschwindigkeit und naturgemäßer Virtualität die Gelegenheit für jeden Akteur, seine eigene Real Fiction als Lifeticker und Lifetime-Version zusammenzusetzen. Hierbei ist es unerheblich, in welcher physischen Umgebung sich Akteure befinden, denn diese verschwimmen zu einer hybriden Cyber-Realität, was die Raumortung betrifft und zu einem großen Rauschen,



fig. 31



fig. 32

was den Informationsquotienten etwaiger Medien betrifft. Der US-amerikanische Psychologe und Wissenschaftsjournalist Daniel Goleman behauptet in seinem Buch *Focus. The Hidden Driver of Excellence*[61], dass die neue Technologie unsere Aufmerksamkeit schon so sehr gefangen nimmt, dass sie allmählich unsere Wahrnehmungskondition und unsere sozialen Verbindungen zersetzt. Treffend berichtet *Psychologie Heute* hierzu Folgendes: „So sei schon 2006 das Wort *pizzled* in das englische Lexikon aufgenommen worden: eine Wortzusammenstellung aus *puzzled* (verwirrt) und *pissed* (Slang für: stinkig, sauer): Es beschreibt das Gefühl, das man hat, wenn jemand, mit dem man gerade zusammen ist, plötzlich sein *Smartphone* herauszieht und mit jemand anderem redet oder simst."[62] Was 2006 noch als verstörend und beleidigend empfunden wurde, ist inzwischen Mainstream. Die intersozialen Interruptionsstrategien werden von Crowds geradezu virtuos bedient. Darüber sind industriefinanzierte Trendscouts begeistert, denn sie entdecken in den Mainstreams immer mehr performative und partizipative Gigs, die sie zu innovativen Usabilities in ihrem Trendbüros und Thinktanks umsetzen. So kann schon an dieser Stelle gefragt werden, ob es nicht industrielle Trends sind, gepaart mit mediokratischen Operationen, die eine Symptomgesellschaft bedingen? Oder nochmals andersherum gefragt – in welchem Ausmaß ist die Symptomgesellschaft das Geschäft der Industrie? Was uns vornehmlich interessiert ist das Verhältnis von mediokratischen Treibern, Inhalationsdrogen und Gleichschaltungseffekten in pathogenen Atmosphären. *Design Governance* – zu denen, wie schon ausgeführt, mediale Schockstrategien (eingedenk der Breaking News) und neuronale Nebel in öffentlichen und digitalen Räumen zählen – *ist Biopolitik auf der Designebene.* Auf diese Weise wird Biomasse zur Masse aus Konsumagenten, Nutzern, Trägern, Wählern, Teilnehmern, Protestierenden, Verbrauchern, Angestellten usw., eben zu den Akteuren von Unternehmensbotschaften, zu denen zweifelsohne journalistische Botschaften zählen. Die Erzeugung sozialer Anomien und Lagereffekte bedeutet auch gleichzeitig die Verwertung von Anomien und Kollateralschäden in den Industrien des kognitiven Kapitalismus: die Herstellung von pathogenen Atmosphären, sozialen Anomien ist der einkommensstärkste und profitabelste Markt für: Pharmaindustrie, Medienindustrie, Versicherungen, Banken, Tourismus, Wellness, Hollywood, Psychiatrie u.a.m. Dass die intersozialen Verhaltensanomien in einem Ausmaß gravierend sind und die gesellschaftliche Gegenwartssymptomatik beschreibt, zeichnet sich auch an einem anderen

61 Daniel Goleman, *Focus. The Hidden Driver of Excellence*, New York: Harper Collins 2013

62 Heiko Ernst, „Konzentrieren Sie sich!", *Psychologie Heute*, Februar 2014, S. 20ff

III



fig. 33

Beispiel deutlich ab. Nach den gigantischen *Hypes* um die NSA-Spähaffäre, in der die deutsche Regierung (angeblich) in eine Opferfalle geriet, ist das gesamte deutsche Volk im Treibsand. Quasi jeder Smartphonebesitzer (vornehmlich iPhone) ist protestwillig und kämpft um seine Integrität, sowie um sein Recht, nicht abgehört zu werden. Doch was für ein Desaster: etwa 50 Millionen Menschen machen mobil gegen den Spion, weil sie denken, dass das, was sie denken, jede Geheimakte sprengt. Sie identifizieren sich mit Julian Assange, Edward Snowden oder Glenn Greenwald, halten sich für VIPs und wissen doch nicht, dass sie in einer *Symtomgesellschaft*[63] wie der unsrigen zu wenig in eigenen Gedankengängen, noch weniger in komplexen Zusammenhängen, und erst recht nicht in gut recherchierten, analytischen und subversiv-kritischen Entwürfen zu denken in der Lage sind. Denn die Mediennutzer leben in einem affizierten *Prekärsein*[64] *in der Symptomgesellschaft*, deren spezifisches Symptom sich wie eine Nebel über ihre Sozialorgane legt: *dissoziative Amnesie* als kollektive Verhaltensanomie. Worum geht es also, wenn 50 Millionen Crowds mobil machen und um ihre Privatsphäre[65] bangen, gegen NSA-Spy protestieren, bloggen und applizieren? In einer mediokratischen Symptomgesellschaft mit einer Skala von 1 bis 100 an in Frage kommenden diagnostischen Zeichen, steht die *narzisstische Affizierung* als kollektive Gegenwehr an erster Stelle – und als Prekarisierungstechnik. Auch wenn eine skalierte Betrachtung von Prekarität und den entsprechenden gesellschaftlichen Umständen an dieser Stelle angemessen wäre (aus dramaturgischen Gründen nicht weiter ausgeführt werden kann), bleibt doch konklusiv gesehen der Effekt der Prekarität als ein allgegenwärtiger, in allen Skalen der Symptomgesellschaft und der sozialen Körper. So ist Prekarität, ganz gleich wie

63 Typen der Symptomgesellschaft, die in der letzten Dekade die diskursive Literatur erobert haben: Überforderungsgesellschaft (Sloterdijk 2009), Leistungsgesellschaft (Distelhorst 2014), Wettbewerbsgesellschaft (Neckel, Wagner 2013), Überflussgesellschaft (Galbrait 1958); Gesellschaft der Überflüssigen (Bude, Willisch 2007), Müdigkeitsgesellschaft (Han 2010), Übermüdungsgesellschaft (von der Weiden 2014), Angstgesellschaft (Koch 2013), Depressive Gesellschaft (Ehrenberg 2004), Narzisstische Gesellschaft (Maaz 2012), Burnout-Gesellschaft (Leibovici-Mühlberger 2013), Risikogesellschaft (Beck 1986), Weltrisikogesellschaft (Beck 2007), Konsum- und Markengesellschaft (Klein 2002, Hellmann 2013), Waren- und Wegwerfgesellschaft (Haug 1971, Kurz 2011), Überwachungsgesellschaft (Foucault 1975, Trojanow, Zeh 2010), Katastrophengesellschaft (Teusch 2008), Prekarisierungsgesellschaft (Marchart 2013), u.a.m.

64 Nils Zurawski, „Die Privatsphäre ist nicht überflüssig“, *Zeit Online*, 5.11. 2013, http://www.zeit.de/politik/2013-11/ueberwachung-internet-telefon-gleichgueltigkeit-nsa/komplettansicht [Stand vom 3. Januar 2014]

65 Den Begriff des Prekärseins entwirft Judith Butler in ihrem Buch *The Frames of War als Precariousness*; vgl. Judith Butler, *The Frames of war. When Is Life Grievable?*, London, New York: Verso 2009

Leid oder Tod etwas, von dem jeder betroffen sein kann. Obwohl wir in einer Überflussgesellschaft leben, oder eben gerade deswegen – ist die Prekarität hier das Überflüssigsein in einer *dissoziative Amnesie* als kollektive Verhaltensanomie, gegen das sich der *kollektive Narzissmus* zur Wehr setzt: mit dem Symptom gegen das Symptom. Dies zeichnet das Dasein in den heutigen globalisierten Gesellschaften aus, eben als *Prekärsein*.

Der Anfang des Aufsatz wurde mit dem Begriff *Operation Dauerkrise* eingeleitet und im prekär-symptomatischen Sinne mit dem Begriff *Operation Dauerkontingenz* gleichgesetzt, so dass ich den Aufsatz mit folgender Hypothese vorläufig beenden möchte: Es sind mediokratische Operationen, die global gesehen Ströme, Trends und Migrationen verursachen – und Symptome. Bedauerlicherweise kommen die Reisenden nicht an, jedenfalls nicht am Zielpunkt der mediokratischen Ikone, dem Leitbild des Exodus, sondern in der mediokratischen Überflussgesellschaft, in der jedes Geschäft seine Legitimität hat, nur der Mensch überflüssig geworden ist. Nicht allein im postfordistischen Sinne, sondern vielmehr im Sinne des intersozialen Existierens in der Wahrnehmungsgemeinschaft, das sich als ein *Prekärsein in der Symptomgesellschaft* auszeichnet.

GOVERNANCE

Design Industrie

➢ Advertising
➢ Maeketing
➢ Recuiting Management

Nachrichten Industrie

> News
> Breaking News
> mediale Schockdokrtrinen

Schlachtenordnung vs. zivile Ordnung

- -

- -

Wahrnehmungsordnung

> Ökonomisierung sämtlicher Lebensbereiche
➢ Selbstdesign
➢ Selbstausbeutung

> pathogene Effekte

User, Combatant, Agent

(Self)Employer

PREKARITÄT

Darstellung, in der sichtbar wird, wie mediokratische Operationen oder mediokratische Regierungstechniken in ein komplexes Gebilde eingebettet sind. Sie sehen hier verschiedene Konnexionen zwischen Governance und Prekarität:

1. zwischen Design Industries und Nachrichten Industrien, die sich in SMN überlagern
2. zwischen den verschiedenen Rollen, die Akteure darin einnehmen
3. zwischen den Verkaufs-Euphemismen (Verkaufsoberflächen) und den permanenten Krisen- und Katastrophenmeldungen

Die eigentliche Prekarität sehe ich zwischen den antagonistischen Friktionen, die diese Konnexionen herstellen, mitsamt der pathogenen Effekte (Symptome) wie Bodenlosigkeit, Orientierungslosigkeit, Hoffnungslosigkeit… usw., die im Text als Dauerkontingenz bezeichnet werden und von Judith Butler als Prekärsein (anstatt Dasein) definiert werden.

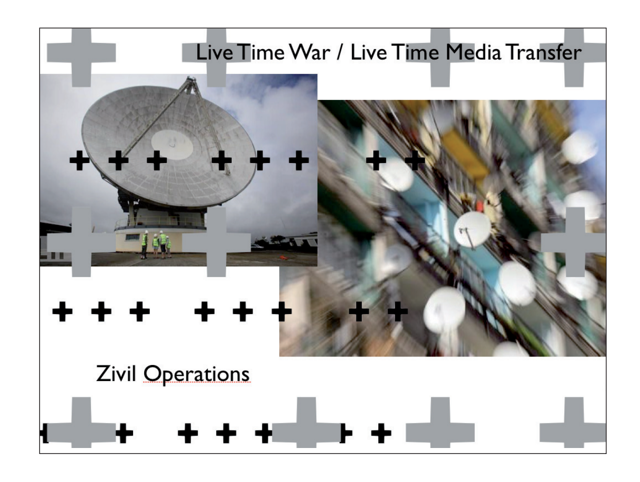
Alle Vortragstafeln gestaltet von Yana Milev und verwendet für die Präsentation der Public Lecture „Prekarisierung der Wahrnehmung durch mediokratische Operationen".

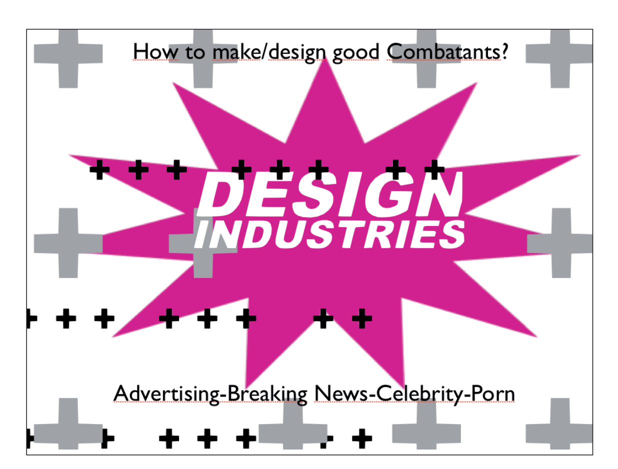

Prekarisierung auf dem Weg in das Zentrum der Gesellschaft
Precarity Shift in the Center of the Society
Ein Symposium des S.U.P.I. der Freien Universität Berlin
12.07.2012 - 14.07.2012
Clubhaus FU Berlin Dahlem
Prekarisierung (der Wahrnehmung) durch mediokratische Operationen
Yana Milev, SfS, Universität St. Gallen
BREAKING NEWS
00:00:00
00:00:01
00:00:02
00:00:03
Pleasent 2010


PREKARISIERUNG (DER WAHRNEHMUNG) DURCH
BREAKING
NEWS
Das medialisierte Klima der permanenten Katastrophe


False Flag Media
Operations

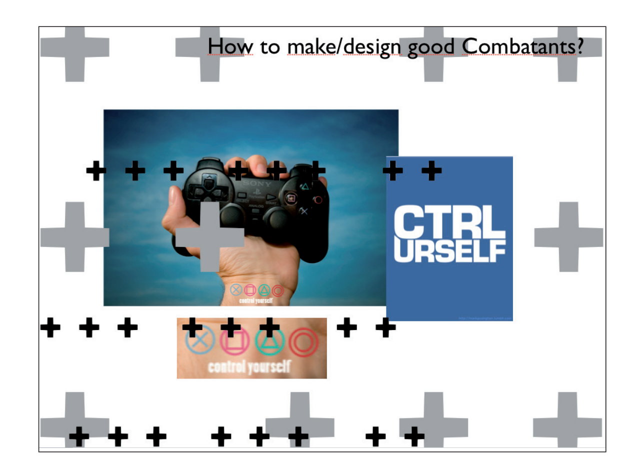

Feindbildproduktion


Live Time War / Live Time Media Transfer
Zivil Operations

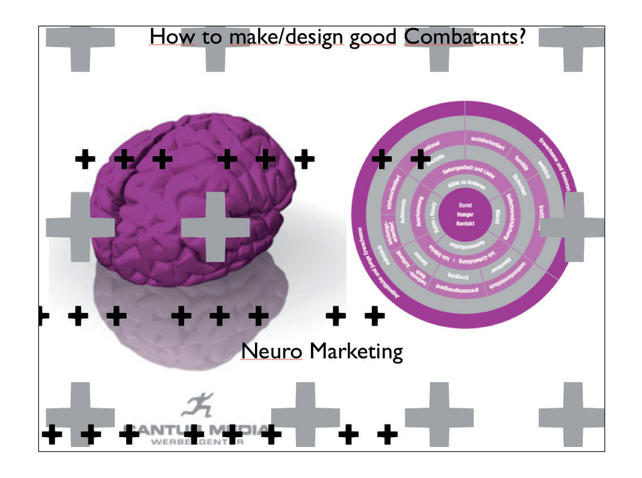

How to make/design good Combatants?
DESIGN
INDUSTRIES
Advertising-Breaking News-Celebrity-Porn


How to make/design good Combatants?
Brain - Yourself
Brand-Yourself.com

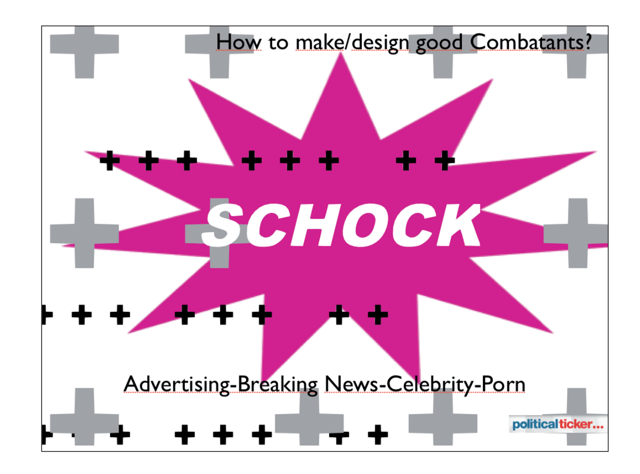

How to make/design good Combatants?
how to
entertain
yourself
in almost any situation.
LIVE
entertainment


How to make/design good Combatants?
CTRL
URSELF
control yourself


EMPOWER YOURSELF


How to make/design good Combatants?
Durst
Hunger
Kontakt
Neuro Marketing

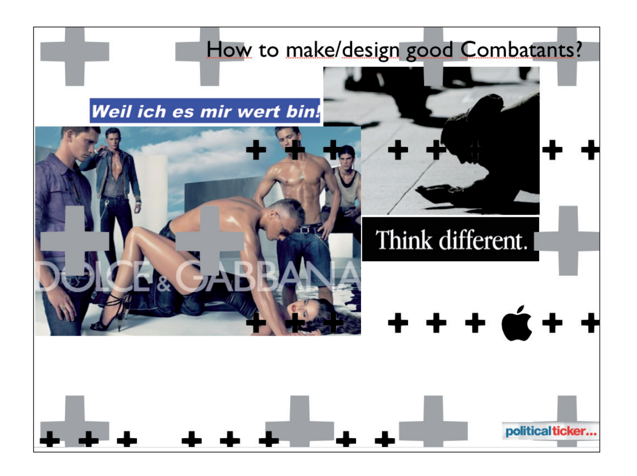

How to make/design good Combatants?
Be
creative
http://www.becreative.co.uk/
Be Creative is the Brighton based design & advertising agency, specialising in branding, design for print and digital media, direct mail marketing, POS, large format display printing, packaging & promotional merchandise.
Blog


How to make/design good Combatants?
SCHOCK
Advertising-Breaking News-Celebrity-Porn
politicalticker...


How to make/design good Combatants?
Think different.
Strahlend weiße Zähne in nur 3 Tagen!
politicalticker...


How to make/design good Combatants?
Think different.
URBAN WARRIORS
Unterstützt die Muskelfunktion!
politicalticker...

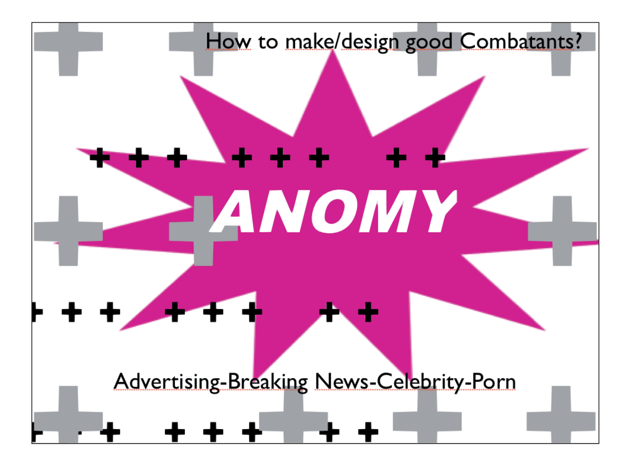

How to make/design good Combatants?
Nie mehr Müssen müssen!
Fuck you and your iphone and your app store
Think different.
politicalticker...

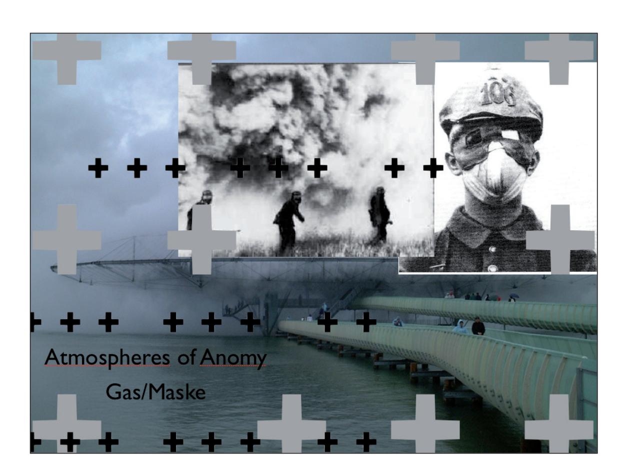

How to make/design good Combatants?
Weil ich es mir wert bin!
DOLCE & GABBANA
Think different.
politicalticker...


How to make/design good Combatants?
O2 can do!
Think different.
politicalticker...

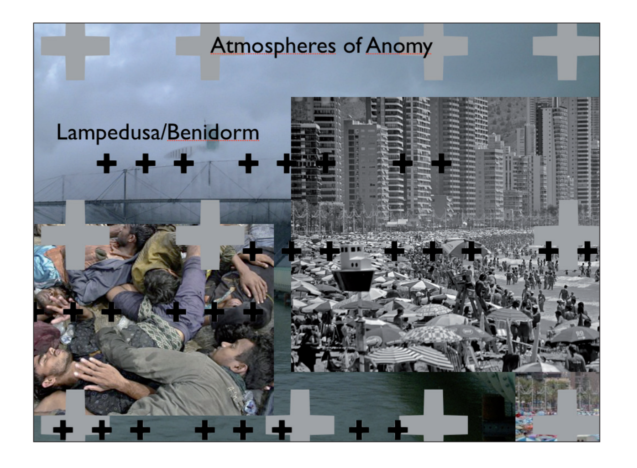

How to make/design good Combatants?
iRaq.
Think different.
Let's talk about Sex
politicalticker...

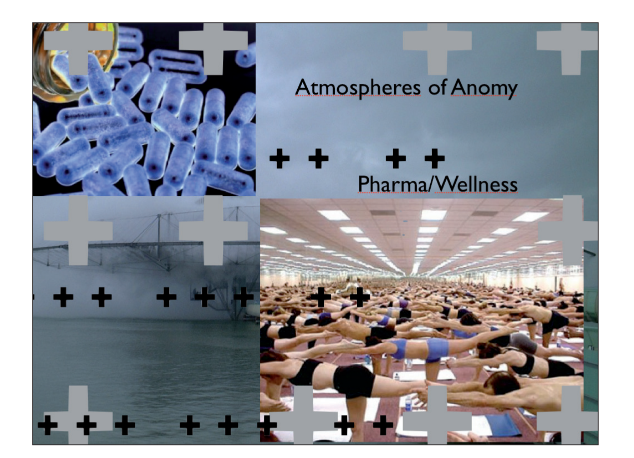

How to make/design good Combatants?
Better fly with AIR SARKO ONE
Think different
politicalticker...


How to make/design good Combatants?
ANOMY
Advertising-Breaking News-Celebrity-Porn


Atmospheres of Anomy
Gas/Maske

III

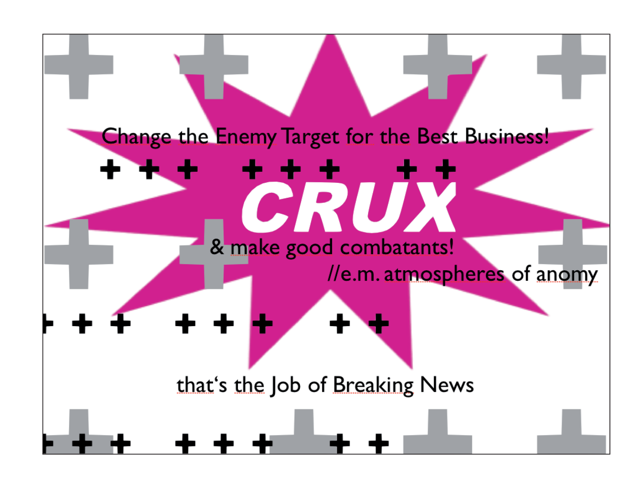

Atmospheres of Anomy
Lampedusa/Benidorm


Atmospheres of Anomy
Pharma/Wellness

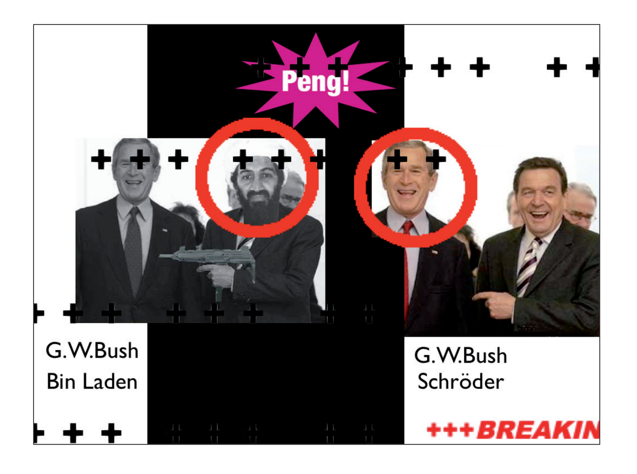

DESIGN
CRIME

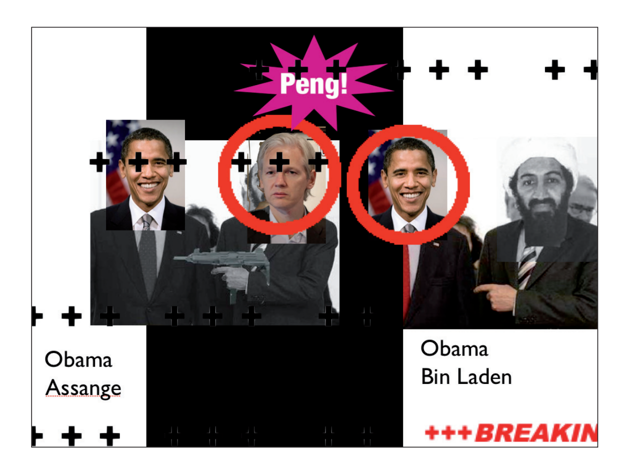

Bulawa
CNN
BREAKING News


Fix Find and Finish Bin Laden / the Iraqui War
To Beginn the Libya War
LEGAL WAR?
TIME
ILLEGA WAI
Change+++Change+++Change+++Change+++Cha
2001
LIVE CNN
TIME
TARGET GADDAFI
2011
Enemy Target Bin Laden has been changed
by Enemy Target Gaddafi

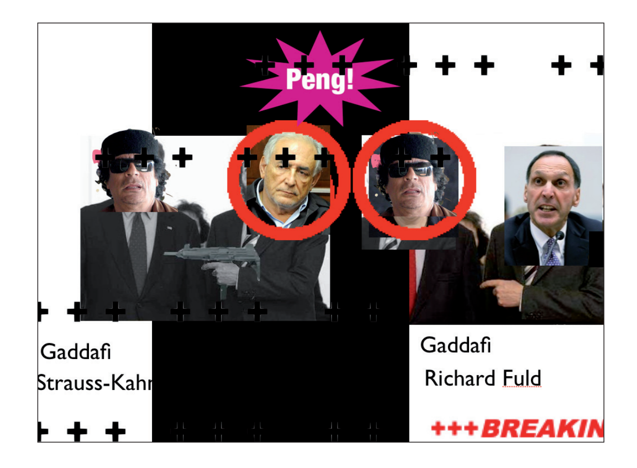

Change the Enemy Target for the Best Business!
CRUX
& make good combatants!
//e.m. atmospheres of anomy
that's the Job of Breaking News

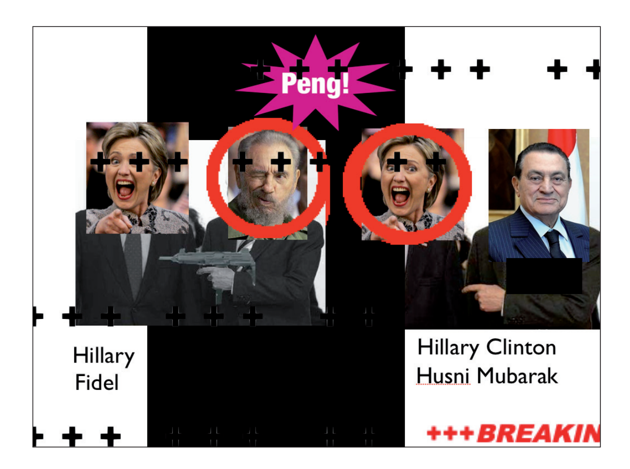
III

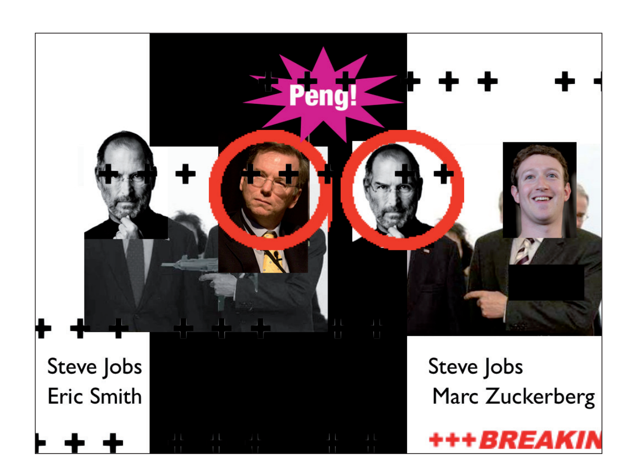

Peng!
G.W.Bush
Bin Laden
G.W.Bush
Schröder
+++BREAKIN

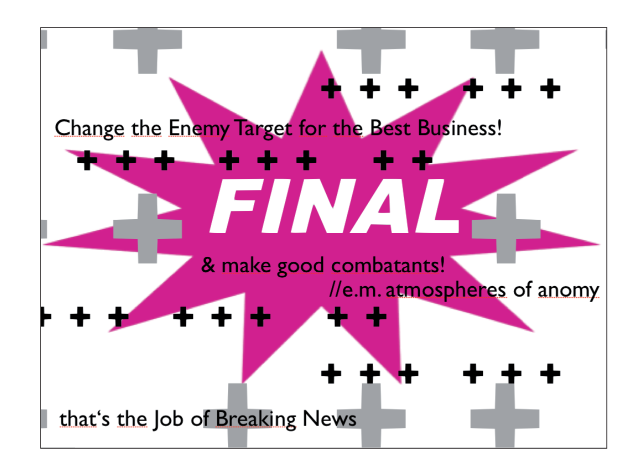

Peng!
Obama
Assange
Obama
Bin Laden
+++BREAKIN


Peng!
Berlusconi
Sarkozy
Berlusconi
Merkel
+++BREAKIN


Peng!
Gaddafi
Strauss-Kahn
Gaddafi
Richard Fuld
+++BREAKIN


Peng!
Hillary
Fidel
Hillary Clinton
Husni Mubarak
+++BREAKIN


Peng!
Steve Jobs
Eric Smith
Steve Jobs
Marc Zuckerberg
+++BREAKIN


Change the Enemy Target for the Best Business!
FINAL
& make good combatants!
//e.m. atmospheres of anomy
that‘s the Job of Breaking News


Peng!
Der Krieg gegen Libyen seit
deutsche Untertitel
Er sagte: " Ich schätze, wenn das einzige Werkzeug ist, was man hat, ein Hammer ist, jedes Problem aussehen muss wie ein Nagel."
Vier Sterne General Wesley Clark
http://www.youtube.com/watch?v=5-TZxI8m8ss


Prekarisierung (der Wahrnehmung) durch mediokratische Operationen
Yana Milev, SfS, Universität St. Gallen

Grafisch umgesetzt von Daniel Unger















The Cell Phone's Point of View
Über anonyme Bildautoren und die Rolle des Fotografen Olivier Coulange während der Tunesien-Revolution 2010/11

Als in *Lettre International* 92 im Frühjahr 2011 die Internet-Bilder von Olivier Coulange von der Jasminrevolution (wie die Tunesische Revolution von 2010/2011 bezeichnet wird) zu sehen waren, vermittelten diese einen zunächst seltsamen Oszillationseffekt in der Wahrnehmung des Betrachters. Unter dem Titel *The cell phone's point of view* werden dort abfotografierte Stills von Handyfilmen aus dem Internet gezeigt, versehen mit dem Copyright von Coulange. Zum einen sind diese Bilder eben brandneu, aus einem Unruhegebiet, dessen Kampfwellen zum Zeitpunkt der Printpublikation keineswegs abgeebbt waren und wegen der zeitlichen Synchronizität einen journalistischen Charakter hatten. Zum anderen handelt es sich bei diesen Bildern um Handybilder, beziehungsweise um Stills von Handyfilmen anonymer Autoren, von Straßenschlachten und Opfern. Darüber hinaus sind dieselben Bilder autorisierte Fotografien des französischen Fotografen Olivier Coulange, im Fotografie- und Kunstgeschäft etabliert, dessen Bildrechte von Agenturen vertreten werden. Diese drei Tatsachen verbinden die Bildrezeption zu einer zunächst unerklärlichen Verstrickung und münden in die Frage, wieso sich Coulange der anonymen Bilder auf diese Weise bemächtigt.

Wäre Coulange nicht ein sozialkritischer Fotograf, der bereits in manche riskante Gebiete eingedrungen ist, könnte der Leser von *Lettre* 92, im Speziellen der Betrachter der Revolutionsbilder aus dem Netz, davon ausgehen, dass der fotografische Autor Bildsensationen anonymer Akteure schlichtweg erbeutet und kommerzialisiert. Die Vermutung, es handele sich um einen kolonialistischen Akt in den Zeiten der Revolution und der prosperierenden Kunstmärkte liegt nahe. Wären die Urheber der Cell Phone Movies nicht anonym, hätten wir es zudem mit einem Urheberrechtsproblem zu tun. Beides kann aber nicht das Motiv des Fotografen sein.

Die seltsame Oszillation in der Rezeption der Revolutionsbilder geht weiter – sie ist geradezu paradox. Wir haben es hier mit einer Doppelautorenschaft zu tun, jener der Urheberschaft der anonymen Handyfilmer und jener der urheberrechtlichen Herausgeberschaft durch einen bekannten Fotografen.

Was wir sehen, sind Produktionsformate von Bildern, überlagert und zueinander in Beziehung gesetzt, die auf diese Weise einen merkwürdigen Diskurs auslösen. Einerseits sehen wir die Demokratisierung der Bildgewalt während des Arabischen Frühlings, die sich, vor allem seit der Tunesischen Revolution 2010, durch Smartmobaktivitäten vervielfältigte und um sich griff. Was heute als crowdgesourceter Journalismus bezeichnet wird, hatte im Fall der Tunesischen Revolution eine Art Premiere und Debüt. Diesen Journalismus bediente jeder, der mit einem Smartphone, einem Mobile Device ausgerüstet war und zudem mit einem Laptop. Die Bilder gingen wie ein Flächenbrand um die Welt und brachten vor allem in der Arabischen Region einen Domino-Effekt in Gang. Inspiriert von den Protesten in Tunesien brachen am 5. Januar 2011 Unruhen in Algerien, am 25. Januar 2011 Unruhen in Ägypten und weitere Proteste in der Arabischen Welt aus, die größtenteils vergleichbare Motive hatten.

Andererseits sehen wir die Bilder eines Künstlerautoren, oder Fotografenautoren, dessen Urheberrechte über Agenturen geklärt werden und der mit der Produktion seiner Bilder normalerweise Geld verdient. Man kann auch sagen, dass diese Oszillation der Bildproduktionsformate nicht nur einen Urheberrechtsdiskurs und einen Autorendiskurs auf den Plan ruft, sondern auch einen medienpolitischen Diskurs: denjenigen zwischen der Platzierung netzbasierter Medien in der Öffentlichkeit und der Platzierung autorisierter Medienprodukte in exklusiven Räumen. Inmitten dieser Diskurse angekommen, spekulieren wir am Beispiel von Coulanges Revolutionsbildern über eine hemmungslose Kapitalisierung nichtautorisierter Bilder für kommerzielle und publizistische Zwecke durch einen autorisierten Produzenten, der vom Spektakel der Revolution, ihren Opfern, der Freiheit des Netzes und von der coolen Ästhetik des Zufälligen und der Unschärfe profitiert. Damit wäre der Diskurs auch schon ziemlich bald an seinem Ende und hätte zudem für Coulange einen unvorteilhaften Ausgang.

Die Paradoxie, die sich in diesen Bildern verbirgt, ist ihr eigentlicher Gegenstand und rechtfertigt schließlich die Autorenschaft Coulanges über die anonymen Netzbilder: Er

ist ihr Patron und Fürsprecher, dessen Auftrag darin besteht, dem anonymen Autoren einen Ort zu geben. Der Fotograf fragt mit der Arbeit *The cell phone's point of view* nach dem Ort des Autors und der politischen Rolle von Informationen und fordert eine kritische Aneignung des Gesehenen. So betrachtet verleiht Coulange dem anonymen Produzenten eine Stimme, ein Gesicht und einen Ort. Wie ist das zu verstehen?

Ausgehend von einer Gegend, die als absolut peripher galt, nahm eine historische Umwälzung ihren Lauf. Es war ein Ort an der Peripherie der Peripherie, von dem die Dinge ihren Ausgang genommen haben. In Sidi Bouzid hat sich ein junger Mann selbst verbrannt, das Ereignis hat von Tunis aus in der Blogosphäre Wellen geschlagen und so einen historischen Prozess ausgelöst, der dem Marginalen einen neuen Charakter gab. Marginalität bedeutet, dass die Revolution an den Rändern begann. Sie begann so in Tunesien, in Randgebieten, von denen aus sie sich auf die Hauptstadt zu bewegte. Und ausgehend von Tunesien, selbst relativ randständig im größeren Kontext der Arabischen Welt, kam sie nach Ägypten.

Die Peripherie kann den Status des Zentrums über verschiedene Dynamiken erlangen. Wie wir am Beispiel der Tunesien-Revolution und des Arabischen Frühlings gesehen haben, ist dies durch virulente und netzbasierte Crowds geschehen. In diesem Fall synchronisierte die politische Revolution mit einer Social-Media-Network-Revolution und die Peripherie rückte tsunamigleich ins Zentrum der internationalen Partizipation. Die Peripherie kann den Status des Zentrums auch über andere Wege erlangen. Wie wir am Beispiel der Fotos von Olivier Coulange sehen können, durch eine autorisierte Patenschaft an nichtautorisierten anonymen Autoren und durch ihre Platzierung in etablierten Räumen öffentlichen Interesses, in Printmedien und Galerien.

Und es gibt noch einen weiteren Grund, der Peripherie den Status des Zentrums zu überschreiben: Die Tunesische Revolution fand vor einer gewissen Zeit statt und mittlerweile fragt sich nicht nur die journalistische Welt, was aus den arabischen Umbrüchen geworden ist, sondern es kommt noch viel schlimmer. Im Geiste einer Breakings News Agenda ist das Gesicht einer Tunesischen Revolution für ein globales Smartmobpublikum längst vom Tisch gefegt.

Hier werden die Fotografien von Olivier Coulange interessant und wichtig. In den Fluten und Mengen von Netzdaten hat er einige Augenblicke fixiert, erhöht und ihnen den Bildstatus als solchen erst zugeschrieben. Denn wer spricht schon von fotografischen Bildern, was Netzbilder betrifft, die der Betrachter in einer maximalen Größe von 50 dpi aus dem Netz fischen kann. Wer ist an diesen Bildern in einer schlechten Qualität aus einer längst vergangenen Nachrichtenzeit interessiert? Wir haben es doch hier vielmehr mit Info-Pollution und Datenmüll zu tun.

Coulanges Fotografien heben den Moment hervor, erinnern an das Ereignis und sprechen für den ungekannten, anonymen Produzenten, denn eines ist klar geworden in diesen Zeiten des Arabischen Frühlings, dass die Bildgewalt vom Mob ausging und nicht von einem autorisierten Journalismus. Coulanges Fotografien lassen so die Poesie einer Erregung in Zeiten des Ausnahmezustands fühlbar werden und geben der anonymen Stimme dahinter ein Bleiberecht.

Wir können sagen, dass jene Bilder aus dem Arabischen Frühling, der Tunesischen Revolution, die Olivier Coulange in Besitz nahm, nicht davon geschwemmt wurden mit den nächsten Lawinen der Live-News zwischen Fukushima, Libyenkrieg und Bin-Laden-Exekution, sondern sie bleiben – und zwar zunächst in der Aufmerksamkeit von Coulange selbst und seinem Publikum, der sie, dank seiner Autorität, Galerien und Journalen zugänglich macht, in einer Qualität, die wirkt, die bestechend ist und die unbedingt daran erinnert, dass jedes einzelnes Bild so oder ähnlich millionenfach um die Welt ging. Die Fotografien von Coulange haben daher einen maieutischen Charakter, sie verhelfen den marginalen und anonymen Stimmen zu einer autorisierten Präsenz, die darauf wartet, von den Urhebern wiederangeeignet zu werden.

Denn: *The revolution will not be authorized*.

Alle Abbildungen gestaltet von © Yana Milev 2012




*M *A *D *V *E *R *T *I *S *E*
The Madness of Self Design


Just do it.
BE
READY
FOR
THE
CLIMA
TE
CHAN
GE!
madvertise

Just do it.
CHOISE YOUR GENDER!
madvertise
PENNY
MARKT



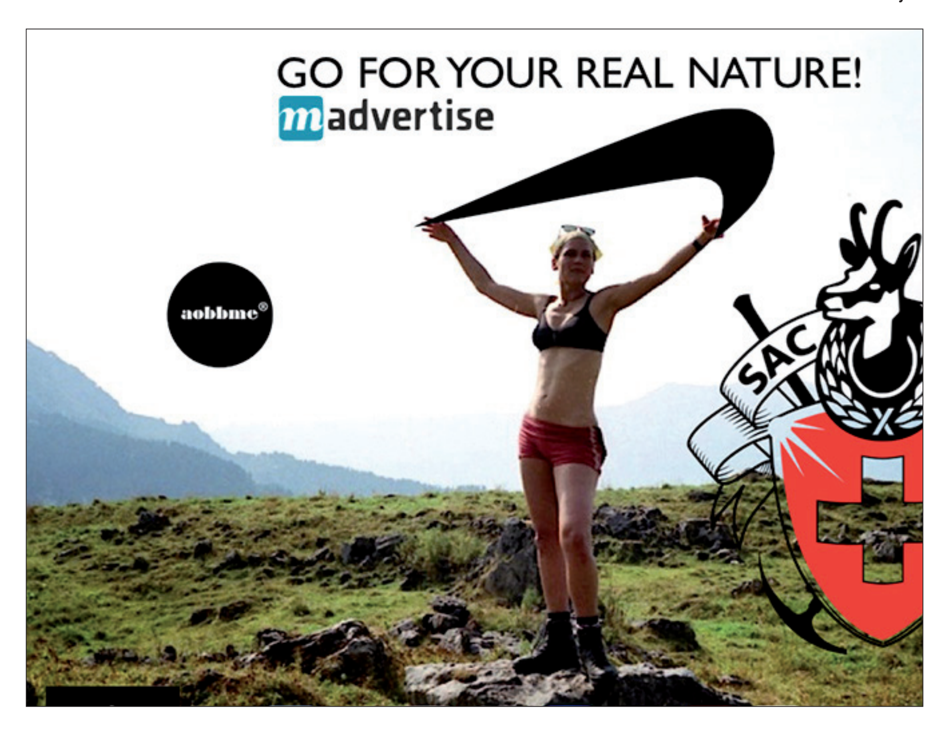
YM goes
*V*I*D*A*
|virtual
institute for
design
anthropology|

madvertise

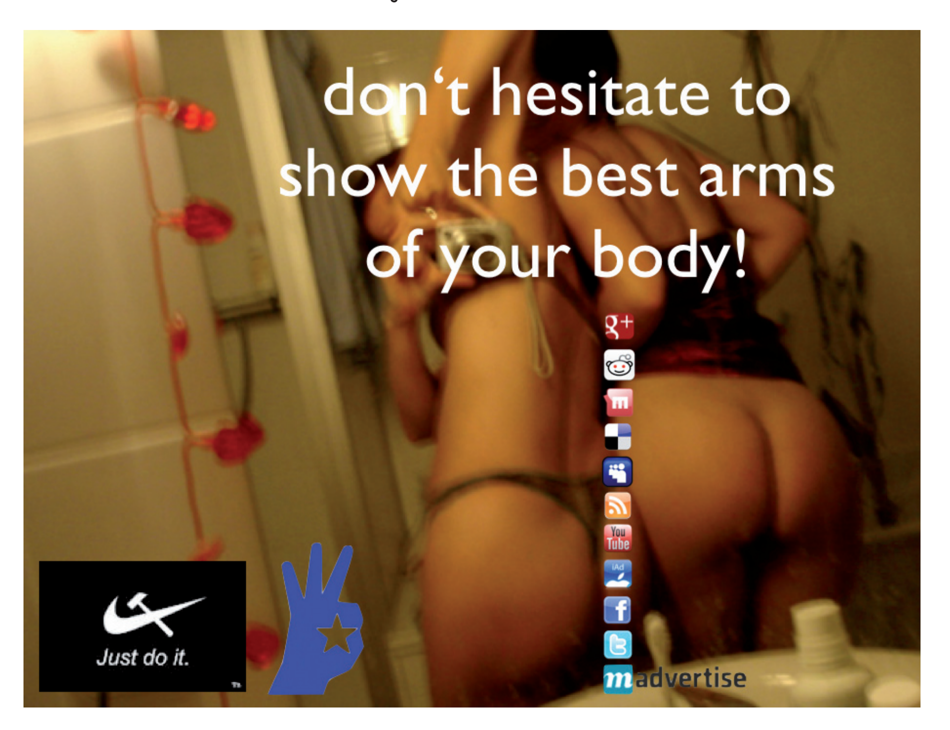
Just do it.


madvertise
Just do it.
NO ERRECTION WITHOUT CASTRATION

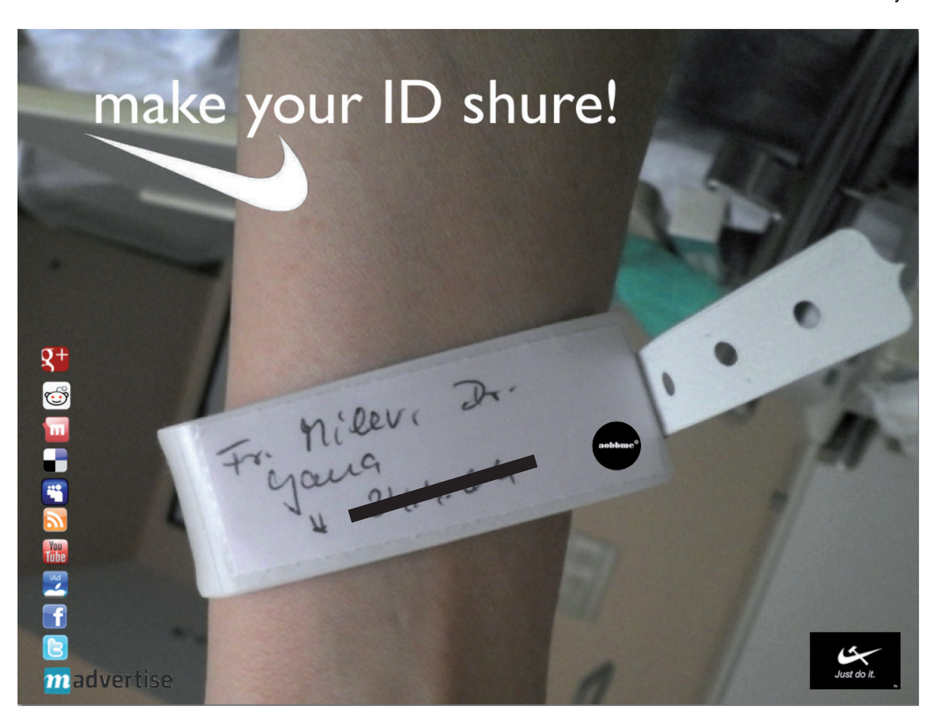
Merry
X-mas
aobbme
GO FOR YOUR PORN!
madvertise
Just do it.
iAd
You Tube


GO FOR YOUR REAL NATURE!
madvertise
aobbme®
SAC

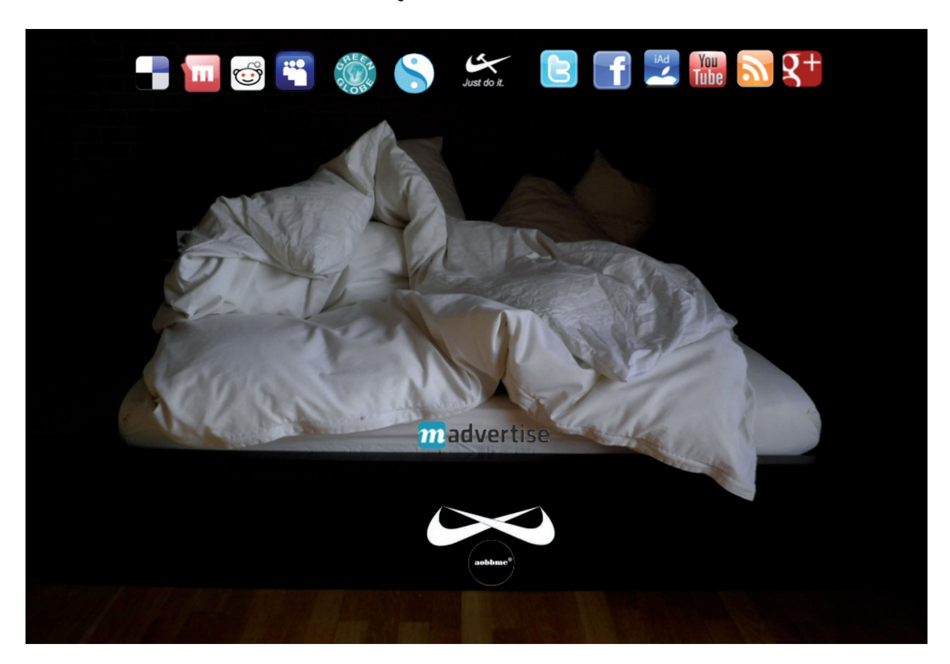
GO FOR YOUR
RETREAT!
iAd
You Tube
Just do it.
madvertise
aobbme®


don't hesitate to
show the best arms
of your body!
You Tube
iAd
Just do it.
madvertise

madvertise
Fuck you
and your
adidas
and your
gyms
iAd
You Tube
Just do it.


make your ID shure!
aobbme
madvertise
Just do it.


AHOI
madvertise
aobbme
Just do it.



......af ter the ..... nightshad ow is gone .... blue sky behin d the door.

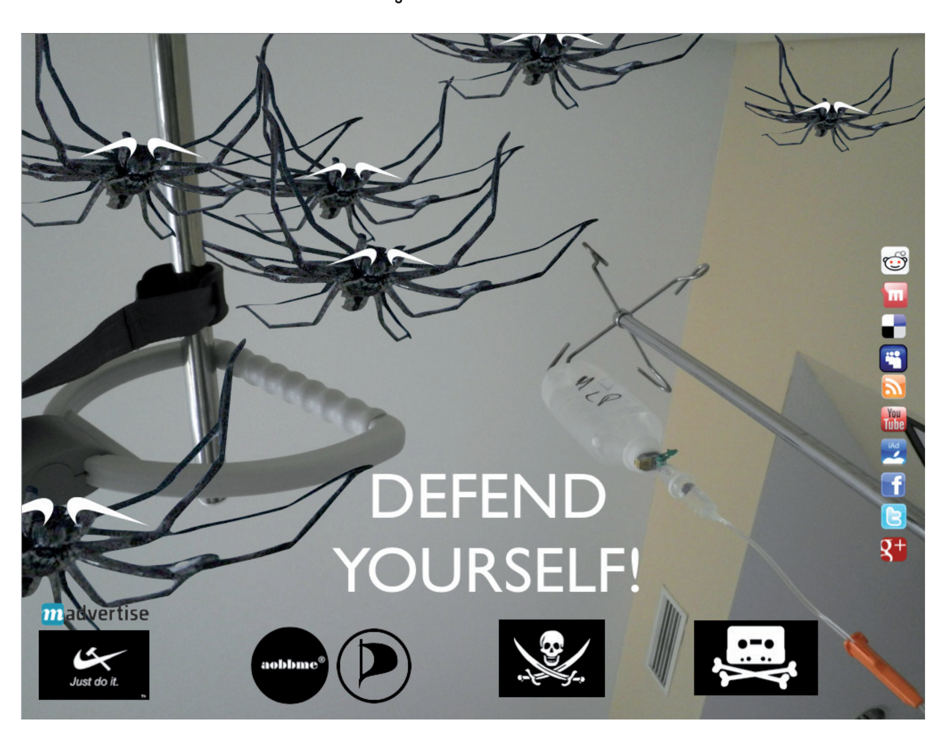
madvertise

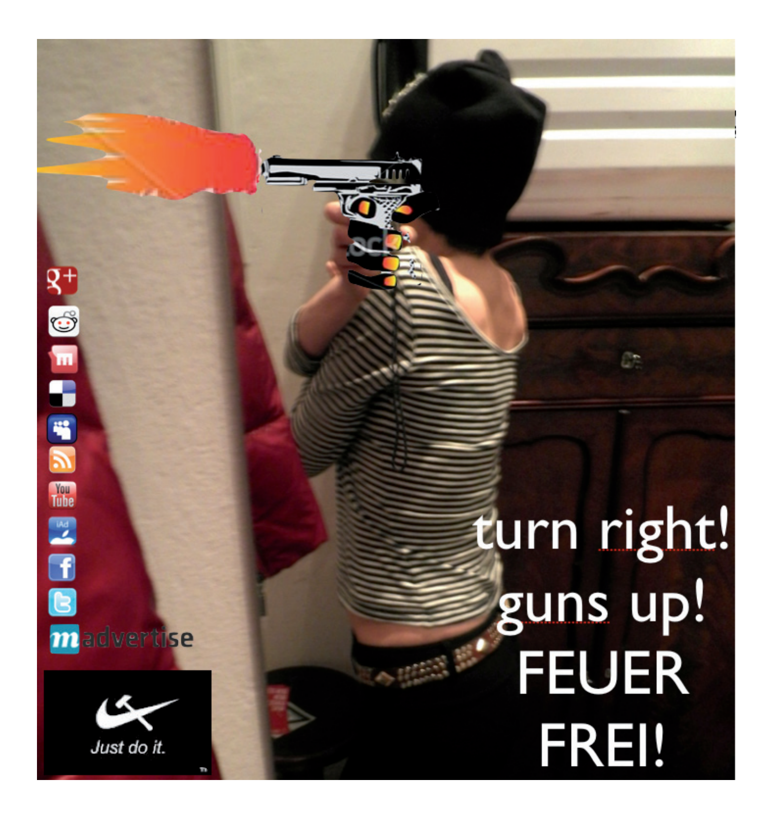
Just do it.

aobbme®

Free *
Botox
aobbme®
madvertise
Just do it.
FREE YOURSELF!


aobbme®
Just do it.
CHARITÉ
madvertise


DEFEND
YOURSELF!
madvertise
Just do it.
aobbme


madvertise
Just do it.
turn right!
guns up!
FEUER
FREI!


wait for your live just on airports!
KLM
madvertise
aobbme
Just do it.


FUNNY BUNNY
KILL DA FUCKING GLEICHSCHALTUNGSKULTU
madvertise
Just do it.

Just do it.
madvertise
don't be! a may!be!be!

Just do it.
IT'S A QUESTION OF
NEUROSCIENCE!
madvertise


Just do it.
madvertise
Go for your playground!
You Tube
aobbme
GREEN GLOBE
adidas
iAd
in

Madvertise Yourself!
The Madness of Self Design via Mobile App Advertising and Social Media Networks
Diskurs zur Entradikalisierung des Subjekts

Als Demi Moore und Ashton Kutcher Details aus ihrem Liebesleben in die Welt twitterten, waren sie in diesem Metier der Selbstdarstellung und Medialisierung noch ganz weit vorn. Es hieß, das Paar Kutcher-Moore hatte einen zwanghaften Drang zur öffentlichen Selbstinszenierung, den sie über sechs Jahre via Twitter auslebten und hierbei zu Vorreitern des usergenerierten Selbstdesigns wurden. Der Beginn ihrer Twitter-Liaison begann 2006, pünktlich mit der Gründung von Twitter und endete nach Millionen von Tweets 2011 – mit einem Tweet an die Followers, der das Ende ihrer Beziehung verkündete. Am 16. April 2009 bricht Kutcher sogar einen Rekord, er wurde zum ersten Twitter-User mit mehr als einer Millionen Followers, so berichtet es zumindest Breaking-News-Agency CNN. Dafür bedankte er sich bei der Twitter-Öffentlichkeit, indem er bekannt gab, großzügige 100.000 $ für ein Malaria-Charity zu spenden. Obzwar Twitter als eine der jüngsten Social-Media-Plattformen bekannt wurde, konkurriert sie inzwischen hartnäckig mit der populären Marke Facebook.

Das neue Millennium steht im Zeichen einer Kommunikationswende, der Social-Media-Revolution im Word Wide Web und des mobilen Zugriffs auf Applikationen. Social Media sind Netz-Plattformen und Netz-Portale, die von den Nutzern individuell für Botschaften und Werbezwecke gestaltet werden können. Zu solchen Portalen gehören u.a. Yahoo (1995), RSS-Feed (2000), Linkedin (2003), MySpace (2003), Xing (2003), Facebook (2004), YouTube (2005), Twitter (2006), Flickr (2007), Google+ (2011). Sämtliche Plattformen[1] sind heute über Applications, also Softwareprogramme zugänglich, die auf den mobilen Endgeräten als Apps entweder bereits installiert sind, kostenfrei gedownloadet werden oder über Softwareanbieter erhältlich sind. Den direkten Zugriff aufs Netz ermöglichen Browser, die Sichtbarmachung der so genannten Benutzeroberflächen (Inhalte, Programme, Seiten) und das Surfen im Netz via Hyperlink. Heutige mobile Browser sind zum Beispiel Opera Mini, Internet Explorer, Firefox Mobile, Safari, Google Chrome und Skyfire. Mit dem direkten Zugriff auf Browser kann heute jeder

1 Gemeint sind hier Mobilfunkplattformen, die mit einer anbieterspezifischen Software funktionieren – sprich: Apple iOS (iPhone, iPad), Android (Samsung, Motorola, USw.), Blackberry (Blackberry), WebOS (Palm), Windows Phone (u.a. Nokia).

Laie über mobile Endgeräte im Netz surfen, und das ortsunabhängig, was vor 1994 noch undenkbar war bzw. eine den Experten vorbehaltene Operation. Im neuen Millennium hat sich ein komplexer WWW-Markt in der Verschränkung aus IT, Software-Applications, Mobilfunkbetreibern, Satellitenanbietern und Browsern zum größtmöglichen Geschäft etabliert. Es handelt sich um die Verschränkung aus IT-Revolutions, Social Media Revolutions und einer Revolution of Military Affairs (worauf wir später noch eingehen werden), die das neue, das WWW-Millennium auszeichnen. Weder Regierungen noch Unternehmen, weder politische Akteure noch Privatakteure, weder Börsen noch Banken, weder Kriege noch Revolutionen sind ohne netzbasierte Kommunikation noch denkbar! Jüngste politische Ereignisse wie der Arabische Frühling von 2010/2011 oder die Dreifachkatastrophe von Fukushima 2011 haben gezeigt, wie massenwirksam netzbasierte Bewegungen sein können, aber auch das Ausmaß der Sendemacht von individuellen Mikrokanälen verdeutlicht. Was noch unlängst journalistischen Agenturen wie z.B. der federführenden Live-Agentur CNN vorbehalten war, nämlich in Echtzeit zu senden, kann heute jeder, aber auch wirklich jeder Akteur weltweit für sich in Anspruch nehmen. Dabei ist es unerheblich ob es sich um Marketingbotschaften, Aufdeckungsskandale, Medienattacken oder Privatstreams handelt. Via Social Media Networks, Skype und Webcam sowie endlosen Funktionen, im Download über Browser erhältlich, ist heute ein Smartphone-User ein ganz normaler Alleskönner.

Wir nennen es Arbeit[2] heißt das erste Buch des Autorenteams Friebe/Lobo, das als Fortsetzungskonzept der subventionierten Ich-AG's 2006 in Führung ging. Auf den Trend der Millenniumswende, nämlich Mobilität in sämtlichen Lebensbereichen des kognitiven Kapitalismus via Netzzugang, verstehen sich vor allem die Ausrufer der so genannten *kreativen Klasse*. Der Arbeitnehmer, ein Konzept des 19. Jahrhunderts, ist heute gleichzeitig kreativer Unternehmer. Wenn das vor 50 Jahren jemand Joseph Beuys erzählt hätte, wäre der am Ende seiner These „Jeder Mensch ist ein Künstler" angelangt und hätte von da an dem toten Hasen nicht mehr nur die Bilder erklärt, sondern auch das iPhone. Die kreative Klasse ist im kognitiven Kapitalismus mit Smartphones, Gadgets und Mobile Devices gerüstet, an Softwareanbieter, Mobilfunkbetreiber, Banken, Satelliten- und IT- Anbieter angeschlossen und hat die Monatsmiete für eine Zweiraumwohnung gegen den Monatsvertrag mit Kommunikationsunternehmen getauscht. Gewohnt wird im Cafe, im Mietoffice, im Gym, im Yogastudio, im Club nachts und in Fashion- und Apple Stores tagsüber. Letztere liefern die neuesten Trends für Zines,

2 Holm Friebe, Sascha Lobo, *Wir nennen es Arbeit. Die digitale Bohème oder Intelligentes Leben jenseits der Festanstellung*, München: Heyne Verlag 2006

Sounds und Lifestyle und lassen den Kunden launchen, chillen, bloggen und wissen, was angesagt ist. Zweiraumwohnungen, kurzum zu Ferienwohnungen umfunktioniert und Agenturen zur Verfügung gestellt, liefern beispielsweise heute für viele Berliner ein gutes Mietgeschäft. Damit lässt es sich dann im WWW gut leben und die Verträge für Software, Mobilfunk, Technologie, Fashion und Fun etc. finanzieren. Das einstige Synonym für IKEA-Kunden, den späteren LOHAS, oder für die spektakuläre Wende des Arbeitstiers zum NERD, nämlich: „Wohnen Sie noch oder leben Sie schon?", hat mittlerweile für alle Nutzer-Generationen Gültigkeit. Gelebt wird tatsächlich im WWW und im netzbasierten öffentlichen Raum, sodass „Wohnen" in Fortsetzung des obigen Synonyms nunmehr: „Private ist the new Public" bedeutet. In gleitenden Arbeitszeiten rund um die Uhr und in fließenden Übergängen zwischen virtuell und real nennen sich alle Netznutzer Designer. Sie sind kreativ, entwerfen ihr eigenes Label, ihren Brand, ihre Sounds, texten, dichten, protestieren, moderieren, legen auf, piercen, ritzen, ficken, kotzen, prügeln, vergewaltigen, erfinden, kaufen, verkaufen etc., um das als komplexes Kommunikationsdesign in der Netzöffentlichkeit zu demonstrieren. Gestalten funktioniert über Apps und Tools, gratis oder käuflich, und so hat jeder Akteur der kreativen Klasse über sein mobiles Office Zugang zu Programmen, mit denen er in die Wunderwelt des *sharings* und des *connectings*, des Sehens und Gesehen-Werdens, des Kaufens und Gekauft-Werdens, eintauchen kann. Erklärte Bedingung ist, kreativ zu sein.

Mateo Kries regt in seinem Artikel „Wollt ihr das totale Design?"[3] an, über die Frage der totalen Mobilmachung im Dritten Reich, „Wollt ihr den totalen Krieg?"[4] nachzudenken. Dabei bezieht er sich auf die Gleichschaltungseffekte, die der Aufruf zur Totalität in der deutschen Gesellschaft mit sich brachte. Der totale Krieg ist eine Kriegsführung, in deren Verlauf alle verfügbaren Ressourcen genutzt werden. Weiterhin wird im totalen Krieg die Unterscheidung zwischen Heimat und Front aufgehoben (Heimatfront). Wie lässt sich diese historische Tatsache als Rückprospekt vor aktuellen Überlegungen zu Gleichschaltungsdesigns anwenden?

Was noch bis zur Millenniumswende als Volk (DDR), Masse, oder Menge galt, als Arbeitsklasse oder politische Hegemonie, ist heute samt und sonders kreative Klasse. Wir leben in einer Hegemonie der *creative class*, quasi inmitten von *Designhegemonien*. Dass der kognitive Kapitalismus ein neues Konzept von *Arbeit* erzwingt, haben wir

3 Mateo Kries, „Wollt ihr das totale Design?", *Die Welt*, 14.4.2010
4 Joseph Goebbels am 18. Februar 1943 während der Sportpalastrede im Berliner Sportpalast

nicht nur von Friebe und Lobo gelernt, sondern diese Tatsache wurde uns bereits von dem Visionär und mittlerweile Veteran der Social Media Revolution Theory, Howard Rheingold, pünktlich zur Millenniumswende in seinem Bestseller *Smart Mobs*[5] vorgelegt. Als Revolutionen werden mittlerweile netzbasierte Mainstreams und User-Trends bezeichnet, die immer wieder die *shifts* zwischen Arbeit und Freizeit, zwischen Krieg und Entertainment, zwischen Konsum und Produktion, zwischen Politik und Partizipation usw. neu verschieben. Networks, Schwärme und Multituden heißen die neuen Kombattanten einer Design- und Medienindustrie in Zeiten des Instant Access. Der kognitive Kapitalismus züchtet seine Kolonnen der kreativen Klasse und des Selbstdesigns, in zeitlosen Arbeitszeiten und virtuellen Locations – in einer gewissen Ununterscheidbarkeit „zwischen Heimat und Front". Dass die Front überall ist, wissen wir einerseits von Michel Foucault, der davon ausgeht, dass sich die Schlachtlinien mitten durch die Gesellschaft ziehen, aber dies hörten wir andererseits auch von Slavoj Žižek, der es aufgibt, das Lager immer wieder neu zu bestimmen. Denn das Lager ist amorph, überall und nirgends und gut getarnt. Und tatsächlich! Die Revolution of Military Affaires (RMA) hat den User erreicht. Das Crowdsourcing inmitten der Gesellschaft hat begonnen – die Auslagerung von Unternehmensaufgaben und -strukturen auf die Intelligenz und die Arbeitskraft einer Masse von Freizeitarbeitern im WWW. Eine Schar von Amateurexperten und Selbstmanagern, Freelancern und Quereinsteigern generiert Inhalte, löst diverse Aufgaben und Probleme oder ist an Forschungs- und Entwicklungsprojekten outgesourceter Unternehmen und Kampagnen beteiligt – der User als Akteur, als Developer, als Publisher, als Designer schließlich und im Dienste von Industrietrends wie u.a. die „Grüne Wende", die gleichzeitig zu Wahltrends von Parteien werden. Wir leben in einem *front shifting complex:* von der Heimatfront zum Front End Design. Die neue *working class* als *creative class* ist eine crowdgesourcete *design class* der Designindustrie, in der die industrienahen Think-Tank-Strategien des *user centered designs* und *user generated design* den Ton für immer wieder neue Formationen biopolitischer Gleichschaltungen angeben.

Nutzen ist so gesehen Gestalten im Rahmen industriegepushter Wahrnehmungskonfektionen, und der IT-User ist ein Kreativdienstleister im Dienste von Wahrnehmungskonfektionen, von Uniformität. Aus „Jeder Mensch ist ein Künstler" wurde mit Howard Rheingold „Jeder Mensch ist ein Smartmobagent", also ein intelligenter und mobiler

5 Howard Rheingold, *Smart Mobs. The Next Social Revolution. Transforming Cultures and Communities in the Age of Instant Access*, New Caledonia: Perseus 2002

Akteur mit eindeutiger Mengenzugehörigkeit. Dass aber die Smartmobbewegung sämtliche gesellschaftlichen und Lebensbereiche flutet, beschert uns einen neuen Alptraum, sowie der Soziologie und der Neurowissenschaft neue Herausforderungen. So ist die aktuell umtriebig gewordenen Piraten-Partei in Deutschland smartmobgeneriert, genauso wie gewisse Staffeln des Reality-TVs, Formen des zivilen Ungehorsams, oder facebookbasierte Kaufrauschepidemien genauso wie demokratieaffine globalpolitische Revolten oder rechtsextremistische Verschwörungen und Flashmobaktionen, freelancebasierte Marketingsbooms oder publikumssolidarische Zusammenschlüsse – die Reihe von beispielhaften Crowds ließe sich hier weiterführen. Nun stehen wir da, wo wir sind: „Jeder Smartmobagent ist ein Designer". Der Kampfruf lautet hier: Mobile (App) Advertising Design! MAD! Aus dem Smartmobagent wird ein *MADMOB-Agent*. Der Zugang in die Designwelt des Sehens und Gesehen-Werdens führt den *MADMOB-Agent* über Portale, Microblogs, Wikis, Sharing-, Publication- und Discussion Tools, über Social Networks. Twitter zählt hier, wie schon erwähnt, zu den jüngeren Micoblogs mit spektakulärem Verbreitungseffekt. Die neuesten Smartphonegenerationen der IT-Tools, allen voran das iPhone, erlauben dem *MADMOB-Agent* einen mobilen und leichten Umgang mit Apps, Blogs und Zahlungsmodalitäten, mit Navigationen und Sharings. So wird der *MADMOB-Agent* zum Produzenten, zum Publisher und Editor eigener Messages und Marketings. Ähnlich wie bei Facebook generiert der User seine Öffentlichkeit und seine Botschaften selbst und stellt sie auch selbst ins Internet. Während ihm bei Facebook ein Freundeskreis mit bis zu maximal 5000 Freunden zusteht, sind es bei Twitter die Followers, wobei hier die Zahl der *Online Community* nicht limitiert ist. Der *MADMOB-Agent* gestaltet sich selbst, sein Auditorium und seine Arena via Portale, Gates, codierter Zugänge in einer *Gated Community*, noch genauer in einer *Branded Community*. Ein permanentes Tracking und Tracing, das nicht nur neue Überwachungstrends generiert, sondern vor allem den Zwang zum massenhaften Selbstdesign. Hierbei löst der Begriff Selbstdesign den mittlerweile altmodisch gewordenen Begriff der Selbstausbeutung ab.

„Wir nennen es Arbeit" war übrigens gestern. Was noch vor zehn Jahren als ultimative Formel des Selbstdesigns (und der Selbstunterwerfung) den Klienten ansprach, das *Brand Yourself!,* ist heute eindeutig einem *Web Yourself!* gewichen, dem ein *Broadcast Yourself!* folgt, das wiederum als *Madvertise Yourself!*[6] in Führung geht. *Madvertise* meint beides, Mobile (App) Advertising Design! MAD! und the Madness of Selfde-

6 Yana Milev, *Madvertise Yourself!* © 2012, http://www.aobbme.com/images/collage_just%20do%20it.jpg [Stand vom 17. März 2014]

sign! MAD! Seit also das Paar Moore-Kutcher der Weltöffentlichkeit die Details ihres Liebeslebens twitterte, haben sie einen Trend gesetzt, der sich epidemisch ausweitet. Einen Trend im Verhalten der *MADMOBS*, und einen Trend für das (Self)Marketing. Je privater, je nischenhafter, je unprofessioneller, desto kreativer, so sagt die Industrie, was in zahlreichen Advertisings und Werbespots (u.a. Comme des Garcons, Adidas, Apple, Nike und American Apparel) zu sehen ist. Der *MADMOB-Agent* fühlt sich angesprochen, zieht mit und überschreibt sich in einem massenwirksamen Mimikry. Seine Soft- und Homepornos, seine Scribblings, seine Raves und Afterworkparties, seine Freizeit- und Frisbeespiele, seine Wiesen-, Bade- und Grillspäße, seine Gokart- und Karaokenächte, seine hedonistischen „ich bin dann mal weg" – Nummern in einem safari-, surf- und beachgeilen Outlook, seine Coming Outs und andere heiße Gelegenheiten, werden nun als *Gigs* gestaltet und in die Arena der Followers gestellt. Es wird (sich) vor allem gelebt, um (sich) zu posten: als Life-Advertising. In Echtzeit. Für alle. For free.

Der MAD-User des WWW ist im neuen Millennium via IT-Tools in kürzester Zeit zum multiplen Design-Akteur und gleichzeitig zum multiplen Dienstleister von Designmanagements avanciert – zum *MADMOB-Agent*. Die Fusion aus Apps, Portalen, Tools, Mobilfunkanbietern und Onlinebanking macht das Smartphone zu einer portablen und wandelbaren Publishing-Lounge, jenachdem mit Home-, Club-, Office-, Darkroom-, Advanture-, S/M-, Gyms- oder Party-Ambiente. Die Ambientes können je nach Synchronität mit dem Netz-Publikums, mit den Followers und Freunden spontan gewechselt und der Stimmung angepasst werden. So können sich *MADMOBS* durch Hyperlinks, Browserparcours und Funktionsangebote zappen, so wie es in Steinzeiten noch mit dem TV möglich war, durch 108 Programme. *MADMOBS* zappen sich in Stylings und Sendungen hinein, während sie sich gleichzeitig mit Followers und Freunden updaten, Unterhaltung, Meinung und Vorlieben mit einem anonymen Publikum teilen, aus dem sich die eine oder andere Geschäftsidee fischen, die eine oder andere Partei gründen lässt. Homeporno, Wildwasserrafting, Afghanistan und Las Vegas, Knastidylle und Wahlkampfbüro, Ehrenmord und Kinderarbeit, links und rechts, das alles sind Ambientes und Szenarien, in denen *MADMOBS* kurzum ihr eigenes Storytelling produzieren. Die Grauzone des Publishing zwischen Exhibitionismus und Marketing wächst.

Der Smartphoneuser, also der *MADMOB-Agent,* ist als Designer, Producer und Publisher von Blogs, Vektoren, Tags, Icons, auf allen möglichen ihm zur Verfügung stehenden Plattformen versiert. Er ist Darsteller von Interessen, Vermittler von Botschaften, Developer eines individuellen Werbedesigns. Das Kaufen, eben von Apps, Portalen, Tools,

Mobilfunkverträgen wird bei reziproker Dienstleistungsmaximierung zum Event des Selbstdesigns. Dieses Event ist der maximalen Illusion aufgesessen, einzigartig, individuell, kreativ zu sein. Die Tatsachen bestätigen jedoch vielmehr, dass es sich um biopolitische Gleichschaltungsökonomien handelt – um Milliarden von Menschen, die sich mit ihren Gadgets durch den öffentlichen Raum bewegen und zu jedem x-beliebigen Zeitpunkt von den mobilen Funktionen in Besitz genommen sind. Schon in jeder Kleinstadt sind Meuten von Kids zu sehen, deren Begegnungen ohne IT-Toys nicht mehr möglich sind. In jeder großen Stadt rauschen täglich Tausende Passanten aneinander vorbei, die sich schlafwandlerisch, den Blick auf Screens, durch die Gegend bewegen. Spricht man sie an, müssen sie erstmal googeln, wo sie sich überhaupt befinden und wer sie sind. „Die neuen Informationstechnologien sind Technologien der Vernetzung von Beziehungen und Informationen und als solche transportieren sie selbstverständlich die Perspektive einer vereinten Menschheit, aber auch die einer auf Gleichförmigkeit reduzierten Menschheit,“[7] sagte jüngst Paul Virilio in einem Interview mit Philippe Petit. Er spricht mit diesem Satz die Gleichschaltungseffekte von Mainstreams an. In dem selben Interview entwickelt Virilio die These von der Geschwindigkeit als Milieu. Er meint damit, dass Geschwindigkeit kein Phänomen ist, sondern eine Beziehung zwischen Phänomen. Die Vernetzungsgeschwindigkeit mit einem IT-Toy kann durchaus als göttliche Potenz erlebt werden, weil der *MADMOB-Agent* jederzeit alle Phänomene miteinander in Beziehung bringen kann. Dies verschafft ihm die Illusion der Einmaligkeit – er ist aber in der Realität ein GPS-basierter IT-Replikant. Ungeachtet dessen entfaltet sich der Replikant in seiner ganzen Privatsphäre mit Hilfe von Menüs, Markenzeichen, Funktionszeichen, Zahlungszeichen und endlosen Dienstleistungs- und Sharingtools. Die crowdgesourcete *design class* marschiert im Gleichschritt des MADVERTISE und im Milieu der Geschwindigkeit. Das größtmögliche Geschäft, the Big Business verschmilzt hier mit der von Virilio so bezeichneten wissentlich schlimmsten Politik zum crowdgesourceten *MADMOB.*

7 Paul Virilio, Philippe Petit, *Cyberwelt, die wissentlich schlimmste Politik*, Berlin: Merve 2011, S. 14

Cluster III: Gesellschaft + Prekarität im Designkontext

Titel: eternal beauty/beautiful eternity
Werksblock: precarious bodies

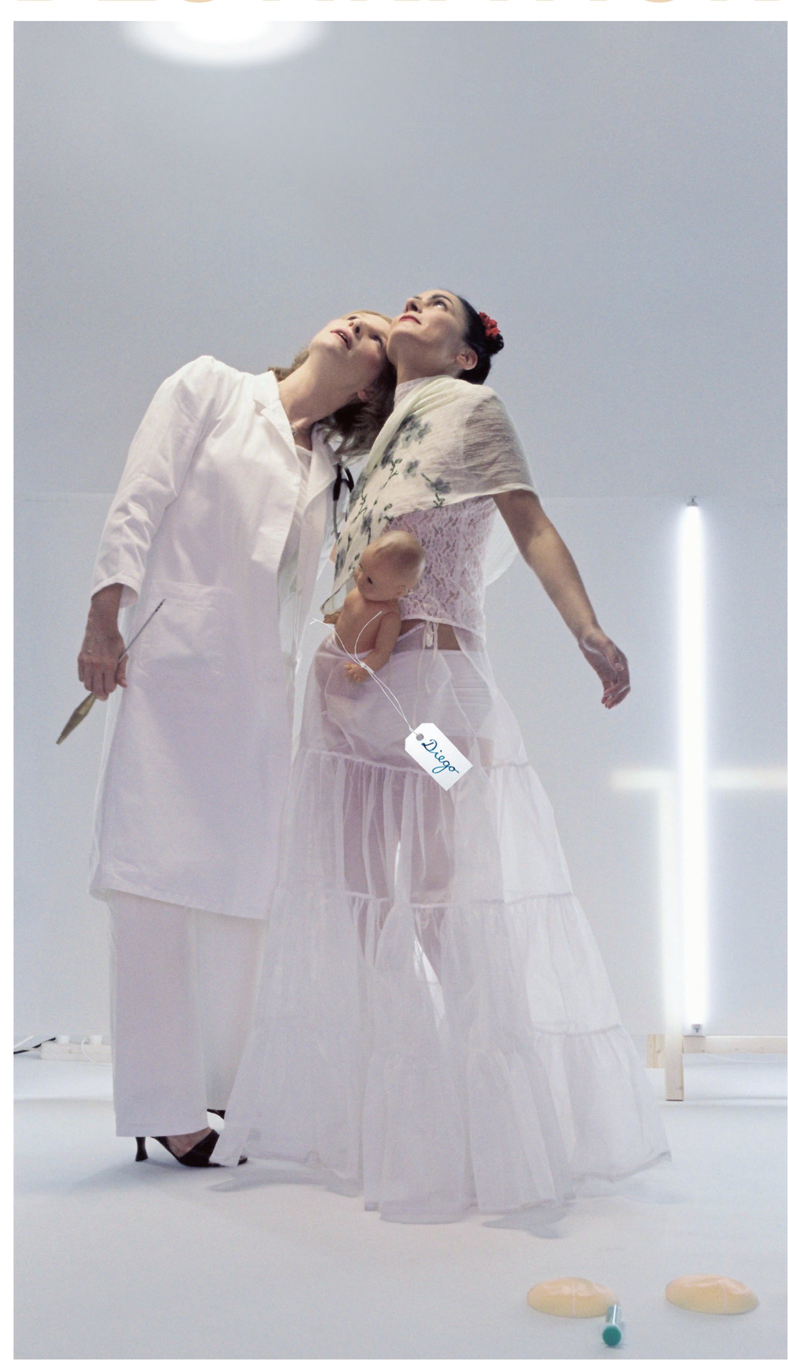
fig. 1
eternal beauty vol. 2 (single)

fig. 2,3,6,7
eternal beauty vol. 1 (4-teilig)

fig. 4,5
eternal beauty vol. 3 (single)

Idee, Regie, Produktion: Yana Milev
Ausstattung: Yana Milev
Fotografie, Licht: Philipp Beckert
Performance: Yana Milev, Tina Alexander
Make up, Hair Styling: Christa Raqué
Location: Fotostudio
Format: 170x120m each
Material: Lambda auf Alu-Dibond

DESTINATION









ETERNAL BEAUTY



BEAUTIFUL ETERNITY





Eternal Beauty/Beautiful Eternity
Precarious Bodies

Der gesamte Werkblock *precarious bodies* widmet sich dem Thema der Ich-Konstruktionen und ihrem prekären Charakter. Der innerhalb von Konstruktionsleistungen beobachtete Orientierungsmodus an Film- und Medienfiguren wirft die Frage auf, wer oder was das Ich wirklich ist und nach welchen Vorlagen es überhaupt agiert. Dabei bleibt stets die Frage offen, wer oder was das Ich wirklich ist und nach welchen Vorlagen es überhaupt agiert. Dieses Thema tangiert verschiedene Debatten zu „Identität", „freiem Willen" und zur „Prekarisierung des Subjekts".

In den seriellen Performances *eternal beauty/beautiful eternity* werden kollektive Obsessionen wie „Schönheit", „Unsterblichkeit" und „Ewigkeit" umgesetzt. Dies wird konkret an einer Story dargestellt, in der die historische Frida Kahlo auf Dr. Tina Alexander, eine Schönheitschirurgin trifft. Zu Fridas Füßen sind eine Galerie aus Silikon-Brustimplantaten, ein Katalogbaby als Musterpuppe, die den Namen Diego trägt und medizinische Instrumente ausgebreitet. Die Diego-Puppe steht symbolisch für Fridas Symbiose mit Diego Rivera und gleichzeitig auch für ihr Trauma der Kinderlosigkeit, die Folge eines dramatischen Unfalls. Bei einem Busunglücks im Jahr 1925 bohrte sich eine Stahlstange durch das Becken der damals 18-jährigen Frida, sodass sie ihren Alltag fortan immer wieder liegend in einem Ganzkörpergips oder Stahlkorsett verbringen musste. Durch den Unfall begann Frida, um sich zu beschäftigen, zu malen. Das Malen wurde zum Ausdruck ihrer seelischen und körperlichen Qualen. Inszeniert wird in der Performance eigentlich eine Groteske. Denn der durch den folgenschweren Unfall behinderten Frida Kahlo können die Brustimplantate der Schönheitschirurgin nicht wirklich weiterhelfen. Beide Figuren sind in eine durch minimale Gesten gezeichnete Unterhaltung verwickelt, die keine Perspektiven verspricht.

Im übertragenen Sinne steht diese Story für den Illusionismus, der durch Werbung und Medien entfacht wird und die Fantasien von Millionen Mädchen und Frauen beherrscht. Castingshows wie „Germany's next Topmodel" von Heidi Klum, TV- und PR-Magnatin und Ex-Topmodel, die bereits seit acht Jahren (seit 2006) für eine Dauerbeschallung auf ProSieben sorgt, Dschungelcamp, DSDS (Deutschland sucht den Superstar), die RTL-Sendung „Extrem schön – endlich ein neues Leben" oder andere Veranstaltungen der Kosmetik-, Fashion- und Lifestyle-Industrie produzieren eine kollektive Obsession vom

„Schönsein", „Berühmtsein" und „Reichsein". Vice versa wird ein Prekärsein (*precarious bodies)* hergestellt, ein Leben in Stress, Angst, Konflikten und Komplexen, dem Werbe-Image nicht zu entsprechen. Bulimie, Depressionen, Zweifel am Wert und Sinn des Lebens, Zukunftslosigkeit sind die Folgen, sofern die monetären Mittel für aufwändige schönheitschirurgische Eingriffe und IVF-Designerbabys nicht verfügbar sind.

Auch hierbei spielen Social Media eine führende Rolle. Die mediale Verbreitung von Repräsentanzen und Vermarktung von Identitäten ist bei der Zielgruppe der Teenager besonders virulent. Via Apps, Blogs und Foren werden Sehnsüchte, Unsicherheiten und Fantasien preisgegeben, geteilt, multipliziert und verfolgt. Nicht nur User und Akteure mit pädophilen und sexistischen Neigungen können in den Social Media schnelle Opfer finden, sondern auch Trend Scouts von Marketing-Unternehmen, die Userverhalten analysieren und dieses mit entsprechenden Produkten beantworten. Das Posen von Schulmädchen zum Beispiel folgt Vorbildern aus Pornografie, Mode und Werbung. Nicht selten ist das Selbstbewusstsein von weiblichen Teenagern von ihrer Fähigkeit abhängig, angesagte Trends in Aussehen (Haare, Schminke, Augen, Lippen, Busen, Haut, Zähne, Figur, Gang), Kleidung (Label-Fashion) und Habitus (sexuelle Promiskuität, Partyverhalten, Alkohol, Drogen, Gadgets, Geld) perfekt nachzuahmen. Dutzende Beispiele des Scheiterns in einer Typologie des Fashion-Victims, wie Mobbing, Missbrauch, Suizid, oder Psychopathie in Zielgruppen, deren Alter stetig sinkt, zeigen, dass eine von der Industrie und den Medien gepushte Ikonizität des Körpers bereits anomische Züge angenommen hat und von prekärer Markiertheit begleitet wird.

Cluster III: Gesellschaft + Prekarität im Designkontext

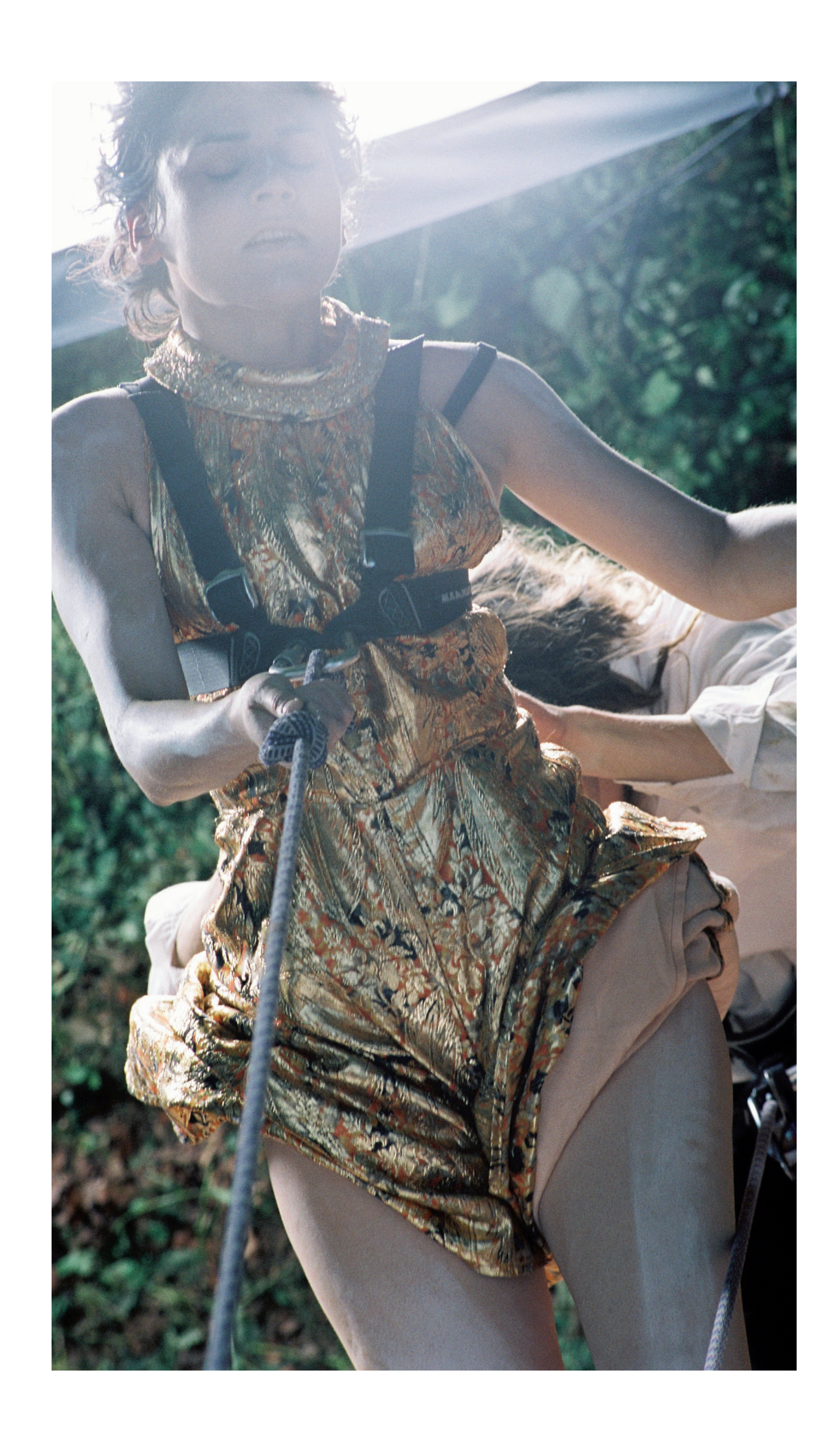
Titel: romantica
Werksblock: precarious bodies

fig. 1
romantica vol. 2 (single)

fig. 2-7
romantica vol. 1 (4-teilig)

Idee, Regie, Produktion: Yana Milev
Fotografie, Licht: Philipp Beckert
Performance: Yana Milev, Sebastian Ising
Set-Operator: Martin Scharfe
Location: Klosterruine Altzella, Sachsen
Format: 170x120m each
Material: Lambda auf Alu-Dibond
Jahr: ©2005-2014

romantica vol. 1 (4-teilig)
wurde 2014 in die ständige Sammlung
des Max-Pechstein-Museums Zwickau
aufgenommen.















Romantica
Precarious Bodies

Der gesamte Werkblock *precarious bodies* widmet sich dem Thema der Ich-Konstruktionen und ihrem prekären Charakter. Der innerhalb von Konstruktionsleistungen beobachtete Orientierungsmodus an Film- und Medienfiguren wirft die Frage auf, wer oder was das Ich wirklich ist und nach welchen Vorlagen es überhaupt agiert. Dabei bleibt stets die Frage offen, wer oder was das Ich wirklich ist und nach welchen Vorlagen es überhaupt agiert. Dieses Thema tangiert verschiedene Debatten zu „Identität“, „freiem Willen“ und zur „Prekarisierung des Subjekts“.

In der Serie *romantica* kommen historische und gegenwärtige Zitate der Romantik in einer neuen Geschichte zum Tragen. Die historischen Zitate beruhen auf einem durch Caspar David Friedrich zur Romantik stilisierten Ort. Das ehemalige Zisterzienserkloster Altzella bei Nossen in Sachsen wurde durch Friedrichs Gemälde „Winterreise“ (1831) und „Ruinen in der Abenddämmerung“ (1831) zu einer Ikone romantischer Bildauffassung.

Die temporären Zitate des Romantischen sind in der Serie *romantica* im Alpinismus, als Ikone moderner Risikobereitschaft und der Sehnsucht nach neuen Erfahrungshorizonten, wie auch im Eskapismus nach Glamour und Gloria dargestellt. Hierfür steht das goldene Partykleid aus dem Kalifornien der 1970er-Jahre, ein Symbol für Hollywood und Starkult, Money and Fame. Die Performance symbolisiert in ihrer halsbrecherischen Akrobatik an der Klosterwand den Versuch zweier Menschen, die von verschiedenen Projektionen getrieben sind, zueinander zu kommen. Ebenfalls im Sinne der romantischen Liebesauffassung mündet hier die Liebe in einen dramatischen Absturz von den Gipfeln der Illusionen und erhängt sich gleichsam selbst im Rausch des schönen Todes.

In endlosen Medieninszenierungen und Konsum-Formaten wird die so genannte „romantische Liebe“ kodifiziert. Seit der Nachkriegszeit, seit Wirtschaftswunder und Laisser-faire, möglicherweise auch im Dienste eines kollektiven Fluchthorizonts, boomt die Ware Liebe in einem hedonistischen Europa und Amerika. Im Zentrum des Verführens und der Werbung stehen schnelle Autos, makellose Gesichter und Körper, Kosmetik und Styling, Markenkonsum und teures Ambiente. Im Geschwindigkeits- und Liebesrausch flüchten die Protagonisten über Pisten, Railways, Highways, Gangways, um sich endlich auf einer Party ausgemachter Schönheiten und Drogen zu finden. Keine Garderobe, kein Gadget, kein Ticket, keine Taxen und Gebühren sind zu hoch für die inszenierte Leidenschaft im Jet Set. Der Anthropologe Victor Turner nennt diese Dimension des Außer-sich-Seins, „Liminalität“ oder Schwellenzustand. Die israelische Soziologin Eva Illouz bestätigt in ihrem Buch *Der Konsum der Romantik*, dass es „paradoxerweise [...] in unserer heutigen Kultur so [ist], dass die Schwellen-Inversion der sozialen Ordnung und der Opposition zu utilitaristischen Werten, auf denen die romantische Liebe beharrt, vom Markt bestimmt werden.“[1] Die Konsequenz und Kehrseite ist ein Psychopathie, die auf Narzissmus und Selbstdesign setzt, für die kein Preis zu hoch ist. Wie in allen psychischen Missbrauchs- und Abhängigkeitszusammenhängen finden wir auch in der *romantica*, der Amour fou, beziehungsunfähige und prekarisierte Körper (*precaroius bodies*), die Liebe mit Statusinszenierung verwechseln und Nähe nicht zulassen können.

1 Eva Illouz, *Der Konsum der Romantik*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2003. S. 38

C4/Cluster 4: Überleben + Kreativität im Designkontext

Wo Notstand entsteht, Betroffenheit, zerstörte Habitate und Desorientierung, machen sich explosionsartig Märkte breit – die *emerging markets* eines *Katastrophen-Kapitalismus*. Hier fusioniert das katastrophensoziologische Entsetzen mit dem Marketing. Gleichzeitig dazu operieren sekuritäre Frühwarnmärkte, noch bevor *Emergencies* die Agenda der juristischen Ausnahmezustände, die rechtsfreien Räume erobert haben. Frühwarnung prognostizierter und antizipierter Risiken sowie Sicherheitsprodukte bestimmen aktuell die Konkurrenz der Märkte, in einem Krieg der medialisierten und liberalisierten *Emergencies*. Im Gegensatz dazu befragt das Dispositiv *Emergency Design* genuine und radikale Organisationsformen von Menschen und Menschengruppen in anomischen Räumen und Katastrophensituationen, in den *Zones of Emergency*, die als kreative Überlebensleistungen gesehen werden müssen.

Als Ursache für die Zunahme von *Emergency Designs* als kreative semiotische Überlebensdesigns werden Wirtschaftshegemonien verantwortlich gemacht. Die Globalisierung und Urbanisierung von Privat- und Profitinteressen stellen synchron eine Globalisierung und Urbanisierung der Armut, der Exklusion, der Marginalisierung, der Prekarisierung, des Überflüssigwerdens her. Diese Tatsache bestätigen globale Statistiken: das tägliche Bevölkerungswachstums weltweit, die Zunahme an Müll und Entsorgungsgiften, die Zunahme an Wohnraummangel, die Zunahme von Ausschluss aus der Kette der Grundbedürfnisbefriedigung, die Zunahme an Billigprodukten und an Medienmüll, die Zunahme von Ausschluss aus dem öffentlichen Raum, weil die Teilnahme an Events im öffentlichen Raum überteuert oder codiert ist, die Zunahme an Ressourcenknappheit und die Zunahme an geopolitischer Migration, Städtewachstum, Wachstum von urbanen Bevölkerungsdichten, die Zunahme von informellen Siedlungen, die Ausweitung von Märkten des Freihandels und andere Beispiele mehr. Die Konsequenzen davon sind in den Headlines des kritischen Diskurses zu finden, wie beispielsweise im 2007 erschienenen Band von Mike Davis, *Planet der Slums*[1]. Wir leben auf einem Planeten der Slums, oder in den Worten von Peter Sloterdijk in einem „Weltmeer der Armut“.[2] „Den vorsichtigen Berechnungen des Berichts (der Habitat-Organisation der

1 Mike Davis, *Planet der Slums*, Hamburg: Assoziation A 2007
2 Peter Sloterdijk, *Weltinnenraum des Kapitals*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2005

Vereinten Nationen) zufolge leben gegenwärtig eine Milliarde Menschen in Slums, und mehr als eine Milliarde kämpft in irregulären Arbeitsverhältnissen ums Überleben.“[3]

Die von Mike Davis eindrücklich und nachhaltig dargestellte globale Beschäftigungskrise und Wohnungsnot repräsentieren quasi eine *Emergency*, eine Kulturkatastrophe, die sozialwissenschaftlich gesehen als Konsequenz neoliberaler Industrialisierung gelten kann. Weitere *Emergencies* sind der Klimawandel mit zunehmenden Katastrophendispositionen, neue Asymmetrische Kriege und hyperindustrielle Stellvertreterkriege, Dienstleistungskriege unter dem Deckmantel von UN-Hilfsorganisationen und UN Emergency Forces.

Der Entwurf *Emergency Design* operiert mit vier diskursiven Kalkülen: mit der Figur der *Emergency* als *Kulturkatastrophe*, mit der Denkfigur der *Emergenz*, mit der staatsrechtlichen Figur des *Ausnahmezustandes*, der radikalen Aufhebung von Norm und Gesetz, und mit dem neuen Imperativ eines *Designs als lebensräumliches Handlungsmanöver*. Mit *Emergency Design* wird das Handlungsdesign von sozialen Gruppen unter gesellschaftlichen, sozialen und politischen Ausnahmebedingungen definiert. Die in Betroffenheit und Widerstand forcierte Aktions- und Risikobereitschaft (Resilienz) im Kampf um Raummacht prägt zumeist ein äußerst kreatives, gleichzeitig signifikantes Raum-Management „von unten“. Diese Handlungsstrategien in prekarisierten und katastrophischen Räumen sind situative Lebensraummanagements. In der *Public Lecture 6* werden diese in einer vollständigen Typologie als *Emergency Design – The Art to Survive 1–10* vorgestellt.

Die beiden Essays beschreiben das Phänomen zum einen unter dem Aspekt der *Transformation* in *Essay 8,* einer Kulturtechnik, die es vermag, in katastrophischen Situationen, die sich jenseits des Existenzminimums (Grundbedürfnisse) und der Armutsgrenze befinden, kreative Überlebensleistungen, die sinnstiftend und solidarisch sind, zu ermöglichen und zum anderen unter dem Aspekt des *Gestaltcharakters*, den semiotischen Ordnungen bzw. Formationen in *Essay 9*.

Mit *Emergency Design* stelle ich ein designsoziologisches Dispositiv zur Diskussion, welches von mir zunächst als Phänomen innerhalb marginalisierter Lebensraumordnungen beobachtet wurde, jedoch zunehmend in den Brennpunkt der Debatten des

3 Mike Davis, „Planet der Slums. Urbanisierung ohne Urbanität“, in: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), *Dossier Megastädte*, http://www1.bpb.de/themen/SB18M2,0,0,Planet_der_Slums.html [Stand vom 4. April 2014]

öffentlichen Raumes rücken. Als Designphänomene sozialen, auch künstlerischen Handelns im Rahmen von Überlebensmanagements, wie auch von Wende- und Protestkulturen in Krisen- und Katastrophenräumen, sind *Emergency Designs* heute maßgeblich an einer neuen Theoriebildung des Ästhetischen, des Politischen und des Öffentlichen, schließlich an einer kritischen Modifikation des Kunstbegriffs, beteiligt.

The aim of design is to define space. Überträgt man dieses legendäre Statement von Martin Kippenberger auf das raumsoziologische Theorem von Martina Löw, das des *Spacing*, der Raumproduktion, so sind Spacing-Prozesse als Produktionsprozesse sozialer, psychischer, atmosphärischer, kultureller, symbolischer, medialer, gesellschaftlicher Räume selbstverständlich Designprozesse des Sozialen, Psychischen, Atmosphärischen, Kulturellen, Sprachlichen, Symbolischen, Medialen, Narrativen. Die unter dem Gesichtspunkt der Raumsoziologie vorgestellten Aspekte des Spacing können unter dem Gesichtspunkt einer Designsoziologie als *Designing* fortgeschrieben werden.

Es ist das Anliegen dieses *Clusters 4,* die Entwürfe, Theorien und Ergebnisse des Forschungsprojekts *Emergency Design* in seiner Vielfalt und in seinem Forschungsumfang konzentriert zu vermitteln. Das Projekt hat sich im Verlauf seiner diskursiven Entwicklung als Forschungsplattform konstituiert, jedoch liegen dessen Anfänge bereits weiter zurück und sind auf den Zeitraum vor und während der Millenniumswende zu datieren. Der Beobachtungs- und Verifizierungsrahmen von *Emergency Designs* wird mit Beginn der politischen Postmoderne gesetzt, also in etwa mit dem Ende des Kalten Krieges, mit der Thematisierung neuer Kriegstypen (Asymmetrische Kriege), neuer Wirtschaftskrisen, neuer Katastrophen durch einen weltweiten Klimawandel medial moderiert, wie auch mit Beginn neuer diskursiver Debatten zu den Themen eines neuen Prekariats, den Überflüssigen, den neuen Nomaden, den neuen Armen, sowie auch zu den Themen neuer urbaner Strategien, neuer Medien- und Netzstrategien, neuer Proteststrategien, allesamt in Referenz zu Antiterrorkrieg, Datenkontrolle, Finanzmarktkollaps, Ausweitung korporatistischer Unternehmen, Ausweitung neuer Wirtschaftszonen in Form von Kriegszonen usw., schließlich mit Beginn der Thematisierung eines neuen *urbanen Katastrophentyps*.

Im Rahmen des *Emergency Design*-Projekts sind seit Anbeginn Produktionen in unterschiedlichen Formaten realisiert worden. So fand 2006 das „1. Internationale Symposium Emergency Design“[4] an der ZHdK in Zürich statt, dem ein gleichnamiger Sammelband[5], herausgegeben vom Verlag Springer Wien/New York, mit den Diskussionsbeiträgen der einzelnen Konferenzpanels folgte. Zudem wurde der erste Band der vierteiligen publizistischen Serie „Emergency Empire/Emergency Design“[6] fertiggestellt und vom Verlag Springer Wien/New York 2009 herausgegeben, wie auch, ebenfalls 2009, eine Podiumsdiskussion, „talks in-between emergencies“[7], in Kooperation mit dem ZKM Karlsruhe realisiert, die hier in *Public Lecture 7* vorgestellt wird.

Weitere publizistische und kuratorische Ergebnisse folgten, wie die Beteiligung mit *Emergency Design* am Projekt „On Rage“[8], 2010 im Haus der Kulturen der Welt Berlin, die Beteiligung mit *Emergency Design* am Forschungsprojekt „Transdiscourse“[9] von Jill Scott an der ZHdK in Zürich, die Beteiligung mit *Emergency Design* am Forschungsprojekt „Des/Orientierung“[10] von Ruedi Baur, Vera Kockot und Lars Müller Publishers am Institut Design2context der ZHdK Zürich, die Publikation des Merve-Bandes *Emergency Design. Anthropotechiken des Über/Lebens*[11], oder die Initiierung der Plattform „Guerilla Transit©“[12] zusammen mit Studierenden der HfG Karlsruhe und hier die Realisierung von Dutzenden gemeinsamen Projekten in verschiedenen Formaten zwischen 2007 und 2012. Das *Case Study 6* will mit Ausschnitten aus dem Repertoire von GT©

4 *Internationales Symposium Emergency Design 2006*, http://www.emergency-design.zhdk.ch [Stand vom 4. April 2014]

5 Yana Milev, Gerhard Blechinger, *Emergency Design. Designstrategien im Arbeitsfeld der Krise*, Wien/New York: Springer 2008

6 Yana Milev, *Emergency Empire. Transformation des Ausnahmezustands, Teil1: Souveränität*, Wien/New York: Springer 2009

7 *Talks in-between Emergencies*, Podiumsdiskussion, http://on1.zkm.de/zkm/stories/storyReader$6478 [Stand vom 4. April 2014]

8 Yana Milev, *Emergency Design. Semiotic Meaning within the Micro-Politics of Survival and Resistance*, in: Valerie Smith, Susanne Stemmler, Cordula Hamschmidt (Hg.), *ON RAGE*, Berlin: Haus der Kulturen der Welt und Revolver: Berlin 2011

9 Yana Milev, *Emergency Designs – New Semiotic Orders of urban Survival (Über/Leben)*, in: Jill Scott, Andrea Gleiniger & Angelika Hilbeck (Hg.), *TRANSDISCOURSE 1*, Wien/New York: Springer 2010

10 Yana Milev, „Mediale (Des)Orientierung als Kulturkatastrophe (Emergency) und Emergency Design als Kulturtechnik der Transformation. Ein designsoziologischer Exkurs“, in: Ruedi Baur, Andrea Gleiniger, Vera Kockot, Clemens Bellut (Hg.), *Orientierung/Desorientierung* Baden: Lars Müller Publishers 2008

11 Yana Milev, *Emergency Design. Anthropotechniken des Über/Lebens*, Berlin: Merve 2011

12 GUERILLA TRANSIT©, http://www.guerilla-transit.de/ [Stand vom 4. April 2014]

das Programm sowie die Vielfalt und Radikalität in der Umsetzung vermitteln.Die *Curatings* demonstrieren an zwei Beispielen *Emergency Designs*, die verschiedenen ED-Typen zuzuordnen sind. Der Gastbeitrag in *Curating 7*, die „Urgent Houses“ von Marjetica Potrč, ist den „ED7 – Art and Media as Survival“ zuzuordnen. In den „Urgent Houses“ werden kulturell codierte Versatzstücke von Einrichtungen und Häusern notdürftig und im Patchwork zueinander gebracht. Was übrig bleibt, spricht, trägt Zeugnis und zählt als Element – egal wofür es vormals stand – das mit Bedeutung neu aufgeladen wird, für ein Überleben im Hier und Jetzt.

Mit *Emergency Design* werden neue Kapitalsorten definiert, die sich jenseits des monetären Kapitals bewegen – die Kapitalsorte der radikalen und genuinen Kreativität. Mit den Modellen des ED, in der Typologie 1–10 aufgezeigt, werden Überlebensstrategien vorgestellt, die beispielhaft für alle Armuts-Zonen sind und bleiben. In Zeiten, in denen Kultur (Konsum), Bildung (Medien) und Wissen (akademische Sponsorings) von Industrieinnovationen und Industriepolitiken dominiert sind, ist es lohnenswert, sich auf die kreativen Überlebensleistungen in den *Zones of Emergency* zu besinnen und von diesen zu lernen.

Essay 8
Emergency Design:
Kulturtechniken der Transformation

Essay 9
Emergency Design:
Semiotische Ordnungen des urbanen Über/Lebens

Public Lecture 6
Emergency Design:
The Art to Survive

Public Lecture 7
Talks in-between Emergencies:
Das kuratorische Programm von Catherine David auf der dX 1997

Curating 4
The Urgent Houses

Case Study 6
GUERILLA TRANSIT©

Emergency Design
Kulturtechniken der Transformation

1. MEDIALE (DES)ORIENTIERUNG ALS KULTURKATASTROPHE (EMERGENCY)

1.1. The Emergency

Worthistorisch gesehen ist *The Emergency* ein Neologismus, der sich etymologisch aus der Partizipialform des lateinischen Verbs *emergere* (das Auftauchende, das Aufstrebende, das Emporkommende, das Heraustretende) ableitet. *Emergency* kann als Extrem einer Emergenz gelten und bezeichnet ein unvorhergesehenes, nicht erwartetes und plötzlich wirkendes Ereignis. In Bezug auf *The Emergency*, also den Ausnahmezustand auf staatsrechtlicher Ebene, bezeichnet das Wort *Emergency* die plötzliche Abschaffung und Änderung von Gesetzen und der bis dahin gültigen gesellschaftlichen Normative sowie deren Ersatz durch ein Äquivalent, den Notstandsgesetzen. Der Ausnahmezustand, dessen Urheberschaft im souveränen Urteil begründet ist, stellt den rechtsfreien Raum her, die *Zonen der Anomie* (Agamben) beziehungsweise die Zonen *beyond the line* (Carl Schmitt). In diesen Zonen wird die Norm annulliert und neu erfunden. Durch einen Unfall oder Krieg tritt eine *Emergency* im zivilen Sektor dann ein, sofern dieser Unfall/Krieg zu einer plötzlichen Gesetzlosigkeit in Bezug auf die bis dahin gültigen Regeln, Konventionen und Normen von Körpern, Subjekten, sozialen Systemen führt. *The Emergency* im Sprachgebrauch für Notfälle im zivilen Sektor ist nicht einfach nur ein Notfall, sondern ein Ereignis, das für betroffene Systeme und Subsysteme als Zustand plötzlicher Gesetzlosigkeit hereinbricht.

Diese plötzliche Gesetzlosigkeit (Anomie) avanciert bei Carl Schmitt zum souveränen Wunder, jenem Ereignis der politischen Theologie, das der Willkür des Souveräns unterworfen ist und gleichzeitig als sein Letztmittel gilt. Letztmittel heißt in diesem Fall Kriegserklärung und Legalisierung einer jedweden Form des ausgebrochenen Krieges, das heißt auch von völkerrechtlich abweichenden Aggressionen. Vor dem Hintergrund des postmodernen Kriegs steht der juristische Ausnahmezustand, das *ius ad bellum,* zunehmend im Zeichen der „Katastrophe", des „Unfalls", der „Krise", des „Risikos" und der „Prävention" und erstreckt sich somit auf sämtliche zivile, mediale, medienpolitische, wirtschaftliche und kriegsökonomische Unsicherheiten und Fiktionen, die im selben Maße auch Feindbilder sind. Insofern steht am Anfang der

Kette wie immer der Feind unter der Voraussetzung seiner medialen Produktion (Feindbildproduktion).

An dieser Stelle wird der Begriff des *State of Emergency* neu generiert. Der Begriff des Ausnahmezustandes gilt nun nicht nur auf staatsrechtlicher Ebene, sondern auch auf sozialräumlichen, psychoräumlichen und georäumlichen Ebenen. Er bezeichnet nunmehr ein psychopolitisches Paradigma des Schocks und des Terrors, der Abschreckung und Erschütterung, das innenräumlich und außenräumlich, plötzlich und traumatisch wirksam werden kann. Der *State of Emergency* ist ein Grundmuster beispielsweise in prekarisierten und marginalisierten Räumen, aber auch in Medien- und Datenräumen und betrifft singulär jede Person und jede Plattform als potenzielle Täter oder Opfer. *Emergencies* sind einerseits Jetzt-Zeit-Kriege und Jetzt-Zeit-Katastrophen, die live am Bildschirm konsumiert werden können: Bombenattentate, Flugzeugkatastrophen, Explosionen, Verwüstungen von Landstrichen, Selbstmordattentate, Hinrichtungen, Einlieferungen in Notfallambulanzen usw., die den Begriff der News, der Nachrichtenmeldungen, vor allem seit dem Ende des Kalten Kriegs neu charakterisieren. *Emergencies* sind aus einer Perspektive lokaler Betroffenheit mittlerweile auch: Verlust der Arbeitsstelle, soziale Armut, schwankende Zukunftsperspektiven, Verfall der biologischen Halbwertzeit für den Arbeitsmarkt, Prekarisierung von Lebensräumen, Marginalisierung von Bevölkerungsschichten usw., sowie die unmittelbare Irritation von Normativen und Normierungen durch eine permanente Oszillation zwischen gesellschaftsdynamischer Inklusion und Exklusion, zwischen Getroffen-Sein und Noch-mal-davongekommen-Sein. *Emergencies* sind nunmehr alle räumlichen Unsicherheiten, die das Ordnungsfeld subjektiver Wahrnehmung einer Person, eines Netzwerks oder eines Unternehmens in einen situativen Ausnahmezustand versetzen, verursacht z.B. durch Staatsverschuldung, Kriegsökonomie, Sozialabbau, demokratische Interventionen, aber auch durch Naturkatastrophen, die wiederum für Justizgeschäfte und Kriminalisierungen legalisiert werden.

1.2. Gesellschaftliche Anomie als Emergency

In seiner soziologischen Analyse *Der Selbstmord* entwirft Émile Durkheim im ausgehenden 19. Jahrhundert und unter dem Eindruck der Weltausstellungen das gesellschaftliche Paradigma der *Anomie*. Durkheim spricht hierbei von Anomie als von Norm- und Gesetzlosigkeit, als chronische Erscheinung des Wirtschaftslebens und als gleich den

daraus resultierenden sozialen und individuellen Störungen, die schließlich den „anomischen Selbstmord“ als letzte Konsequenz gesellschaftlicher Desorientierung zur Folge haben. Hierbei wird ein individueller Armutsnotstand (wie er durch plötzliche ökonomische Krisen verursacht[1], wie auch durch Wirtschaftskatastrophen[2] hervorgerufen werden kann) nicht als ursächlich für suizidale Aporien bezeichnet[3], sondern, da auch plötzliche Konjunkturen zum selben Phänomen der suizidalen Aporie führen können, generell rapide und radikale Schwankungen im psychopolitischen Wertesystem. Somit sind nach Durkheim sowohl der plötzliche soziale „Notstand“ wie auch der plötzliche soziale „Wohlstand“ Resultate ökonomisch bedingter Dynamiken und in beiden Fällen Ausdruck gesellschaftlicher Anomie, quasi einer rapiden Regellosigkeit in gesellschaftlichen Ordnungs- und Wertesystemen. Die „anomische Gesellschaft“ ist nach Durkheim jene Gesellschaft, in der sogenanntes regelwidriges bzw. unreguliertes Verhalten aufgrund von Wettbewerb, Konkurrenz, Ausgrenzung, Konsumgier, Selbstinszenierung etc. zur Regel wird, wobei das kollektive Gewissen nicht mehr in der Lage ist, für die Aufrechterhaltung psychosozialer und psychopolitischer Ordnung zu sorgen (vgl. Werteerhalt). Durkheims soziologische und religionssoziologische Analyse stellt zwei Begriffe der Anomie vor, zum einen den der „gesellschaftlichen Anomie“ beziehungsweise der „ökonomischen Anomie“[4], der eine Aufhebung kollektiver Regeln und sozialer Konventionen mit sich bringt; zum anderen den der „subjektiven Anomie“ beziehungsweise der „psychischen Anomie“, der zum anomischen Selbstmord führt. Beide Begriffe charakterisieren das *Große Interieur* (Sloterdijk) aus einer kritischen Sicht und erweitern die positivistische Schau des „Weltinnenraums des Kapitals“[5] um seine anomische und panoptische Dimension.

Das Selbstmordparadigma Durkheims kann als Ergänzungsfigur dem Weltinnenraum-Entwurf hinzugefügt werden. Während Peter Sloterdijk die diskursiven Figur des Großen Interieurs als immunisierendes Wohlstands- oder auch Luxushabitat aufstellt, spricht Durkheim davon, dass materieller Reichtum und Wohlstand jedweder Immunität (gegenüber gesellschaftlichen „Anomien“, im Konkreten dem „anomischen Selbstmord“) entbehrt. Mit anderen Worten: Das Wohlstandsaggregat des hedonistischen Luxusinterieurs vermag es nicht, den Menschen vor der psychischen und psychopo-

1 Émile Durkheim, *Der Selbstmord, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1983, S. 273*
2 ebd., S. 293
3 ebd., S. 275
4 ebd., S. 296
5 Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum des Kapitals*, Frankfurt am Main: Suhkamp 2005

litischen *Desorientierung* und Anomie zu bewahren. Hier verweist Durkheim indirekt auf das kulturkatastrophische Dispositiv des *Emergency*. Tief greifende und plötzliche Umstellungen, womöglich noch in rasanten Wechseln, sind offenbar Dynamiken, welche psychische, soziale, neurophysiologische (...) Habitate in ihren konstitutiven Milieus erschüttern und auslöschen. Dass hiervor auch Kaufkraft nicht immunisiert, wie schließlich aus den Analysen Durkheims gefolgert werden kann, ist ein wertvolles kulturwissenschaftliches Indiz für die Untauglichkeit von „Geld“ zur Herstellung anthropologischer Werte wie „Freiheit“ oder „Sicherheit“.

1.3. Emergencies sind medialisierte Kulturkatastrophen

Während noch vor drei Jahren das Motto „Lebensräume sind Krisenräume“ exotisch oder gewollt daherkam, sind sich heute die Medienteilnehmer der globalisierten Welt darüber einig, dass auch sie als Globalisierungsgewinner und Weltinnenraumbewohner vom Tsunami der (Wirtschafts- und Finanz-)Krisen ernsthaft betroffen sein können. Anstatt von einer Betroffenheit in der so genannten Krise zu sprechen, möchte ich vorschlagen, von einer Betroffenheit im *Emergency*, in der Kulturkatastrophe, zu sprechen. Das in den Medien allerorts als Krise dargestellte Phänomen einer Systemstörung ist aus meiner Sicht viel mehr ein Prozess der plötzlichen Wandlungen und Umstürze, den Durkheim „Anomie“ nennt und Lars Clausen „krasser sozialer Wandel“[6], also ein Emergency. Die These, die hier aufgestellt wird, thematisiert einerseits die Synchronizität zwischen Anomie, Emergency und Katastrophe und andererseits die Differenz zwischen *Emergency* (Kulturkatastrophe) und *Krise*.

In der Analyse des postmodernen Ausnahmezustandes wird der Kausalzusammenhang evident, dass Katastrophen rechtsfreie Räume, *Zones of Emergency*, herstellen, wobei der rechtsfreie Raum als Bedingung für juristische Sondermaßnahmen gilt. Daraus lässt sich ableiten, dass der rechtsfreie Raum Bedingung und Ziel jeder korporatokratischen Unternehmung ist. Demnach kann unverblümt von Vortaten gesprochen werden, die den rechtsfreien Raum herstellen. Weil diese Vortaten produzierte sind, vor allem in jüngster Geschichte Ergebnis kapital- und profitgesteuerte Interessen, gelten sie, aufgrund der sie begleitenden Kollateralschäden[7] als Kulturkatastrophen. Es

6 Lars Clausen, *Krasser sozialer Wandel*, Opladen: Leske + Budrich 1994
7 Kollateralschaden ist ein militärischer Begriff und euphemisiert die so genannten Begleitschäden in einer räumlichen Umgebung durch ungenauen oder überdimensionierten Waffeneinsatz.

kann in Zeiten des postmodern Politischen von der zynischen Tatsache ausgegangen werden, dass Kulturkatastrophen die nicht zu vermeidenden Kollateralschäden maximaler *Global Governance re*präsentieren. Vortaten sind so gesehen paradoxe Marktoffensiven, welche die Geschäfte mit der Rechtsprechung einschließen, wie auch jene Geschäft aus den Begleitschäden von Kulturkatastrophen, die noch weitaus größere Märkte erzeugen als der Krieg (militärisch-industrieller Komplex) selbst. Die juristische Figur des Ausnahmezustand reguliert, rechtfertigt und legitimiert maximale Handlungsfreiheit in rechtsfreien Räumen – mit anderen Worten, maximale Governance für maximale Geschäfte.

In den Medien erfolgen Berichterstattungen von gesellschaftlichen Ereignissen, die Anomien in sozialen Räumen verursachen, mit den Begriffen der Naturkatastrophe. So brechen zum Beispiel Finanzkatastrophen wie Naturkatastrophen herein oder der Zusammenbruch des Dow Jones erschüttert den Dax-Index wie ein Erbeben, oder eine Flut von Flüchtlingen erreicht die Küsten Südspaniens, oder eine Welle der Arbeitslosigkeit erreicht die europäischen Städte usw..

Da im Kontext der Theorien von Lars Clausen die katastrophensoziologischen Konsequenzen der Anomie in jeder Ereignissituation die gleichen sind, nämlich der *krasse soziale Wandel*, sprechen wir deshalb von Emergencies als von „Kulturkatastrophen“[8], die sämtliche Katastrophen einschließen. Von diesem Standpunkt ausgehend fokussieren wir auf einen Katastrophenmarkt, der mit dem Paradigma der Katastrophe operiert, um größtmögliche Profite zu erzielen und nicht nur das, sondern um die (Kultur-)Katastrophe als größtes zeitgemäßes Event zu etablieren. Denkt man an die jährlichen Ausgaben der USA für den weltweiten Antiterrorkrieg oder die Kosten für die Banken-Rettungspakete, so bleibt daran kein Zweifel.

Die infolge von Kulturkatastrophen hervorgebrachten Kulturleistungen (wie Security, Risikoprävention, Medienpolitik, Pharma- und Rüstungsindustrie, Signaletik etc.), etablieren sich als Herrschaftsformen und produzieren in dialektischer Wechselwirkung den Impact mit ihrer eigenen Auslöschung. Als Konsequenz dieser Dynamik stellt sich gesellschaftliche und individuelle Anomie ein. Mit anderen Worten: Die in prosperierenden globalen Wirtschaftssystemen produzierten Anomien sind ein Resultat gezielter Marktstrategien wie auch eine marktspezifische Vorsorgeleistung gezielten

8 Lars Clausen, Elke M. Geenen und Elisio Macamo (Hg.), *Entsetzliche soziale Prozesse*. Theorie und Empirie der Katastrophen.

Selbsterhalts. Wenn Anomien mit Emergencies gleichgesetzt werden, kann eine paradoxe Gesellschaftsdynamik, die zwischen den Produktionsformen der Herstellung von Anomien und ihrer Bekämpfung hin und her oszilliert, festgestellt werden. Innerhalb dieser Paradoxie scheint die Frage von Interesse zu sein, in welchem Ausmaß das System seine eigene Zerstörung herstellen muss, um sich erfolgreich zu akkumulieren. Die Produktion von Exklusion bedeutet Produktion von Armut und dies zieht wiederum die Produktion von Märkten nach sich. Sobald sich der Markt der Armut bemächtigt, verkehrt sich die hergestellte Exklusion zu einer hergestellten Inklusion in ein Wohlfahrtssystem, welches von Machtökonomien kapitalisiert wird, das heißt durch medialisierte Katastrophen– und Charitymärkte (vgl. div. UNO- und UN-Blauhelm–Projekte) als lukrativem Geschäft etabliert wird. Diese Kapitaldynamik setzt die Produktion der (Kultur-)Katastrophe voraus.

1.4. Zones of Emergency, oder: Der öffentliche Raum als Designprozess der Desorientierung

Korporatokratien global agierender Unternehmen markieren und stigmatisieren den öffentlichen Raum, designen Gated Zones, die gleichzeitig produzierte *Zonen der Anomie* sind, deren „Spacing"[9] durch biopolitischen Ausschluss, biopolitische Exklusion bzw. durch biopolitische Exklusivität, im Zeichen von Corporate Designs und Corporate Identities, hergestellt werden. Hier wird Emergency im Blickfeld design- und mediensoziologischer Anomien beobachtet und analysiert. Der urbane Raum hat in den letzten 20 Jahren eine Transformation von einer klassischen, vierkanonischen Differenzierung in privaten Raum, öffentlichen Raum, Suburbia und den *Zones beyond the line*, also den militärisch-operativen Zonen an den Rändern des Städtischen, eine kompletten Auflösung dieser Struktur vollzogen. Mittlerweile definiert sich der urbane Raum in neuen Ordnungen, so als Museum, als öffentlicher Kaufkraftraum, der mit privatem Raum gleichzusetzen ist, als marginalisierter Raum, der von Kaufkraft und Zugangschancen abgedrängte Raum und als klandestiner Raum, der Raum krimineller und kreativer Ströme und Operationen, die das militärisch-operationale bzw. den Terror zu jeder Zeit und an jedem Punkt des Öffentlichen-Privaten, also mittendrin, denkbar machen. Diese neue Vielschichtigkeit an Strömen und Operationen, die den urbanen Raum strukturieren, wird durch eine neuen medien- und designsoziologische Signifikanz vordergründig erlebbar und sichtbar.

9 Begriff bei Martina Löw, *Raumsoziologie*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2005

Wem gehört der öffentliche Raum? Diese Frage verweist, vor dem Hintergrund der Darstellung kaufkraftmotivierter Wohnwelten und gouvernementaler Immersionswelten, auf eine zentrale Frage, nämlich die Interieur schaffenden Märkte betreffend. Korridore von Brands und Brandings kündigen im öffentlichen Raum Besitz- und Eigentumsrechte an. Wer partizipieren will, muss Kaufkraftinhaber sein. Hier öffnet sich die Phalanx einer neuen Kombattanz: Der Kombattant ist der signifikante Teilnehmer und Einwohner der Wohnmaschinen. Seine Signifikanz ist seine Auszeichnung als Chipkarteninhaber, als Titelinhaber, als Träger diverser Uniformen von Armani bis Zara, als Teilnehmer an den „vom Geld erschlossenen Zugangschancen zu Orten, Personen, Waren und Daten – von Chancen, die ausnahmslos aus der Tatsache abzuleiten sind, dass die maßgebliche Form von Subjektivität innerhalb der Großen Installation durch die Verfügung von Kaufkraft bestimmt ist“[10].

An dieser Stelle entfaltet sich das Problem einer neuen *Raum- und Designsouveränität* und ihrer Biopolitik, welche sich in zunehmendem Maße über eine Medialisierung und Ikonografisierung von Wohnen, Habitus, Körper und Intimität formuliert, wie auch über die Medialisierung und Ikonografisierung des Prekariats, der Überflüssigen und Entbehrlichen, der Migranten und Zuschauer. Politische und ökonomische, technologische und medialisierte Immersionswelten sind Designwelten der Ökonomisierung, Politisierung, Medialisierung und Technologisierung, kurz der Polarisierung des Sozialen. Die Exklusivität der Wohnmaschinen erzeugt die Marginalität der Ausgeschlossenen, den psychopolitischen Emergency als Kulturkatastrophe und seinen Markt, die „Zonen der Anomie“ und ihre Medienhysterie, die Designparadigmen des Managements und der Armut.

Was für die Wohnung gilt, gilt auch für den öffentlichen Raum: „Die Wohnung wird zur Ignoranzmaschine oder zum integralen Abwehrmechanismus ausgebaut. In ihr findet das Grundrecht auf Nichtbeachtung der Außenwelt seine architektonische Stütze.“[11] Auf der einen Seite steht nunmehr der Apparat souveräner Exklusivität und Wohlfahrt, die Gated Community, der „Kristallpalast“, auf der anderen Seite steht die Wohnmaschine der Massen, der Slum, das Ghetto, die Suburbia, die informelle Siedlung oder einfach nur das Abgestellt-Sein und das Burn Out mittendrin. „Im Falle der ‚Überflüssigen‘ geht es um mehr als um strukturelle Benachteiligung am Arbeitsmarkt. Es geht vor allen Dingen um das bohrende, quälende und selbstzerstörerische Gefühl, in einer Welt der

10 Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2005, S. 309
11 Peter Sloterdijk, *Sphären III*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2004, S. 540

Erwerbsarbeit und des Wohlstandes nicht mehr mithalten zu können und im symbolischen System von Erwerbspositionen und beruflichen Statuslagen nicht repräsentiert zu sein, kurz: ‚überflüssig' zu sein in einer Überflussgesellschaft."[12]

2. KULTURTECHNIKEN DER TRANSFORMATION (EMERGENCY DESIGN)

2.1. Emergency Design: Ein designsoziologisches Dispositiv

Mit *Emergency Design* wird ein Dispositiv und ein Modell der situativen Raum- und Kulturproduktion zur Diskussion gestellt, das einerseits designstrategische Merkmale aufweist, die parallel mit den Techniken einer äußerst effizienten Lebensraumbewältigung verifiziert werden und das andererseits den Unfall (Emergency) inmitten sozialer Habitate im weitesten Sinne zur Bedingung hat.

Der Schwerpunkt des Entwurfes *Emergency Design* fokussiert auf den Kausalzusammenhang zwischen den Dynamiken globalisierender, also kaufkraftbasierter Raummächte und den Dynamiken daraus resultierender abgedrängter und vertriebener Raummächte, zwischen geopolitischer Vormacht und psychopolitischer Marginalisierung sowie auf einer Verifizierung der jeweiligen medien- und designspezifischen Kommunikations- bzw. Marketingstrategien. Diese Auseinandersetzung oszilliert mit verschiedenen *Konzepten des Krieges*, welche längstens die klassisch kapitalistischen Axiomatiken aufgesprengt haben, mit *Konzepten der Krise* (die vor allem auf einem westlich-etymologischen wie auch westlich-psychologischen Bewusstsein beruhend immer wieder Spaltung, Trennung, entweder/oder bedeuten) sowie auch auf *Konzepten der Ökonomie*. Innerhalb dieser Analyse werden im Wesentlichen Macht- und Profitökonomien den Krisenökonomien gegenübergestellt und differenziert betrachtet. In Bezug auf die Verschiebung innerhalb der *Konzepte des Krieges* sprechen wir einerseits vom Bruch mit den klassischen völkerrechtlichen Axiomatiken, gefolgt von andererseits neuen Kriegsbegriffen wie: „Teletopologie" (Virilio), „Live-Time-War" (Virilio) und „Asymmetrische Kriege" (Münkler, van Crefeld), Unternehmenskriege, die

12 Berthold Vogel, „Überflüssige in der Überflussgesellschaft? Sechs Anmerkungen zur Empirie sozialer Ausgrenzung", in: Heinz Bude und Andreas Willisch (Hg.), *Exklusion. Eine Debatte über die ‚Überflüssigen'*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2008, S. 157

John Perkins „Korporatokratien“[13] nennt, oder die von Thomay Meyer so genannten „Mediokratien“[14]. Der Interessenkrieg zwischen kaufkraftbasierten Offraum-Mächten und prekarisierten Subraum-Mächten vollzieht sich sowohl in diversen psycho- und soziopolitischen Raumdimensionen (des Urbanen, des Öffentlichen und Klandestinen, des Freihandels und des Schattenhandels) als auch in diversen Designdimensionen. Hierbei werden in zunehmenden Maße die Raumdimensionen, die Topografien von Interessen und Dynamiken durch Design- und Medienmächte bestimmt. Als Beispiel soll hier das Raum- und Mediendesign von Protestbewegungen versus dem Raum- und Mediendesign souveräner Unternehmenspolitiken erwähnt werden. Die zunehmende Medialisierung von sozialen und politischen Konflikten lässt zunehmend fließende Räume und Topografien erkennbar werden, quasi *Krisengeografie*, eine Art diasporische Irritation und Verunsicherung inmitten von Sicherheitsarchitekturen, die sich durch fließende, lebendige Designs hervorheben. Diese Beobachtung gilt als Schlüssel des Entwurfs *Emergency Design*, welcher nämlich in der Krisenhaftigkeit oder auch Relationalität von räumlichen Dynamiken, eine design- und mediensoziologischen Antwort auf Mediensouveränitäten, den Verursachern von Kulturkatastrophen (Emergencies), sieht. Ein weiterer Schlüssel des Entwurfs *Emergency Design* liegt darin aufzuzeigen, dass die Herstellung des *State of Emergency*, der *Zonen der Anomie* quasi Bedingung ist, um neue innovative Gesellschaftssphären als designpolitische und designsoziologische *Spacings* zu produzieren. Ein *State of Emergency* und die ihn bewältigenden *Emergency Designs* haben ihren Impact im Anschluss und in der Synchronisierung mit dem *Krisenprinzip* als Ressource, Matrix und Kompetenz.

Der Schwerpunkt des Konzepts *Emergency Design* liegt also in der Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Machtfragen, Raum- und Körperfragen im Designkontext. Der Lösungsansatz des Entwurfs *Emergency Design* schlägt die Paradigmatisierung der *Krise* als natürlichen Grundzustand von räumlichen Systemen bzw. ihre permanente Irritationsoffenheit (Luhmann) vor. In Übertragung dieses Lösungsansatzes auf verschiedene Konfliktebenen in sozialen Räumen (Religionskonflikt, Wirtschaftskonflikt, Verteilungskonflikt, Machtkonflikt etc.) und zwischen sozialen Körpern, dies wiederum in Verbindung mit dem Potenzial kultureller Immunitäten, könnte es gelingen, eine Methode zu entwerfen, die für *Krisenräume* nutzbar gemacht werden kann. Über verschiedene Stationen der Raumanalyse und Systembetrachtung gelangen wir schließlich zu

13 John Perkins, *Bekenntnisse eines Economic Hit Man – Unterwegs im Dienste der Wirtschaftsmafia*, München: Riemann 2005

14 Thomas Meyer, *Mediokratie. Die Kolonisierung der Politik durch die Medien*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2001

der inneren Logik des Phänomens *Emergency Design*: Was nach außen den Codex der Aushandlungen und den Code der Sicherheit übergeht wie auch unterwandert, schafft nach innen einen neuen Code der Resistenz. Raum als relationaler entsteht dort neu, wo neue Immunsysteme gegen alte Sicherheitssysteme erfolgreich ihr Kommunikationsmanagement gestalten.

2.2. Transformation von Gesellschaften

Emergency Designs als *Kulturtechniken der Transformation* bedingen einen ökonomischen Wandel, nämlich den von Machtökonomien zu *Krisenökonomien*. Krisenökonomien sind Ökonomien der Transformation. Das Konzept der Krisenökonomie als Transformationsökonomie soll hier vor dem Hintergrund der Theorie Pierre Bourdieus der Transformation von und zwischen Kapitalsorten besprochen werden. Bourdieu verwendet die Begriffe „soziales", „kulturelles" und „ökonomisches" Kapital seit Ende der 70er-Jahre. In seiner „Theorie der Kapitalsorten"[15] grenzt er die drei Kapitalsorten voneinander ab und bezeichnet sie als „Konstruktionsprinzip des sozialen Raums"[16]. Gemäß raumsoziologischer Gesichtspunkte, wie sie unter anderem auch von Martina Löw in *Raumsoziologie* besprochen werden, ist „Raum [...] eine (An-)Ordnung sozialer Güter und Lebewesen an Orten. Um soziale Güter relational anordnen zu können, ist es notwendig, Zugang zu diesen Gütern zu erhalten".[17] Löw bezieht sich hierbei im Wesentlichen auf den Kernzusammenhang zwischen Raumproduktion und Zugangschancen zu sozialen Gütern. Gemeint sind Zugangschancen für begünstigte Gruppen und der Ausschluss davon für somit benachteiligte Gruppen. In seinem Buch *Politische Soziologie der sozialen Ungleichheit*[18] unterscheidet Reinhard Kreckel die Verteilungsaspekte sozialer Ungleichheit in eine „Reichtums-Dimension" und in eine „Wissens-Dimension"[19]. Mit diesen Dimensionen, so Löw, schreibt Kreckel die drei von Bourdieu entwickelten Kapitalsorten (ökonomisches, sozialen und kulturelles Kapital) fort und erweitert diese somit. In Erweiterung zu Bourdieu sind unter „Reichtums-Dimension"

15 Pierre Bourdieu: „Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital", in: Reinhard Kreckel (Hg.), *Soziale Ungleichheiten, soziale Welt*, Bd. 2 (Sonderband), Göttingen: Schwartz 1983, S. 183–195

16 Peter Runia, *Das soziale Kapital auf dem Arbeitsmarkt*, Frankfurt am Main: Peter Lang 2002, S. 45

17 Martina Löw, *Raumsoziologie*, a.a.O., S. 212

18 Reinhard Kreckel, *Politische Soziologie der sozialen Ungleichheit*, Frankfurt am Main/New York: Campus 1992

19 ebd., S. 78ff

demnach „die Zugangschancen zu primär materiellen Produkten und Bedingungen, unter der ‚Wissens-Dimension' die Zugangschancen zur primär symbolischen Kultur"[20] zu verstehen. Aufgrund der Orientierung handelnder Akteure innerhalb von Reichtums- oder Wissensdimensionen an anderen Handelnden, entwickelt Kreckel noch zwei weitere Dimensionen, die der „hierarchischen Organisation" und die der „selektiven Assoziation", welche Verfügungs- bzw. Zugangschancen bestimmen. „Diese vier Dimensionen, Reichtum, Wissen, Organisation und Assoziation, lassen sich institutionalisierte Tauschmittel zuordnen: Geld, Zeugnis, Rang und Zugehörigkeit als ‚Währungen sozialer Ungleichheit'."[21]

Martina Löw erweitert das Konzept der drei Kapitalsorten (soziales, kulturelles, ökonomisches Kapital) von Pierre Bourdieu und das Konzept der vier Dimensionen (Reichtum, Wissen, Organisation, Assoziation) von Reinhard Kreckel um das Konzept der *Syntheseleistung/Spacing* und das Konzept der *Strukturen/(An-)Ordnung*, in welchen sie vorangegangene Konzepte integriert wie auch fortschreibt. Somit stehen für die design- und mediensoziologische Auseinandersetzung zum Konzept *Emergency Design*, als Konzept kultureller und räumlicher Transformation, folgende „Kapitalsorten" zur Disposition:

1. Soziales Kapital (Bourdieu)
2. Kulturelles Kapital (Bourdieu)
3. Ökonomisches Kapital (Bourdieu)
4. Reichtumsdimension (Kreckel); materielles Kapital (Besitz)
5. Wissensdimension (Kreckel); symbolisches Kapital (Zeugnis, Narration)
6. Hierarchische Organisation(Kreckel); Zugang (Rang)
7. Selektive Assoziation (Kreckel); Zugehörigkeit (Integrität)
8. Spacing (Löw); Aushandlungs- und Anordnungsprozesse; Verknüpfung, Synthese und Platzierung von Handlung zu Räumen.

The aim of design is to define space. Überträgt man dieses legendäre Statement von Martin Kippenberger auf den neu hinzugewonnen Aspekt von Martina Löw, den des Spacings, der Raumproduktion, unter Berücksichtigung und Integration der zuvor genannten Konzepte von Bourdieu und von Kreckel, so sind Spacing-Prozesse als Produktionsprozesse sozialer, psychischer, atmosphärischer, kultureller, symbolischer,

20 ebd., *Raumsoziologie*, a.a.O. S. 211
21 ebd.

medialer, gesellschaftlicher usw. Räume, natürlich Designprozesse des Sozialen, Psychischen, Atmosphärischen, Kulturellen, Sprachlichen, Symbolischen, Medialen, Narrativen usw.. Die hier unter dem Gesichtspunkt der Raumsoziologie vorgestellten Aspekte des Spacings können unter dem Gesichtspunkt einer Designsoziologie fortgeschrieben werden.

Wenn Martina Löw zusammenfasst, „dass die Konstitution von Raum Verteilung zwischen Gesellschaften und innerhalb einer Gesellschaft hervorbringt“[22] sowie dass (An-) Ordnungs-, Aushandlungs- und Verteilungsprozesse Inklusions- und Exklusionseffekte erzeugen, dann ist derselbe Apparat der raumsoziologischen Analyse, der Spacing-Prozesse, auf eine designsoziologische Analyse, auf Designprozesse in gesellschaftlich-medialen Handlungskontexte übertragbar.

Das Problem der *Exklusion und Desorientierung* ist somit sowohl ein raumsoziologisches wie auch ein designsoziologisches. Aus Sicht der Raumsoziologie liest sich das Exlusions-/Inklusionsphänomen folgender Maßen: „Die Konstitution von Raum ist primär über Platzierung und Syntheseleistungen bestimmt. Das Spacing basiert auf der Nutzung der primären Ressourcen, um eigene Platzierungen zu sichern und Syntheseleistungen sowie Platzierungen anderer zu beeinflussen. Als Folge entstehen im Ineinandergreifen des inszenierten Spacings und des Habitus des Synthetisierenden Atmosphären im Sinne sekundärer Objektivationen, über die sich Gefühle von Zugehörigkeit und Fremdheit herausbilden.“[23] Löw spricht vom Standpunkt der Raumsoziologie aus von Raumproduktionsprozessen (Spacings) als gleich von Inszenierungen des Selbstausschlusses, des Selbsteinschlusses, des Habituellen bzw. von Marginalisierungen und Verboten. Gerade hier zeigt sich, in welchem Maße Raumproduktionen Designprozesse der Des/Orientierung sind, da sie ausschließlich als gesellschaftliche Performance des Signifikanten, also als Aushandlungen auf der Akteursebene der Symbole, Zeichen, Atmosphären, Narrationen usw. als Designprozesse des Einschlusses und Ausschlusses erlebbar werden.

22 ebd., a.a.O., S. 217
23 ebd., S. 216

2.3. Krisenökonomie

In dieser hier vorgelegten designsoziologischen und designökonomischen Auseinandersetzung stelle ich den Begriff der „Krisenökonomie“[24] vor. Von „Krisenökonomie“ wird dann gesprochen, wenn ausgewiesenes Krisenkapital als Tausch- und Transformationsoptionen zu den bereits zuvor genannter Kapitalsorten, wie bei Pierre Bourdieu und Reinhard Kreckel definiert, hinzugefügt werden können und als neuwertige Dimension innerhalb des Spacings (Löw) Relevanz finden. Als ausgewiesenes Krisenkapital stehen nunmehr folgende neun krisenökonomische Kapitalsorten zur Debatte:

1. Tribalisierung und Kommunikation → Tribale Semiotik[25] und tribale Narration als Kapital
2. Immunität und Resilienz durch Armut → Armut als Kapital
3. Ausweichen und Abwesenheit → Körperwissen als Kapital
4. Parasitäre Strategien → Aneignung als Kapital
5. Recycling (Decodierung und Deplatzierung) → Wiederverwertung und Umverteilung als Kapital
6. Klandestine Akteurs-Netzwerke → „Kriminalität“ und intuitives Wissen als Kapital
7. Diasporische Verbreitung → Flucht und Heimatlosigkeit; Performatives Wissen als Kapital
8. Mikrologien → Lokale Hyper- und Heterostrukturalität als Kapital
9. Integration → Kommunalität, Selbstversorgung, Schenk- und Solidarökonomien als Kapital

Krisenkapital besteht aus so genannten Währungen, die sich aus Kompetenzen und Strategien zusammensetzen und die vornehmlich in den so genannten *Zonen der Anomie*, in marginalisierten und prekarisierten Räumen und Systemen generiert werden. Es handelt sich um autopoietische Systemkompetenzen des kulturellen, biologischen und gesellschaftlichen Überlebens und Selbsterhalts. Systeme und Minderheiten in der Exklusion – rein zahlenmäßig betrachtet handelt es sich um eine weltweite Mehrheit an Menschen und Ethnien, die den prekären Konsequenzen der gouvernementalen Glo-

24 Yana Milev: *Emergency Design – Kulturtechniken aus dem Geiste des Unfalls. Krisenökonomien* (in Vorbereitung), *The Emergency* Studies Project, Teil III

25 Roland Posner, Klaus Robering und Thomas A. Sebeok (Hg.), *Semiotik / Semiotics. Ein Handbuch zu den zeichentheoretischen Grundlagen von Natur und Kultur / A Handbook on the Sign-Theoretic Foundations of Nature and Culture*, Berlin/New York: deGruyter 2004

balisierung willkürlich ausgeliefert sind – erhalten und erschaffen sich neu durch „Krisenökonomien“. Hinzu kommt, dass nur diese *Währungen* Zugang zu Krisensystemen und -kulturen garantieren. Wir denken dabei an Zugangschancen in Slums, Ghettos, Favelas, die Bronx und andere informelle Siedlungen und Gangster Areas, was ohne inkorporiertes Know-how von Krisenkapital, den so genannten Street Smarts undenkbar, geradezu lebensgefährlich ist. Mit dieser neuen Sichtweise wird der soziologische und sozialphilosophische Diskurs der Zugangschancen – bisher ging es immer um die Zugangschancen zu Kaufkraftsystemen – in umkehrproportionaler Richtung eröffnet.
Im Zusammenhang mit der Vorstellung des Konzepts *Emergency Design* als Kulturtechnik der Transformation werden hier neue Kapitalsorten (siehe oben) erarbeitet, nämlich jene Kapitalsorten eines inkorporierten Krisenkapitals aufgrund gesellschaftlicher Exklusion und Armut, die ihrerseits Potenzial, (Zugangs-)Chancen, Wissen und Kompetenzen für eine Konvertierbarkeit mit den bereits vorhandenen Kapitalsorten (Bourdieu, Kreckel, Löw) zur Verfügung stellen.

Emergency Design ist ein Spacing, das in Zonen gesellschaftlicher Anomie (Durkheim), in gesellschaftlichen Zones of Emergency zu beobachten ist. Eine gesellschaftliche Transformation als Kulturleistung ist heute, inmitten der Schauräume[26] eines inszenierten und medialisierten *Emergency Empire*, mehr als notwendig, alleine um die Hegemonialmacht der Medienindustrie sowie die Instrumentalisierung und Ökonomisierung sämtlicher Lebensbereiche durch Medien abzuwenden und umzuleiten. Gesellschaftliche Transformationen werden jedoch weder im Parlament noch auf Weltwirtschaftsgipfeln wie in Davos und den G-8-Veranstaltungsorten oder an Universitäten und Forschungsinstituten praktisch realisiert, sondern vor allem dort, wo man es am allerwenigstens vermutet, bei den Betroffenen: Flüchtlingen, Abgeschobenen, Globalisierungsopfern, Überflüssigen.

Als Beispiel solcher exklusionierter Räume und Systeme, den „Zonen der Anomie“, seien hier nicht nur die situativen Emergencies, durch Naturkatastrophen verursacht, aufgeführt, sondern auch die Emergencies, durch globale Korporatokratien verursacht, wie zum Beispiel der aktuelle Banken- und Finanzmarkt-Crash mit seine Konsequenzen für Millionen Arbeitnehmer wie auch die urbanen Emergencies an den Rändern der Gated Areas, den privatisierten City Zones (Shoppingmalls, Entertainment, Transit) – die weltweiten Slums, Armutsghettos und informellen Siedlungen.

26 Yana Milev, *Emergency Empire – Transformation des Ausnahmezustands. Schauraum* (in Vorbereitung), The Emergency Studies Project, Teil II

Als bevorzugtes Modell des *Emergency Designs*, weil Modell von langfristigem Beobachtungswert, möchte ich hier das Beispiel der „Megacities“[27] anführen, welche nicht selten Resultat komplexer kulturkatastrophischer Dynamiken sind, wie auch gleichzeitig die „Generatoren von Krisenökonomien“. Elendsquartiere werden in den Medien als Schreckensvisionen des gesellschaftlichen Outcasts produziert, als Metaphern für eine Art apokalyptische Menschenmüllhalde. Generell sind Slums Resultate über Jahrhunderte währender Machtökonomien, die von den europäischen und amerikanischen Wirtschaftseliten in globalen Feldzügen imperialen Stils verursacht sind.

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948 beinhaltet in Artikel 3: Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person. Dieses Recht auf Leben, schließt ein Recht auf Wohnen, ein Recht auf Nahrung und ein Recht auf Gesundheit mit ein. Bekanntlich werden täglich alleine aufgrund von Katastrophenmarktpolitiken Emergencies auf dieser Menschenrechtsebene verursacht. Das humanitäre Völkerrecht verbietet es, in bewaffneten Konflikten Siedlungen von Zivilbevölkerungen auf dem Gebiet des Feindes als Vergeltungs- oder Bestrafungsaktion absichtlich zu zerstören oder zu plündern. Dass dies dennoch täglich geschieht, sind gravierende Emergencies, einschneidende Kulturkatastrophen, welche die Betroffenen mit der Wucht von Natur-

27 Als „Megacities“ werden im Allgemeinen Städte bezeichnet, die mehr als drei (beziehungsweise je nach Definition mehr als fünf, acht oder zehn) Millionen Einwohner haben. Von den weltweit 30 größten Megacities liegen allein 20 im asiatischen Raum und in Lateinamerika. Dabei handelt es sich im Einzelnen um: Bagdad, Bangkok, Buenos Aires, Delhi, Dhakar, Istanbul, Jakarta, Karatschi, Kolkata, Manila, Mexiko-Stadt, Mumbai, Ōsaka-Kobe-Kyōto, Peking, Rio de Janeiro, São Paulo, Seoul, Shanghai, Teheran und Tokio-Yokohama. Charakteristisch für Megacities ist die hohe Bevölkerungskonzentration, die zu einer Reihe von Problemen der Exklusion führen. Diese beginnen damit, dass kaum alle Einwohner mit Grundnahrungsmitteln und Trinkwasser versorgt werden können. Landfluchten führen vielfach zu einem massiven Anstieg der Bevölkerung, die schließlich, aufgrund eines nicht bezahlbaren oder nicht zur Verfügung stehenden Wohnraums, in informelle Siedlungen, das heißt randstädtische Elendsviertel, abgedrängt wird. Entgegen der Illusionen vom reichen Lebensstandard der Städter landen täglich viele Millionen Menschen in Slums, Ghettos und Armutsvierteln. Im Katastrophenfall sind Evakuierungen in der Stadt bzw. eine Notversorgung der Bevölkerung ausgesprochen schwierig, da die Verkehrsinfrastruktur im Regelfall schon im Normalzustand überlastet ist und zudem oft noch nicht einmal genaue Zahlen über den Bedarf vorliegen, da die in einem Gebiet befindliche Bevölkerung meist nur grob geschätzt werden kann. Die gegenwärtigen Probleme der Megacities sind schon aufgrund ihrer Dimensionen (10 bis 20 Millionen) und ihrer Wachstumsgeschwindigkeit größer als es die Probleme der europäischen und nordamerikanischen Großstädte während der Industrialisierung im 19. Jahrhundert je waren. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Megastadt [Stand vom 12. März 2014]

katastrophen ereilt. In Delhi werden täglich mit Bulldozern Slums zerstört, in etlichen Megacities ist der Wohnraum unbezahlbar geworden, in Gaza leben palästinensische Siedler mit der Angst der Annullierung ihres Lebensraums. und jetzt, zu Zeiten der Banken-Crashs, verlieren Tausende Amerikaner Haus und Hof. In den Megacities erleben wir täglich Millionen Ground Zeros, die Nullifizierung von individuellen Habitaten[28]. Die Konklusion aus dieser Beobachtung ist zweifach: Die Würde des Menschen ist antastbar und: Das Widerstandspotenzial jener Menschen jenseits von Recht und Gesetz, jener Menschen im „Ausnahmezustand" und Emergency, beinhaltet genau das Kapital, welches in der Lage ist, profitorientierte Ökonomien sowie „medialisierte Desorientierungen" vom Grund her krisenökonomisch zu transformieren.

2.4. Kapitalumwandlung

Emergency Design ist Kapitalumwandlung auf der Basis von Krisenökonomien. Konkret ist darunter die Verknüpfungsleistung zwischen krisenökonomischen Kapitalsorten (siehe oben) und etablierten Kapitalsorten (Bourdieu, Kreckel, Löw) zu verstehen. In der Konsequenz dieser Verknüpfungen entstehen neue Spacings, sprich neue Raumproduktionen, die eindeutig eine Umwandlung/Transformation etablierter Kapitalsorten wie Titel, Geld, Image, Zugangschancen, Konsum, Kaufkraft, Prestige, Wissen etc. einleiten, wie auch eine Verschiebung und Aufhebung der daraus resultierenden Macht und Systemdominanz. Dies betrifft Personen wie auch Unternehmen. Folgende Typen der „Kapitalumwandlung" stehen hier zur Debatte:

1. Musterunterbrechung
2. Dekonditionierung von Handlung
3. Deblockierung von Hierarchien
4. Deplatzierung von institutionalisierten Ordnungen (Identitäten)
5. Decodierung von exklusiven Zugangschancen zu Systemen

28 Vgl. HABITAT, ein 2001 durch die Vereinten Nationen begründeten Programm für menschliche Siedlungen. Bereits 1976 fand in Vancouver (Kanada) der erste Weltsiedlungsgipfel der Vereinten Nationen unter dem Namen HABITAT statt. Er beschäftigte sich mit Fragen der Wohnungsversorgung und Wohnungsnot. Laut Bericht der Vereinten Nationen lebt jeder sechste Mensch in einem Slum. Das heißt, dass es weltweit rund eine Milliarde Menschen gibt, die in den Slums der Megacities leben und unter Bedingungen, die eher einen Unfallcharakter haben, als einem zivilen Lebensstandard entsprächen.

6. Down Shifting von Konsumismus und Imagehysterie
7. Diversität
8. Entschleunigung
9. Nachhaltigkeit

Das Resultat von „Kapitalumwandlung" ist die Herstellung neuer, hybrider Kapitalformen in temporären Systemen, die im Vorfeld kaum absehbar sind. Gewiss ist jedoch, dass es ohne *Emergency Designs* und Krisenökonomien keine neuen Spacings, sprich differenzierte Kultur- und Gesellschaftsdesigns, geben kann. „Kapitalumwandlungen" haben nicht nur die Aufhebung dichotomer Gesellschaftsnomenklaturen und -dynamiken zur Folge, wie z.B. die partielle und lokale Aufhebung von Exklusivität versus Exklusion, sondern sie verhindern und unterbrechen konkret postkoloniale Profitinteressen von Unternehmen an Human Ressources/Manpower, mediale Desinformation und Desorientierung zur Profitmaximierung, Angst- und Gewaltökonomien, securitativen Terror, Privatisierung des öffentlichen Raums durch ökonomisierte Symbolgewalt (Brands, Brandings, Corporate Designs) usw., Dynamiken, von denen heute z.B. weltweit Arbeitsmärkte regiert werden.

Hinzu kommt, dass die Erforschung von Krisenökonomien und Kapitalumwandlung, in diesem Text am Beispiel randständiger Phänomenen des Urbanen wie den Megacities dargestellt, Parallelen mit Resultaten aus vergleichenden interkulturellen und kulturanthropologischen Studien aufweist. Hierfür möchte ich die Krisenökonomien innerhalb asiatischer Kampfkünste anführen wie auch situationistische Produktionsmodelle politischer, künstlerischer und aktivistischer Arbeit in urbanen sowie Daten- und Netzräumen, wie auch *haphazard-aesthetics* von Versorgungs- und Behausungssystemen in durch Katastrophen latent gefährdeten Gebieten und Geografien.

3. FAZIT UND AUSSICHT

Die Arbeit *Emergency Design – Kulturtechniken der Transformation* ist in den Forschungsplan *The Emergency Studies Project*[29] eingebettet und am Institut für Designforschung der Zürcher Hochschule der Künste, Design2context, als Forschungsprogramm integriert. Dortselbst versteht sich das Programm als Bestandteil des übergeordneten Programmfeldes *Design Culture*, von Ruedi Baur initiiert. Die spezifische Forschungsausrichtung des Instituts, nämlich Design als semiotischen Prozess von Gesellschaften zu verstehen, verweist auf den interdisziplinären Kontext der Designforschung an diesem Institut. In diesem Sinne möchte ich hier an Projekte wie etwa der Architekturforscherin und Architektin Elisabeth Blum[30], des Soziologen Franz Schultheis[31], der Politologin Regula Stämpfli[32], der Kunsthistorikerin Andrea Gleiniger[33], oder dem Designforscher und Designer Ruedi Baur[34], anknüpfen. Das Projekt *Emergency-Design – Kulturtechniken der Transformation* analysiert und erweitert unter raumsoziologischen, designsoziologischen, katastrophensoziologischen und mediensoziologischen Gesichtspunkten die Begriffe des *symbolischen Kapitals*, der *Krise* und der *Raumproduktion* und trägt auf diese Weise zur Konstituierung eines erweiterten Designbegriffs am Zürcher Institut für Designforschung bei. Globalisierungsdiskurse sind in Zukunft dazu angehalten, sich eindeutig auf jene Kulturpotenziale zu verlagern, die eben gerade durch Globalisierung marginalisiert, kriminalisiert, exklusioniert und vernichtet, wie auch anders herum kolonialisiert und kapitalisiert werden.

Die Mediensprachen globalisierender Mächte sind nach wie vor von Terminologien des Abgeschobenen, Abgedrängten und der Favorisierung securitärer Hegemonien, Propagandisierung, Pornografisierung, der Kontrolle und Verwaltung etc., kurz: von *Regie-*

29 Yana Milev: „The Emergency Studies Project“: fünfteiliges interdisziplinäres Forschungsprojekt der politischen Theorie, politischen Soziologie, Design- und Mediensoziologie, Kulturphilosophie, Bildwissenschaft, Architektur- und Designtheorie; Habilitationsprojekt an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe

30 Elisabeth Blum und Peter Neitzke (Hg.), *Favela Metropolis. Berichte und Projekte aus Rio de Janeiro und São Paulo*, Basel: Birkhäuser 2004

31 Luc Boltanski und Eve Chiapello, *Der neue Geist des Kapitalismus*. Mit einem Vorwort von Franz Schultheis, Konstanz: UVK 2003

32 Regula Stämpfli, *Die Macht des richtigen Friseurs über Bilder, Medien und Frauen*, Brüssel: Bartleby 2008

33 Andrea Gleiniger und Georg Vrachliotis (Hg.), *Kontext Architektur. Architektonische Grundbegriffe zwischen Kunst, Wissenschaft und Technologie*, 3 Bde., Basel: Birkhäuser 2008–2009

34 Ruedi Baur: *Das Gesetz und seine visuellen Folgen*, Lars Müller: Zürich 2007

rungstechniken der medialen Desorientierung in öffentlichen Räumen geprägt. Begriffe wie Krise, Katastrophe, Müll, Krankheit, Krieg, wie Outcast, Mensch, Obdachloser, Vagabund, wie Piraterie, Freibeuterei, Kriminalität, wie Armut, Ritual, Nicht-Wissen, Körperwissen, Scheitern, Opfern, Verlust, Tod, wie Hunger, Durst, Nichts-Haben, Überleben etc. gehören hier zu den „abgeschobenen Terminals". Anders herum kann beobachtet werden, dass Diskurstopoi und Konzepte wie Performativität, Raum, Guerilla, Situationismus, Transformation, Diversität, Nachhaltigkeit, Entschleunigung, Ausnahmezustand, Abwesenheit, Hyperkulturalität, Hybridität, Topos der Undarstellbarkeit, Topos der Unvorstellbarkeit, Topos Kunst etc., zunehmend zu In-Begriffen avancieren.

Seit den Frankfurter Bewegungen, im Speziellen von der Frankfurter Schule und ihren Protagonisten ausgehenden *Kritischen Theorie*, also seit etwa 60 Jahren, zeigen sich im europäischen Diskursraum hoffnungsvolle Tendenzen. Ignorierte und abgeschobene Kultur- und Sprachdiversität wird – durch den Paukenschlag eines radikalen Verweigerungs- und Transformationswillen in Bezug auf Metaphysik und Aufklärung, nämlich mit der Verkündigung der „Negativität", des so genannten „negativen Horizonts" in allen Geistes-, Kultur- und Religionswissenschaften – in einer neuen Verknüpfungsleistung zwischen Kultur, Soziologie und Philosophie, der „Sozialphilosophie" und den Kulturwissenschaften integriert.

Der Ground Zero des modernen Denkens ist der Kulturunfall der Schoah und das damit in Verbindung stehende radikale Scheitern metaphysisch-philosophischer Aufklärung und Moral, quasi das Scheitern des hegelianischen Paradigmas[35]. Der Ground Zero der deutschen und europäischen Philosophie nach Auschwitz sollte der vom Frankfurter Institut für Sozialphilosophie ausgehende „Topos der Negation" sein. Seit also diesem Ausgang aus dem Denkraum des Klassisch-Griechisch-Metaphysischen, vor allem aber des deutschen Geistes, gelingt der Wechsel in die Postmoderne. Postmodernes Wissen, vor allem durch Jean-François Lyotard[36] festgelegt, beinhaltet schließlich jene neuen Begriffsterminals (siehe oben), die uns erlauben, neue Verknüpfungen, Fragmentierungen und Hybridisierungen im Denken und Beobachten vorzunehmen. Auf den Linguistic Turn folgt der Spatial Turn, auf den Performative Turn folgt der Iconic Turn. Die diskursive Hoffnung, wie oben angesprochen, verläuft also von Cultural Turn zu Cultural Turn und erschließt in zunehmenden Maße eine transdisziplinäre Hybridkompetenz

35 „Unsere gesamte Epoche [...] trachtet Hegel zu entkommen." Michel Foucault, *L'ordre du discours*, Paris: Gallimard 1971
36 Jean-François Lyotard: *Das postmoderne Wissen*, Wien: Passagen 1979

des Beobachtens, Beschreibens, Archivierens und nicht zuletzt des Meditierens, Übens und Trainierens in Bezug vor allem auf neue Topologien, nämliche jene des Krisenkapitals. Transdisziplinarität hat in Zukunft also die Aufgabe, den Denkraum zum Lebensraum zu transformieren, Denken und Wissen um die Kategorien von „Nicht-Denken" und „Nicht-Wissen" an den Mikrogrenzen des Begrifflichen, Erforschbaren, Kontrollierbaren und Lebbaren zu erweitern. Hier mögen jene neue Globalisierungsphilosophien erwähnt sein, die hybride Wissensformen und Wissenspraxen vorschlagen und in den Diskurs einbringen, wie die von Henk Oosterling[37], Byung-Chul Han[38] oder von Moussa Ait-Embarek[39]. Das Institut für Designforschung Zürich bietet vor diesem Hintergrund eine sensible, weil unangepasste Plattform, von der aus queere Forschung und Praxis in Gesellschaften, zur Neuauslotung des Designbegriffs und seiner Relevanz für die Konstituierung kultureller Differenzen gefördert wird.

37 Douwe Tiemersma und Henk Oosterling (Hg.), *Time and Temporality in Intercultural Perspective*, Kampen und Amsterdam: Rodopi 1996

38 Byung-Cul Han: *Hyperkulturalität. Kultur und Globalisierung*, Berlin: Merve 2005; *Abwesen. Zur Kultur und Philosophie des Fernen Ostens*, Berlin: Merve 2007

39 Moussa Ait-Embarek: „La rhétorique de la terreur", in: ders., *L'Algérie en murmure, Plan-les-Ouates*: Hoggar 1996

Emergency Design
Semiotische Ordnungen des urbanen Über/Lebens

1. EINLEITUNG

Mit *Emergency Design* wird ein designsoziologisches Dispositiv zur Diskussion gestellt, welches zunächst als Phänomen innerhalb marginalisierter Lebensraumordnungen beobachtet wurde, die in diesem Aufsatz als *Emergency Designs 1. Ordnung* vorgestellt werden, jedoch zunehmend in den Brennpunkt der Debatten des öffentlichen Raumes rücken. Als Designphänomene des sozialen, auch künstlerischen Handelns im Rahmen von Überlebensmanagements, wie auch von Wende- und Protestkulturen in Krisen- und Katastrophenräumen sind *Emergency Designs* heute maßgeblich an einer neuen Theoriebildung des Ästhetischen, des Politischen und des Öffentlichen, schließlich an einer kritischen Modifikation des Kunstbegriffs beteiligt.

Im Jahre 2006 habe ich das Forschungsprojekt „Emergency Design – Designstrategien in den Zonen der Anomie" initiiert, das sich zu einem Langzeitprojekt, dem „The Emergency Studies Project" ausgeweitet hat und mit vier diskursiven Kalkülen operiert: der Figur des *Ausnahmezustands*, der Figur der *Katastrophe*, der Figur der *Emergenz* und dem neuen Imperativ eines *Designs als lebensräumliche Handlungsmanöver*. Das Projekt *Emergency Design* hat sich im Verlauf seiner diskursiven Entwicklung als Forschungsplattform konstituiert, jedoch liegen dessen Anfänge bereits weiter zurück und sind auf den Zeitraum vor und während der Milleniumswende zu datieren. Der Beobachtungs- und Verifizierungsrahmen von *Emergency Designs* wird mit Beginn der politischen Postmoderne gesetzt, also in etwa mit dem Ende des Kalten Krieges, mit der Thematisierung neuer Kriegstypen (Asymmetrische Kriege), neuer Wirtschaftskrisen, neuer Katastrophen durch einen weltweiten Klimawandel begünstigt, wie auch mit Beginn neuer diskursiver Debatten zu den Themen eines neuen Prekariats, den Überflüssigen, den neuen Nomaden, der neuen Armen, sowie auch zu den Themen neuer urbaner Strategien, neuer Medienstrategien, neuer Proteststrategien, allesamt in Referenz auf Antiterrorkrieg, Datenkontrolle, Finanzmarktkollaps, Ausweitung korporatokratischer Unternehmen, Ausweitung neuer Wirtschaftszonen in Form von Kriegszonen usw., schließlich mit Beginn der Thematisierung eines neuen *urbanen Katastrophentyps*.

Im Rahmen der Forschungsprojektes „The Emergency Studies Project“ sind seit Anbeginn der Konstituierung der Forschungsplattform Produktionen in unterschiedlichen Formaten realisiert worden. So fand 2006 das „1. Internationale Symposium Emergency Design“ an der ZHdK in Zürich statt, dem ein Reader, herausgegeben vom Verlag Springer Wien/New York, mit den Diskussionsbeiträgen der einzelnen Konferenzpanels folgte. Zudem wurde der erste Band der vierteiligen publizistischen Serie „Emergency Empire/Emergency Design“ fertiggestellt und vom Verlag Springer Wien/New York 2009 herausgegeben, wie auch, ebenfalls 2009, eine kuratorische Serie, „talks in-between emergencies“ in Kooperation mit dem ZKM Karlsruhe etabliert.

„Emergency Design“ ist ein *designsoziologisches* Dispositv. Mit diesem Dispositiv wird die Grundlage einer neuer kultur- und designwissenschaftlichen Disziplin gelegt – der *Designsoziologie*. Die Notwendigkeit einer Kulturtechnikforschung des Semiotischen in Kontexten des sozialen Handelns ist mehr denn je erforderlich.

Am Beispiel der Weltbestseller *Empire*[1] und *Multitude*[2] der Autoren Michael Hardt und Antonio Negri zeigt sich, aufgrund der Popularität der beiden Bände, das Bedürfnis der geneigten Leser nach Aufklärung in einer unübersichtlich geworden Welt des postmodern Politischen. Zum anderen zeigen sich hier die Grenzen einer kulturwissenschaftlichen, deleuzianischen Analyse für das postmodern Politische. Das „Exodus-Konzept“[3] von Hardt und Negri schlägt – auf der Basis des kollektiven „Dagegen-Seins“, des Widerstands – auch nur den Auszug in das marktbasierte Gesellschaftsspiel von Opfern, Tätern und Verlierern vor, in ein vermeintlich „besseres Leben“. Die zwingende Frage, die sich während der Lektüre stellt, ist die nach einem präzisen Hinweis zur Aufhebung dieser historischen Mechanismen. Denn weder das „Gemeinsame“[4], dass sich erst in der Produktion des Gemeinsamen herstellt, noch die „Ungeheuerlichkeit des Fleisches“[5] führen zu einer „demokratischen Souveränität“[6], wie sie als politisches Ziel vorgeschlagen wird, noch zu einem politischen Konzept, das eine Aufhebung paradox-kapitalistischer und neoliberaler Markt-Modelle bewirkt.

1 Michael Hardt, Antonio Negri, *Empire. Die neue Weltordnung*, Frankfurt am Main/ New York: Campus 2002
2 Michael Hardt, Antonio Negri, *Multitude. Krieg und Demokratie im Empire*, Frankfurt am Main/New York: Campus 2004
3 Michael Hardt, Antonio Negri, *Empire. Die neue Weltordnung*, a.a.O., S. 222
4 Michael Hardt, Antonio Negri, *Multitude. Krieg und Demokratie im Empire*, a.a.O., S. 121
5 ebd., S. 214
6 ebd., S. 232

Die Richtung führt und verführt zum Mitmachen an Designideologien, also zu einer Soziologie des *partizipativen Designs*, sowie zur Unterstützung ihrer Produktions- und Reproduktionsmechanismen, die zwangsläufig in der skalierten Produktion weltweiter *Emergencies* endet: Welthunger, Weltarmut, Weltkrieg, Weltmüll etc. und die als „leider nicht zu vermeidende Kollateralschäden" korporatistischer Unternehmenspolitiken entschuldigt werden, wie auch unzählige Menschen – die Mehrheit der Weltbevölkerung – in die Betroffenheit zwingen. *Der Exodus stellt sich hier als Falle dar – als Perpetuum Mobile eines* Kristallpalast-Syndroms.

Warum Gesellschaftstheorie diesem Syndrom heute kaum mehr mit dem konventionellen Rüstzeug der Theoriebildung beikommen kann, liegt vor allem daran, dass der kognitive Kapitalismus – von dem später die Rede sein wird – eben gerade jenes Potential des singulären Kommunizierens, Sprechens zwischen Menschen und Mengen, auf einer *De-Sign-Ebene*, auf der Ebene der Zeichen und Symbole, komplett osmotisiert hat. Die Verführungsgewalt einer neoliberalen Hegemonie beispielsweise durch die Inszenierungskraft von Werbedesigns und Marketing ist kaum zu neutralisieren oder auf der kreativen Ebene zu überbieten. *Creative Industries* haben, noch bevor die *Academia* sich ans Werk macht, das Phänomen aufzuklären, die potenzielle Feinde (Kritiker) in potenzielle Kunden verwandelt.

Das konventionelle Rüstzeug der Theoriebildung in kulturtheoretischer und soziologischer Hinsicht reicht nicht mehr aus. Die Gewalt der Designhegemonie fordert aktuell eine kritische *Designsoziologie* und *Designphilosophie* auf den Plan! Eine Designhegemonie kann nur mit neuen *radikalen Designsanktionen*, die ich in diesem Aufsatz als *„Emergency Designs"* vorstelle, torpediert werden!

2. EMERGENCY – EIN PARADIGMA IM WANDEL

2.1. Emergency – Ein Paradigma der Plötzlichkeit aus zivilrechtlicher Sicht

Zu Anfang sei noch einmal an die im vorangehenden Essay angeführte Definition erinnert: Worthistsorisch gesehen ist *The Emergency* ein Neologismus, der sich etymologisch aus der Partizipialform des lateinischen Verbs *emergere* (das Auftauchende, das Aufstrebende, das Emporkommende, das Heraustretende) ableitet. *Emergency* kann als Extrem einer Emergenz gelten und bezeichnet ein unvorhergesehenes, nicht erwartetes

und plötzlich wirkendes Ereignis. In Bezug auf *The Emergency*, also den Ausnahmezustand auf staatsrechtlicher Ebene, bezeichnet das Wort *Emergency* die plötzliche Abschaffung und Änderung von Gesetzen und der bis dahin gültigen gesellschaftlichen Normative sowie deren Ersatz durch ein Äquivalent, den Notstandsgesetzen. Der juristische *Ausnahmezustand*, dessen Urheberschaft im souveränen Urteil begründet ist, setzt die Verfassung außer Kraft und stellt auf Gesetzesebene den rechtsfreien Raum her, die *Zonen der Anomie* (Agamben) beziehungsweise die Zonen *beyond the line* (Carl Schmitt). In diesen Zonen wird die Gesetzesnorm annulliert und neu erfunden. Durch einen Unfall oder Krieg tritt eine *Emergency* im zivilen Sektor dann ein, sofern dieser Unfall/Krieg zu einer plötzlichen Gesetzlosigkeit in Bezug auf die bis dahin gültigen Regeln, Konventionen und Normen von Körpern, Subjekten, sozialen Systemen führt.

Der Eingang von *The Emergency* im Sprachgebrauch für Notfälle im zivilen Sektor ist eine moderne Erscheinung, die sich nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, zunächst im angelsächsischen Raum später weltweit ausgebreitet hat. *The Emergency* ist in dieser Konnotation nicht einfach nur ein Notfall sondern ein Ereignis, das für betroffene Systeme und Subsysteme als Zustand plötzlicher Gesetzlosigkeit (Anomie) einbricht. Diese plötzliche Gesetzlosigkeit galt bei Carl Schmitt als souveränen Wunder und quasi Kernidee des Ausnahmezustands, nämlich die souveräne Willkür als Letztmittel. Letztmittel heißt im verfassungsrechtlichen Sinn Kriegserklärung und Legalisierung einer jedweden Form des ausgebrochenen Krieges, das heißt auch von völkerrechtlich abweichenden Aggressionen, mit allen Mitteln. Vor dem Hintergrund des postmodernen Krieges, etwa seit Ende der 90er-Jahre letzten Jahrhunderts, steht der juristische Ausnahmezustand, das *ius ad bellum,* zunehmend im Zeichen der „Katastrophe“, des „Unfalls“, der „Krise“, des „Risikos“ und der „Prävention“ und erstreckt sich somit auf sämtliche zivile, mediale, medienpolitische, wirtschaftliche und kriegsökonomische Unsicherheiten und Fiktionen, die im selben Maße auch Feindbilder sein können. An dieser Stelle wird der Begriff des *State of Emergency* neu generiert, da sich das *verfassungsrechtliche* Claim zum *zivilrechtlichen* Claim ausweitet. Der Begriff des Ausnahmezustandes gilt nun nicht nur auf staatsrechtlicher Ebene, sondern auch auf sozialräumlichen, psychoräumlichen, georäumlichen und medialen Ebenen. Er bezeichnet nunmehr ein psychopolitisches Paradigma des Schocks und des Terrors, der Abschreckung und Erschütterung, das innenräumlich und außenräumlich, plötzlich und traumatisch wirksam werden kann. Der *State of Emergency* ist ein Grundmuster beispielsweise in prekarisierten und marginalisierten Räumen, aber auch in Medien- und Datenräumen und betrifft singulär jede Person und jede Plattform als potenzielle Täter

oder Opfer. *Emergencies* sind einerseits Jetzt-Zeit-Kriege und Jetzt-Zeit-Katastrophen, die live am Bildschirm konsumiert werden können: Bombenattentate, Flugzeugkatastrophen, Explosionen, Verwüstungen von Landstrichen, Selbstmordattentate, Hinrichtungen, Einlieferungen in Notfallambulanzen und so weiter, die den Begriff der News, der Nachrichtenmeldungen vor allem seit dem Ende des Kalten Kriegs neu charakterisieren. *Emergencies* sind aus einer Perspektive lokaler Betroffenheit mittlerweile auch: Verlust der Arbeitsstelle, soziale Armut, schwankende Zukunftsperspektiven, Verfall der biologischen Halbwertzeit für den Arbeitsmarkt, Prekarisierung von Lebensräumen, Marginalisierung von Bevölkerungsschichten usw., sowie die unmittelbare Irritation von Normativen und Normierungen durch eine permanente Oszillation zwischen gesellschaftsdynamischer Inklusion und Exklusion, zwischen Getroffen-Sein und Nochmal-davongekommen-Sein. *Emergencies* sind nunmehr alle räumlichen Unsicherheiten, die das Ordnungsfeld subjektiver Wahrnehmung einer Person, eines Netzwerks oder eines Unternehmens in einen situativen Ausnahmezustand versetzen, verursacht zum Beispiel durch Staatsverschuldung, Kriegsökonomie, Sozialabbau, demokratische Interventionen, aber auch durch Naturkatastrophen, die wiederum für Justizgeschäfte, Kriminalisierungen und Katastrophenmärkte legalisiert werden.

2.2. Emergency – Ein neuer urbaner Katastrophentyp aus katastrophensoziologischer Sicht

Emergencies sind aus einer aktuellen Perspektive sämtliche Plötzlichkeiten in Umbruch von Nomativen und/oder Gesetzen, die zu plötzlichen anomischen Zuständen in allen Bereichen des sozialen und urbanen Lebens führen können, die Lars Clausen „den krassen sozialen Wandel“[7] und „entsetzliche soziale Prozesse“[8] nennt. In der Folge der aktuellen globalen Katastrophen-Ereignisse seit 2001 sprechen wir auch vom Zusammenfall sämtlicher Katastrophen, seien es Naturkatastrophen, Kriege, soziale Katastrophen, verursacht durch Abschiebungen und Migrationen, Versorgungskatastrophen, Wohnungsnotstand, Wasser- und Ressourcennotstand usw., in einem Raum der *Kulturkatastrophe* – der *Emergency*. In dieser Hinsicht nimmt die *Emergency* eine neue post-politische, post-institutionale und eine neue zivilrechtliche Rolle ein.

7 Lars Clausen, Elke M. Geenen, Elisio Macamo (Hg.), *Entsetzliche soziale Prozesse. Theorie und Empirie der Katastrophen*, Münster: LIT Verlag 2003

8 ebd.

In seinem neuen Buch „Planet der Slums“[9] verfasst Mike Davis das dritte Werk neben den beiden vorausgegangenen Büchern, „Ökologie der Angst. Los Angeles und das Leben mit der Katastrophe“[10] sowie „Die Geburt der Dritten Welt: Hungerkatastrophen und Massenvernichtung im imperialistischen Zeitalter“[11], in dem er diesem neuen urbanen Katastrophentyp, dem *Emergency* der ökonomie-politischen Postmoderne, ein Gesicht und eine Adresse gibt. Mike Davis' Verdienst findet sich in der Übersetzung des globalisierungskritischen Diskurses, wie er mit Noam Chomsky, Naomi Klein, Elmar Altvater und Saskia Sassen beispielsweise geführt wird, in die konkrete Ebenen *urbaner Anomie* hinein, in einer Fokussetzung auf die urbanen *Zones of Emergency*, nämlich die weltweiten urbanen Peripherien der Slums, der Obdachlosigkeit und des Überlebens. An dieser Stelle kann von fließenden Übergängen zwischen den Konsequenzen der RMA (Revolution of Military Affaires), ihren zivilen Kollateralschäden, ihren medialisierten False Flag – Kommandos in humanitärer Absicht (also Waffentests und Geldtransfers) und der Zunahme von Opfern in humanitärer Hinsicht, in den Randgebieten der Megastädte, als Konsequenz ein und derselben Kriegsführungsunternehmung bzw. zivilen Katastrophe gesprochen werden. Das Forschungsprojekt *Emergency Empire/Emergency Design* untersucht aus katastrophensozilogischer Sicht diese Zusammenhänge.

2.3. Emergency – Ein medialisiertes Katastrophendisplay aus medientheoretischer Sicht

Nicht nur in den Politikwissenschaften, der Soziologie und den kritischen Diskursen der neoliberalen Märkte, der weltweiten Korporatokratien, der Menschenrechtsverletzungen und der Verletzung von Grundgesetzen, sondern auch im Feld der Kulturwissenschaften, der Kultur- und Medienphilosophie, zeigen sich die Terminologien „Überleben“, „Emergency“, „Ausnahmezustand“ und „Anomie“ zunehmend als Orientierungspfeiler in einem neuen Diskurs des „ewigen Krieges“ in einer fortgeschrittenen Post-War-Periode.

9 Mike Davis, *Planet der Slums*, Ingrid Scherf (Übersetzung), Berlin: Assoziation A 2007

10 Mike Davis, *Ökologie der Angst. Los Angeles und das Leben mit der Katastrophe*, München: Kunstmann 1999

11 Mike Davis, *Die Geburt der Dritten Welt: Hungerkatastrophen und Massenvernichtung im imperialistischen Zeitalter*, Ingrid Scherf, Britta Grell, Jürgen Pelzer (Übersetzung), Berlin: Assoziation A 2004

Korporatokratien global agierender Unternehmen markieren und stigmatisieren den öffentlichen Raum, designen Gated Zones, die gleichzeitig produzierte *Zonen der Anomie* sind, deren „Spacing“[12] durch biopolitischen Ausschluss, biopolitische Exklusion beziehungsweise durch biopolitische Exklusivität, im Zeichen von Corporate Designs und Corporate Identities, hergestellt werden. Hier wird *Emergency* im Blickfeld medialisierter Anomien beobachtet und analysiert. Der urbane Raum hat in den letzten 20 Jahren eine Transformation von einer klassischen, vierkanonischen Differenzierung in privaten Raum, öffentlichen Raum, Suburbia und den *Zones beyond the line*, also den militärisch-operativen Zonen an den Rändern des Städtischen, eine kompletten Auflösung dieser Struktur vollzogen. Mittlerweile definiert sich der urbane Raum in neuen Ordnungen, so als Museum, als öffentlicher Kaufkraftraum, der mit privatem Raum gleichzusetzen ist, als marginalisierter Raum, der von Kaufkraft und Zugangschancen abgedrängte Raum und als klandestiner Raum, der Raum krimineller und kreativer Ströme und Operationen, die das militärisch-operationale, beziehungsweise den Terror zu jeder Zeit und an jedem Punkt des Öffentlichen-Privaten, also mittendrin, denkbar machen. Diese neue Vielschichtigkeit an Strömen und Operationen, die den urbanen Raum strukturieren, wird durch eine neuen medien- und designsoziologische Signifikanz vordergründig erlebbar und sichtbar.

Wem gehört der öffentliche Raum? Diese Frage verweist, vor dem Hintergrund der Darstellung kaufkraftmotivierter Wohnwelten und gouvernementaler Immersionswelten, auf eine zentrale Frage, nämlich die Interieur schaffenden Märkte betreffend. Korridore von Brands und Brandings kündigen im öffentlichen Raum Besitz- und Eigentumsrechte an. Wer partizipieren will, muss Kaufkraftinhaber sein. Hier öffnet sich die Phalanx einer neuen Kombattanz: Der Kombattant ist der signifikante Teilnehmer und Einwohner der Wohnmaschinen. Seine Signifikanz ist seine Auszeichnung als Chipkarteninhaber, als Titelinhaber, als Träger diverser Uniformen von Armani bis Zara, als Teilnehmer an den „vom Geld erschlossenen Zugangschancen zu Orten, Personen, Waren und Daten – von Chancen, die ausnahmslos aus der Tatsache abzuleiten sind, dass die maßgebliche Form von Subjektivität innerhalb der Großen Installation durch die Verfügung von Kaufkraft bestimmt ist“[13]. An dieser Stelle entfaltet sich das Problem einer neuen *Raum- und Designsouveränität* und ihrer Biopolitik, welche sich in zunehmendem Maße über eine Medialisierung und Ikonografisierung von Wohnen, Habitus, Körper und Intimität

12 Begriff bei Martina Löw, *Raumsoziologie*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2005
13 Peter Sloterdijk, *Im Weltinnenraum*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2005, S. 309

formuliert, wie auch über die Medialisierung und Ikonografisierung des Prekariats, der Überflüssigen und Entbehrlichen, der Migranten und Zuschauer. Politische und ökonomische, technologische und medialisierte Immersionswelten sind Designwelten der Ökonomisierung, Politisierung, Medialisierung und Technologisierung, kurz der Polarisierung des Sozialen. Die Exklusivität der Wohnmaschinen erzeugt die Marginalität der Ausgeschlossenen, den psychopolitischen Emergency als Kulturkatastrophe und seinen Markt, die „Zonen der Anomie" und ihre Medienhysterie, die Designparadigmen des Managements und der Armut. Was für die Wohnung gilt, gilt auch für den öffentlichen Raum: „Die Wohnung wird zur Ignoranzmaschine oder zum integralen Abwehrmechanismus ausgebaut. In ihr findet das Grundrecht auf Nichtbeachtung der Außenwelt seine architektonische Stütze."[14] Auf der einen Seite steht nunmehr der Apparat souveräner Exklusivität und Wohlfahrt, die Gated Community, der „Kristallpalast", auf der anderen Seite steht die Wohnmaschine der Massen, der Slum, das Ghetto, die Suburbia, die informelle Siedlung oder einfach nur das Abgestellt-Sein und das Burn Out mittendrin. „Im Falle der ‚Überflüssigen' geht es um mehr als um strukturelle Benachteiligung am Arbeitsmarkt. Es geht vor allen Dingen um das bohrende, quälende und selbstzerstörerische Gefühl, in einer Welt der Erwerbsarbeit und des Wohlstandes nicht mehr mithalten zu können und im symbolischen System von Erwerbspositionen und beruflichen Statuslagen nicht repräsentiert zu sein, kurz: ‚überflüssig' zu sein in einer Überflussgesellschaft."[15]

2.4. Emergency Design – Ein transformatorisches Dispositiv aus krisenökonomischer Sicht

Mit *Emergency Design* wird ein Dispositiv und ein Modell der situativen Raum- und Kulturproduktion zur Diskussion gestellt, das einerseits designstrategische Merkmale aufweist, die parallel mit den Techniken einer äußerst effizienten Lebensraumbewältigung verifiziert werden und das andererseits den Unfall (Emergency) inmitten sozialer Habitate im weitesten Sinne zur Bedingung hat.

14 Peter Sloterdijk, *Sphären III*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2004, S. 540

15 Berthold Vogel, *„Überflüssige in der Überflussgesellschaft? Sechs Anmerkungen zur Empirie sozialer Ausgrenzung"*, in: Heinz Bude und Andreas Willisch (Hg.), *Exklusion. Eine Debatte über die ‚Überflüssigen'*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2008, S. 157

Der Schwerpunkt des Entwurfes *Emergency Design* fokussiert auf den Kausalzusammenhang zwischen den Dynamiken globalisierender, also kaufkraftbasierter Raummächte und den Dynamiken daraus resultierender abgedrängter und vertriebener Raummächte, zwischen geopolitischer Vormacht und psychopolitischer Marginalisierung, sowie auf einer Verifizierung der jeweiligen medien- und designspezifischen Kommunikations- bzw. Marketingstrategien. Diese Auseinandersetzung oszilliert mit verschiedenen *Konzepten des Krieges*, welche längst die klassisch kapitalistischen Axiomatiken aufgesprengt haben, mit *Konzepten der Krise* (die vor allem auf einem westlich-etymologischen wie auch westlich-psychologischen Bewusstsein beruhend immer wieder Spaltung, Trennung, entweder/oder bedeuten), sowie auch mit *Konzepten der Ökonomie*. Innerhalb dieser Analyse werden im Wesentlichen Macht- und Profitökonomien, den Krisenökonomien gegenübergestellt und differenziert betrachtet. In Bezug auf die Verschiebung innerhalb der *Konzepte des Krieges* sprechen wir einerseits vom Bruch mit den klassischen völkerrechtlichen Axiomatiken, gefolgt von andererseits neuen Kriegsbegriffen wie: „Teletopologie" (Virilio), „Live-Time-War" (Virilio) und „Asymmetrische Kriege" (Münkler, van Crefeld), Unternehmenskriege, die John Perkins „Korporatokratien"[16] nennt, oder die von Thomas Meyer so genannten „Mediokratien"[17]. Der Interessenkrieg zwischen kaufkraftbasierten Offraum-Mächten und prekarisierten Subraum-Mächten vollzieht sich sowohl in diversen psycho- und soziopolitischen Raumdimensionen (des Urbanen, des Öffentlichen und Klandestinen, des Freihandels und des Schattenhandels), als auch in diversen Designdimensionen. Hierbei werden in zunehmenden Maße die Raumdimensionen, die Topografien von Interessen und Dynamiken durch Design- und Medienmächte bestimmt. Als Beispiel soll hier das Raum- und Mediendesign von *Protestkulturen* vesus dem Raum- und Mediendesign souveräner Unternehmenspolitiken erwähnt werden. Die zunehmende Medialisierung von sozialen und politischen Konflikten lässt zunehmend fließende Räumen und Topografien erkennbar werden, quasi *Krisengeografie*, eine Art diasporische Irritation und Verunsicherung inmitten von Sicherheitsarchitekturen, die sich durch fließende, lebendige Designs als *subversive lebensräumliche Handlungsmanöver* hervorheben. Diese Beobachtung gilt als Schlüssel des Entwurfs *Emergency Design*, welcher nämlich in der Krisenhaftigkeit oder auch Relationalität von räumlichen Dynamiken, eine design- und mediensoziologischen Antwort auf Mediensouveränitäten, den Verursachern von Kulturkatastrophen (Emergencies), sieht. Ein weiterer Schlüssel des Entwurfs *Emergency Design* liegt darin aufzuzeigen, dass die Herstellung des *State of Emergency*,

16 John Perkins, *Bekenntnisse eines Economic Hit Man – Unterwegs im Dienste der Wirtschaftsmafia*, München: Riemann 2005

17 Thomas Meyer, *Mediokratie. Die Kolonisierung der Politik durch die Medien*, Suhrkamp, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2001

der *Zonen der Anomie* quasi Bedingung ist, um neue innovative Gesellschaftssphären als designpolitische und designsoziologische *Spacings* zu produzieren. Ein *State of Emergency* und die ihn bewältigenden *Emergency Designs* haben ihren Impakt im Anschluss und in der Synchronisierung mit dem *Krisenprinzip* als Ressource, Matrix und Kompetenz.

Der Schwerpunkt des Konzepts *Emergency Design* liegt also in der Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Machtfragen, Raum- und Körperfragen im Designkontext. Der Lösungsansatz des Entwurfs *Emergency Design* schlägt die Paradigmatisierung der *Krise* als natürlichen Grundzustand von räumlichen Systemen beziehungsweise ihre permanente Irritationsoffenheit (Luhmann) vor. In Übertragung dieses Lösungsansatzes auf verschiedene Konfliktebenen in sozialen Räumen (Religionskonflikt, Wirtschaftskonflikt, Verteilungskonflikt, Machtkonflikt etc.) und zwischen sozialen Körpern, dies wiederum in Verbindung mit dem Potenzial *kultureller Immunität* und *Resilienz*, könnte es gelingen, eine Methode zu entwerfen, die für *Krisenräume* nutzbar gemacht werden kann. Über verschiedene Stationen der Raumanalyse und Systembetrachtung gelangen wir schließlich zu der inneren Logik des Phänomens *Emergency Design*: Was nach außen den Codex der Aushandlungen und den Code der Sicherheit übergeht wie auch unterwandert, schafft nach innen einen neuen Code der Resistenz. Raum als relationaler entsteht dort neu, wo neue Immunsysteme gegen alte Sicherheitssysteme erfolgreich ihr Kommunikationsmanagement gestalten.

3. NEUE ORDNUNGEN DES URBANEN ÜBER/LEBENS
(Kulturen des Widerstands, des Protestes, der Verweigerung, des neuen kulturellen Tausches und der Transformation)

„Die Überflüssigen“[18] ist eine neue Generation von Globalisierungsopfern, bestehend aus u.a. Arbeits-Migranten, Armen, Abgeschobenen, politische und Wirtschafts- Flüchtlingen, Obdachlosen, auch Künstlern, Akademikern im allgemeinen und Freelancern. Entsprechend den Ausführungen der Soziologen Eve Chiapello und Luc Boltanski in: „Der neue Geist des Kapitalismus“[19] haben sich gerade Künstler/Akademiker/Freelancer diesen anomischen Bedingungen der permanenten Flexibilität auf den Arbeitsmärkten (Teilzeitarbeit, Bereitstellung ständig wechselnder Profile und Kompetenzen,

18 Heinz Bude, Andreas Willisch (Hg.), *Exklusion – Die Debatte über die ‚Überflüssigen'*, a.a.O.

19 Luc Boltanski, Eve Chiapello (Hg.), *Der neue Geist des Kapitalismus*, Konstanz: UVK 2003

sofortige Dienstbarkeit, unbezahlte Arbeit für Reputation, projektbasierte Honoraranstellungen) nicht nur gestellt, sondern darüber hinaus, aus diesem Prekarium heraus einen *neuen Typ des Nomadismus* hergestellt, und zwar innerhalb individueller Migrationsstrukturen im Kontext zu Erwerbsformen, zu Umverteilung von Kapital und somit der Herstellung neuer Arbeitsmärkte. Es handelt sich bei diesem *neuen Typ des Nomadismus* um *tribale Designs* multipler, schnell wechselnder Oberflächen, die entsprechend der sich ändernden Situation als unangepasste Kapital-Sorten in den Tausch gebracht werden und genau dadurch neues kulturelles Kapital herstellen! Kulturelles Kapital, dass sich aus einem Prekarium heraus erzeugt und in *nomadischen Phalanxen* bewegt, definiere ich als *Emergency Designs erster bis vierter Ordnung*.

3.1. Gesellschaftsformen als Kunstformen

„Kunst ist Kapital“[20], so haben wir von Joseph Beuys gelernt, wenn es sich der Eingliederung in abrufbare Institutionsgefüge und Märkte widersetzt, wenn die andere Seite, praktisch die Konsequenzen thematisiert und exponiert, wenn es aus Protest und Unangepasstheit heraus neue Zwischenräume politischen und sozialen Kommunikationsdesigns eröffnet. Kunst und Design im Kontext des Protests, auf den Märkten und nicht nur auf den Kunstmärkten, als Kapitalsorte zu akzeptieren, heißt mit anderen Worten, die *Belligerenz* von Aktivismen in gesellschaftlichen Kontexten zu akzeptieren.

Das Problem der Belligerenz ist auf die Ausfechtung der juridisch-politische Akzeptanz des Guerillakrieges im völkerrechtlichen Kontext zurückzuführen, innerhalb der die Gleichwertigkeit der Guerilla gegenüber der konventionellen gegnerischen Armee herzustellen galt. Erst wenn der Gegner sich gezwungen sieht, mit der Guerilla offiziell zu verhandeln, ist die Anerkennung als kriegführende Partei hergestellt, gleichsam die sogenannte Belligerenz. Die politische Anerkennung durch Staaten von internationaler Bedeutung, oder die Anerkennung als Verhandlungspartner durch den Gegner, bildet die Grundlage für die Erreichung der politischen Ziele der Guerilla (*vgl.* Debatte um die Anerkennung der palästinensischen PLO). Erst als kriegführende Partei können Guerilla-Kämpfer z.B. nach einer Gefangennahme den Kriegsgefangenenstatus geltend machen, ohne den sie Freibeuter sind und vogelfrei bleiben.

20 Joseph Beuys, *KUNST = KAPITAL – Achberger Vorträge*, Wangen: FIU 1992 (Vorträge vom 6. August 1974 und 23. März 1978 (inkl. Diskussion) im Internationalen Kulturzentrum Achberg)

Der deutsche Staatsrechtler Carl Schmitt schreibt darüber 1904 in seiner „Theorie des Partisanen“[21]. Schmitt nimmt den Guerillakrieg in Spanien von 1808 bis 1813 als Ausgangslage zu seinen Überlegungen zum *Problem des Partisanen*. Die Besonderheit des Partisanenkrieges, die Irregularität und Plötzlichkeit, mündet einerseits in moderne Terrorismus-Theorien und wurzelt andererseits in der Idee der *terreur* der Französischen Revolution (s. Die Legitimität der *terreur* durch Robespeirre vor dem Konvent[22]).

Der Terror, der Partisan und die Guerilla, von Staatsrechtlern stets sorgfältig auseinandergehalten, haben unter politikphilosophischen Vorzeichen folgende Gemeinsamkeiten:

- Autonomie (zentrales Motiv)
- Widerstand (zentrales Mittel)
- Umsturz (zentrales Ziel)
- Belligerenz (zentrale Forderung)
- Unkenntlichkeit/Nichtkommbattanz (zentrale Bedingung)

Diese Vorzeichen werden in den situationistischen Theorien von 1963 (Guy Debord, Derivé) und in den Handlungstheorien von Michel de Certeau (Kunst des Handelns) wieder aufgenommen. Hier beginnen die Forderungen und Experimente zur Vermischung zwischen politischen, juristischen, medialen, künstlerischen, theoretischen und soziologischen Strategien zu einem neuen designpolitischen und designsoziologischen Imperativ, der sich am Anfang des neuen Jahrtausends als Praxis des *Cultural Hacking*[23] outet. Neben Guy Debord und Michel de Certeau ist innerhalb dieses Prozesses die von Pierre Bourdieu beschriebene Überwindung der Feldgrenzen zwischen Kunst und Aktivismus hervorzuheben.

Ein derzeit zu vernehmender diskursiver Trend, soziales Handeln in Theorie und Design gleichermaßen hervorheben, wie auch Feldgrenzen zwischen Kunst und Guerilla aufzuheben, mündet in eine aktuelle aktivistische Theorie, die der „Transnationalen Guerilla“[24], in der es um eine Vernetzung zwischen Aktivismus, Kunst und kommender

21 Carl Schmitt, *Theorie des Partisanen. Zwischenbemerkung zum Begriff des Politischen*, Berlin: Duncker & Humblot, 1963

22 Maximilien de Robespierre, *Über die Prinzipien der politischen Moral. Rede am 5. Februar 1794 vorm Konvent*, Hamburg: Europäische Verlagsgesellschaft 2000

23 Thomas Düllo, Franz Liebl, *Cultural Hacking. Kunst des strategischen Handelns*, Wien/New York, Springer 2005

24 Jens Kastner, *Transnationale Guerilla. Aktivismus, Kunst und die kommende Gemeinschaft*, Münster: Unrast 2007

Gemeinschaft geht. Auch Giorgio Agamben äußert sich in einer jüngsten Veröffentlichung zu der Symbiose zwischen Terrorismus und Kunst. Der Band „Terrorismus oder Tragikkomödie"[25] kann bereits als Übergang zu einer „Kommunikationsguerilla"[26] gelesen werden.

Im Unterschied zur modernen Guerilla (von der *terreur* der Französischen Revolution bis hin zur Stadtguerilla der RAF) setzt die postmoderne Guerilla nicht mehr auf das Vorzeichen der *Belligerenz*, sondern auf tribale und klandestine Strategien der Kultur-Transformation. Kommunikationsguerilla ist nicht revolutionär sondern transformativ und erfüllt somit eine zentrale Forderung des Beuys'schen Erweiterten Kunstbegriffs der *Sozialen Plastik*. In Fortsetzung des Beuys'schen Impetus erweitern wir heute den anthropologischen Kunstbegriff um eine neue Dimension des Designbegriffs. Dieser beinhaltet die Fusion von sozialem Handeln in Theorie, Semiotik und Medienpraxis zu einer *Kunstform der Gesellschaft*, in der eine Aufhebung der Grenzen zwischen Establishment, Politik, Kunst, Design, Sozialarbeit, Theorie, Repräsentation, Protest und Markt, zu einer neuen Bewertung und Positionierung des Nomadischen führt. Neue Tauschformen kulturellen Kapitals vollziehen sich in migrativen, diasporischen und dekonstruktiven Graswurzeldynamiken. Hier generieren *Emergency Designs 1. bis 10. Ordnung*.

Emergency Design ist prekäre, bzw. nomadische Lebensraumbewältigung, die in ihrer Singularität und Vielgestaltigkeit an den Beispielen 1. bis 10. Ordnung vorgestellt werden. Mit *Emergency Design* wird eine semiotische Gesellschaftsform als Kunstform (Beuys) vorgestellt, die folgende Eigenschaften aufweist:

1. kunstlose Kunst begreift,
2. nicht-artifizielle organische Lebenshaltung,
3. nicht-ästhetisierte Objekt – und Oberflächenproduktionen,
4. Anti-Designs in den Kanälen des Marketings und Advertisings,
5. entkoppelt von Kunst-Markt-Ökonomien und Distributionen,
6. Krisenerzeuger innerhalb von Kunst-Markt-Ökonomien und Distributionen,
7. Krisenerzeuger innerhalb der Logistiken von Märkten und Institutionen,
8. transformatorische Akte jenseits von Marketing, Kultur- und Kunstindustrie,

25 Giorgio Agamaben, *Terrorismus oder Tragikkomödie?*, erstveröffentlicht in: *Libération*, November 19, 2008

26 autonome a.f.r.i.k.a.-gruppe, Luther Blissett, Sonja Brünzels (1997): *Handbuch der Kommunikationsguerilla – wie helfe ich mir selbst*, Hamburg/Berlin/Göttingen: Verlag Libertäre Assoziationen und SchwarzeRisse/Rote Strasse 1997

9. post-demokratisch, post-politisch, post-ökonomisch, post-religiös, post-souverän,
10. kriseninvasiv in Politik, Märkten, Institutionen, Ökonomien, Industrien,
11. kulturelles Kapital, als Kapitalsorte des Krisenkapitals,
12. queer-disziplinär, queer-ökonomisch, queer-politisch, queer-theoretisch,
13. ressourcenbasierte, core-energetische und e-motionale, inter-neuro-physiologische, kinsaisthetische, körperbasierte, autoenergetische Movements
14. unantastbare, nicht-einnehmbare, nicht-verwertbare Mikrotopien, immune Ausnahmeräume inmitten produzierter Ausnahmezustände.

4. TYPOLOGIE (1-10)

4.1. Emergency Designs 1. Ordnung: Existenz- und Wohnraum

In dem hier vorliegenden Entwurf gilt als Ursache für die Zunahme von Phänomenen des ED's 1. Ordnung, nämlich urbane/semiotische Überlebensdesigns, eine, parallel mit der Globalisierung und Urbanisierung von Privat- und Profitinteressen, einhergehende Globalisierung und Urbanisierung der Armut, der Exklusion, der Marginalisierung, der Prekarisierung, des Überflüssigwerdens. Diese Tatsache potenziert wiederum globale Statistiken des weltweit täglichen Bevölkerungswachstums, der Zunahme an Müll und Entsorgungsgiften, der Zunahme an Wohnraummangel, der Zunahme an Ausschluss an der Befriedung von Grundbedürfnissen, der Zunahme an Billigprodukten und an Medienmüll, der Zunahme an Ausschluss aus dem öffentlichen Raum, weil die Teilnahme an Events des öffentlichen Raumes überteuert oder codiert sind, der Zunahme an Ressourcenknappheit und an geopolitischer an Migration, Wachstum von Städten, Wachstum von urbanen Bevölkerungsdichten, Ausweitung von Märkten des Freihandels usw. Die Konsequenzen davon sind in den Headlines des kritischen Diskurses zu finden, wie beispielsweise im aktuellen Band von Mike Davis „Planet der Slums". Wir leben auf einem Planeten der Slums, oder in den Worten von Peter Sloterdijk in einem „Weltmeer der Armut".[27] „Den vorsichtigen Berechnungen des Berichts (der Habitat-Organisation der Vereinten Nationen) zufolge leben gegenwärtig eine Milliarde Menschen in Slums, und mehr als eine Milliarde kämpft in irregulären Arbeitsverhältnissen ums Überleben. Das Spektrum reicht von Straßenhändlern über Tagelöhner, Kindermädchen und Prostituierte bis hin zu Menschen, die ihre eigenen Organe zur Transplantation verkaufen. Dies sind bestürzende Zahlen, die um so mehr beunruhigen

27 Peter Sloterdijk, *Weltinnenraum des Kapitals*, a.a.O.

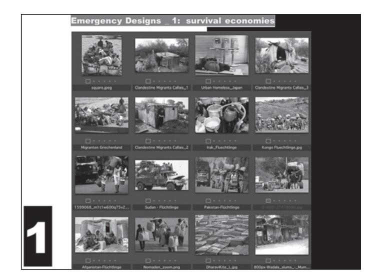


fig. 1

müssen, als unsere Kinder und Enkel die Menschheit auf ihrem quantitativen Höchststand erleben werden. Irgendwann um 2050 oder 2060 wird die menschliche Bevölkerung der Erde ihr Maximum erreichen, wahrscheinlich bei ungefähr zehn oder zehneinhalb Milliarden. Diese Zahl liegt zwar weit unter den apokalyptischen Vorhersagen der Vergangenheit, aber nicht weniger als 95 Prozent dieses Wachstums wird sich in den Städten des Südens abspielen. Das bedeutet: Das gesamte künftige Wachstum der Menschheit wird in Städten erfolgen, ganz überwiegend in armen Städten, und mehrheitlich in Slums.“[28]

Die von Mike Davis eindrücklich und nachhaltig dargestellte globale Beschäftigungskrise und Wohnungsnot repräsentiert quasi eine *Emergency*, die sozialwissenschaftlich gesehen als Konsequenz neoliberaler Industrialisierung gelten kann. Weitere *Emergencies* sind der Klimawandel mit zunehmenden Katastrophendispositionen, neue Asymmetrische Kriege und hyperindustrielle Stellvertreterkriege, Dienstleistungskriege unter dem Deckmantel von UN-Hilfsorganisationen und UN Emergency Forces. Die Beispiele für *ED's 1. Ordnung* zeigen allesamt Überlebensmanagements im Zustand der direkten existenziellen Betroffenheit durch *Emergencies*, des „krassen sozialen Wandels“, den „entsetzlichen sozialen Prozess“, wie z.B. das Garbadge Housing, das Squatting, oder das Überleben in Gefängnissen und Camps.

Was hier als kulturelles Kapital, als neue Kapitalsorte evident wird, ist in erster Hinsicht der Faktor einer besonderen Immunität, der Resilienz. Resilienz bedeutet medizinsoziologisch die Fähigkeit, auf wechselnde Lebenssituationen flexibel zu reagieren und auch stressreiche, frustrierende, traumatische, schwierige und belastende Lebenssituationen ohne schwere psychische Folgeschäden meistern zu können. Erstaunlich bleibt nach wie vor, welche Strategien, aus einer Wohlstandsperspektive betrachtet, soziale Systeme finden, wenn die Mehrzahl ihrer Mitglieder sich in akuten Mangelsituationen in Bezug auf Behausung, Hygiene, Ernährung, Privatsphäre usw. befinden. *Überlebensökonomien 1. Ordnung* sind Slumökonomien, die den exklusiven Müll der Städte in anthropologischen Humus der Erde umwandeln. *(fig. 1)*

28 Mike Davis, *„Planet der Slums“*, Bundeszentrale für politische Bildung, *Dossier Megastädte*, http://www1.bpb.de/themen/SB18M2,0,0,Planet_der_Slums.html [Stand vom 12. März 2014]

4.2. Emergency Designs 2. Ordnung: Rechts- und Ressourcenraum

Der in Mitleidenschaft gezogene (Menschen)-Rechtsraum beschäftigt nicht nur Ökonomen und Politikwissenschaftler, sondern Polit-Aktivisten in weltweitem Ausmaß. In Blogs und NGO's organisiert sind die bekanntesten unter ihnen die „Human Right Watchers", „Greenpeace", „attac", „AVAAZ" und „Amnesty International". Gesellschaftliche Exklusion, Armut, Menschrechtsverletzung wie illegale Verhaftung, Überwachung und Folter, Abschiebungsdramen, Migrationsdramen, Umweltkatastrophen wie CO2-Emission und in dessen Folge Gletscher- und Polkappenschmelze, das weltweite Wasser- und Mülldesaster, sowie auch Diskriminierung von Frauenrechten, Beschneidung von Frauen, Zwangsprostitution, Steinigung von Frauen, Straffreiheit von Gewalt gegen Frauen in Ehen usw. sind Gegenstand und Anlass der *Emergency Designs 2. Ordnung*.

In direkter Reaktion auf willkürlichen Rechts- und Ressourcenmissbrauch, verursacht vor allem von Staaten, Regierungsverbänden und Unternehmens-Korporatokratien, reagieren Aktivisten weltweit mit einem vielfältig vernetzten Instrumentarium des Boykotts, des Streiks und der Medienarbeit. Hierzu gehören genauso auch Flash-Mob-Aktionen, wie zum Beispiel eine der jüngsten von AVAAZ, dem „Climate Wake up Call" am 21. September 2009, wie auch Filmproduktionen, wie zum Beispiel die sensationelle Produktion „Waiting fort he Guards"[29] von Marc Hawker und Ishbel Whitaker im Auftrag von Amnasty International.

Die Grenzen zwischen Politik, Theorie, Street-Art, Protest und Streik, wie die Squatting-Aktion der „Enfants du Don Quichotte"[30] in Paris 2006/2007, zwischen Wahlkampf, Netzaktivismus, medialem und narrativem Interventionismus des *Culture Hacking*, ist oft fließend. Auch die Globalisierungskritikerin Naomi Klein, berühmt geworden durch ihre beiden Bücher *No Logo* und *Die Schock-Strategie. Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus*, hat gemeinsam mit den Regisseuren Michael Winterbottom, Mat White-

29 *Waiting for the Guards. For Amnesty International*, A Film by Marc Hawker and Ishbel Whitaker

30 „Les enfants de Don Quichotte (Die Kinder Don Quijotes) heißt der Verein, der über 280 Obdachlose zu dieser ungewöhnlichen Demonstration aufgerufen hat. Entstanden ist die Idee aus einem Kunstprojekt. Im Herbst 2006 verbrachte der Schauspieler Augustin Legrand, ständig von Kameras begleitet, drei Monate unter den SDF (so nennt man in Frankreich Menschen ohne festen Wohnsitz: „sans domicile fixe")", *Wiener Zeitung*, 17.3.2007

cross den gleichnamigen 90-minütigen Film *The Shock Doctrine*[31] verfasst, der für die Berlinale 2009 nominiert wurde.

Publizistik, Medialisierung und Aufklärung gehen Hand in Hand. Der Autor der beiden Bücher „Exklusion"[32] und „Die Ausgeschlossenen"[33], Heinrich Bude, Professor am Hamburger Institut für Sozialforschung, liefert einen aktuellen Status quo für den soziologischen Diskurs, aber auch für die sozialpolitischen Aktivismen. Ähnlich wird das weltweite Habitatproblem und Menschrechtsproblem im Band „Das Bild der Menschenrechte"[34] aufgegriffen, das zum aktuellen Standart der Nachschlagewerke auch für Architektur- und Design-Aktivisten gehört.

Die gelebte Verbindung von politischer Soziologie und politischer Praxis im sozialen Raum, wie auch innerhalb der Institutionen der Nachkriegszeit, bekommt mit dem französischen Soziologen Pierre Bourdieu einen eindrücklichen Protagonisten. „Seit Bourdieus wissenschaftlichen Anfängen – der ethnologischen Studie über die algerischen Kabylen, welche die Franzosen mit der kapitalistischen Wirtschaftsordnung überzogen hatten – hat Bourdieu, der Junge aus der Provinz, die Frage nach dem kulturellen und ökonomischen Anpassungszwang nicht mehr verlassen, der von Metropolen wie Paris in alle Welt ausging. Anders gesagt: Die Frage nach den Verlierern und Verlusten der Modernisierung wurde zu einem Antrieb seiner immer empirisch orientierten Soziologie und später zum Leitmotiv seines politischen Handelns."[35] Bekannt geworden ist Bourdieus Solidarisierung mit streikenden Bahnarbeitern auf einer Betriebsversammlung im Dezember 1995. Im Jahre 1998 unterstützte er die Arbeitslosenbewegung in Frankreich, war Mitbegründer der globalisierungskritischen Bewegung *attac* und trat im Mai 2000 für eine Vernetzung der sozialen Bewegungen in Europa gegen den Neoliberalismus ein. „Soziologie ist ein Kampfsport"[36] ist die mehrfachsignifikante Losung

31 http://www.berlinale.de/de/programm/berlinale_programm/datenblatt.php?film_id=20094154 [Stand vom 12. März 2014]
32 Heinz Bude, Andreas Willisch (Hgg.), *Exklusion. Die Debatte über die ‚Überflüssigen'*, a.a.O.
33 Heinz Bude, *Die Ausgeschlossenen. Das Ende vom Traum einer gerechten Gesellschaft*, München: Hanser 2008
34 Walter Kälin, Lars Müller, Judith Wyttenbach, *Das Bild der Menschenrechte*, Baden: Lars Müller Verlag 2004
35 Elisabeth von Thadden, „Wie ein Buch handeln kann. Zum Tod des französischen Soziologen Pierre Bourdieu", *Die Zeit* 06/2002, Online-Archiv: http://www.zeit.de/2002/06/200206_l-bourdieu.xml [Stand vom 12. März 2014]
36 Pierre Carles, *Soziologie ist ein Kampfsport. Pierre Bourdieu im Portrait*, DVD, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2008

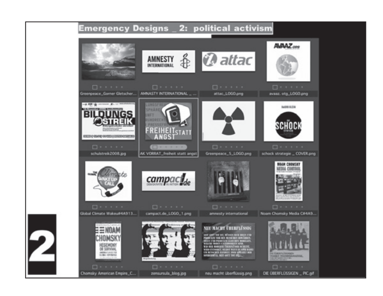


fig. 2

einer Bourdieu'schen Grundhaltung, die sich zwischen Forschung, Solidarität und Vermittlung bewegte. *(fig. 2)*

4.3. Emergency Designs 3.-4. Ordnung: Daten- und Markenraum (Public Space) (Grid Hacking, Culture Hacking, Culture Jamming, Kommunikationsguerilla)

Als Leitspruch für die *Emergency Designs 3. Ordnung* steht der von Roland Barthes 1971 geprägte Satz, „Ist die beste Subversion nicht die, Codes zu entstellen, statt sie zu zerstören?"[37] , der, ähnlich wie Martin Kippenbergers Slogan „The aim of Design is to define Space"[38] und schließlich Henk Oosterlings „Design is Dasein"[39], auf die transformatorische Qualität eine partizipativen Designs verweist.

Während in den letzten Jahrzehnten der politische und ökonomische Trend dahin ging, sich Zugangschancen in die „Weltinnenräume des Kapitals" zu garantieren, in die Wohnmaschninen der Komfortsphären und Kaufkrafthabitate, ist *vice versa* das *Krisenkapital* eine neue „Währung", die Zugang zu Krisensystemen und -kulturen garantiert. Mit dieser neuen Sichtweise wird der Diskurs der Zugangschancen – bisher ging es immer um die Zugangschancen zu Kaufkraftsystemen – in umkehrproportionaler Richtung eröffnet.

Emergency Design ist *Kapitalumwandlung* auf der Basis von *Krisenökonomien*. Konkret ist darunter die Verknüpfungsleistung zwischen *krisenökonomischen Kapitalsorten* und *etablierten Kapitalsorten* zu verstehen. In der Konsequenz dieser Verknüpfungen entstehen neue *Spacings*, sprich neue Raumproduktionen, die eindeutig eine Umwandlung/Transformation etablierter Kapitalsorten wie Titel, Geld, Image, Zugangschancen, Konsum, Kaufkraft, Prestige, Schönheit, Wissen, Sicherheit etc. einleiten, wie auch eine Verschiebung und Aufhebung der daraus resultierenden Macht und System-Dominanz.

Emergency Designs bewegen sich signifikant in emergenten Systemen, Netzen, Plattformen und Territorien. Neue Topologien der Kunst sind Neue Topologien der Kulturproduktion und sind gleichzeitig neue Topologien der Umverteilung kulturellen Kapitals. Sie funktionieren queer-medial, queer-diszilinär, queer-politisch, queer-ökonomisch, queer-semiotisch, als kritische *Mikotopien* in-between.

37 Roland Barthes, *Sade. Fourier. Loyola*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2000
38 Martin Kippenberger, 1953–1997
39 Henk Oosterling, http://www.henkoosterling.nl/

4.3.1. Culture Hacking _ Grassroot Capitalism _ Kommunikationsguerilla

In den Industrienationen, im Speziellen im Europa des Schengenraumes, werden jährlich Milliarden für Interieurdesigns und entsprechende Events wie Messen, Werbe- und PR-Veranstaltungen, Medien und Werbung überhaupt ausgegeben. All das nur, um die Exklusivität von fortschrittlichen, innovativen Arbeitswelten zu vermarkten. Dabei wird hier nicht Innovation und Kreativität vermarktet, sondern Macht und Dominanz. *Parasitäre Strategien* sind Strategien, die von einer so genannten „armen" Klientel in Anspruch genommen werden. Ähnlich wie bei Flash-Mob- oder Smart-Mob-Konzepte unterbrechen *Parasitäre Strategien* die Idee prosperierender konkurrenzierender Marktströme.

Parasitäre Strategien sind unangemeldete, unvorbereitete Partizipation an teuer aufgegleisten Events und teuer produzierten Interieurs, sowie deren Aneignung und Gebrauch für eine eigene Message. *Parasitäre Strategien* unterscheiden sich von Recycling-Strategien von daher, weil vorher nicht geklärt wurde, was Ableger der Machtzirkulationen sind, die nun zum Recycling freigegeben sind. Parasitäre Strategien haben, da sie mit klandestinen Techniken vergleichbar sind, einen „Guerilla-Charakter". Sie sind gleichsam *Emergency Designs 3. Ordnung* und von daher Strategien des *zivilen Ungehorsams*. „Ziviler Ungehorsam ist eine Waffe. Während der Staat alles tut, um Protest im Keim zu ersticken, sorgen die Ungehorsamen immer wieder für Ärger, außerhalb des gesetzlichen Rahmens. Egal ob bei Straßenblockaden anlässlich des G8-Gipfels, oder um das Abernten genmanipulierter Maisfelder zu verhindern, ziviler Ungehorsam sorgt regelmäßig für spektakuläre Bilder und jede Menge Polemik."[40], geht es doch hauptsächlich um Designs des Widerstands im öffentlichen Raum. Anti-Design, Anti-Werbung, Konsumkritik, Kritik an Abschiebungs- und Asylantenpolitik, an Weltwirtschaftsgipfeln und staatlichen Finanzierungspaketen für Banken, Zersiedlung von Landstrichen durch Reisbrettplanungen neuer Suburbias, Autobahnen oder neuer Flughäfen etc. sind *Emergency Designs 3. Ordnung*, weil sie aus einem Protestimpuls heraus agieren, Machtstrategien zu durchbrechen oder zu unterwandern interessiert sind, situativ in Erscheinung treten und ihrem Ausdruck hemmungslos Kunst und Politik miteinander fusionieren.

40 radio FRO, FROZINE, Programm, Ziviler Ungehorsam, Teil 3, 28.5.2008, http://www.fro.at/article.php?id=1610 [Stand vom 12. März 2014]

Besagte Phänomene parasitärer oder ungehorsamer Strategien münden in neue Diskurse und Veröffentlichungen – wie beispielsweise „Culture Hacking“[41] von Franz Liebl und Thomas Düllo, „Konsum Guerilla“[42] von Birgit Richard und Alexander Ruhl, „Netzkulturen“[43] von Inke Arns, „Wir nennen es Arbeit“[44] von Holm Friebe und Sascha Lobo, „Handbuch der Kommunikationsguerilla“[45] von Luther Blisset und Sonja Brünzel, „Anti-Design“[46] und „Culture Jamming – Das Manifest der Anti-Werbung“[47] von Kalle Lasn – und formulieren, zwar in unterschiedlichen Thesen und Headlines, doch im Konsens evident, subversive Modelle lebensräumlicher Handlungsmanöver.

Cultural Hacking ist ein Konzept, das die Kulturtechniken des Culture Jamming, des Situationismus, des Derive und des Adbustings miteinander verbindet und fortsetzt. Franz Liebl und Thomas Düllo, die Herausgeber des Bandes *Cultural Hacking* schreiben in ihrem Vorwort dazu: „Cultural Hacking – Kunst des Strategischen Handelns illustriert die Möglichkeiten kultureller Innovation heute. Von den Dadaisten über Situationismus und Punk existiert eine direkte Entwicklungslinie zu aktuellen Formen subversiver Strategien. Und diese folgen der Logik von Hackern: in fremde Systeme eindringen, sich darin orientieren und dann neue und überraschende Orientierungen einführen. Damit verkörpert Cultural Hacking die zeitgenössische Fortsetzung der Kunst des Handelns im Sinne von Michel de Certeau.“[48] *Cultural Hacking* wird in unterschiedlichsten Anwendungskontexten praktiziert und umfasst ein Netzwerk aus Designern, Künstlern, Managern, Aktivisten, Theoretiker, Programmieren, Wissenschaftlern. Liebl und Düllo umreißen das strategische Arsenal des *Cultural Hacking* mit neuen Begriffen wie „Placebo-Produkte“,„UniformierendeMarkenkommunikation“,„TerroristischeAppropriation“,„Coolness-Kompetenz“, „Dekonzeptuelles Coding“, „Hysteriebasierte Marktsegmentierungen“ oder „Brand Hacking“.

41 Franz Liebl, Thomas Düllo, *Cultural Hacking – Die Kunst des strategischen Handelns*, Wien/New York: Springer 2005
42 Birgit Richard, Alexander Ruhl (Hg.), *Konsum Guerilla. Widerstand gegen Massenkultur?*, Frankfurt am Main/New York: Campus 2008
43 Inke Arns, *Netzkulturen*, Hamburg: Europäische Verlagsanstalt 2002
44 Holm Friebe, Sascha Lobo, *Wir nennen es Arbeit. Die digitale Bohème oder Intelligentes Leben jenseits der Festanstellung*, München: Heyne 2007
45 autonome a.f.r.i.k.a.-gruppe, Luther Blissett, Sonja Brünzels (1997): *Handbuch der Kommunikationsguerilla – wie helfe ich mir selbst*, a.a.O.
46 Kalle Lasn, *Anti-Design*, Freiburg: Orange Press 2006
47 Kalle Lasn, *Cultural Jamming – Das Manifest der Anti-Werbung*, Freiburg: Orange Press 2005
48 Franz Liebl, Thomas Düllo, *Cultural Hacking – Die Kunst des strategischen Handelns*, a.a.O.

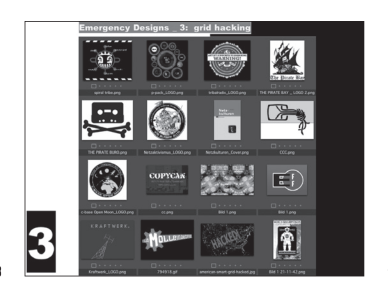


fig. 3



fig. 4

Kommunikationsguerilla ist ein Begriff, der Ende der 90er-Jahre von Gerald Raunig, im Rahmen des eipcp-Programms[49] Transversal begründet wurde. Mit dem Begriff der Kommunikationsguerilla wird auch eine Kulturtechnik etabliert, die sich deutlich von den Polit-Aktivismen der 70er- und 80er-Jahre absetzt. Mit der Kulturtechnik der Kommunikationsguerilla fusioniert Kunst und Politik in einem Aktionssystem der *Protestkultur*, mit dem Ziel, politisches Handeln mit performativen, semiotischen, narrativen und medialen Mitteln zu verbinden. Im Spiel mit Repräsentationen, Identitäten und Strategien der Macht entstehen absurde, paradoxe und hybride Interventionen, die explizit nicht als Kunst-Aktionen gelten, obwohl Künstler nicht selten Träger der Aktionen im öffentlichen Raum sind. „Im Rahmen des Kunstbetriebs allerdings ist das kaum möglich: Der übergreifende Interpretationsrahmen ‚Kunst' wirkt gleichsam als Schmiermittel, das es dem/r BetrachterIn ermöglicht, auch die gröbsten Provokationen noch glatt hinunterzuschlucken. Die radikale Beschimpfung der etablierten Kunstszene beispielsweise ist als Modus der künstlerischen Avantgarde längst legitimiert und damit entschärft. Das Durcheinanderwirbeln von Bildern und Zeichen durch Einsatz künstlerischer Techniken wird erst dort spannend, wo es den integrierenden Rahmen des Kunstbetriebs verlässt."[50]

Kommunikationsguerilla kann als eine neue Hybridform der Protestkultur gelten, da sich die Guerillas in normalen Arbeitswelten und Institutionen bewegen, ohne sich militant abzugrenzen: „Für Kommunikationsguerillas ist es nicht genug, den Gegner zu kennen – es geht darum, die Formen und Zeichen, die sozusagen ‚die Sprache der Macht' konstituieren, selbst zu beherrschen. Kommunikationsgueriller@s sind keine Spione oder Undercover-AgentInnen in der Arbeitswelt oder der Welt des bürgerlichen Konsens. Oft sind sie in ihrer Lebenspraxis Teil davon, akzeptieren Rollen als Lehrende oder KollegInnen, übernehmen Funktionen im kapitalistischen System. Gerade dadurch wird das Oszillieren zwischen radikaler Kritik und Camouflage möglich."[51] *Emergency Designs* dieser Art erzeugen sich in kommunikativen *Mikrotopien* der Entgrenzung, Enteignung und Überidentifikation.

An dieser Stelle werden Beispiele des Cultural Hackings und des Culture Jammings, des Adbustings und der Kommunikationsguerilla als Emergency Designs 3. Ordnung vorgestellt. *(fig. 3–fig. 4)*

49 eipcp, European Institute for Progressive Cultural Policies, Wien, http://eipcp.net/
50 „Transversalität im Alltag?", in: Gerald Raunig (Hg.), *TRANSVERSAL. Kunst und Globalisierungskritik*, Wien: Turia + Kant 2003, http://www.republicart.net/disc/artsabotage/afrikagruppe01_de.pdf [Stand vom 12. März 2014]
51 ebd., S. 6

4.4. Emergency Designs 5.-7. Ordnung: Medien- und Schauraum (Architektur, Shelter-Housing, Advertising, Kunst)

Emergency Designs 4. Ordnung sind Formen der Kulturproduktion, die, analog zu den Projekten der Kommunikationsguerilla, ebenfalls neue interventionistische *Mikrotopien* in Gesellschafträumen inszenieren, jedoch im Unterschied zu diesen *Kunstformen als Gesellschaftsformen* repräsentieren. Der Differenzierungsbereich zwischen Kunst und Kommunikationsguerilla bewegt sich auf einem schmalen Grat. Nicht zuletzt geht es bei der Verifizierung der *Emergency Designs 4. Ordnung* um Formen und Dynamiken, die sich in Kunstkontexten behaupten. Die Verwandtschaft zwischen Kommunikationsguerilla und Kunst ist u.a. auch aus den Gründen der Prekarisierung von Künstlern groß, da diese ebenfalls aus Protesthaltungen, vornehmlich gegen den Kunstmarkt und die Kunstindustrie, agieren. Viele „Künstler" haben sich vom klassischen Begriff der Kunst, des Kunstmarkts und der kapitalgesteuerten Reputationen befreit, da „Künstler", wie Akademiker auch, nicht selten zum akademischen *Prekariat* gehören, d.h. sie sind hochqualifizierte, flexible Arbeitslose und Freelancer, die mit einem Minimum an Existenzgarantien und Sicherheiten, hochkreative mikropolitische Systeme des Überlebens generieren. Deshalb nennen sich „Künstler" dieser Art eher *Aktivisten* und sind in multiplen Rollen auf verschiedenen Plattformen besetzt. Die Problematik, die sich hier in Transformationen befindet, bewegt sich beispielsweise von ästhetischen zu soziologischen und ökologischen Kategorien, da prägende Begriffe wie Prekariat, oder Kapitalsorten, oder neue Umverteilungen kulturellen Kapitals, einerseits soziologiespezifische Topoi sind, andererseits kulturelle Strategien in erster Hinsicht als *Überlebensformen* auf Arbeitsmärkten betreffen.

Andererseits sind *Emergency Designs 4. Ordnung* auch Aktivismen von Künstlern, die entweder durch prägnante Operationen des Culture Hackings und Culture Jammings auf sich aufmerksam gemacht haben und vom Kunstmarkt eingeholt wurden, wie z.B. Banksy, oder sie werden von Künstlern des Establishments gewählt, aus Sympathie, auch Koketterie mit den wesentlich motivierteren Szenen der Protestart, Streetart und der Hackerszene. *Emergency Designs* als Kunstformen sind in diesem Fall motivierte Antworten auf *Emergency Designs* in den Überlebensräumen und Habitaten 1. Ordnung. Neue Themen in Kunst, Architektur, und Werbung basieren häufig auf Forschungen in Bezug auf Dynamiken in den kritischen Medien. Jüngst hatte das Security-Thema in der Kunstszene Konjunktur, wie man auf der Berliner Ausstellung „Embedded Art" sehen konnte; nach wie vor sind es die Habitat-Themen, Überlebens-Themen und Themen des Krieges.

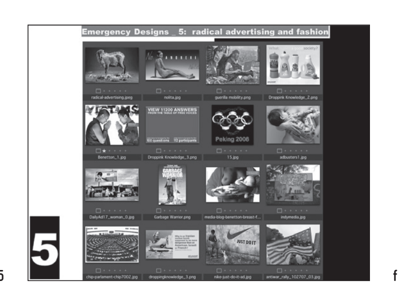


fig. 5

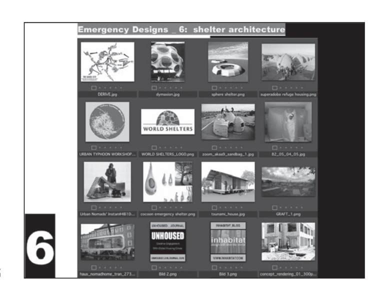


fig. 6

Nicht zuletzt jagt der Markt die Graswurzel-Szenen. *Emergency Designs 4. Ordnung* setzen auch ein Mimikry mit dem Existenzialismus der *Emergency Deisgns* 1. bis 3. Ordnung voraus, um auf den Kunstmärkten „neu" zu sein. Der Spielraum zwischen Richtungswechseln, Interventionen, Adaptionen, Annektierungen oder auch Kolonialisierungen ist oft nur gering. An dieser Stelle hat nach wie vor das von Catherine David thematisierte „Marco-Polo-Syndrom" in den Künsten Gültigkeit. Dies betrifft selbstverständlich auch Projekte in Architektur, Werbung und Film. Die Frage, wann ist Kunst kritisch, oder wann synchronisiert sie mit der Kommunikationsguerilla, oder wann vereinnahmt sie Notstand für ihre Innovationssucht, ist schwer zu beantworten, da die Grenzen oftmals fließend sind. *(fig. 5–fig. 7)*

4.5. Emergency Designs 8. Ordnung: Wissens- und Programmraum

Emergency Designs 4. Ordnung sind schließlich Kultur- und Designökonomien, welche *kritische Mikrotopien* des Post-Institutionalen, Post-Politischen und Post-Ökonomischen erzeugen und verwalten. Signifikante Merkmale solcher *Mikrotopien* finden sich in der aktiven Unterbrechung von etablierten politischen, ökonomischen, urbanen Mainstreams, in dem sie die Mainstreams umleiten und verwerten, für energetische, mediale, soziale und intellektuelle Eigeninteressen. Weitere signifikante Merkmale der Mikrotopien sind Aggregationen von gewissen Widerstands- und Verweigerungsinteressen, jedoch im Sinne der Kultur- und Designforschung. Das heißt konkret, dass die Produktionsbereiche der neuen *kritischen Mikrotopien*, sowohl mit einer Vielzahl der Designstrategien aus den *Emergency Designs 1. bis 3. Ordnung* operieren, wie auch darüber hinaus zu neuen Fusionstypen, Plattformen, Programmen und Instituten der Kultur- und Designforschung, des Kultur- und Medienaktivismus führen.

Beispielsweise verkörpern solche *kritische Mikrotopien* Designstrategien der neuen Umverteilung kulturellen Kapitals, des Culture Hacking und Culture Jamming, der Design- und Medien-Anarchie im weitesten Sinne, des Squattings, aber auch der Blackspot Philosophie, der Kultur- und Medientheorie, des Brandmanagements in Free-Label-Stores, wie sie auch in Publikationen, Plattformen (Blogs), Festivals und Konferenzen vertreten sind.

So haben wir es im urbanen Raum der globalen Metropolen und Magapolen mit einem neuen migrativen, nomadischen und flexiblen Marktsystem von unten zu tun, das sich von den modernen Institutionen wie z.B. den Akademien, den Kunstmärkte, den Frei-



fig. 7

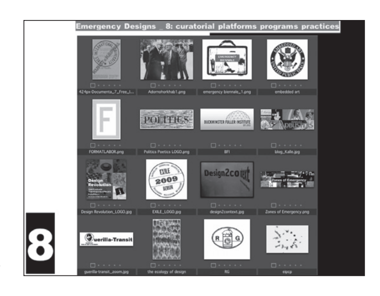


fig. 8

märkten überhaupt abgekoppelt haben. In Form von Graswurzeldynamiken entstehen so genannten *Blackspot-Zonen*, die ich Mikrotopien nenne, da sie in ihrer Komplexität schwer zu durchschauen sind. Nicht nur Stores oder Showrooms, die mit ihren Labels und Produkten gleichzeitig post-politische Theorien und Blackspot Philosophien des Culture Hackings, Grid Hackings und Derive verbreiten, ganze Szenen verbergen sich hinter den Labels, die nicht nur Anti-Fashion nach außen tragen, sondern ebenso Konferenzen organisieren, Sounds aufführen, Kunst ausstellen und ihre Mitglieder mit Dumpster-Ware beköstigen. Die Austragungsorte hinter den im städtischen Raum sichtbaren Showrooms und Label-Stores, deren Logos nicht selten allein nur eine www-Domain repräsentieren, sind in Netzplattformen, Blogs und physisch gesquatteten Arealen für Raves und Noise-Partys, aber auch für Wohn- , Büro- und Studioräume, sowie auch für freie Institutsplattformen. Auf diese Weise werden urbane Massive in vielfacher Weise gehackt: der Konsumstrom der Marken-Shopper, der Informationsstrom der Pop- und Trash-Konsumenten, der Strom der angestellten Arbeitnehmer, der „9 to 5“-Jobber, ob in ihren Firmenwagen sitzend oder in ihrem Firmen-Outfit die City flankierend. Ziel sind vier Dinge: der unabhängige städtische Raum (Squatting), der unabhängige Datenraum (Grid Hacking), der unabhängige Wissensraum und wiederum die Standortunabhängigkeit und deshalb die Label-adäquate Vernetzung in einem selbstorganisierten „Freiraum“. Als Beispiele hierfür möchte ich folgende Plattformen, Programme, Festivals und Institute anführen: *(fig. 8)*

5. KONKLUSION

5.1. Mikrotopien – auto-energetische Zonen „beyond statecraft“. Die Zukunft des urbanen Über/Lebens (Emergency Designs 9.-10. Ordnung)

5.1.1. Exkurs: Zivilisationsklippen

Wie in all den Beispielen der *Emergency Designs 1. bis 5. Ordnung* festzustellen war, handelt es sich um mehr oder weniger existenzielle Protestkulturen, die im Grunde allesamt in verschiedenen Formen des Widerstand gegen staatliche Biopolitik oder neoliberale Unternehmenspolitik zu Werke gehen. Was die *ED's* jeweils erreichen, sind partielle Autonomien, eingefordert durch verschiedenste Strategien, wie sie auch in diesem Text beschrieben sind. *„Beyond statecraft“* heißt *„without statecraft“* und das bedeutet im Wesentlichen für Protestkulturen eine Identifikation mit ihrem autoenergetischen

Potenzial, d.h. mit ihrem Krisenpotenzial. Ganz im Gegensatz zu den Sicherheitsarchitekturen lobbyistischen Establishments generieren *Emergency Designs* nicht innerhalb von Macht- und Gewaltökonomien, sondern inmitten von Krisenökonomien. „*Without statecraft*" bedeutet die Sicherstellung der eigenen Resistenz und Resilienz als kulturelles Kapital. Hieraus erwächst die Unabhängigkeit von einer Belligerenz, wie sie noch von den klassischen Guerilla- und Partisanen-Forderungen her bekannt ist. *Emergency Designs* wollen keine gleichwertigen Partner im Parlament sein, da sie sich in ihrem Differenzpotenzial von einem Parlamentarismus nicht vereinnahmen lassen. Die Zukunft und auch die Gesetzeskraft des urbanen Über/Lebens findet sich in *Emergency Designs* post-souveräner Ordnungen, den *auto-energetischen Mikrotopien*, in denen Haushalte weder mit Staatsbanken, noch mit Staatspolitiken gemeinsame Sache machen, sondern jenseits davon, queer darüber hinweg, hindurch und darüber hinaus, die alte Historie der Staatskunst, mitsamt Demokratie, Revolution und Republik, als Museumsereignis irgendwo auf den *Zivilisationsklippen* im Weltmeer der anthropologischen Weltwunder hinter sich lassen.

Obwohl in diesem Kontext ein wenig weit hergeholt, lässt sich bei den vorangegangenen Äußerungen ein Seitensprung zu Ernst Jüngers Erzählung „Auf den Marmorklippen"[52] nicht vermeiden. Jüngers Erzählung präsentiert vier Welten, die nomadische Welt, die wir hier mit den Welten des *Emergency Designs* vergleichen können, die Welt der Hochzivilisation, im Buch die „Marinakultur", die wir hier mit der Welt der Geldherrschaft gleichsetzen können, die eskapsistische Welt gesellschaftlicher Außenseiter, eine privatisierte Zone, vergleichbar mit den globalen Steuerparadiesen und die Zwischenwelt des Erzählers auf den Marmorklippen. Im Verlauf der Erzählung zerbricht diese vierkanonigen Gesellschaftsarchitektur, aufgrund der Ausweitung der privaten Zonen, im Buch „der Wald", führt insgesamt zu einer gesellschaftlichen Anomie und schließlich zum Untergang der Marinakultur. Der Erzähler bleibt unbeteiligt auf den Marmorklippen sitzen. Die Erzählung entstand während der Machtübernahme Hitlerdeutschland und gilt als Parabel auf den Nationalsozialismus. Im Gegenzug zu Ernst Jünger öffnen wir uns phänomenologisch in die Richtung neuer post-souveräner *Mikrotopien*. Dadurch kondensiert die vierkanonigen Gesellschaftsarchitektur, mitsamt Marmorklippen und verbleibt als Zivilisationsrest, in den Wunderkammern der Quadratur des Politischen und der Souveränität.

52 Ernst Jünger, *Auf den Marmorklippen*, Berlin: Ullstein 1994

5.1.2. Lokale und globale Beispiele

Ein Beispiel für eine *Mikrotopie als neue auto-energetische Zone* im Lokalen ist das Gelände der ehemaligen „Baumwollspinnerei“ in Leipzig in seinem Anfangsstadium als Squatting-Unternehmen. Von einem Einzelunternehmer aus Niedersachen Ende der 90er-Jahre entdeckt, wurde die Fläche von 70.000 Quadratmetern zu einem spektakulären Niedrigpreis gekauft, um dort für noch spektakulärere Niedrigpreise Künstler, Architekten, Informatiker, Handwerker, Designer und Theoretiker in einer Kultursymbiose mieten zu lassen. Was zunächst wie ein Treuhandgeschäft aussieht, zeigt sich als haltbares Modell einer neuen Kulturökonomie, das sich erst viel später als Medienmodell der Kulturindustrie ausgeweitet hat. Zunächst besitzt es den Charakter einer *Blackspot-Zone*, indem es keiner Akademie und keiner anderen Institution angegliedert ist, sich selbst verwaltet und an einer Kulturproduktion sowohl im symbiotischen, wie auch im mikrotopischen Stil interessiert ist.

Ein Beispiel für eine *Mikrotopie als neue geo-energetische Zone* im Globalen ist das Gelände von Auroville im Südosten Indiens, südlich von Madras, im Bundesstaat Tamil Nadu. Die Idee der Stadt beruht auf der Gesellschaftstheorie des indischen Philosophen, Hindu-Mystikers und Yogi Sri Aurobindo und basiert auf dem Plan einer universellen Stadt. Mit diesem Plan ist eher kein städtebaulicher oder architektonischer Plan eines internationalen Bauunternehmens gemeint, sondern die freie Besetzung von „herrenlosem Land“, also ein Squatting von den Initiatoren Sri Aurobindo und Mira Alfassa und ihrer Mitstreiter, zur Errichtung eines planetarischen Habitats. Das bedeutet, dass dieses Gebiet spirituelle Entwicklung und Übung ins Zentrum rückt und nicht Lifestyle oder Konsum, Institutionskarrieren oder Privatbesitz; dass es so viele Haus- und Bautypen gibt, wie Menschen existieren; dass es Forschungsinstitute, Künstler, Handwerker, Informatiker, Designer, Theoretiker beherbergt; dass sich das Wachstum der Stadt organisch und in Form einer Spirale vollzieht und nicht am Reißbrett. Gegenwärtig lebt in Auroville eine überschaubare Zahl von Bewohnern und etwa ähnlich viel, wie in den deutschen Städten Hannover, Worms oder Karlsruhe. Geopolitisch gesehen handelt es sich um eine autonome Enklave im Weltmeer von Armut, Globalisierungsgewinnern, weltweit agierender Gigaunternehmen, Diktaturen, Designer-Kriegen, Demokratien und Steueroasen, in der ein neues soziologisches, semiologisches und mediologisches Projekt emergiert.



fig. 9

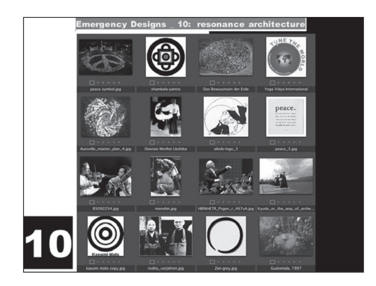


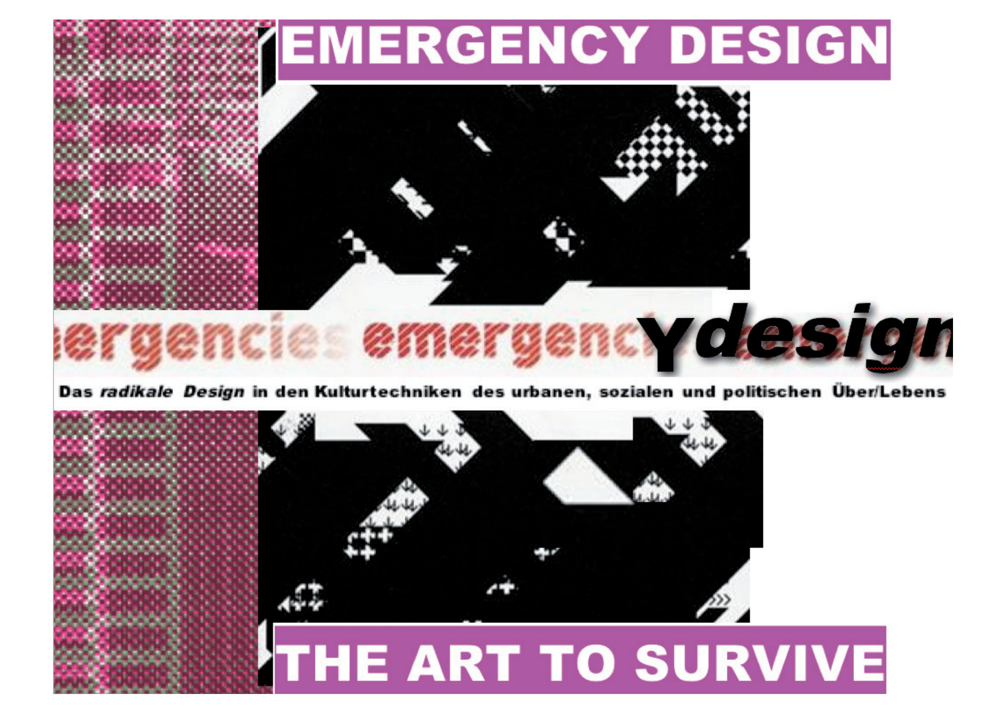
fig. 10

Während Auroville im Vergleich zu anderen, im Rahmen von „The Emergency Studies Project“ observierten kulturökonomischen Projekten, bereits einen historischen Kontext aufweist (Gründung 1968), möchte ich hier noch eine weitere *Mikrotopie* erwähnen, die sich ebenfalls aus einer symbiotischen Kulturökonomie generiert. Das „Urban Typhoon“ Projekt ist ein wanderndes Projekt des teilnehmendes Designs, in welchem die Zukunft von alternativen Gesellschaftsformen untersucht wird. Im vergangenen Jahr fand dieses Projekt in Dharavi statt, eine in der Nähe von Mumbai gelegenen indischen Stadt. In diesem Projekt fusionieren *Emergency Designs 1. Ordnung* mit *Emergency Designs 4. Ordnung*.

Mit „The Vertical Farm Project“, einem ambitionierten Projekt der Columbia University in New York, wird nicht nur die Frage gestellt, wie der ökologische Fußabdruck der aktuellen Entwicklungen aufzuhalten sein kann, sondern wie darüber hinaus autoenergetische, selbstverantwortliche Wohn- und Lebensstrukturen geschaffen werden können, die für lokale, wie auch globale *Mikrotopien* neue Orientierungen schaffen. Die dimensionierte Forschung und Entwicklung solcher Projekte erfordert den aktuellen Stand der Aufklärung über den anthropologischen *Emergency*, den Gesellschaften zunehmend produzieren und einen Entwurf über neue Mischformen des *Emergency Designs* aus den Kompetenzen der Slumökonomien, wie aus den Kompetenzen der Krisenökonomien. *(fig. 9 – fig. 10)*

Cluster IV: Überleben + Kreativität im Designkontext

Alle Vortragstafeln gestaltet von Yana Milev und verwendet für die Präsentation der Public Lecture „Emergency Design – The Art to Survive".

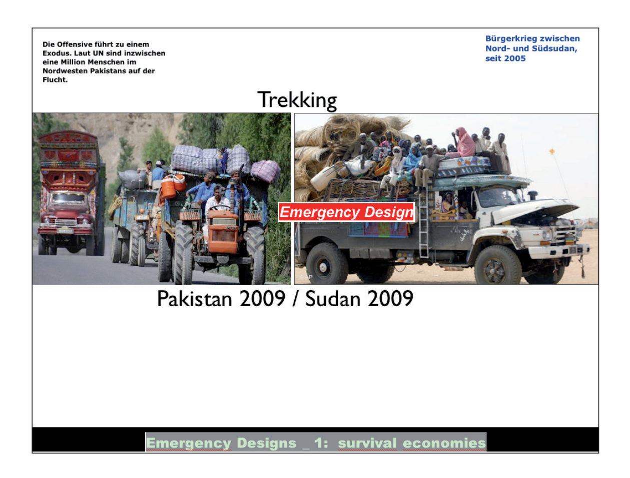

EMERGENCY DESIGN
ergencies emergencYdesign
Das radikale Design in den Kulturtechniken des urbanen, sozialen und politischen Über/Lebens
THE ART TO SURVIVE


Emergency Designs _ 1: survival economies
square.jpeg
Clandestine Migrants Callais_1
Urban Homeless_Japan
Clandestine Migrants Callais_3
Migranten Griechenland
Clandestine Migrants Callais_2
Irak_Fluechtlinge
Kongo Fluechtlinge.jpg
1599068_m1t1w600q75v2...
Sudan - Flüchtlinge
Pakistan-Flüchtlinge
01020127478900.jpg
1
Afganistan-Flüchtlinge
Nomaden_zoom.png
DharaviKite_L.jpg
800px-Wadala_slums_-_Mum...


Squatting
= illegales Besetzen von urbanen Zonen, Gebieten, Objekten, oder Land
Emergency Design
Refugee-Camp, Kongo 2009 / Slum, Dharavi, India, 2005
©Jonas Bendiksen
Emergency Designs _ 1: survival economies


Dumpster Diving
Emergency Design
Haiti, 2010
Emergency Designs _ 1: survival economies

IV


Die Offensive führt zu einem Exodus. Laut UN sind inzwischen eine Million Menschen im Nordwesten Pakistans auf der Flucht.
Bürgerkrieg zwischen Nord- und Südsudan, seit 2005
Trekking
Emergency Design
Pakistan 2009 / Sudan 2009
Emergency Designs _ 1: survival economies

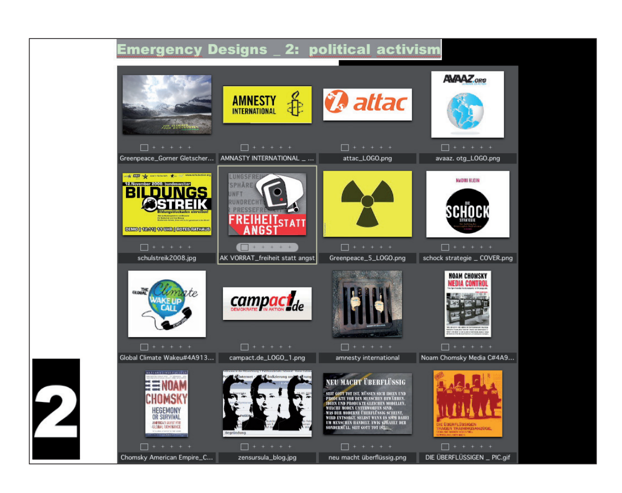

Shutteling (Arbeitsmigranten)
Emergency Design
Zug-Shuttle, Indien / Walk-Shuttle, China, 2008
Migrant workers, carrying their belongings, walk into a railway station after failing to find jobs in Nanjing, Jiangsu province November 24, 2008. The ranks of unemployed in China are likely to rise next year as the impact of the global economic crisis starts to bite in the world's most populous country. REUTERS/Sean Yong (CHINA)
Emergency Designs _ 1: survival economies


A displaced woman carries a child, wood and her belongings as she moves along a road in Kibati, Tuesday, Nov. 11, 2008, just north of Goma in eastern Congo. The humanitarian crisis in eastern Congo has exploded since rebel leader Laurent Nkunda launched an offensive Aug. 28, with around 50,000 refugees crowded around Kibati, packed into camps or sleeping out in the open, scrambling for the basics, including water to drink, wash, and cook.
Bag Packing
Oberschicht
Mittelschicht
Emergency Design
Unterschicht
Kongo, 2008 / Dakar, 2009
Emergency Designs _ 1: survival economies



Portland, the „Little San Francisco“ for the Homeless, 2008 /
Obdachloser Flüchtling, Abchasien, 2008

Emergency Designs _ 1: survival economies





Augustin Legrand & SDF [Sans Domicile Fixe],
Les Enfants de Don Quichotte
Paris, 2006/2007

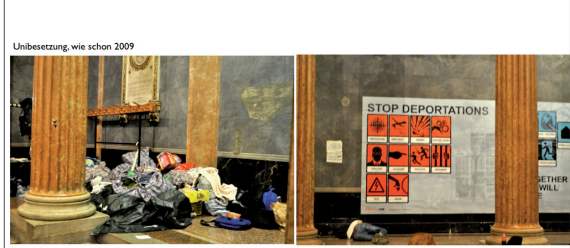
Emergency Designs _ 2: political activism







Emergency Design – The Art to Survive



Flüchtlingsprotestcamp findet Asyl in der Akademie der Bildenden Künste Wien, 2013

Emergency Designs _ 2: political activism

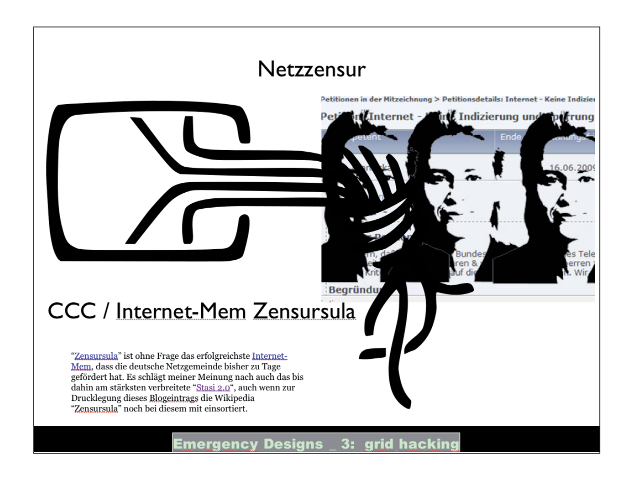


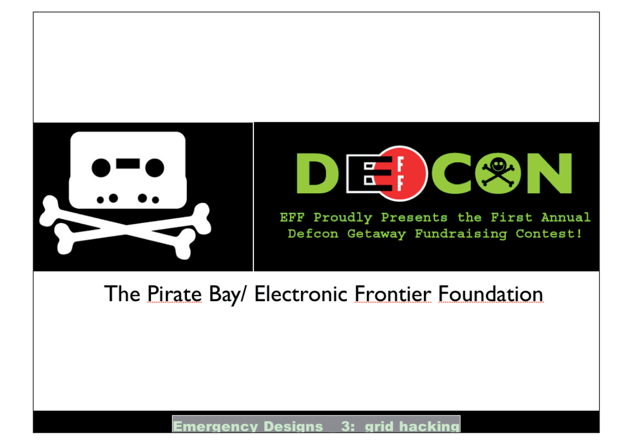


IV


The p-pack is a Berlin-collabo of activists from all fields of the communication sector. It represents a movement of people who organize themselves in order to fulfill their interests (the p stands for progressive networking). Furthermore, the p-pack is the mothership of networks. one network is linked with another. It is all about hyperlinks. the p-pack is a collabo in progress.
c-base
P-PACK
c-base, Basis der Berliner Hackerszene / p-pack, Label, Berlin
http://www.c-base.org/
http://tribalradix.org/trx/index.php/Ppack
Emergency Designs _ 3: grid hacking


LA MOLLEINDUSTRIA
HACKED!
Molleindustria, Italien /
ersatz hack attack, Smart Grid Hacking, USA
Emergency Designs _ 3: grid hacking


Netzzensur
CCC / Internet-Mem Zensursula
"Zensursula" ist ohne Frage das erfolgreichste Internet-Mem, dass die deutsche Netzgemeinde bisher zu Tage gefördert hat. Es schlägt meiner Meinung nach auch das bis dahin am stärksten verbreitete "Stasi 2.0", auch wenn zur Drucklegung dieses Blogeintrags die Wikipedia "Zensursula" noch bei diesem mit einsortiert.
Emergency Designs _ 3: grid hacking


EFF Proudly Presents the First Annual
Defcon Getaway Fundraising Contest!
The Pirate Bay/ Electronic Frontier Foundation
Emergency Designs 3: grid hacking

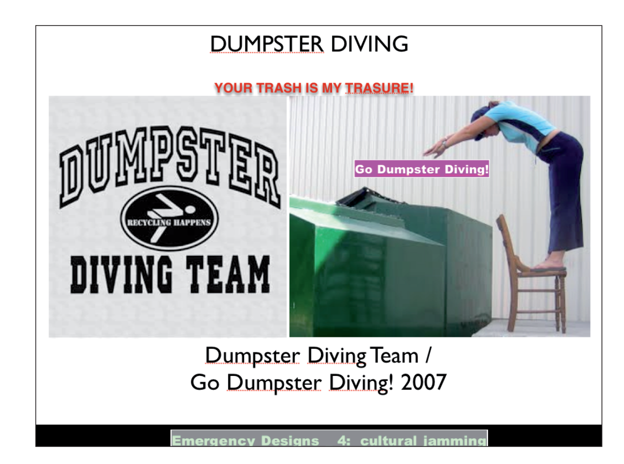

Censored
Wikileaks, 2010
WikiLeaks
Emergency Designs 3: grid hacking


Emergency Designs _ 4: cultural hacking
DUMPSTER DIVING TEAM
dumpster Liberation Front
identify-me.jpg
DUMPSTER DIVING_1
DUMPSTER DIVING_2
DUMPSTER DIVING_3
WARCART
BRUNNEN183 BLEIBT!
LES ENFANTS DE DON QUICHOTTE
WARDRIVING_Bild 3.png
WARDRIVING_WARCART_6.png
SQUATTING_brunnen 183 I 3....
Fotostream von lesen#49C8C...
DESIGN ANARCHY
Michael Moore_ Capit#5255E...
BUY NOTHING DAY_Konsums...
Art is Resistance_LOGO.png
DESIGN ANARCHY.png
CULTURE JAMMING
4


CULTURAL HACKING
Kalle Lasn
CULTURE JAMMING
NO LOGO
NAOMI KLEIN
Pierre Bourdieu
Gegenfeuer
Wortmeldungen im Dienste des Widerstands gegen die neoliberale Invasion
lifehacker
Die Klassiker des Cultural Jamming/Cultural Hacking/Life Hacking: Bourdieu, Lasn, Klein, Barthes, Baudrillard...
„Ist die beste Subversion nicht die, Codes zu entstellen, statt sie zu zerstören?“
– Roland Barthes
Emergency Designs _ 4: cultural jamming


KOMMUNIKATIONSGUERILLA
Nachdem nun schon seit ein paar Jahren Strategien der Kommunkationsguerilla in der Werbebranche adaptiert und allerorten Techno-Raves und sogenannte „Flashmobs“ in den Innenstädten als „irgendwie neue subversive Form“ des Protests gefeiert werden, entdeckt nun auch die Neue Rechte die vermeintlich „provokativen“ Methoden der Spaßguerilla für sich. Und immer wieder soll das alles irgendetwas mit den Situationisten zu tun haben. Was bloß? Wenn dem Spektakel jedoch nur ein anderes entgegengesetzt werden soll, können wir uns ja getrost noch einmal umdrehen und unseren Winterschlaf fortsetzen.
THE KIDS WANT HEDONISM.
SMP CREW
lifehacker
HANDBUCH der Kommunikationsguerilla
spart Geld und Zeit
keine Vorkenntnisse erforderlich
hilft Pannen beheben
macht Kosten und Mühe
KAUFT ÜBER 3 MILLIONEN
Jetzt helfe ich mir selbst
GUERILLA PLUS C
«...wirkt dort, wo der Schmerz sitzt!»
HANDBUCH DER KOMMUNIKATIONSGUERILLA
Vierte Auflage
http://de.wikipedia.org/wiki/Kommunikationsguerilla
autonome a.f.r.i.k.a gruppe, Luther Blisset/Sonja Brünzels
„Ist die beste Subversion nicht die, Codes zu entstellen, statt sie zu zerstören?“
– Roland Barthes
Emergency Designs _ 4: cultural jamming

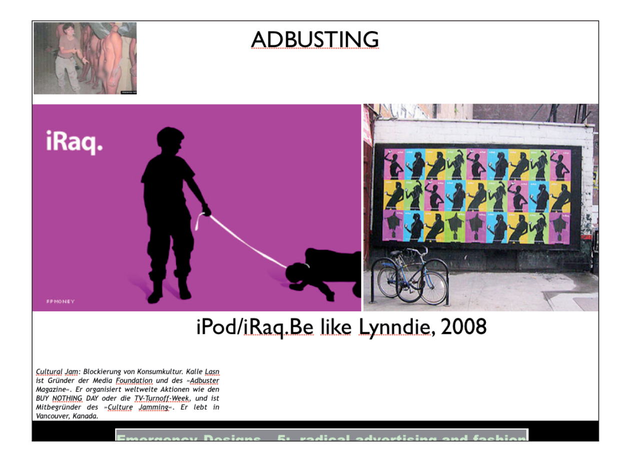

What makes a good society:
We Are All American
BUY NOTHING DAY
What makes a good society?
We
ARE
ALL
American
ask yourself
Buy Nothing Day, Adbusters /
ask yourselfe, Dropping Knowledge, Berlin
Emergency Designs _ 4: cultural jamming


DUMPSTER DIVING
YOUR TRASH IS MY TRASURE!
DUMPSTER
RECYCLING HAPPENS
DIVING TEAM
Go Dumpster Diving!
Dumpster Diving Team /
Go Dumpster Diving! 2007
Emergency Designs 4: cultural jamming


ADBUSTING
g2
UNDERGROUND RESISTANCE
OPTICIEN KRYS
Avant les garçons ne voulaient jamais jouer avec moi.
Burka&Gabbana, Princess Hijab, Paris
Werbung ist das am weitesten verbreitete und stärkste aller mentalen Umweltgifte.
– Kalle Lasn, „Culture Jamming“
Emergency Designs 4: cultural jamming


OCCUPY
ARE THE 99%
#OCCUPY WALL STREET
THE CORRUPT FEAR US.
THE HONEST SUPPORT US.
THE HEROIC JOIN US.
Adbusters, Occupy Wallstreet/Occupy Berlin, 2011
Emergency Designs 4: cultural jamming


Emergency Designs _ 5: radical advertising and fashion
radical-advertising.jpeg
nolita.jpg
guerilla mobility.png
Droppink Knowledge_2.png
Benetton_1.jpg
VIEW 11200 ANSWERS
FROM THE TABLE OF FREE VOICES
Droppink Knowledge_3.png
Peking 2008
15.jpg
adbusters1.jpg
DailyAd17_woman_0.jpg
GARBAGE WARRIOR
Garbage Warrior.png
media-blog-benetton-breast-f...
indymedia.jpg
JUST DO IT
5


ADBUSTING
iRaq.
iPod/iRaq.Be like Lynndie, 2008
Cultural Jam: Blockierung von Konsumkultur. Kalle Lasn ist Gründer der Media Foundation und des »Adbuster Magazine«. Er organisiert weltweite Aktionen wie den BUY NOTHING DAY oder die TV-Turnoff-Week, und ist Mitbegründer des »Culture Jamming«. Er lebt in Vancouver, Kanada.


ADBUSTING
iRaq
iRaq
iPod/iRaq.10.000 volts in your pocket,
guilty or innocent, 2008
Emergency Designs _ 5: radical advertising and fashion

ANTI-FASHION

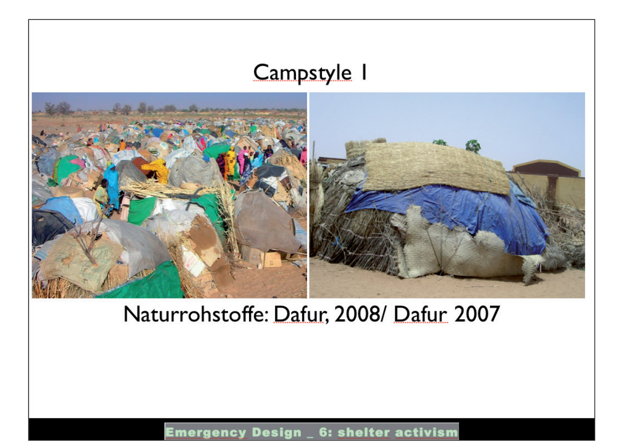
...against the femal body as sexist brand target...

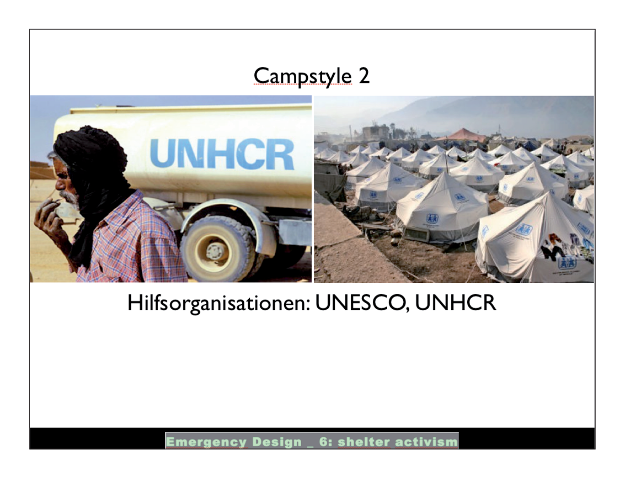
Oliviero Toscani, No-Anorexia_Nolita, Rom 2007 / Daniele Buetti, YSL, 2003

Emergency Designs _ 5: radical advertising and fashion






Campstyle 1
Naturrohstoffe: Dafur, 2008/ Dafur 2007
Emergency Design _ 6: shelter activism


Campstyle 2
UNHCR
Hilfsorganisationen: UNESCO, UNHCR
Emergency Design _ 6: shelter activism


Campstyle 3
Prefabricated Container: Made in Dubai / Made in China
Emergency Design _ 6: shelter activism


encore heureux + G studio: 'room room' - crossing dialogues: for emergency architecture
Campstyle 4
WINFRIED BAUMANN
urban nomads
Room-Room, 2009 / Urban Nomads, Wohnsysteme für Obdachlose und andere Nomaden
Emergency Design _ 6: shelter activism


Lösung für das Pollution-Problem mit PET-Flaschen
United Bottle, 2009, Instant Architects Zürich/Berlin /
Emergency Design _ 6: shelter activism


Urban Nomades / Migration Culture
SINOKOR
SINOKOR
SINOKOR
SINOKOR
Container House /Loft Cube Container, Griffner Achitects
Emergency Design _ 6: shelter activism

IV





Christoph Schlingensief, Containeraktion „Bitte liebt Österreich“, Wien 2000



Gianni Motti Assistant, 2008 / Berlusconi-Seife, 2005 / Broker III, Basel, 2005

dentität. Im Jahr 1997 floh der Künstler mit seiner Frau und seinen zwei kleinen Töchtern vor den bürgerkriegsähnlichen Zuständen in Albanien nach Italien. Paci hatte dort bereits in den frühen 90er-Jahren als Einwanderer ohne Aufenthaltsgenehmigung gelebt. Heute besitzt er die doppelte Staatsbürgerschaft. In seinem Video "After the wall there are some walls" schipperte Paci 2001 noch einmal in einem Boot über die Straße von Otranto, jene Meerenge, über die albanische Migranten nach Italien kommen. Der Künstler füllte Meerwasser in Plastikkanister und musste sich dabei die rassistischen Anwürfe vom italienischen Bootsbesitzer und von Wasserschutzpolizisten gefallen lassen

November 24th at Galleria Continua in San Gimignano, Italy. *Antarctic Village-No Borders* was originally installed in Antarctica in March 2007 as part of the 2007 Biennial at the End of the World. The 50 dome-shaped dwellings, reminiscent of nomadic shelters or refugee camps, comprise Lucy and Jorge Orta's idea of the "global village." In their work, the Ortas routinely address global politics, human rights, and environmental concerns; their site is definitely worth checking out.



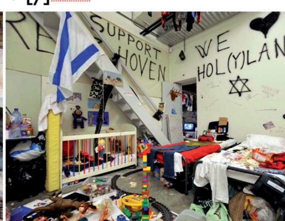


Adrian Paci United Colors of Migration 2008 /
Lucy&George Orta Antarctic Village -No Borders 2007

Emergency Designs _ 7: art and media as protest

We love Hol[y]land





Michael Blum, Exodus, 2008

Emergency Designs _ 7: art and media as protest









Guerilla Transit, ZH Paradeplatz, 2009 /
Zürich Airport 2009

Emergency Designs _ 7: art and media as protest

IV



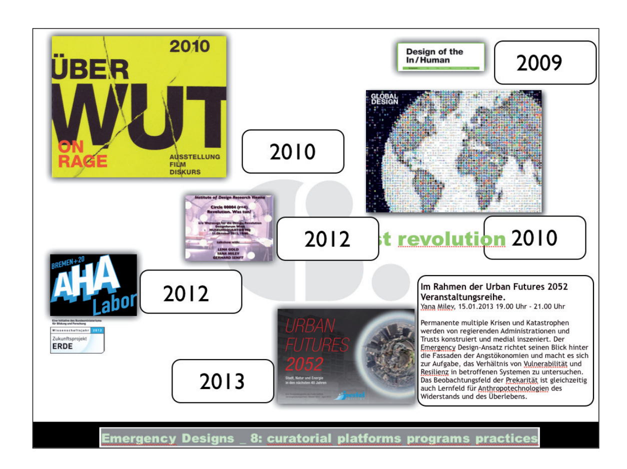
Emergency Designs _ 8: curatorial platforms programs practices
424px-Documenta_7_Free_I...
Adornohorkhab1.png
emergency biennale_1.png
embedded art
FORMATLABOR.png
Politics Poetics LOGO.png
BFI
blog_Kalle.jpg
Design Revolution_LOGO.jpg
EXILE_LOGO.jpg
design2context.jpg
Zones of Emergency.png
guerilla-transit_zoom.jpg
the ecology of design
RG
eipcp
8

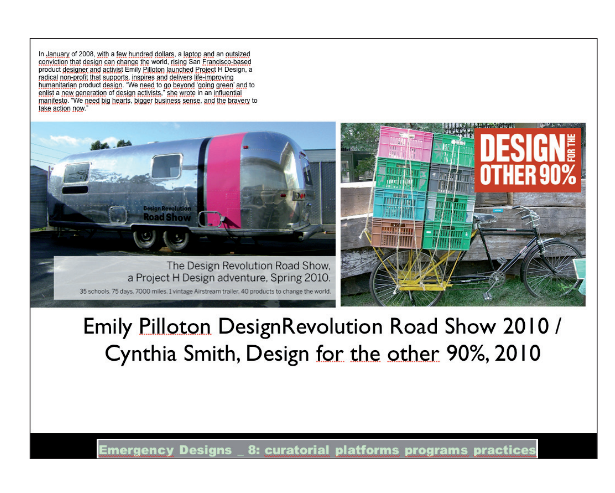


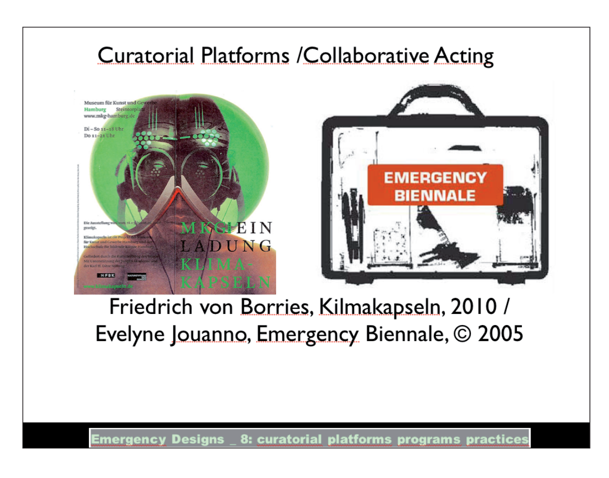
„Was einst die Fabrik war, ist nun die Universität". Der höchst facettenreiche Slogan des transnationalen Netzwerks edu-factory lässt einige Aspekte der Transformationen heutiger Wissensproduktion anklingen: Aspekte, die das Fabrik-Werden der Bildungseinrichtungen ebenso betreffen wie die Möglichkeiten des Widerstands.
„Unruhe in der edu-factory" soll vor allem eine transnationale und translokale Perspektive auf die aktuellen Proteste in den Hochschulen werfen, von der onda anomala in Italien über die Streiks in Frankreich und den deutschen Bildungsstreik bis zu den andauernden Protesten in Kalifornien, unter besonderer Berücksichtigung der aktuellen Besetzungen der Akademie der bildenden Künste in Wien und dem spezifischen Potential der Kunsthochschulen.
Bureau for Open Culture at Columbus College of Art & Design is an exhibition-making philosophy that transcends traditional notions of exhibition display. It is an initiative that not only uses the gallery as a site for presenting art, but expands the exhibition model to include off-site projects, researched-based practices, workshops, screenings, informal talks, publications, and short-term residencies. The programming embraces experimental and open approaches to supporting artistic and curatorial trajectories that respond to our multidisciplinary contemporary culture. Taking a position somewhere between a gallery and an alternative space, the Bureau for Open Culture challenges the exhibition system while respecting the historical sources for those investigations.
Unruhe in der edu-factory
Translokale Proteste, Besetzungen und Streiks an den Universitäten und Kunsthochschulen
Anna Curcio, edu-factory, Roma
Petja Dimitrova, Akademie der Bildenden Künste, Wien
Liz Mason-Deese, edu-factory, Chapel Hill NC
Gigi Roggero, edu-factory, Bologna
Kim Schlosser in Vertreung von Rosa Kerosene (Beteiligte an den Protesten in Wien)
Mittwoch, 16.12.2009
18 – 21 Uhr
SIND DAS VOLK
eipcp in Zürich 2009 /
RG @ Bureau for Open Culture, Ohio, 2009
EUROPÄISCHES INSTITUT FÜR PROGRESSIVE KULTURPOLITIK
REINIGUNGSGESELLSCHAFT
Emergency Designs _ 8: curatorial platforms programs practices



emergency design
1. Internationales Symposium
15. | 16. Februar 2006
hgkz, Zürich
Talks in-between Emergencies
FREI
ZKM
Emergency
Talks
Ausnahmezustand Kunstmarkt
Ausnahmeraum Kunst
Podiumsdiskussion
19-21 Uhr
Sa. 07.03.09
Catherine David, Jean-Baptiste Joly, Yana Milev und Peter Weibel
I. ED Symposium, ZHdK Zürich 2006 /
I. Panel Talk in-between emergencies, ZKM, 2009
Emergency Designs _ 8: curatorial platforms programs practices


2010
ÜBER
WUT
ON
RAGE
AUSSTELLUNG
FILM
DISKURS
Design of the
In/Human
2009
GLOBAL
DESIGN
2010
2012
t revolution
2010
AHA
Labor
2012
URBAN
FUTURES
2052
2013
Im Rahmen der Urban Futures 2052
Veranstaltungsreihe.
Yana Milev, 15.01.2013 19.00 Uhr - 21.00 Uhr
Permanente multiple Krisen und Katastrophen werden von regierenden Administrationen und Trusts konstruiert und medial inszeniert. Der Emergency Design-Ansatz richtet seinen Blick hinter die Fassaden der Angstökonomien und macht es sich zur Aufgabe, das Verhältnis von Vulnerabilität und Resilienz in betroffenen Systemen zu untersuchen. Das Beobachtungsfeld der Prekarität ist gleichzeitig auch Lernfeld für Anthropotechnologien des Widerstands und des Überlebens.
Emergency Designs _ 8: curatorial platforms programs practices


In January of 2008, with a few hundred dollars, a laptop and an outsized conviction that design can change the world, rising San Francisco-based product designer and activist Emily Pilloton launched Project H Design, a radical non-profit that supports, inspires and delivers life-improving humanitarian product design. "We need to go beyond 'going green' and to enlist a new generation of design activists," she wrote in an influential manifesto. "We need big hearts, bigger business sense, and the bravery to take action now."
Design Revolution
Road Show
The Design Revolution Road Show,
a Project H Design adventure. Spring 2010.
35 schools. 75 days. 7000 miles. 1 vintage Airstream trailer. 40 products to change the world.
DESIGN FOR THE
OTHER 90%
Emily Pilloton DesignRevolution Road Show 2010 /
Cynthia Smith, Design for the other 90%, 2010
Emergency Designs _ 8: curatorial platforms programs practices

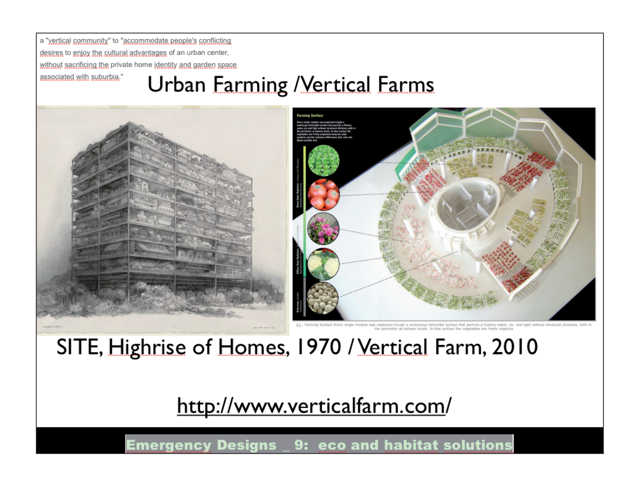

Curatorial Platforms /Collaborative Acting
MKG EIN
LADUNG
KLIMA-
KAPSELN
EMERGENCY
BIENNALE
Friedrich von Borries, Kilmakapseln, 2010 /
Evelyne Jouanno, Emergency Biennale, © 2005
Emergency Designs _ 8: curatorial platforms programs practices


Emergency Designs _ 9: eco and habitat solutions
9
Dymaxion
new babylon.png
Highrise of Homes.png
Tulou Rundhäuser Fujian
GROW_LIVING MACHINE
LIVING MACHINE_JOHN TODD
haus_nomadhome_DW_L_27...
City Farm
solarone
Sahara_Master-Printc.jpg
statkraft_osmose.jpg
Neumeyer Station
eco-boulevard-in-vallecas
instant-house
Blake Kurasek Closeup-Chicag...
water-ahead


Eco-Design: Solutions for wasted urban Areas
Urban Action
Buckminster Fuller/Vertical Farm Design
In 1960 Buckminster Fuller, famed inventor of the geodesic dome among other things, proposed building a giant dome over the island of Manhattan, in order to create a large scale biosphere. Although living in a super large, climate-controlled interior space for our entire lives (probably on film, a la Truman Show) is probably not a good idea, could we invent a porous membrane that is breathable and only allows good UV rays in and reflects back the bad UV rays? Perhaps this could be a way of combating the urban heat island effect—build a gigantic shading device over the entire city! It could also incorporate PV cells, Wind Turbines, and other power generating devices. It could be a filigree of sustainability.
Emergency Designs _ 9: eco and habitat solutions


„New Babylon ist die Welt des Homo Ludens, die Welt des spielerischen Menschen. Es ist eine Art Gesellschaftsmuster, das den Gedanken permanenter Veränderungen und Transformationen mit einbezieht."
Constant, New Babylon, 1959 / Auroville, India, 1968
http://de.wikipedia.org/wiki/Auroville
Emergency Designs _ 9: eco and habitat solutions


Resembling something like a tropical forest, John Todd's attractive solution to waste-water management uses plants to clean up water. Consisting of a series of ecosystems that work together to break down water contaminants, Todd's approach offers a natural and eco-friendly alternative to costly traditional water treatment plants. The concept was recently awarded a Buckminster Fuller Award for its elegant application in cleaning up Appalachia's water supply, and has been adopted and adapted by many eco-minded individuals around the country.
Living Machines
John Todd, BFI
John Todd Ecological Design
BFI.ORG
LIVING MACHINES: Clean, Green Waste-Water Recycling
ECO-LABORATORY: Seattle's Exemplary Eco Community
inhabitat
design will save the world
http://www.inhabitat.com/index.php?s=Living+machines
Emergency Designs _ 9: eco and habitat solutions


a "vertical community" to "accommodate people's conflicting desires to enjoy the cultural advantages of an urban center, without sacrificing the private home identity and garden space associated with suburbia."
Urban Farming /Vertical Farms
SITE, Highrise of Homes, 1970 / Vertical Farm, 2010
http://www.verticalfarm.com/
Emergency Designs _ 9: eco and habitat solutions


Emergency Designs _ 10: resonance architecture
peace symbol.jpg
shambala-yantra
Das Bewusstsein der Erde
Yoga Vidya International
Auroville_master_plan_4.jpg
Osensei Morihei Ueshiba
aikido-logo_3
peace_3.jpg
85092254.jpg
menuhin.jpg
HBlWnETR_Pxgen_r_467xA.jpg
Kyudo_or_the_way_of_arche...
10
kasumi mato copy.jpg
roshis_vorjahren.jpg
Zen-grey.jpg
Guatemala, 1997

Tune the World: East-West-Sound-Resonance-Projects





East-Western Divan Orchestra Weimar, Daniel Barenboim / Yehudi Menuhin, Ravi Shankar

Emergency Designs _ 10: resonance architecture

Tune the World: Sound-Resonance-Projects



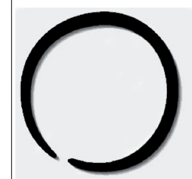


Mstislav Rostropovich an der Berliner Mauer / Glassmann Roshi, New York, in Auschwitz Birkenau, 1999

Emergency Designs _ 10: resonance architecture

Tune the World: Body-Resonance-Projects









Maru: der Kreis des Zen / Morihei Ueshiba / Aikido: kreisförmige sphärische Bewegung

合氣道

Aikido ist der Weg (Dò) zur Harmonie (Ai) zwischen Mensch (Ki) und Universum(Ki).

AIKIDO ...beruht auf einem geschulten und disziplinierten Willen als lenkender Kraft (KI) und dem Vermögen Gedanken und Handlungen in Harmonie (AI) zu koordinieren. Ähnlich wie bei ZEN-Praktiken werden auch im Aikido Körperhaltungen und Einstellungen trainiert, die diesen Weg (DO) erleichtern und fördern sollen.

Emergency Designs _ 10: resonance architecture

1

Emergency Designs _ 1: survival economies

2

Emergency Desi

4

Emergency Designs _ 4: cultural hacking

5

Emergency Desig

7

Emergency Designs _ 7: art and media as protest

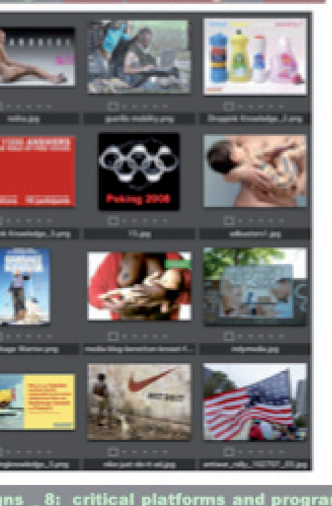
8

Emergency Desig


gns _ 2: political activism
attac

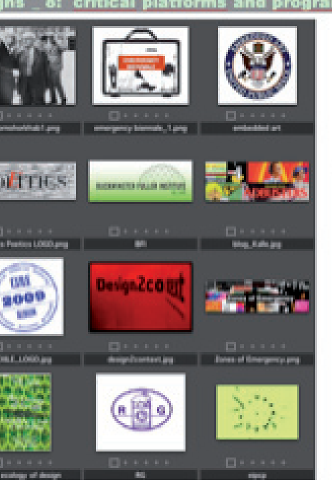

3


Emergency Designs _ 3: grid hacking


gns _ 5: radical advertising and fashion


6


Emergency Designs _ 6: shelter architecture
WORLD SHELTERS
UNHOUSED


gns _ 8: critical platforms and programs


9


Emergency Designs _ 9: eco and habitat solutions

Talks in-between Emergencies: Ausnahmezustand Kunstmarkt – Ausnahmeraum Kunst

Das kuratorische Programm von Catherine David auf der dX 1997

1. EINFÜHRUNG

Im Jahr 2009 organisierte ich eine Podiumsdiskussion mit Catherine David, Peter Weibel, Jean-Baptiste Joly und mir, mit dem Anliegen, Catherine Davids Konzept der *Documenta 10 „Kunst als Gegenmacht“* zu würdigen. Als Documenta-Künstlerin eben dieser Documenta von 1997 ist der Ausgangspunkt der Unternehmung meine Auseinandersetzung mit dem Thema des Ausnahmezustands. Der AZ, ursprünglich ein Rechtsmittel der Souveränität Kriegszustände herzustellen, hat sich in der politischen Postmoderne beziehungsweise im Postpolitischen säkularisiert und liberalisiert. Mit der Liberalisierung des AZ als Regierungstechnik in zivilen Räumen und auf Märkten gelingt durch Globalisierung eine Ausweitung der Käuflichkeit von Gewalt und Gesetzen. Der postpolitische Krieg ist nunmehr ein prosperierendes Geschäft. Mit dem Ende des Kalten Krieges Ende der 1980er-Jahre und seit dem Anbruch der Ära „neuer Kriege“, den Asymmetrischen Kriegen, auch Marken-, oder Designerkriegen, vollzieht sich eine Transformation des modernen AZ zu einem frei flottierenden Terrormandat für neue Unternehmen- und Regierungshybride und in deren Konsequenz zur Emergenz neuer Märkte.

Zu diesen neuen Märkten gehören neben Tourismus-, Wellness- und Pharmamärkten eben auch die Kunstmärkte. Der gouvernementale Regierungstyp der Kunstmärkte setzt seit etwa der letzten Millenniumswende prägnante Zäsuren für Kunstproduzenten und Kunstproduktion. Die totale Vereinnahmung und Käuflichkeit des Kunstbegriffs und seine Osmotisierung mit dem katastrophenkapitalistischen Prinzip globalisierender Märkte erzeugt einen neuen historischen Typ der Kultur- und Kunstindustrie. Kunstindustrien setzen sich zusammen aus einem Kaleidoskop an Biennalen, Messen und Märkten, über den gesamten Globus und über alle Kontinente verteilt, einer dazugehörenden Medienindustrie, dem Verlagswesen, Buchhandel und Marketing angeschlossen sind, Entertainment in Form von Hotellerie und Gastronomie, sowie die Armada an Galeristen, Kuratoren und Mäzenen, die schließlich ein Jetsetpublikum der gehobenen Käuferschaft unterhalten. Doch wo bleibt hier der Künstler? Und wer oder was ist der Künstler in diesem Modell?

Zwischen der von Catherine David geleiteten Documenta und der aktuellen Veranstaltung liegen 12 Jahre. Davids Documenta war die zweite nach dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989 (1992 kuratierte Jan Hoet die erste nach der Wende) und die letzte im alten Jahrtausend. Die prekäre Dynamik, die sich nach der Millenniumswende für den so genannten Kunstmarkt eruptiv und aggressiv entfaltete, war bereits Ende der 1990er zu spüren, quasi wie vor einer unsichtbaren Wand, die ein nicht zu bewältigendes Dahinter ahnen ließ. Die wenig beschauliche nordhessische Stadt Kassel, die aufgrund des Ausmaßes an Kriegszerstörung im II. WK immer noch die Aura eines leergebombten Feldes ausstrahlt – ganz ähnlich wie Dresden, wo aus mancher städtischen Perspektive ganze Fluchten bis in die Sächsische Schweiz hinein sichtbar werden, erlaubt Kassel den städtischen Fluchtblick bis in die Kasseler Berge hinaus –, eignet sich wohlmöglich vor allem auch deshalb als Ort konzentrierter Werkschau und konzentrierter Diskurse. Jedenfalls spricht die Geschichte der Documenta seit 1955 eindeutig dafür.

2. AUSGANGSPUNKT

Was sich also in den letzten 12 Jahren für Kunstproduktion und Kunstmärkte ereignete und wo wir heute stehen, ist der Gegenstand der heutigen Podiumsdiskussion, die bezeichnender Weise den Titel trägt: *Ausnahmezustand Kunstmarkt – Ausnahmeraum Kunst.* Das Podium ist sowohl Catherine Davids Programm von 1997, der Documenta 10 gewidmet, wie auch vom Einzug einer neuen *Figur des Ausnahmezustands* inspiriert und zudem von den aktuellen Auswirkungen von *today's emergencies* auf die Kunstmärkte.

Als ich 2007 an der HfG anfing, das *Emergency Studies Project* zu entwickeln, bin ich auf die Transkription eines Radiointerviews von 1997 gestoßen. Als damalige Künstlerin der *Documenta 10* wurde ich zum Thema „Ende der Kunst – Kunst des Endes“ befragt. Ich habe festgestellt, dass die im Interview besprochenen Themen, u.a. die des medialen Kolonialismus, der medialen Annexion von Überlebensformen – was z. B. damals massiv die Subsummierung der Ostkunst in den Katechismus des Kunst-Marktes betraf – nach wie vor brandaktuell sind. Nach erneuter Recherche bin ich auf die Debatte des *Marco-Polo-Syndroms* gestoßen, die 1995 vom Haus der Kulturen der Welt in Berlin ausging und von Catherine David aktiv geführt wurde.

Als venezianischer Kaufmann gehörte Marco Polo zur Avantgarde der Global Players seiner Zeit. Die seither als Globalisierung bekannt gewordenen Erdumsegelungen und

Bereisungen der Kontinente zur Entdeckung, Vermessung und Einnahme neuer Schauplätze erschließen die späteren Kultur-Märkte. Marco Polos Wege waren die Wege der Kolonialisierung des Fremden, seine Entdeckung im Blick des westlichen Begehrens, was später als Orientalismus in die Ethnografie eingegangen ist. Damit sind wir auch schon im Brennpunkt des politischen Kontextes der *dX*.

Im Dialog mit *Peter Weibel* wurde bekräftigt, diesem Thema erneut Raum zu geben und das quasi 1997 von Catherine David thematisierte *Marco-Polo-Syndrom in den Künsten* in eine aktuelle Diskussion münden zu lassen. Deshalb haben wir dem heutigen Podium den Namen „Ausnahmezustand Kunstmarkt – Ausnahmeraum Kunst" gegeben und wollen mit diesem Titel an die besagte Problematik anknüpfen, nämlich die *Bedrohung des Kunstraumes durch den Kunstmarkt*. Wir sind uns einig, dass die Politik und das Programm der *Documenta 10* nach wie vor weder umfassend respektiert noch rezipiert wurde, was uns ein Anlass war, eine Art *spotlight* auf die Debatte von 1997 zu setzen.

Zu diesem Anlass haben wir *Jean Baptiste Joly* eingeladen, der die Diskussion um seine Erfahrungen als Direktor der Akademie Schloss Solitude und im sehr aktuellen Feld der Kreativwirtschaft ergänzen wird. Und wir sind sehr froh, heute Abend in dieser besonderen Runde *Catherine David* begrüßen zu können! Bevor wir zur Podiumsdiskussion übergehen, möchte ich Sie noch einmal mit den Schwerpunkten im kuratorischen Werk von Catherine David, vornehmlich mit jenen Schwerpunkten, die für die *dX* und kurz darauf für das Langzeitprojekt „The Iraqui Equation" bestimmend sind, vertraut machen.

3. 7 PROGRAMMPUNKTE ZUR „ORIENTIERUNG DER KRISE IN DER KUNST" IM KURATORISCHEN WERK VON CATHERINE DAVID

3.1. Kunst als Gegenmacht (fig. 4)

1. Das heutige Thema fokussiert auf die Begriffe des *Emergency*, des *Ausnahmezustands,* und auf das Verhältnis zwischen *medialisierten Emergencies* und dem *Kunstmarkt*.
2. Weiterhin werden beide Phänomene miteinander in Beziehung gebracht: nämlich *Emergency* als Kulturkatastrophe und *Das Kunstwerk* als *„Strategie der Differenz"*.
Die Thematisierung erfolgt
3. im Rückblick auf das Programm der *dX*, sowie auf die fortgesetzte Explikation des Themas bis heute.

Das Kunstwerk wurde auf der *dX* als „*Form territorialen Widerstands*“ in Szene gesetzt, das im politischen Begriff der *„Gegenmacht“* auf dem Plan stand. Der Begriff „Ausnahmeraum Kunst“, den wir für die heutige Diskussion als Opponenten zur Figur des „Ausnahmezustands Kunstmarkt“ gewählt haben, beschreibt schließlich genau das, nämlich „*Kunst als Gegenmacht*“.

3.2. Retroperspektive (fig. 5)

Catherine David hat für die letzte Show in Kassel vor der Millenniumswende den programmatischen Rahmen der *Retroperspektive* gewählt und hat sich nicht gescheut, diesen bei 1945 anzusetzen. Es ist ihr besonderes Verdienst, quasi eine umfassende Kulturproduktion in Diskurs und Bild, Theorie und Medium seit 1945 ins Kalkül zu nehmen. Sie knüpfte somit an das „Konzept einer sich fortschreibenden Krise des Bildes“ an, welches zuvor gemeinsam mit Jean-Francois Chervier in der Ausstellung *Passage de l'image* 1990 im Centre Pompidou organisiert wurde.

Retroperspektive heißt in diesem Sinne, das Kunstwerk wird vom Heute aus zu denken, vom Territorium der Krise aus, und die Vergangenheit, den Negativen Horizont als Indikator einzubeziehen. David ist es gelungen, mit dieser Documenta ein *Projekt* des kritisch-komplexes Denkens anzubieten, künstlerische Positionen mit politischen, philosophischen und diskursiven Positionen zu vernetzen und somit eine offensive Kritik am Museum, an der Reproduktion der Simulation, am „Marco-Polo-Syndrom in den Künsten“ zu führen. Diese Documenta war daher eine historische Interruption inmitten eines kulturindustriellen Events, wenn nicht sogar seine Transformation.

3.3. Politics/Poetics (fig. 6)

1987 beschreibt James Clifford in *Writing Culture: The Poetics and Politics of Ethnography* Kultur als emergentes System. Entsprechend sind Kulturen weder vorgegeben, noch können sie als Objekte je festgestellt werden, sondern sie nehmen in diskursiven und soziologischen Aushandlungsvorgängen unscharfe Konturen an und sind dabei stets politisch umstritten und ständigen Transformationen unterworfen. Der praktische und anthropologische, ethnografische und soziologische Blick lässt im System der künstlerischen Raumproduktion und seiner Territorien ein System der *Kulturproduk-*

tion erkennbar werden, und zwar als emergentes symbolisches und somit politisches System. Das methodische Konzept der *dX* stellte diskursive und ästhetische Positionen nicht einfach nur nebeneinander, sondern machte sie gleichermaßen als Produktionen in einem nicht zu trennenden Gefüge transparent.

3.4. Ausnahmeraum Kunst: Kunst als Raum der Abweichung (fig. 7)

Den „Ausnahmeraum Kunst", sein Territorium, sein Potenzial und seine Poiesis kreiste Catherine mit der Theorie Edward Saids ein. Said prägte mit seinen Werken *Orientalism und Culture and Imperialism* die postkoloniale Debatte in den 1990er-Jahren. Postkoloniale Kritik ist bei Said mit der Praxis des *Reisens* verbunden, nämlich mit der „Voyage in". „Die Reise nach Innen wird durch die Figur des *nomadischen Migranten*, als Figur *kritischer Gegenkultur* verkörpert." Auf vielfältige Art und Weise ist Saids Konzept mit verwandten Konzepten verknüpft, wie der „Rhizomatik" und der „Nomadologie" von Deleuze/Guattari, „We Refuges" von Hannah Arendt oder auch dem frühen Werk von Antonio Negri, *Die wilde Anomalie*.

Der „Ausnahmeraum Kunst" konstituiert sich durch drei Marginalien: *Prekarität* (Bourdieu), *Nomadismus* (Deleuze/Guattari) und *Flexibilisierung* (Chiapello/Boltanski). Demnach sind Ausnahmeräume, im Speziellen emergente Systeme der Kunst- und Kulturproduktion, krisenhaft und von gesellschaftlichen Normativen abweichend. Im Begriff der Soziologie sind Ausnahmeräume *deviante Systeme*, im Begriff der Politik *Räume der Gegenmacht.*

IV

3.5. Todays Emergencies, oder: Die Kulturkatastrophe der mediokratischen Desorientierung (fig. 8)

Der Bogen zu *today's emergencies* ist vor diesem Hintergrund ganz leicht zu schlagen. *Today's emergencies* sind *medialisierte Kulturkatastrophen*, durch Kulturindustrien verursacht, wie bereits bei Benjamin im Kunstwerkaufsatz formuliert; *Simulationen,* wie in Jean Beaudrillards Anti-Medientheorie formuliert, sowie *Liturgisierung und Ikonografisierung der Massenmedien*, wie in dem aktuellen medientheoretischen Ansatz von Boris Groys und Peter Weibel formuliert. (Ich verweise hier auf die derzeit laufende Ausstellung *Medium/Religion*). *Emergency* ist also ein medialisiertes Movens, das sich

sämtlicher Kultur-Sphären innerhalb postindustrieller Gesellschaften bemächtigt hat und eine so genannte *Ästhetik des Verschwindens*, die Produktion des *non lieu*, den *Zonen der Anomie*, bestätigt.

3.6. Ausnahmezustand Kunstmarkt: Damien Hirst (fig. 9)

Noch vor 10 Jahren haben wir über ein Marco-Polo-Syndrom als eine durch die Kulturindustrie annektierte territoriale Kunst- und Kulturproduktion gesprochen. Wie setzt sich diese Diskussion heute fort?

Kunst stellt heute längst nicht mehr den Gegenbereich zur Wirtschaft dar, sondern ist selbst kapitalistisch verwertbar geworden. Die „einstigen Oppositionen wie etwa zwischen Kunst und Wirtschaft, sind nicht nur hochkomplexen Verflechtungen gewichen, sondern das Finanzkapital selbst ist zum Kunst-Medium avanciert, der Kunstmarkt im gleichen Atemzug mit den souveränen Märkten in einem Global Monopoly zu nennen. Seitdem neuerdings nicht mehr nur der Staatsnotstand, sondern auch der Bankennotstand bzw. der Kapitalnotstand die Ursache für juristische Ausnahmezustände und neue rechtsfreie Räume ist, und für daran anschließende *Katastrophenmärkte*, haben sich die Gesetze auf den Kunstmärkten gravierend gewendet.

Die Ereignisse vom 15. September 2008 gingen nicht nur als „Schwarzer Montag" in die Geschichte ein sondern als besondere Koinzidenz zwischen Kapitalnotstand auf den Finanzmärkten und Kapitalkonjunktur auf den Kunstmärkten. Zeitgleich mit den Milliardenverlusten an der Wall Street und dem Finanzmarkt-Kollaps generierte der britische Künstler Damien Hirst am selben Tag bei Southebys einen knapp 100-Millionen-Gewinn.

Die Kapitalklientel ist inmitten der Emergencies flexibel geworden und setzt Voten auf Kunstwerke, wobei sie sich hier mehr Sicherheit ihrer Investition versprechen, als in Pfand- und Bankbriefe. Der Kunstmarkt hat sich zu einer unübersehbaren Konkurrenz zum Immobilienmarkt, Finanzmarkt oder den Rohstoffmärkten gemausert, wer hier auf die richtigen Pferde setzt bzw. das richtige Gespann, der Lobby aus Galeristen, Creative-Scouts, sprich Kuratoren, Museumsleuten usw. ist heutzutage gut beraten. Hirst jedenfalls macht es vor – nicht als *Gegenmacht*, sondern im *Gegenzug* –, wie sich ein solitäres Autorenunternehmen den Markt als singuläres Spielfeld seiner Kunstfertigkeit aneignet.

3.7. Orientation _ Arab Representation (fig. 10)

Es ist vor dem Hintergrund des seit 2001 geführten Irak-Krieges, der als weltweiter Anti-Terror-Krieg eine neue Generation der Katastrophen- und Sicherheitspolitiken hervorgebracht hat, so u.a. 1. die RMA (Revolution of Military Affaires); 2. neue Euphemismen und 3. neue Medienbildmärkte, die logische Konsequenz für Catherine David, sich radikal dem Orient, dem Arabischen Raum, dem Middle East zuzuwenden. Seit 1998 ist David Direktorin des Langzeitprojektes „Contemporary Arab Representations" in Zusammenarbeit mit der Tapies Foundation Barcelona. Hier entscheidet sie sich weiterhin für eine Dekonstruktion des Orientalismus (mit anderen Worten für eine Dekonstruktion der Pornografisierung, Banalisierung, Amerikanisierung und anderen Marktkonstrukten des Bildes) – als theoretisches und kulturelles Verfahren.

Resultate dieser Recherche sind u.a. die Projekte „The Iraqi Equation" in Berlin und Barcelona; „DI/VISIONS. Kultur und Politik im Nahen Osten" am Haus der Kulturen der Welt in Berlin und das aktuelle „ABU DHABI-Projekt", konzipiert für die Biennale Venedig 2009.

4. KONKLUSION

Topografisierung der Retroperspektive (fig. 11)

Am Ende meiner Ausführungen sei auf die aktuellen Fragen verwiesen, welche durch Catherine Davids Programme ausgelöst wurden. Wie sind die Konzepte *Kunst als Gegenmacht* bzw. *Das Scheitern der Kunst als Gegenmacht* (Baudrillard), der *nomadische Migrant* als eine Figur *kritischer Gegenkultur,* als Figur der *Voyage in,* oder die *Bedrohung des Kunstraumes durch den Kunstmarkt* etc. heute zu bewerten?

Wenn die Kulturkatastrophe, der *Emergency*, eine marktgesteuerte Medienkatastrophe ist, so sind daran nicht nur Kunstmärkte beteiligt, sondern es sollte vor allem die Frage an die Kunst gestellt werden, ob die Kunst, besser der „Ausnahmeraum Kunst", heute überhaupt noch in der Lage ist, Realitäten herzustellen? Realitäten, die sich jenseits von Medien-Simulation und konsumistischen Hyperrealitäten bewegen?

Baudrillard formulierte 1988 in den Virustheorien „Vielleicht wird ein anderer Modus [...] existieren, der mit der anthropologischen Realität der Objekte, der Welt, wieder verknüpft, zusammengeknüpft wird, aber über das Subjekt hinaus, über seine ästhetischen, moralischen, historischen Kategorien hinausführt. Das vielleicht würde Kunst heißen, aber ich weiß nicht, ob wir das Recht haben, noch immer dieselben Worte zu gebrauchen, weil es dann doch wirklich etwas anderes heißt."

Oder in den Worten Chantal Mouffes: „Wie können künstlerische Praktiken in Gesellschaften, in denen jede kritische Handlung so schnell von den herrschenden Mächten inkorporiert werden und neutralisiert wird, noch eine kritische Rolle spielen?"

Gerade hier lässt sich das Instrument der „*Retropespektive*" von Catherine David neu positionieren. Denn ihr historisches Verdienst liegt in der Generierung einer *neuen Topologie der Kunst.* Es ist eine Topologie, die im Wesentlichen die Vorraussetzungen für einen trans-kulturellen, trans-intellektuellen, trans-ökonomischen, trans-politischen und transmedialen *Topos* geschaffen hat, im Begriff der *Kulturproduktion* und des *Territoriums*.

Cluster IV: Überleben + Kreativität im Designkontext

Alle Vortragstafeln entworfen von Yana Milev und verwendet für die Präsentation der Podiumsdiskussion „Talks in-between Emergencies".
Grafisch umgesetzt von Agustin Acevedo


Talks in-between Emergencies
Ausnahmezustand Kunstmar
Ausnahmeraum Kunst
Podiumsdiskussion
Catherine David, Jean-Baptiste Joly,
Yana Milev und Peter Weibel



RETROPERSPEKTIVE

(1996) Saskia Sassen _ LSE/ London Shool of Economics _ Soziologie der Stadtentwicklung _ Losing control? Sovereignty in An Age of Globalization

(1993) Edward Saiid _ Entkolonisierung des Geistes _ voyage in _ Culture and Imperialism _

(1993) Jean-Francoise Lyotard _ Political Writings _

(1991) Julia Kristeva _ Fremde sind wir uns selbst _

(1990) Jacques Derrida _ Aporie _ Rede über die europäische Identität _

(1988) Michel de Certeau _ Kunst des Handelns_ Heterologie _ „Wissenschaft des/vom Anderen"

(1987) James Clifford _ Writing Culture: The Poetics and Politics of Ethnography_

(1986) Paul Virilio _ Ästhetik des Verschwindens _ non-lieu_

(1982) Antonio Negri_ Die wilde Anomalie. Spinozas Entwurf einer freien Gesellschaft_

(1980) Deleuze/Guattari _ Kapitalismus und Schizophrenie _Rhizomatik _ Nomadologie _ Territorium_

(1979) Jean-Francoise Lyotard _ Das postmoderne Wissen_

(1978) Claude Levi Strauss _ Traurige Tropen _

(1978) Edward Saiid_ Orientalism_

(1975) Antonio Gramsci _ Staat und Hegemonie _ Kulturen des Widerstands _ Kritische Ökonomie_

(1968) Michel Foucault _ Andere Räume_

(1965/66) Theodor W. Adorno _ Negative Dialektik _

(1955) Walter Benjamin _ Gewaltkritik_

(1955) Walter Benjamin _ Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit _

(1951)Theodor W. Adorno _ Minimal Moralia/Reflexionen aus dem beschädigten Leben_

(1946/47) Emmanuel Levinas _ Die Zeit und der Andere_

(1943) Hannah Arendt _ We Refuges _ Das deutsche Problem _

(1921) Walter Benjamin _Kapitalismus als Religion _

Tafel 5: Retroperspektive

RETROPERSPEKTIVE

RETROPERSPEKTIVE

POLITICS / POETICS

RETROPERSPEKTIVE

Tafel 6: Politics/Poetics

STRATEGIEN DER DIFFERENZ

AUSNAHMERAUM KUNST

MIGRATION

POLITICS / POETICS

PREKARISIERUNG

ENTKOLONISIERUNG DES GEISTES

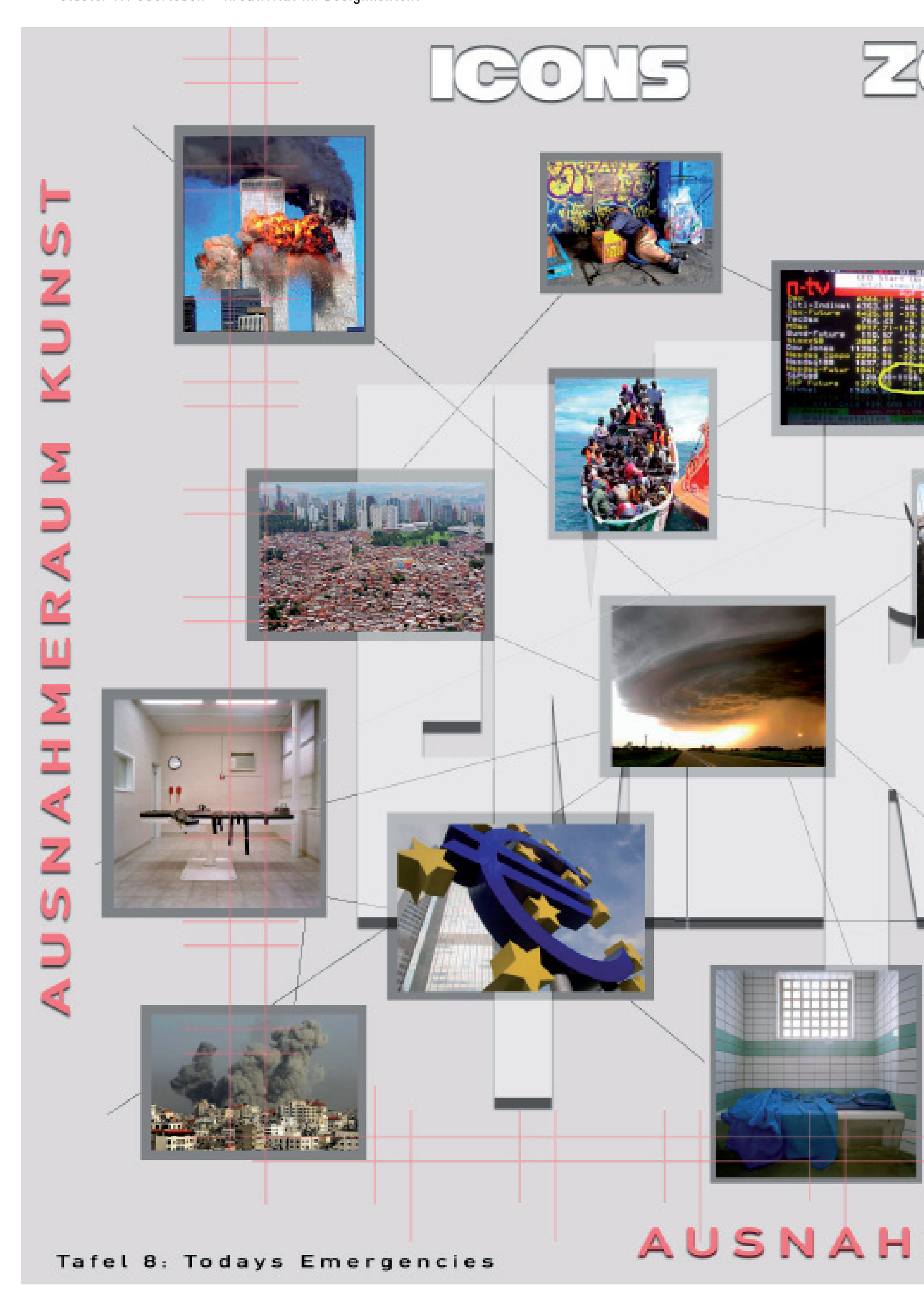
FLEXIBILISIERUNG

NOMADISMUS

STRATEGIEN DER DIFFERENZ

KUNST ALS GEGENMACHT

Tafel 7: Ausnahmeraum Kunst–Devianz



Tafel 8: Todays Emergencies


ONES OF EMERGENCY
MERAUM KUNST

ICONS

AUSNAHMERAUM KUNST

Tafel 9: Ausnahmezustand Kunstmarkt


ONES OF EMERGENCY
NES
ENCY
AHMERAUM KUNST



Tafel 10: Orientation_Arab Representation


Abu Dhabi
DiVisions
SNAHMERAUM KUNST

AUSNAHMERAUM KUNST

Diskurs

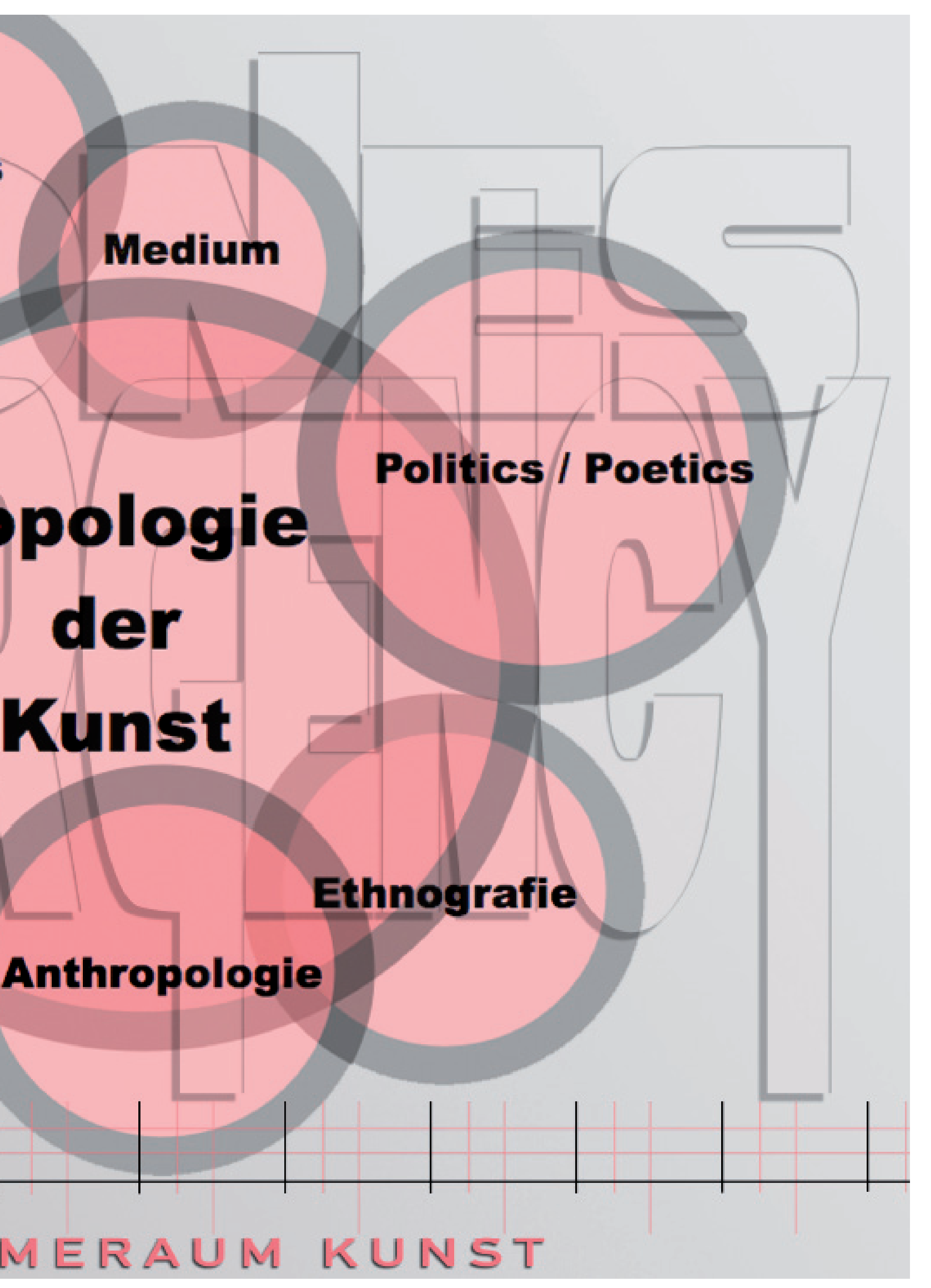
Kultur

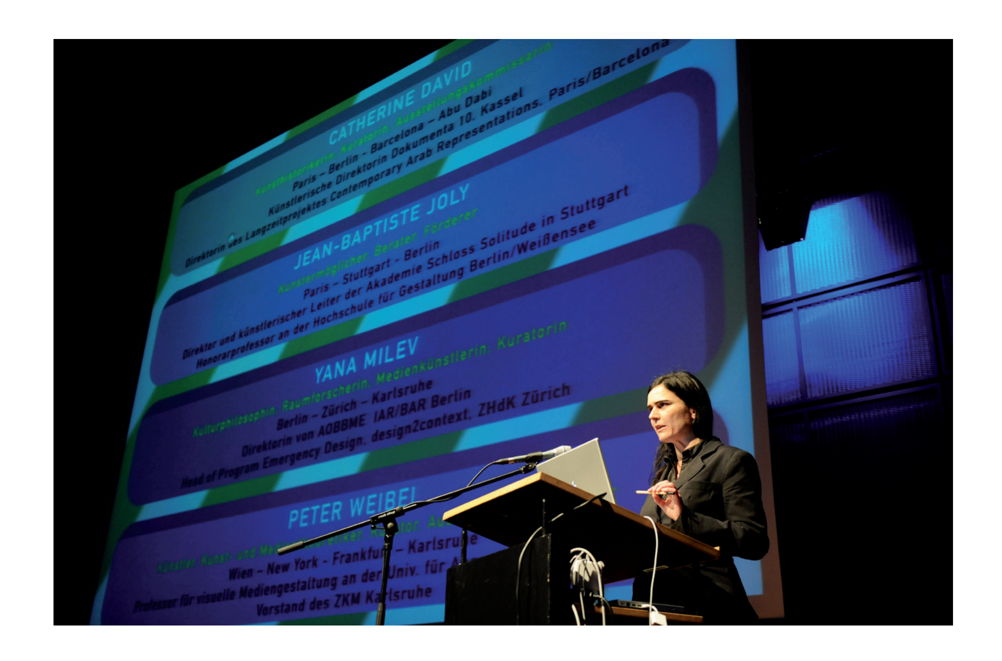
Gesellschaft

Territorium

Tafel 11: Neue Topologien

IV


Medium
Politics / Poetics
pologie
der
Kunst
Ethnografie
Anthropologie
MERAUM KUNST


CATHERINE DAVID
Kunsthistorikerin, Kuratorin, Ausstellungskommissarin
Paris – Berlin - Barcelona – Abu Dabi
Künstlerische Direktorin Dokumenta 10. Kassel
Contemporary Arab Representations. Paris/Barcelona
JEAN-BAPTISTE JOLY
Kunstermöglicher, Berater, Förderer
Paris – Stuttgart - Berlin
Direktor und künstlerischer Leiter der Akademie Schloss Solitude in Stuttgart
Honorarprofessor an der Hochschule für Gestaltung Berlin/Weißensee
YANA MILEV
Kulturphilosophin, Raumforscherin, Medienkünstlerin, Kuratorin
Berlin – Zürich – Karlsruhe
Direktorin von AOBBME IAR/BAR Berlin
Head of Program Emergency Design, design2context, ZHdK Zürich
PETER WEIBEL


Talks in-between Emergencies
Catherine David, Jean-Baptiste Joly,
Yana Milev und Peter Weibel

IV




Ausnahmeraum Kunst
Podiumsdiskussion
Catherine David, Jean-Baptiste Joly,
Yana Milev und Peter Weibel


Yana


Milev und Peter Wei

Cluster IV: Überleben + Kreativität im Designkontext

© Marjetica Potrč 2003–2012
'The Cook, the Farmer, His Wife and Their Neighbour'

2009, building materials, energy infrastructure, vegetable garden
Stedelijk Goes West, Nieuw West, Amsterdam

Project by Marjetica Potrč and Wilde Westen (Lucia Babina, Reinder Bakker, Hester van Dijk, Sylvain Hartenberg, Merijn Oudenampsen, Eva Pfannes, Henriette Waal)

Supported by the Stedelijk Museum Amsterdam; Far West, Amsterdam; The Netherlands Architectural Fund, Rotterdam
Photo by Henriette Waal and Lucia Babina

Courtesy of Marjetica Potrč and Wilde Westen

The project is a community garden and community kitchen in the Nieuw West district of Amsterdam. A previously unused site at Lodewijk van Deysselstraat 61 becomes a community kitchen. The vegetable garden is located behind the kitchen in a former fenced-off 'look-only garden' (kijkgroen). The garden and the kitchen create bonds within the neighbourhood and become a catalyst for transforming not only the public space but also the community itself. The project is an example of 'redirective practice', with people from various disciplines and backgrounds working together to find new ways to build a shared community. The project is a case study for redesigning the modernist neighbourhood from below and redefining rural and urban coexistence.




NO MAN'S
Dubbel Drank





Marjetica Potrč
Ramot Polin Unit with Sukkah

[photograph of source on left]
2011
Building material and water-supply infrastructure
In a New Land
Galerie Nordenhake, Berlin
Photo by Gerhard Kassner
Source image: photo by Marjetica Potrč
Courtesy the artist and Galerie Nordenhake, Berlin

Ramot Polin Unit with Sukkah is an architectural case study from Israel that combines the pentagonal architecture (by the architect Zvi Hecker) of the Ramot Polin housing development in Jerusalem with a sukkah, a temporary shelter used for the Jewish festival of Sukkoth. The experimental modernist architecture of Ramot Polin was built in 1970s as a social housing project by the Israeli state; it was part of the expansion of Jerusalem into land gained after the Six-Day War of 1967. The residents of Ramot Polin are Orthodox Jews, who over the years have added rectangular extensions on to the facades – in most cases sukkahs – which have substantially transformed the look of the neighbourhood. Perched on the pentagonal facades, they convey a dual message that illustrates the internal divide in Israeli society between secular and religious Jews. On the one hand, by 'balkanizing' modernist architecture, the sukkahs are an implied critique of the modern lifestyle; on the other, as intentionally temporary shelters, or tabernacles, they reaffirm the nomadic spirit of the settlers.



Marjetica Potrč
Hybrid House: Caracas, West Bank, West Palm Beach

[photograph of source on left]
2003
Building materials, energy and communication infrastructure
Marjetica Potrč: Urgent Architecture
PBICA, Lake Wovrth, FL, 2003;
MIT, List Visual Arts Center, Cambridge, MA, 2004;
Photo by Michael Price
Source image: photo by Marjetica Potrč
Courtesy the artist and Meulensteen Gallery, New York

Hybrid House juxtaposes structures from the temporary architecture of Caracas, the West Bank, and West Palm Beach, Florida, and shows how they negotiate space among themselves. Each of the community-based structures formulates its own language, which, in all three cases, has much in common with archetypal (and not modernist) architecture. Emphasis is placed on private space, security, and energy and communication infrastructures.





– TIRANA –
THE CITY EVOLVES AS CLOSE-KNIT COMMUNITIES. COMMUNITIES ARE WHAT MAKE SENSE, NOT THE SPRAWLING MEGALOPOLIS.

Marjetica Potrč
Caracas: Growing Houses

[photograph of source on left]
2012
Building materials; energy, communications, and water-supply infrastructure
Architektonika
Hamburger Bahnhof – Museum of Contemporary Art, Berlin
Photo by Thomas Bruns
Source image: photo by Marjetica Potrč
Courtesy the artist and Galerie Nordenhake, Berlin



Caracas: Growing Houses is an architectural case study of two buildings in the informal city of Caracas. It shows the negotiations between the built structure and the infrastructure (energy, communications, and water supply). Unlike the urban culture of the modernist formal city of Caracas, the informal city represents a rural culture, which consists of small, self-built neighbourhoods that form village-like communities. Here, community space prevails over public space, and oral regulations, negotiated through discussion, are more important than written regulations. The rural culture of the Caracas barrios has proved resilient to changes from the outside, particularly from the neighbouring urban culture. The barrio residents prefer to live in a city of communities and not in the modernist city of individualism. Today, around the world, the informal city is one of the two fastest-growing forms of residential organization in cities (the other is the gated community).

Marjetica Potrč
Tirana House

[photograph of source on left]
2009
Building materials; energy, communications, and water-supply infrastructure
New Citizenships, Lingen Kunstalle, Lingen, Germany, 2009;
Insiders: practices, uses, know-how, Arc en Reve Centre d'Architecture, 2010;
Photo by Roman Mensing and Vincent Monthiers
Source image: photo by Marjetica Potrč
Courtesy the artist and Galerie Nordenhake, Berlin

Tirana House is a case study of a family house in present-day Tirana, Albania. After the political changes of the 1990s, the Tirana cityscape exploded. A new city built by the citizens themselves celebrates a multiplicity of personal architectural styles, astonishing constructions, and richly decorated facades. Here, patterns turn the facades into a living surface, the skin and shield of the building. As former Mayor Edi Rama said: 'Facades are not like a dress or lipstick. They are organs.' Patterns and numerous staircases merge in an Escher-like landscape, expressing the many voices that make a new democracy. In a city in transition, the building facades give visual expression to the construction of a new social contract, a new citizenship.



Marjetica Potrč
New Orleans: Shotgun House with Rainwater-Harvesting Tank

[photograph of source on left]
2008
Building materials, energy, communications and water-supply infrastructure
Future Talk: The Great Republic of New Orleans
Max Protetch Gallery, New York, NY, 2008;
Heartland, Van Abbemuseum, Eindhoven, the Netherlands, 2008;
Strange and Close, Evento 2011, Arc en Rêve Centre d'Architecture, Bordeaux, France, 2011;
Photo by Eli Ping Weinberg and F. Deval
Source image: photo by Marjetica Potrč
Collection of Van Abbemuseum, Eindhoven, The Netherlands

Shotgun House with Rainwater-Harvesting Tank points to two recent trends in New Orleans: the revival of the local architectural style known as the Shotgun House, and the move toward self-sustainability. Both are post-Katrina developments and correspond with the deconstruction of modernist architecture and the search for a new, 21stcentury social contract for democracy. Local harvesting of energy resources points to the emergence of new environmental and, consequently, political boundaries. The two caryatids serve as reminders that New Orleans is being rebuilt by its citizens.



Marjetica Potrč
Acre: Rural School

[photograph of source on left]
2012, building materials, energy and communication infrastructure
Marjetica Potrč
Nicolas Krupp Contemporary Art, Basel
Photo by Serge Hasenboehler
Source image: Courtesy of SEPLANDS and PRODEEM, the State of Acre, Brazil
Courtesy the artist and Nicolas Krupp Contemporary Art, Basel

Acre: Rural School is a case study of a school built in the forest in the Brazilian state of Acre in Amazonia. The roofed open structure is a typical building typology of the region that existed long before colonial architecture introduced walls. The school is equipped with solar panels on top of the chicken coop and a satellite dish. Local residents call such a school a 'power kit', meaning that it is a source of knowledge, communication, and electrical power. After school hours, the building becomes a community center, so the whole village benefits from it. *Acre: Rural School* represents an example of an inspiring collaboration between the Acre state government (which provides the technology) and the people who live on extraction reserves (selfmanaged sustainable territories).

Hybrid Dwellings in the Zones of Anomy
The Urgent Houses of Marjetica Potrč

Es gibt viele Ursachen, die Zonen der Anomie erzeugen. Unter Anomie wollen wir hier das Phänomen der Gesetz- und Ordnungslosigkeit in sozialen Feldern verstehen. Vor allem sind es aber Katastrophen, Kriege, Plötzlichkeiten, Emergencies jeder Art, die zu Anomien in sozialen Feldern führen.

Eine Emergency ist ein Ereignis der Plötzlichkeit, das den *Ausnahmezustand*, den rechtsfreien Raum bzw. die rechtsfreie oder regellose Zone, was ja Anomien sind, nach sich zieht. Eine Annullierung oder Auslöschung von Gesetz und Recht, beispielsweise durch eine souveräne Entscheidung, ist die Vorbedingung für Kriege, oder wie es heute heißt, für gouvernementale Geschäfte. Der Gesetzesnotstand ist die juridische Bedingung für Rechtsverletzungen mit traumatischen Konsequenzen in sozialen Feldern. Der (souveräne oder gouvernementale) Gesetzesnotstand ist die Bedingung der politischen und schließlich der sozialen Katastrophe bzw. der *Kulturkatastrophe*. Eine Definition des politischen Ausnahmezustands kann meiner Meinung nach nur in diesem kausalkonstellierten Wirkzusammenhang gesehen werden, welcher den Gesetzesnotstand bzw. die Gesetz- und Regellosigkeit (Anomie), den rechtsfreien Raum als Bedingung für den Einbruch der (politischen) Katastrophe oder den Krieg festlegt. Andersherum funktioniert die Herstellung von rechtsfreien Räumen für politisch-wirtschaftliche Geschäfte ebenfalls. Hier führt ein ursächlicher Vorfall, meistens der Einbruch einer Katastrophe, eines Desasters, eines plötzlichen Ereignisses zu einer Gesetzesänderung, in deren Schatten Regierungsgeschäfte ausgehandelt werden. Unabhängig aus welcher Richtung die Emergency aufgerollt wird – sie führt in jedem Fall zu den gleichen sozialen Konsequenzen, die Lars Clausen in seinem gleichnamigen Buch als „Krassen sozialen Wandel“[1] bezeichnet, welcher Entsetzen, Desorientierung, Schock und Trauma einschließt.

Der französische Soziologe Èmile Durkheim definiert aus soziologischer Sicht die gesellschaftliche und individuelle *Anomie* als Folge von sozialen Katastrophen, deren letzte Konsequenz der anomische Selbstmord[2] ist. Durkheim hält fest, dass sowohl der plötzliche soziale „[Armuts]Notstand“ wie auch der plötzliche soziale „Wohlstand“ Resultate ökonomisch bedingter Einbrüche sind, die in beiden Fällen zum Zustand der Anomie

1 Lars Clausen, *Krasser sozialer Wandel*, Opladen: Leske+Budrich, 1994, S. 19
2 Èmile Durkheim, *Der Selbstmord*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1977

führen. Die plötzliche Auslösung rapider Regellosigkeit und entfesselter Dynamik in gesellschaftlichen Ordnungs- und Wertesystemen nenne ich Emergency. Die anomische Gesellschaft ist nach Durkheim jene Gesellschaft, in der so genannte Irregulative, d.h. plötzliche Aufhebungen von Konventionen jeder Art zur Regel werden, wobei das kollektive Gewissen nicht mehr in der Lage ist, für die Aufrechterhaltung psychosozialer und psychopolitischer Normative zu sorgen. Dem folgt auf kollektiver Ebene eine Aufhebung sozialer Regeln und Konventionen der Werteorientierung und des Werteerhalts; auf der subjektiven Ebene die psychische Anomie – beide anomische Dynamiken, die kollektive wie die subjektive, führen zum anomischen Selbstmord, der sich vom *Suizid* auf einen *Soziozid*, *Domizid* und *Urbizid* übertragen lässt. An dieser Stelle wird der Begriff des *State of Emergency*, des Ausnahmezustands, neu geschrieben. Der Begriff des Ausnahmezustandes gilt nicht mehr nur auf staatsrechtlicher Ebene, sondern auch auf sozialräumlichen, psychoräumlichen und georäumlichen Ebenen. Er bezeichnet nunmehr ein psychopolitisches Paradigma des Schocks und des Terrors, der Abschreckung und Erschütterung, das innenräumlich und außenräumlich, plötzlich und traumatisch wirksam werden kann, als *Paradigma der Plötzlichkeit*[3]. Der italienische Starphilosoph und Ausnahmezustandexperte Giorgio Agamben fasst den Ausnahmezustand in dem Zonenbegriff und entwirft, in Anlehnung an Carl Schmitts Begriff der *zones beyond the line*, die Zone oder Anomie.

Die kanadische Journalistin, Globalisierungskritikerin und Autorin Naomi Klein, mit ihrem globalisierungs- und konsumkritischen Buch *No Logo* (2000) bekannt geworden, spricht in ihrem jüngsten Buch *Disaster Capitalism*[4] von einer künstlichen und manipulierten Herstellung von globalen Krisengebieten – dem Katastrophenkapitalismus. Katastrophengebiete sind Gebiete, die einen partiellen oder nationalen Ausnahmezustand zur Bedingung haben oder nach sich ziehen – jene Vorinszenierung für Geschäfte im großen Stil. Unternehmensgebilde sind Markengebilde. Erst mit der Marke und dem *Corporate Design* der Unternehmung wird das Spiel ein *Global Game*, ein *Corporate Game*. Die zentrale Strategie einer lobbyistischen Unternehmung ist die *Schock-Strategie* zur Herstellung rechtsfreier Räume unter dem Deckmantel der inszenierten Marke.

3 Yana Milev, *Emergency Design*, Berlin: Merve 2011, S. 62
4 Naomi Klein, *The Shock Doctrine*: The Rise of Disaster Capitalism, New York: Metropolitan Books/Henry Holt 2007

Als ich 2005 das Projekt „Emergency Design"[5] entwickelte, bezog es sich zunächst auf eine Erforschung von Überlebensökonomien, wie ich sie in der Vorwendezeit und während der Wende in Deutschland beobachtet hatte. Im weiteren Verlauf der Forschung entdeckte ich den globalen Charakter des Dispositivs „Emergency Design". Hierbei werden notstandsbasierte Architektur- und Designstrategien als Überlebensökonomien erster Ordnung verifiziert. Emergency Designs erster Ordnung sind urbane/rurale/tribale Überlebensdesigns in Zonen der Anomie, verursacht durch Globalisierung, lobbyistischen Schutz von Privat- und Profitinteressen bei gleichzeitiger Standardisierung von Armut und Abschiebung.

Globalen Statistiken zufolge wachsen die Phänomene von Emergencies und die durch sie verursachten Zonen der Anomie, so z.B. durch das weltweit tägliche Bevölkerungswachstum, die Zunahme an Müll und Entsorgungsgiften, die Zunahme an Wohnraummangel, die Zunahme von Billigprodukten und Medienmüll, die Zunahme des Ausschlusses aus dem öffentlichen Raum, d.h. aus Wissens- und Bildungszonen, die Abdrängung in Randzonen, die Zunahme von Designmüll, die Zunahme von Mobilität und Flexibilität usw. Globale Statistiken bestätigen die Tatsache, dass Emergencies zur Vernichtung von sozialen Habitaten, Identifikation und Identitäten führen. Die Konsequenzen daraus werden in kritischen soziologischen Diskurses besprochen, wie beispielsweise im aktuellen Band von Eve Chiapello und Luc Boltanski *Der neue Geist des Kapitalismus*[6]. Wir leben auf einem Planeten der Slums, oder in den Worten von Peter Sloterdijk, in einem „Weltmeer der Armut".[7] „Den vorsichtigen Berechnungen des Berichts (der Habitat-Organisation der Vereinten Nationen) zufolge leben gegenwärtig eine Milliarde Menschen in Slums, und mehr als eine Milliarde kämpft in irregulären Arbeitsverhältnissen ums Überleben. Das Spektrum reicht von Straßenhändlern über Tagelöhner, Kindermädchen und Prostituierte bis hin zu Menschen, die ihre eigenen Organe zur Transplantation verkaufen. Dies sind bestürzende Zahlen, die um so mehr beunruhigen müssen, als unsere Kinder und Enkel die Menschheit auf ihrem quantitativen Höchststand erleben werden. Irgendwann um 2050 oder 2060 wird die menschliche Bevölkerung der Erde ihr Maximum erreichen, wahrscheinlich bei ungefähr zehn

5 Yana Milev, „Emergency Designs – New Semiotic Orders of Urban Survival (Über/Leben)", in: Jill Scott, Andrea Gleiniger & Angelika Hilbeck (Hg.), *TRANSDISCOURSE 1*, Wien/New York: Springer 2010

6 Eve Chiapello, Luc Boltanski, *Der neue Geist des Kapitalismus*, Konstanz: UVK 2003

7 Peter Sloterdijk, Im *Weltinnenraum des Kapitals*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2005

oder zehneinhalb Milliarden. Diese Zahl liegt zwar weit unter den apokalyptischen Vorhersagen der Vergangenheit, aber nicht weniger als 95 Prozent dieses Wachstums wird sich in den Städten des Südens abspielen. Das bedeutet: Das gesamte künftige Wachstum der Menschheit wird in Städten erfolgen, ganz überwiegend in armen Städten, und mehrheitlich in Slums."[8] Die von Mike Davis dargestellte globale Beschäftigungskrise und Wohnungsnot repräsentiert quasi eine Emergency, die sozialwissenschaftlich gesehen eine Konsequenz neoliberaler Industrialisierung ist. Weitere Emergencies sind der Klimawandel mit zunehmenden Katastrophendispositionen, neue Kriegsaxiome von asymmetrischen und hyperindustriellen Stellvertreterkriegen, Dienstleistungs- und Designerkriege unter dem Deckmantel von UN-Hilfsorganisationen und UN Emergency Forces. Emergencies erzwingen Emergency Designs.

Die Beispiele für Emergency Designs erster Ordnung zeigen allesamt Lebensraummanagements im Zustand der direkten existenziellen Betroffenheit, im Zustand des „krassen sozialen Wandels" und der „entsetzlichen sozialen Prozesse", wie z.B. das Garbadge Housing, das Squatting, oder das Überleben in Gefängnissen und Camps. Die Urgent Houses von Marjetica Potrč sind aus meiner Sicht eindrückliche Projekte des „Emergency Designs". Sie zeigen Überlebensökonomien, nicht nur in Form notstandsbasierter Architektur- und Designstrategien, sondern vor allem in Form notstandsbasierter Ethnografien, Psychografien und Biografien. Potrč ist selbst Architektin, was sich in ihren künstlerischen Projekten und Objekten wiederspiegelt. Und sie ist vor allem Ethnografin – eine Forscherin und Künstlerin zwischen den Welten. Aus Slowenien stammend, dem vormaligen Jugoslawien, hat sie eine überlagerte Geschichte der Traditionen und Kulturen des Balkans, deren ideologischer Verformung zwischen Kommunismus, Stalinismus und Demokratisierung, sowie deren Kriege, verinnerlicht. Das sozialistische Jugoslawien hat, wie alle anderen Länder des Ex-Ostblocks auch, mit der ideologischen Medien- und Designoberfläche des real existierenden Sozialismus und des Stalinkommunismus gelebt. Branka Ćurčić, serbische Kuratorin und Publizistin, wie Potrč Autorin des Bandes *Design Anthropology* schreibt in Cluster V: „Design Politics" über den Prozess der Aneignung und Transformation sozialistischer Designideologien in Ex-Jugoslawien durch neoliberale Designideologien.[9] Nach dem Zusammenbruch des Ost-Blocks und dem Kosvokrieg ist Ex-Jugoslawien nunmehr in

8 Mike Davis, „Planet der Slums", Bundeszentrale für politische Bildung, *Dossier Megastädte*, http://www1.bpb.de/themen/SB18M2,0,0,Planet_der_Slums.html [Stand vom 14. März 2014]

9 Yana Milev (Hg.), *D.A. A Transdisciplinary Handbook of Design Anthropology*, Frankfurt am Main et al.: Peter Lang 2013

sechs Enklaven und autonome Gebiete zerfallen: Slowenien, Serbien, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Bosnien-Herzegowina. Mit dem Kosovokrieg ist das Volk durch ethnische Säuberungspolitik, Nationalsozialismus und UNO-Interventionismus, besonders schweren Emergencies und Phasen der Desorientierung und Anomie ausgeliefert. Kriegswirren, Genozid, sowie neoliberaler Kolonialismus und Mafiapolitik haben dem Volk und seiner spezifisch balkanischen Identität schwersten Schaden zugefügt. Sämtliche ethnische Konflikte die sich nach der so genannten „Demokratisierung" in Südosteuropa aufgetan haben, nämlich Privatisierung von Volkseigentum, Auswanderung und Flucht von Sinti und Roma, Armen und Intellektuellen, sowie deren Abschiebung wiederum aus Deutschland, Frankreich, Italien usw. haben sich für die Bevölkerung in Ex-Jugoslawien durch den Kosovokrieg noch vervielfacht. Zu den üblichen Migranten aus Südosteuropa kamen die Kriegsflüchtlinge des Kosovokrieges. Über das ex-jugoslawische Staatsgebiet tobten in kürzester Zeit (1998 und 1999) verheerende (politische, militärische, ethnische, zivile) Katastrophen und Massaker, die ihresgleichen suchen. Während des gesamten Konfliktes, vor allem aber 1999, waren Hunderttausende Einwohner des Kosovos auf der Flucht. Es wurden etwa 650 Ortschaften beschädigt oder zerstört, darunter historisch wertvolle Bausubstanz. Im serbischen Kerngebiet wurde durch Luftangriffe der NATO ebenfalls eine Vielzahl von Gebäuden zerstört, darunter historisch wertvolle. Der Kosovokrieg ist eine überlagerte Mehrfachkatastrophe. Aus der Zerstörung von Territorien, Identifikationen, Identitäten, Traditionen, Familien, Architekturen, Archiven, Infrastruktur und Ethnien bleiben Erinnerungen, Erzählungen, Bruchstücke, die sich mit einer neuen Geschichtsschreibung zu einem neuen semiotischen, lingualen und kulturellen Gewebe verdichten.

Die Arbeiten von Marjetica Potrč haben diesen gewaltsamen Hintergrund in sich und sind ein Versuch, die Vielfalt balkanischer Ethnizität, jener der Slowenen, Serben, Kroaten, Mazedonier, Bosnier, ihre Identitäten und Traditionen in Patchworks und Hybriden überleben und weiter leben zu lassen. Der schwere Riss, der das kulturelle Gedächtnis dieser Balkanregion, dem ex-jugoslawischen Staatsgebiet, dem aber eine viel tiefer gelegene Skalierung und Sedimentierung an Geschichte und Geschichten zu Grunde liegt, findet sich auch in den Objekten von Potrč. Ihre Hybride setzen sich zu Notstandsbehausungen des Überlebens zusammen. Kleine Versatzstücke, Fragmente, Details, Ornamente, Bilder usw. tragen einstige Erzählungen im Fragment und sind kombiniert mit Versatzstücken temporärer Architekturen und neuer Oberflächen (Security, Screens, Energy, Communication, Marketing). Diese Geschichte ist die Geschichte von Potrč selbst.

Das Prinzip der Hybrid-Shelters hat Potrč in den 2010er-Jahren auf andere geografische Gebiete übertragen, die von Katastrophen, Kriegen, Auslöschung und anderen Emergencies heimgesucht wurden/werden. So hat sie in ihrem Visual Essay für den Band *Design Anthropology* eine Auswahl von Objekten getroffen, deren Geschichten das rurale und tribale Überleben in Israel, New Orleans, Caracas, Brasilien, Westbank usw. charakterisieren.[10]

In all ihren Objekten steckt eine ethnografische Aufgabe: die Aufforderung zur Spurensuche nach archetypischen Mustern von Ethnien und Kulturen, ihren Umgang mit Nachbarn, mit Gästen, mit Jahreszeiten, mit dem Alter, mit Geburt und Tod, ihre Art zu feiern, Kulturgut weiter zu tragen und sich zu schmücken. Wenn vor allem seit nach der letzten Milleniumswende unzählige Kulturen in ihrer Differenzialität und Singularität der Schock-Strategie des urbanen Mainstreams weichen müssen, sind die Objekte von Potrč ein Wegweiser für den Selbst- und Stammeserhalt. Für ein Überleben als Hybrid Dwelling in der Diaspora, in Slums, in Camps und in anderen Zonen der Anomie.

10 Yana Milev (Hg.), *D.A. A Transdisciplinary Handbook of Design Anthropology*, a.a.O.

Cluster IV: Überleben + Kreativität im Designkontext

Alle Tafeln gestaltet von Yana Milev und verwendet für die Präsentation von „Guerilla Transit© – Spot Actings in den Zonen der Anomie“ und „Guerilla Transit© – Kritische Theorie/Theoriedesign“.


uerilla-Transit
WARNING!
THIS IS NOT A CLIPART!



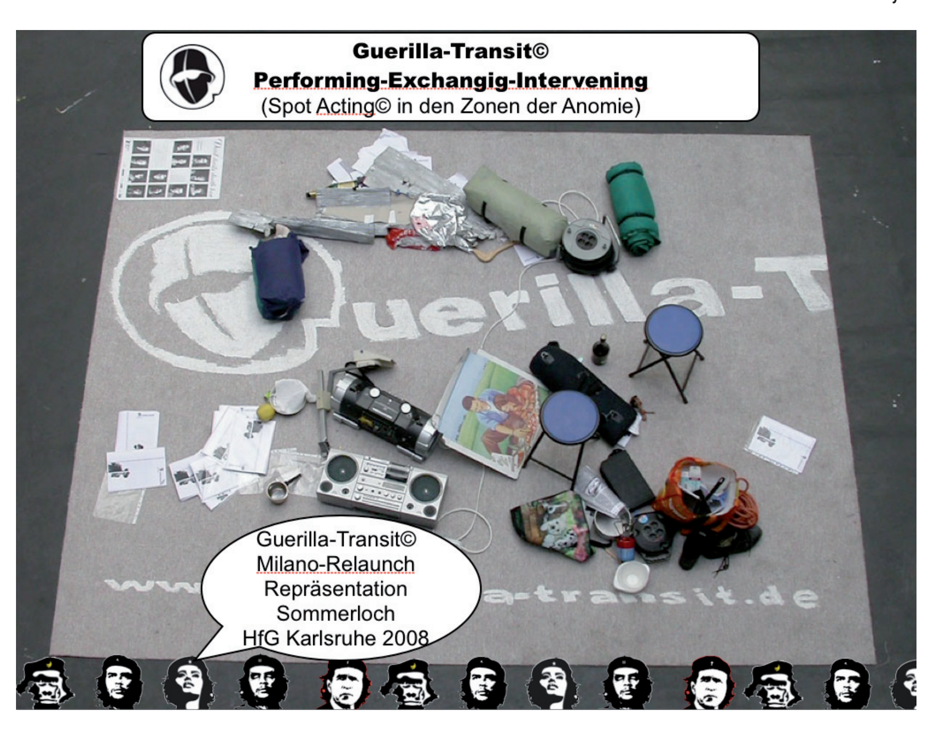
Guerilla-Transit©
Performing-Exchangig-Intervening
(Spot Acting© in den Zonen der Anomie)

IG VFest
MILAN 2008

International Guerilla Video Festival Milano 2008

Guerilla-Transit© goes Milano, 2008 Intervention im Markenraum

IV



Guerilla-Transit©
Performing-Exchangig-Intervening
(Spot Acting© in den Zonen der Anomie)

Projekte

GT Institut für
Bleiberecht
Standort: Black Forest

Identity

Guerilla-Transit©
gründet das
„Institut für Bleiberecht“
2010



Guerilla-Transit©
Performing-Exchangig-Intervening
(Spot Acting© in den Zonen der Anomie)

SEMINAR: ANTIZIGANISMUS IN DER EU

TYPISCH ZIGEUNER

GT Institut für Bleiberecht Standort: Black Forest

Berlin Hbf (tief) - Berlin Südkreuz - Dresden Hbf - Bad Schandau - Decin hl.n. - Usti nad Labem hl.n. - Praha-Holesovice - Kolin(CZ) - Pardubice hl.n. - Ceska Trebova - Brno hl.n. – Breclav – Kuty - Bratislava hl.st. - Nove Zamky – Sturovo – Vac - Budapest-Keleti pu – Kiskunhalas – Kelebia – Subotica - Backa Topola – Vrbas - Novi Sad – Indija - Stara Pazova - Novi Beograd – Beograd – Rakovica – Mladenovac - Velika Plana – Lapovo - Jagodina – Cuprija – Paracin – Stalac – Aleksinac – Nis – Pirot - Dimitrovgrad(SRB) – Sofia.
Sofia – Plovdiv - Smolian - Bosilkovo
Eurocity: Kurswagen, Schlaf-/Liegewagenzug, Reservierungspflicht
Reisedauer, zwischen 30 und 35 Stunden

Guerilla-Transit© & „Institut für Bleiberecht“ @Bratislava Ostrovany Roma-Camp



Guerilla-Transit©
Performing-Exchangig-Intervening
(Spot Acting© in den Zonen der Anomie)
Projekte
GT Institut für Bleiberecht Standort: Black Forest
Berlin Hbf (tief) - Berlin Südkreuz - Dresden Hbf - Bad Schandau - Decin hl.n. - Usti nad Labem hl.n. - Praha-Holesovice - Kolin(CZ) - Pardubice hl.n. - Ceska Trebova - Brno hl.n. – Breclav – Kuty - Bratislava hl.st. - Nove Zamky – Sturovo – Vac - Budapest-Keleti pu – Kiskunhalas – Kelebia – Subotica - Backa Topola – Vrbas - Novi Sad – Indija - Stara Pazova - Novi Beograd – Beograd – Rakovica – Mladenovac - Velika Plana – Lapovo - Jagodina – Cuprija – Paracin – Stalac – Aleksinac – Nis – Pirot - Dimitrovgrad(SRB) – Sofia.
Sofia – Plovdiv - Smolian - Bosilkovo
Eurocity: Kurswagen, Schlaf-/Liegewagenzug, Reservierungspflicht
Reisedauer, zwischen 30 und 35 Stunden
Guerilla-Transit© & „Institut für Bleiberecht“ @Bratislava Ostrovany Roma-Camp *German Black Forest ID Cake*

Guerilla-Transit©
Performing-Exchangig-Intervening
(Spot Acting© in den Zonen der Anomie)
SEMINAR: PREKÄRER NOMADISMUS, ODER: JEDEM SEINEN TEPPICH
Guerilla-Transit© & „Institut für Bleiberecht“ BLEIBT AUF DEM TEPPICH!

IV

+++atten.z(i)one+++

...are you
ready to go....
@ 08_02_08!!

liebe guerilleros!

in überaus begeisterter anteilnahme, dass nun endlich besagte PARTY mit transit-power in allen nur denkbaren transit-nieschen dieses HfG-monsters abgeht...drücke ich euch für dieses match die daumen und bin telepathisch anwesend, als „major tom“ aka "major guerilla-transit master-mind" und grüsse euch herzlich aus dem „institut für angewandte raumforschung berlin“,

eure yana milev.

+++atten.z(i)one+++



Guerilla-Transit©
Performing-Exchangig-Intervening
(Spot Acting© in den Zonen der Anomie)

SEMINAR: TOURISMUS IN ZEITEN DES TERRORISMUS

... gegen die „clowns army"

embedded reporters

Guerilla-Transit©
& „Institut für Bleiberecht"
G-8 GIPFEL
HEILIGENDAMM
2008



Guerilla-Transit©
Performing-Exchangig-Intervening
(Spot Acting© in den Zonen der Anomie)
SEMINAR: TOURISMUS IN ZEITEN DES TERRORISMUS
Guerilla-Transit©
& „Institut für Bleiberecht“
G-8 GIPFEL
HEILIGENDAMM
2008

Dr. Milev
Seminar und Wokshop
Montags
Raum 3.A 15
18-21 Uhr

Fortsetzung des Seminars
„Krisengeografien und Sicherheitsarchitekturen“, sowie
der Trecking-Plattform „Guerilla-Transit“
Sprechstunde: nach Absprache (auch per Email) in Raum 308

+++atten.z(i)one+++



http://www.guerilla-transit.de

+++es geht weiter+++


Guerilla-Transit©
Performing-Exchangig-Intervening
(Spot Acting© in den Zonen der Anomie)
GT PARTY: ICH MÖCHTE AUCH ENTFRISTET WERDEN!
HfG Karlsruhe
Fr 08.02.2008 | 22:00
Guerilla-Transit
Guerilla-Transit Party
>> ICH MÖCHTE AUCH ENTFRISTET WERDEN <<
http://www.guerilla-transit.de
ZUKUNFT IST VEGAN
Guerilla-Transit©
fordert: Ich möchte auch
entfristet werden!
HfG 2008

Guerilla-Transit©
Performing-Exchangig-Intervening
(Spot Acting© in den Zonen der Anomie)
IS AN
EMERGENCY
ROOM
GT SURVIVAL CAMP LACUNA: WIE WOLLEN WIR LEBEN?
Guerilla-Transit©
Survival Camp Lacuna:
Wie wollen wir leben?
2010



Guerilla-Transit©
Performing-Exchangig-Intervening
(Spot Acting© in den Zonen der Anomie)

ZUR
WIRTSCHAFTLICHEN
GEISTHEILUNG!
Befreien Sie Ihr Konto!

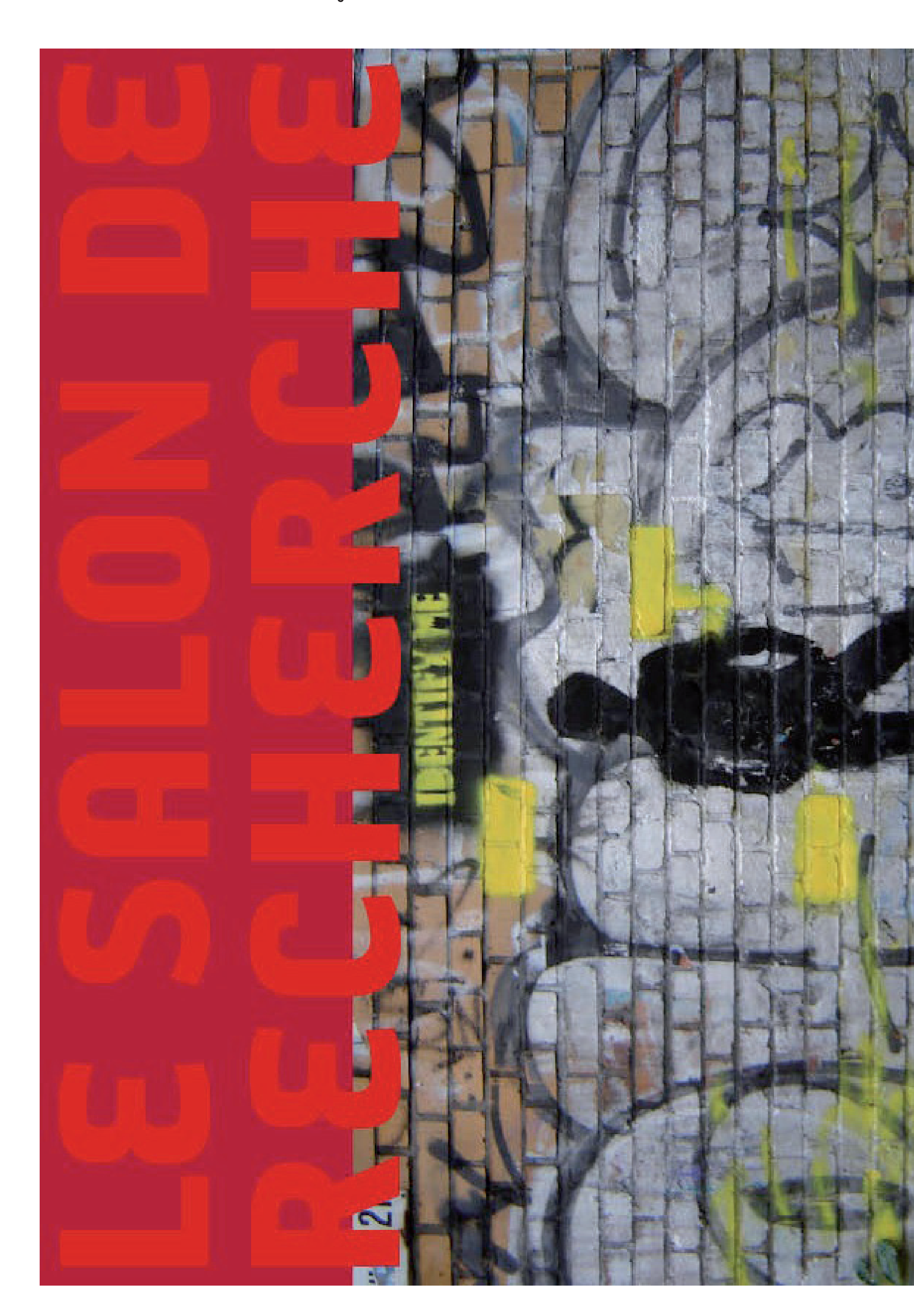
SEMINAR: DAS ABC DER EUROPÄISCHEN FINANZMARKTPOLITIK

SUPPENKÜCHE
FÜR
BEDÜRFTIGE
BANKANGESTELLTE

GEBEN SIE
IHREN LÖFFEL
AB! SIE BEKOMMEN
EINEN NEUEN!

MANIFEST
ZUR WIRTSCHAFTLICHEN
GEISTHEILUNG!

Guerilla-Transit©
goes Züri: „Suppenküche
für bedürftige
Bankangestellte“
Paradeplatz ZH
2008


LE SALON DE
RECHERCHE
IDENTIFY ME

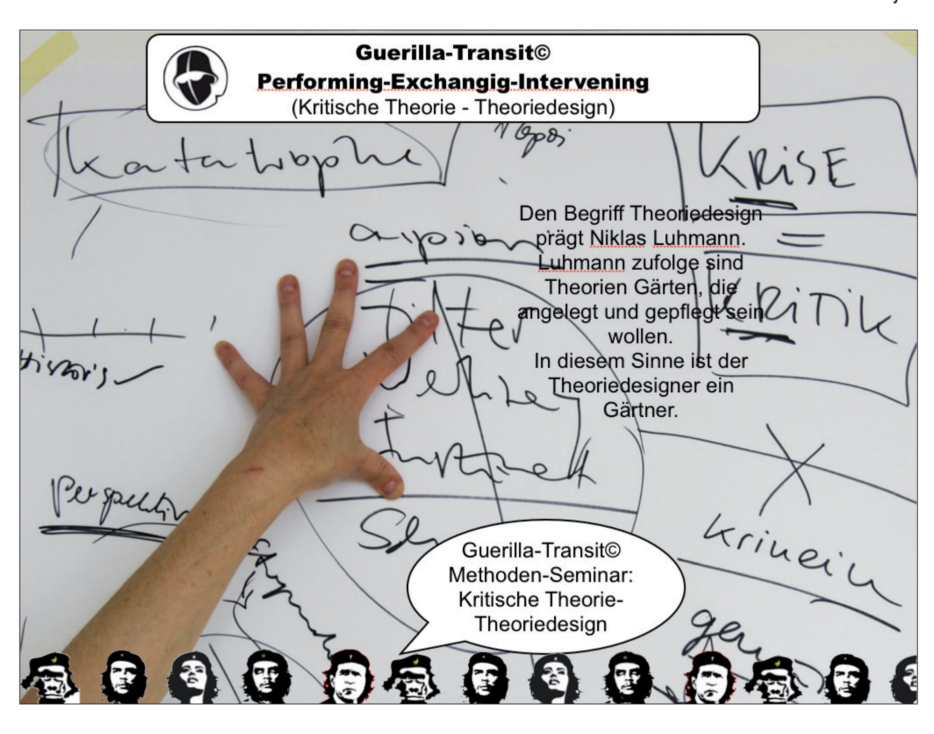

GUERILLA TRANSIT-
SPOT ACTINGS IN DEN ZONEN DER ANOMIE
YANA MILEV
SUPPORTED BY LISA ASSISI, DAVID KOSCHER, FRANK BIERCHEN, MARC TÄUSCHER, LUDMILA IVANOVNA MEDKOVA, TILL WISCHEN (OMEGA DOOM), GANKA BALKANSKA
YANA MILEV, DR. PHIL., MFA – KULTURPHILOSOPHIN, RAUMFORSCHERIN, MEDIENKÜNSTLERIN, KURATORIN. STUDIERTE SZENOGRAFIE, MEDIENKUNST, KULTURPHILOSOPHIE, MEDIENTHEORIE, ANTHROPOLOGIE DER KUNST. – SPOT ACTINGS IN DEN ZONEN DER ANOMIE IST EINE ZUSAMMENFASSUNG DES AKTIVISTISCHEN PROGRAMMS, WELCHES IM RAHMEN DES SEMINARS VON YANA MILEV „KRITISCHE THEORIE – THEORIEDESIGN", IN DEN JAHREN 2007/08 AN DER HFG KARLSRUHE STATTFAND. DIE AUSRICHTUNG DES „SALON-THEMAS" ERFOLGT IN VERSCHIEDENE RICHTUNGEN, WAS METHODEN, PRAKTISCHE FORMATE UND DIE KONTEXTUALISIERUNGEN IN THEORIE UND GESCHICHTE BETRIFFT. HIERBEI WIRD U.A. BEZUG GENOMMEN AUF „THE EMERGENCY STUDIES PROJECT". – WAS SIND ZONEN DER ANOMIE? WO SIND SOLCHE ZU FINDEN? MUSS MIT ZONEN DER ANOMIE IN UNSEREN WESTLICH-URBANEN KONSUM- UND WOHLFAHRTSGESELLSCHAFTEN GERECHNET WERDEN? ODER BEFINDEN WIR UNS BEREITS MITTEN IN DIESEN? – DIESE FRAGEN WERDEN IM RAHMEN DER VORTRAGSPERFORMANCE VORGESTELLT, WIE AUCH SPOT ACTINGS DER 6.T.-CREW (STUDENTEN DES AKTIVISTISCHEN PLATTFORM GUERILLA TRANSIT DER HFG KARLSRUHE).
AM 04.12.2008 UM 19 UHR
IN KOOPERATION MIT UND VERANSTALTET IM THEATERHAUS GESSNERALLE, RAUM P 0, GESSNERLALLE 8, ZÜRICH – WWW.GESSNERALLEE.CH
DESIGN2CONTEXT, ZHDK
INSTITUT FÜR DESIGNFORSCHUNG DER ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE ZHDK, DEPARTEMENT DESIGN
WEITERE INFORMATIONEN HTTP://DESIGNCULTURE.ZHDK.CH, TEL. 0041.43.4466202



Guerilla-Transit©
Performing-Exchangig-Intervening
(Kritische Theorie - Theoriedesign)

Guerilla-Transit©
Methoden-Seminar:
Kritische Theorie-
Theoriedesign

IV



Guerilla-Transit©
Performing-Exchangig-Intervening
(Kritische Theorie - Theoriedesign)

Projekte




ERILLA

Guerilla Transit

I. Guerilla: Herkunft und Bedeutung

Dem spanischen Wort *guerilla* liegt das Wort *guerra* (Krieg) zu Grunde. Guerilla bedeutet demnach „kleiner Krieg". Der Begriff wurde im Spanischen zum Synonym für den vornehmlich in der Form des „kleinen Krieges" mit irregulären Kräften ausgetragenen Widerstandskampf. Der Beginn der Guerilla ist auf den spanischen Unabhängigkeitskrieg gegen Napoleon datiert. Als erster „Guerillakrieg" mit diesem Namen gilt der spanische Unabhängigkeitskrieg gegen die französischen Besatzungstruppen 1807 bis 1814, der sich zum Volkskrieg ausweitete. Die regulären spanisch-englischen Truppen entschieden zwar den Krieg – irreguläre Freischärler oder *Guerrilleros* trugen jedoch erheblich zur Niederlage der Franzosen bei. Dies lag vor allem an der guten Organisation des Widerstands und der für einen Kleinkrieg günstigen Topografie der Berglandschaften, die gute Unterschlupfmöglichkeiten boten. Im offenen Gelände konnte sich die Guerilla gegen konventionelle Truppen dagegen nicht behaupten.

Im Zusammenhang mit den als neuartig empfundenen Formen der kriegerischen Auseinandersetzung, die im Zuge der Koalitions- und Befreiungskriege auftraten, wurde im Deutschen der neue Begriff des *Volkskrieges* und des *Bürgerkrieges* geprägt. Damit wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass der Kleinkrieg gegen die napoleonischen Truppen vom „Volk" getragen war und als Ausdruck eines wachsenden Freiheitswillens und Nationalbewusstseins angesehen wurde. Die deutsche Schreibweise mit nur einem *r* geht auf das Französische zurück, das den spanischen Begriff in der Schreibweise *Guérilla* übernommen hatte. In dieser Form ist das Wort als Fremdwort wieder ins Deutsche gelangt.

Als Synonym zum Guerillakrieg gilt der *Partisanenkrieg.* Das Wort „Partisan" stammt aus dem Italienischen, während Guerilla spanischen Ursprungs ist. Militärisch gesehen handelt es sich um synonyme Kampfformen. Die in Europa gegen die faschistische Besatzung kämpfenden irregulären Einheiten werden gewöhnlich als Partisanen bezeichnet, während die Befreiungskämpfer der antikolonialen Bewegungen nach dem II. Weltkrieg in der Regel Guerilla benannt werden.

Zusammenfassung:
Guerillakrieg, span.
Partisanenkrieg, ital.
Volkskrieg, dt.
Bürgerkrieg, dt.
Militär-strategische Gegenform zum regulären Krieg, also ungeregelte, *anomische* Kriegsform, in Bezug auf das Völkerrecht.
Regierungen erlassen im Fall von Guerilla- und Partisanenkriegen, wie auch von Bürgerkriegen den nationalen Ausnahmezustand.

1. RECHTSHISTORISCHE AUSLEGUNG DES GUERILLAKRIEGES (LEGITIMITÄT UND LEGALITÄT)

Guerilla-, Partisanen- oder Bürgerkriege sind militante Formen des aktiven Widerstandes gegen die Staatsgewalt, wobei hier die Auseinandersetzung zwischen der Regierung und aufständischen Gruppen stattfindet. Als Bürgerkrieg gilt entweder der Guerilla- und Partisanenkrieg in einem regulären, d.h. souveränen Krieg, oder aber auch der bewaffnete Konflikt von Interessengruppen gegeneinander. Die Gründe dafür können politischer, ethnischer, religiöser oder auch sozialer Natur sein. In einigen Fällen erstreben die Aufständischen die Herrschaft über das Staatsgebiet, in anderen die Abtrennung bzw. *Autonomie* eines Teils des Gebietes.

- Zentrales Motiv eines Guerillakrieges ist die Erwirkung von *Autonomie* in Gebiet (Territorium), Ökonomie, Sozialisation von Interessengruppen.
- Zentrales Mittel einer Guerilla zur Umsetzung der politischen Ideen und Pläne ist der organisierte *Widerstand*
- Zentrales Ziel der Guerilla ist der Umsturz der herrschenden Gewalten, also *Revolution.*

1.1. Widerstandsrecht

← Staatsrecht, Menschenrechte, Widerstandsrecht
Die meisten modernen Verfassungen enthalten ein Widerstandsrecht (Beispiel Grundgesetz: „*Gegen jeden, der es unternimmt, diese (verfassungsmäßige) Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.*“) oder sogar eine Widerstandspflicht (Französische Verfassung).

1.2. Revolutionsdiskurs

← Rousseau, Robespierre, Montesquieu
Guerilla – Revolutionsarmee

2. STRATEGIE UND TAKTIK: ENTWICKLUNGSPHASEN DES GUERILLA-KRIEGES BZW. DER REVOLUTIONSARMEE

Erfolgreiche Guerillakriege durchlaufen in der Regel folgende Phasen:

1. Der Guerillakrieg beginnt als Aufstandsbewegung, also ohne oder mit nur schwacher eigener Bewaffnung. Die Waffenbeschaffung erfolgt durch Überfälle auf gegnerische Militäreinheiten oder -einrichtungen. Die Kämpfer sind keine Soldaten und verfügen häufig nicht einmal über eine militärische Ausbildung. Sie sind Teil der Zivilbevölkerung und werden aufgrund ihrer politischen Ziele durch diese unterstützt. Ohne diese Unterstützung ist die Guerilla zum Scheitern verurteilt. Das unterscheidet die *Guerilla* vom *Terrorismus*, der auch ohne Unterstützung der Bevölkerung auskommt. In dieser Phase können Guerilla-Einheiten keine strategischen Erfolge erringen, also etwa strategisch wichtige Gebiete dauerhaft besetzen, sondern müssen sich stets wieder zurückziehen.

2. Die offensive Phase des Guerillakrieges ist dadurch gekennzeichnet, dass die Mobilität des Gegners eingeschränkt ist. Die Regierungs- oder Besatzungstruppen verfügen nur noch über strategisch wichtige befestigte Stützpunkte und können sich außerhalb dieser nur noch eingeschränkt bewegen. In dieser Phase übernimmt die Guerilla-Bewegung die Initiative und organisiert sich in größeren Kampfeinheiten mit fester Struktur. Zur Erreichung strategischer Ziele müssen die Guerilla-Einheiten die Form einer zentral gelenkten Armee annehmen. Sie treten damit aus der taktischen, defensiven Phase in eine strategisch offensive Phase ein. Es entsteht eine *Revolutionsarmee.*

2.1. Autonomiediskurs:

← bei Aristoteles

3. LEGALITÄT UND LEGITIMITÄT

Von großer Bedeutung für die Guerillabewegung ist die Frage der *Belligerenz*, die Anerkennung als kriegführende Partei. Die politische Anerkennung durch Staaten von internationaler Bedeutung oder die Anerkennung als Verhandlungspartner durch den Gegner bildet die Grundlage für die Erreichung der politischen Ziele der Guerilla (*siehe* die Diskussion um die Anerkennung der palästinensischen PLO). Erst als kriegführende Partei können gefangene Guerilla-Kämpfer ihren *Rechtsstatus als Kriegsgefangene* geltend machen. Ohne den Status als völkerrechtlich legal bewaffnete Kriegsteilnehmer (*Kombattanten*) werden Guerilla-Kämpfer als *Franctireurs* bzw. *Sniper* (Heckenschützen) angesehen, also als *Schwerkriminelle* behandelt.

(Kombattanten: sind nach dem humanitären Völkerrecht Personen, die unabhängig von der Rechtmäßigkeit des Konflikts zu Kriegshandlungen berechtigt sind. Sie haben Anspruch auf eine Behandlung nach den Regeln der Genfer Konventionen. Sie können allerdings bestraft werden, wenn sie Kriegsverbrechen begehen. Sie verlieren den geschützten Kombattantenstatus, wenn sie nicht unterscheidbar von Zivilpersonen kämpfen, ihre Waffen nicht offen tragen oder die Uniform des Kriegsgegners tragen. In diesem Fall steht ihnen aber dennoch ein humanitärer Schutz zu, unter anderem ein faires Gerichtsverfahren und menschliche Behandlung, so, wie es für Strafgefangene in einer zivilisierten Rechtsordnung auch gilt. *Was* Kombattanten bekämpfen dürfen, und *wie* sie selbst bekämpft werden dürfen, unterliegt Beschränkungen. Wird ein Kombattant gefangen genommen, wird er *Kriegsgefangener*.)

Demgegenüber ist die Guerilla stets bemüht, ihre *Legitimität* (die revolutionäre Richtigkeit ihres Tuns) und ihre *Legalität* (die Gesetzlichkeit ihrer Kriegshandlungen) unter Beweis zu stellen. Dazu gehört die Schaffung tatsächlicher oder scheinbarer politisch-demokratischer Strukturen (*Asamblea de Guaímaro* im kubanischen Unabhängigkeitskrieg oder das Parlament der palästinensischen PLO) sowie von politischen Auslandsvertretungen in unterstützenden Staaten oder in internationalen Organisationen wie der UNO. Die Einführung von klaren Befehlsstrukturen, einer hierarchisch-militärischen Ordnung mit den dazugehörigen Rängen soll besonders in der letzten Phase, in der Entwicklung zur *Revolutionsarmee*, die Gleichwertigkeit der Guerilla gegenüber der konventionellen gegnerischen Armee herausstellen. Erst wenn der Gegner sich gezwungen sieht, mit der Guerilla offiziell zu verhandeln, ist tatsächlich die *Belligerenz* hergestellt.

4. KRIMINALISIERUNG DER GUERILLA

← Terrorismus
Differenz zwischen Guerilla und Terrorismus

Die militärisch-politischen Gegner der Guerilla hingegen werden immer versuchen, die Anerkennung als kriegführende Partei zu verhindern und die Guerilla sprachlich wie politisch zu kriminalisieren: Verbrecherbanden, Terroristen, Agenten einer fremden Macht etc.

Zusammenfassung:
Eine Guerilla will als regulärer Feind wahrgenommen werden, wird jedoch meistens als Feind diskriminiert und kriminalisiert.

II. Terror und Terrorismus

> *„Ich habe den Verdacht, dass sich alle Terrorismen, egal, ob die deutsche RAF, die italienischen Brigate Rosse, die Franzosen, Iren, Spanier oder Araber, in ihrer Menschenverachtung wenig nehmen. Sie werden (allenfalls) übertroffen von bestimmten Formen von Staatsterrorismus." Helmut Schmidt* [1]

Wir unterscheiden zwischen *Terror* und *Terrorismus*. Unter Terror wird *Staatsterrorismus* verstanden, hingegen unter Terrorismus eine gewaltsame Form des Staats- und *Gewaltenwiderstands*.

Arten von Terrorismus:
1. Sozialrevolutionärer Terrorismus
2. Der (ethnisch-)nationalistische Terrorismus
3. Religiöser Terrorismus
4. Homegrown Terrorism
5. Homegrown Terrorismus in Deutschland

1 Giovanni di Lorenzo, „Ich bin in Schuld verstrickt", Interview mit Helmut Schmidt, *Die Zeit*, 30.8.2007, Nr. 36

6. Konservativer „vigilantistischer“ Terrorismus
7. Terrorismus als *Kriegsform*
8. Terror bzw. Staatsterrorismus

1. TERROR BZW. STAATSTERRORISMUS

Die Ursprünge des Staatsterrorismus sind in den Staatsmodellen der frühen Neuzeit zu finden, allen voran im Gesellschaftsvertrag von Thomas Hobbes, dem *Leviathan*. Hier wird der Terror ein Mittel der Abschreckung, also als ein Machtmittel von Staaten beschrieben, ihre Souveränität und Omnipräsenz gegenüber potenziellen inneren und äußeren Feinden zu repräsentieren. Staatsterrorismus hat zugleich als Abschreckungspolitik Tradition; die Rüstungspolitik während des Kalten Krieges ist nur ein Beispiel.

Im *Leviathan*, Kapitel 28 „Vom Strafen und Belohnen“ , ist dann auch zu lesen: „Achtens, war im Gesetz eine Strafe ausdrücklich bestimmt und wird hinterher dem Verbrecher eine schwerere Strafe zuerkannt, ist diese schwere Strafe nicht mehr Strafe, sondern eine feindselige Tat. Denn da der Endzweck der Bestrafung nicht Rache, sondern die *Abschreckung* (*terror*) ist und die Furcht vor der größeren bis dahin noch unbekannten Strafe, weil eine geringere Strafe festgesetzt war, nicht bestand, ist diese Erhöhung nicht Strafe.“[2]

„Eighthly, if a punishment be determined and prescribed in the law itself, and after the crime committed there be a greater punishment inflicted, the excess is not punishment, but an act of hostility. For seeing the aim of punishment is not a revenge, but terror; and the terror of a great punishment unknown is taken away by the declaration of a less, the unexpected addition is no part of the punishment.“[3]

Die Worte *Terrorismus*, *Terrorist* und *terrorisieren* wurden erstmals im 18. Jahrhundert zur Bezeichnung einer *gewaltsamen Regierungsmaßnahme* verwendet. Im Zusammenhang mit der *Französischen Revolution* wurde der „Terror des Konvents“ von 1793 bis 1794 ausgerufen, als die Regierung alle als konterrevolutionär eingestuften Personen hinrichten oder inhaftieren ließ. Dabei wurden unter anderem guillotiniert: Ludwig

2 Thomas Hobbes, „Von Strafen und Belohnungen“, in: ders., *Leviathan*, Kapitel 28, Berlin: Suhrkamp 2011, S. 261
3 Thomas Hobbes, *Leviathan*, Kapital 28, 10

XVI., Marie Antoinette und Gräfin Dubarry. 1796 fanden die Worte Eingang auch in den deutschen Sprachgebrauch.

Die Karriere des Begriffs und der Politik des *Staatsterrorismus* gelang also während der *Französischen Revolution*, unter Maximilien de Robespierre, als angewandte Methode des Staates gegen seine wirklichen und vermeintlichen Gegner vorzugehen. In einem „Tugendstaat" seien „das Volk durch Vernunft zu leiten und die Feinde des Volkes durch *terreur* zu beherrschen", so Robespierre am 5. Februar 1794 vor dem Konvent: „Terror ist nichts anderes als rasche, strenge und unbeugsame Gerechtigkeit. Er ist eine Offenbarung der Tugend. Der Terror ist nicht ein besonderes Prinzip der Demokratie, sondern er ergibt sich aus ihren Grundsätzen, welche dem Vaterland als dringendste Sorge am Herzen liegen müssen." Dem Exekutivorgan dieses Staatsterrors, dem Pariser Revolutionstribunal, fiel Robespierre noch im selben Jahr schließlich selbst zum Opfer.

2. DER MODERNE BEGRIFF STAATSTERRORISMUS

Der Begriff Staatsterrorismus wird für staatliche oder von staatlicher Seite geförderte Gewaltakte gebraucht, die jeweils die zur Anwendung kommenden Kriterien für Terrorismus erfüllen. Da letztere nicht einheitlich sind, existiert auch keine allgemein anerkannte Definition von Staatsterrorismus. Vielmehr wird die Bezeichnung zumeist als Kampfbegriff gebraucht. Sie bezieht sich insofern beispielsweise auf militärische Aktionen mit zivilen Opfern, Menschenrechtsverletzungen in Diktaturen oder auch auf die Anwendung von Methoden herkömmlicher terroristischer Organisationen (etwa Sprengstoffanschläge, Ermordungen, Entführungen) durch Geheimdienste oder in staatlichem Auftrag handelnde paramilitärische Gruppen.

Unter staatlich gefördertem Terrorismus versteht man die offizielle oder inoffizielle Unterstützung bewaffneter Oppositionsgruppen eines Drittlandes durch einen Staat. Das Ziel des unterstützenden Staates ist es, die Regierung des Drittlandes zu destabilisieren. Staatlich geförderter Terrorismus kann sich aber auch gegen die Zivilbevölkerung des eigenen Landes richten. Z. B. wurden in den 1970er- und 1980er-Jahren in Italien Terroraktionen rechtsgerichteter geheimdienstnaher Kräfte gedeckt und offiziell der extremen Linken zugerechnet. Ziel dieser „Strategie der Spannung" war es, den Ruf nach einem starken Staat zu erzeugen, sowie die in Italien traditionell starke Kommunistische Partei (KPI) zu diskreditieren und damit letztlich den Eurokommunismus zu schwächen.

Zudem sind Guerillakriege, die auch als „geheime Kriege“, „Kriege niedriger Heftigkeit“, und „asymmetrische Kriegführung“ bezeichnet und zudem (oft) mit „Terrorismus“ gleichgesetzt werden, eine Möglichkeit für Staaten, ihre Außenpolitik auch gegen militärisch überlegene Staaten zu behaupten, indem sie Terrorismus zwar heimlich fördern, sich aber offiziell von ihm distanzieren. Ein solches politisches Manöver des Staatsterrorismus wird als Zusammenfall von souveränen Kriegsdiskurs und Revolutionsdiskurs bezeichnet.

Terrorismus als eine politisch-militärische Strategie existiert seit etwa 30 Jahren. Erst die Verkopplung mit den *Massenmedien* macht den Terrorismus zu einer weltweit politisch-militärischen Strategie. Nach Carsten Bockstette kann Terrorismus wie folgt definiert werden: „Terrorismus ist der nachhaltige und verdeckt operierende Kampf auf allen Ebenen durch die bewusste Erzeugung von *Angst* durch schwerwiegende Gewalt oder der Androhung derselben, zum Zweck der Erreichung eigener politischer Ziele. Dies geschieht unter teilweiser Nichtachtung von existierenden Konventionen der Kriegsführung. Hierbei wird versucht, höchstmögliche *Publizität* zu erlangen. Demnach ist die Erzeugung von *Schrecken* ein wichtiger Bestandteil der Definition.“[4]

Das moderne Verständnis vom *Terrorismus* steht in direkter Verbindung mit Begriff und Akt des *Terroranschlags*. Personen und Gruppen, die Terroranschläge verüben („Terroristen“ oder „Terrororganisationen“), werden oft zusammenfassend als „der Terrorismus“ bezeichnet (etwa in Begriffen wie „der internationale Terrorismus”, „der linksradikale Terrorismus“ oder „der Staatsterrorismus“).

Die Terroranschläge am 11. September 2001 in den USA wurden wiederum als *Kriegshandlung* bezeichnet, obwohl diese Angriffe von keinem Staat (es sei denn vom scheinbar angegriffenen selbst) ausgingen und es daher keinen Gegner, also keinen regulären Feind im Sinne eines Krieges gab. An dieser Stelle widerspricht sich der Staat (USA), von dem seit 2001 der weltweite Antiterrorkrieg ausgeht, mehrfach selbst.

1. Eine staatliche Kriegserklärung erfolgt nach völkerrechtlichen Bestimmungen nur gegen einen staatlichen/regulären Feind. Dieser ist nicht vorhanden, da den Angriffen auf das WTC und Pentagon keine staatliche Kriegserklärung zugrunde liegt.

4 Carsten Bockstette, „Terrorismus und asymmetrische Kriegsführung als kommunikative Herausforderung“, in: Siegfried Quandt, Walter Jertz (Hg.), *Strategisches Informations- und Kommunikationsmanagement. Handbuch der sicherheitspolitischen Kommunikation und Medienarbeit*, Bonn: Bernard & Graefe 2006

2. Es handelt sich demnach um terroristische Attentate, die in den Stand der Kriegshandlung gehoben werden.
3. Hier also erfährt ein Quasi-Guerillakrieg einerseits eine Legitimität (durch die Positionierung als Kriegsgegner und realer Feind); andererseits wird nach wie vor die Diskriminierung des Feindes zum terroristischen Feind betrieben.

3. SOZIALREVOLUTIONÄRER TERRORISMUS

Der politisch in der Regel links motivierte, sozialrevolutionäre Terrorismus hat seinen geistigen Ursprung im Anarchismus vor allem des 19. Jahrhunderts. Nach dem politischen Scheitern der 68er-Revolte entstand im Umfeld der „Neuen Linken" Anfang der 1970er-Jahre eine neue Spielart des linken Terrorismus, der durch die Ablehnung der Bundesrepublik gegenzeichnet war. Seine bekanntesten Ausläufer hatte der linke Terrorismus in der RAF und in den italienischen Roten Brigaden hinsichtlich der Öffentlichwirksamkeit ihrer Anschläge. Die Anschläge zielten dabei auf die revolutionäre Umwälzung bestehender gesellschaftlicher Herrschafts- und Besitzverhältnisse im betroffenen Land ab, bisweilen auch auf den Versuch, einen revolutionären Bürgerkrieg zu entfesseln. Sie stießen jedoch in Deutschland auf eine eindeutige allgemeine Ablehnung. In den Ländern der westlichen Welt scheiterten derartige Bewegungen durchweg und verloren mit dem Fall des Eisernen Vorhangs völlig an Bedeutung. In Lateinamerika war er Ursprung für heutige Guerillavereinigungen wie die FARC oder die ELN. Gegenwärtig gibt es diesen marxistisch inspirierten Terrorismus in Gestalt „maoistischer Bewegungen" in einigen Ländern Süd- und Südostasiens.

(guerra = span.: Krieg) – Guerilla ist eine Bezeichnung sowohl für eine besondere Form des militärischen Kampfes als auch für bandenähnliche Kampftruppen und deren Mitglieder (die in Lateinamerika auch Guerilleros genannt werden). Die Guerilla bildet sich durch Bewaffnung einheimischer Bevölkerungsteile im Rahmen eines Untergrund- oder Bürgerkrieges oder als Teil einer Widerstandsbewegung gegen Besatzungs- oder Kolonialmächte bzw. gegen die eigene Regierung (vergleichbar mit Partisanen). Die Ziele der Guerilla richten sich auf (nationale) Unabhängigkeit, Selbstbestimmung bzw. auf die Durchsetzung von Sozialreformen. Zu den Strategien der Guerilla zählt insbesondere die subversive Kriegsführung (Entführungen, Botschaftsbesetzungen, Terrorakte) in einem „Krieg ohne Fronten".

4. TERRORISMUS IN ABGRENZUNG ZU GUERILLA

Der *Freiheits- oder Widerstandskämpfer* wendet zwar physische Gewalt an, doch beschränkt er sich dabei vornehmlich auf militärische Ziele und beabsichtigt damit unmittelbar die Ziele seiner Organisation zu erreichen. Im Gegensatz dazu geht es dem *Terroristen* primär um die *psychischen Folgen* der Gewaltanwendung. Die *Violenz des Terroristen* ist kommunikativ und indirekt, der Terrorist kann sein Ziel nur über Umwege erreichen. Seine Kommunikation ist an sein Opfer, das ein Staat und seine Apparate sein kann oder auch Zivilisten, gerichtet. Der Freiheits- oder Widerstandskämpfer beschränkt sich dabei vornehmlich auf militärische Ziele.

Terrorismus kann ein Teil eines asymmetrischen Konfliktes sein und trägt einen Konflikt mit geringfügigen Ressourcen gegen eine deutlich überlegende Macht mit gewaltsamen Mitteln aus dem Untergrund aus. Oft reklamieren terroristische Gruppen für sich, Guerilleros zu sein und einen Partisanenkampf mit unkonventionellen Methoden des Gewaltgebrauchs aufgrund ihrer militärischen Unterlegenheit führen zu müssen. Terroristen allerdings sind im Vergleich zu Partisanen normalerweise nicht in der Lage, eine direkte militärische Konfrontation zu überstehen und meiden diese, da sie dem Gegner in Anzahl und Ausrüstung unterlegen sind. Terroristen, anders als Partisanen, legen Wert nicht auf die physischen, sondern schwerpunktmäßig auf die psychischen Folgen ihrer Anschläge. Von Widerstandsbewegungen, Guerillas oder nationalen Befreiungsbewegungen unterscheidet sich der Terrorismus weniger durch die Wahl seiner Waffen als in der Wahl seiner Ziele: Eine nationale Befreiungs- oder Widerstandsbewegung ist zumeist militärisch raumgreifend, der Terrorismus dagegen versucht, mit seinen Gewaltakten möglichst große Aufmerksamkeit zu erlangen, um geschlossene Machtstrukturen zu untergraben und die Angreifbarkeit solcher Strukturen zu exemplifizieren und der Bevölkerung öffentlich zu erschließen.

„Guerilla muss den Raum besetzen, Terroristen wollen dagegen das Denken besetzen.“[5] Dieser Satz ist möglicherweise die umfassendste Begriffsdefinition von Terrorismus. Er grenzt den Terrorismus von anderen Gewaltkonflikten ab wie zwischenstaatlichen Kriegen, Guerillakriegen und vom Kriegsunternehmertum. Dies schließt jedoch nicht aus, dass sich Akteure letztgenannter Konflikte auch terroristischer Mittel bedienen. Terroristische Aktionen sind nach gängiger Auffassung Gewaltanwendungen gegen

5 Dieter Nohlen, Florian Grotz (Hg.), *Kleines Lexikon der Politik*, München: C.H. Beck 2011, S. 624

zivile Ziele und Nicht-Kombattanten mit dem Vorsatz, Furcht und Schrecken zu verbreiten sowie möglicherweise bei einer Drittpartei um Sympathie und Schadenfreude zu werben, mit der Absicht auch, das bestehende Herrschaftssystem auszuhöhlen und umzustürzen.

5. DEFINITION, STRATEGIE UND TAKTIK DES GUERILLAKRIEGES

1. Eine militärische Taktik: kleine, selbstständig operierende Kampfeinheiten, welche die taktischen Zielsetzungen der Armeeführung, meist im Hinterland des Gegners, unterstützen und dabei außerhalb ihrer Kampfeinsätze nicht als Soldaten erkennbar sind. Zur Guerillataktik gehören „nadelstichartige" militärische Operationen, die den Gegner nicht vernichten, sondern zermürben sollen.

2. Guerillakrieg als eine spezielle Form politisch motivierter, revolutionärer oder antikolonialer Kriege. Beim Guerillakrieg handelt es sich um eine „Waffe der Schwachen" gegen einen militärisch, vor allem militärtechnologisch überlegenen Gegner. Voraussetzung für einen Guerillakrieg ist die fehlende Hoffnung der Bevölkerung, ihre politischen und sozialen Forderungen mit politischen und rechtlichen Mitteln erreichen zu können, wie dies in einer Diktatur, einem von einer fremden Macht besetzten oder dominierten Land der Fall ist. Entscheidend für den Erfolg der Guerilla ist der gleichzeitige, dem militärischen Kampf gleichwertige politische Kampf. In einer offenen Feldschlacht müsste die Guerilla notwendig unterliegen, weil ihr die Ausrüstung einer konventionellen Armee fehlt und ihre Kämpfer meist über keine ausreichende militärische Ausbildung verfügen.

Ein entscheidendes Kennzeichen der Guerilla ist ihre hohe Mobilität und Flexibilität, oft kombiniert mit dem Fehlen der Identifizierbarkeit als „rechtmäßiger Kombattant" (also keine Uniformen etc.). Guerilla-Einheiten sind in ständiger Bewegung, um dem militärisch überlegenen Gegner auszuweichen. Ihr Erfolg ist davon abhängig, ob es ihr gelingt die Entscheidung darüber zu behalten, an welchem Ort und zu welcher Zeit und unter welchen Bedingungen die militärische Konfrontation mit dem Gegner stattfindet. Die klassische Landguerilla operiert meist aus den Bergen heraus, welche optimales Rückzugsgebiet bilden. Sie ist auf die Unterstützung der Landbevölkerung angewiesen, die sie mit Nahrungsmitteln und Informationen versorgt.
→ Hiervon leitet sich die Devise des Transit ab.

6. BEISPIELE VON GUERILLAKRIEGEN

1. Eine lange Zeit war der erfolgreiche Kampf der Geusen als niederländische Freiheitskämpfer gegen die spanische Herrschaft im Achtzigjährigen Krieg (1568-1648) eine Guerilla.
2. Der 30-jährige Unabhängigkeitskampf der kubanischen Mambises gegen die spanische Kolonialherrschaft 1868–1898 war in seinen militärischen Phasen Guerillakrieg und endete mit der Besetzung Kubas durch die USA.
3. Der dreijährige kubanische Revolutionskrieg gegen den Diktator Fulgencio Batista 1956–1959 endete mit der Flucht des Diktators und führte zu einer kubanischen Revolutionsregierung.
4. Die Huks kämpften auf den Philippinen zunächst gegen die japanische Besatzung und nach dem II. Weltkrieg bis 1954 für radikale Agrarreformen.
5. Der achtjährige algerische Unabhängigkeitskrieg der FLN gegen die französische Kolonialherrschaft 1954–1962 endete mit der Gründung der Demokratischen Volksrepublik Algerien.
6. Der Krieg der Vi.êt Minh gegen japanische Besatzung, französische Kolonialmacht und später gegen US-amerikanische Besatzungstruppen 1941–1975 endete mit der Errichtung eines sozialistischen Staates.
7. Der Befreiungskampf der FRENTE POLISARIO gegen die spanischen Kolonialmacht sowie anschließend gegen die marokkanischen Besatzungstruppen (seit 1991 Waffenstillstand unter UNO-Vermittlung).
8. Der Guerillakampf der Gruppe um Che Guevara in Bolivien scheiterte 1967 an der fehlenden Unterstützung durch die Bevölkerung.
9. Der Kampf des maoistischen Sendero Luminoso kostete in Peru fast 70000 Menschen das Leben.
10. Der Kampf der FMLN (El Salvador) und der Guerillagruppen in Guatemala endete mit Friedensabkommen.
11. Der Guerillakampf der Gruppe LTTE um Tamil Eelam dauert schon seit 1986 an.
12. Der Guerillakrieg der nepalesischen Maoisten begann 1996 und ist seit 2006 vorerst eingestellt.
13. In Indien gibt es seit den 1960er-Jahren Guerillaaktionen der maoistisch orientierten Naxaliten. Sie agieren zumeist im ländlichen Raum, mittlerweile nurmehr mit sporadischen Anschlägen. Ähnliche Guerillataktiken verfolgt die für ein eigenständiges Assam eintretende Separatistenorganisation United Liberation Front of Asom.

14. Der Befreiungskampf um Angola und Namibia.
15. Die kurdische Guerilla, auch bekannt als PKK, gegen die türkische Armee.
    Die älteste, noch heute aktive Guerilla ist die FARC in Kolumbien.

III. Guerilla, Stadtguerilla, Kommunikationsguerilla

1. STADTGUERILLA

Die *Stadtguerilla* ist eine Guerilla, die im städtischen/großstädtischen Umfeld operiert. Sie adaptiert Strategien und Methoden der Guerilla, welche vornehmlich in ländlichen Regionen aktiv ist, mit dem Ziel, diese erfolgreich in größeren Städten/ Metropolen anzuwenden.

Kennzeichnend für die Guerilla/Stadtguerilla ist, dass sie mit oft militanten Mitteln versucht, aus dem Untergrund bzw. der Illegalität heraus, gegen bestimmte politische Entscheidungen, vielfach jedoch auch gegen ein politisches System insgesamt, und damit gegen eine herrschende Regierung Widerstand zu leisten und die eigenen politischen Konzepte und Ziele durchzusetzen, wo dies mit den Mitteln einer legalen Opposition nach Auffassung der militanten Kämpfer nicht möglich bzw. wirkungslos ist oder zumindest so erscheint. Die Mittel der Stadtguerilla sind vielfältig. Sie reichen von Öffentlichkeitsarbeit wie der Verbreitung von Flugschriften bis hin zu Sabotageakten und anderen gewaltsamen Anschlägen, zu denen auch Entführungen und politische Morde gehören können.

Die Methodik der so verstandenen Stadtguerilla wird von einer herrschenden Regierung in aller Regel mit Terrorismus gleichgesetzt. Die entsprechenden Gruppen gelten als terroristische Vereinigungen. Eine objektive Trennung zwischen illegitimem Terrorismus und legitimem Freiheitskampf ist schwer zu vollziehen.

2. RAF: STADTGUERILLA UND KLASSENKAMPF

Das Konzept Stadtguerilla der Rote Armee Fraktion (RAF) im April 1971 prägte den Begriff in der Bundesrepublik Deutschland. Die Stadtguerillataktik der RAF orientierte sich stark an Mao Zedongs Buch *Theorie und Praxis des Guerillakriege*, die RAF adaptierte in ihrem Buch im wesentlichen Maos Konzepte, obwohl dieser davor ausdrücklich gewarnt hatte.

3. SITUATIONISMUS: NEUE LINKE ENTWICKLUNGEN DES KLASSENKAMPFES

Die Situationistische Internationale (S.I.) war eine 1957 gegründete, linksradikal orientierte Gruppe europäischer Künstler und Intellektueller (darunter politische Theoretiker, Architekten, freischaffende Künstler u.a.), die vor allem in den 1960er-Jahren aktiv war. Die Situationisten übten dabei sowohl Einfluss auf die politische Linke aus (v.a. im Umfeld des Pariser Mai ’68 sowie in der Entwicklung der Methoden der Kommunikationsguerilla) wie auch auf die internationale Kunstszene sowie insbesondere auf die Popkultur. Die Zahl der Mitglieder schwankte zwischen zehn und über 40, über die Zeit waren insgesamt ca. 70 Personen beteiligt. 1972 gab die Gruppe ihre Selbstauflösung bekannt.

Die Geschichte der situationistischen Bewegung beginnt Anfang der 1950er-Jahre im Frankreich von Sartre oder Camus, sie ist eng verbunden mit der Person von Guy Debord. Debord war die zentrale Figur in der Entwicklung der situationistischen Theorie und so etwas wie die graue Eminenz der Gruppe. Mit 19 Jahren fallen ihm 1951 beim Cannes Film Festival zunächst die avantgardistischen Lettristen auf, eine Künstlergruppe in der Tradition der Surrealisten, die man sonst spät nachts in heruntergekommenen Pariser Cafes antraf. Sie nahmen wegen der Uraufführung eines Filmes von Isidore Isou am Festival teil. Als sehr junge Vertreter eines radikal romantischen Bohème-Lebensstils verursachten sie durch ihr Auftreten und der Film wegen der postulierten und eindrücklich zelebrierten Zerstörung des herkömmlichen Kinos in Cannes einen Skandal. Debord war fasziniert und schloss sich ihnen bald danach an. Die eigentliche Situationistische Internationale wurde dann am 28. Juli 1957 in Cosio d’Arroscia in Norditalien gegründet. Die S.I. beschäftigte sich mit Malerei, Theorie, Geschichte, Stadtplanung, Politik (Vertreter Constant, New Babylon, Schnittstelle Malerei, Architektur).

Debord verfasste 1957 den „Rapport über die Konstruktion von Situationen und die Organisations- und Aktionsbedingungen der Internationalen Situationistischen Tendenz“ und die „Vorschläge für ein Aktionsprogramm der SI“. Als sein Hauptwerk und eines der ersten Werke der Postmoderne gilt *Die Gesellschaft des Spektakels* (1967), eine radikale Abrechnung mit dem Kapitalismus und dem Ostblock-Sozialismus zugleich. Dabei nimmt Debord u.a. Bezug auf die Geschichte des Anarchismus, aber auch auf Motive von Hegel und auf Texte von Karl Marx, sowie Georg Lukács. Es zeigt aber auch den Blick der Situationisten auf die Welt: Seit den 20er-Jahren habe sich in Ost und West gleichermaßen die Wirtschaft verselbstständigt, sei zu einer autonomen Macht geworden, die mit ihren Gesetzen das Leben der Menschen beherrsche.

Das Spektakel transportiere verschiedene Ideologien, denen aber allen die Entfremdung des Menschen gemeinsam sei.

Geprägt sind ihre Anfänge aber auch von der Philosophie des Existentialismus der 1950er-Jahre. Und auch wenn sich Situationisten nicht ausdrücklich auf ihn bezogen, hatte bereits Friedrich Schiller in seiner Schrift *Über die ästhetische Erziehung des Menschen* moralphilosophische Überlegungen angestellt, nach denen etwa der Zustand der Freiheit, verbunden mit ästhetischer Erziehung, den Menschen dazu bringe, aus eigenem Antrieb in „edler" Weise moralisch zu handeln (23. Brief). Solche humanistischen Ideen lassen sich weiter bis in die antike Philosophie zurückverfolgen.

4. KOMMUNIKATIONSGUERILLA (MEDIENGUERILLA)

Kommunikationsguerilla (auch *Informationsguerilla*, *Medienguerilla*) ist eine Form des Aktivismus (bzw. eine Gruppe oder Bewegung, die sich dieser Form bedient), bei der gezielt Information bzw. Desinformation eingesetzt wird, um Ziele zu erreichen. Dabei wird die klassische Guerilla-Taktik, die sich um möglichst effektive punktuelle Operationen bemüht, auf den Bereich von Information und Kommunikation übertragen. Man kann die Kommunikationsguerilla auch als eine *künstlerische Strategie zur Subversion von Kommunikationsstrukturen* oder eine *kulturelle Instandbesetzung* beschreiben. Verwandte Begriffe sind auch *Adbusting* und *Culture Jamming*.

Theoretiker der Kommunikationsguerilla berufen sich u.a. auf Umberto Eco (*„semiotische Guerilla-Kriegführung"*) und Noam Chomsky (*„consensus without consensus"*). Robert Anton Wilson spricht in diesem Zusammenhang von *Guerilla-Ontologie* (*„Operation Mindfuck"*). Die Ideen der *Kommunikationsguerilla* sind eng verflochten mit dem Anarchismus und Situationismus, der Hackerkultur und dem Diskordianismus, auch die Spontis in den 70er-Jahren waren eine Kommunikationsguerilla (siehe auch Happening). Das Credo dieser Bewegung fasst das folgende Zitat:

> *„Ist die beste Subversion nicht die, Codes zu entstellen, statt sie zu zerstören?" (Roland Barthes)*

Traditionell wird mit Hilfe der *Kommunikationsguerilla*-Methode versucht, etablierte Kommunikations- und Sozialstrukturen zu durchbrechen und Personen der Zielgruppe

dazu zu bringen, zu überdenken, *wem* sie *was* glauben und *warum*. Eine andere Form (auch *Informationsguerilla* genannt) ist das Bestreben, (Selbst-)Zensur und Gleichschaltung zu untergraben, indem ein für alle zugängliches Medium geboten wird, wie es zum Beispiel Indymedia und die Wikipedia tun (siehe Gegenöffentlichkeit). Zum Teil wird die Methode der *Kommunikationsguerilla* aber auch als Mittel der Agitprop verwendet, um politische bzw. ideologische Inhalte zu verbreiten oder zu entlarven.

Ein typisches Beispiel einer Kommunikationsguerilla ist die *Barbie Liberation Organization*, die 1993 Computerchips in sprechenden Barbie-Puppen mit denen der sprechenden Kriegsspielzeug-Puppe GI Joe vertauschte und die Puppen danach zurück in den Handel brachte, sodass nun Barbie militärische Kommandos und GI Joe *Ich will mit dir shoppen gehen* von sich gaben. Auch die Gruppe Adbusters ist hier erwähnenswert, die sich ebenfalls dem Kampf gegen die Konsumgesellschaft widmet, jedoch auf konventionelleren, legalen Wegen.

Weitere Beispiele sind etwa verstecktes Theater, Soundeffekte oder Dia-, Film- oder Videoprojektionen im öffentlichen Raum, der Videoaktivismus, die Piratensender oder die Entstellung und Verfremdung von Logos und Werbebotschaften. Es kommen häufig künstlerische und parodistische Mittel zum Einsatz.

Als Strategie findet man neben offen geäußerter Kritik häufig scheinbare Affirmation, die bis zur Überidentifikation gehen kann: Was eigentlich kritisiert wird, wird stattdessen (überzogen) selber vertreten (Ironie); Ästhetik, Wortwahl oder Auftreten kritisierter Organisationen übernommen und verfremdet. Auch dadaistische Bearbeitung von Schlagwörtern, Texten oder Bildern und Zeichen kommt vor. Dabei werden Erwartungshaltungen und eingeübter Gehorsam vor Autoritäten genauso genutzt wie klassische Methoden des Marketing – nur für einen entgegengesetzten Zweck.

5. ÜBERSICHT WICHTIGER BEGRIFFE

Die *Situationisten* führten Begriffe und Strategien ein wie:

1. Trennung (die Atomisierung der menschlichen Beziehungen unter den Bedingungen des Spektakels
2. Situation
3. Dérive (das Erkunden einer Stadt durch zielloses Umherschweifen)

4. Détournement (die Zweckentfremdung von beispielsweise Filmsequenzen, Fotos, Comicbildern, Gebäuden durch veränderten Text/Kommentar/Schnitt/Gebrauch)
5. Negation: Kunst versucht die Wirklichkeit zu beschreiben oder versucht, sie zu negieren, wie die situationistische Künstlerbewegung der 1960er-Jahre, die Arbeit, den Kapitalismus und schließlich die Kunst selbst durch Überführung in den Alltag negieren, also aufheben wollte. In Form der virtuellen Realität versucht sie, die Wirklichkeit zu ersetzen oder sich ihr anzunähern, Raum und Zeit zu überwinden. Auch Negativmaterial und Falschfarben negieren die gewohnte Welt im visuellen Bereich.
6. Rekuperation (die jedes Mal stattfindende Vereinnahmung oder Simulation von Rebellion, Rebellion als Ware): In der Politik bezeichnet „Rekuperation" die Reintegration eines einstmals revolutionären Ansatzes in den Mainstream, in welchem er als affirmierendes Moment weiterexistiert. In diesem Zusammenhang wurde der Begriff von der Künstlergruppe *Situationistische Internationale* definiert als „Vereinnahmung rebellischer Tendenzen durch das, gegen das eigentlich rebelliert wird".

6. KOMMUNIKATIONSGUERILLA

8. Barbie Liberation Organization
9. Kulturelle Instandbesetzung
10. Subversion
11. Desinformation
12. Strike
13. Sniping
12. Adbusting und Culture Jamming: *Culture Jamming* ist „Anti-Werbung" – eine mentale Umweltschutzbewegung, die gegen einen Dauerbeschuss mit 4000 Werbebotschaften täglich kämpft. Es ist eine subversive Methode, die sich der elaborierten Techniken der Werbebranche bedient, um die Strategie der Markenkommunikation zu durchkreuzen, die Konsumkultur zu blockieren und eine verbraucherorientierte Gegenöffentlichkeit zu schaffen. Die Aktivisten dieser Bewegung sind die Adbusters. *Adbusting* ist die von Kalle Lasn begründete praktische Umsetzung des Culture-Jamming-Gedankens: die Untergrabung der Werbeindustrie mit ihren eigenen Mitteln. Werbespots und Plakate, die die Sprache der Werbeindustrie perfekt beherrschen, ihre Semantik jedoch komplett umkehren, sind der virtuelle „Sprengstoff" der Culture-Jamming-Bewegung. Gegründet in Kanada, hat diese Art der Globalisierungskritik zwischenzeitlich in der ganzen Welt ihre Anhänger.

IV. Guerilla Transit©

Guerilla-Transit ist eine situationistisch-globalisierungs-kritische Plattform. Bezugnehmend auf das Kennzeichen der Guerilla, nämlich ihrer hohen Mobilität und Flexibilität, oft kombiniert mit dem Fehlen der Identifizierbarkeit als ‚rechtmäßiger Kombattant' (also keine Uniformen etc.), nach den Begriffen der Kommunikations-Guerilla, der Desinformation, wird für unser Projekt der Begriff des *Transit* als Guerilla Taktik beansprucht. Kriegsstrategisch sind Guerilla-Einheiten in ständiger, auch asymmetrischer Bewegung, um dem militärisch überlegenen Gegner auszuweichen.

Das Wort Transit, aus dem lateinischen *trans* (durch) und *ire* (gehen) hat für unser Projekt also mehrere Bedeutungen:

- Transit zum einen als Begriff des Taktischen (Guerilla-Taktik, situationistische Taktik)
- Transit zum anderen als *Begriffs-Symbol der Globalisierung* und seiner damit verbundenen Kritik

Transit ist als Begriff wirtschaftlich, politisch und urbanistisch konnotiert. In wirtschaftlichen Zusammenhängen verweist *Transit* auf den Personen- und Warenverkehr. Beides ist wiederum eng gekoppelt mit der Industrie, der Bauindustrie, die für Transit-Orte zuständig ist, wie auch Transportmittelindustrie, für den Waren- und Güterverkehr. Als signifikantestes Beispiel steht hier die Containerisierung. In urbanistischen Zusammenhängen verweist *Transit* auf die nach Globalisierungsrichtlinien entworfenen urbanen Räumen. Hierzu zählen Autobahnen, Raststätten, Motels, Tankstellen, Shoppingmails, Terminals, Plätze, Züge, Flugzeuge, Werbung, Marketing, Brand & Brandings etc., also der öffentliche Raum.

In politischen Zusammenhängen spricht *Transit* Rechtsfragen an, also die Fragen von Legalität/Illegalität; Legitimität/Illegitimität. Hierzu möchte ich einerseits den touristischen Reiseverkehr, den Reiseverkehr unter erschwerten Bedingungen, den Transport von Kriegsgefangenen, Tiertransporte sowie die Migrationen von Flüchtlingen zählen. Im Kontext von politischen Zusammenhängen macht das Phänomen des *Transit* verschärft auf Biopolitiken aufmerksam. (Pässe und Reisepapiere).

Ingesamt ist der Begriff des *Transit* im globalistischen Kontext ein biopolitischer. Er selektiert und codiert binär in reisefähig oder nicht, passierfähig oder nicht, tauglich für den öffentlichen Raum oder nicht, solvent oder nicht, verdächtig oder nicht. Im *Transit*

bleiben Migranten und Flüchtlinge, Geiseln und Gefangene hängen – den *Transit* passieren Weltbürger, zahlungskräftige Subjekte, oder subventionierte Subjekte. Der *Transit* charakterisiert und präsentiert weitestgehend die Partizipations- und Konsumkraft der Globalisierung.

Für *Guerilla Transit* als Gruppe und aktivistische Plattform ist es demnach Programm, eben jene Transiträume aufzuspüren, die oftmals im Dunstkreis gouvernementaler Illegalität und Kriminalität entstehen. Sie sind Zwischenräume der Wirtschaftskriege, auch *zones beyond the line*, wie sie Carl Schmitt kriegsrechtlich bezeichnete. Der französische Soziologe Emile Durkheim betrachtet solche Zonen als Zonen der Anomie. Transiträume sind anomische Räume. *Guerilla Transit* macht durch verschiedene Aktionen, *Spot Actings* genannt, in diesen Zonen auf die Verflechtung zwischen illegalen Machtstrukturen und soziologischen Betroffenheiten, wie Mainstreams oder Abschiebung, aufmerksam. Diese Aufmerksamkeitsappelle haben verschiedene Namen und können als Cultural Jamming, Adbusting, Dérive oder Protest bezeichnet werden.

Die Plattform *Guerilla Transit*[6] wurde 2007 an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung (HfG) Karlsruhe mit einer Gruppe von 20 Studierenden als Seminarprojekt von Yana Milev begründet. Im Kontext dieser aktivistischen und globalisierungskritischen Plattform wurden zwischen 2007 und 2012 Dutzende gemeinsame Projekte in verschiedenen Formaten realisiert. Diese sind das Theorie-Format „Kritische Theorie – Theoriedesign“ mit den Seminaren „Antiziganismus in Europa“,„Prekärer Nomadismus, oder: Jedem seinen Teppich“, „Krisengeografien und Sicherheitsarchitekturen“; das Aktions-Format „Spot Actings in den Zonen der Anomie“ mit den Aktionen „GT goes Milano“, „Institut für Bleiberecht“, „Institut für Bleiberecht goes Thrakia: Wo ist Osteuropa?“, „Institut für Bleiberecht goes G8 Heiligendamm“, „GT fordert: Ich will auch entfristet werden!“*[7], „GT geht auf den Schokoladenstrich, oder: Wie viel Scho-

6 Guerilla Transit©-Homepage, URL: http://www.guerilla-transit.de/

7 Dies war eine Flyer-Aktion an der HfG-Karlsruhe als Reaktion auf die Entfristung von Prof. Andrei Ujica 2008, die für alle ein nachvollziehbarer Freundschaftsdienst des Rektors Peter Sloterdijk für seinen langjährigen Freund, den Exil-Rumänen Andrei Ujica war. Gleichzeitig beklagte die Studentenschaft eine schwache Präsenz Ujicas in der Lehre und sein gleichzeitiges illegales Wohnen an der HfG. Das Manko Ujicas in der Lehre rechtfertigte aus der Sicht der Studierenden nicht mal eine unentfristete Professur. Mit dieser Flyer-Aktion wurde ein Exempel dazu statuiert, wie die Vergabe von Professuren und ggf. Entfristungen ein Deal innerhalb von hochschulpolitischen „Freundschaften“ ist.

kolade verträgt die Generalbundesanwaltschaft?", „GT bringt den Schwarzwaldbaum nach Zürich und besetzt das Cabaret Voltaire", „GT goes Paradeplatz: Suppenküche für arbeitslose Bankangestellte"; oder das Praxis-Format „GT-Zine" mit praktischen Anleitungen zur medialen, kuratorischen und publizistischen Umsetzung der Aktionen, Performances, Trackings, der Theorie, den Theoriedesigns als Homepage, Zine, Flugblätter oder als Reader.

Literatur

TERROR/TERRORISMUS

1. Wilhelm Dietl, Kai Hirschmann, Rolf Tophoven, *Das Terrorismus-Lexikon. Täter, Opfer, Hintergründe*, Frankfurt am Main: Eichborn 2006

2. Maurice Merleau-Ponty, *Humanismus und Terror,* Frankfurt am Main: Hain 1990

3. Jürgen Roth, *Netzwerke des Terrors.* Hamburg: Europa-Verlag 2001

4. Henryk M. Broder, Segner, Hans-Eckhard (Red.), *Terror: der Krieg des 21. Jahrhunderts*, Hamburg: Spiegel 2004

5. Peter Waldmann, *Terrorismus und Bürgerkrieg. Der Staat in Bedrängnis,* München: Gerling Akademie Verlag 2003

6. Carl Schmitt: *Theorie des Partisanen*, Berlin: Duncker & Humblot 1963

7. Klaus Biesenbach, Vanessa Adler, Felix Ensslin, Ellen Blumenstein, *Zur Vorstellung des Terrors. Die RAF*. Eine Ausstellung. Publikation zur Ausstellung in den Kunst-Werken Berlin, ab dem 29.1.2005, Göttingen: Steidl 2005

8. Mao Zedong, *Theorie des Guerillakrieges oder Strategie der dritten Welt*, Reinbek: Rowohlt 1966

9. Herfried Münkler, *Der Partisan. Theorie, Strategie, Gestalt,* Opladen: VS Verlag für Sozialwissenschaften 1990

10. Charles W. Thayer, *Guerillas und Partisanen. Wesen und Methodik der irregulären Kriegsführung*, München: Rütten & Loening 1963

11. Jean Baudrillard, *Der Geist des Terrorismus*, Wien: Passagen 2003

12. Jean Baudrillard, *Der reine Terror. Gewalt von rechts*, Wien: Passagen 1993

13. Carsten Bockstette, Siegfried Quandt, Walter Jertz (Hg.) *Strategisches Informations- und Kommunikationsmanagement. Handbuch der sicherheitspolitischen Kommunikation und Medienarbeit*, Bonn: Bernard & Graefe 2006

14. Carsten Bockstette, „Terrorismus und asymmetrische Kriegsführung als kommunikative Herausforderung", in: Carsten Bockstette, Siegfried Quandt, Walter Jertz (Hg.) *Strategisches Informations- und Kommunikationsmanagement. Handbuch der sicherheitspolitischen Kommunikation und Medienarbeit*, Bonn: Bernard & Graefe 2006

15. Anna Goppel, *Killing Terrorists. A Moral and Legal Analysis,* Berlin: De Gruyter 2013

16. Josef Isensee (Hg.), *Der Terror, der Staat und das Recht,* Berlin: Duncker & Humblot 2004

17. Stefan Bronner, Hans-Joachim Schott (Hg.), *Die Gewalt der Zeichen. Terrorismus als symbolisches Phänomen*, Bamberg: University of Bamberg Press 2012

18. Thomas Hobbes, *Leviathan, oder Stoff, Form und Gewalt eines kirchlichen und bürgerlichen Staates, Teil I und II,* Berlin: Suhrkamp 2011

GUERILLA, AKTIVISMUS, PROTESTDESIGN

1. autonome a.f.r.i.k.a.-gruppe, Luther Blissett, Sonja Brünzels, *Handbuch der Kommunikationsguerilla – wie helfe ich mir selbst*, Hamburg/Berlin 1997

2. autonome a.f.r.i.k.a.-gruppe (1994), *Medienrandale. Rassismus und Antirassismus. Die Macht der Medien und die Ohnmacht der Linken?,* Grafenau 1994

3. Noam Chomsky, *Media Control*, Hamburg: Europa-Verlag 2003

4. Robert Ohrt, *Das Grosse Spiel. Die Situationisten zwischen Politik und Kunst*, Hamburg: Nautilus 2000

5. Holm Friebe, Sascha Lobo, *Wir nennen es Arbeit*, München: Heyne 2006

6. Guy Debord, *Gesellschaft des Spektakels*, Berlin: Edition Tiamat 1996

7. Greil Marcus, *Lipstick Traces. Von Dada bis Punk. Eine geheime Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts*, Berlin: Rowohlt 1996

8. Noam Chomsky, *Occupy*, London: Penguin 2012

9. Peter Mörtenböck, Helge Mosshammer, *Occupy. Räume des Protests*, Bielefeld: Transcript 2012

10. Kalle Lasn, *Cultural Jamming. Die Rückeroberung der Zeichen*, Frankfurt am Main/Zürich/Wien: Büchergilde Gutenberg 1999

11. Kalle Lasn, *Cultural Jamming. Das Manifest der Antiwerbung*, Freiburg: Orange Press 2005

12. Gerald Raunig, *Kunst und Revolution. Künstlerischer Aktivismus im langen 20. Jahrhundert*, Wien: Turia+Kant, 2005

13. Mark Dery, „Culture Jamming: Hacking, Slashing, and Sniping in the Empire of Signs", in: Yana Milev (Hg.), *D.A. – A Transdisciplinary Handbook of Design Anthropology*, Bern, Brüssel, Berlin, Oxford, New York: Peter Lang 2013

14. Gerald Raunig, Ulf Wuggenig, *Publicum. Therorien der Öffentlichkeit*, Wien: Turia+Kant 2005

15. Oliver Marchart, *Die Prekarisierunggesellschaft. Prekäre Proteste. Politik und Ökonomie im Zeichen der Prekarisierung*, Bielefeld: Transcript 2013

16. Gilles Deleuze, *Felix Guattari, Mille Plateaus*, Berlin: Merve 1992

17. Naomi Klein, *No Logo! – der Kampf der Global Players um Marktmacht – ein Spiel mit vielen Verlierern und wenigen Gewinnern*, München: Riemann 2001

18. Michael Hardt, Antonio Negri, *Multitude, Krieg und Demokratie im Empire*, Frankfurt am Main: Campus 2004

19. Pierre Bourdieu, *Gegenfeuer. Wortmeldungen im Dienste des Widerstands gegen die neoliberale Invasion*, Konstanz: UVK 1998

20. Eugen Thacker, *Networks, Swarms, Multitudes*, Online Publication@CTheory.net, 2004, Part One, URL: http://www.ctheory.net/articles.aspx?id=422; Part Two, http://www.ctheory.net/articles.aspx?id=423 [Stand vom 14. März 2014]

21. Will Weikart, „Critical Multitude, War Machine. What the Left can Learn, and the Right may have already learned, from a Bunch of Bicyclists. Regarding the Recent Criminalization of NYC Critical Mass", *Situations: Project of the Radical Imagination*, Band 1, Nr 2 (2006), http://ojs.gc.cuny.edu/index.php/situations/article/view/36 [Stand vom 14. März 2014]

22. Brian Holmes, *Swarm Machines. Activist Media Tomorrow*, Online Publication@Continetal Drift, http://brianholmes.wordpress.com/2007/07/21/swarmachine [Stand vom 14. März 2014]

23. Jussi Parikka, *Politics of Swarms: Translations between Entomology and Biopolitics*, Online Publication@Academia.edu, https://www.academia.edu/2399401/Politics_of_Swarms_Translations_between_Entomology_and_Biopolitics [Stand vom 14. März 2014]

24. William Morton Wheeler, „The Ant-Colony as an Organism“, http://www.nasonline.org/publications/biographical-memoirs/memoir-pdfs/wheeler-william.pdf [Stand vom 14. März 2014]

25. Roland Barthes, *Sade, Fourier, Loyola,* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1986

26. Michel de Certeau, *Kunst des Handeln*, Berlin: Merve 1988

27. Jean Baudrillard, *KOOL KILLER oder Der Aufstand der Zeichen*, Berlin: Merve 1978

C5/Cluster 5: Wohnen + Gemeinschaft im Designkontext

„Cluster 5“ ist der übergeordneten Frage „Wie wollen wir (über)leben?“ verpflichtet. Gewisse Vorzeichen aus den vorangehenden Clustern werden aufgenommen und unter den Aspekten dieser Fragestellung konklusiv besprochen. Cluster 5 schließt das Werk ab und wird deshalb auch von dem Anliegen getragen, einige Perspektiven für die hominide Zukunft im sozio-anthropologischen, wie auch im sozio-politischen Sinne konstruktiv zu beantworten.

Die beiden Eingangs-Essays wollen im Rahmen der übergeordneten Frage „Wie wollen wir (über)leben?“ das besondere Thema nach der *un/möglichen Gemeinschaft* ausloten. Schaut man sich dieser Tage die Europa-Politik an, so ist man verblüfft, mit welcher Sportlichkeit die Rede vom Kalten Krieg zumindest in den deutschen Medien zurückgekehrt ist. Im Vorfeld einer Europawahl steht ein Europa auf dem Prüfstand, das als supranationales Gebilde seine nationalen Konturen und Zugehörigkeiten aufzugeben bereit ist. Im Zuge dessen wird von der breiten Bevölkerung eine Brüssel-fixierte Deutschlandpolitik kritisiert, die der Globalisierung dient und damit einem Sozialabbau in allen Facetten Vorschub leistet. Europapolitik heißt demnach für die Meinungsmehrheit, dass dem Lobbyismus aus Regierungen, Industrie, Justiz, Bankenwesen und Militär, sowie dies auch im Fall der Ukraine-Krise 2014 beobachtet werden kann, keine Grenzen gesetzt sind. Das europäische Unions-Ziel scheint ein globales Wirtschaftswachstum zu sein, dem die bekannten Kollateralschäden in den politischen Geografien der Binnenräume zwangsläufig folgen. Auch das bewilligte Freihandelsabkommen TTIP der EU mit den USA unterstreicht das Risiko einer Europapolitik, die in der Kritik steht, weil eben dieses Abkommen unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt wurde und auf eine Verwässerung des Verbraucherschutzes, des Umweltschutzes, der Rechtssicherheit, der Sozialstandards und der Kulturpolitik zielt. Jürgen Habermas fasst die allgemeine Kritik an einem unkontrollierten Wirtschaftswachstum in Europa wie folgt zusammen: „Weil die Kompetenzen in der Union, vereinfacht gesagt, so verteilt sind, dass Brüssel und der Europäische Gerichtshof die Wirtschaftsfreiheiten durchsetzen, während die dadurch entstehenden externen Kosten auf die Mitgliedsländer abgewälzt werden, gibt es bis heute keine gemeinsame wirtschaftspolitische Willensbildung.“ [1]

1 Jürgen Habermas, *Zur Verfassung Europas. Ein Essay*, Frankfurt am Main: Suhrkamp: 2011, S. 108f. Ursprünglich handelt es sich hier um eine Passage aus einem Interview vom 6. November 2008.

Schaut man heute also auf die anachronistischen Bestrebungen in Europa, so wird die Frage nach der *un/möglichen Gemeinschaft* verständlich, die bereits seit Längerem u.a. unter dem Vorzeichen der *kommenden Gemeinschaft* in den Debatten ist. Ich erinnere hier explizit an die Antworten der Philosophen Giorgio Agamben[2], Jean-Luc Nancy[3] und Roberto Esposito[4], oder der Soziologen Zygmunt Bauman[5], Dirk Baecker[6] und Hartmut Rosa[7]. In diesem Sinne untersucht *Essay 11* mit dem Titel „Wachstum ./. Krise" zwei antagonistische Modelle zum Thema Nachhaltigkeit. Auf der einen Seite steht das Wachstums-Paradigma einer *Global Governance*, die für sich den Begriff der *Nachhaltigkeit* als moralische Konzept beansprucht – auf der anderen Seite stehen Habitate, soziale Felder und Lebensräume einer sozialen Gemeinschaft, die durch globalistische Wachstumsdynamiken in die Prekarität gezwungen werden und in den hergestellten Zonen der Anomie um ihr Existenzrecht kämpfen. Krise wird vor diesem Vorzeichen als Lösungsansatz besprochen, der gangbar ist, wenn er entdämonisiert und entideologisiert als Ressource für Reparaturprozesse verstanden wird. Hier werden Krisen-Konzepte beispielsweise aus den traditionellen Kampfkünsten vorgestellt. Im *Essay 10* mit dem Titel „Rückkehr des Wendewissens" kommt eine antagonistische Gesellschaft im Spiegel aktueller medialer Feindbildpropaganda im Zeichen der Ukraine-Krise ins Spiel, deren Spaltungsgründe historische Ursachen haben.

Die anschließende *Public Lecture* mit dem Titel „Anthropodesign" möchte einige Schlaglichter aus verschiedenevn Perspektiven auf das „Zusammenleben von morgen" werfen. Die Schlaglichter beziehen sich auf kollektive Praxen aus der Sicht der Ökologie, der politischen Theorie, der Soziologie und des Städtebaus. Als orientierender Leitfaden durch insgesamt 12 # Hashtags und 79 Vortragstafeln dient die Auseinandersetzung mit Martin Heideggers Vorlesung „Bauen Wohnen Denken"[8], die er selbst im Jahre 1956 vor den Studierenden der TU Darmstadt hielt und die als richtungweisend in

2 Giorgio Agamben, *Die kommende Gemeinschaft*, Berlin: Merve, 2003
3 Jean-Luc Nancy, *Die herausfordernde Gemeinschaft*, Zürich: Diaphanes 2007; ders., *Die undarstellbare Gemeinschaft*, Stuttgart: Edition Patricia Schwarz 1988
4 Roberto Esposito, *Communitas: Ursprung und Wege der Gemeinschaft*, Zürich: Diaphanes 2004
5 Zygmunt Bauman, *Gemeinschaften. Auf der Suche nach Sicherheit in einer bedrohlichen Welt*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2009
6 Dirk Baecker, *Studien zur nächsten Gesellschaft*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2007
7 Hartmut Rosa, *Theorien der Gemeinschaft*, Hamburg: Junius 2010
8 Martin Heidegger, „Bauen Wohnen Denken", in: Eduard Führ (Hg.), *Bauen und Wohnen*, Münster/New York: Waxmann Verlag 2000

die Geschichte der Architekturtheorie einging. Sowohl die von Heidegger aufgeschlagenen Perspektiven des Menschenwohnens, Menschenbauens und Menschendenkens wie auch die vielfältigen Anknüpfungen, die diesen Perspektiven verpflichtet sind, wie jene von Otto Friedrich Bollnow oder Christian Norberg-Schulz, fließen in den Bauprozess des Dispositivs „Anthropodesign“ ein. Eine „Designsoziologie“ wird auch in diesem Vortrag von einer Raumsoziologie und einer Ereignissoziologie, im Speziellen von einer Katastrophensoziologie und einer Arbeitssoziologie durchdrungen sein, so dass es im weitesten Sinne um die komplexen anthropotechnischen Gestaltoptionen des Menschen, um seine Aufenthalts- und Reproduktionsoptionen für ein Zusammenleben von morgen geht.

Im darauf folgenden Curating untersucht der deutsche Künstler Gregor Schneider anhand seines Cube-Projekts die Wirkung eines einfachen kubischen Objekts im öffentlichen Raum. Der Cube von Gregor Schneider bekam zu verschiedenen Gelegenheiten verschiedene Interpretationen zugeschrieben, die von Ideologisierung bis Dämonisierung reichten. In mehreren Extremfälle durfte das Projekt im öffentlichen Raum nicht durchgeführt werden, weil Organisatoren, Kuratoren und Politiker gewisser Veranstaltungen dahinter eine islamistische Verschwörung sahen. Die Absurdität, dass ein geometrisches Objekt von der gesellschaftlichen Öffentlichkeit und im Fokus seiner medialen Brauchbarkeit entwertet, verwertet oder bewertet wird, macht das Objekt zu einem Verdachtsobjekt, zu einem sinistren Objekt der Repräsentation, oder sogar der Anti-Repräsentation. Für ein Zusammenleben von morgen ist in dieser Arbeit der Aspekt ständig wechselnder Interpretationsoberflächen richtungweisend.

Das Cluster 5 wird mit zwei Case Studies abgeschlossen, die jeweils zwei konkrete Beispiele des „Anthropodesign“ vertiefen. „Anthropocura“ heißt so viel wie die Heilung beziehungsweise Pflege des Menschen durch den Menschen, wobei hier die vielgestaltige Symptomatik oder Semiologie erfasst sein will, derer es bedarf, um wirksam Einfluss nehmen zu können. Diese Einflussnahme wird als Ritualdesign vorgestellt, das in seinem Symbol- und Ereignischarakter signifikant wird. In *Case Study 7* wird „Anthropocura“ am Beispiel des Kyudō beschrieben, dem Ritualdesign des traditionellen japanischen Bogenschießens. Der Sinn der Übung ist hier ganz wie bei Heidegger: vermittelt das Bauen als gleichzeitiges Wohnen, was als symbolisches Ereignis des Beheimatetseins vollzogen wird. In *Case Study 8* wird am Beispiel des Projekts AOBBME® das Prinzip der „Anthropotopie“ vorgestellt. Das Konzept der „Anthropotopie“ entspricht dem Daseinsort der/des Menschen und enthält die Summe von möglichen

Behaustheiten, die des Menschen inneres und äußeres, sichtbares und unsichtbares Über/Leben garantieren. Der Begriff der „Anthropotopie" geht zurück auf die Konzepte der *Mikrotopie* (Milev: 1997) und der *Heterotopie* (Foucault: 1967). Beide Case Studies stellen nomadische Prinzipien des Wohnens, Bauens und Denkens als Designimpulse für ein Zusammenleben von morgen vor.

Wie wollen wir (über)leben? – im Angesicht eines krassen sozialen Wandels und entsetzlicher sozialer Prozesse, wie es der Soziologe Lars Clausen nannte? Diese Frage verweist schließlich auf einen radikalen kritischen Gestus, ohne den jegliche Antwortversuche normativ bleiben. Wir müssen davon ausgehen, dass wir in einer globalisierten, medialisierten und supranational regierten Welt leben, in der umfangreicher denn je eine Opferagenda zu Buche schlägt. Opfer ereignen sich synchron zu Hochrechnungen und Konjunkturen, zu Beschönigungen und Wachstumseuphemismen. Was Giorgio Agamben als *homo sacer* einführte, ist unter vielfältigen anderen Benennungen nicht nur eine Figur der Diskurse, sondern eine Figur der dramatischen gesellschaftlichen Realität weltweit. Das binäre teleologische Prinzip kalten industriellen Wirtschaftsregierens sieht ausschließlich die Profitmaximierung im Wettrennen um globale Vorherrschaft vor. Die hier produzierte Gewalt in Lebensräumen kennt keine Moral, sondern nur den Gewinn von Bilanzen und Indexen, was Michel Foucault in seiner Mikrophysik der Macht für das 20. und 21. Jahrhundert allumfassend formuliert hat. Gegenwartsdiagnosen und Medienrealitäten zufolge werden Camouflagepolitiken von Regierungsgebilden und Einzelakteuren zunehmend intransparenter, somit auch krimineller. Auf der Kehrseite multiplizierter Käuflichkeit werden die Multituden der *Verworfenen* (Bauman), der *Überflüssigen* (Bude, Willisch), der *Unwerten* (Butler) und der *Prekarisierten* (Bourdieu, Lorey, Marchart) produziert.

Wie wollen wir (über)leben, wenn Kapitalismus – und Globalisierungskritik – als Marketingmodell von Unternehmen vereinnahmt werden? Wenn der *Planet der Slums* (Mike Davis) zum Geschäftsmodell avanciert? Wenn das Interesse an Balance und Zuwendung zum Anderen eine marginalisierte Geste bleibt und im Gegenzug jedes (zwischenmenschliche) Ereignis ökonomisiert und konsumistisch verwertet wird? Wie wollen wir (über)leben, wenn das Akzelerationsprinzip, das Prinzip der Beschleunigung wirtschaftlichen Wachstums praktisch sämtliche Lebensbereiche erfasst? Wie kann ein Anthropozän anders als akzeleratorisch gestaltet werden? Suprematie wird mittels fossiler Rohstoffe, Industrieimperien, Finanzmittel und Marktkontrollen durchgesetzt und formiert Gewaltsysteme der Repräsentation nach innen und außen. Wie kann also in

solchen suprematistischen Systemen symbolischer Gewalt – supranationale Branding-Gebilde und Design-Governancen – ein singulärer Ausgang gefunden werden? An welchen Modellen kann sich eine kommende Gemeinschaft orientieren? Wie können Mikropolitiken des Widerstands, der Entschleunigung, der Verweigerung, des Verzichts, der Unsichtbarkeit mehr Resistenz und Resilienz erlangen?

Alleine die Erörterung der Fragestellung „Wie wollen wir (über)leben?" zeigt, in welchem Ausmaß Lebenspraxen politisch sind (in ihrem Dafür- oder Dagegensein und in ihrer Enthaltung) und in welchem Ausmaß das Politische gestalthaft ist. Ein kollektives Umdenken ist nicht mehr nur eine Forderung an die westlichen Wohlstandsgesellschaften, sondern eine Forderung an alle Gesellschaften, die westlichen Wohlstands- und Konsumstandards folgen, sowie eine generelle Forderung an alle Gesellschaften die den Führungsanspruch globaler Repräsentanzen verteidigen. Am Ende des Bandes *Designsoziologie. Der erweiterte Designbegriff im Entwurfsfeld der Politischen Theorie und Soziologie* verweist eben diese Frage „Wie wollen wir (über)leben?" auf eine neue Dimension der Wertschöpfung, jenseits des Geldes und der Repräsentation und jenseits semiokapitalistischer Design-Hegemonien.

Essay 10
Rückkehr des Wendewissens:
Die antagonistische Gesellschaft im Spiegel
medialer Feindbildpropaganda

Essay 11
Wachstum ./. Krise:
Zwei antagonistische Modelle zum Thema Nachhaltigkeit

Public Lecture 8
Wachstum ./. Krise

Public Lecture 9
Anthropodesign

Curating 5
CUBE

Case Study 7
Anthropocura_Kyudō

Case Study 8
Anthropotopie_AOBBME®

Rückkehr des Wendewissens
Die antagonistische Gesellschaft im Spiegel medialer Feindbildpropaganda

Mit Bernd Ulrichs Artikel „Wie Putin spaltet“[1] erscheint Anfang April ein weiterer Beitrag, welcher den wachsenden Graben zwischen Lesermeinung und offizieller Medienmeinung im Fall der Krim- und Ukraine-Krise öffentlich thematisiert. In seinem Artikel benennt Bernd Ulrich die Spaltung zwischen aufgebrachter Menge, die sich gegen einen medialisierten Feindbildpropagandakonsum zur Wehr setzt und den Medien selbst und geht der Frage nach, wie das in Deutschland geschehen kann. Die Headline verkündet zunächst, analog zum derzeitigen Trend in allen offiziellen Medien, eine weitere Bemühung des Feinbildes: Putin ist Urheber einer Spaltung. Liest man weiter, kann in der Headline das Anliegen einer Hinterfragung erfasst werden, die sich einer tendenziell kritischen Sicht verpflichtet fühlt. Das Anliegen geht zunächst von seiner persönlichen Betroffenheit und Irritation aus und mündet in eine Retrospektive der Deutschlandpolitik der letzten 13 Jahre, in der Ulrich die Ursachen für die Spaltungsbereitschaft zwischen Bürgern und Medienpolitik zu sehen glaubt. Liest man zu Ende, schließt sich der Kreis zur Headline „Wie Putin spaltet“, denn Ulrich attestiert eine dem Westen und Europa inhärente historische Spaltung: Der Westen ist bereits gespalten, zwischen den USA und der EU, und Europa ist bereits gespalten trotz EU. Deshalb vermag „Putin“ die Spaltung zwischen Medien und Meinungen zu vollenden. Was Ulrich zu erwähnen unterlässt, was aber eine entscheidende Rolle bei den geteilten Meinungsumfragen in Deutschland dieser Tage spielt, ist die Tatsache, dass Deutschland ebenfalls bereits – oder immer noch – gespalten ist, trotz Einheit. Bernd Ulrich stellt die Sicht eines etablierten westdeutschen Journalisten und Chefredakteurs vor, die ich, als Kulturphilosophin und Soziologin, um die Dimension des ostdeutschen Blicks ergänzen möchte.

1. ZUR LAGE

Aufgefallen sind mir Gegenkommentare zur aktuellen Anti-Russland-Propaganda etwa seit Mitte März. Diese Gegenstimmen melden sich vereinzelt, dennoch wirksam, da sie sich in eben den selben Leitmedien einen Meinungs-Raum erkämpfen, der vorwiegend

1 Bernd Ulrich, „Wie Putin spaltet“, *Die Zeit*, 10. April 2014

mit dem Meinungsraum der Leserstimmen auf den Blogs und den Meinungen auf der Straße korrespondiert. Es war genau genommen am 19. März, als Hannah Beitzer auf *Süddeutsche.de* mit ihrem Artikel „Blick aus der Blase " die einseitige Berichterstattung der deutschen Leitmedien kritisierte. Diese Kritik unterschied sich insofern von den Kommentaren namhafter deutscher Politiker und Journalisten wie Helmut Schmidt[2], Peter Scholl-Latour[3], Willy Wimmer[4], Andreas von Bülow[5], Jens Jessen[6] und anderen, die sich über die EU-Politik gegen Russland empören, über den EU-Alleingang mit der NATO-Allianz an Russland vorbei, die im Assoziierungsabkommen mit der Ukraine ein gewinnbringendes Geschäft sieht, weil sie sich nicht so leicht in die Ecke der „Russland- und Putinversteher" stellen ließ, denn es war eine direkte Kritik am aktuellen Medientrend! Eine Kritik an der schablonenhaften und ungeprüften Wiederholung von Klischees, am Wiederkäuen von Halbwissen und Halbwahrheiten, an populistischen Hetzereien und Stimmungsmacherei sowie an einer einseitigen Parteinahme für die Opposition in der Ukraine.

Der transatlantisch gesteuerten Kriegstreiberei seit etwa Anfang des Jahres gegen Russland und Putin ging eine systematische Entwertung Wladimir Putins und Russlands voraus. Die Medien vergriffen sich energisch und wie auf Kommando allesamt unterhalb der rhetorischen Gürtellinien und im Stil des Bild- und Playboyformats. Süffisant wurde Putin pornografisiert, zur Anti-Stilikone des guten Geschmacks gekürt und mit bizarren Attributen zwischen Goldkettchenträger, Nacktreiter, Ex-KGB-General, Verfolger von Homosexuellen, Großwildjäger, Zuhältertyp, Irrer und Despot in einer Linie mit Stalin und Breschnew inszeniert. Hillary Clinton gab dem Ganzen noch das Sahnehäubchen und schrie Putin zum Hitler aus, worauf der *Spiegel* gleich antwortete: „Putin, der Brandstifter". Wenn es nicht dramatisch wäre, wäre es lustig, wozu sich deutsche

2 Helmut Schmidt, „Dummes Zeug, Altkanzler Helmut Schmidt kritisiert den Umgang des Westens mit der Krise in der Ukraine. Das Vorgehen Putins auf der Krim findet er verständlich", *taz.de*, 26.3.2014, http://www.taz.de/Helmut-Schmidt-verteidigt-Putins-Politik/!135613 [Stand vom 24. April 2014]

3 Peter Scholl-Latour, „Die Krim ist Russisch", Peter Scholl-Latour mit Alfred Schier im Dialog *Spezial* am 8.3.2014, http://www.youtube.com/watch?v=zFymTguLxnM [Stand vom 24. April 2014]

4 Ken Jebsen im Gespräch mit dem CDU-Bundestagsabgeordneten a.D. Willy Wimmer, *KenFM*, 22.3.2014, http://www.youtube.com/watch?v=faL4zRUdQTA [Stand vom 24. April 2014]

5 Ken Jebsen im Gespräch mit dem Bundestagsabgeordneten a.D. (1969-94) Dr. Andreas von Bülow, *KenFM*, 21.8.2013, https://www.youtube.com/watch?v=mAEZrGoEQjc [Stand vom 24. April 2014]

6 Jens Jessen, „Teufelspakt für die Ukraine", *Zeit Online*, 28.03.2014, http://www.zeit.de/2014/14/ukraine-unabhaengigkeit [Stand vom 24. April 2014]

Medien hinreißen lassen. Aber es ist nicht lustig, denn die Psychopathie, die dem mediokratischen Ideologietrend innewohnt, ist beängstigend. Am 24. März entdecke ich eine weitere kritische Gegenmeinung, von keinem Geringeren als von Jakob Augstein auf *Spiegel-Online*, der in seiner Kolumne „Das falsche Feindbild"[7] auf die Koinzidenz von Feindbildpropaganda und Psychopathie verweist: „Und bei uns betreiben die beiden Ostdeutschen Merkel und Gauck ihre Russlandpolitik mit solchem Widerwillen, als nutzten sie das Amt zur privaten Traumatherapie." Wir kennen das bereits aus der deutschen Geschichte, das eine derartige Koinzidenz zu schwerwiegenden politischen, menschrechtlichen und gesellschaftlichen Unfällen geführt hat. Der Artikel von Augstein erledigt zwei Dinge zugleich: Er kritisiert und er rehabilitiert kurzfristig alle in die Ecke gestellten Denker und Politiker, die als „Putin- und Russlandversteher" von den Medien ebenso angeschwärzt werden, wie das Feindbild selbst. Zum Medienabstieg in die Niederungen der Bild- und Playboyrhetorik gesellt sich massiv ein deutlicher Antiintellektualismus.

Seit Montag, dem 17.3.2014, gehen die Bürger wieder auf die Straße, aus Protest gegen die Kriegstreiberei und Feindbildpropaganda in den deutschen Leitmedien, explizit Russland und Präsident Putin betreffend und als Schritt auf Gleichgesinnte zu, mit denen ein ungefilterter Informationsaustausch stattfinden kann, an den Mainstreammedien vorbei. Mittlerweile, also nach einem Monat, finden diese Montagsdemos, auch „Mahnwachen für den Frieden" genannt, in 40 Städten statt. Auf der 6. Mahnwache in Berlin letzten Montag, den 21. April, kamen etwa 5.000 Menschen zusammen. Gleichzeitig findet dieses Gegenereignis keinen Zugang in der Berichterstattung der „offiziellen" Medien. Was passiert hier? Vereinzelte Gegenstimmen in den Medien und rasant anwachsende, sich selbst organisierende Bürgerinitiativen schaffen Gegenräume zu den Propagandaräumen der offiziellen Medien, die sich immer noch beharrlich weigern, ein objektives Situationsbild der Weltereignisse in Deutschland zu präsentieren. Offensichtlich bleibt eine transatlantische Meinungsdoktrin bestehen, die umso auffälliger wird, umso massiver die empörten und protestierenden Lesermeinungen auf den Online-Blogs der Online-Medien wie u. a. *Spiegel-Online*, *N24-Online*, *Die Zeit-Online*, oder auf *Facebook* unmissverständlich deutlich werden.

7 Jakob Augstein, „Das falsche Feindbild", *Spiegel-Online*, 13.3.2014, http://www.spiegel.de/politik/ausland/augstein-kolumne-putin-und-der-westen-in-der-krim-krise-a-960354.html, [Stand vom 24. April 2014]

2. WENDEKRÄNKUNGEN

Mit dem Begriff „Wendekränkungen“ möchte ich ein Phänomen bezeichnen, über das in den letzten 20 Jahren kaum bis gar nicht gesprochen wurde: die systematische Zerschlagung kultureller Orientierungen und die Zersetzung von Identität durch die Medienpolitiken der deutschen Leitmedien Anfang der 1990er-Jahre.

Der Begriff der Kränkung ist ein psychologischer, mit dem die Verletzung eines anderen Menschen in seiner Ehre, seinen Gefühlen, insbesondere seiner Selbstachtung bezeichnet wird. Sigmund Freud prägte den Begriff der Narzisstischen Kränkung, wobei hier Narzissmus als natürlicher anthropologischer Zustand verstanden wird. Aus der Sicht Freuds ist nicht nur der *Anthropos* Opfer einer Narzisstischen Kränkung, sondern die Menschheit überhaupt Opfer der durch die Wissenschaft verbreiteten Erkenntnisse. In erster Hinsicht hatte dies Konsequenzen auf die Vormacht der Religion in Fragen des Daseins (Kopernikus), der Herkunft (Darwin) und des Subjekts (Freud). Kurzum: Die Antworten der Wissenschaft, der Aufklärung und der Psychoanalyse waren eine Kränkung des vom christlichen Weltbild geprägten Menschen. Nach wie vor beschäftigt die Philosophen die anthropologische Kränkungs-Frage, die ganz offenbar im Wendekreis des Fortschritts angesiedelt wird. Doch was ist Fortschritt, wer ist der Urheber der Kränkung und darf man als Subjekt oder Kollektiv Kränkungen widerstandslos zulassen?

Für die Wendekränkungen, die Zumutungen und Verletzungen des kulturellen Empfindens, durch Medien, Treuhand und Konzerne verursacht, die innerhalb der 1990er-Jahre im Wendedeutschland Einzug hielten, möchte ich fünf Kränkungs-Typen vorstellen. Nicht zuletzt gehe ich davon aus, dass es diesen historischen (Wende)Erfahrungen zuzuschreiben ist, weswegen wir dieser Tage auf eine geteilte Meinungslandschaft in Deutschland schauen. Zugegeben wird in einer Umfrage auf *Zeit-Online*, dass zwar die Mehrheit der Deutschen zunehmend „Moskau für gefährlich“[8] hält, die Ostdeutschen aber unter den Deutschen eine Ausnahme machen. Genau diese Grobrechnung mit dem beiläufig bagatellisierten Anteil an Ossis, die aus der Reihe der deutschen Einheitsmeinung tanzen, gilt es zu dementieren.

8 „Allensbach-Umfrage: Die Mehrheit der Deutschen sieht Russland in Gefahr“, *Zeit-Online*, 16.4.2014, http://www.zeit.de/politik/deutschland/2014-04/deutsche-russland-allensbach-umfrage [Stand vom 28. April 2014]

2.1. Die Kränkung der Zerschlagung politischer Orientierung

Die in den 1980er-Jahren von Michail Gorbatschow mit *Perestroika* (Umbau) und *Glasnost* (Transparenz) vorgestellten neuen politischen Perspektiven haben Opposition und Dissidenten in der DDR beflügelt. *Perestroika* und *Glasnost* wurden als politische Programme in Bündnis 90 und Neues Forum positiv aufgenommen, aber auch in vielen nicht organisierten Sub-Szenen und Kreisen. Nichtsdestotrotz dass die Neuorientierungen aus der Sowjetunion kamen, mussten sie gegen den Staatsapparat verteidigt werden. Die Montagsdemos ab 1989 schienen eine Einigkeit zwischen Volk und Opposition demonstriert zu haben. Am Anfang standen die Montagsdemos, die in Leipzig ihren Ausgang nahmen, noch unter dem Motto „Wir sind das Volk“. Dies hat sich binnen kürzester Zeit zu „Wir sind ein Volk“ gewandelt. Unklar bleibt bis heute: Hat das DDR-Volk das BRD-Volk dazu eingeladen, an den neuentdeckten politischen Programmen *Perestroika* und *Glasnost* gemeinsam teilzuhaben und sich für ein neues Deutschland zu engagieren, oder war der Ausruf „Wir sind ein Volk“ eine Aufforderung zur Totalübernahme? Jedenfalls ist Letzteres passiert und mit einem Schlag waren die Opposition und die Stimmen der Dissidenten vom Tisch gefegt. Es wurde niemand mehr gefragt, wie man sich eine gemeinsame Kultur- und Wohnzone vorstellt und gestalten will. Die Treuhand stand vor der Tür, oder besser brach durch die Türen, stellte freundlich Ultimaten gegen Entschädigungen in einer Höhe, bei denen die Ostdeutschen große Augen bekamen und sogar freiwillig Hab und Gut verließen, um einen Gebrauchtwagen (der in der BRD nicht mehr durch den TÜF ging) vom fliegenden Autohändler aus dem Westen zu erwerben. Das waren schlechte Deals, denn die Schrottkisten fielen bald auseinander, durch den TÜF kamen sie auch in Neudeutschland nicht und so blieben die Ossis ohne Bleibe, ohne Wagen und ohne Job. Die Landnahme Ost machte den Ostmenschen über viele Jahre betroffen und sprachlos und blieb eine Kränkung auf der emotionalen Ebene.

2.2. Die Kränkung der habituellen Entwertung

Zu alldem gesellte sich die Kränkung, durch die Leitmedien verursacht, die den „Ossi“ definierten und ihre vor allem bis dahin treue Leserschaft aus der BRD ideologisch darauf vorbereiteten, was der Osten war und ist – ein Unrechtsstaat, menschenverachtend und wir die Opfer, die mit Bananen, Danone-Joghurt und Schrottkarren zu befreien sind. Der Westen hat sich als der Freiheitsbringer und Beschenker inszeniert und uns als die

Affen im Zoo, Menschen zweiter Klasse. Dieser Wind wehte heftig und hielt noch einige Dekaden an, wenn nicht sogar bis heute, mit etwas abgeflachter Stärke. Im Ergebnis der Medienwinde konnte sich die BRD wirtschaftlich, politisch und kulturell sanieren. Es war empörend und niederschmetternd, in welcher Weise wir, die Ossis sprachlos und mundtot gemacht wurden, denn auf eine solche Kriegsführung waren wir nicht vorbereitet. Dass wir Identität, Kultur und Alltag hatten, wurde geradezu geleugnet, dass über Jahrzehnte eine Opposition gegen einen rigiden, kommunismus- und reformfeindlichen Staatapparat antrat – jawohl die progressive Auseinandersetzung mit dem Kommunismus, später mit den Programmen *Perestroika* und *Glasnost*, war staatsfeindlich genug, um betraft zu werden – war *per se* irrelevant, undiskutabel und sogar nicht tragbar. So fand sich der Ossi in einer von *Spiegel*, *Stern*, *Bild*, S*üddeutsche*, *FAZ* u. a. moderierten Umgebung wieder, die den Ossi *unisono* identitätslos, alltagslos, herkunftslos und kulturlos machte und zur desorientierten, entradikalisierten und leichten postkolonialen Beute herabsetzte. Das war eine habituelle Entwertung.

2.3. Die Kränkung der Kapital-Entwertung

Da niemand in der DDR konvertierbares monetäres Kapital besaß, nicht einmal die Bonzen nennenswerte Valuta bunkerten, die sich mit dem Kapital eines BRD-Industriellen[9] messen ließe, standen wir über Nacht als Bettler im eigenen Land da. Da keine anderen Kapitalsorten gewertschätzt wurden und symbolisches Kapital, in der DDR errungen, ebenfalls entwertet und ungültig gemacht wurde, begann die Mehrheit wirtschaftlich bei „0“. Das hieß, dass auch verdienende Menschen, die 40 Jahre gearbeitet hatten, mit nichts da standen. Die Währungsreform brachte uns die Westmark, ein Begrüßungsgeschenk und den Status der Insolvenz. Fast ein jeder wurde aus seinem einstigen Berufsfeld gerissen, Werke, Fabriken und Betriebe schlossen aufgrund der Treuhandübernahmen, neue Berufe mussten erlernt werden und jeder Pfennig umgedreht werden, bevor er ausgegeben wurden, denn auch das Sparen begann bei „0“, und den alljährlichen Urlaub in Tschechien oder an der Ostsee konnten sich bald nur noch wenige leisten. Monetär entmündigt, in die Arbeitslosigkeit geschickt, oder fremdübernommen in ein System der Werteschöpfung (des Geldmachens), zählte nur das Verdienen und der Kontostand, nicht mehr die Leistung, die Bildung und die Erfahrung in den einstigen Berufen.

9 Vgl. „Die 100 reichsten Deutschen“, http://www.whoswho.de/templ/te_bio.php?SSID=6 [Stand vom 24. April 2014]

Der Ossi war hier von vorneherein unterlegen und es gelang nur einzelnen aus den jüngeren Generationen (der zwischen 1960 und 1970 Geborenen) Fuß zu fassen. Aus der Soziologie kennen wir den Begriff der Kapitalsorten und wissen, dass es mehrere davon gibt. Wenn monetäres Kapital als moralischer, emotionaler, intellektueller und sozialer Gradmesser gilt, bei gleichzeitiger Entwertung anderer Kapitalsorten wie symbolisches, soziales oder kulturelles Kapital, wird dieses Vorgehen von denjenigen, die den neuen Messverhältnissen plötzlich ausgeliefert sind, als totalitär erlebt.

2.4. Die Kränkung der Bildungs- und Wissens-Entwertung

In der DDR erworbene Bildung und das Wissen wurden ungültig gemacht, nullifiziert. Ingenieure, Akademiker, Lehrer, Wissenschaftler, Ärzte und Arbeiter per Massenentlassungen in die Arbeitslosigkeit geschickt. Wissenschaftliche Institute wurden aufgelöst und mit Westpersonal besetzt, die kamen in Scharen und in ganzen Seilschaften und bekamen zudem noch zehn Jahre lang die berühmte „Buschzulage", während die DDR-Intelligenz in die Arbeitslosigkeit und später Hartz-IV gedrängt wurde. Zwar boomte die Frauenquote an den Unis, aber schaute man genau hin, waren es Akademikerinnen aus der BRD, die eine Stelle an einer ehemaligen Einrichtung in der DDR besetzten. Investoren und Investments haben einen Kahlschlag von Lebens- und Arbeitsräumen auf dem Gewissen, der mit Marketing und Innovation moderiert wurde und als *emerging market* nur Eigeninteressen diente.

2.5. Die Kränkung der Alternativlosigkeit

Die gesamt DDR-Zone wurde ein prosperierender Markt für Immobilien, Medien, Öffentlichkeit, Kultur, Arbeitslosigkeit und Asylpolitik für Ostdeutsche. Kränkungen und Mehrfachkränkungen, Diskriminierungen und Mehrfachdiskriminierungen prägen die letzten 25 Jahre mehr oder weniger von Menschen in vier Generationen, den zwischen 1940 und 1970 geborenen Ostdeutschen.

Dabei ist die Kränkung der Ökonomisierung und Verwertung sämtlicher Lebensbereiche, wie Geschlecht, Erotik, Sex, Beziehung, Familie, Freizeit, Reisen, Ernährung, Kleidung, Wohnen, Bauen, Denken, Sprache, Geburt, Tod u.a.m. eine der schwerwiegendsten, weil nachhaltigsten Kränkungen. Denn das schlichte Existieren in sozialen

und gesellschaftlichen Kontexten unterlag einer Quadratur der Ökonomisierung bis in die kleinsten Bereiche, feinsten Nuancen, die man Intimität nennt. Mit Vermarktungsstrategien wurde das Innerste nach außen gekehrt und als solches zur Ware verkehrt. Anpassungsstrategien wie Lifestyle, Meinungs- und Genderstyling inklusive, regierten. Diese Perversion hat viele krank gemacht. Über die Dunkelziffer der Selbstmordraten wurden noch keine aussagekräftigen Forschungsergebnisse vorgelegt. Das Buch von Vivian Heitmann *Unverbindliche Welten?*[10] ist eines der wenigen Resultate in dieser Hinsicht. Als Psychologin untersucht sie die Wiedervereinigung aus der Sicht von psychisch Kranken und ihrem sozialen Umfeld. Kurz, es handelte sich im Allgemeinen um einen Werte- und Sinnverlust, der keine Alternative zuließ, weil alle genuinen Alternativen *ad hoc* verwertet wurden.

3. DEUTSCHE DOPPELMORAL

Es fanden in einem großen Ausmaß Wendekränkungen für die zwischen 1940 und 1970 Geborenen statt, die von den Betroffenen bitter erlebt wurden. Die letzte, offizielle Volkszählung ergab etwa 17 Millionen Einwohner, die in der DDR lebten. Durch Ausreise- und Fluchtwellen dürften es 1989 noch rund 15 Millionen Menschen gewesen sein. Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass auch viele der 2 Millionen Flüchtlinge kein wesentlich anderes Schicksal im „Westen" erwartete als die im neuen Westen verbliebenen Ossis, bedenkt man die Zahlen der Rückkehrer in den „Osten" nach 1990. Sprechen wir einfach von einigen Millionen Menschen, ohne genaue Zahlenangabe, die sich schon bald als Wendeverlierer fühlten und mehrheitlich feststellen mussten, dass sie ihrer Lebensgrundlagen beraubt, oder diese zumindest in einer nicht mehr gut zu machenden Weise entwertet wurden (Arbeitslosigkeit, keine gleichberechtigten Karrierechancen, Verlust von Habitus und Gemeinschaft). Wie jüngst publiziert und in die Debatten gebracht, spielen soziale Hintergründe wieder eine Rolle bei akademischen Stellenvergaben[11]. Wenn die Herkunft von akademischen Stellenbewerbern ins Gewicht fällt und bevorzugt der Kandidat mit signifikantem Stammbaum aus westdeut-

10 Vivian Heitman, *Unverbindliche Welten?* Die Wiedervereinigung aus der Sicht von psychisch Kranken und ihrem sozialen Umfeld, Tübingen: Edition Diskord 1999

11 siehe *Tagesspiegel* vom 3.3.2014, „Die feinen Unterschiede machen den Professor", http://www.tagesspiegel.de/wissen/soziale-mobilitaet-an-der-uni-die-feinen-unterschiede-machen-den-professor/9563200.html, [Stand vom 18. März 2014]

schen Wirtschafts- und Wissenschaftseliten gewählt wird, so ist erfahrungsgemäß ein Migrationshintergrund aus der DDR heute immer noch eine denkbar unvorteilhafte bis chancenlose Ausgangslage, weil dieser symbolisch für die Summe an moderierten Insuffizienzen steht, und somit für die Summe an Entwertungen und Wendekränkungen von 1989 bis heute. Deshalb auch stehen die Ostdeutschen Merkel und Gauck für ein typisches Phänomen der Überassimilierung an die Werte der „Besatzer", was Jakob Augstein richtig als Traumatherapie im Regierungskabinett diagnostiziert. Sie versuchen den düpierten Ossi zu ignorieren, ruhig zu stellen und medial zu erziehen. Während der Ostdeutsche Gauck das neoliberale Bewusstsein im Land anheizt und die Kanzlerin mit Obama um die Wette lächelt, wissen beide, dass es nach wie vor zwei Tarifzonen für Erwerbstätige gibt, nämlich Tarifzone Ost und Tarifzone West für gleiche Arbeit, dass gewisse Berufe für Ossis erst gar nicht zu haben sind und dass die Ostfrau das Schlusslicht in der gesamtdeutschen Sozialskala abgibt. Sie wissen ebenfalls, dass zwei Drittel der deutschen Gesamtarbeitslosigkeit und der Hartz-IV-Bezüge im Osten statistisch festgeschrieben sind. Wenn ein Land in dieser Weise mit zweierlei Maß misst und der Ostmensch immer noch das Nachsehen hat, dann muss von einer politischen Doppelmoral ausgegangen werden, die den knallharten Kolonialakt von 1989 bis heute permanent zu leugnen und zu übermalen sucht.

4. WARUM PUTIN SPALTET

Es mag für die westdeutschen Freunde befremdlich klingen, wenn die Kulturierung und Sozialisation zwischen 1945 und 1989 für viele Ossis den Russen näher war als der westdeutschen Kapital- und Konsumkultur. Wie ein Protagonist aus dem Film *Vaterland*[12] des Berliner Dokumentarfilmers Thomas Heise treffend sagt: „Mir sind 10 Russen lieber als 1 Wessi", drückt dieser Satz doch die Fremdheit im eigenen Land aus. Auch der Leipziger Autor und Journalist Holger Witzel, als Hans Waal mit dem Buch *Die Nachhut*[13] bekannt geworden, ist mit seinem Band *Schnauze Wessi. Pöbeleien aus einem besetzten Land*[14] nicht verlegen, den Finger auf die Wunde der Wendekränkungen zu legen.

12 Thomas Heise, *Vaterland*, Dokumentarfilm, 2002
13 Hans Waal, *Die Nachhut*, Leipzig: Plöttner Verlag 2008
14 Holger Witzel, *Schnauze Wessi: Pöbeleien aus einem besetzten Land*, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2011

Bernd Ulrich gibt in seinem Artikel „Warum Putin spaltet“ einige nachvollziehbare Gründe an. So schreibt er zum Beispiel über die geringe Würdigung der Russen für ihren Teil an der Befreiung Deutschlands vom Hitlerregime. Tatsächlich ist es so, und hier möchte ich einwenden, dass sich im kulturellen Gedächtnis einer westdeutschen Bevölkerung 1.) „der Ami“ als der Befreier eingeprägt hat und nicht „der Russe“, sowie 2.) „der Russe“ als Besatzer moderiert wird und nicht „der Ami“. Dementsprechend wurde der 8. Mai, der Tag der Befreiung, in der BRD nicht begangen (war er doch in der DDR ein Feiertag und in Russland ist er es bis heute). Der „Tag der Befreiung“ wurde medienpolitisch ignoriert oder verspottet. Dementsprechend ist auch die Tatsache über Deutschlands Vormarsch in den Osten, was als die „Schlacht um Stalingrad“ in die Geschichte eingegangen ist, als Wendepunkt des deutschen Reichskrieges und seiner Niederlage durch den Rückschlag der Roten Armee, eine eher verdrängte Peinlichkeit.

Trotzdem oder gerade deshalb gilt der Russe als Besatzer, gleichsam in einer kollektiven psychologischen Spaltungsabwehr. Denn die Realität zeigt, dass „der Russe“ seinen Truppenabzug im ehemaligen Ostblock ab 1989 vollständig durchführte, während *vice versa* die US-Besatzungshoheit auf deutschem Boden bis heute ungebrochen ist und Deutschland sich darüber hinaus mit einigen Dutzend[15] aktiven US-Militärbasen im weltweiten Ranking der US-Militärbesatzung an erster Stelle, noch vor Südkorea und Afghanistan befindet. Eine ultimative Sonderstellung in der US-Besatzungsgeschichte spielt Deutschland zweifellos, wenn man darüber hinaus bedenkt, dass die Air Base Ramstein das größte Luftdrehkreuz der US-Streitkräfte außerhalb der USA ist, und wenn man bedenkt, dass ebendort 130 Atombomben lagern[16]. Diese Tatsache macht Deutschland nicht nur zu einer ganz gewöhnlichen US-Kolonie, sondern zur strategisch wichtigsten US-Kolonie des alten Kalten Krieges und nunmehr des neuen Kalten Krieges.

15 Die tatsächliche Zahl der US-Militärbasen in Deutschland ist nicht exakt auszumachen, da die Angaben auf Wikipedia, Global Security.org und anderen Kontentgebern nicht identisch sind. Es handelt sich aber ohne genaue Zahlenangabe um ein paar Dutzend Militärbasen zwischen 20 bis 70.
1. Liste Wikipedia, http://en.wikipedia.org/wiki/List_of_United_States_Army_installations_in_Germany [Stand vom 23. April 2014]
2. Liste Military Bases.com, URL: http://militarybases.com/overseas/germany [Stand vom 23. April 2014]
3. US Military Facilities Germany, Liste Global Security.org, http://www.globalsecurity.org/military/facility/germany.htm [Stand vom 23. April 2014]

16 Wolfgang Jung (Hg.), *Die US-Militärbasen in der BRD und ihre Funktion im strategischen Gesamtkonzept der USA*, Online-PDF, http://fluglaerm-kl.de/dl/US-Basen_in_der_BRD_im_strategischen_Gesamtkonzept_der_USA.pdf [Stand vom 23. April 2014]

Die hierzu medialisierte historische Wahrnehmung der Westdeutschen wirkt auf die historische Wahrnehmung des „Ostmenschen" befremdlich und verstörend, da sie sich zur Realität kontrovers verhält. Für diese Kontroverse steht u. a. die Performance der 1986 geborenen Neuköllner Bezirksverordneten der Piraten-Partei Anne Helm, die am 13. Februar 2014 ihren Busen nach Femen-Art mit dem Spruch „Thanks Bomber Harris" bemalte und so, anlässlich des 69. Gedenktags an das alliierte Bombardement „Donnerschlag" auf Dresden 1945, in Dresden-Altstadt protestierte und für Empörung sorgte.

Ein interessanter Punkt, den Bernd Ulrich aufwirft, ist die Teilung Deutschlands als vermeintliche Konsequenz der Verschuldung von Auschwitz. Diese Schuld haben seiner Meinung nach die Ostdeutschen ausgesessen, aber nicht die Westdeutschen, womit er Recht hat, denn blühte doch in den Zonen der westlichen Alliierten mit Hilfe von Marshallplan alsbald wieder die deutsche Industrie zum Wirtschaftswunder auf, während in der sowjetischen Besatzungszone Enteignung, Entnazifizierung und Volkswirtschaft auf der Tagesordnung standen. Es sollte ein anderes Gesellschaftsmodell realisiert werden, was im Grunde kein schlechter Plan war, der jedoch an der Rigidität und Unfähigkeit des Führungspersonals scheiterte. Damit scheiterte ein Engagement von mehreren Generationen, die sich dem Antiimperialismus verpflichtet fühlten, und dies war schließlich die tatsächliche Niederlage einer Ostdeutschlandpolitik, die erklärtermaßen die Auschwitz-Schuld mit einem gesellschaftlichen Gegenmodell reparieren wollte. Das gesellschaftliche Scheitern bedingte schließlich die Tatsache der postkolonialen Übernahme der DDR-Gesellschaft, die Beseitigung der DDR-Verfassung und den Beitritt zum BRD-Grundgesetz. So wurden einige Millionen Wendeverlierer und Flüchtlinge produziert, die zum zweiten Mal eine „Schuld absitzen" mussten – in Form von systematischen Wendekränkungen in den nächsten zwei Dekaden: und das trotz Wendversprechen.

Die Deutschen haben den Russen nicht nur die Kapitulation Hitlers durch die Einnahme der Reichshauptstadt Berlin zu verdanken, sondern auch die friedliche Wende, die Hoffnung auf *Perestroika* und *Glasnost*. Eben dieser Anteil „der Russen" an der historischen Entwicklung Deutschlands wird tatsächlich nicht genug gewürdigt, sondern eher gering geschätzt oder entwürdigt. Die Entwertung der Russen und Russlands, so wie sie sich dieser Tage in den Medien ausweitet, provoziert ein *Déjà-vu* mit der Entwertungsdynamik, die einige Millionen Deutsche ab 1989 erlebten.

Dass die Konsequenzen der 1990er-Jahre jetzt erst spruchreif werden und zu einem gespaltenen Meinungsland im Spiegel der Krim- und Ukraine-Krise beitragen, ist symptomatisch für eine verbrämte und gebrandmarkte kollektive Identität, die im eigenen Land und in einem Alltag, der von da an nur noch dem Kampf gegen Ressentiments und den Verdacht, Ossi zu sein, galt, verdrängt werden musste, quasi als Assimilationsmaßnahme. Warum sich dieser Tage der Meinungsgraben zwischen den Deutschen auftut, hat auch mit dieser Geschichte zu tun, die in dem Artikel von Bernd Ulrich unberücksichtigt blieb.

5. WENDEWISSEN

Wenn also die Medien neuerdings von „Putins Konfrontationskurs gegen den Westen"[17] schreiben, von Putin als Brandstifter und völkerrechtsbrüchigem Despoten, was sogar soweit geht, Russland aus der G8 auszuschließen und mit Sanktionen zu belegen, wenn man Verkehrungen und Verdrehungen liest, wie z. B. im Fall Snowden und im Fall einer

17 Am 29.8.2008 strahlte die ARD ein Interview mit Wladimir Putin zum Georgienkrieg aus, das zu 2/3 gekürzt, sowie schlecht übersetzt wurde und nicht nur dadurch sehr zu Gunsten der US-Propaganda erschien. Allerdings existiert auch eine Originalversion! Folgender Link zeigt die gekürzte und zensierte Version, wie auch die vollständige Version. Der Interviewer Thomas Roth erntet für sein Vorgehen im Interview mit Putin, in dem er Putin verdrehte Fakten vorsetzte, schwere Vorwürfe auf seinem Blog und dem Internetblog der Tagesschau, http://www.youtube.com/watch?v=zzHYtFIh9cM [Stand vom 18. April 2014].
Andere Medien sagen deutlich, dass – wenn es zu einem Krieg in der Ukraine kommen sollte – dies die Schuld der EU und der USA und nicht die Schuld Russlands ist, siehe Blog-Kolumne auf PI/Political InCorrect, http://www.pi-news.net/2014/03/wenn-es-in-der-ukraine-zum-krieg-kommt-ist-das-allein-die-schuld-der-eu-und-usa [Stand vom 23. April 2014].
Siehe Blog-Kolumne von Paul Craig Roberts, stellvertretender Finanzminister in der Regierung Reagan auf MMnews, http://www.mmnews.de/index.php/politik/17128-us-eu-ukraine [Stand vom 23. April 2014]

gewaltsamen Homophobie Putins[18], im Fall der so genannten Krim-Annexion[19], oder im Fall der Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Ukraine[20] gehen bei einigen Millionen Deutschen die Alarmglocken an. Bei genauer Recherche wird deutlich, dass die im Internet einsehbaren Redebeiträge von Putin stark zensiert und entstellt sind. Darüber hinaus ist man sprachlos, warum ausgerechnet die USA, die seit 1945 über 100 Angriffskriege[21] weltweit geführt haben und noch führen, Russland Völkerrechtsbruch vorwerfen und die EU, allen voran Deutschland, diesen Trend verstärken, als hätten Politiker und Journalisten keine Geschichtsbildung. Wir kennen diese Rhetorik und wir wissen, was dabei herauskommt, wenn im Namen von Demokratie und Demokratisierung, von Friedensmission und anderen Versprechen Kahlschlag betrieben wird. Ulf Poschardt nennt diesen Kahlschlag „westliche Wertegroßmäuligkeit“[22]. Das zunehmende mediale Russland-Bashing bewirkt jedenfalls ein kollektives *Déjà-vu* mit dem Missbrauch, der Entwertung und Verwertung von etwas, das man die „kulturelle Seele“ des Ostmenschen nennen kann, die im Prinzip nicht käuflich ist, die aber ab 1989 zur Selbstpreisgabe und Selbstaufgabe aufgefordert wurde – in einem Szenario ökonomisierter

18 Putin erklärt, dass es in Russland keine Gesetze gegen Gender-Minderheiten gibt, bzw. die Rechte von Homosexuellen und sexuellen Minderheiten in Russland nicht beschränkt sind. Putin stellt klar, dass ein Gesetz verabschiedet wurde, welches in Russland die Propaganda der Homosexualität unter Minderjährigen, also an Schulen etc. verbietet. Weiterhin klärt Putin auf, dass in einigen Bundesstaaten in den USA Gefängnisse für Homosexuelle aktiv sind, http://www.youtube.com/watch?v=wqwkePSgyfU [Stand vom 18. April 2014].

19 Die Osteuropaexpertin und Journalistin Gabriele Krone-Schmalz klärt im NDR-Magazin *Zapp* vom 16.4.2014 auf, dass der Krim-Beitritt zu Russland kein Völkerrechtsbruch ist. Hierzu sind ihre Aussagen im Zeitfenster 15:50–18:00 einzusehen, http://www.youtube.com/watch?v=86k99tWkawM [Stand vom18. April 2014].
Weiterhin äußert sich der auch unter russischen Dissidenten viel gelobte *Perestroika*-Präsident und Friedensnobelpreisträger Michail Gorbatschow positiv zum Russland-Beitritt der Krim, http://www.t-online.de/nachrichten/specials/id_68537984/gorbatschow-lobt-den-anschluss-der-krim-an-russland-und-die-krim-jubelt-.html [Stand vom 23. April 2014]

20 Auf der Pressekonferenz des EU-Russland-Gipfels in Brüssel am 28.1.2014 äußert sich Putin zur Nicht-Einmischung Russlands in die inneren Angelegenheiten der Ukraine. Die Pressekonferenz wurde von *Phoenix* mitgeschnitten und einige Redeausschnitte von Putin verfälscht oder ganz weggelassen. Der folgende Videolink demonstriert sowohl die Nichteinmischungsabsicht Russlands in die Ukraine, wie auch die Zensur in den deutschen Leitmedien, http://www.youtube.com/watch?v=LFJQZ_y78Mk [Stand vom 23. April 2014]

21 Die als *Peacekeeping* moderierten Angriffskriege der USA seit 1945, http://www.terra-kurier.de/US-Kriege.htm [Stand vom 23. April 2014]

22 Ulf Poschardt, „Der Westen soll Putin umarmen“, *Die Welt-Online*, 3.3.2014, http://www.welt.de/debatte/kommentare/article125387514/Der-Westen-sollte-Putin-umarmen.html [Stand vom 23. April 2014]

Wendepogrome, die den deutschen Medienmarkt in Hochform brachten. Wenn wir heute die Häme und Hetze gegen Russland lesen, sind wir uns einig: Die Konsequenz dieser Polemik hat viele schon in den 1990er-Jahren in Bedrängnis gebracht. Insofern sind wir nicht nur wendegekränkt, sondern auch wendegeprüft. Wenn seit dem 17. 3. 2014 erste Hunderte, mittlerweile Tausende zu den Montagsdemos ans Brandenburger Tor gehen, ist die Losung „Wir sind das Volk" wieder ganz präsent. Wir können davon ausgehen, dass einige Millionen Deutsche gedanklich oder praktisch an die Montagsdemos und somit an das Wendewissen von 1989 anknüpfen. Das Nichteingelöste und darüber hinaus die kollektive Erinnerung an Enttäuschungen über Wendemissbrauch und Wendekränkungen formieren sich wieder vor dem Rückprospekt einer aktuellen Europa- und Deutschland-Politik, die so nicht hinzunehmen ist. Hier steht dann ein wendegeprüfter Bürger, der die Demokratie nutzt, um unmissverständlich bekannt zu geben, dass er auf Medienmuster und Medienrhetorik nicht noch einmal hereinzufallen bereit ist.

In den letzten 25 Jahren hat der Wendeossi dazugelernt und das postpolitische Kriegstheater, in Kooperation mit Medienpropaganda und Innovationsmarketing, erkannt. Er hat gelernt, dass der Feind je nach Bedarf flexibel definiert wird, dass nach dem Großfeind des Kommunismus und der Achse des Bösen das Feindgeschäft mit dem Terrorismus auf der Agenda stand und hier der Irakkrieg, der Afghanistankrieg und der Libyenkrieg, an denen Deutschland sehr wohl beteiligt war. Die Verteidigung Deutschlands am Hindukusch war wohl einer der absurdesten Euphemismen. Man hat gelernt, dass ausgelagerte Kriege das Rüstungsgeschäft beleben und den gesamten Apparat amortisieren, dass die *Enemy Targets* gewechselt werden, je nachdem wie das Rüstungsgeschäft lanciert wird: auf *Enemy Target* (ET) Hussein folgten ET Bin Laden, ET Gaddafi[23], ET Assange, ET Mubarak, ET Polansky, ET Snowden, USf. Man hat gelernt, dass die Heimatschutzindustrie (Department of Homeland Security, DHS) hegemonial kontrolliert und operiert, von daher auch die weltweiten US Militärbasen, *NSA-Spy* und *Black Sites* (Geheime Gefängnisse der CIA) verständlich zu sein haben. Kurz, der Wendeossi hat die Empirepolitiken von Banken und Industrie, im politischen Jargon camoufliert, erlernt. Er hat gelernt, dass sich die Heimatschutzindustrie mit *Patriot Acts* legalisiert und im Verbund mit den Medienindustrien die Geschäftsidee der *Enemy Targets* nach dem *Plot FFF (Fix Fin and Finish)* florieren lässt, sowie dies im Namen von Frieden (*Peacekeeping*) und Demokratiedesign umsetzt. In der Galerie der ETs seit den

23 Garikai Chengu, „Gaddafis Libyen war Afrikas reichste Demokratie", Blog: *Die Wahrheit über Muammar al-Gaddafi*, http://die-wahrheit-ueber-muammar-al-gaddafi.blogspot.de/ [Stand vom 23. April 2014]

00er-Jahren steht aktuell ET Putin auf der Liste. Wir wissen, dass die Terroristenkarte die *ultima ratio* für ein US-Regime unter den *Patriot Acts* ist, die Legitimität, einen Antiterrorkrieg auch gegen Russland geltend zu machen oder zumindest Wladimir Putin zu jagen, wie Julian Assange, Edward Snowden, Bradley Manning, Bin Laden oder Muammar al-Gaddafi.

Sicherlich ist für die von Bernd Ulrich aufgeführte Generation der letzten 13 Jahre in Westdeutschland – deren Ansinnen er in den Abschnitten „Kriege und andere Kleinigkeiten" sowie „Die Euro Maschine" hervorhebt – aber eben auch für die Generationen, die die DDR überlebten und Neudeutsch lernen mussten, dieses Polit-Kino nicht mehr hinnehmbar, weil es den Krieg antreibt.

6. FAZIT

Im Fazit bekommt der Verdacht, dass das Ost-West-Denken im Speziellen innerhalb der deutschen Grenzen noch nicht ausgestanden ist, ein neues Gewicht. Eine umfangreiche und unpopuläre Analyse über den neuen Kalten Krieg ist in dem Artikel „Der neue Kalte Krieg ist ein Krieg gegen die Menschenrechte"[24] zu lesen, aber auch im Interview zwischen Hansjörg Schultz und dem Genfer UNO-Experten Andreas Zumach auf *Radio SRF*[25] zu hören. Es ist der Zeitpunkt gekommen, wo sich Mehrheiten selbstständig um Aufklärung bemühen.

Der hier vorgestellte „Ostmensch" wird bestimmt nicht von allen Wendeossis bestätigt, gab es doch auch in der DDR die üblichen demografischen Gefälle und Schichtungen. Im geopolitischen Nordosten Ostdeutschlands und in den dortigen Großstädten ist der zivile Ungehorsam ausgeprägter als im geopolitischen Südwesten und in den dortigen Groß- und Kleinstädten. In einer Stadt wie Ostberlin bewegt sich die Szene renitenter als in einer mitteldeutschen Residenzstadt wie Dresden oder in einer Kreisstadt wie Bautzen. Der „Ostmensch" ist gewissermaßen die Metapher für das Potenzial einer an-

24 „Der neue Kalte Krieg ist ein Krieg gegen die Menschenrechte", *Menschenrechte.eu*, 8.3.2014, http://www.menschenrechte.eu/index.php/meldung-im-detail/items/ukraine.html [Stand vom 23. April 2014]

25 „Wie einst im Kalten Krieg, Hansjörg Schultz befragt den Genfer UNO-Experten Andreas Zumach". *Kontext* 6.3.2014, *SRF Player*, http://www.srf.ch/player/radio/kontext/audio/wie-einst-im-kalten-krieg?id=202f7705-f4e5-4013-a15f-e7f2a6669643 [Stand vom 23. April 2014]

deren mentalen Perspektive und deshalb auch einer anderen historischen Erfahrung. Er ist die Metapher für Wertbilder, die den anderen Kapitalsorten verpflichtet sind, und für eine Sprache, die nicht für Gewinn und Geschäfte steht, sondern für Solidarität, auch für Verweigerung. Die „kulturelle Seele" des Ostmenschen ist in ihrer Radikalität mit den Figuren Dostojewskijs oder Bulgakows verwandt. Dostojewskij, von Peter Sloterdijk als erster Globalisierungsgegner bezeichnet, verfasste in den *Aufzeichnungen aus dem Kellerloch*[26] die Figur des Kellermenschen. Der Kellermensch ist das Pendant zum *Ekel*[27] Sartres, im Angesicht der sich ausbreitenden Weltausstellungen des Warenkonsums und der Kristallpaläste, als Verweigerungshaltung gegenüber inszenierten Warenkonsum, als Protest gegen den neuen Menschen, für den mit Geld alles zu haben ist und der fürs Geld alles verrät.

Es ist für den demokratisierten Menschen der westlichen und transatlantisch geprägten Weltsicht sicherlich schwer vorstellbar, dass eine Ablehnung von Konsumismus und Karrierismus zu Gunsten des Erhalts der „kulturellen Seele" überhaupt möglich ist. Das Ende des Beitrags von Bernd Ulrich gilt auch diesem Beitrag hier: „So treffen in diesen Wochen Weltsichten aufeinander, die allem Anschein nach längere Zeit nicht miteinander ausgetauscht wurden."

Von daher plädiere auch ich für eine neue Osteuropapolitik, die den Ostmenschen und seine Werte würdigt, seine kulturellen Grenzen respektiert und diese nicht durch Investition und Demokratisierung, oder Intervention und Entwertungspropaganda zu korrumpieren versucht. Diese Art von Respekt wäre eine gute Übung für eine nachbarschaftlichen Koexistenz, die das kulturelle Andere aushält, ohne sich mit Geschäftsideen und Vorteilspolitik einzumischen.

7. AUSSICHT

Das Schicksal der Wendekränkungen ist kein ausschließlich deutsches Schicksal der 1990er-Jahre, das versteht sich von selbst. Es wird von mir als erlebtes Beispiel angeführt und steht für weltweite Kriegs-Dynamiken und Annexionen, die in der Konsequenz ähnliche Schicksale hervorbringen: Flüchtlinge, Vertriebene, Arbeitslose, Arme,

26 Fjodor Dostojewskij, *Aufzeichnungen aus dem Kellerloch*, Stuttgart: Reclam,1986

27 Jean-Paul Sarte, *Der Ekel*, Frankfurt am Main: Reinbek 1963

Benachteiligte, Heimatlose, Migranten, Fremde, Sprachlose, Rechtlose, Geduldete, Abgeschobene, Marginalisierte. Pierre Bourdieu hat sich mit diesem Phänomen zeitlebens als Ethnologe und Soziologe befasst. In dem Band *In Algerien. Zeugnisse der Entwurzelung*[28] sind seine Fotografien aus dem Algerienkrieg 1954–1962 erste Zeugnisse im soziologischen und politischen Kontext von Entwurzelungen und Wendekränkungen.

Blinde Hörigkeit von Journalisten, Geschäftsinteresse und das Gefühl von Überlegenheit verhindern eine „objektive Berichterstattung"[29], die ohne Empathie, ohne Solidarität, ohne individuelle Recherche und ohne individuelle Position, gegebenenfalls auch gegen die Position eines Chefredakteurs oder einer führenden Partei, nicht denkbar ist.

Am Ende meiner Ausführungen möchte ich auf die Journalistin Hannah Beitzer zurückkommen und ihren Aufruf zur Empathie: „Nicht nur den Blickwinkel einer Seite einzunehmen, sondern sich auch mit den Interessen der Gegenseite zu beschäftigen. Ob man diese akzeptabel findet oder nicht, ist dann noch einmal eine andere Frage. Eine Frage, die niemand beantworten kann, außer der Berichterstatter selbst – und die er für sich und seine Leser früher oder später auch beantworten muss, selbst wenn er kein reines Meinungsstück schreibt."[30] Nur hier, in den mutigen, uneitlen und unambitionierten Beispielen der Dokumentation liegt das Potenzial für eine verantwortungsvolle und komplexe Meinungsbildung.

28 Pierre Bourdieu, *In Algerien. Zeugnisse der Entwurzelung*, hrsg. v. Franz Schultheis und Christine Frisinghelli, Graz: Camera Austria 2003

29 Die Osteuropaexpertin und Journalistin Gabriele Krone-Schmalz im NDR-Magazin *ZAPP* am 16.4.2014 zum Thema der objektiven Berichterstattung, http://www.youtube.com/watch?v=86k99tWkawM [Stand vom 23. April 2014]

30 Hannah Beizer, „Der Blick aus der Blase", *Süddeutsche.de*, http://www.sueddeutsche.de/politik/berichterstattung-ueber-die-krim-krise-blick-aus-der-blase-1.1914499 [Stand vom 23. April 2014].

Das Feindbild Russland[31] hat Tradition. Es wurde im 19. Jahrhundert aktiviert, während des ersten Weltkrieges, zwischen den Kriegen, nach dem II. Weltkrieg und heute wieder. Ohne die Vorzüge und Nachteile Russlands hier aufzählen zu wollen, ist Russland schlichtweg schon immer eine Gegenhegemonie zum liberalen Hegemonieprojekt angelsächsischer Provenienz gewesen. Konklusiv gesprochen kann ein global-gesellschaftlicher „Frieden" nur innerhalb einer antagonistischen Hegemonienbalance existieren, nicht in der Abschaffung der einen oder anderen Hegemonie, d. h. der gesellschaftliche „Frieden" bewährt sich nur innerhalb einer „Hegung des Krieges", wie Carl Schmitt es kommod nannte, innerhalb der „Zähmung der Bestie" und dem Vermeiden ihrer Entfesselung.

Die beunruhigende Situation in der aktuellen Medienlandschaft in Deutschland provoziert unentwegt die Frage, warum die Mainstreammedien keiner objektiven Berichterstattung nachgehen und warum, wenn es doch eine Meinungsfreiheit in diesem Land gibt, eine Informationsgleichschaltung unübersehbar ist?

In den letzten Wochen sind alternative Medien aktiv in Erscheinung getreten, wie *Ken FM*, *Mensch TV*, *Klagemauer TV*, oder zahlreiche Seiten und Gruppen auf Facebook, sowie Blogs und Online-Zeitungen wie *Menschenrechte.eu, PI/Political InCorrect*, *Zeiten+Schrift.com*, *derunbequeme.blogspot.de*, *Berlin Gazette* u.a., die den Mainstreammedien ein ernst zu nehmendes Kontra bieten und somit weiteren kriegstreibenden Dynamiken vorbeugen.

31 „Feindbild Russland, Die Konsolidierung Russlands unter Putin ist denjenigen im Westen, die dieses Land als wichtigen Faktor der Weltpolitik beseitigt sehen wollen, ein Dorn im Auge. Sie fordern einen scharfen Kurswechsel in der Russlandpolitik ‚des Westens'", „Offener Brief" der anglo-amerikanischen Imperialfraktion an die EU und NATO, vom 28.9.2004, *zeitenschrift.com*, http://www.zeitenschrift.com/news/feindbild-russland [Stand vom 23. April 2014]
Russland-Fakten jenseits der medialen Stimmungsmache: „Feindbild Russland soll den Westen mobilisieren", *Der Unbequeme.blogspot.de*, 6.4.2008, http://derunbequeme.blogspot.de/2008/04/das-feindbild-russland-soll-den-westen.html [Stand vom 23. April 2014]

Wachstum ./. Krise
Zwei antagonistische Modelle zum Thema Nachhaltigkeit

1. EINFÜHRUNG

Wachstum ./. Krise. Bereits in der Überschrift wird das Verhältnis zwischen den beiden Protagonisten des vorliegenden Aufsatzes optisch signalisiert: mit Punkt, Schrägstrich, Punkt, dem gängigen Symbol in Anwaltsakten, das Kläger und Angeklagten als Antagonisten einander gegenüberstellt. Gleichermaßen soll dieser Essay der Versuch eines literarischen Prozesses sein, der mit den Mitteln der Theorie die Protagonisten, respektive Antagonisten ins rechte Licht rückt und mittels der Analyse ihre jeweiligen und tatsächlichen Hintergründe beleuchtet. Die Frage, die hierbei verfolgt wird, konzentriert sich auf einen möglichen Ausgang, nämlich ob es eine Vermittlung in diesem höchst konfliktreichen Verhältnis, wie weiterhin ausgeführt wird, möglich sein wird? Oder mit anderen Worten formuliert, wird zwischen den sich einander ausschließenden Dynamiken auf ökonomischen, sozialen und politischen Spielfeldern, langfristig gesehen das Verhältnis zwischen Gewinnern und Verlierern beendet werden können? Oder müssen wir in unserem juristischen Setting bleiben, den Schuldigen ermitteln, der landläufig als Gewinner medialisiert wird? Und wird die Figur des Gewinners hinter einer camouflierten Fassade der Rechtschaffenheit eventuell nicht sogar sich als schuldig bekennen müssen, als Beklagter, der in unserem Prozess keine Chance auf Strafminderung hat, weil das Urteil ergangen und die Straftat bewiesen? Und könnte es nicht sogar passieren, dass jede Bestrafung zu spät kommt, weil der Gewinner den Verlust der globalen Zukunft auf dem Gewissen hat und die Opfer bereits zu groß sind?

Von wem wird hier gesprochen? Ins Feld gezogen werden hier zwei Begriffe, zwei Überzeugungen, an denen sich das Für und Wider spaltet und gegenseitig vernichtet. Es sind die zunächst ökonomischen Termini „Wachstum“ und „Krise“, die hier als Protagonisten, respektive Antagonisten vorgestellt werden. Antagonisten deshalb, weil hinter beiden ökonomischen Terminologien verschiedene Ethiken stehen, die einander ausschließen und bekämpfen. Der Gerichtsstand, von dem aus hier betrachtet und analysiert wird, heißt „Nachhaltigkeit“.

Das ökonomische Wachstum, Grundlage einer jeden marktorientierten *Global Governance*, beansprucht für sich neuerdings den Begriff der *Nachhaltigkeit* als moralisches

Konzept, das es dem Publikum affirmativ verkauft, während hinter den Kulissen von nachhaltigen Verkaufsoberflächen weiterhin die Profitmaximierung gesteigert wird. Gleichzeitig wird *Krise* als Begriff und Konzept dämonisiert. Eine Krise kündigt in einem solchen Kontext Katastrophen an, zunächst und zuallererst den Wachstumskollaps von globalen Unternehmensketten und Industrien, der sich in Börsenkursen bemerkbar macht. Der Begriff der Krise ist in einem davon freien Verständnis kaum vorfindbar, zumindest nicht in unserer medialisierten geopolitischen Hemisphäre, dabei ist Krise das morphologische Grundprinzip der irdische Existenz schlechthin.

Den Ermittlungsrahmen unseres Gerichtsstands, der für die Antagonisten *Wachstum* und *Krise* in Frage kommt, ist sowohl der Raum der Governance, der regierenden Globalisierung, des Empire und auf der anderen Seite der Raum der Habitate, der sozialen Felder, der hergestellten Zonen der Anomie.

2. DESIGN GOVERNANCE

Nachhaltigkeit ist heutzutage und in der publizistischen Öffentlichkeit ein Modewort, ja geradezu ein Zauberwort, das Unternehmen und Regierungen eine gewisse Allmacht zuschreibt, ein Zukunftsgewissen, eine Schöpferattitüde, die nichts weiter ist als eine affirmative Marketingpolemik. Kaum eine Wirtschaftsbranche, die den Bergriff nicht verwendet, bei seiner gleichzeitigen Verwässerung, so dass wir am Ende vor einem moralisch verschlissenen Anglizismus stehen, der kein Wegweiser mehr ist: *sustainability*. An dieser Stelle entzündet sich schon die Debatte: Nachhaltigkeit ist ein euphemistischer Begriff für einen neuen globalen Wirtschaftstrend.

Ein Euphemismus ist ein beschönigendes Hüllwort für kriminelle Strategien, die unterhalb von Propaganda- und Designoberflächen von Organisationen und Systemen stattfinden. Es geht also um Regierungstechniken von Wirtschafts-Unternehmen, die das Motto der Nachhaltigkeit für die Legitimität und Legalität weltweiter Profitgeschäfte, einsetzen. In Anlehnung an Michel Foucault, welcher in den 1970er-Jahren in seinen Untersuchungen behauptet, dass im Zentrum des Regierens die Märkte stehen und somit Politik und Wirtschaft eine unentflechtbare Allianz eingehen, wollen wir im Folgenden von *Global Governancen* sprechen. Das Gouvernementalitätsprinzip von Unternehmen und Regierungen, die in ihrer Unentflechtbarkeit als lobbyistische Gebilde ebenfalls auf der Medien- und Designebene ununterscheidbar sind, beansprucht für sich – und hier

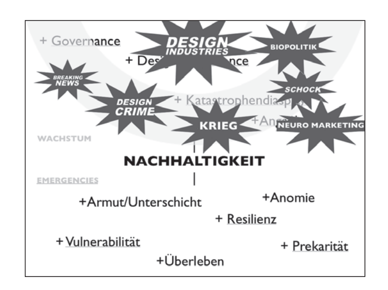


fig. 1

sind wir schon am neuralgischen Punkt der Debatte angelangt – das ökonomiepolitische Konzept des Wachstums, während *vice versa* beispielsweise Nachhaltigkeit auf den Konsummärkten moderiert wird.

Ein Prinzip das nach innen als Wachstum vertreten und nach außen als demokratisch und nachhaltig politisiert wird, ist ein Prinzip der Camouflage. Es euphemisiert die zwangsläufigen „Kollateralschäden“, die Wachstumskonjunkturen verursachen: die *Cultural Emergencies*, bzw. Kulturkatastrophen. Wenn wir Global Governancen verstehen wollen, müssen wir hinter die Fassade beschönigender Policies wie Sustainability, Trust und Social Responsibility treten. Das ist zumindest die Aufgabe der kritischen Theoretikerin, alle nur denkbaren Geschäfte der *Global Governance*, die im Namen von Weltfrieden, Weltsicherheit, Menschenrechten und von Heimatschutz ablaufen, *unter Verdacht* zu setzen. Denn erst mit dem Blick *under cover* zeigen sich deutlich zwei Aktions-Hemisphären von Governancen ab: Die Hemisphäre der (doppelstrategischen) Regierungstechniken und die Hemisphäre ihrer Konsequenzen. (fig. 1)

Vor dem Hintergrund der Doppelstrategien von *Global Governances*, die eine *Camouflage des Kriminellen* erst möglich machen, wollen wir hier von *Design Governance*s sprechen, deren zentrale Regierungstechnik das Marketing ist. *Marketings* sind strategischer Teil von *Design Governances*, die mit dem Kalkül der Bild- und Designgewalt operieren. Heute verkaufen *Design Governances* Lebensgefühle wie Trust, Innovation, Zukunft, Nachhaltigkeit und mehr. Hinter *Design Governances* stehen gigantische Industrien des Empire, die taktisch mit Medienereignissen u.a. der Katastrophe, des Kollapses und der Krise schockartig und profitabel auf den Medienkonsumenten (und seine biopolitische Vereinnahmung als User/Kunde) einwirken. Design Industrien sind ökonomiepolitische Apparate, die im globalen Stil Wahrnehmungsordnungen herstellen. Im Verbund mit Advertising, Marketing, Medien und *Breaking News* gelingt es kriegsführenden Agencies sowohl ihre Unkenntlichkeit zu garantieren, wie auch auf der Makro-Ebene messianisch-cleane Euphemismen, Heils- und Souveränitätsversprechen in Umlauf zu bringen und hier zunächst ein unantastbares Klima von übergesellschaftlicher Freiheit zu erzeugen. In das Repertoire der übergesellschaftlichen Freiheit für den User und der juristischen Immunität für den Unternehmer gehört auch der Begriff der Nachhaltigkeit. Denn, so könnte eine intrinsische Botschaft des Neuromarketings lauten: *wenn Sie mit uns konsumieren, konsumieren Sie fair, minimieren Ihren ökologischen Fußabdruck, verkleinern das Ozonloch und retten die Pandabären. Kurzum, wenn Sie mit uns konsumieren, sind Sie ein aufgeklärter, zukunftsbewusster Gutmensch.*

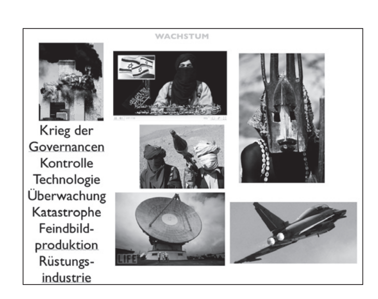


fig. 2

Wenn wir heute über *Design Governances* sprechen wollen, die Herstellung ihrer Legitimität und Legalität durch euphemistische Policies, kommen wir nicht umhin, über das Thema des Krieges, des Ausnahmezustands, der Souveränität und der Rolle der Medien darin zu sprechen, wie auch über die Konsequenzen auf Wahrnehmungsgemeinschaften.

Michel Foucault hat den Begriff *Kriegsordnungen* vorgeschlagen, die sich als Schlachtenordnungen nach wie vor mitten durch die Gesellschaften ziehen. Dass wir in unseren Konsumgesellschaften kaum etwas von diesen Schlachtenordnungen bemerken – es sei denn wir kommen in akute Felder der Betroffenheit – ist genau das Resultat von Design Policies. Deshalb schlage ich vor: Wenn wir heute über *Design Governances* sprechen wollen, sollten wir über Marketing- und *Medienordnungen* sprechen und deren Auswirkungen auf *Wahrnehmungsordnungen* bzw. auf Wahrnehmungsgemeinschaften. (fig.2)

Um das Niveau einer hochgerüsteten Verwertungsgesellschaft aufrechtzuerhalten, bedarf es einerseits immer wieder neuer Märkte und andererseits der Einbindung des Einzelnen in eine Funktionskette aus Produktion und Konsum. Hierbei ist das zentrale Unternehmungsziel Kunden zu generieren, als Verwerter und Träger von Unternehmenspolicen – und somit die Herstellung der gewünschte Wahrnehmungsordnungen (vs. Schlachtenordnung). Zukunft, Innovation, Individualität, Erfolg, Establishment, Kapital usw. werden im Unternehmens-Marketing von Konzepten suggeriert wie: *Brand Yourself*, *Entertain-Yourself*, *Control-Yourself*, *Brodcast-Yourself, Advertise-Yourself!* usw.

Was hier geschieht (im globalen Unternehmens-Marketing), ist der Verkauf von neoliberalen Projekten gigantischer Agencies wie – Accenture, Nike, Sony, Apple, Siemens, Novartis, Nestlé und anderen – auf der Designebene, deren Suggestionscharakter die Vision vom *Selbstdesign* erzeugt. Das Ziel jedoch von *Design Governances* besteht darin, den Einzelakteur, den ambitionierten „kleinen Mann“ (W. Reich) als Kombattanten zu gewinnen – das heißt in erster und letzter Hinsicht – als Klienten eines ideologisierten *Self-Empowerment*! An dieser Stelle löst der Begriff des *Selbstdesigns* den mittlerweile altmodischen Begriff der *Selbstausbeutung* ab. Auf diese Weise setzen sich die Konsumordnungen in den industrialisierten Konsumgemeinschaften unhinterfragt fort und führen zu Massenphänomen in einem kaum zu bewältigendem Ausmaß und zu mentalen Lagereffekten – zur Standardisierung und



fig. 3



fig. 4

Konfektionierung von Wahrnehmungen, von Krankheiten und von Konsumbedürfnissen. Konsumordnungen führen quasi zu Mainstreams, zu Gleichschaltungseffekten in Wahrnehmungsgemeinschaften. (fig.3)

Wir bewegen uns im Verlauf des letzten Jahrhunderts von einem politisch-ideologischen Ausnahmezustand der propagandistischen Gleichschaltung hin zu einem global-medialen Ausnahmezustand der konsumistischen und mentalen Gleichschaltung.

Massenfluchten, Massentourismus, Massenwellness, Massenversorgung in Dumpingmärkten und Massenhysterien stehen heute und in globalisierten Environments als ununterscheidbare Lagereffekte nebeneinander. Es sind hergestellte Lager verschiedener Konsumentensorten, die sich durch Selbstdesigns auszeichnen, quasi durch autogene Biopolitik auf der Designebene, und auf diese Weise Distinktion markieren: soziale Zugehörigkeit, politische Überzeugung und Identität. Marktdynamisch hergestellte Lagereffekte in Wahrnehmungsgemeinschaften haben einen pathogenen Charakter. Ich bezeichne diese Lager als *Zonen der Anomie*. Die Erzeugung sozialer Anomien und Lagereffekte beinhalten auch gleichzeitig die Verwertung von Anomien und Kollateralschäden in den Industrien des kognitiven Kapitalismus: denn die Herstellung von pathogenen Atmosphären und sozialen Anomien ist der einkommensstärkste und profitabelste Markt für: Pharmaindustrie, Kosmetikindustrie, Medienindustrie, Versicherungen, Banken, Tourismus, Wellness, Hollywood und u.a.m. (fig.4)

3. NEOLIBERALE REVOLUTION DURCH WACHSTUM

Walter Benjamin sagt schon im „Passagenwerk“: *Dass es so weiter geht, ist die Katastrophe*. Diese Botschaft haben Regierungsgebilde und Unternehmen verstanden und suggerieren ihrem Konsumpublikum eine entscheidende Message: Demokratie und Nachhaltigkeit, bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung ökonomiepolitischer Ist-Zustände. Denn: es wird alles dafür getan, dass es so weiter geht wie bisher und dass es noch besser wird, dieses „wie bisher“. Forschung und Entwicklung setzen auf rasante Beschleunigung von generativen Nutzerprodukten, die der Industrie ihre Konkurrenzfähigkeit garantieren und die Vorherrschaft im jeweiligen Marktsegment, oder gar gänzlich neue Märkte herstellen, Landnahme auf ökonomischen Terrain eben. In diesen wachstumsaffinen Zonen herrscht Krieg, ganz und gar nach dem alten Patent, jedoch umgeschrieben auf Unternehmen, jenen lobbyistischen Gebilden, von denen eingangs die Rede war.

Genau hier hat sich der Revolutionsbegriff behauptet und bewährt. Das mag vielleicht paradox klingen, ist es auch in der Moderation, denn Märkte regenerieren sich durch Revolutionen, durch Kriegsführung, deren Motivation einzig und allein in der Aufrechterhaltung von Wirtschaftswachstum fundiert ist.

Da wir in einem neuen Millennium leben, im *Millennium der Designgewalt*, werden eben diese Revolutionen affirmativ an den Oberflächen moderiert. Der User oder Konsument, was vormals im Rechtsstatt der Staatsbürger war, begibt sich mit jeder alltäglichen Tat des blinden käuflichen Erwerbs von „Etwas" zur Wahlurne und votiert für ein Unternehmen. Das klappt deshalb so geschickt, weil dieses Unternehmen, dessen Produkt gerade gekauft wurde, Zeitung, Windeln, Zigaretten, Butter und Achselspray, mit diesem Produkt den User brandet, weil es ihm eine gewisse Zuversicht vermittelt, einen alltäglichen Willkommensgruß übermittelt, ein Quantum Identität in einer Wahrnehmungsgemeinschaft, die sich für, sagen wir mal, AXE, Gillette, DIE ZEIT, iPhone 5, MacBookPro, Shiseido, AirBerlin, Nike und Mercedes Benz entschieden hat. Wer genau hinschaut, wird jedes Mal im Kleingedruckten oder auf Beipackzetteln deutlich erkennen können, wie hilfreich der Einkauf eben dieser Produkte (per Mausklick oder nicht) bei der Weltrettung ist. *Vielen Dank für Ihren Einkauf!* Auf diese Weise werden Unternehmenspolicies auf der Designebene entworfen, welche einen neuen Impetus nach außen tragen und den altruistischen Aspekt der Weltrettung in den Vordergrund stellen. Der Transfer von souveränen Euphemismen in post-souveräne (oder post-neoliberale) Euphemismen, hat sich mit der einzelnen Kundentätigkeit ein weiteres, unzähliges Mal vollzogen. Der Verbraucher hat sich unbemerkt an der Revolutionierung von Produktgenerationen und Märkten beteiligt und gleichzeitig auch noch seinen Gemeinschaftssinn in der Brand-Community regeneriert, wie auch darüber hinaus etwas für sein moralische Wohlbefinden getan: *er hat wieder einem Kind in Afrika eine Flasche Wasser besorgt, mit seinem Einkauf des Nestlé-Produkts Vittel*. Das dieser elegante Kriegsführungsstil, oder eben Revolutionsstil, so reibungslos und unmerklich gelingt, liegt an dem Bedeutungszuwachs des Neumarketings und dazugehöriger Think Tanks, ohne die heute kein einziges Unternehmen mehr auskommt. Neue Kriegsführungs- oder Revolutionsstile im neuen Millennium der Designgewalt insistieren in die Waffe eines viralen Neuro-Marketings, das direkt und ungehindert mit den Sozialorganen kooperiert. Die Protagonisten der neuen Kriege und Wirtschaftsrevolutionen sind heute die weltweit zahllosen Vertreter eines Design Industry Leadership, wie u.a.: Hasso Plattner Institute, SAP, IDEO, Apple, Google und andere.

Die kapitalistische Ökonomie, oder als was auch immer wir heute postfordistische, korporatistische Profitsysteme des *capitalismo nuovo* bezeichnen mögen, frisst seine Kritik und erneuert (revolutioniert) sich eben durch diese. Wo sich Design-Institute mit Innovationen an Märkten beteiligen, ob diese nun akademische Märkte sind, Grossbaustellen von Dubai bis Shanghai oder industriegesponsorte Forschungsprojekte, wie z.B. von Nestlé oder von der Interbrand-Gruppe, sind Design-Institute nicht nur daran beteiligt, neue Beschäftigungsareale für Arbeitsmigranten herzustellen, sondern ganz einfach, profitablen Systemen bei ihrer Selbsterneuerung, bei ihrer Häutung zu helfen, wie an Beispielen der *Guerilla Werbung* oder der Implementierung kritischer Forderungen wie „Go Green“ deutlich wird. Designinstitute sind also die „Meister Propper“, oder die „Weißen Riesen“ für schmutzige Unternehmenswäsche, für ein mentales Fresh-up und ein ästhetisches Facelifting ihres nunmehr „grünen“ Erscheinungsbildes.

Zusammenfassend lässt sich hier festhalten, dass der Erhalt profitorientierter Ökonomien nur durch Wachstum möglich ist, ganz gleich ob es sich hierbei um Öko-, Bio, Fair Trade- oder Green-Markets und -Projekte handelt. Das ist der Natur der Sache zuzuschreiben, nämlich dass Konkurrenz den Markt erhält und auch dem einzelnen Akteur die Gelegenheit gibt, seine Kombattanz zu klären, mit anderen Worten, seine Corporate Identity. Auf dieser Oberflächenebene des Marketings spielen sich heute Kriegsführungen ab, die den einzelnen User und sein Sozialorgan rekrutieren, um eine optimierte Revolutionsphalanx zu verzeichnen. Dieses innerökonomische Feind-Feind-Verhältnisse covert sich nach außen als *nachhaltig* und erschafft damit eine neue Schlachtenlinie, die nunmehr zwischen Hersteller und Wahrnehmungs-, resp. Usergemeinschaft verläuft und generiert auf diese Weise eine neue Freund-Feind-Konstellation.

Insofern sehe ich den Revolutionsbegriff in diesem gouvernementalen Verständnis kritisch, weil er das Wachstum in seinem Kern erhält, welches sich dem Konsumpublikum mit leistungsoptimierender und freiheitsversprechender Suggestivität und im Euphemismus der *Nachhaltigkeit* preis gibt.

4. ZONEN DER ANOMIE

Sofern man sich der Designkritik und dem kritischen Design verpflichtet fühlt, hat es keinen Wert, sich den heute allgemein gültigen postfordistischen Designideologien von „*Green Design*“, „*Socially Responsible Design*“ und „*Sustainable Design*“ fraglos anzu-



fig. 5



fig. 6

schließen. Neue Ideologien wie *Green, Responsible, Safe, Sustainable* sind lediglich neue Cover-Versionen der Designmärkte und der *Design Governance* schlechthin. In neuen propagandistischen Outfits der Welterrettung sowie im Namen der Kreativität und Nachhaltigkeit haben sich die Designoberflächen des Regierens dem Zeitgeist des kognitiven Kapitalismus angepasst. Die Osmotisierung von (kreativer) Kapitalismus-Kritik durch eine neoliberale Governance ist der Motor der kapitalistischen Transformation. Dieses Phänomen nennt die belgisch-britische Theoretikerin Chantal Mouffe *Entradikalisierung des Widerstands.*

Aus den deutschen Debatten wissen wir, dass z.B. die Strompreise der Atom-Multis kräftig steigen, damit diese gut gepolstert auf „Grün" umrüsten können. Für das friedfertige, weltrettende und arglose Outfit der Multis sind Designer verantwortlich (*design will save the world*) und Gorleben wird so innerhalb eines Jahres zu einem Ladenhüter der politischen Designprodukte. „Grün" war die meist gewählte Partei der vermeintlich kritischen und zukunftorientierten Bürger bei der Bundestagswahl von 2009. Die Wahrheit ist: „Grün" setzt den Trend für die radikale Mittelmäßigkeit (Henk Oosterling), den affirmativen (nicht-kritischen) Alltagsverstand (Antonio Gramsci) einer Mittelschicht. Wer „Go Green" sagt, meint Greenwashing der größten Unternehmensketten. Mit Featurings für *Green Business, Green Jobs, Green Products, Green Politics* usw. expandieren Unternehmen und Parteien und retten ihre Coporate Identity ins nächste Jahrhundert. (fig. 5)

Eine Tatsache ist und bleibt, dass permanente multiple Krisen und Katastrophen von regierenden Administrationen, Investoren und Trusts als so genannte *collateral damages* (Kollateralschäden) in sozialen Feldern initiiert und medial inszeniert werden, um künstliche Krise und *Zonen der Anomie* herzustellen. Wir richten nun unseren Blick hinter die Fassaden der Angstökonomien, Feindbildinszenierungen und des karitativen Hedonismus, und machen es uns zur Aufgabe, das Verhältnis von Verletzung und Widerstand in betroffenen Systemen zu untersuchen.

Bei einer Verifizierung von Überlebensformen in prekarisierten bzw. anomischen Zonen sind die soziologischen und kulturtheoretischen Begriffe der Prekarität , d.h. der sozialen Bedrohung; der Vulnerabilität, d.h. der Verletzbarkeit von sozialen und Wertesystemen; der Resilienz, d.h. der Widerstands- und Handlungsfähigkeit in anomischen Situationen; der Nomadie, d.h. des flexibilisierten Standorts und der Regeneration, d.h. der Erneuerung von habituellen Bedingungen, federführend. (fig. 6)

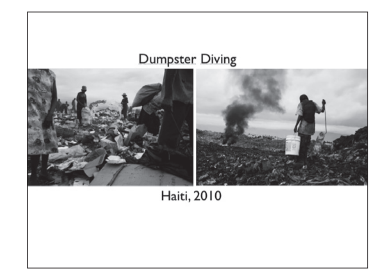


fig. 7

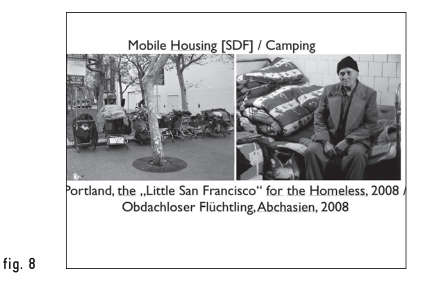


fig. 8

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948 beinhaltet in Artikel 3: Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person. Dieses Recht auf Leben, schließt ein Recht auf Wohnen, ein Recht auf Nahrung und ein Recht auf Gesundheit mit ein. Bekanntlich werden täglich alleine aufgrund von Katastrophenmarktpolitiken *Emergencies* auf dieser Menschenrechtsebene verursacht. Das humanitäre Völkerrecht verbietet es, in bewaffneten Konflikten Siedlungen von Zivilbevölkerungen auf dem Gebiet des Feindes als Vergeltungs- oder Bestrafungsaktion absichtlich zu zerstören oder zu plündern. Dass dies dennoch tagtäglich geschieht, sind gravierende *Emergencies*, einschneidende Kulturkatastrophen, welche die Betroffenen in der Wucht von Naturkatastrophen ereilt.

In Delhi werden täglich mit Bulldozern Slums plattgemacht, in etlichen *Mega-Cities* ist der Wohnraum unbezahlbar geworden und im Ghaza leben palästinensische Siedler mit der Angst der Annullierung ihres Lebensraumes. Urbane Kulturen sind Angriffspunkt von Designpolitiken von Regierungen und Unternehmen, deren Folge die Nullifizierung individueller und ethnischer Habitate ist. (fig. 7–fig. 8)

5. KRISE

An dieser Stelle möchte ich ein weiteres Modell der Nachhaltigkeit vorstellen, nämlich das Modell der *Krise*. Was ist Krise? Wir haben verschiedenen Definitionen zur Verfügung, von griechisch *krinein*, was (ent)scheiden heißt, über die Kierkegaard'sche Definition des Entweder/Oder, bis hin zum taoistischen Sowohl-als-auch-Verständnis, dass in den beiden chinesischen Radikalen 危機 (*kiki*), als Gefahr und Chance in einem, zu finden ist.

Die *Krise* als lebenserhaltendes (energetisches und morphologisches) Prinzip stellt uns vor eine immer wiederkehrende Dynamik von Raumproduktion *versus* Raumvernichtung. Die Morphogenese eines *Krisen-Zyklus* erschließt sich in den Wandlungsphasen zwischen *Emersion* und *Immersion*, um das Zentrum der Krise, den Wendepunkt. Hierbei ist zu beachten, dass das Zentrum nicht zentralperspektivisch mittig liegt, sondern in unvorhersehbaren Randregionen.

Dieses morphogenetische Verständnis der Krise als Wandlungszyklus liegt auch dem Möbiusband zugrunde, einer mathematischen Entdeckung des 19. Jahrhundert. Es wurde im Jahr 1858 unabhängig voneinander von dem Göttinger Mathematiker und

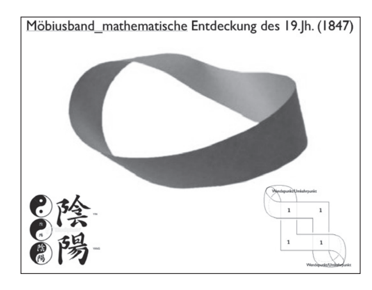


fig. 9

Physiker Johann Benedict Listing und dem Leipziger Mathematiker und Astronomen August Ferdinand Möbius beschrieben. Ein Möbiusband ist eine zweidimensionale Struktur in der Topologie, die nur eine Kante und eine Fläche hat. Sie ist *nicht orientierbar,* das heißt, man kann nicht zwischen unten und oben oder zwischen innen und außen unterscheiden. Die beiden Wendpunkte des Möbius'schen Bandes führen jeweils in ein *a-perspektivisches*, *nicht-orientiertes* und somit unerwartetes Stadiums der Wende und des Wandels. Weiterhin weist das Möbius'sche Band, was wir hier als Symbol für ein Krisenbegriff vorstellen, Ähnlichkeit mit dem taoistischen Yin-Yan-Symbol auf. Der Wendpunkt in diesem Symbol findet in der Zone des *tai chi*, der großen Schwelle statt. Diese Schwelle verlagert sich immer wieder neu. Beachtlich ist und bleibt, dass das Wesen der Krise, nämlich Unvorhersehbarkeit, Desorientierung, sowohl im mathematischen Modell der europäischen Neuzeit, als auch im metaphysischen Modell des chinesischen Mittelalters, identisch sind. (fig. 9)

5.1. Krise als autopoietisches Konzept

Die Krise als immer wiederkehrendes Stadium von Raumproduktion *versus* Raumvernichtung öffnet uns ein nie da gewesenes Aktionsspektrum. Von daher wäre es falsch zu sagen, dass uns die Krise zu einer Entscheidung zwischen zwei voneinander sich scheidenden Wegen zwingt. Im Kulminationsgelenk der Krise sind alle Wege möglich. So ist es denkbar, dass Stress und Hysterie Katastrophenszenarien heraufbeschwören, nicht weil das Eine für etwas Anderes zu Ende geht, sondern weil plötzlich alles möglich ist. Im Kulminationsgelenk der Krise darf in rasantem Wechsel mit allem gerechnet werden. Welche Art von Kompetenz fordert dieser *metastabile*, *nicht-orientierte* Raum von uns ein?

Vom Standpunkt des Prinzips der Krise aus argumentiert, kann es weder einen Abbruch noch ein Verschwinden von Ereignissen und Energien geben. Es sind von daher die Ursachen zu untersuchen, warum der „Krise" die Macht zugeschrieben wird, gesellschaftliche und individuelle Zusammenhänge in Notlagen hineinzumanövrieren, die sogar zum Zusammenbruch des Systems führen können. Wer hat warum das Interesse und seit wann, die Idee der Krise zu dämonisieren?

Die Relationalität eines Raumes wird im Erscheinen und Verschwinden von Ereignissen sowie ihrer mannigfachen Überlagerung evident. Im Kulminationsgelenk beider Qualitäten, von Emersion (Hervortreten) und Immersion (Eintauchen), von Präsenz und

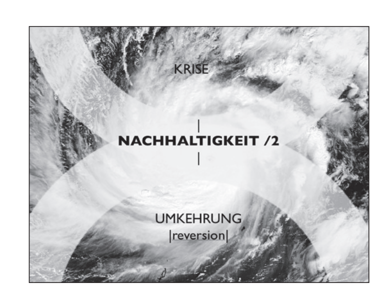


fig. 10

Absenz, wird Krise als autopoietisches Konzept und somit als performativer Raum neu gedacht. Hier wird eben auch das „Andere" mitberücksichtigt, wie z. B. das Nichtvorhandene, der Mangel, das Unsichtbare, das Unbekannte. Diese Annahme und Behauptung könnte unsere Sicht auf gesellschaftliche Systeme und Konstrukte neu entwerfen und die Bereitschaft binären Entscheidungsstrategien paradoxe Lösungsvorschläge gegenüberzustellen, erhöhen. Dort wo räumliche Dynamiken am Werk sind, initiieren Krisen *des-orientierte* und deshalb *instabile* und *situative* Ordnungen. Das eine ist ohne das andere nicht denkbar. Ohne Krise keine Emergenz. Ohne Krise keine Raumproduktion, respektive Raumvernichtung. (fig. 10)

5.2. Krise als Konstrukt

Vom Standpunkt der Gouvernancen und der wachstumsorientierten Märkte wird *Krise* in einer feindbildbesetzten Realität festgelegt. Metastabil, nicht-orientiert, situativ, zyklisch und integrativ, widerspricht das Phänomen der Krise dem panoptistischen Plot der Zentralperspektive und der Biopolitik. Das hat zur Folge, dass dem Phänomen der Krise eine negative Wertung zugeschrieben wird. Denn die Krise hat mindestens zwei Seiten, die des Erscheinens, und die des Verschwindens, in einem Kulminationspunkt, der nicht festlegbar ist.

Die Akzeptanz der anderen Seite, des Abwesenden, der Absence, des Verschwindens, des Nichtvorhandenen, der Leere, des *nihilo*, ist für ein rhetorisch geübtes *cogito* eine schwer greifbare Aufforderung, die kaum einlösbar scheint. Was an der Stelle des Verschwundenen bleibt, ist die Angst vor dem Unbekannten und Abgründigen. Es ist die Angst jenes Willens zur Macht, seine Kontrolle über die komplexen Sachverhalte zu verlieren. Diese Realität der *Krise* erzeugt Stress und Paranoia vor allem dort, wo wir als Domestikationsgeübte im Verwöhnungsraum (Sloterdijk) eingerichtet sind. Die Krise, das Hereinbrechen von Kehrseiten, ganz gleich unter welchem Vorzeichen, hat in einem Dienstleistungs- und Wohlfühlaggregat (Sloterdijk) keinen Platz. Unter Herabsetzung unserer räumlichen Wahrnehmungs- und Handlungskompetenz durchziehen altbewährte Schlachtenlinien die privaten und öffentlichen Foren der Krisenverteidigung und vernichten somit den positiven Raum einer Krisenexistenz. Die Krise ist im Regelwerk des institutionalisierten Kapitals eine an den Rand gedrängte Chimäre der Irritation und der allgemeinen Verunsicherung, ein nichtkalkulierbares Agens, gegen das die (national)gesellschaftlichen Pogrome im Namen von Ordnung und Sicherheit, Ästhetik und Design wüten. Und genau

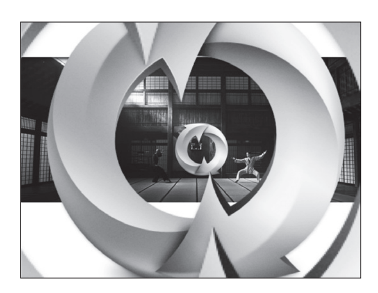


fig. 11

von dort aus, von den Rändern, bricht sie wieder ein, in Form der Anarchie, in Form der Katastrophe. Dieses Motiv ist in seiner Logik zwingend und unaufhaltsam.

5.3. Krisenkompetenz heißt Selbstversorgung

Die traditionellen Chinesischen und Japanischen Kampfkünste basieren auf dem energetischen Prinzip der *Krise*. Die Bewegungen sind nicht-linear, unvorhergesehen und unverabredet. Die Basis zum erfolgreichen Durchlaufen eines Kampfes ist die Krise! Intuition, Geistesgegenwart, körperliche Fitness und Technik sind Elemente des körpereigenen Instrumentariums, unvorhergesehene Wandlungspunkte (oder Krisenpunkte) im nicht-orientierten Kampf zum eigenen Vorteil umzuwandeln. Eben diesem Verhältnis zur Krise ist ein Modell der Selbstversorgung inhärent. (fig. 11)

5.4. Aikidō – eine Krisenstrategie

Im Nachkriegsjapan und seiner Kapitulation im pazifischen Raum begründete Morihei Ueshiba 1948 das Aikido. Aikidō gilt als die jüngste der traditionellen Japanischen Kampfkünste. Einerseits auf den Gesetzen der *gorin no sho* basierend, andererseits auf den vier Eigenschaften der Natur unserer Welt, handelt es sich hier um eine Kampfkunst, die das Kämpfen um des Siegens willen ablehnt. Wie ist das zu verstehen? Und was beabsichtigt letztendlich ein solcher (Design)strategischer Entwurf?

Den alten japanischen Leitsatz aus dem Schwertkampf wahrend, nämlich den Menschen durch das Schwert zum Leben zu erwecken, begründet Ueshiba sein Aikido als Weg der *Integration* energetischer Systeme. Die im Vollzug des Aikidō erscheinende Emergenz wird als *kime* bezeichnet. *Kime* basiert auf inneren Prinzipien des *hara*, der physischen Gleichgewichtsmitte und den äußeren Bewegungsgesetzen des *irimi* und *tenkan*, also des Ausweichens nach außen und des Eintauchens nach innen, sowie den moralischen Grundlagen der Askese und Bescheidenheit, die in den *dōjokun* niedergeschrieben sind. *Dōjo* ist nach alter Tradition der Ort des Trainings. In einer sehr alten Kalligrafie aus Kyōto heißt es im übertragenen Sinne: *überall ist der Dōjo, in jeder Begegnung haben wir die Chance, den Kampf gemäß der Grundsätze vom Aikidō auszuführen*. Daraus ergibt sich der Hauptgrundsatz des Aikidō, der im Zulassen (der Krise) liegt und nicht im Machen. Also in der Integration und nicht in der Exklusion.

Die im Vollzug des Aikidō erscheinende Emergenz ist eine gewisse Behausungseffizienz in der Bewegung, die auf der Basis der Integration, nicht der Exklusion geschieht. Das ist das Innovative an seinen Strategien, aber auch das Paradoxe. Der Behausungsfaktor im Aikidō hat also immer zwei Zeiten gleichzeitig, die Präsenz und die Absenz. Absenz und Präsenz, als zeitgleiche Qualitäten ein und derselben Emergenz verstanden, entsprechen einem Krisen-Zyklus. Beides hat in seiner Art seine Figur, seine Zeichen, seine Symbole und seine Sprache.

Nach den Kampfkünsten lautet das Raumgesetz (oder Behausungsgesetz): dort wo ein Zentrum ist, erwächst situativ ein Raum. Demzufolge ist also der Raum, der aus *kime* entspringt, die Emergenz des paradoxen Ausgleichs zwischen Emersion und Immersion einer vollständigen Krise. Das Zentrum ist hierbei nicht zentralperspektivisch, sondern intuitiv, also nicht-orientiert. Genau diese Erkenntnis ist es wert, eine Grundannahme für erfolgreiches strategisches Verhalten aufzustellen: Strategien sind dann erfolgreich, wenn sie paradox sind. Und erfolgreich ist eine Strategie dann, wenn sie weder siegt, noch verliert, sondern wenn sie das Immunsystem des Weltaufenthaltsraumes stärkt. Erstaunlicherweise decken sich diese historisch niedergelegten Grundannahmen tendenziell mit den europäischen Konzepten des relationalen Raumes, wie sie uns von der jüngeren Soziologie her bekannt geworden sind.

5.5. Zwischenbilanz

Bisher wurden zwei Modelle zum Thema Nachhaltigkeit vorgestellt: Auf der einen Seite eine nach außen affirmierte Narration der Nachhaltigkeit zum Zweck ihrer Ökonomisierung, mit ihren unvermeidbaren Konsequenzen der Kulturkatastrophen (Emergencies). Zum anderen eine Dynamik radikaler Nachhaltigkeit, die im Krisen-Prinzip der Raumproduktion/Raumvernichtung, der Umwandlung und Transformation begründet ist. Beide Modelle stehen sich antagonistisch gegenüber. Die Frage, die wir uns aber stellen, ist doch vielmehr, wie kann das eine mit dem anderen in eine sinnfällige Beziehung gebracht werden und das andere in das eine integriert werden? Zur Beantwortung dieser Frage möchte ich Ihnen gern das Projekt des *Emergency Design* vorstellen, das einige Lösungsansätze beinhaltet.

Informellen Siedlungen, Emergency Camps, durch Arbeitsmigrationen, Kriegsfluchten und Naturkatastrophen verursacht, sind die Orte, an denen soziale (durch Gouvernan-



fig. 12

cen hergestellte) Anomien ihren Höhepunkt erreichen. Sie sind oftmals als illegale Zonen temporär installiert, in denen Menschengruppen von ihren Verletzungen genesen und soziale Lebensformen regenerieren. Dies geschieht durch die Kraft der Umkehrung, die jeder Krise als Chance inhärent ist. Was wir an diesen Orten erleben, sind Lebensraummanagements als Überlebensmanagements, radikale Kulturleistungen in *Zonen der Anomie*, die mit dem *Know how* der Krise verknüpft sind. Hier können wir an Beispielen lernen, was Krisendesign im radikalen Sinne bedeutet und gleichzeitig, was Nachhaltigkeit im radikalen Sinne bedeutet: nämlich die immer wiederkehrende Emergenz der Umkehrung, des Anderen, des Fremden, des Nochnichtdagewesenen. Ich nenne diese Phänomene von daher *Emergency Designs*.

Seit 2005 arbeite ich an einer Ethnografie des Emergency Designs, wie auch an einer theoretischen Systematisierung von Emergency Design-Phänomenen. Im Ergebnis dieser Forschung habe ich eine Emergency Design Typologie von 10 Typen und Beispielen aufgestellt: Zentral ist hierbei die These, dass Emergency Designs Überlebensökonomien sind und gleichzeitig Krisen-Ökonomien, sofern sie mit dem radikalen *Know how* der Krise (Umkehrung, Zurückführung, Transformation) verknüpft sind. Insofern sind Emergency Designs *Kulturtechniken der Transformation*, da sie einen ökonomischen Wandel bedingen (bzw. nach sich ziehen), nämlich den von Machtökonomien zu *Krisenökonomien*. (fig. 12)

5.6. Krisenökonomien

Wieso jene, durch *Emergency Designs* erzeugten so genannten Krisenökonomien ein raumdynamisches Lösungsmodell sein können, lässt sich für mich am besten mit einem Rückgriff auf die Begriffen des *Aikidō* darstellen: Mit den zwei Hauptformen des Eintritts in eine vollständige Form, nämlich *irimi* und *tenkan*, wird der Bewegungszyklus im Aikidō eröffnet. Beim *irimi* geht der „Verteidiger" direkt in die Bewegung des „Angreifers" hinein. Er taucht hier defensiv ein, um die vollständige Angriffsenergie aufzunehmen und diese dann auf den Angreifer zurückzulenken. Das Zurücklenken sieht dann so aus, dass der Angreifer sozusagen durch sein Ziel durchläuft und auf sich selbst zurückfällt. Beim *tenkan* weicht der Verteidiger nach schräg außen aus, um die geradlinig wirkende Angriffsenergie aus der Ziellinie zu leiten und dann spiralförmig umzulenken. Der Angreifer wird in eine raumgreifende Spirale eingewickelt, in der er zwangsläufig auch hier auf sich selbst zurückfällt. Der Angreifer gerät in beiden Fällen

in die verblüffende Situation, dass er, anstatt wie geplant sich dem antizipierten Ziel zu nähern, mit sich selbst konfrontiert wird.

Darüber hinaus wird er in ein Bewegungssystem involviert, das die Botschaft der Krise offenbart. Es haben beide, Angreifer und Verteidiger, hier die Chance, die Botschaft dieses Prinzips anzunehmen, was von da an bedeuten würde, sich als Partner im Dienste eines entsubjektivierten Prinzips gegenüberzustehen. Dieses Einverständnis setzt die Einsicht in die überwältigenden Bewegungsprinzipien des Raumes schlechthin voraus, dem keine noch so elaborierte, profitorientierte Strategie beikommen kann. Sich gemeinsam im Kulminationsgelenk einer Krise wieder zu finden heißt, sich gemeinsam im Grundprinzip des Raumes wieder zu finden: *der Krise*, oder mit anderen Worten der *Desorientierung*. Obwohl dies zunächst wie eine Patt-Situation für alle Beteiligten aussieht, enthält genau diese Situation ein evoltives Potential für die Idee der Kommunikation. Eine Ablehnung des Hauptgrundsatzes vom Aikidō, der Synchronisation von energetischen Systemen, somit von Informationen, wird einen Angreifer wie auch einen Verteidiger immer wieder zu Fall bringen, ohne dass er einen Schritt weiterkommt.

Die Intelligenz beider Bewegungsformen, des direkten Hineintauchens (*irimi*) und des spiralförmigen Ausweichens (*tenkan*), entspricht der defensiven Intelligenz einer dynamischen Krise in ihren charakteristischen Phasen: *to disappear* (verschwinden*)* und *to appear* (erscheinen), bzw. *to immerse* (eintauchen*)* und *to emerge* (auftauchen)*,* um einen marginalen Kulminationspunkt *(to culminate, to turn around).* Im Aikidō erreichen sowohl Angreifer wie auch Verteidiger nie ein strategisches Ziel. Sie kulminieren permanent, mit Hilfe der investierten und angenommenen Angriffsenergie, in ein nicht-orientiertes Stadium der Unvorhersehbarkeit. Neben diesem hervorragenden Konzept der Selbstentwaffnung bietet Aikidō übergreifend eine evolutionäre Lösung für den *Dialog* energetischer Systeme. Aikidō ist die Bewegung, in das „Auge des Taifuns" zu gehen, in das Zentrum der Krise. Hier manifestiert sich exemplarisch eine vollkommen andere Grundhaltung der Krisenbewältigung als es die Grundsätze gegenüber einer so bewerteten nihilistischen Krise negativer Wertung tun. Ganz im Gegensatz zum vernichtenden Scheitern, als Versagensurteil gegenüber nicht gelöster Entscheidungsfindung, gilt im Aikidō ein Konzept des *Scheiterns als Gewinn*. Am Bildbeispiel der konkreten Form *Irimi-Nage* wird demonstriert, wie sich das Krisendesign im Aikidō vollzieht: in synchronisierten, kreisförmigen, sphärischen Bewegungen der *Raumproduktion*. Der Gewinn für den Verteidiger liegt dort, wo er von der Angriffsenergie profitiert, anstatt

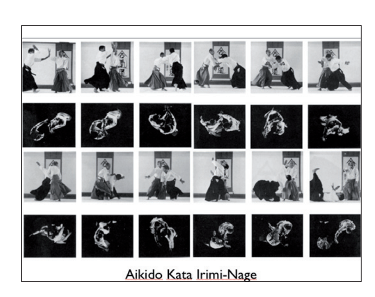


fig. 13

sie zu vernichten (und bei der Vernichtung dieser noch zusätzliche Energieressourcen investieren zu müssen). Der Gewinn für den Angreifer liegt darin, dass er sich mit der Bewegung des Verteidigers synchronisiert. Spätestens hier hebt sich ein klassisches Frontenszenario auf und wird unnütz. Im Gegenzug zu einer westlichen Grundauffassung des Kampfes (und des Krisenmanagements) geht es hier eben nicht um Liquidierungen des Feindes, Beschlagnahmung seiner Defense Force und Kolonialisierung von Ressourcen, sondern um die Unterbrechung und Transformation des Aktionsdesigns der Angst und Paranoia. (fig. 13)

Eben an dieser Stelle verbindet sich Hauslosigkeit nicht mit Prekarität oder Notstand, sondern mit der Befähigung zu inneren Wohnraumverhältnissen. Nur in dieser kinästhetischen Fähigkeit, davon kann ausgegangen werden, liegt der Schlüssel für situative Lösungen in Gefahrenzonen des öffentlichen Lebens.

Wenn also Krisenökonomien einen Lösungsansatz für komplexe Fragen in sich tragen sollen, so wäre die Lösung, diese in Hinsicht auf Behausungsfragen (*oikos*) zu finden, die schließlich zu den Fragen nach den Wohnraumverhältnissen führen. Denn nur aus einer krisenhaften, das meint wie schon erwähnt, irritationsoffenen gesamträumlichen Anlage können Bergungen und Kooperationen gedeihen, die nicht nur im Momentanen wirken, sondern, um die hier thematisierte ökonomie-politische Terminologie zu bemühen, eine *Nachhaltigkeit* aufweisen.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, *Emergency Designs* setzen dort ein, wo die Grenzen von Habitaten, Lebensräumen und Sozialorganen durch Wachstumsdynamiken verletzt werden. *Emergency Designs* aktivieren die Ressource der Krise um in Minusbereichen (*zones of anomy*) Überleben, Regeneration und Transformation zu garantieren. Dieses krisenökonomische Prinzip ist gleichzeitig ein Resilienzfaktor. Grundlegend lässt sich am Ende dieses definitorischen Überblicks eine entscheidende Einsicht festhalten: Die *Krise* im Sinne einer komplementär-räumlichen Ausnahmesituation (und im soziologischen Sinne als das Moment der Prekarität) wird als Voraussetzung für die Generierung emergenter Räume verstanden. Indem Machteliten eine Drucksituation der Ausgeschlossenheit schaffen, entstehen neue, von Kreativität und Erfindungsreichtum durchtränkte Raumverhältnisse, die ihrerseits einen Macht- und Raumanspruch vertreten. Wir wollen hier von einer Krisenkompetenz der so genannten *Outcast-Eliten* sprechen, die nicht nur das eigene Überleben garantiert, sondern darüber hinaus Räume und Märkte neuer Ordnungen entwirft .

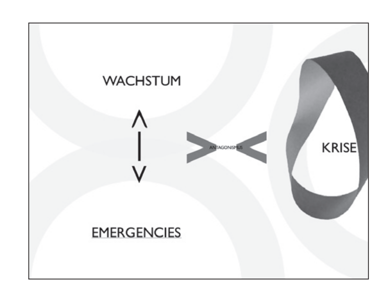


fig. 14

Ein *Emergency Design* entfesselt sich als komplexes urbanes Kommunikationsdesign und als Unternehmensstrategie stets aus einer gewissen Lebensraumbedrängnis heraus. Mit der Generierung von subversiven Zonen generiert sich auch der Widerstand und die List gegen die kapitalisierten Jagdstrategien nach Macht, Wissen, Ressourcen und Sicherheit. Die Konsequenz von Sicherheitsarchitekturen und ihrer Kollateralschäden sind immer Krisenökonomien und umgekehrt.

6. KONKLUSION

Das hier besprochene Thema beinhaltet die Gegenüberstellung von zwei Modellen der *Nachhaltigkeit*, einmal das gouvernementale Modell, welches nach wie vor Wachstum (von Kapitalmärkte und Profit) beansprucht und zwangsläufige Kollateralschäden mit sich bringt – das sich aber auch via Marketing-Policies im altruistischen Sinne camoufliert und das Projekt der Weltrettung nach außen trägt. Zum anderen das Modell der Krise, dem eine radikale Nachhaltigkeit inhärent ist, hier als *Krisenökonomie* vorgestellt, da es auf Umkehrung und Transformation von Energien und Ressourcen basiert. (fig. 14)

Tatsache ist, dass für sämtliche Formen progressiver Werteschöpfung das Projekt des Wachstums existenziell und von daher die Dynamik der Krise eine Chimäre ist und gleichzeitig ihr Feindbild. Paradoxerweise erzeugen aber Gouvernancen Emergencies, also Kulturkatastrophen. Betroffene dieser Zonen werden mir dem nackten Überleben konfrontiert und aktivieren in Ermangelung anderer Ressourcen (oftmals durch Vernichtung ausgelöscht) die Ressource der Krise. Auf diese Weise wird an den Rändern der Gesellschaft die Krise mitten in die Gesellschaft geholt.

Mein Vorschlag ist die Integration der Krise in den Alltag, die bewusste Krisenpraxis und die bewusste Erlangung von Krisenkompetenz um dadurch:

a) resistent gegen eine Biopolitik des Selbstdesigns (replizierte Ökonomisierung sämtlicher Lebensbereiche) zu werden, also kritisch Verwertungsdynamiken gegenüberzustehen und um
b) einen persönlichen Beitrag zur Aufbrechung von politik-ökonomischen Antagonismen zu leisten, die sich durch Governancen massiv etabliert haben,

zur Bewusstwerdung des Mottos für jeden einzelnen: *Lebensräume sind Krisenräume*.

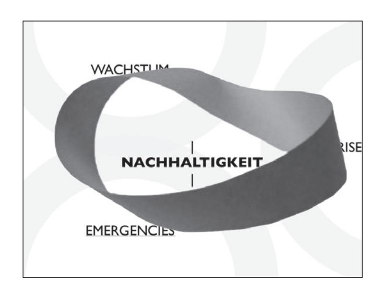


fig. 15

Wenn wir uns am Ende der Unterhaltung nochmals das Eingangsbild des Gerichtsstands vergegenwärtigen, so überlasse ich den Urteilsspruch Ihrem Wahrnehmungs- und Konfliktpotential. Welchem Für und Wider der hier besprochenen Protagonisten, respektive Antagonisten Sie Folge leisten, hängt von Ihrer Entscheidungsbereitschaft ab, die Frage nach einem *Haushalten an den Grenzen des Wachstums*, oder prosaisch formuliert, *an den Grenzen des Wahnsinns*, kritisch und sinnvoll zu beantworten. (fig. 15)

GLOSSAR

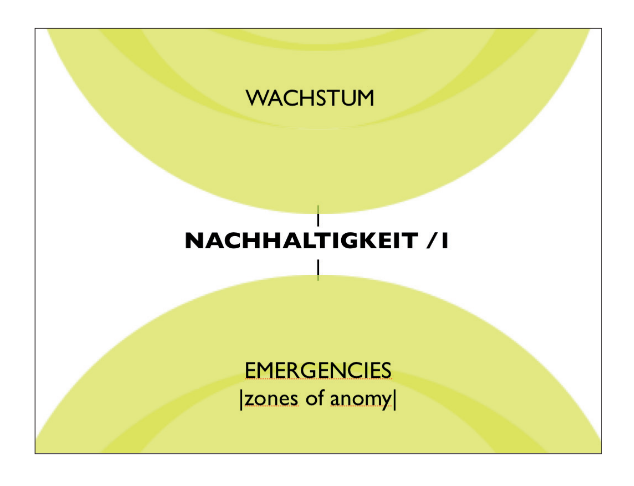
Aikidō	Eine defensive moderne japanische Kampfkunst, die dem System des Budō zugeordnet wird. Aikido wurde zwischen 1925 und 1969 von Ueshiba Morihei begründet und aus den traditionellen Kampfstilen *Aikijutsu* (die alte klassische Form), *Kenjutsu* und S*ojutsu* entwickelt. Die Methode (*dō*) des Aikidō orientiert, ganz im Gegensatz zu traditionellen Kampfkunststilen, auf Entwicklung von Energie durch Sanftheit und Harmonie (*aiki*) sowie auf die Umkehr der Angriffsenergie in kreisförmigen Bewegungen.
Dōjo	Der Ort, an dem die Wegkünste geübt werden. Der Begriff kommt ursprünglich aus dem Buddhismus, wo er einen Ort der Selbstfindung und Meditation bezeichnet.
Dōjokun	Die Etikette und Regeln des Dōjo, die den Budō-Geist trainieren, das heißt die innere Haltung.
Tenkan	Aikidō-Technik, kreisförmige Ausweichweichbewegung nach außen.
Irimi	Aikidō-Technik, Eintauchbewegung in den Gegner hinein.
Tai sabaki	Übungsform im Aikidō, die den „richtigen Abstand“ zwischen zwei Körpern in Bewegung *(ma ai*) trainiert.
Kime	Das Zusammenwirken der körperlichen und geistigen Kraft in einer Handlung. Kime ist nicht mit den im Budō erworbenen technischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu verwechseln, die in dem Fall *Waza* heißen. Kime ist der äußere Ausdruck der in einer Übung erreichten inneren Ki-Kontrolle und hat seinen Ursprung in einer inneren Verfassung, die man *Aiki* nennt (s.o.).
Gorin no sho	Der japanische Titel des zwischen den Jahren 1643 und 1645 von Miyamoto Musashi verfassten Buches, seines Hauptwerks. Auf deutsch: *„Das Buch der fünf Ringe“.*
Hara	Wörtlich übersetzt „Bauch“, meint in den Kampfkünsten den Körperschwerpunkt, oder sogar auch das Zentrum geistiger und körperlicher Kraft.
Kata	Form oder Gestalt einer Bewegungsabfolge.
Budō	Überbegriff für die traditionellen japanischen Kampfkunstmethoden, die sich unter dem ethischen Aspekt des Weges (*dō*) aus den Techniken des Kriegers (*bujutsu*) entwickelt haben.

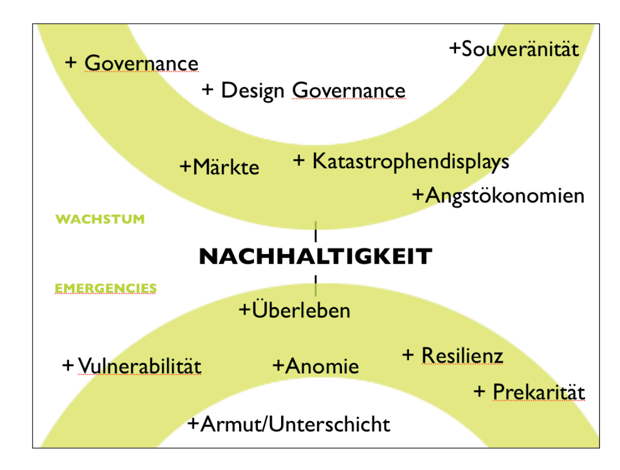
Cluster V: Wohnen + Gemeinschaft im Designkontext

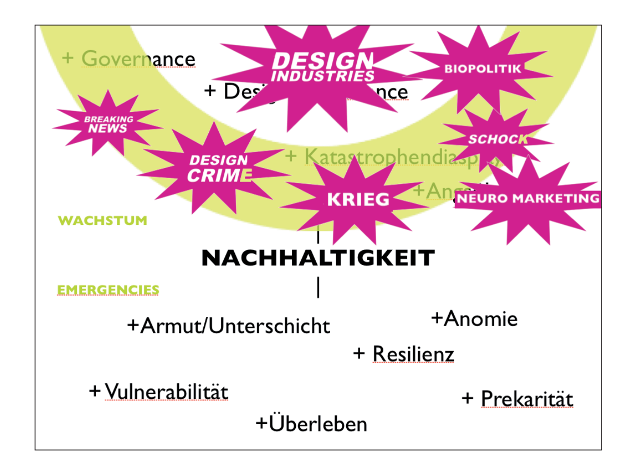
Alle Vortragstafeln gestaltet von Yana Milev und verwendet für die Präsentation der Public Lecture „Wachstum ./. Krise: Zwei antagonistische Modelle zum Thema Nachhaltigkeit".



GR
AHA-Labor_20.09.2012_Universität Bremen
BREMEN + 20
AHA Labor
WIE KÖNNEN WIR
UNSERE UMWELT BEWAHREN?
MISSION: ERHALTEN
EN
WACHSTUM ./. KRISE
Zwei antagonistische Modelle zum Thema Nachhaltigkeit
ZE
Yana Milev, PhD
HAU SHA LTEN AN DEN GRE NZE N DES WAC HST UMS
HAU SHA LTEN AN DEN GRE NZE N DES WAC HST UMS


WACHSTUM
NACHHALTIGKEIT / I
EMERGENCIES
|zones of anomy|


+ Governance
+Souveränität
+ Design Governance
+Märkte
+ Katastrophendisplays
+Angstökonomien
WACHSTUM
NACHHALTIGKEIT
EMERGENCIES
+Überleben
+ Vulnerabilität
+Anomie
+ Resilienz
+ Prekarität
+Armut/Unterschicht


+ Governance
DESIGN INDUSTRIES
BIOPOLITIK
BREAKING NEWS
SCHOCK
DESIGN CRIME
KRIEG
NEURO MARKETING
WACHSTUM
NACHHALTIGKEIT
EMERGENCIES
+Armut/Unterschicht
+Anomie
+ Resilienz
+ Vulnerabilität
+ Prekarität
+Überleben

V


WACHSTUM
Krieg der Governancen
Kontrolle
Technologie
Überwachung
Katastrophe
Feindbild-produktion
Rüstungs-industrie
LIFE


how to entertain yourself
in almost any situation.
Advertising
Entertainment
Design-Kombattanz,
Konsum
Selbstdesign
Biopolitik auf der Designebene
Brand-Yourself.com
CTRL URSELF
Brain - Yourself
LIVE
entertainment


Migrationen&neue Ströme
Konsumströme, Tourismusströme
Flüchtlingsströme, Beschäftigungsströme
Mass Media Consumption
Epidemien, Massen Hysterien
Bevölkerungsexplosion, Müllexplosion
Angstökonomien, u.a.
Nachrichtenökonomien (Breaking News)
Schock Doktrinen (Finanzkrise)
kollektive Desorientierung
Hauslosigkeit, Obdachlosigkeit, Armut
Tourismus



Entwerfen
SOCIAL RESPONSIBILITY
NACHHALTIGKEIT

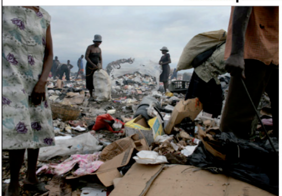


GREEN GLOBE
inhabitat
design will save the world
BROWSE BY KEYWORD
"sustainable architecture" eco design green architecture Green Building green design Recycled Materials renewable energy Solar Power Sustainable Building sustainable design
Go Green
GREEN DESIGN IS GOOD DESIGN
GOOD DESIGN IS GREEN DESIGN



+ Governance
DESIGN INDUSTRIES
BIOPOLITIK
BREAKING NEWS
DESIGN CRIME
SCHOCK
KRIEG
NEURO MARKETING
WACHSTUM
NACHHALTIGKEIT
EMERGENCIES
VULNERA BILITÄT
RESILIENZ
ARMUT
PREKARITÄT
ÜBERLEBEN
ANOMIE

Dumpster Diving

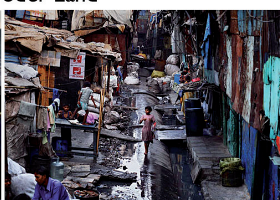




Haiti, 2010

Squatting
= illegales Besetzen von urbanen Zonen, Gebieten, Objekten, oder Land





Refugee-Camp, Kongo 2009 / Slum, Dharavi, India, 2005

©Jonas Bendiksen

Mobile Housing [SDF] / Camping

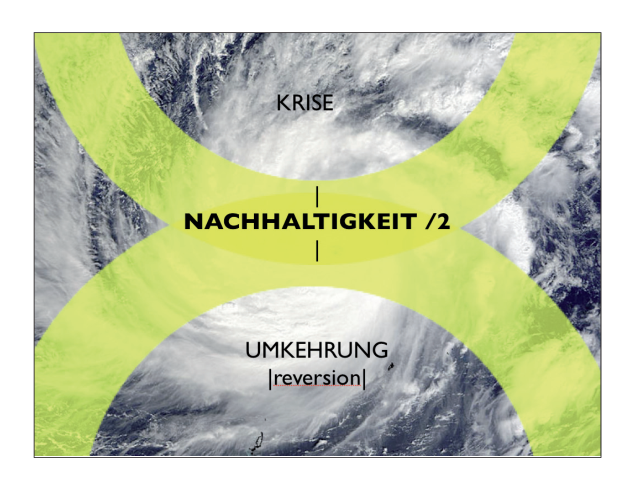




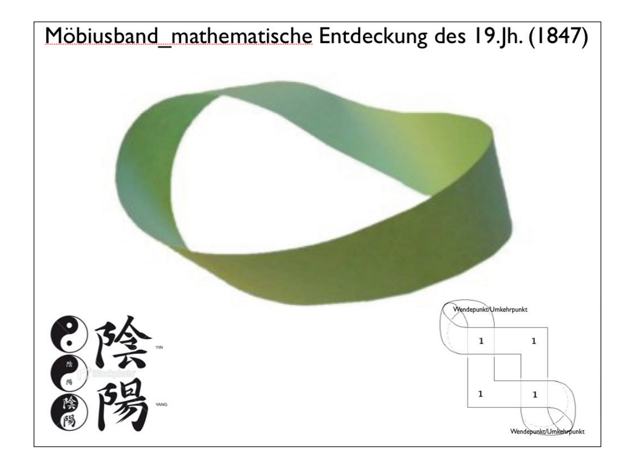
Portland, the „Little San Francisco" for the Homeless, 2008 / Obdachloser Flüchtling, Abchasien, 2008

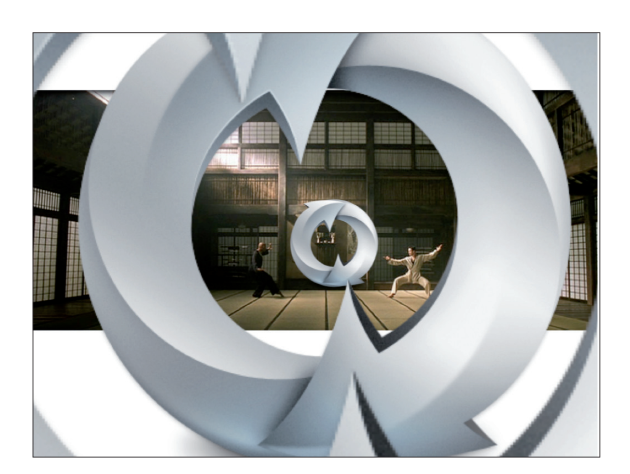

Solidarökonomien
= Teilen und Tauschen von Grundnahrungsmitteln
© United Nations
Flüchtlingslager: Irak / Kosovo
Selbstverwaltung: beinhaltet gemeinsamen Besitz und gemeinsame Entscheidungsprozesse
Ökologie: Ökologische Ziele und Sensibilität beim Nutzen von Material, Energie, Wasser und Boden.
Kooperation: etwa das gemeinsame Nutzen von Gütern mit anderen Betrieben. Auf diese Weise entwickeln sich zunehmend solidarische Netzwerke.
Wirtschaftlichkeit: Bedingung ist, dass es sich um ein echtes Wirtschaftsunternehmen handelt, nicht um einen Wohltätigkeitsorganisation.
Gemeinwesenorientierung: Wichtiger Bestandteil ist auch der Einsatz für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Gemeinschaft.[4]

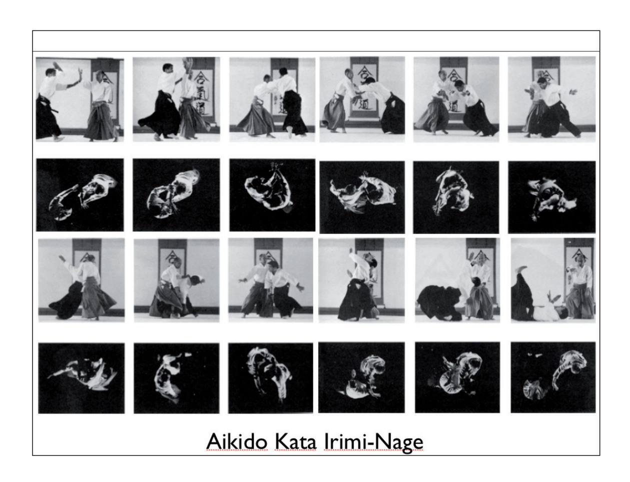

GREEN GLOBE
GOGREEN
green BUSINESS
BUSINESS DESIGN CENTRE
GREENWASHING-PROTESTE


KRISE
NACHHALTIGKEIT /2
UMKEHRUNG
|reversion|

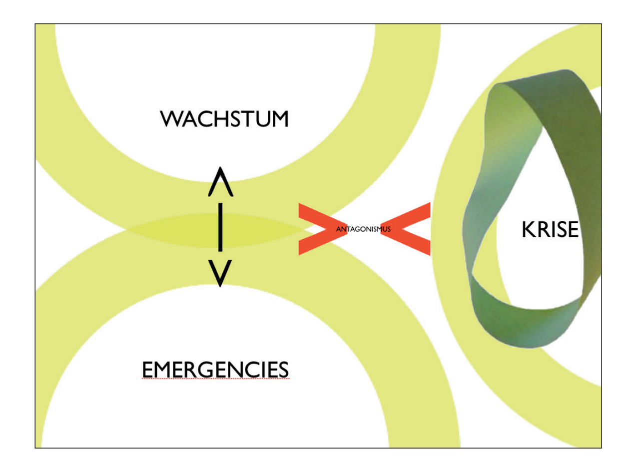
V


Möbiusband_mathematische Entdeckung des 19.Jh. (1847)
陰
陽
YIN
YANG
Wendepunkt/Umkehrpunkt
1
1
1
1
Wendepunkt/Umkehrpunkt



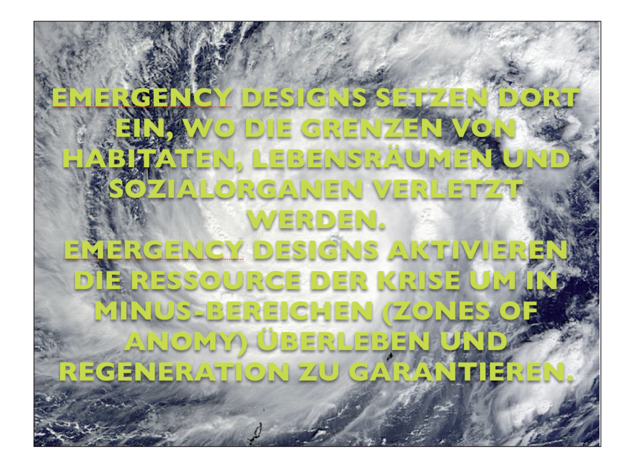

Aikido Kata Irimi-Nage

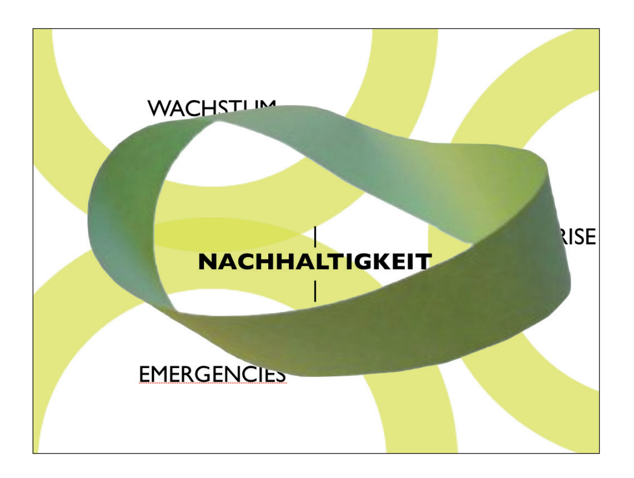

Steven Seagal mit der Wurftechnik
"Irimi-Nage" in fortgeschrittener
Ausführung.


WACHSTUM
ANTAGONISMUS
KRISE
EMERGENCIES


WACHSTUM/
EMERGENCY
NACHHALTIGKEIT /3
KRISE
EMERGENCY DESIGN©


Emergency Design: Anthropotechniken des Überlebens
1
2
3
4
5
6
7
8
9
SURVIVAL ECONOMIES = CRISIS ECONOMIES


EMERGENCY DESIGNS SETZEN DORT EIN, WO DIE GRENZEN VON HABITATEN, LEBENSRÄUMEN UND SOZIALORGANEN VERLETZT WERDEN.
EMERGENCY DESIGNS AKTIVIEREN DIE RESSOURCE DER KRISE UM IN MINUS-BEREICHEN (ZONES OF ANOMY) ÜBERLEBEN UND REGENERATION ZU GARANTIEREN.


NACHHALTIGKEIT
EMERGENCIES

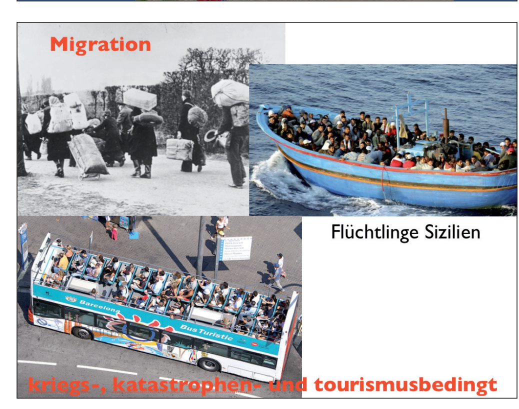
Cluster V: Wohnen + Gemeinschaft im Designkontext

Alle Vortragstafeln gestaltet von Yana Milev und verwendet
für die Präsentation der Public Lecture „Anthropodesign:
12 # Hashtags für das Zusammenleben von morgen".


Dr. Yana Milev, SfS, Universität St. Gallen
ANTHR
12 #Hashtags
OPO
für das Zusammenleben
DESIGN
von morgen


Symbolische Ordnungen
1.
#
Anthrop
onomas


Nomadismus.de
Ethnografie des Nomadischen, Nomadismus


Migration
Flüchtlinge Sizilien
kriegs-, katastrophen- und tourismusbedingt


Migration
Pakistan 2009 / Sudan 2009
kriegs-, katastrophen- und tourismusbedingt


Zug-Shuttle, Indien
Walk-Shuttle,China
Pendler, Europa
Arbeitsnomaden


Symbolische Ordnungen
2.
#
Anthrop
Urgency / Lager, Camp
odomus


Urgency /Art +Design
Urgent House, Potrc / Tree Houses,Kawamata
Geodesic Dome, Fuller / Metropol Parasol, Meyer H.


Urgency
Container


Home in a Box


Container Village A'dam

Stefan Sous, Puma City

Hotel Everland Leipzig (GfzK)


Flüchtlingscamp Sudan

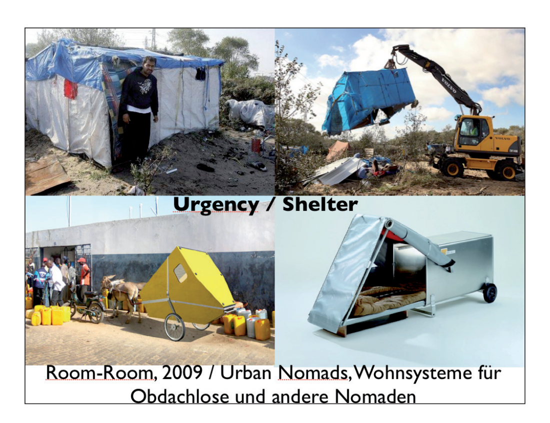
Flüchtlingscamp Calais

Flüchtlingscamp Dafur

Flüchtlingscamp Dafur



Cardboard-Houses

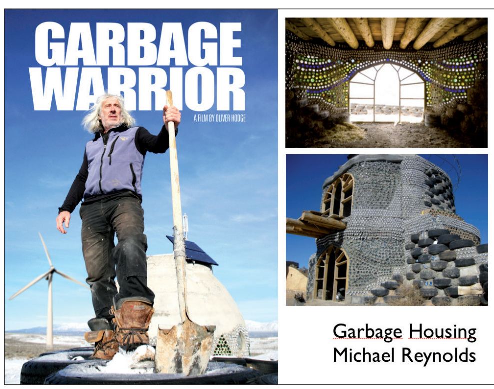

Urgency / Shelter
Room-Room, 2009 / Urban Nomads, Wohnsysteme für Obdachlose und andere Nomaden


Urgency
SCHIEBUNG IST MORD
keine abschiebung knäste lager
Informelle Siedlung


Symbolische Ordnungen
3.
#
Anthropowaste
Müll-Recycling /Ressource




Öffentlicher
Aufruf zur
SOZIALEN
PLASTIK
Plastikmüll-Recycling /Ressource


GARBAGE WARRIOR
A FILM BY OLIVER HODGE
Garbage Housing
Michael Reynolds


United Bottle Group
CRISIS SCENARIO
Garbage Housing
United Bottle Group


SODIS
Safe drinking water for all.
Wasserverschmutzung-Recycling /Ressource


Luftverschmutzung-Recycling /Ressource
Urbane Gärten
Pflanzenhäuser
Autofreie Zonen
Living Machines


jetzt neu:
www.antimedien.de
Informationsverschmutzung-Recycling /
Ressource


jetzt neu:
www.antimedien.de


Giftmüll-Recycling /Ressource
放射性廃棄物
NO.20110520-30


Symbolische Ordnungen
4.
#
Anthropomedia
Virtuelle Medien / Cyberspace

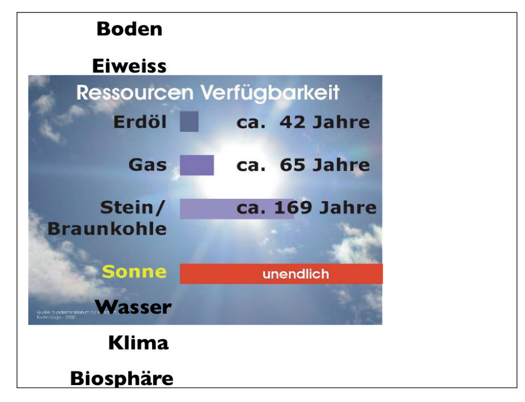

Virtuelle Medien / Cyberspace
FREE INTERN
seattle
Wi Fi
WARDRIVER
Step 1: Open your wi
Step 3: Connect and open web browser


How the Internet Has Changed the World
Social Media
2.4k
This Revolution Will Be Tweeted


Power tools
Crowdsourcing
Straight Ahead
Social Media
Facebook
libya
algeria
bahrain
egypt
tunisia
support the people's
revolution
Ökosystem der Medien
Kommunikationspolitik


TOP SECRET
WikiLeaks
Click here to make a secure submission
Collateral Murder - Wikileaks - Iraq
CENSORED
Oh yeah, look at that. Right through the windshield! Ha ha!
Cyberwar/ Leaking/Überwachung (Surveillance)


Symbolische Ordnungen
#
5.
Anthrop
Lebensmittel/Lebensgrundlagen
ovitalia


Boden
Eiweiss
Ressourcen Verfügbarkeit
Erdöl ca. 42 Jahre
Gas ca. 65 Jahre
Stein/ Braunkohle ca. 169 Jahre
Sonne unendlich
Wasser
Klima
Biosphäre


KEINE PRIVATISIERUNG VON WASSER


Globale Wasservorräte
Wassermenge gesamt: 1360 Mio. km³ (100%)
Rest: 16,7 Mio. km³(1%)
ewiges Eis: 29,1 Mio km³(2%)
Wasserknappheit
Unser Wasser ist keine Ware!
ONLINE AKTION
campact!.de
WATER WARS
SOLD!


THE VERTICAL FARM
Feeding the World in the 21st Century
Nahrung
Vertical Farm
Selbstversorger-häuser
Selbstversorger-kommunen


Energie
Sprit, Energie, Nahrung /
Algenreaktor, Algenproteine
Bioreaktor
Sonnenfeld zur
Energieversorgung in Kenia
Power to the People!
Den Stromkonzernen den Stecker ziehen!


Symbolische Ordnungen
6.
#
Anthrop
Welthunger/Nahrungsüberfluss
oalete


EINFACH DOPPELT.
DER NEUE McDOUBLE™ MIT DOPPELT BEEF.
1€ 49
ich liebe es
Krisenherd.
Über eine Milliarde Menschen hungern weltweit. Jeder Siebte hat nicht genug zu essen. Helfen Sie uns, den Hunger zu bekämpfen.


ESSEN SIE, WAS SIE LIEBEN!
Heute KOSTENLOS starten und Anmeldegebühr sparen!*
Hier klicken!
Fehlernährung/ Globalisierung der Nahrung durch Konzerne


Markenkraken
Nestlé
Alete
Fehlernährung/ Globalisierung der Nahrung durch Konzerne


DUMPSTER
RECYCLING HAPPENS
DIVING TEAM
DIE TAFELN
Essen, wo es hingehört
Konzepte:
Dumpster Diving
Die Tafel
Food Sharing
Urbane Gartenstädte
Regionale Märkte
Wie wollen wir (über)leben?
foodsharing.de


Konzepte:
Selbstversorgung
Vertical Farm
Regionale Märkte
Städtische Honighäuser
VERTICAL FARMING HOUSE
Wie wollen wir (über)leben?


Symbolische Ordnungen
7.
#
Anthropobody
Selbstdesign

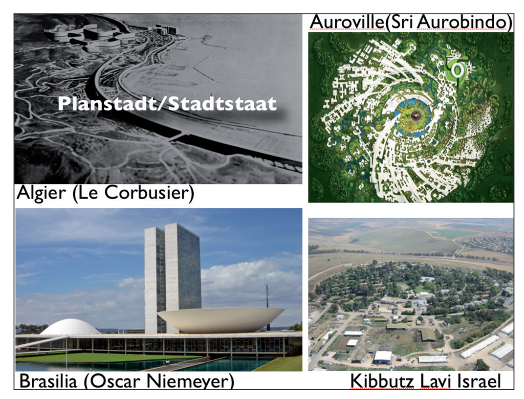

SELBSTOPTIMIERUNG


Selbstdesign/Körper/Geschlecht/
Transgender
Identität


Selbstdesign/Cyborgisierung

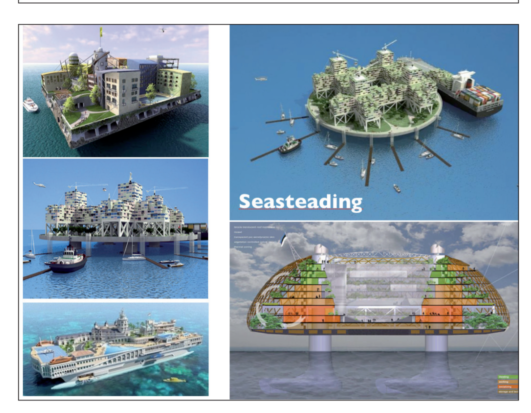

Symbolische Ordnungen
8.
#
Anthrop
Urbane Orte / Urbane Zonen
ozones


Mekano Architects
Entwurf für Cairo
Metrozones


Auroville(Sri Aurobindo)
Planstadt/Stadtstaat
Algier (Le Corbusier)
Brasilia (Oscar Niemeyer)
Kibbutz Lavi Israel


Inseln/Inselstaaten/Versorgungsinseln
Der Sea Tree ist ein künstlicher Baum, der wie eine Ölplattform auf dem Wasser verankert werden soll. Er könnte Vögeln, Insekten und sogar Fischen ein neues Zuhause bieten. Vor großen Städten gepflanzt, soll er auch dem Klima nützen: Der riesige Turm aus Pflanzen würde frische Luft in Großstädte am Wasser bringen
Künstliche Inseln/Sterneninsel/
Solarinsel/Seebaum/Wohninsel


Inseln/Inselstaaten/Versorgungsinseln
Luxus-Wohninsel
THE VENUS PROJECT
LOGIN
Select Language
About
Technology
Get Involved
Extras
Store
Tour
Donate
The Venus Project
Designs by Jacque Fresco ©

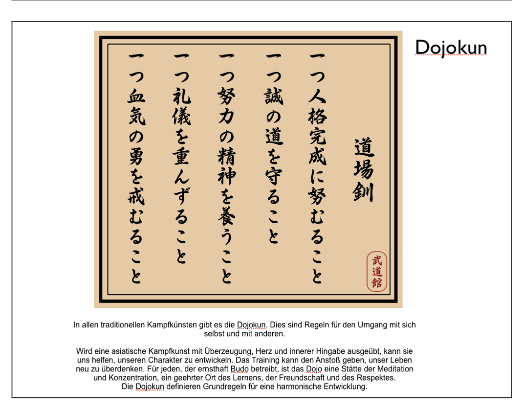

Seasteading


Symbolische Ordnungen
9.
#
Anthrop
Rituale/Religion
ocura

V


heimat

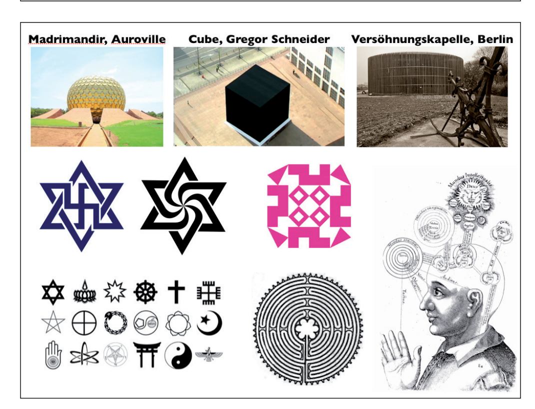

Das Dôjo, 道場
RESONANZARCHITEKTUR
Raum ist die Extension des Körpers, als Resonanz erlebbar.


Dojokun
道場訓
一つ人格完成に努むること
一つ誠の道を守ること
一つ努力の精神を養うこと
一つ礼儀を重んずること
一つ血気の勇を戒むること
武道館
In allen traditionellen Kampfkünsten gibt es die Dojokun. Dies sind Regeln für den Umgang mit sich selbst und mit anderen.
Wird eine asiatische Kampfkunst mit Überzeugung, Herz und innerer Hingabe ausgeübt, kann sie uns helfen, unseren Charakter zu entwickeln. Das Training kann den Anstoß geben, unser Leben neu zu überdenken. Für jeden, der ernsthaft Budo betreibt, ist das Dojo eine Stätte der Meditation und Konzentration, ein geehrter Ort des Lernens, der Freundschaft und des Respektes.
Die Dojokun definieren Grundregeln für eine harmonische Entwicklung.


„ResonanzArchitektur"/ spatial research/WB: „in die 4. dimension"/ ©1999, Performance Budokan Kyoto/

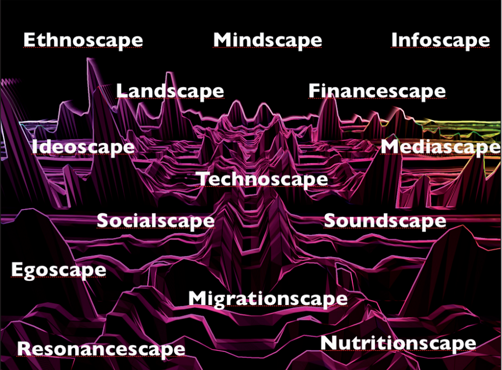

RA ist eine Kommunikationsform, die sich mit der Aisthesis, mit der Empfindsamkeit und Achtsamkeit ereignet.
Hierbei ist der Körper der Schlüssel.
RESONANZARCHITEKTUR


heimweh

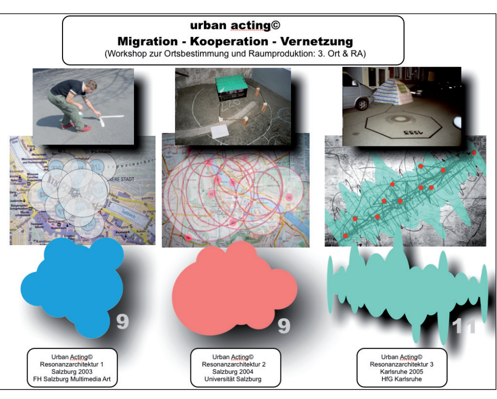

Madrimandir, Auroville
Cube, Gregor Schneider
Versöhnungskapelle, Berlin


Symbolische Ordnungen
#
10.
Anthrop
Scapes
oscapes


MINDSCAPE
SOCIALSCAPE
URBAN
INITIATIVE
URBANSCAPES

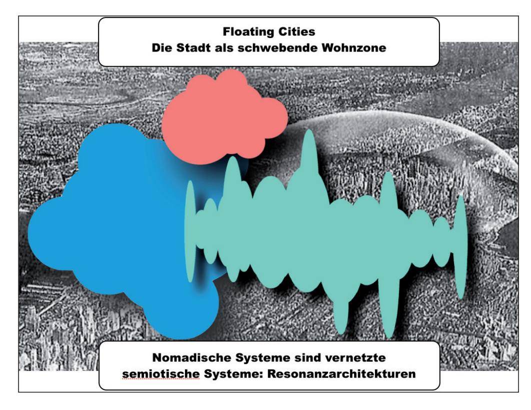

Ethnoscape
Mindscape
Infoscape
Landscape
Financescape
Ideoscape
Mediascape
Technoscape
Socialscape
Soundscape
Egoscape
Migrationscape
Resonancescape
Nutritionscape

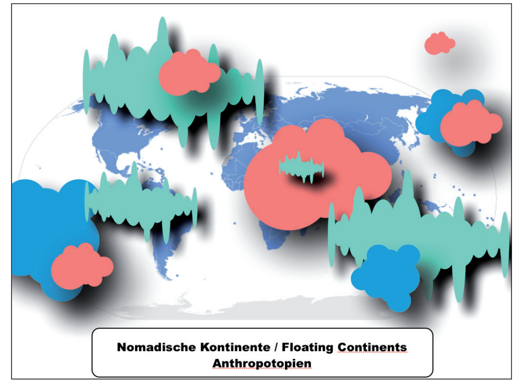

Symbolische Ordnungen
#
11.
Anthrop
otopie


urban acting©
Migration - Kooperation - Vernetzung
(Workshop zur Ortsbestimmung und Raumproduktion: 3. Ort & RA)
9
9
11
Urban Acting©
Resonanzarchitektur 1
Salzburg 2003
FH Salzburg Multimedia Art
Urban Acting©
Resonanzarchitektur 2
Salzburg 2004
Universität Salzburg
Urban Acting©
Resonanzarchitektur 3
Karlsruhe 2005
HfG Karlsruhe

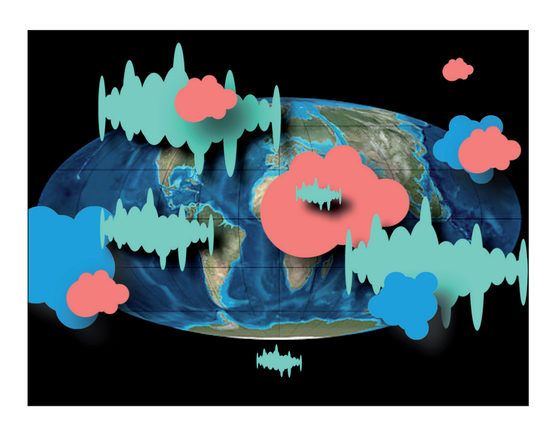

urban acting©
Migration - Kooperation - Vernetzung
(Workshop zur Ortsbestimmung und Raumproduktion: 3. Ort & RA)
Prozess-Analyse-Produktion
Nomadischer Lebensraum /
Living Space in Movement / Social Hybrid Space
Heterotopie / Anthropotopie


Nomadische Kontinente / Floating Continents
Anthropotopien
KI
FIU
CCC
Kommune/Camp/Karawanserei/Kibbutz
Gebietsreform
Kommunale Selbstverwaltung
Chakeroo Carawanserey
Kibbutz Lavi Israel
Ka'wanserei
Bruckhausen
TIQQUN:
IMPERIO Y
GUERRA CIVIL
Ka'wanserei, Bruckhausen
Tiqqun, Comité Invisible
The Masdar City,Abu Dabi


Floating Cities
Die Stadt als schwebende Wohnzone
Nomadische Systeme sind vernetzte
semiotische Systeme: Resonanzarchitekturen

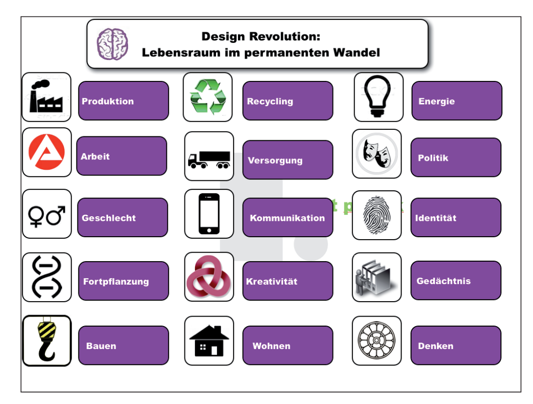

Nomadische Kontinente / Floating Continents
Anthropotopien

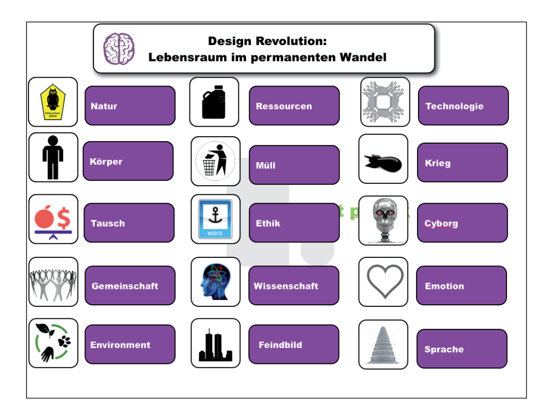
V




Symbolische Ordnungen
#
12.
Anthrop
ozän

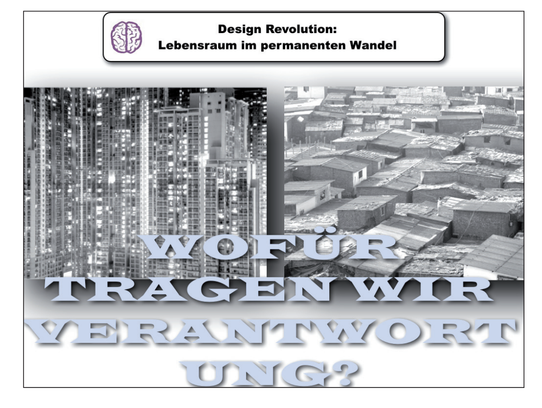

Design Revolution:
Lebensraum im permanenten Wandel
WIE WOLLEN
WIR LEBEN?

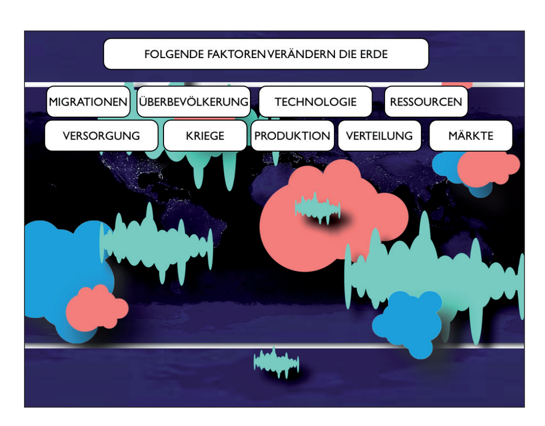

Design Revolution:
Lebensraum im permanenten Wandel
Produktion
Recycling
Energie
Arbeit
Versorgung
Politik
Geschlecht
Kommunikation
Identität
Fortpflanzung
Kreativität
Gedächtnis
Bauen
Wohnen
Denken

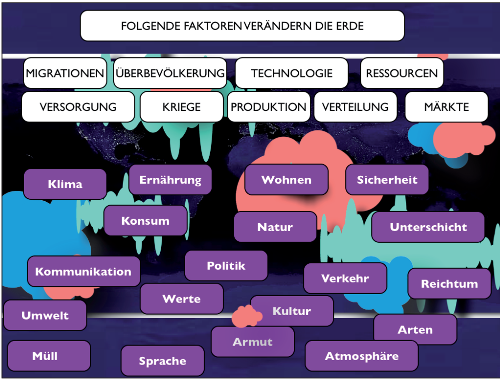

Design Revolution:
Lebensraum im permanenten Wandel
Natur
Ressourcen
Technologie
Körper
Müll
Krieg
Tausch
Ethik
Cyborg
Gemeinschaft
Wissenschaft
Emotion
Environment
Feindbild
Sprache

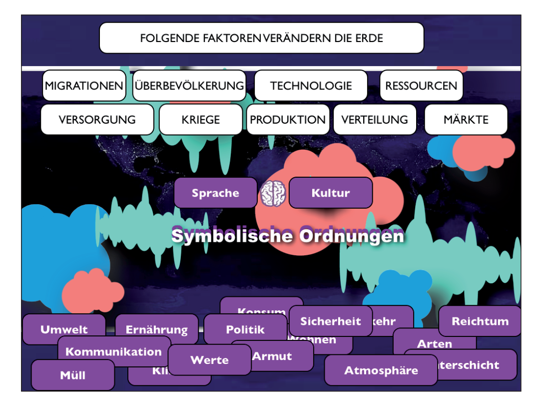

Design Revolution:
Lebensraum im permanenten Wandel
WO WERDEN
WIR LEBEN?


urban acting©
Migration - Kooperation - Vernetzung
(Workshop zur Ortsbestimmung und Raumproduktion: 3. Ort & RA)
der dritte Ort
nicht mein Herkunftsort, nicht dein Herkunftsort, sondern der gemeinsame herkunftslose Ort
Nomadischer Lebensraum /
Living Space in Movement / Social Hybrid Space/
Heterotopie / Anthropotopie


Design Revolution:
Lebensraum im permanenten Wandel
WOFÜR
TRAGEN WIR
VERANTWORT
UNG?


FOLGENDE FAKTOREN VERÄNDERN DIE ERDE
MIGRATIONEN
ÜBERBEVÖLKERUNG
TECHNOLOGIE
RESSOURCEN
VERSORGUNG
KRIEGE
PRODUKTION
VERTEILUNG
MÄRKTE


FOLGENDE FAKTOREN VERÄNDERN DIE ERDE
MIGRATIONEN
ÜBERBEVÖLKERUNG
TECHNOLOGIE
RESSOURCEN
VERSORGUNG
KRIEGE
PRODUKTION
VERTEILUNG
MÄRKTE
Klima
Ernährung
Wohnen
Sicherheit
Konsum
Natur
Unterschicht
Kommunikation
Politik
Verkehr
Reichtum
Werte
Umwelt
Kultur
Arten
Armut
Müll
Sprache
Atmosphäre


FOLGENDE FAKTOREN VERÄNDERN DIE ERDE
MIGRATIONEN
ÜBERBEVÖLKERUNG
TECHNOLOGIE
RESSOURCEN
VERSORGUNG
KRIEGE
PRODUKTION
VERTEILUNG
MÄRKTE
Sprache
Kultur
Symbolische Ordnungen
Umwelt
Ernährung
Politik
Sicherheit
Reichtum
Arten
Kommunikation
Werte
Armut
Atmosphäre
Müll



Cluster V: Wohnen + Gemeinschaft im Designkontext

fig. 1
3D Cube Modell, Kaaba 2005

fig. 2
Cube Berlin, Entwurf 2006

fig. 3
Cube Hamburg, Realisierung 2007

fig. 4
Cube Venedig, Entwurf 2004

fig. 6
Cube Jerusalem, Entwurf 2008



fig. 1

fig. 2



fig. 3



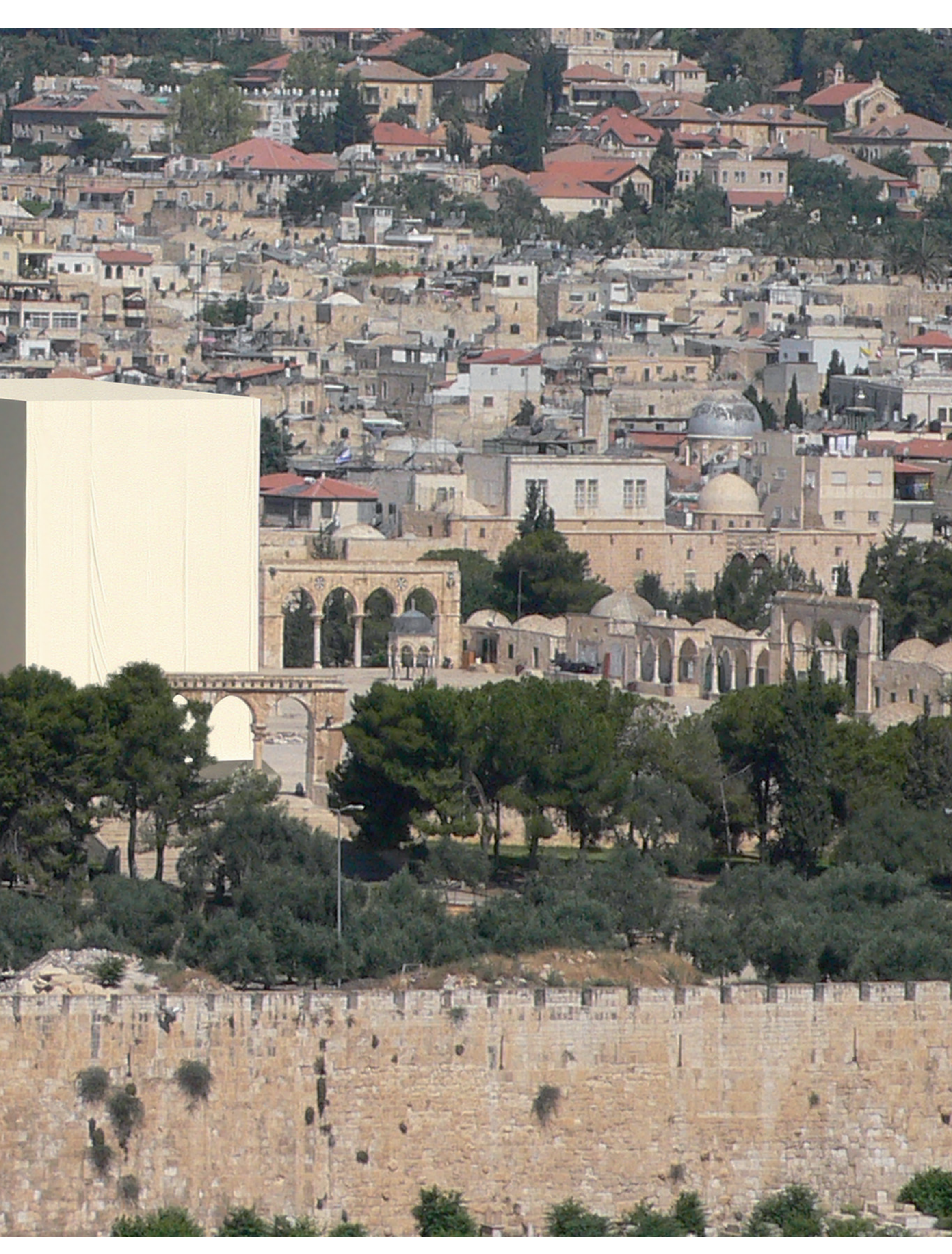


fig. 4



fig. 5





Beyond Representation
Eine suprematistische Antithese.
Über das Cube-Projekt von G. S.

Es ist bisher viel geschrieben worden über Gregor Schneiders Cube-Projekt und seine mehrfache Verhinderung in der Umsetzung. In der folgenden kurzen Darstellung sollte weniger auf die Perpetuierung eines medialisierten Politikums eingegangen werden, das sich gern auf den Krieg der Religionen (und Politiken) verlegt, als viel mehr auf den mystischen Grund seiner Cube-These und ihre architektonische Konsequenz.

Die drei Monotheismen sind sich darin einig, dass das Numinose zwar nicht vorzeigbar ist, jedoch die Emanationen des Göttlichen um das Vorrecht ihrer globalen Repräsentanz und Repräsentierbarkeit eifern. Das *imago dei*, das Gottesbild, soll es geben, wenngleich auch in nichtkompatiblen Entwürfen mit der jeweiligen anderen Religion und ihren Adepten, die den Gottesbildkampf in heiligen Kriegen kommunizieren. Die drei Monotheismen sind sich darin einig, dass die Emanation des Numinosen im Wunder und in der Chimäre (Trugbild, Erscheinung) evident wird. Beides kann als Simulakrum verstanden werden, vor allem wenn wir den Blick auf politische Inszenierungen des Religiösen werfen wollen.

Verlassen wir also ausnahmsweise mal den Track des Islamismusvorwurfs, der Gregor Schneider, von demokratischen Medien inszeniert, anhaftet. Verlassen wir in diesen Ausführungen diesen Diskurs, weil er zu einfach ist, zu konfektioniert und bestens in die Konsumpsychologie der Dämonisierung und Euphemisierung passt. Es ist fast unvorstellbar, die Propaganda der Medien, die sich gegen den Aufbau von Gregor Schneiders Cube-Objekt verschworen haben, mit klarem Geist nachzuvollziehen. Hinter der Behauptung, sein Cube sei der Blueprint der Kaaba, des islamischen Heiligtums in Mekka, muss eine politische Strategie liegen. Welche Interessen stehen hinten den Medienargumenten, die den angeblichen Nachbau verhindern? Welche Argumentation wird in Gang gebracht? Etwa die, dass die Gläubigen allesamt und ab jetzt an die jeweiligen Standorte von Schneiders Cube pilgern, um diesen dann in Heeresscharen sieben Mal entgegen den Uhrzeigersinn zu umrunden?

Es ist nicht nachvollziehbar, dass das Kunstwerk Schneiders die Pilger und Gläubigen von ihrem eigentlichen Reiseort in Saudi-Arabien ablenken könnte, in einer Art Ablen-

kungsmanöver, so dass Bürgermeister und Gemeinden mit ihnen nunmehr auf europäischem Boden zu kämpfen hätten? Womöglich wären Selbstmordattentäter unter ihnen, doch wer hat schon davon gehört, dass die Besucher der Kaaba im Innenhof der Al-Haram-Moschee in Mekka sich selbst und ihresgleichen in die Luft sprengen? Wovor sollte sich also die europäische (Medien)Öffentlichkeit bei einem schwarzen Würfel – erklärtes Kunstwerk des Künstlers Gregor Schneider – fürchten, wenn nicht vor Selbstmordattentaten? Vor rechtsradikalen Angriffen auf den Kubus? Oder gar vor einem explodierenden Tourismus all derjenigen, die sich den Flug nach Saudi-Arabien nicht leisten können? Meinen die Medien wirklich, dass Gläubige in der Diaspora ein „westliches" Kunstwerk ernst genug nehmen, um hier ihre Umrundungen zu starten – vor dem Hamburger Bahnhof in Berlin, auf dem Markusplatz in Venedig, vor der Kunsthalle in Hamburg und andernorts? Oder ist es die medienpolitische Meinung, dass die Gläubigen in der Diaspora dieses Kunstwerk als Provokation betrachten und sich an Bürgermeistern, Gemeinden, Kultursenatoren und Kunstpublikum rächen werden?

Das Phänomen liegt auf der Hand. Ein schwarzer Würfel wird von Mediendesigns als Simulakrum inszeniert! Der schwarze Würfel von Gregor Schneider ist nicht mehr das, was er ist – eine Black Box –, sondern ein medial aufgeladenes Trugbild, welches benutzt wird, um die öffentliche Meinungsmacherei in Gang zu bringen. Warum eigentlich? Gehen wir einer kurzen Geschichte der Black Box nach. Der Schwarze Kasten hat in der Moderne zahlreiche Bedeutungen. Da ist zum Beispiel das Black-Box-Prinzip im Behaviorismus, welches die Nichteinsehbarkeit innerpsychischer Vorgänge bestätigt. Da ist das Black-Box-System in der Kybernetik und der Systemtheorie, ein Konzept, welches nur die Beobachtung und Betrachtung von äußerem Verhalten zulässt. Ähnliche Black-Box-Konzepte finden sich in Theater- und Filmtheorien für die Rolle von Bühne, Kamera und Zuschauerraum. Ein schwarzer Kubus war bei Kasimir Malewitsch Symbol einer Bildverweigerung und einer Hinwendung zum Ikonischen. Der Physiker Erwin Schrödinger spannte seine Katze in einem magischen Kasten auf die Folter. Dieser als „Schrödingers Katze" in die Geschichte eingegangene Versuch sollte den Komplementaritätsbeweis der Realität (einschließlich Gott) liefern, und das tat er auch – die Katze war tot in dem Moment, wo der Kasten zur Einsicht geöffnet wurde. Was zu beweisen

war. Alles was in einer Black Box vor sich geht, ist spekulativ. In Hinsicht auf ein klinisches Urteil ist des Souveräns Entscheidung, die als Emanation des Wunders an die Öffentlichkeit dringt, nämlich als Krieg bzw. Ausnahmezustand, im Vakuum der Black Box geronnen und pathologisch. Eine Black Box als architektonisches oder politisches Objekt zu favorisieren, kann keine gute Idee sein, denn rein architektonisch beurteilt, ist Europa ein Siegeszug aus Glas und Licht über das Dunkel und somit ist das schwarze Quadrat bzw. der schwarze Kubus sein Antagonismus.

Wir wollen hier also eine andere These vertreten als die des ewigen Islamismus-Vorwurfs, nämlich die vom Siegeszug gouvernementaler Herrschaft und Herrlichkeit. Dieser Siegeszug spiegelt sich in der urbanen Architektur, der politischen und ideologischen Glasarchitektur, auch Architektur der biopolitischen Kontrolle, oder Architektur der Demokratie wider. Hier nämlich beginnt die *andere* Geschichte des Kubus von Gregor Schneider – eine Geschichte der *suprematistischen Antithese* zum ideologischen Herrschafts- und Herrlichkeitsverdikt im Bild der Glasarchitektur.

In allen Beispielen von historischen Licht- und Glasarchitekturen seit der Antike ist es vor allem die Inszenierung des Erhabenen, nämlich des Lichts durch Architektur – zunächst durch offene, später überglaste Kuppeln bis hin zu vielfarbigen Fensterfronten von Sakralbaufassaden –, die im architektonischen Zentrum steht. In der Politisierung der Kuppel-, Zentralbau- und Sakralarchitektur ist es die souveräne Macht, welche sich durch Architektur Geltung verschafft. Der Souverän, jene Person, die Gott am nächsten steht und die jedes Mittel der situativen Entscheidung in Bezug auf Gewalten innehat, steht seit der frühen Neuzeit im Zentrum der Politik und der Architektur. Lichtarchitekturen haben seitdem vielfältig Gestalt angenommen – von der Renaissance über den Barock bis zum Biedermeier; vom Historismus über Bauhaus zum Funktionalismus; von der futuristischen Architektur Italiens über den Lichtdom Hitlers bis hin zur Glaskuppel des Deutschen Bundestags.

Noch bevor die Überführung der politischen Moderne in die politische Postmoderne stattfindet, etwa mit der zweiten Millenniumswende – und mit ihr eine nächste Revolution der politischen und ideologischen Glasarchitektur –, nimmt die Wirtschafts- und Industriearchitektur nicht nur einen prominenten Platz neben der Sakralarchitektur ein, sondern die Politische Glasarchitektur erfährt mit der Industrie- und Wirtschaftsarchitektur eine so genannte Demokratisierung. Der Kristallpalast ist nicht nur als neuer Typus einer Leichtbau- und Billigarchitektur in die Geschichte eingegangen, mit der

Gewächshausarchitektur als Vorlage für mobilen und transparenten Messe-, Passagen- und Turmbau – wie am Beispiel des Eiffelturms in Paris, der Passagen in Mailand, Paris und Leipzig gut zu sehen ist –, sondern als neuer Typus der Repräsentanz. Jetzt ist es nicht mehr der Klerus, der Gott und somit dem Licht am nächsten ist – auch nicht der Souverän zwischen Monarchie und Diktatur, sondern das Geld.

Die Inszenierung von urbanen Räumen und Architekturen, die den technologischen, den industriellen, den bürokratischen und zugleich biopolitischen Progress ins Zentrum stellen, setzt auf das Futurum. Futuristische Architektur des 20. Jahrhunderts, von Italien über Deutschland und Russland bis nach New York, inszeniert gleichermaßen ein epidemisches Wachstum von Lichttempeln in schwindelerregenden Höhen, vertikale Explosionen von Glas-Licht-Akkumulatoren. Hierzu fällt uns der Turm von Tatlin ein, Stahlhochbaukonstruktionen wie u.a. das WTC in New York und die Kulissen in Fritz Langs Metropolis. Monitäre Gewalt, technischer und industrieller Fortschritt gehen einher mit dem Fortschritt der Warenästhetik und des Kinos. Zu den Funktionen des Durchscheinens von Lichts und der Reflexion der Lichtbrechung kommt die Projektion. Architekturen sind Kinematografen, Lichtprojektoren durch Glas und Linsen hindurch, von Narrationen des Fortschritts, die Paul Virilio in seinem Essay „Krieg und Kino" mit dem Begriff des kinematografischen Täuschungsmanövers auf den Punkt bringt.

Der Kristallpalast ist nicht die Inszenierung einer durch technischen Fortschritt möglich gewordenen Leichtbauweise, sondern auch eine temporäre Architektur, die sich dem Tempo der Wareninszenierungen, des selbstleuchtenden Advertisings im globalen Stil anpasst. In der Folge der Weltausstellungen des 19. Jahrhunderts in Paris, London, New York entstehen die Standorte globaler Firmen, die Global Cities. Die Illuminierung von Tempo, Industrie, Fortschritt und Luxus durch Elektrizität und Glas mündet in die Illuminierung neuer Formen der Souveränität, der Global Governance, die, flankiert von illuminierten Autohäusern, Shoppingmalls und Freizeitparks, die Metropole beherrscht. Glas in Kombination mit Licht hat in der repräsentativen Architektur nie einen ästhetischen Zweck erfüllt, sondern stets die Rolle der Macht! „Die Gewalt des Globalen vermittelt sich über die Architektur"[1], so Jean Baudrillard in *Der Geist des Terrorismus*. Die Performance von Illumination und Projektion entspricht in diesem Kontext Inszenierungen der Gewalten.

1 Jean Baudrillard, *Der Geist des Terrorismus*, Wien: Passagen 2002, S. 39

Was wir seit der Überführung der politischen Moderne in die politische Postmoderne erleben, ist allerdings ein weiterer Quantensprung der Glas- und Lichtarchitektur – ihre Dekonstruktion. Der Zusammenbruch der Twin Towers ist nicht nur ein architektonischer Zusammenbruch, sondern ein Zusammenbruch des Fortschritts- und Gewaltkodex, ein symbolischer Zusammenbruch. Wenn Licht und Glas seit jeher die Allianz eingegangen sind, das Erhabene zu spiegeln, zu reflektieren und kalkuliert in der Vertikale zu inszenieren, hat mit dem Szenario von 9/11 eine horizontale Gegenkraft den Dialog zwischen Macht und Täuschung, Gewalt und Blendung, Gott und Souverän symbolisch aufgehoben. Was bleibt, ist für unseren ausgerichteten Blick ein visueller Schock, ein *shifting image complex.*

Der Kubus von Gregor Schneider ist, zu verschiedenen urban-politische Szenarien ins Verhältnis gesetzt, ebenfalls ein Symbol der Gegenkraft, die den Unfall auslöscht, das Moment der größten Licht- und Leuchtkraft, als Impact der Detonation, des Aufpralls, und schließlich als Licht des Krieges. Ein blinder Fleck des Schweigens, ein schwarzes Loch der Osmose und des Virtuellen und eben nicht der Reflexion von Macht und Sieg. Der Kubus ist kein Ort verbrannter Erde, sondern ein Ort der Regeneration. Oder wie Malewitsch sagen würde: ein Ort des Sieges über die Sonne, ein Ort der Nacht – ein Ort des Suprematismus (der Überlegenheit) für das Nichteinsehbare (*noninspective*), das Unsichtbare (*invisible*) und das Noch-nie-Gesehene (*unseen*).

Was wir unmittelbar in Tokyo nach dem Einbruch der Katastrophen in Fukushima erlebten, war das Abschalten der permanenten Stromzufuhr für Advertising, Skyscrapers und Straßenzüge. Es begann eine urbane Schattenzeit in der Metropole, die von vielen Menschen als heilsam erlebt wurde. Etliche Blogger berichten von dieser einmaligen Erfahrung. Und es ereignete sich ein weiterer Quantensprung in der Glasarchitektur: Diese wurde nämlich dunkel wie der Mond und erlaubte dem Einzelnen endlich den Griff zur Laterne. Die freie Geste, selbst über Licht und Dunkel zu entscheiden, stand auf einmal wieder im Zentrum.

Der Kubus von Gregor Schneider ist Anarchie inmitten des urban-politischen Siegeszuges aus Glas und Licht, aus Demos und Civis, ein Sieg über Technokratie und Fortschritt, über Elektrizität und Geld, über Inklusion und Exklusion, über Transparenz und Biopolitik, über Krieg und Kino. Der schwarze Kubus ist eine Unterbrechung der souveränen und postsouveränen Herrschaft! Eine Unterbrechung der Gewalt des Globalen (Baudrillard), schließlich des romantischen und theologischen Habitus einer Schmitt'schen

Rhetorik von der personalisierten Entscheidung. Ein Ende des Sonnenkultes, dem sich Technokratien nach wie vor verpflichtet fühlen. Und ein Ende der ewigen Akklamation der *creatio ex nihilo*. Gregor Schneider stellt sich körperhaft dagegen und dazwischen und lässt seinen Kubus die These von der *creatio in nihilo* verkünden. Dies ist ein anderer „Gott". Ein unzeigbarer, ein verschlingender, ein absorbierender und vernichtender „Gott", dem mehr Wahrhaftigkeit anhaftet als all den spekulativen Inszenierungen der Sichtbarkeit, der Finanzmonopole, der Kriege und des Wohlstands. *Der Kubus selbst ist eine Kriegserklärung.*

Wen wundert's, dass ihn niemand so richtig will, den Kubus. Denn mit der schwarzen Osmose zu leben, verlangt Krisenkompetenzen und die Bereitschaft, sich der Unterbrechung, der Einkehr und dem Auszug aus dem Theater historisch und mental stellen zu können. Wenn der Kern des postmodern Politischen immer noch wie bei Carl Schmitt in der „Unterscheidung von Freund und Feind" besteht, dann beinhaltet die Cube-These von Gregor Schneider die Feindschaft inmitten lobbyistischer und liberaler Freundschaften und der *Corps de Cube* den radikalen Antagonismus zum *Corpus Iuris Civilis*. Wenn wir noch einmal den Grundsatz der Monotheismen bemühen wollen, nämlich „Gottes Eifer", wie Peter Sloterdijk es nennt, dann ist das Cube-Projekt von Gregor Schneider garantiert seine henotheistische Erneuerung.

fig. 1 – fig. 13
Alle Fotos wurden im Kyudōjo des Budōkan Heianjingu-Kita Kyōto, Japan, aufgenommen. Mit freundlicher Genehmigung des Hankyusha-Kai und des Onshi Hiraki Ryoichi Sensei.







Anthropocura: Kyudō

Anthropocura heißt so viel wie die Heilung des Menschen durch den Menschen und bezieht sich hier auf *Religion als Übungssystem*[1], das in seinem Symbol- und Ritualcharakter signifikant wird. Das Wort *cura* ist lateinischer Herkunft und hat vielfältige Bedeutungen wie Sorge, Fürsorge, Besorgnis, Sorgfalt, Pflege, oder auch Aufsicht, Obhut, Umsicht. Beispielsweise heißt Seelsorge *cura animarum.* Das englische Wort *care* ist direkt dem *cura* entlehnt und hat dieselben Bedeutungen, darüber hinaus auch noch die Bedeutung von Betreuung, Behandlung und Umsicht in vielfältigen Anwendungen. Das lateinische Wort *curator* bezeichnet sowohl einen Verwalter, einen Vertreter wie auch einen Vormund. Der Ausdruck „jemanden unter Kuratel stellen" verweist darauf, dass jemand unter Beobachtung steht, beziehungsweise in Pflegschaft ist. Der Kurator im modernen Sinne ist also nicht nur ein Ausstellungsmacher, er ist viel mehr: Krankenpfleger, Sozialarbeiter, Hauswart, Vormund, Bürge, Mäzen, Bestatter und schließlich auch Zerstörer, wie dem Groys'schen Aphorismus „Der Kurator als Ikonoklast"[2], der das Kunstwerk durch Missbrauch zur Sichtbarkeit bringt, zu entnehmen ist. Entsprechend ist sein Verhältnis zu den Künstlern changierend: Vom therapeutischen über den vormundschaftlichen bis zum militärischen Approach ist, zumindest hinsichtlich der Etymologie, nichts ausgeschlossen. Der Begriff des Kurators bezeichnet also jemanden, der Brückenbauer, Vermittler, Netzwerker und Pfleger ist. Pflege ist auch hier vielfältig und reicht von Kommunikation über Sprache bis hin zu Personen, Habitaten, Orten und Projekten. Am besten lässt sich für mich Kurator mit Projektpfleger übersetzen. Das schließt natürlich auch ein Enthalten, Entziehen und Bewahren von Projekten vor ihrer Verwertung durch Kunstmärkte und andere Märkte ein, und die Arbeit an ihrer Belassenheit als Nicht-Kunst.

Welche Bedeutung nun das Bauen oder Wohnen für das Pflegen oder Heilen haben kann, für das *curare*, hat meiner Ansicht nach Martin Heidegger wunderbar im Konzept des Gevierts beschrieben, das in seiner Vorlesung „Bauen Wohnen Denken"[3] von

1 Vgl. Peter Sloterdijk, „Religion als missverstandene Übungssysteme", Interview, *Focus-Online*, 11.4.2009, http://www.focus.de/kultur/medien/tid-14096/kultur-die-krise-wird-gott_aid_388870.html

2 Boris Groys, „Der Kurator als Ikonoklast", in: Marc Jongen (Hg.), *Philosophie des Raumes. Standortbestimmungen ästhetischer und politischer Theorie*, München: Wilhelm Fink 2008, S. 117

3 Martin Heidegger, „Bauen Wohnen Denken", in: Eduard Führ (Hg.), *Bauen und Wohnen*, Münster/New York: Waxmann Verlag 2000

1951 festgehalten ist. Auf die Frage „Was heißt nun Bauen?“[4] stellt Heidegger zunächst fest, dass Bauen in seinem ursprünglichen Sinne das Wohnen enthält. „Bauen heißt ursprünglich wohnen. Wo das Wort bauen noch ursprünglich spricht, sagt es zugleich, wie weit das Wesen des Wohnens reicht. Bauen, buan, bhu, beo ist nämlich unser Wort ‚bin' in den Wendungen: ich bin, du bist, die Imperativform bis, sei. Was heißt dann: ich bin? Das alte Wort bauen, zu dem das ‚bin' gehört, antwortet: ‚ich bin', ‚du bist' besagt: ich wohne, du wohnst. Die Art, wie du bist und ich bin, die Weise, nach der wir Menschen auf der Erde *sind*, ist das Buan, das Wohnen.“[5] In dieser Weise entwickelt Heidegger einen Zusammenhang des Bauens als Gleichzeitigkeitsfaktor des Daseins, des Existierens. Dort wo der Mensch ist, im Sinne von Sein, baut er, weil er (sich) schützt, weil er seine Umgebung pflegt, weil er das Wachstum hütet, um zu überleben. Diesen Zusammenhang nennt er wohnen. Das Wohnen trägt eindeutig den Charakter von pflegen im Sinne von *colere* und *cultura*. So gesehen beinhaltet dieser Daseinszusammenhang von bauen, wohnen, pflegen, schonen, hüten und nähren zwei Bedingungen, einmal den *Aufenthalt* und zum anderen den *Frieden*. Diese beiden Bedingungen gehören in den Daseinszusammenhang von Bauen und Wohnen, weil der Mensch *sterblich* ist. Hieraus erzeugt sich das Heidegger'sche Konzept vom Geviert, was den Sinn im Daseinszusammenhang erkennbar macht: nämlich das Wohnen als Schonen des Gevierts, als Aufenthalt bei den Dingen.

Die Philosophie Heideggers stellt keine Bedingungen an den Verstand oder die Vernunft, sondern sie macht das Einfachste denkbar, nämlich den Daseinszusammenhang, als Aufenthalt bei den Dingen, dem die Pflege oder Sorge gilt. Hier stellen sich für mich zwei weitere Verknüpfungen des *curare* her, nämlich die „Selbstsorge“[6], die Michel Foucault beschäftigte und die „Erschlossenheit“ im Bauen/Wohnen, was auch *Heimat* genannt werden kann. Beide Verknüpfungen verweisen auf ein *curare* als *ritus* oder als *religo*, deren Ziel die Heimat, das Beheimatetsein ist.

4 ebd., S. 33
5 ebd., S. 33
6 Michel Foucault, *Sexualität und Wahrheit, Bd. 3, Die Sorge um sich*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1989

Diese Art des rituellen Handelns nennen die Ethnologen Christof Zotter und Janina Karolewski *Ritualdesign*[7]. Mit Design wird die innere Organisation, die innere Logik des Rituals bezeichnet. Hier unterscheidet sich der Designbegriff ein weiteres Mal von einem Produktdesignbegriff. Es handelt sich um einen Designbegriff, der semiotische Formationen anspricht und der sich eher in der Nähe des semiotischen Kulturbegriffs von Clifford Geertz befindet. Wenn man überhaupt von einem „Produkt" aus Ritualdesigns sprechen kann, sind dies *Resonanzen*. Die Resonanz ist ein übergeordneter Kommunikationseffekt, der nicht nur lingual erfassbar ist, sondern gesamtsensorisch. Im Spektrum der Sensorik erhalten wir unvergleichlich mehr Informationen als im Spektrum des Visus (Gesichtssinn) und des Logos. So gehört zum Beispiel die Orientierungsform der Echoortung von Fledermäusen im Dunklen in das Feld der Resonanzkommunikation. „Heimat" lässt sich durch Resonanztechniken in einer größeren Komplexität erfassen, die ungleich mehr Informationen über den individuellen Weltaufenthalt bereithält als eine verbale Koordination. Der Soziologe Hartmut Rosa nennt diese eingeengte Wirklichkeitssicht, die eben wegen dieser Enge von Angst- und Zwangsstörungen begleitet wird, die „Paternalismus-Angst"[8], die Sorge, dass wir Intellektuellen den anderen unsere Vorstellung aufzwingen, oder zumindest uns selbst dies antun. In seinem Buch *Beschleunigung und Entfremdung – Entwurf einer kritischen Theorie*[9] untersucht und beschreibt Rosa eben jenen Resonanzkompass und den Sinn von Resonanzverhältnissen.

Sämtliche mir bekannte Rituale, religionsbedingt oder nicht, haben das zentrale Anliegen, die Metapher „Heimat" als komplexen Lebensraum und Daseinraum zu aktivieren. Am Beispiel der traditionellen japanischen Kampfkünste (Budō) möchte ich das Ritual als Freiwerden von Identifikationsmustern bezeichnen. Dies ermöglicht zumindest eine energie-räumliche Erweiterung des Existenzgefühls. Im Kyudō (Bogenschießen) und im Aikidō ist der physische Körper der Schlüssel für diese erweiterte und eingelassene Daseinserfahrung. Eine immer wieder repetierte Übung ist die Verlagerung des Denkzentrums in das abdominale Zentrum, Tanden genannt. Schließlich geht es nicht um Auslöschung intellektueller Fähigkeiten, sondern um das gezielte Ausschalten einer

7 Janina Karolewski, Christof Zotter, „Gestaltete Rituale und rituelles Gestalten", in: Yana Milev (Hg.) Design Kulturen. *Der erweiterte Designbegriff im Entwurfsfeld der Kulturwissenschaft*, München: Fink 2013

8 „Wir müssen uns selbst aufklären. Der Soziologe Hartmut Rosa über Facebook und Familie, Resonanzräume und Entfremdung – und darüber, wie wir im Hamsterrad der Beschleunigung ein gutes Leben führen können", *der Freitag*, 4.4.2014

9 Hartmut Rosa, *Beschleunigung und Entfremdung – Entwurf einer kritischen Theorie*, Berlin: Suhrkamp, 2013

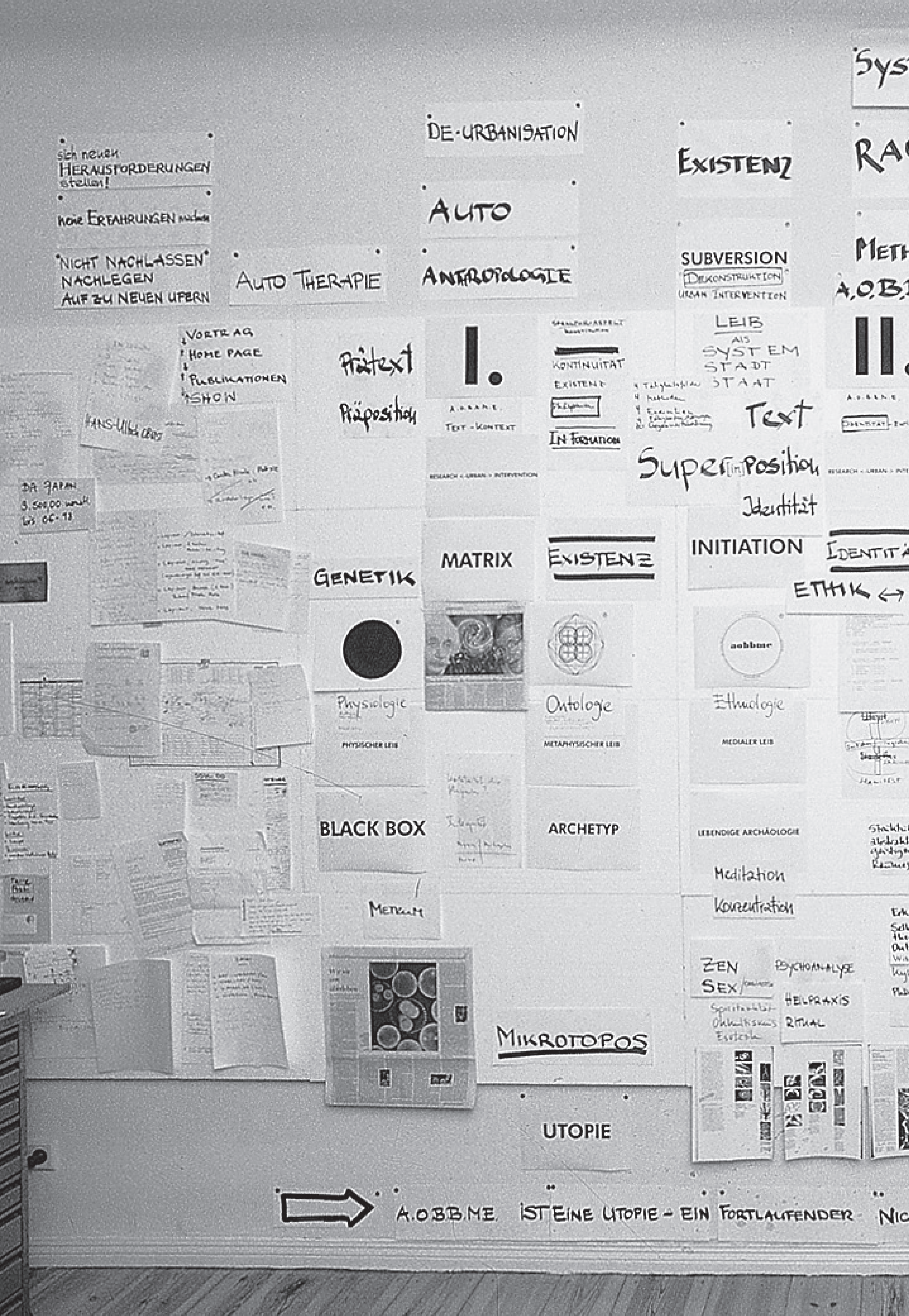
intellektuell-verbalen Suprapräsenz wie in Form von Meinungsmustern, um im Endeffekt eine Relativität von diesen Meinungsmustern herzustellen. Diese Relativierung von eigenen Meinungsmustern habe ich als Zustand des Beheimatetseins in meinem Existenzkreis und dem aller erlebt. Die Relativierung von Meinungsmustern entspricht dem Prinzip des *curare*, des Heilens, z.B. von mentalen Störungen wie Angststörungen oder narzisstischen Zwängen.

Kyudō, der Weg des Bogens, ist eine alte Kriegskunst, die zu den traditionellen Japanischen Kampfkünsten (Budō) gezählt wird. Andererseits wird Kyudō auch als spirituelle Kunst bezeichnet, als Zen-Bogenschießen, die, ähnlich wie die Teezeremonie, das Blumenstecken und die Kalligrafie, zu den traditionellen Japanischen Wegkünsten, auch traditionellen schönen Künsten (Geidō) gehört. Zentral jedoch im Kyudō sind Technik, Handwerk, Rhythmus und Zusammenarbeit. Für einen Kyudōka ist es selbstverständlich, seinen Bogen und seine Pfeile zu warten. Hierbei gibt es regelmäßig handwerkliche Tätigkeiten auszuführen, wie zum Beispiel Griff, Bogensehne, Pfeilspitzen und die entsprechenden Werkzeuge zu erneuern und selbst herzustellen. Die Praxis des Bogenschießens verlangt eine geübte Körpertechnik, um die Choreografie des Schießens zu meistern. Der Ablauf der Schrittfolgen, Knie- und Stehhaltungen, der einzelnen Phasen zwischen Bogenspannen und Pfeilentlassen, orientiert sich an der Atmung, der zentrierten Haltung in der Schwerkraft und an verbindlichen Regeln mit den anderen Schießenden. Im Kyudō finden wir, wie in allen traditionellen Kampf- und Wegkünsten jene Zusammenhänge wieder, die Henk Oosterling als „Dasein as Design" beschreibt, als Relation im „Inter", als Relational Design. Ich nennen diesen Prozess *Designing Resonance-Architecture* – das Herstellen von Resonanzverhältnissen, die den Akteur beheimaten. „Der Akt, die Arme gleichmäßig in entgegengesetzte Richtungen zu bewegen, ist eher eine symbolische Geste für die Öffnung des Leibes in alle zehn Himmelsrichtungen. Als wären die Arme zwei sichtbare Fühler eines Insekts mit ansonsten tausend unsichtbaren Fühlern. Und all diese Fühler vollziehen in tausendfacher Weise den Mechanismus mit Bogen, Saite und Pfeil, ohne dass sie sich behindern. "[10] Der Weg ist an die Dōjokun, die Regeln des Dōjos gebunden und an Katas, eine Bewegungsgrammatik, die durch lebenslängliches alltägliches Wiederholen verinnerlicht werden. Im Rahmen der Bedingungen entfaltet sich die Resonanzarchitektur oder, in Heideggers Worten, das Wohnen, als Schonen des Gevierts, als Aufenthalt bei den Dingen – oder das Beheimatetsein im „Inter".

10 Yana Milev, *ResonanzArchitektur*, Ausstellungskatalog im Rahmen der Ausstellung „I submit! – Für die Resonanz", Leopold-Hoesch-Museum Düren, Peill Stiftung, Düren, 2000

fig. 1–fig. 3
Theoriedesign aus der Serie:
„Association of Black Box Multiple Environments"


aobbme®



sich neuen HERAUSFORDERUNGEN stellen!
neue ERFAHRUNGEN machen
"NICHT NACHLASSEN" NACHLEGEN AUF ZU NEUEN UFERN
AUTO THERAPIE
DE-URBANISATION
AUTO
ANTROPOLOGIE
EXISTENZ
SUBVERSION
DEKONSTRUKTION
URBAN INTERVENTION
VORTRAG
HOME PAGE
PUBLIKATIONEN
SHOW
Prätext
Präposition
I.
TEXT - KONTEXT
KONTINUITÄT
EXISTENZ
IN FORMATION
LEIB ALS SYSTEM STADT STAAT
Text
Super[in]Position
Identität
II.
RESEARCH < URBAN > INTERVENTION
GENETIK
MATRIX
EXISTENZ
INITIATION
ETHIK ↔
aobbme
Physiologie
PHYSISCHER LEIB
Ontologie
METAPHYSISCHER LEIB
Ethnologie
MEDIALER LEIB
BLACK BOX
ARCHETYP
LEBENDIGE ARCHÄOLOGIE
Meditation
Konzentration
ZEN
SEX
PSYCHOANALYSE
HEILPRAXIS
RITUAL
MIKROTOPOS
UTOPIE
A.O.B.B.M.E. IST EINE UTOPIE – EIN FORTLAUFENDER



1987-1997
DE-URBAN
AMBULANCE
LEIB
REVERSION
RE/KONSTRUKTION
URBAN RESEARCH
IDENTITÄT
KULTUR
KULTURELLE IDENTITÄT
ÄSTHETIK
A.O.B.B.M.E.
MOBILES KULTUR BILDUNGS PROJEKT
DISKONTINUITÄT
Kontext
Position
Entität
DE-FORMATION
DEFEKT
KRISE
PASSION
IRRITATION
Logistik
EX-FORMATION
MANIFEST
INTEGRITÄT
VISION
IMAGINATION
MIGRATION
POLITIK
ÄSTHETIK
DIASPORA
MIGRATION
EMIGRATION
AOBBME
aobbme
Territorium
Topos
Gebiet
Mystik
ABSTRAKTER LEIB
Morphologie
KONKRETER LEIB
SOZIALER LEIB
POLITISCHER LEIB
ÖKONOMISCHER LEIB
Vagabundierende
Metabolismus
Radio
KIOSK
YANA MILEV
DIASPORA
Differenz
LOGO
PARADOXE SYMMETRIE
SKULPTUR DES ÜBERGANGS
RAUM
Biologie
Resistance
aobbme
Nomadisieren
LABEL
INTEGRITÄT
INITIAL
PHILOSOPHIE
THEORIE
Mystik
ANATOMIE DES BLACK BOX
Film
Schrift/Text
Morphologie
Skulptur
Mobilität
INSTITUT FÜR ANGEWANDTE EXISTENZFORSCHUNG
INSTITUT FÜR PRAKTISCHE EXISTENZBILDUNG
Management
Marketing
Logistik
NANOINSTITUT
Patentamt
Stigma
HTLOKALISIERBARER KOMPLEXER DEFEKT IM GETRIEBE DER URBANISIERUNGSMASCHINE. 09-1997

#Leib = Kreuz
+ Mitte (Plexus)

Spirit-Mus Fiel

Intention
Kognition

Individuation

Intuition
Mimesis

ABSTRAKTER LEIB

mental

Ritual

Exzess

Versinnlichung
Versinnlichung

Orgiastik

(mystisch)

poetisch

Holistik
= Ost
Mystic

Dialektik
= West

Orgiastik + konkret
gegen
+ Abstrakt
excess

mythisch

Ritual = Weg = Vorgang

Handlung

Exzess

Askese

Entkörperlichung

magisch

KONKRETER

LEIB

aobbme

19/10/94

Die Idee des Körpers wird als Topos des Ontographischen Kreis dargestellt.

Frag

PR

Myth

Das kleinste gemeinsame Vielfache
Samen-Korn

Ontologie

Topologie = Mathematisch_Geometrisch

Phänomenologie

Mythologisch

Zahlen- + Zeichen-sprache

verf. Wissenschaft

*Mythogramm © 1987, Dresden

bis 1992

Spirituell

An Kunst

Kulturanthropologie als phänomenologische Anthropologie

+ 20

ment —

Fraktal

(...IVAT-)
...ologie

8 seine Metalogik:
.8 Wellen-All

Esoterik

Die Verhältnisse der Quarks, lassen sich im Oktogon darstellen

Murray Gell-Mann
Physiker, Amerikaner
"Das Quark + der Jaguar"

kosmologisch

© 1992

System-theorie

[illegible]

...bblome © 1994, Berlin


PUBLIC BORDER
PRIVATE BORDER
PRIVATE BORDER

PUBLIC BORDER
PRIVATE BORDER
PRIVATE BORDER

Anthropotopie: AOBBME

Eine *Anthropotopie* ist der Daseinsraum, auch Aufenthaltsraum der/des Menschen. Das Konzept der *Anthropotopie* enthält die Summe von möglichen Behaustheiten, die des Menschen inneres und äußeres, sichtbares und unsichtbares Überleben ermöglichen. Der Begriff der *Anthropotopie* geht zurück auf die Konzepte der *Mikrotopie* (Milev: 1997) und der *Heterotopie* (Foucault: 1967).

MIKROTOPIE

Die *Mikrotopie* ist ein Begriff für den *ganzen Menschen*, seine politische Oberfläche, seinen unsichtbaren Subraum und seine unsichtbare Sphäre, seine migrative und topografische Aktionsgestalt im Vergangenen, Gegenwärtigen und Zukünftigen, sein Lebensdesign, seine kulturellen und psychischen Archetypen. Die *Mikrotopie* ist ein kulturanthropologischer Begriff, der eine Geografisierung und Topografisierung seiner genuinen Existenz in allen Facetten sozialen, politischen, spirituellen, physischen Lebens einbezieht. Ein *Mikrotopos* ist von daher ein Aggregat, ein Zustand der Produktion und Vernichtung von Netzen und Ökologien, die als Landschaften und Lebensräume zusammengefasst werden können.

Der Begriff der *Mikrotopie* ist ein anthropologischer Begriff im Kant'schen Sinne, da sich das Konzept des Mikrotopos in seinem Kern mit der Frage nach dem Menschen und seinen genuinen Rechten befasst. Nach Kant ist das einzige *eingeborene Recht des Menschen sein Recht auf Freiheit*. Dieses genuine Menschenrecht heißt Recht auf Leben, Lebensraum und Widerstand, Recht auf Autonomie, unabhängig von Herkunft, Bildung und Kapital. Es schließt weiterhin des Menschen Recht auf seinen Selbstgebrauch[1] (Feldenkrais) ein und auf Aufklärung, ebenfalls im Kant'schen Sinne, und sein Recht auf Selbstgestaltung. Diese Freiheit schließt weiterhin das Recht auf Selbsterhaltung (Hobbes) und Selbstverteidigung ein, sobald sein genuines Recht auf Freiheit (Leben, Lebensraum und Widerstand) eingeschränkt oder in Frage gestellt ist.

1 Moshé Feldenkrais, *Das starke Selbst. Anleitung zur Spontaneität*, Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1992

Fern von terrestrischen Besitzansprüchen, wie auch von Besitz, navigiert das *Raumschiff Mikrotopos* durch das globale Terrain, das sich sowohl virtuell, elektronisch wie auch urban, suburban und terrestrisch zu erkennen gibt. Lebens- und Navigationsräume des *Mikrotopos* sind nicht mehr geografisch verortbar, sie befinden sich in einer radikalen Diaspora, die sämtliche Aggregatszustände des Raumes annehmen kann.

Seitdem ein menschlicher Körper navigierbar geworden ist, das heißt, seit dem er per Satelliten- und Radiofrequenzsystemen unterirdisch, überirdisch, an mehren Orten gleichzeitig (zum Beispiel im Netz und als physischer Passagier, hier auch mit mehreren Pässen gleichzeitig etc.) im Sonnesystem, in allen Welten (erste, zweite, dritte, vierte...) navigierbar geworden ist, hat sich seine Aktionssphäre unermesslich erweitert und multipliziert. Der Mensch ist ein Raumschiff , ein Spaceshuttle, versorgungsfähig ausgestattet, mit dem er in vorinszenierten Landschaften (Scapes) auftaucht und wieder abtaucht. Ein und derselbe Mensch kann in der Tat mehrere Identitäten an mehren Orten gleichzeitig einnehmen. In dieser Vielfalt codiert und decodiert er sein Terrain, seinen Lebensraum. Der *Mikrotopos* als Raumschiff ist unabhängig geworden von der *terra*, da er sie in sich trägt. Als Multiple oder Multiplex ist der *Mikrotopos* auf die Erzeugung seines Ausnahmeraumes angewiesen.

HETEROTOPIE

Minderheiten sind, wie wir bestätigt bekommen haben, sämtliche soziale Erscheinungen und Mikroballungen, die marginalisiert, das heißt an Unorte des Gesellschaftsfähigen gedrängt sind. Diese Unorte sind verschieden auslegbar. Michel Foucault hat sich der Definierung von Menschenballungen unter verschiedene Vorzeichen gewidmet. So entwirft er zum Beispiel für das (abgedrängte) Andere das Konzept des *Heterotopie*[2] zur Benennung nichtnennbarer und nicht genannter Orte im Regelwerk gesellschaftlicher Sicherheit und Ordnung, was heute unter den Gesichtpunkten der Ästhetik und des Design besprochen wird. Die *Heterotopie* also, als quasi schwimmende, nicht ortbare

2 Michel Foucault, *Die Heterotopien/Der utopische Körper*. Zwei Radiovorträge, zweisprachige Ausgabe, übersetzt aus dem Französischen von Michael Bischoff. Mit einem Nachwort von Daniel Defert, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2005.

Enklave, beinhaltet über die Insassen von Gefängnissen, Irrenanstalten, Klöstern (...) hinaus die nicht kartierten, datentechnisch nicht erfassten, also illegalen Elemente. Gerade diese Minderheiten sind besonders stigmatisiert, aber auch besonders herausgefordert, ein Instrumentarium der Lebensraumbewältigung zu erfinden, was ohne Zweifel in den Bereich des *Emergency Designs*, der Anthropotechniken des Überlebens fällt.

Die *Heterotopie* enthält, neben dem Verständnis der Insel und der Utopie, ebenfalls das Verständnis vom besonderen Ort und vom unsichtbaren Ort. In Anlehnung an Martin Heideggers Aufsatz „Bauen Wohnen Denken“[3] von 1951 möchte ich auf die hier in Erwägung gezogenen architekturphänomenologischen Aspekte eingehen. Da Heidegger mit Bauen und Wohnen nicht einen Ort als Immobilie meint, auf dem beauftragte und bezahlte Gebäude errichtet werden, sondern den ontologischen Ort des Menschen, der mit *Beheimatetsein* übersetzt werden kann, handelt es sich um den besonderen Ort. Dieser besondere Ort des Wohnens, der „Aufenthalt der Sterblichen auf der Erde“[4], ist ein Ort des Pflege. Mit anderen Worten, die Art und Weise, wie gebaut und gewohnt wird, errichtet den Ort, der völlig unabhängig von einer Immobilie, einem geografischen Territorium zu sehen ist. Heidegger schlägt vor, diesen besonderen Ort „Geviert“ zu nennen und hält weiterhin fest, dass sich der Ort ereignet, also ein Ereignis ist, das mit dem Menschen kommt und geht, unabhängig von immobilen, geografischen Terrains oder klimatischen Bedingungen. Diese Vorstellung Heideggers vom besonderen Ort, vom Geviert, ist deshalb eine phänomenologische, weil sie das Wohnen als Existieren einer inneren Verfasstheit zuschreibt, die gleichzeitig ein Ereignis ist.

Der Phänomenologe Christian Norberg-Schulz nennt diesen besonderen Ort *genius loci*[5], weil es sich hierbei um ein Phänomen handelt und weniger um eine Funktion. Anders als Heidegger weist Norberg-Schulz dem *genuis loci* eine physisch-territoriale Existenz zu. Er ist eine Phänomen, das eher in der Abwesenheit der Menschen zu entste-

3 Martin Heidegger, „Bauen Wohnen Denken“, in: Eduard Führ (Hg.), *Bauen und Wohnen*, Münster/New York: Waxmann Verlag 2000

4 ebd., S. 36

5 Der Begriff *genius loci* (lateinisch: *genius* = (Schutz-)geist, *loci* = Genitiv Singular von *locus* = Ort) bezeichnete ursprünglich in der römischen Mythologie den Schutzgeist oder die Schutzgottheit eines Tempels bzw. eines heiligen Ortes – häufig in Form einer Schlange dargestellt. Heute wird der Ausdruck meist im übertragenen Sinne gebraucht; so bezeichnet man die besondere, vorherrschende Atmosphäre, den einzigartigen, innewohnenden Charakter eines Ortes als *genius loci*. Vor allem in der Diplomatie wird dieser Begriff gerne benutzt, wenn umschrieben wird, warum der Erfolg bi- oder multilateraler Treffen oft indirekt auch vom gewählten Ort abhängt.

hen scheint. Mit dem Auszug, Leerwerden und Verwaisen, der Entmenschlichung von Räumen und Gebäude, beginnt ihre Entgeschichtlichung und Entgesellschaftlichung, sowie gleichzeitig ihr „aus-sich-selbst-Sprechen“, ihre Beredtheit. Dieses Phänomen, welches Norber-Schulz *genius loci* nennt, würde ich im ethnografischen Sinne mit dem Begriff *imaginatives Archiv* übersetzen. Das *imaginative Archiv* ist der atmosphärische Rest von Bauen und Wohnen, ist aber deshalb nicht weniger ereignishaft. Weitere besondere Ort in diesem Sinne sind zum Beispiel das Dōjo, das Labyrinth als magischer Ort, der Friedhof und die Resonanzarchitektur als unsichtbarer Ort, der geomantisch bestimmt wird. Sowohl das *Geviert* als Ort des Beheimatetseins (in sich selbst) als auch das *imaginative Archiv* als vom Wohnen leer gemachter Ort der atmosphärischen Beredtheit, in der Fortschreibung der Geschichten der Körper, sind besondere Orte und damit Aspekte der *Anthropotopie* und der *Mikrotopie*.

Eine *Anthropotopie* ist also die Summe aus den Bewegungs-, Ordnungs- und Überlebensfragen von Menschen und Gemeinschaften. Für die *Anthropotopie* stellt sich demnach die Frage nach der un/möglichen Gemeinschaft, aber auch die Frage nach den Grundrechten. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte würde auch für die Rechte der *Anthropotopie* gelten. Somit stehen für eine Anthropotopie, die sich als Mikrotopie konstitutiert, welche den Charakter der Heterotopie, der Utopie, der magischen, unsichtbaren und unmöglichen Orte mit enthält, die Fragen der Grundrechte, der *Mikronomoi*, zur Disposition.

AOBBME

1987 gründete Yana Milev in Dresden das Label AOBBME (Association Of Black Box Multiple Environments), eine Plattform interdisziplinärerer und transitiver Forschung. Den Anfängen von AOBBME liegt die Intention zu Grunde, ein Gebilde zu erschaffen, das die Person Yana Milev als Summe gesellschaftlicher Repräsentanzen und Identitäten unkenntlich macht bzw. deaktiviert, während nach außen hin eine Placebo-Oberfläche wie die der Black Box eine neue gesellschaftliche Schnittstelle herstellt. AOBBME dient dem Anliegen, Normativen wie Staatsbürgerschaft, Geburt, Alter, Geschlecht, Herkunft, habituelle Konditionen, Religion, politische und religiöse Zugehörigkeit, Konto- und Bildungsstand, Migrationshintergrund, Titel, Aussehen, Privatleben etc., also sämtliche Aspekte einer gesellschaftlichen Identität auszublenden und statt der *persona* einen abstrakten Akteur ins Spiel zu bringen.

Dabei wurde die Metapher der *Black Box* als Symbol und Synonym für Unsichtbarkeit zum Leitmotiv, das den Adressaten hinter einer nicht-repräsentativen ID-Oberfläche im Verborgenen belässt. Dieses Konzept thematisiert den Schutz vor gesellschaftlicher Verwertung und Entwertung, die Schonung körpereigener Ressourcen und den Widerstand gegen Marketingideologien des Selbstdesigns, die vor allem die Kunstmärkte beherrschen. In dem soeben von Elize Bisanz und Marlene Heidel herausgegebenen Band der kunstsoziologischen Analyse von DDR-Archiven[6] hat Yana Milev in einem Interview mit Stefan Fuchs zum AOBBME-Projekt Stellung genommen.

1994 firmierte AOBBME in Berlin. Zu diesem Anlass wurden das Label registriert und zwei operationale Abteilungen eingerichtet: das IAR® (Institut für Angewandte Raumforschung und Mikrotopische Kulturproduktion) und das BAR® (Büro für Angewandte Raumforschung und Mikrotopische Kulturproduktion). Diese beiden Abteilungen setzen das ursprünglich künstlerische, philosophische und therapeutische Konzept der Plattform in ein professionelles, auftragsorientiertes Profil um. Hierbei nimmt die Abteilung IAR® die Funktion des Think Tank ein, dessen Bereiche Archiv (Kinetisches Archiv), Entwurf, Planung und Produktion sind. Weiterhin ist es die Aufgabe des IAR®, die einzelnen Bereiche des Instituts auf der Basis der Institutsphilosophie aufzubauen und zu vernetzen. Die Abteilung BAR® nimmt die Funktion des Managing Office (Verwaltungs-, Planungs- und Projektbüro) ein, dessen Bereiche Auftragsakquise, Verkauf und Vermittlung sind. Die Aufträge, die AOBBME® akquiriert, sind kuratorische und publizistische Aufträge, Lehr- und Vermittlungsaufträge, Moderationsaufträge, Projektleitungsaufträge, Beratungs- und Coachingaufträge, Schreibaufträge, Forschungsaufträge und andere. Weiterhin besteht die Aufgabe des BAR® darin, eine umfassende PR-Arbeit durchzuführen mit dem Ziel, sowohl den Zugang von AOBBME®/Yana Milev als Label und *in persona* in gesellschaftlichen Räumen durchzusetzen, wie auch die Produkte von AOBBME®/Yana Milev in transdisziplinären Kontexten zu vertreiben, so in akademischen, künstlerischen, aktivistischen, wissenschaftlichen, kuratorischen, publizistischen, unternehmerischen, handwerklichen und politischen Kontexten.

Aus Anlass der Firmierung von AOBBME® wurde 1994 ein *Brandmanagement* festgelegt, welches ein External Brand, ein Internal Brand und ein Personal Brand konzipierte, das für verschiedene Produktions- und Produktformate steht. Das Personal Brand ließ

6 Elize Bisanz, Marlene Heidel (Hg.), *Bildgespenster. Künstlerische Archive aus der DDR und ihre Rolle heute*, Bielefeld: Transcript Verlag 2014

sich Yana Milev als Branding auf ihrem Rücken einbrennen. Zeitgleich mit der Initiierung der Produktlogos von AOBBME®, dem External Brand aobbme©, mit dem sämtliche Endprodukte, die das Haus AOBBME® verlassen, markiert werden, avancierte die Plattform AOBBME® zum Unternehmen, zum *Microtopic-Enterprise*©. AOBBME® gilt seit 1994 als Firma mit umfangreichem Service und Produktangebot. Sämtliche Produktionen werden vom Büro für Angewandte Raumforschung/BAR® koordiniert und realisiert. In diesem Sinne ist AOBBME® als *Microtopic Enterprise* in seiner Philosophie, seinen Unternehmenswerten und seinen mikropolitischen Maximen kohärent.

Zentral in der Philosophie von AOBBME® sind die Begriffe der *Krise als Ressource*, des *urbanen Defekts*, des *Scheiterns als regenerativer Prozess* und der *An-Architektur als Strategie der Immunisierung*. Die AOBBME®-Philosophie wird vermittelt durch die Methode der kinaisthetischen Raumproduktion (in Referenz zu den Bewegungsprinzipien des Budō, des Kyudō und Aikidō im Speziellen). Auf dieser Basis können angemessene Lösungen für die Herausforderung des permanenten Risikos in sämtlichen räumlichen Systemen singulär und effizient entwickelt werden. Diese Lösungen entsprechen einem Managementdesign, das situationsspezifisch angepasst ist und die Kulminationen der Krise nicht als Problem stigmatisiert sondern als Ressource für eine neue Emergenz des Systems versteht. Architektur und Design als lebensräumliche, an den Körper gebundene Handlungsmanöver zu sehen, sowie „Lebensräume als Krisenräume"[7], ist die Innovation von AOBBME® für künstlerische, wissenschaftliche, kuratorische, politische und transkulturelle Projekte. Vor diesem Hintergrund wird AOBBME®-Politik als *Mikropolitik an den Grenzen* praktiziert.

7 Yana Milev, *Emergency Design. Anthropotechniken des Überlebens*, Berlin: Merve 2011, S. 93; „Lebensräume sind Krisenräume. Yana Milev im Gespräch mit Volkmar Billig", in: *Zelle 05: Kreuzungen*. Eine Publikation aus Anlass der Ausstellung und Werkstatt im Kloster Altzella vom 6. August bis 31. Oktober 2005, Kulturförderverein Klosterbezirk e.V., 2005

Der Band

**Designsoziologie. Der erweiterte Designbegriff
im Entwurfsfeld der Politischen Theorie und Soziologie**

wurde als Habilitationsschrift von Yana Milev
im April 2014 an der Universität St. Gallen vorgelegt.

Mentor der Habilitation ist:

Prof. Dr. habil. Franz Schultheis,
Ordinarius für Soziologie und Leiter des SfS (Seminar für Soziologie),
Universität St. Gallen

Die externen Gutachter der Habilitation sind:

Prof. Dr. habil. Oliver Marchart,
Professor für Soziologie, Kunstakademie Düsseldorf

Prof. Dr. habil. Sigrid Schade,
Professorin und Leiterin des ICS (Institute for Cultural Studies in the Arts),
ZHdK, Zürich

Prof. Dr. habil. Ulf Wuggenig,
Professor für Kunstsoziologie, Leuphana Universität Lüneburg

Ich danke meinem Mentor *Franz Schultheis* für die fachliche und administrative Betreuung des Habilitationsprojektes an der HSG seit 2009 sowie den externen Gutachtern der Habilitation *Sigrid Schade*, *Oliver Marchart* und *Ulf Wuggenig.*

Danksagungen

Danke für die besondere Unterstützung an *Sigrid Schade,* ICS, ZHdK Zürich, *Franz Schultheis*, SfS, Universität St. Gallen, *Petra Lewey* und das Max-Pechstein-Museum Kunstsammlungen Zwickau sowie an *Christoph Engel*, Jobcenter Berlin Mitte.
Der Band konnte mit der Unterstützung der Fondation Bourdieu gedruckt werden.

Mein Dank geht an mein Team – *Martin Hager, Konstantin Wolf, Pierre Kramann-Musculus* und *Daniel Unger* – sowie an den Peter Lang Verlag und an *Udo Fedderies* für die hervorragende Zusammenarbeit.

Mein Dank geht an meine Ex-Studierenden aka GT-PiratInnen, denen dieser Band gewidmet ist. Besonderer Dank an: *Ines Wuttke, Moph Zielke, Marc Teuscher, David Loscher, David Schnägelberger, Frank Bierlein, Natalia Schmidt, Pauline Fabry, Julia Emmler* und *Michael Rybakov.*

Mein Dank geht an *Vera* und *Ruedi Baur* für die Forschungsimpulse, weiterhin an *Barbara Scharfe*, Durchblickreisen Berlin; *Christopher Langer,* Vehicle Translators, Berlin; *Martin Heller*, Heller Consulting & Arts Managements, Berlin; *Dorothee Jaitner*, Berlin, für die vielfältigen Unterstützungen, sowie an die GastbeiträgerInnen *Miki Mistrati*, Dänemark; *Gregor Schneider*, München; *Adbusters Culturejammer Headquarters*; *Olivier Coulange*, Paris; *Marjetica Potrč,* Berlin; *Philipp Ruch & Zentrum für Politische Schönheit*, Berlin; *Rammstein GbR,* Berlin, für die Kooperation im Rahmen von D.S.

Lieben Dank an alle Freundinnen, Freunde und Familienmitglieder, vor allem an meinen Partner *Philipp Beckert* für den Support in jeder Form und in allen Lagen.

In Memoriam
Manfred Fischer



Yana Milev, Dr. phil., ist Medien- und Performancekünstlerin, Kulturphilosophin, Soziologin und Kuratorin.

Nach einer erfolgreichen künstlerischen Karriere (1992–2003 Künstlerin der Galerie EIGEN+ART Leipzig/Berlin; Documenta-Künstlerin der dX, 1997) schlägt Yana Milev ab 2003 eine wissenschaftliche Laufbahn ein. Im Anschluss an ein Doktoratsstudium für Philosophie in den Fächern Kulturphilosophie und Anthropologie der Kunst erfolgt 2008 die Promotion zu einem Thema der politischen Philosophie. 2014 habilitiert sich Yana Milev an der Universität St. Gallen, Institut für Soziologie (SfS) und erhält die venia legendi für Soziologie. Neben zahlreichen Lehr-, Forschungs- und Projektleitungstätigkeiten seit 2000 an verschiedenen Institutionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz ist Yana Milev aktuell Forscherin und Projektleiterin am Institute of Cultural Studies in the Arts (ICS) der ZHdK Zürich sowie Dozentin im Kontextstudiengang der SHSS (School of Humanities and Social Sciences) an der Universität St. Gallen. Yana Milev hat in den letzten Jahren die Grundlagen einer komplementären Designforschung ausgearbeitet und die systematische Erschließung des Designs als Gegenstand der Philosophie, Anthropologie, Soziologie und Politischen Theorie vorangetrieben. Seit 2005 ist Yana Milev als freie Projekt-, Wissenschafts- und Ausstellungskuratorin tätig.

Letzte Publikationen

Emergency Design. Designstrategien im Arbeitsfeld der Krise,
Wien, New York: Springer 2008 (Herausgeberschaft zus. mit G. Blechinger)

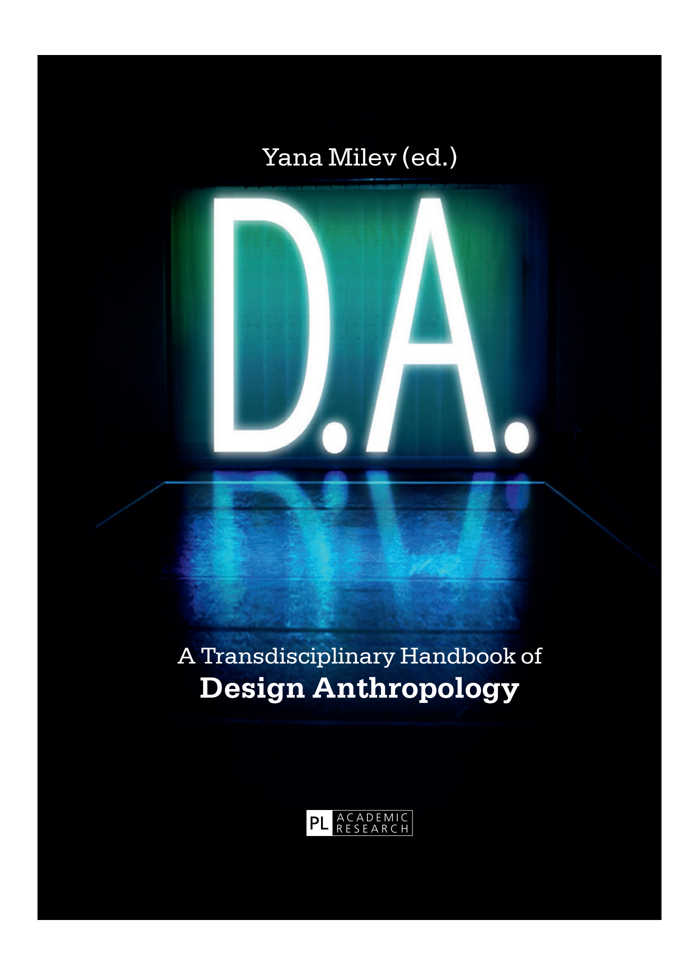
Emergency Design. Anthropotechniken des Über/Lebens,
Berlin: Merve 2011 (Monografie)

D.A. – A Transdisciplinary Handbook of Design Anthropology,
Frankfurt am Main, Berlin, Bern u. a.: Peter Lang International Academic Publishers 2013 (Herausgeberschaft)

Design Kulturen. Der erweiterte Designbegriff im Entwurfsfeld der Kulturwissenschaft (D.K.), München: Fink 2013 (Herausgeberschaft)

Designsoziologie. Der erweiterte Designbegriff im Entwurfsfeld der politischen Theorie und Soziologie (D.S.), Frankfurt am Main, Berlin, Bern u. a.: Peter Lang International Academic Publishers 2014 (Monografie)

Designphilosophie. Der erweiterte Designbegriff im Entwurfsfeld der Kulturphilosophie, Linguistik und philosophischen Anthropologie (D.F.), Frankfurt am Main, Berlin, Bern u. a.: Peter Lang International Academic Publishers (Monografie, i.V.)



Milev, Yana (ed.)

D.A.

A Transdisciplinary Handbook of Design Anthropology

Peter Lang International Academic Publishers
Erscheinungsjahr: 2013
Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien, 2013.
1299 pp., 456 coloured fig., 323 b/w fig.
ISBN 978-3-631-61906-3 hb. (Hardcover)